

PRESENTED BY
Rev. A.A. Vaschalde,
CSB



LIBRARY

Toronto, Ontario



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

PORTA LINGUARUM ORIENTALIUM

SAMMLUNG VON LEHRBÜCHERN

FÜR DAS

STUDIUM DER ORIENTALISCHEN SPRACHEN

von

C. Brockelmann (*Königsberg*), R. Brünnow (*Bonn*), Fr. Delitzsch (*Berlin*), Ad. Erman (*Berlin*), A. Fischer (*Leipzig*), E. Littmann (*Strassburg*), K. Marti (*Bern*), Ad. Merx (*Heidelberg*), † A. Müller (*Halle*), Th. Noeldeke (*Strassburg*), † J. H. Petermann (*Berlin*), F. Prätorius (*Halle*), C. Salemann (*St. Petersburg*), † V. Shukovski (*St. Petersburg*), † A. Socin (*Leipzig*), G. Steindorff (*Leipzig*), C. Steuernagel (*Halle*), H. Zimmern (*Leipzig*) u. a.

Bis jetzt weist die Porta folgende Bände auf:

Vergleichende Grammatik: Vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen. Elemente der Laut- und Formenlehre von H. Zimmern. Mit einer Schrifttafel von J. Euting. (XVII.) [vergriffen; wird nicht mehr aufgelegt.]

Kurze vergleichende Grammatik der semitischen Sprachen von C. Brockelmann (XXI.) 1908. M. 8.—, geb. M. 9.—.

Arabisch: Arabische Grammatik, Paradigmen, Literatur, Übungsstücke und Glossar von A. Socin. (IVa.) Sechste Auflage vollständig neu bearbeitet von C. Brockelmann. 1909. M. 7.—, geb. M. 8.—.

Schlüssel zum Übersetzen der in der Grammatik enthaltenen deutschen Übungsstücke. M. 1.50.

Arabic Grammar, Paradigms, Literature, Chrestomathy and Glossary by A. Socin. Second ed. (IVb.) [vergriffen.]

Key to the translation of the English Exercises in the Grammar of A. Socin. 1899. M. 1.50.

Arabische (Prosa-)Chrestomathie mit Glossar von R. Brünnow. (XVI.) [Zweite, neubearbeitete Auflage von A. Fischer im Druck; erscheint im Sommer 1909.]

Delectus veterum carminum arabicorum, carmina selegit et edidit Th. Noeldeke, glossarium confecit A. Mueller. (XIII.) 1890. M. 7.—, geb. M. 7.80.

Aethiopisch: Grammatica aethiopica cum Paradigm., Litteratura, Chrestomathia et Glossario scripsit Franz Prätorius. (VIIb.) 1886. M. 6.—, geb. M. 6.80. [Die deutsche Ausgabe fehlt z. Z.]

Hebräisch: Hebräische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Übungsstücken und Wörterverzeichnis von *C. Steuernagel*. (I.) Dritte und vierte verbesserte Auflage. 1909. M. 3.50, geb. M. 4.—.

Als Ergänzung hierzu:

Methodische Anleitung zum hebräischen Sprachunterricht (im Anschluß an des Verfassers Hebräische Grammatik) von *C. Steuernagel*. M. 1.—.

Samaritanisch: Grammatica samaritana, Litteratura, Chrestomathia cum Glossario edidit *J. H. Petermann* (III.) M. 4.—, geb. M. 4.80.

Aramäisch (Chaldäisch): Grammatica chaldaica, Litteratura, Chrestomathia cum Glossario edidit *J. H. Petermann*. Editio secunda emendata. (II.) M. 4.—, geb. M. 4.80.

Kurzgefasste Grammatik der biblisch-aramäischen Sprache, Literatur, Paradigmen, kritisch berichtigte Texte und Glossar, von *K. Marti*. (XVIII.) 1896. M. 3.60, geb. M. 4.40.

Targumisch: Chrestomathia targumica edidit adnotat. critica et glossario instruxit *Ad. Merz*. (VIII.) 1888. M. 7.50, geb. M. 8.30.

Syrisch: Syrische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von *C. Brockelmann*. (V.) Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1905. M. 8.—, geb. M. 8.80.

Assyrisch: Assyrische Grammatik mit Paradigmen, Übungsstücken, Glossar und Literatur von *Friedr. Delitzsch*. (Xa.) Zweite Auflage 1906. M. 14.—, geb. M. 15.—.

Assyrian Grammar with Paradigms, Chrestomathy, Glossary and Literature by *Friedr. Delitzsch*. (Xb.) 1889. M. 8.—.

Aegyptisch: Aegyptische Grammatik mit Schrifttafel, Literatur, Lese- und Wörterverzeichnis von *Ad. Erman*. (XV.) Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 1902. M. 16.—, geb. M. 16.80.

Aegyptische Chrestomathie zum Gebrauch auf Universitäten und zum Selbstunterricht von *Ad. Erman*. (XIX.) 1904. M. 12.50, geb. M. 13.30.

Aegyptisches Glossar. Die häufigeren Worte der aegypt. Sprache zusammengestellt von *Ad. Erman*. (XX.) 1904. M. 13.—, geb. M. 14.—.

Bei gleichzeitiger Abnahme beider Bände (XIX und XX zusammen) M. 23.—, geb. (2 Bde) M. 24.80.

Koptisch: Koptische Grammatik mit Chrestomathie, Wörterverzeichnis und Literatur von *G. Steindorff*. (XIV.) Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 1904. M. 14.—, geb. M. 14.80.

Chrestomathie Koptischer Dialekte von *G. Steindorff*. [In Vorbereitung.]

Koptisches Glossar von *G. Steindorff*. [In Vorbereitung.]

Armenisch: Grammatica armeniaca, Litteratura, Chrestomathia cum Glossario edidit *J. H. Petermann*. (VI.) M. 4.—, geb. M. 4.80.

Persisch: Persische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von *C. Salemann* und *V. Shukovski* (XII.) 1889. M. 7.—, geb. M. 7.80.

Türkisch: Türkische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Chrestomathie und Glossar von *August Müller*. (XI.) 1889. M. 8.—, geb. M. 8.80.

PORTA LINGUARUM ORIENTALIUM

SAMMLUNG VON LEHRBÜCHERN

FÜR DAS

STUDIUM DER ORIENTALISCHEN SPRACHEN

von

C. Brockelmann (Königsberg), *R. Brünnow* (Vevey), *Friedr. Delitzsch* (Berlin), *Ad. Erman* (Berlin), *A. Fischer* (Leipzig), *K. Marti* (Bern), *A. Merx* (Heidelberg), † *A. Müller* (Halle), *Th. Noeldeke* (Straßburg), † *J. H. Petermann* (Berlin), *F. Prätorius* (Halle), *C. Salemann* (St. Petersburg), † *V. Shukovski* (St. Petersburg), † *A. Socin* (Leipzig), *G. Steindorff* (Leipzig), *C. Steuernagel* (Halle), *H. Zimmern* (Leipzig) u. a.

XIV.

KOPTISCHE GRAMMATIK

VON

GEORG STEINDORFF.

BERLIN,
VERLAG VON REUTHER & REICHARD

1904.

LONDON,
WILLIAMS & NORGATE
14, HENRIETTA STREET.

NEW YORK,
LEMCKE & BUECHNER
812, BROADWAY.

KOPTISCHE GRAMMATIK

MIT

CHRESTOMATHIE, WÖRTERVERZEICHNIS

UND

LITERATUR

VON

GEORG STEINDORFF.

ZWEITE GÄNZLICH UMGEARBEITETE AUFLAGE.

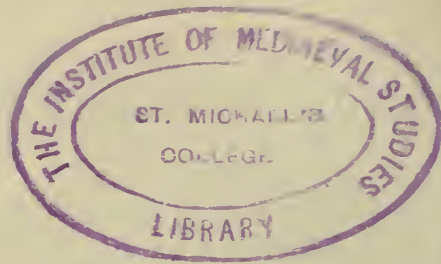


BERLIN,
VERLAG VON REUTHER & REICHARD

1904.

LONDON,
WILLIAMS & NORGATE
14, HENRIETTA STREET.

NEW YORK,
LEMCKE & BUECHNER
812, BROADWAY.



NOV 2 1942

12083

Alle Rechte, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

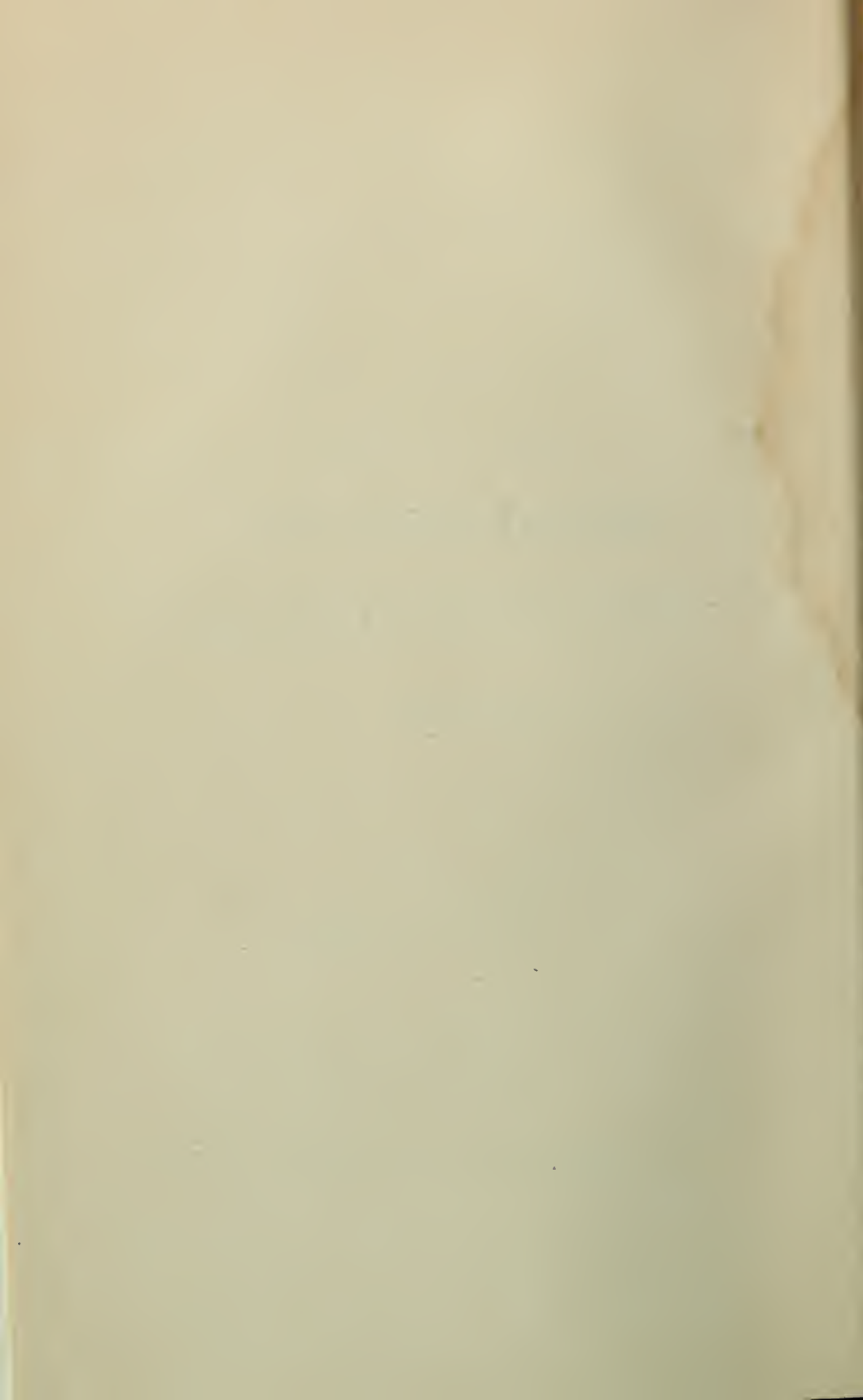
APR 10 1972

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

ADOLF ERMAN

IN ALTER TREUE UND DANKBARKEIT

GEWIDMET



VORWORT.

Das vorliegende Buch soll auch in seiner neuen Gestalt zunächst dem Anfänger dienen, und zwar sowohl dem, der das Koptische nur um seiner selbst willen, ohne von der älteren Sprache etwas zu verstehen, erlernt, als auch dem, der das Studium dieses jüngsten Ausläufers der ägyptischen Sprache als Ägyptologe, zum richtigen Verständnis der älteren Sprachperioden beginnt. Für den letzteren sind die Erklärungen koptischer Formen aus dem Ägyptischen, sowie die Verweise auf die diesem Buche parallele ägyptische Grammatik Ermans (2. Auflage 1902) bestimmt.

An der Gesamtanlage des Buches, die sich sowohl beim akademischen Unterricht, als auch beim Privatstudium wohl bewährt hat, habe ich nichts ändern zu dürfen geglaubt. Vor allem ist der Standpunkt beibehalten worden, nur einen der koptischen Dialekte und zwar den saïdischen der grammatischen Betrachtung

tung zu Grunde zu legen. Die übrigen Dialekte hoffe ich in einer entsprechenden Grammatik, als Einleitung zu einer größeren Chrestomathie, recht bald zu behandeln. In Rücksicht auf diese sind auch zahlreiche vergleichende Verweise namentlich auf Formen des bohairischen Dialekts jetzt weggelassen worden.

Wenn die zweite Auflage gegenüber ihrer Vorgängerin so starke Veränderungen und, wie ich hoffe, Verbesserungen aufweist, so verdankt sie dies vor allen Dingen den erfolgreichen Untersuchungen über die koptische Laut- und Formenlehre, die Kurt Sethe in seinem „Ägyptischen Verbun“, diesem neuen Markstein in der Geschichte der ägyptischen Grammatik, niedergelegt hat. Sethe hat auch sonst eine Reihe kleinerer, nicht besonders gekennzeichnete Beiträge (vor allem die Fassung des § 276) beigesteuert. Andere nicht unwesentliche Verbesserungen verdankt der Verfasser den ausführlichen Besprechungen und Mitteilungen von Fachgenossen, besonders der Herren Crum, O. von Lemm, Forbes Robinson, Grafen Schack; auch Eduard Sievers hat mich in freundlicher Weise durch manche Anregung für die Lautlehre unterstützt.

Für die Orthographie und den Satzbau ist der Gebrauch der älteren koptischen Texte (der Sapiaientia Salomonis ed. de Lagarde, der Pistis Sophia, gewisser Teile des Neuen Testaments, besonders der Briefe) beibe-

halten worden; doch mußten aus praktischen Gründen auch die späteren Texte wieder herangezogen werden.

Auch die koptischen Lesestücke sind unverändert beibehalten worden. Nur haben der Text aus den „Éloges du martyr Victor“, der nach von Lemms genauer Kollation (Kleine koptische Studien XVII) verbessert werden konnte, und die „Akten der Apostel Paulus und Andreas“, die seiner Zeit von Herrn Prof. Ignazio Guidi in Rom in liebenswürdiger Weise mit der im Museo Borgiano befindlichen Handschrift verglichen worden sind, ihren Platz gewechselt.

Die Benutzung dieses Buches ist ähnlich wie die der Ermanschen Grammatik gedacht. Der Anfänger möge sich zunächst die mit einem Stern bezeichneten Paragraphen fest einprägen und dann an die Durcharbeitung der Lesestücke gehen. Hier schlage er wieder die angeführten Paragraphen der Grammatik nach und suche Schritt für Schritt die grammatischen Kenntnisse namentlich in der Satzlehre zu erweitern und die gelernten Abschnitte im Zusammenhange zu erfassen. Auf diese Weise wird er bald in den Stand gesetzt werden, die oft komplizierten Gebilde zu verstehen und ihre Bestandteile zu erkennen. Wer den gebotenen Lesestoff sorgfältig durchgearbeitet hat, mag dann an die Lektüre der Sapientia, des Ecclesiasticus, der Pistis Sophia, der neutestamentlichen

DJ
2033
07

Bruchstücke in Woides Appendix und endlich an die Vulgärtexte (Kontrakte, Briefe etc.) gehen. Wo ihm mein Buch die Hülfe versagt, mag er sich bei Stern oder in Peyrons Lexikon Rat erholen. Ist er so mit dem Sa'idischen vollkommen vertraut geworden, so kann er getrost das Bohairische und die kleineren Dialekte vornehmen, ohne Gefahr zu laufen, die eigentümlichen Wortformen der einzelnen Dialekte zu verwechseln.

Den Texten aus den „Apophtegmata patrum Aegyptiorum“ habe ich eine möglichst einheitliche Orthographie gegeben und auch die übergeschriebenen Striche, die bei Zoëga fehlen, hinzugefügt. Unwesentliche Textänderungen habe ich meist stillschweigend vorgenommen. Die Worttrennung rührt überall von mir her.

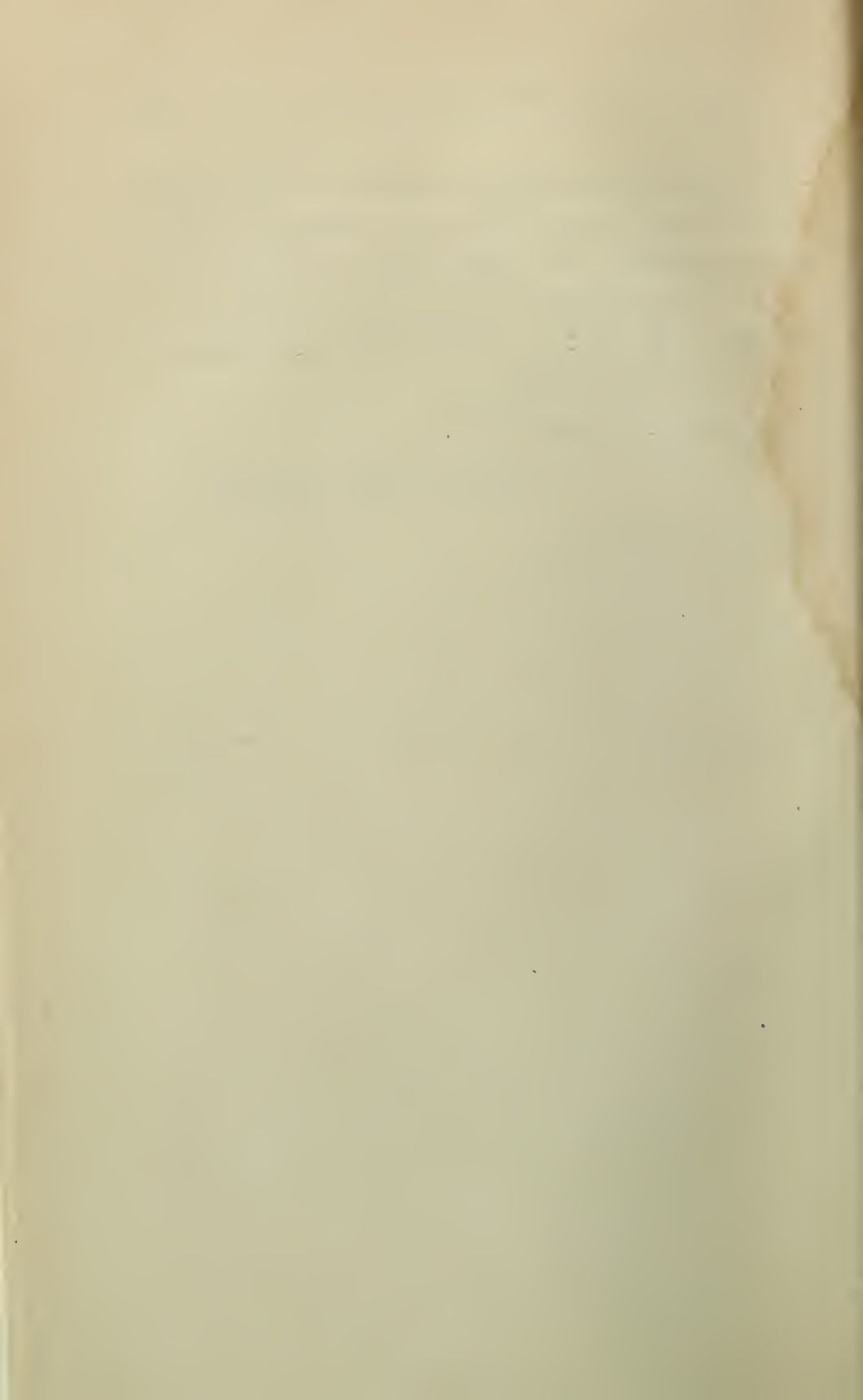
Das Wörterverzeichnis ist wie Peyrons Lexikon nach den Stammkonsonanten der Wörter geordnet. Den Halbkonsonanten **ϩ** (Jod) findet man unter **ⲓ**, halbkonsonantisches **ⲟϥ** (Waw) unter **ϥ**.

Das Verzeichnis der in den Lesestücken vorkommenden griechischen Wörter ist von Herrn Dr. Joh. Leiboldt zusammengestellt worden. Ich spreche ihm dafür meinen herzlichsten Dank aus, ebenso dafür, daß er sich der großen Mühe, die Korrekturbogen genau durchzusehen, freundlichst unterzogen hat.

Leider habe ich Lacaus treffliche, in den letzten Nummern des „Recueil de travaux“ publizierte grammatische Arbeiten nicht mehr benutzen können; sonst hätte ich in § 38 **Ε200Υ** nicht mehr auf ägypt. *ḥrow* (vgl. Rec. trav. 24, 201) zurückgeführt: ich bitte das Wort a. a. O. zu streichen.

Leipzig, 26. Januar 1904.

GEORG STEINDORFF.



Inhaltsverzeichnis.

Grammatik.	SS
Einleitung	1—3
Schrift- und Lautlehre	4—82
1. Die Schrift	4—9
2. Die Konsonanten.	10—27
Liquidae	11—12
Nasale	13—14
Verschlußlaute	15—20
Zischlaute	21—23
Hauchlaute	24
Halbvokale	25—26
Die ägypt. Konsonanten im Koptischen.	27
3. Die Vokale	28—36
4. Die Silben	37—43
5. Veränderungen der Konsonanten	44—56
<i>a.</i> Wegfall von Konsonanten	44—45
<i>b.</i> Verdoppelung von Konsonanten	46—47
<i>c.</i> Kontraktion	48
<i>d.</i> Assimilation	49—54
<i>e.</i> Metathesis	55
<i>f.</i> Einschlebung von Buchstaben.	56
6. Veränderungen der Vokale	57—72
<i>a.</i> Übergang einzelner Vokale	57—64
<i>b.</i> Wegfall von Vokalen.	65
<i>c.</i> Kontraktion	66—68
<i>d.</i> Vokalverdoppelung	69—72
7. Betonung	73—78

8. Worttrennung und Interpunktion	79—80
9. Zahlzeichen und Abkürzungen	81—82
Pronomina	83—97
1. Persönliches Pronomen	83—88
<i>a.</i> Personalsuffixe	83—85
<i>b.</i> Pronomen absolutum.	86—87
<i>c.</i> Der Ausdruck für „selbst“	88
2. Possessivpronomina	89—94
<i>a.</i> Absolute Possessivpronomina.	89
<i>b.</i> Possessivartikel	90—93
<i>c.</i> Possessivpräfix	94
3. Demonstrativpronomina	95—96
<i>a.</i> Das Pronomen „dieser“	95
<i>b.</i> Das Pronomen „jener“.	96
4. Fragepronomina.	97
Nomina	98—184
1. Allgemeines und Substantiva	98—167
<i>a.</i> Ausdruck des Geschlechts	98—99
<i>b.</i> Form der Nomina	100—134
1. Einfache Nomina	102—112
I. Zweiradikalige Stämme	102—103
II. Dreiradikalige Stämme	104—107
III. Vier- und fünfradikalige Stämme.	108—112
2. Durch Suffixe abgeleitete Nomina.	113—124
I. Die Nominalendung <i>w</i>	113—116
II. Die Nominalendung <i>j</i>	117—121
III. Junge Bildungen auf q und c	122—124
3. Durch Präfixe abgeleitete Nomina.	125—133
I. Alte Bildungen	125—126
II. Junge Bildungen	127—133
4. Zusammengesetzte Nomina	134
<i>c.</i> Der Status constructus.	135
<i>d.</i> Zahl	136—147
<i>α.</i> Männliche Pluralformen	137—141
<i>β.</i> Weibliche Pluralformen	142—145
<i>γ.</i> Dualreste	146—147

e. Der Artikel	148—162
α . Bestimmter Artikel	148—151
β . Unbestimmter Artikel	152—154
γ . Artikellosigkeit	155—160
δ . Apposition	161—162
f. Der Genetiv.	163—167
α . Direkter Genetiv.	163
β . Indirekter Genetiv mit \bar{N} -	164—166
γ . Indirekte Anknüpfung mit \bar{NTE} -	167
2. Adjektiva	168—174
a. Allgemeines.	168—169
b. Verbindung mit dem Substantiv	170—174
α . Direkte Verbindung	170
β . Anknüpfung mit \bar{N} -	171
γ . Kongruenz des Adjektivs	172
δ . Adjektiva mit Suffixen	173
ε . \bar{KE} - „ein anderer“	174
3. Zahlwörter	175—184
a. Kardinalzahlen	175—181
b. Ordinalzahlen	182—184
Verba.	185—374
1. Allgemeines	185—200
a. Infinitiv.	186—196
b. Qualitativ.	197—200
2. Die Verbalklassen	201—266
a. Einfache Stämme	201—209
I. Zweiradikalige Verben	202—211
II. Dreiradikalige Verben	212—222
III. Verba secundae geminatae	223
IV. Verba tertiae infirmae.	224—235
V. Vier- und fünfradikalige Verben	236—244
VI. Verba tertiae geminatae	245
VII. Verba quartae infirmae	246—248
Anhang: Erweiterung des Verbalstammes	249
b. Die Kausativstämme	250—265
I. Kausativa mit dem Präfix C	251—253

1. Ableitungen zweikonsonantiger Stämme . . .	251—252
2. Ableitungen dreikonsonantiger Stämme . . .	253
II. Kausativa mit anlautendem Т - u. d. Endung О . . .	254
1. Bildungen zweiradikaliger Stämme	254—258
2. Bildungen dreiradikaliger Stämme.	259—260
3. Bildungen von Stämmen sec. geminatae . . .	261
4. Bildungen von Stämmen tertiae inf.	262—263
5. Bildungen von Adjektiven	264
6. Neubildungen	265
Anhang: Griechische Verba	266
3. Die Konjugation.	267—329
1. Alte Flexion	267—269
2. Jüngere Flexion.	270—309
I. Bildungen ohne Hilfszeitwort	275—284
Praesens I.	275—277
Futurum I.	278—279
Konjunktiv	280—284
II. Bildungen mit d. Hilfszeitwörtern „sein“ . . .	285—295
a. Das Hilfszeitwort Е	285—290
Praesens II	285—286
Futurum II	287—288
Futurum III.	289—290
b. Das Hilfszeitwort NE	291—295
Imperfectum.	291—293
Imperfectum futuri.	294—295
III. Bildungen mit Formen von ЕІРЕ „machen“.	296—309
a. Das Hilfszeitwort Λ-	296—302
Perfectum I	296—297
Perfectum II.	298—300
Praesens consuetudinis	301—302
b. Das Hilfszeitwort PE-	303—309
Optativ	304—305
Infinitivus causativus	306—307
Finalis	308—309
3. Die negativen Hilfszeitwörter	310—318
1. ÑNE	311—312
2. ÑNE	313—314

3. $\bar{\text{M}}\text{Π}\text{A}\text{T}\text{E}$	315—316
4. ME	317—318
4. Zusammengesetzte Tempora	319—329
<i>a.</i> Zusammensetzungen mit NE	319—321
<i>b.</i> Zusammensetzungen mit E	322—329
1. E im uneigentlichen Nominalsatz (Zustandssatz)	323—325
2. E mit anderen Hilfszeitwörtern	326—238
3. E mit der alten Flexion	329
4. Imperativ	330—334
5. Gebrauch des Infinitivs	335—349
<i>a.</i> Gewöhnlicher Infinitiv	335—344
<i>b.</i> Kausativer Infinitiv	345—349
6. Participium conjunctum	350—355
7. Das Objekt	356—365
1. Unmittelbare Anknüpfung	357—358
2. Anknüpfung mit $\bar{\text{N}}$ -	359—360
3. Anknüpfung durch E -	361—365
8. Anhang: Die Verben „haben“ und „nicht haben“.	366—371
9. Passiv	372—374
Partikeln	375—413
1. Präpositionen	375—392
<i>a.</i> Einfache Präpositionen	377—386
<i>b.</i> Zusammengesetzte Präpositionen	387—391
<i>c.</i> Griechische Präpositionen	392
2. Adverbien	393—399
3. Konjunktionen	400—413
<i>a.</i> XE -	400—406
<i>b.</i> $\text{E}\text{B}\text{O}\lambda$ XE -, $\text{E}\text{T}\text{B}\text{E}$ - XE -	407
<i>c.</i> $\text{X}\text{E}\text{K}\text{A}\text{C}$	408—409
<i>d.</i> $\lambda\gamma\omega$	410
<i>e.</i> OE	411
<i>f.</i> ON , $\text{Z}\omega\omega\text{q}$, $\bar{\text{N}}\text{T}\text{O}\text{q}$	412
<i>g.</i> Griechische Konjunktionen	413

Die Sätze	414—537
1. Der Nominalsatz	414—438
<i>a.</i> Nominalsätze mit nominalem Prädikat.	415—418
<i>b.</i> Nominalsätze mit präpositionellem Prädikat	419—421
<i>c.</i> Der Nominalsatz mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ.	422—433
<i>d.</i> Nominalsätze durch ΟῩΝ- und Μ̄Ν- eingeleitet	434—436
<i>e.</i> Der Nominalsatz mit Ε- eingeleitet	437—438
2. Die Teile des Satzes.	439—455
<i>a.</i> Die Wortstellung	439—441
<i>b.</i> Hervorhebung	442—450
1. Ohne Einleitung.	443—448
2. Mit ΕΙC-	449—450
<i>c.</i> Anreihung.	451—455
3. Negativsätze.	456—466
<i>a.</i> Die Negation Ν̄- ΛΝ	457—463
<i>b.</i> Die Negation ΤΜ̄-	464—466
4. Fragesätze	467—479
<i>a.</i> Bezeichnung durch den Ton	468
<i>b.</i> Frage-Pronomina und Adverbien	469—473
<i>c.</i> Fragepartikeln.	474—479
5. Bedingungssätze.	480—492
<i>a.</i> Ohne Konjunktion.	481—484
<i>b.</i> Mit der Partikel ΩΔΝ-	485—487
<i>c.</i> Mit ΕΩΠΕ	488—491
<i>d.</i> Mit ΕΩΧΕ-	492
6. Temporalsätze.	493—502
<i>a.</i> Ohne Konjunktion.	493—494
<i>b.</i> Mit ΝΤΕΡΕ-	495—497
<i>c.</i> Mit ΧΙΝ-	498
<i>d.</i> Mit griechischen Konjunktionen.	499—502
7. Relativsätze	503—537
<i>a.</i> Ohne Relativpartikel	505—510
<i>b.</i> Mit der Partikel ΝΤ-, ΕΤ-, ΕΤΕ-	511—527
1. Die Form ΝΤ-	512—514
2. Die Form ΕΤ-	515—521

α. Vor Nominalsätzen	515—517
β. Vor der alten Flexion	518
γ. Vor dem Praesens II und Futurum II.	519
δ. Vor dem Imperfectum	520
ε. Vor dem Praesens consuetudinis.	521
3. Die Form ETE-	522—527
α. Vor den negat. Hilfszeitwörtern	522—523
β. Vor den Nominalsätzen mit ΠΕ etc.	524—525
γ. Vor den mit Ν- . . . ΑΝ negierten Sätzen	526—527
Anhang	528
c. Substantivierte Relativsätze	529—532
d. Gebrauch im Nominalsatze	533—537
Die koptische Zeitrechnung.	538—544
Literatur.	S. 233
Lesestücke.	
I. Aus den „Apophtegmata patrum Aegyptiorum“	1*
II. Aus dem „Leben der Apostel Andreas und Paulus“	34*
III. Aus den „Festreden auf den heiligen Viktor“	46*
IV. Psalm 90	59*
V. Aus der „Sapientia Salomonis“	60*
VI. Das „Vater Unser“	63*
Wörterverzeichnis.	64*
Verzeichnis der in den Lesestücken vor- kommenden griechischen Fremdwörter.	96*

Abkürzungen.

A.: Erman, Ägyptische Grammatik.²

adv.: als Adverbium gebraucht.

äg.: ägyptisch.

cc.: gibt die Konstruktion eines Verbs an.

Dul.: Dulaurier, Fragment des révélations de St. Barthélemy
(Literatur C II).

f.: femininum.

kopt.: koptisch.

m.: masculinum.

Ming.: Mingarelli, Aegyptiorum codicum reliquiae (Literatur B).

n. l.: Name eines Orts.

n. pr. f.: Name einer Frau.

n. pr. m.: Name eines Mannes.

pl.: Plural.

PS.: Schwartz, Pistis Sophia (Literatur C II).

Qual.: Qualitativ.

subst.: als Substantiv gebraucht (§ 309 ff.)

Z.: Zoega, Catalogus (Literatur B).

Die Abkürzungen für die biblischen Bücher sind die gewöhnlichen:

Ps.: Psalm; Act.: Acta apostolorum u. s. w.

Einleitung.

Die koptische Sprache ist die in christlicher 1*. Zeit, seit dem dritten Jahrhundert, gesprochene und mit griechischen Buchstaben geschriebene Sprache der Ägypter. Sie ist der letzte Ausläufer der altägyptischen Sprache und steht dem Neuägyptischen, der Sprache des neuen Reichs, sowohl in ihren Formen, als auch in der Satzbildung näher, als dieses der Sprache des alten Reichs. Vgl. Ä§ 2.

Etwa seit dem 16. Jahrhundert ist das Koptische ausgestorben und der arabischen Volkssprache gewichen, wenn auch hier und da noch später von einzelnen Leuten koptisch gesprochen und geschrieben worden ist. Heute ist es nur noch als Kirchensprache in Gebrauch. Die koptische Litteratur ist zum größten Teil biblisch und kirchlich; das meiste davon ist aus dem Griechischen übersetzt. An weltlichen Litteraturdenkmälern sind uns u. a. eine medizinische Schrift, ein aus dem Arabischen übersetztes alchemistisches Buch, Bruchstücke des be-

rühmten Alexander-Romans, eines Romans über die Eroberung Ägyptens durch Kambyses, sowie eine Fülle von Privaturkunden (Kontrakte, Rechnungen, Briefe u. a.) überkommen.

Anm. 1. Der Name Kopten (Copti) geht auf das arabische *Qobṭ* (قبط) zurück, eine fehlerhafte Aussprache für das korrekte *Qibt*, das aus **ΚΥΠΤΙΟΣ**, Ἀγύπτιος, entstanden ist.

Anm. 2. Der im 15. Jahrh. lebende arabische Schriftsteller Makrizi sagt, daß die koptischen Frauen und Kinder im *SaCîd* (Oberägypten) fast nur das Koptische sprechen; doch fügt er hinzu, daß sie auch eine vollkommene Kenntnis des Griechischen besäßen. Im 17. Jahrh. erwähnt der Reisende Vansleb als besondere Tatsache, daß er einen Greis getroffen habe, der noch das Koptische zu sprechen vermochte. Neuerdings wird von den Kopten der Versuch unternommen, die alte Sprache neu zu beleben.

2. Bereits vor der etwa am Ende des 3. Jahrh. angefertigten Übersetzung biblischer Bücher ins Koptische begegnen uns vereinzelt Versuche, die ägyptische Sprache mit griechischen Buchstaben zu schreiben. Sie gehören alle dem 2. Jahrh. an und sind dem praktischen Bedürfnisse entsprungen, die schwierige und verwickelte demotische Schrift (s. Ä§ 2. 10), die die Vokale nur unvollkommen oder garnicht schrieb, durch eine bequeme, leicht lesbare Schrift zu ersetzen. Diese ältesten koptischen Sprachdenkmäler sind die folgenden:

1. Überschriften (Glossen) in zwei demotischen Zauberpapyri, in Leiden I 383 und 384 (s. Leemans Monuments I 1—14; II 226.—227);

2. Überschriften in dem demotischen Zauberpapyrus 10070 des Britischen Museums und der ersten Hälfte des Leidener Papyrus I 384 (s. Hess, Der gnostische Papyrus von London);

3. das Horoskop eines Mannes (zuerst griechisch, dann ägyptisch mit griechischen Buchstaben) auf der Rückseite der Hyperides-Handschrift des Britischen Museums (s. Kenyon, Catalogue of the Greek Papyri in the British Museum I pl. LXXII—LXXIII; Griffith, Zeitschr. für ägypt. Spr. 38 S. 71—85);

4. Zaubersprüche in dem Papyrus Anastasi 574 der Bibliothèque Nationale in Paris (s. Erman, Zeitschr. für ägypt. Spr. 21 S. 89—109; Griffith, ebenda 38, S. 85—93);

5. zwei Mumienetiketten im Berliner Museum (s. Steindorff, Zeitschr. für ägypt. Spr. 28 S. 49—53).

In allen diesen Texten werden zur Wiedergabe gewisser dem Ägyptischen eigentümlicher Konsonanten in Ermangelung griechischer Buchstaben die entsprechenden demotischen Zeichen verwendet.

Das Koptische zerfällt in mehrere Dialekte, die wir 3* in zwei Hauptgruppen scheiden:

I. Das Oberägyptische mit folgenden Hauptdialekten:

1. der saCîdische (von arab. *Eṣ-ṣaCîd* „das obere Land“, d. h. Oberägypten), der Dialekt der thebanischen

Landschaft, später litterarisch über ganz Oberägypten verbreitet; früher der „thebanische“ genannt. Abkürzung: S. und Sa. (früher T);

2. der achmîmische, in der Umgebung der oberägyptischen Stadt Achmîm gesprochen, später litterarisch vom saçidischen verdrängt. Abkürzung: A;

3. der faijûmische, in der Oase Faijûm gesprochen; früher fälschlich „baschmurisch“ genannt. Abkürzung: F (früher B);

4. der memphitische, in der Gegend des alten Memphis gesprochen, später vom bohairischen verdrängt. Abkürzung: M.

II. Das Unterägyptische, von dem uns bisher nur ein Dialekt bekannt ist:

5. der bohairische (von arab. *el-bohaira* „die Seelandschaft“ d. i. eine Provinz des westlichen Delta), in Alexandria und Umgegend gesprochen, früher fälschlich memphitisch genannt. Er hat sich später, nachdem im 11. Jahrhundert das Patriarchat von Alexandrien nach Kairo verlegt worden war, in der Litteratur über ganz Ägypten verbreitet und wird noch jetzt allgemein als Kirchensprache gebraucht. Abkürzung: B (früher M).

In der vorliegenden Grammatik wird nur der wichtigste von diesen Dialekten, der saçidische, behandelt,

der namentlich im Lautbestande vielfach ursprünglichere Formen zeigt, als der bohairische Dialekt.








Anm. Die in Klammern zugefügten Abkürzungen der Namen der Dialekte finden sich in allen älteren und auch in vielen neueren koptischen Veröffentlichungen, so auch in dem wichtigen „Lexicon linguae Copticae“ von Peyron.

Schrift- und Lautlehre.

1. Die Schrift.

Das koptische Alphabet besteht aus 31 Buchstaben, 4*, die wie die griechischen von links nach rechts geschrieben werden. Von diesen Buchstaben sind die ersten 24 die des griechischen Alphabets; die letzten 7 sind der demotischen Schrift entnommen.

Der 31. Buchstabe † drückt einen Doppellaut *ti* aus. Der 27. Buchstabe *h* findet sich nur im Bohairischen, während er den oberägyptischen Dialekten fehlt. Dafür besitzt das Achminische ein Zeichen *z* (durch einen diakritischen Strich von *z* abgeleitet), das einen starken Hauchlaut ausdrückt und dem B. *h* entspricht.

Anm. Die den letzten 7 Buchstaben zu Grunde liegenden demotischen Zeichen sind: $\omega = \underline{\omega}$ (); $\eta = \eta$ (); $h = \text{h}$ (); $z = \text{z}$ (); $\chi = \chi$ (); $\sigma = \sigma$ (); $\dagger = \dagger$ () , nicht Ligatur aus τ und darauf gesetztem ι .

Schrifttafel.

Laufende Nr.	Buchstabe	Name des Buchstaben	Heutige Aussprache des Namens	Lautwert	Transkription	Bemerkungen
1	Α	ΑΛΦΑ	Alfa	<i>a</i>	<i>a</i>	
2	Β	ΒΙΔΑ	Vida	<i>b, v</i>	<i>b</i>	{ Entspricht hebr. \beth im In- u. Auslaut, im Anlaut der Wört. u. Silb.
3	Γ	ΓΑΜΜΑ	Gamma	<i>g</i>	<i>gh</i>	{ Wohl spiriertes <i>g</i> , wie da- neugriech. und wie z. T. norddeutsch <i>g</i> in <i>Tage</i> .
4	Δ	ΔΑΛΔΑ	Dalda	<i>d</i>	<i>d</i>	
5	Ε	ΕΙ	Ei	<i>e</i>	<i>e, ě</i>	{ Wie weiche französisch.:
6	Ζ	ΖΙΤΑ	Sīta	<i>z</i>	<i>z</i>	
7	Η	ΗΙΤΑ	Hīda	<i>ē</i>	<i>ē</i>	
8	Θ	ΘΙΤΑ	Tīda	<i>th</i>	<i>th</i>	{ Aussprache wie <i>t+h</i> , d. i. <i>t</i> mit nachstürzendem scharfen Hauch.
9	Ι	ΙΑΥΔΑ	Jōda	<i>j, i</i>	<i>j, i</i>	
10	Κ	ΚΑΠΑ	Kappa	<i>k</i>	<i>k</i>	
11	Λ	ΛΑΥΛΑ	Lōla	<i>l</i>	<i>l</i>	
12	Μ	ΜΙ	Mi	<i>m</i>	<i>m</i>	
13	Ν	ΝΙ	Ni	<i>n</i>	<i>n</i>	
14	Ξ	ΞΙ	Exi	<i>x (ks)</i>	<i>x</i>	
15	Ο	Ο	Ou	<i>o</i>	<i>o</i>	
16	Π	ΠΙ	Bi	<i>p</i>	<i>p</i>	
17	Ρ	ΡΟ	Rōu	<i>r</i>	<i>r</i>	
18	Σ	ΣΙΜΑ	Sīma	<i>s</i>	<i>s</i>	
19	Τ	ΤΑΥ	Da'u	<i>t</i>	<i>t</i>	
20	Υ	ΒΕ	He	<i>i</i>	<i>y</i>	

Ver- wende Nr.	Buch- stabe	Name des Buchstaben	Heutige Aussprache des Namens	Lautwert	Trans- skrip- tion	Bemerkungen
21	ϕ	ϕι	Fii	ph	ph	} p + h, d. h. p mit nach- stürzendem scharfen Hauch.
22	χ	χι	Kii	kh	kh	
23	ψ	ψι	Epsi	ps	ps	
24	ω	ωγ	ã	ō	ō	
25	ω	ωει	Schāi	sch	š	
26	φ	φει	Fāi	f	f	
27	β	βει	Chāi	{ Deutsches hartes ch	h	
28	ζ	ζορι	Hori		h	h
29	χ	ΧΑΝΔΙΑ	Dschandscha	{ weiches dsch	ž	
30	σ	σΙΜΑ	Schima	{ g, später tsch, jetzt sch	g	{ Ursprünglich wie französ. g in gâteau.
31	τ	τ	Di	ti	ti	

Die Buchstaben **θ ζ φ χ ψ** kommen im Saçidi- 5*.
schen nur als Ligaturen vor an Stelle von **τζ, κς, πζ,**
κζ, πς; z. B. **θς** für **τζς** „die Art“; **φωβ** für **πζωβ**
„das Werk“; **ψιτ** für **πςιτ** „neun.“

Als selbständige Buchstaben treten sie nur in griechi-
schen Fremdwörtern auf; z. B. **χωρις χωρίς**.

Auch **ρ, Δ** und **ζ** finden sich meist nur in griechischen 6*.

Wörtern. In koptischen Wörtern tritt **ϣ** bisweilen für **κ** ein, besonders in der Verbindung **ⲛⲓⲣ** (*n^eg*) für **ⲛⲓⲕ** (*n^ek*); z. B. **ⲁⲛⲓⲣ** *an^eg* „ich“ (tonlos) für **ⲁⲛⲓⲕ** *an^ek* (§ 87); **ⲙⲟϣⲛⲓⲣ** *mun^eg* „bilden“ neben **ⲙⲟϣⲛⲓⲕ** *mun^ek*. Vgl. § 53.

Anm. Über den Horizontalstrich über dem Buchstaben vgl. § 30.

*7. Der Buchstabe **ϣ** kommt in koptischen Wörtern nie allein, sondern nur in Verbindung mit anderen Vokalen vor; z. B. **ⲉϣ** *eu*, **ⲁϣ** *au*, **ⲟϣ** *u*; vgl. § 9. 36.

*8. **ⲓ** wird nur zur Schreibung des Vokals *i* nach Konsonanten verwendet; z. B. **ⲡⲓϢⲉ** „kochen“. Im Anlaut wird der Vokal *i* durch **ⲉⲓ** oder **ⲓ̄** wiedergegeben; z. B. **ⲉⲓⲣⲉ** (*ire*) „machen“; nur ausnahmsweise schreibt man **ⲉⲓ** auch nach Konsonanten z. B. in **Ϣⲉⲓ** „satt werden“, **Ϣⲉⲓⲛⲉ** „vorübergehen“.

Ebenso wird der dem semit. **ⲓ** entsprechende Halbvokal *j̇* (*j*) stets **ⲉⲓ** oder **ⲓ̄** geschrieben; z. B. **ⲉⲓⲟⲩ** (*j̇ōt*, *j̇ōt*) „Vater“; **ⲡⲓⲙⲉⲓⲛ** (*r^eṁiē*, *r^eṁjē*) „Thräne“.

*9. Der Vokal *u*, sowie der dem semitischen **ⲓ** entsprechende Halbvokal *u̇* (*u*) wird durch **ⲟϣ** wiedergegeben; z. B. **ⲙⲟϣⲛ** (*mun*) „bleiben“; **ⲟϣⲛⲛⲃ** (*u̇ēēb*, *wēēb*) „Priester“; **ⲙⲟⲟϣⲩ** (*mout*, *mout*) „tot sein“.

Die Verbindungen *au̇* (*aw*), *eu̇* (*ew*) und *ēu̇* (*ēw*) werden **ⲁϣ**, **ⲉϣ** und **ⲛϣ** geschrieben; s. § 36.

2. Die Konsonanten.

*10. Man teilt die koptischen Konsonanten ein in:

1. Liquidae: **ⲗ** **ⲣ**;

2. Nasale: **М Н**;

3. Verschlußlaute:

a. gutturale: **κ β**;

b. dentale: **τ**;

c. labiale: **β π φ**;

4. Zischlaute: **Ϟ ϙ**; **ϛ** (weiche Affricata);

5. Kehllaute: **Ϛ**;

6. Halbvokale: **ει** (ī), **οϙ**.

Anm. Ob **ει** und **οϙ** wirklich überall Halbvokale sind und nicht vielmehr in vielen Fällen palatale bez. labiale Spiranten, bleibe hier unerörtert.

Liquidae.

λ entspricht:

11.

1. ägyptischem *r* (ÄS 21): **λο** „aufhören“ äg. *rwlj*;

βολ „Lüge“ äg. *gr*;

2. seltener einem äg. *n*: **λαϞ** „Zunge“ äg. *ns*; **ϙωλμ** „riechen“ äg. *hnm*.

ρ entspricht dem äg. *r*: **ραν** „Name“ äg. *rn*; **ρωκϚ** 12.

„brennen“ äg. *rkḥ*; **ϙορπ** „der erste“ äg. *hrp*;

μοϙρ „binden“ äg. *mr*.

Nasale.

Die labiale Nasalis **μ** entspricht:

13.

1. äg. *m*: **μοοϙ** „Wasser“ äg. *mw*; **μοϙν** „bleiben“

äg. *mn*; **Ϛμομ** „warm werden“ äg. *hmm*; **νοϙϚμ**

„erretten“ äg. *nḥm*;

2. seltener äg. *b*: **νιμ** „jeder, all“ äg. *nb*; **ωκμ**

„trauern“ äg. *ḥkb*.

14. Die dentale Nasalis **Ń** geht zurück auf äg. *n*: **ΝΟΥΒ̄Τ** „flechten“ äg. *nbd*; **ΝΑΝ** „uns“ äg. *nn*; **ϸΩΝ̄ϸ** „binden“ äg. *snh*; **ϸΟΝ** „Bruder“ äg. *sn*.

Verschlußlaute: *Explosives*

15. Von den gutturalen Verschlußlauten entspricht **κ**:

1. äg. *k* (**ϸ**): **κΜΟΜ** „schwarz werden“ äg. *kmm*; **ρΩΚ̄ϸ** „brennen“ äg. *rkh*; **ΝΑΚ** „dir“ äg. *nk*;
2. äg. *k* (**ϣ**): **κΩΤ** „bauen“ äg. *kd*; **κΩΒ** „verdoppeln“ äg. *kɛb*; **ωρ̄κ** „schwören“ äg. *crk*.

16. Das **ϸ** entspricht:

1. äg. *g* (im Boh. steht hier dem S. **ϸ** ein **χ** gegenüber): **ϸΩρ̄ϸ** „Nacht“ (B. **εχωρϸ**) äg. *grh*; **ϸΟϸ** „Hälfte“ (B. **χΟϸ**) äg. *gs*; **τΩϸΕ** „pflanzen“ (B. **τωχι**) äg. *dgɛ*; **ϸΩρ̄ϸ** „einrichten“ (B. **χωρχ**) äg. *grg*;
2. seltener äg. *k* (auch hier steht im Boh. dem S. **ϸ** ein **χ** gegenüber): **ϸΩΝ̄Τ** „zürnen“ (B. **χΩΝΤ**) äg. *knd*;
3. bisweilen äg. *k* (hier entspricht dem S. **ϸ** auch im Boh. ein **ϸ**): **ϸΟΠ** „Fußsohle“ (B. **ϸΟΠ**) äg. *kp*; **ϸΩΜ** „Garten“ (B. **ϸΩΜ**) äg. *kɛm*; **ΒΕΡΕϸΩΟΥΤ** „Wagen“ (B. **ΒΕΡΕϸΩΟΥΤϸ**) äg. *mrkbt*, **פּרָבֶרֶת**.

Anm. In mehreren Fällen wechselt **ϸ** mit **κ**; z. B. **κΕ** und **ϸΕ** „ein anderer“ äg. *kj*; **κΩ** und **ϸΩ** „lassen“ äg. *hɛc*; **πωλκ** und **πωλϸ** „trennen“.

Dem dentalen Verschußlaut **τ** entspricht: 17.

1. äg. *t*: **ΤΟΥΩΤ** „Götzenbild“ äg. *twt*: **ΖΩΤΠ** „untergehen“ äg. *htp*; **ΕΙΩΤ** „Gerste“ äg. *it*;
2. äg. *t*, wo dieses schon in der alten Sprache in *t* übergegangen ist: **ΤΩΝ** „wo?“ äg. *tnj*, *tnj*; **ΩΤΠ** „beladen“ äg. *stp*, *stp*; **ΝΗΤΝ** „euch“ äg. *ntn*, *ntn*;
3. äg. *d* (**ϑ**): **ΤΩΜ** „schärfen“ äg. *dm*; **ΖΩΤΒ** „töten“ äg. *hdb*; **ΠΩΤ** „fliehen, laufen“ äg. *pđ*; **ΚΟΤ** „Rad“ äg. *kd*;
4. äg. *d*, wo dieses schon in der alten Sprache in *d* übergegangen ist: **ΤΗΡ** „ganz“ äg. *dr*, *dr*; **ΤΗΗΒΕ** „Finger“ äg. *dbc*, *dbc*, **ΥΞΥΞ**; **ΩΤΜ** „hören“ äg. *sdm*, *sdm*; **CΝΑΤ** „sich fürchten“ äg. *snd*, *snd*.

Von den labialen Verschußlauten entspricht **β**: 18.

1. äg. *b*: **ΒΩΩΝ** „schlecht“ äg. *bñn*; **ΖΩΒC** „bekleiden“ äg. *hbs*; **ΖΩΤΒ** „töten“ äg. *hdb*;
2. seltener äg. *p* (vor *d*): **COBTE** „bereiten“ äg. *spdd*; **ΩΒΤ** „Gans“ äg. *spđ*.

Ann. Schlechte Handschriften setzen häufig **B** für **ΟΥ** oder **Ϛ**.

Der Labialis **π** entspricht: 19.

1. äg. *p*: **ΠΩΖ** „gelangen“ äg. *ph*; **ΩΩΠΕ** „werden“ äg. *hpr*; **ΩΠ** „zählen“ äg. *lp*; **ΖΑΠ** „Gesetz“ äg. *hp*;
2. seltener äg. *b*: **ΤΑΠ** „Horn“ äg. *db*; **ΟΥΟΠ** „rein werden“ äg. *wcb* (aber **ΟΥΑΑΒ** „rein seiend“).

Das **Ϛ** entspricht äg. *f*: **ϚΤΟΟΥ** „vier“ äg. *fdw*; **ΝΟΥϚΕ** 20.

„gut“ äg. *ufr*; **ϸ**νοϻ „Blut“ äg. *snf*; **ναϻ** ihm“ äg. *nf*.

Zischlaute.

21. Das **ϸ** geht auf ägypt. *s* (*s* und *š* Ä§ 23) zurück: **ϸ**ωτ̄π „auswählen“ äg. *štp*; **ϸ**ωϻ „verachten“ äg. *sh*; **Ṣϸ**αϻ „Krokodil“ äg. *msh*; **ϻ**ιϸε „leiden“ äg. *hst*; **ναϸ** „ihr“ äg. *ns*; **ϻ**ωϸ „loben“ äg. *hs*.

22. Das **ϣ** entspricht:

1. äg. *š*: **ϣ**ωωτ „schlachten“ äg. *šcd*; **οϣ**ωϻβ „antworten“ äg. *wšb*; **οϣ**ων̄ϻ „Wolf“ äg. *wnš*;
2. ägypt. *h* (nicht *ḥ* Ä§ 22): **ϣ**ωτ̄μ „versiegeln“ äg. *htm*; **ϣ**ωϣε „Feld“ äg. *šht*; **λϣ** „Ofen“ äg. *ḥ*. — Im achm. Dialekt steht hier dem *h* ein **ϻ** gegenüber; z. B. **ϣ**ωϻε „Feld“.

23. Das **ϡ** entspricht:

1. äg. *t̄*, wo dieses nicht in *t* übergegangen ist (Ä§ 25; im B. ist dieses *t̄* zu **ϸ** geworden): **ϡ**οοϣϻ „Papyrus“ äg. *tuf*; **ϡ**ιϸε „erheben“ (B. **ḡ**ιϸι) äg. *tst*;
2. äg. *d̄*, wo dieses nicht in *d* übergegangen ist (Ä§ 26; im B. steht hier dem *S*. **ϡ** gleichfalls ein **ϡ** gegenüber): **ϡ**ω „sagen“ (B. **ϡ**ω) äg. *dd*; **οϣϡ**αἰ „gesund werden“ (B. **οϣϡ**αἰ) äg. *wḏš*; **ναϡϻε** „Zahn“ (B. **ναϡϻ**ι) äg. *ndḥt*.

Anm. Bisweilen steht die Affrikata **ϡ** für **τϣ** (*tš*, *dš*): **λϡ**ν̄ „ohne“ für **λτ**-**ω**ν̄ „ohne zu fragen“; **ϡ**πο (B. **ϡ**φο) „erzeugen“ für **τϣ**πο (**dšep(ro)*); **ϡ**πιο „beschämen“ für **τϣ**πιο (**dšepjo*).

Hauchlaute.

Das **Ϸ** entspricht:

24.

1. äg. *h* (π): **ϷΑΠ** „Gesetz“ äg. *hp*; **ΝΟΥϷΕ** „Sykomore“ äg. *nht*; **ϷΜϷΜ** „brüllen“ äg. *hmhm*;
2. äg. *h* (π, Ϸ): **ϷΩΒϷ** „bekleiden“ äg. *hbś*; **ΩϷΕ** „sich stellen“ äg. *chc*; **ΜϷΑϷ** „Krokodil“ äg. *msh*;
3. äg. *h* (π Ϸ): **ϷΩΤΒ** „töten“ äg. *hdb*; **ΠΑϷΡΕ** „Heilmittel“ äg. *phrt*;
4. seltener äg. *h* (π Ϸ): **ϷΡΟΟΥ** „Stimme“ äg. *hrw*; **†ϷΕ** „sich betrinken“ äg. *tht*; **ΩΝϷ** „leben“ äg. *cnh*.

Bei 1 und 2 steht dem S. **Ϸ** im Boh. ein **Ϸ**, bei 3 und 4 ein **h** (achm. **Ϸ**) gegenüber.

Halbvokale.

Das **Ϸ** (i) entspricht:

25.

1. äg. *i* (j): **ϷΙΩΤ** „Vater“ äg. *itf*; **ϷΙΟΡ** „Fluß“ äg. *itru*; **ΡΜϷΙΗ** „Thräne“ äg. *rmjt*; **ΝΑϷ** (ΝΑἰ) „mir“ äg. *nj*;
2. äg. *z*: **ϷΙΩϷΕ** „Acker“ äg. *zht*; **ϷΑἰ** „Gatte“ äg. *hś*; **ϷΒΟἰ** „Arm“ äg. *gbz*; **ϷΙΟΥΤ** „Stadt Siut“ äg. *Szwtj*;
3. selten äg. *r*: **ΚΑϷΙϷΕ** „Begräbnis“ äg. *krst*; **ϷΙΗ** „Weg“ äg. *hrjt*; **ΟΥϷΕΙΩ** „Zeit“ äg. *wrs*.

An m. 1. Der Laut *j* hatsich im Kopt. nur in der Tonsilbe (§73)

als **El** (i) erhalten; Beispiele s. o. Das in einer Nebensilbe stehende *j* ist im Kopt. geschwunden, bez. zu einem in der Schrift nicht ausgedrückten **s** geworden; z. B. **CEETE** „Rest“ äg. *spjt*; (**šepj^et*); **BOON** „schlecht“ äg. *bīn* (**bōj^en*). Vgl. Ä§ 73 B.

Anm. 2. Dem ägyptischen mit dem Zeichen *i* geschriebenen Laut ³ (**s**), sowie dem durch *š* ausgedrückten ³ (**s**) entspricht im Kopt. ein **s**, das in der Schrift nicht wiedergegeben wird; z. B. *šp* „zählen“ **OP**; *šp* „Wein“ **HP**; *šm* „Haut“ **ANOM**; — *štp* „beladen“ **OT**; *šš* „tausend“ **SO**. Vgl. Ä§ 16; 15 Anm. B. — In vielen kopt. Worten ist das alte *š* spurlos verschwunden; z. B. *wšh* „hinzufügen“ **OYΩZ**. Vgl. Ä§ 15 Anm. B.

Anm. 3. Das dem semitischen *y* entsprechende altäg. **ç** ist im Kopt. zu **s** geworden und wird als solches in der Schrift nicht bezeichnet; z. B. *çnh* „leben“ **ONZ**; *çch* „Ecke“ **KOOZ**; *çbc* „Finger“ **THHBE**; *rc* „Sonne“ **PH**. Vgl. Ä§ 18.


26. Der Halbvokal **oy** entspricht:

1. äg. *w*: **OYON** „öffnen“ äg. *wn*; **TOYOT** „Götzenbild“ äg. *tut*; **OYOTOYET** „grün werden“, **OYETOYOT** „grün sein“ äg. *wḏwd*;
2. äg. *b*: **CIOY** „Stern“ äg. *šbš*.

Anm. Wie die obigen Beispiele zeigen, hat sich das äg. *w* im Kopt. überall da regelmäßig erhalten, wo es in der Tonsilbe oder in der der Tonsilbe vorhergehenden Nebensilbe stand. — In der hinter der Tonsilbe stehenden Nebensilbe (Endsilbe) ist das alte *w* im Anlaut nach dem Bildungsvokal und im Auslaut gewöhnlich geschwunden; z. B. **NOYZ** „Strick“ äg. *nwh* (**nōw^eh*); **PIN** „Maus“ äg. *pnw* (**pin^ew*); dagegen ist es hier unmittelbar nach einem Konsonanten bald erhalten geblieben, bald verloren gegangen; z. B. **PACOY** „Traum“ äg. *rswt* (**rasw^et*); **PΩE** „sich freuen“ äg. *ršwt* (**rašw^et*). Vgl. Ä§ 73 B.

Die ägyptischen Konsonanten im Koptischen.

Nach den in § 11—26 angeführten Gesetzen entsprechen den altägyptischen Konsonanten (Ä§ 13) im Koptischen folgende Laute:

Ägyptisch	Koptisch	§§ der Grammatik
ζ () .	1. nicht geschriebenes \aleph	§ 25 Anm. 2.
	2. $\epsilon\iota$ (i)	§ 25, 2.
	3. spurlos verschwunden	§ 25 Anm. 2.
ι	1. $\epsilon\iota$ (i)	§ 25, 1.
	2. nicht geschriebenes \aleph	§ 25 Anm. 1 und 2.
ζ (sem. ν)	nicht geschriebenes \aleph	§ 25 Anm. 3.
w (sem. γ)	1. $\omicron\Upsilon$ (Υ)	§ 26, 1 und Anm.
	2. verschwunden	§ 26 Anm.
b	1. \mathbf{B}	§ 18, 1.
	2. $\mathbf{\Pi}$	§ 19, 2.
	3. $\omicron\Upsilon$	§ 26, 2.
	4. \mathbf{M}	§ 13, 2.
p	1. $\mathbf{\Pi}$	§ 19, 1.
	2. \mathbf{B}	§ 18, 2.
f	\mathbf{Q}	§ 20.
m	\mathbf{M}	§ 13, 1.
n	1. \mathbf{N}	§ 14.
	2. $\mathbf{\lambda}$	§ 11, 2.

Ägyptisch	Koptisch	§§ der Grammatik
<i>r</i> . . .	1. p	§ 12.
	2. λ	§ 11, 1.
	3. ϣ (i)	§ 25, 3.
<i>h</i>	ϣ	§ 24, 1.
<i>h</i>	ϣ	§ 24, 2.
<i>h</i>	1. ϣ (B. ϣ , A. ϣ)	§ 22, 2.
	2. ϣ (B. h , A. ϣ)	§ 24, 4.
<i>h</i>	ϣ (B. h , A. ϣ)	§ 24, 3.
<i>s, ś</i>	c	§ 21.
<i>š</i>	ϣ	§ 22, 1.
<i>k̄</i>	1. κ	§ 15, 2.
	2. ϣ (B. κ)	§ 16, 2.
<i>k</i>	1. κ	§ 15, 1.
	2. ϣ (B. κ)	§ 16, 3.
<i>g</i>	ϣ (B. κ)	§ 16, 1.
<i>t</i>	τ	§ 17, 1.
<i>t̄</i> { = späterem <i>t</i>	τ	§ 17, 2.
	κ (B. ϣ)	§ 23, 1.
<i>d</i>	τ	§ 17, 3.
<i>d̄</i> { = später. <i>d</i>	τ	§ 17, 4.
	κ (B. κ)	§ 23, 2.

3. Die Vokale.

Die koptischen Vokale zerfallen in drei Klassen: 28*.

1. A-Vokale: Kurz **Α**, lang **ι** oder **Η**;
2. E-Vokale: „ **Ε**, „ **Η**;
3. O-Vokale: „ **Ο**, „ **Ω** oder **ΟΥ**.

Anm. Welchen altägyptischen Vokalen die koptischen entsprechen, ist nicht genau festzustellen, da die Hieroglyphenschrift die Vokale unbezeichnet läßt. Vgl. Ä§ 81. Nur soviel ist anzunehmen, daß ursprünglich die **Α** entsprechende Länge nur **ι**, die **Ο** entsprechende Länge nur **ΟΥ** war, und **Η** bez. **Ω** erst später neben **ι** und **ΟΥ** als Länge eingetreten sind.

Von diesen Vokalen sind **Η**, **Ο** und **Ω** stets betont; 29*.
die übrigen können betont und unbetont sein.

Verliert ein betonter Vokal seinen Ton, so tritt für ihn in der Regel ein tonloses **Ε** *ě* ein; z. B. **ΚΩΤ** „bauen“, aber **ΚΕΤ-ΠΗΙ** **kěd-pěj* „das Haus bauen“.

Unter gewissen lautlichen Bedingungen wird das tonlose *ě* durch den Murrelvokal ^e oder durch tonloses **Α** ersetzt; vgl. § 32, 1; 64. Über tonloses **ι** und **ΟΥ** s. § 35.

Außer dem (betonten oder unbetonten) **Ε** besitzt 30*.
das Koptische noch den unbestimmten Vokal ^e (Murrelvokal), der im Anlaut oder Inlaut des Wortes auftritt und betont oder unbetont sein kann. Er wird durch einen über den Buchstaben gesetzten wagenrechten Strich bezeichnet. Bei anlautendem ^e steht dieser Strich über dem Konsonanten, vor dem das ^e zu sprechen ist, und wird bisweilen nach rechts verlängert:

ḡ-NOBE (*ernobě*) „Sünde thun“. Bei inlautendem *e* wird der Strich so nach links verlängert, daß er noch über den vorhergehenden Konsonanten zu stehen kommt: **ĀNTE** (*s^entě*) „Basis“; **ḡĀ** (*g^el*) „Schild“.

*31. Betontes *e* steht an Stelle eines **Ē** in geschlossener Silbe (§ 46) vor den Konsonanten **B M N Ā P**: **ṪBT** (*t^ebt*) „Fisch“; **ĀMME** (*h^emmě*) „Wärme“, **K^ĀNNE** (*k^enně*) „fett werden“; **ḡĀ** (*g^el*) „Schild“.

*32. Unbetontes *e* steht:

1. An Stelle eines tonlosen *ě* vor einem silbenschießenden **B M N Ā P**: **ḡ-NOBE** „Sünde thun“ (*er-nobě* für *ěr-nobě*).

Dagegen bleibt in offener Silbe *ě* vor den genannten Konsonanten stets **Ē**: **MEPE** (*mě-rě*) „lieben“.

2. Als Vorschlagsvokal vor einer anlautenden Doppelkonsonanz, deren erster Bestandteil ein **M N Ā P** ist: **ṪQOT** (*nšot*) „stark werden“; **ṪNOYT** (*emnut*) „Brust“. — Gelegentlich tritt dieser Vorschlagsvokal auch vor anderen Konsonanten auf: z. B. **ḡNAKOT** „er wird bauen“; **ḡKOT** „er baut“; **ṪPAQ** „die Schlinge“; **ṪCOTM** „sie hört“.

3. Als Hilfsvokal im Inlaut unbetonter Silben (Nebensilben § 74): **COTM** (*sō^em*) „hören“; **ONĀ** (*ōn^eh*) „leben“; **ḡPQOPQ** (*š^eršō^ref*) „ihn zerstören“.

Tritt durch eine Veränderung im Lautbestande des

Wortes dieser Hülfsvokal in den Auslaut der Silbe oder des Worts, so wird er durch **ϵ** *ě* ersetzt: **ΩΝΕ** „Stein“ für **ōn^e(r)*; **ΜΕΡΑΤΕ** „Geliebte“ für **m^er(j)atj^e(w)*.

Kommt vor den Vorschlagsvokal ^e ein **ϵ** zu stehen, 33. so werden beide Laute zusammengezogen und gewöhnlich nur **ϵ** geschrieben: **ΕΜΠΑΤΟΥCΩΤ̄Μ** „bevor sie gehört hatten“ für **Ε̄ΜΠΑΤΟΥCΩΤ̄Μ**; doch schreibt man dafür auch weniger genau **ΜΠΑΤΟΥCΩΤ̄Μ**.

Ähnlich werden sogar zwei auf einander folgende Silben, die mit ^e anlauten, zu einer Silbe zusammengezogen; z. B. sagt man statt **Ν̄ΝΧΑΧΕ** (*n^en^ežāžě*) „der Feinde“ nur **Ν̄ΝΧΑΧΕ** (*n^enžāžě*); statt **Ν̄ȲCΩΤ̄Μ** „er hört nicht“ nur **Ν̄ȲCΩΤ̄Μ**.

Statt des durch einen übergeschriebenen Strich ausgedrückten ^e schreiben weniger gute Handschriften nicht selten ein **ϵ**; z. B. **ΩΝΕΖ** „Leben“ für **ΩΝ̄Ζ**; **ΖΩΒΕC** „bekleiden“ für **ΖΩB̄C**. Statt des **ϵ** ist vor einem **Ζ** bisweilen **Α** (*Chateph-a*) eingetreten; z. B. **ΩΝΑΖ** „Leben“; **ΚΩΛΑΖ** (für **ΚΩΛΕΖ**, **ΚΩΛ̄Ζ**) „klopfen“.

Regelmäßig ist die Schreibung mit **ϵ** auch in guten Texten bei:

1. **ΠΕΝ**, **ΤΕΝ**, **ΝΕΝ** „unser“ § 90;
2. bei dem unbestimmten Artikel des Plurals **ΖΕΝ** (§ 152) wohl zum Unterschiede von **Ζ̄Ν** „in“ (§ 385);
3. bei **ΕΝ** „wir sind“, **ΝΕΝ** „wir waren“ § 285. 291.

Umgekehrt schreibt man auch gewöhnlich $\overline{\text{ΜΠΚ}}$ „du thatest nicht“, $\overline{\text{ΜΠϚ}}$ „er that nicht“ (§ 313) für $\overline{\text{ΜΠΕΚ}}$, $\overline{\text{ΜΠΕϚ}}$, wohl um diese Formen von $\overline{\text{ΜΠΕΚ}}$, $\overline{\text{ΜΠΕϚ}}$ (Präposition $\overline{\text{Μ}}$ und Possessivartikel ΠΕΚ , ΠΕϚ § 90) zu unterscheiden.

Anm. Überhaupt können die über die Schreibung des Murmelvokals (°) aufgestellten Regeln nur im allgemeinen gelten; Abweichungen davon treten selbst in guten Handschriften ein. Moderne Drucke lassen den Strich sehr oft ganz bei Seite.

35. Ausnahmsweise tritt für tonloses \check{e} oder e (§ 32) ein tonloses ι (namentlich nach δ und χ) oder οϚ ein: δΙC- „Hälfte“ für $^*\text{δΕC-}$, stat. constr. von δOC ; χι- „sagen“ in bestimmten Verbindungen (§ 207); $\overline{\text{νβι}}$ „nämlich“ für $^*\overline{\text{νβε}}$ (B. $\overline{\text{νχε-}}$); χΙΝ- „oder“ für $^*\overline{\text{χν-}}$; ΠΟΥ , ΤΟΥ , ΝΟΥ „dein“ (§ 90) für $^*\text{ΠΕ}$, $^*\text{ΤΕ}$, $^*\text{ΝΕ}$ (aus ägypt. $^*\text{pēt}$, $^*\text{tēt}$, $^*\text{nēt}$ entstanden); ΝΑΝΟΥ „ist gut“ für B. ΝΑΝΕ ; ΤΩΝΟΥ „sehr“ für B. ΤΩΝΕ . Vgl. auch § 66.

*36. Mit vorausgehenden Vokalen (kurzen und langen) verbinden sich die silbenauslautenden Halbvokale ει (ī) und οϚ zu folgenden Diphthongen:

ΔΕΙ (Δī)	ΔϚ
ΕΕΙ (Εī)	ΕϚ
ΗΕΙ (Ηī)	ΗϚ (alt ΗΟΥ)
	ΙΟΥ
ΟΕΙ (Οī)	ΟΟΥ
ΩΕΙ (Ωī)	ΩΟΥ
ΟΥΕΙ (ΟΥī)	ΟΥΟΥ

Ob diese „Diphthonge“ wirklich überall die eigentlich diphthongische Aussprache, etwa wie altgriech. $\alpha\iota$, $\epsilon\iota$, $\alpha\upsilon$, $\epsilon\upsilon$ ($a\dot{\iota}$, $e\dot{\iota}$, $a\dot{\upsilon}$, $e\dot{\upsilon}$) oder ob nicht vielfach j und w einen spirantischen Charakter gehabt haben, somit überhaupt keine eigentlichen „Diphthonge“ vorliegen, können wir nicht feststellen.

Über die Verbindung von tonlosem ϵ mit den Halbvokalen s. § 66.

4. Die Silben.

Jede Silbe, also auch jedes Wort muss im Ägypti- 37*. schen mit einem Konsonanten beginnen. Ursprünglich mit einem Vokal anlautende Silben kommen nicht vor; $\omega\pi$ „zählen“, das scheinbar mit einem Vokal beginnt, steht für $\text{ᵛ}\bar{o}p$ und ist aus ägypt. $\text{ᶚ}\bar{o}p$ entstanden; ebenso geht z. B. $\epsilon\tau\pi\omega$ „Last“ auf ein äg. $*\text{ᶚ}^e\text{t}\bar{p}\bar{o}j^e\text{t}$, $*\text{ᶚ}^e\text{t}\bar{p}\bar{o}$ zurück.

Dagegen erhielt im Ägyptischen jede anlautende 38*. Doppelkonsonanz einen kurzen Vorschlagsvokal e (A§ 80). Im Koptischen hat sich dieser nur noch in bestimmten Fällen erhalten:

1. Vor \mathfrak{m} \mathfrak{n} $\mathfrak{\lambda}$ \mathfrak{p} s. § 32, 2.
2. Vor einem aus ᶚ , ᶚ oder ᶚ entstandenen, aber in der Schrift nicht ausgedrückten ᶚ (\mathfrak{s}); z. B. $\epsilon\rho\omega\tau\epsilon$ „Milch“ = äg. $*^e\text{ᶚ}\bar{r}\bar{o}\bar{t}^e\text{t}$, $*^e\text{ᶚ}\bar{r}\bar{o}\bar{t}^e$; $\epsilon\rho\sigma\mathfrak{q}$ „zu ihm“ = äg. $*^e\text{ᶚ}\bar{r}\bar{o}\bar{f}$, $*^e\text{ᶚ}\bar{r}\bar{o}\bar{f}$. — Vor altem ᶚ und ᶚ ist der Vorschlags-

vokal häufig, vor altem *c* regelmäßig in **α** (*Chateph-a*) übergegangen; z. B. **ΑΝΟΜ** „Haut“ = äg. **eḏnom*, **aḏnom*; **ΑΝΔΩ** „Eid“ = äg. **eḏnah*, **aḏnah*; vgl. § 64.

3. Wenn der zweite Konsonant verloren gegangen ist; z. B. **ΕΝΕΖ** „Ewigkeit“ äg. **eḏneh*; **ΕΖΟΥΥ** „Tag“ äg. **ehrow*; **ΕΧΤ** „Boden“ äg. **esḏetw*.

4. Nach dem bestimmten Artikel; s. § 150 Anm.

*39. Man unterscheidet im Ägyptischen und Koptischen:

1. offene Silben, d. h. auf einen Vokal ausgehende; z. B. **ϠΩ-ṬṢ** „hören“ (**ϠΩ-** offene Silbe);

2. geschlossene Silben, d. h. mit einem Konsonanten endende; z. B. **CON** „Bruder“.

40. Doppelt geschlossene Silben, d. h. mit zwei Konsonanten schließende, finden sich ursprünglich im Ägyptischen nicht. Wo sie im Koptischen gelegentlich vorkommen, sind sie erst nachträglich entstanden, und zwar:

1. durch Verkürzung eines zweisilbigen Wortes; z. B. **ṖṢṖ-** „Jahr“, tonlose Form von **ṖṖṢṖ**;

2. durch Einschlebung eines Konsonanten (§ 56); z. B. **ϠṖṖṢṖ** „drei“ (*ḥo-m^{ent}*) für **ϠṖṖṢṖ*, äg. **ḥom^{et}*.

*41. Offene Silben haben, wenn sie betont sind, einen langen, geschlossene Silben einen kurzen Vokal; z. B. **ϠΩ-ṬṢ** „hören“; **ṢṢ-ḤE** „gebären“; **CON** „Bruder“, **ΝΑΚ** „dir“.

Tritt ein langer Vokal in eine geschlossene Silbe, so tritt dafür der entsprechende kurze Vokal ein (§ 28); z. B. **MICE** „gebären“ (**mi-s^et*), aber **MACTĪ** „ihn gebären“ (**maś-t^f*); **COṬM** „hören“, aber **COṬMĪ**; **NOYQE** „gut“ (für **nuf^er*), aber fem. **NOYQE** (für **nof-r^et*).

Umgekehrt werden kurze Vokale gedehnt, wenn die Silbe geöffnet wird; z. B. **NAK** „dir“, aber **NHTN** „euch“; **ṢOM** „Schwiegervater“, aber **ṢOME** „Schwiegermutter“; **CON** „Bruder“, aber **CONE** „Schwester“.

Über die an Stelle der Dehnung eintretende Ersatzverdoppelung s. § 69.

Viele Silben, die im Koptischen offen sind, waren ursprünglich geschlossen und haben daher noch ihren kurzen Vokal bewahrt; man nennt sie geöffnete Silben; z. B. **ZO** „Gesicht“, äg. **hor*; **COṬM** (*so-t^em*) „gehört“, äg. **śotm^ew*; **ṢALATE** „Vögel“ für äg. **ha²-latj^ew*.

Andrerseits waren viele Silben, die jetzt geschlossen sind, ursprünglich offen; in solchen nachträglich geschlossenen Silben steht meist noch der alte lange Vokal; z. B. **ZOYN** „Inneres“, äg. **hun^ew*; **PIN** „Maus“, äg. **pin^ew*; **KOT** „wenden“ für **KOTE**, äg. **kōd^ej*; **ṢALHT** „Vogel“ für äg. *ha²lēt^ej*.

So haben vielfach der Ausfall alter Endungen, die Verschleifung von Konsonanten, endlich auch Analogiebildungen eine Durchbrechung der in § 41 und 42 auf-

gestellten Quantitätsregeln veranlaßt. Doch wird man meist in diesen „Ausnahmen“ durch Feststellung der alten Formen die Regel bestätigt finden.

5. Veränderungen der Konsonanten.

a. Wegfall von Konsonanten.

44. Am Ende der Worte ist in der Regel weggefallen:

1. altäg. *t*, sowohl ursprüngliches, als auch aus älterem *t̄* entstandenes (§ 17), wo es nach dem Hilfsvokal ^e stand; z. B. **ρωζε** „waschen“ äg. **rōh^{et}*; **κωζε** „weben“ äg. **sōh^{et}*; **ρωμε** „Mensch“ äg. **rōm^{et}*, **rōm^{et}*. So ist überall das *t* der alten Femininendung des Singularis (^{et}) und Pluralis (*w^{et}*) verloren gegangen; z. B. **βωτε** „Spelt“ äg. **bōd^{et}*; **χιμε** „Frau“ äg. **him^{et}*; **μισε** „gebären“ äg. **mi^{s^{et}}*; **ρομπε** „Jahr“ äg. **ronp^{et}*; **ρῆμποογε** „Jahre“ äg. **r^enpow^{et}*.

Seltener ist der Wegfall eines auslautenden *t* nach einem betonten Vokal; z. B. **κογο** „Weizen“ äg. **swot*.

2. altäg. *r*, sowohl nach einem betonten Vokal, als auch nach dem Hilfsvokal ^e; z. B. **χο** „Gesicht“ äg. **hor* (aber im Inlaut **χραχ** „sein Gesicht“); **χο** „hungern“ äg. **h^{kor}*; **χο** „Pferd“ äg. **htor* (aber Plur. **χτωρ** äg. **htōr^{ew}*); — **ωνε** „Stein“ äg. **iōn^{er}*; **νογχε** „gut“ äg. **nu^{er}* (aber fem. **νογχε** äg. **nofr^{et}*); **ωωπε** „werden“ äg. **hōp^{er}*.

Anm. Das *r* ist hier wohl überall erst in *j* übergegangen (§ 25) und dann erst verschwunden; vgl. Ä§ 77.

Im Inlaut der Wörter schwinden häufig: 45.

1. äg. *t*; z. B. **ΕΙΟΟΡ** „Fluß“ äg. **lotr^ew*; **ΜΕΕΡΕ** „Mittag“ äg. **metr^et*;

2. äg. *r*; z. B. **ΖΟΟΥ** „Tag“ äg. **hrow*; **Β̄ΝΝΕ** „Palme“ äg. *ben^et*; **ΖΟΟΚ̄Υ** „ihn bewaffnen“ äg. *hokr^ef*.
Vgl. § 44 Anm.,

3. äg. *h*; z. B. **ΝΑΛΧΕ** „Zahn“ (B. **ΝΑΧΖΙ**) äg. **nadh^et*; **ΕΝΕΖ** „Ewigkeit“ äg. **nhēh*; **ΝΑΛΚΕ** „Wehen“ (B. **ΝΑΚΖΙ**).

Über den Wegfall des äg. *j* (*ι*) und *w* vgl. § 25 Anm. 1; § 26 Anm.

b. Verdoppelung von Konsonanten.

Die Konsonanten **Β Μ Ν Λ Ρ** werden nach einem 46* in geöffneter Silbe (§ 43) stehenden betonten *e* verdoppelt. Das *e* tritt dadurch in geschlossene Silbe und wird (nach § 31) zu einem durch den übergeschriebenen wagerechten Strich bezeichneten *é*:

ḂBBE „niedrig sein“ für ***ḂEBE**, B. **ḂEBI**, äg. **héb^jet*, **héb^et*;

ḄMME „anzeigen“ für ***ḄEME**, B. **ḄEMI**, äg. **sém^jet*, **sém^et*;

ḄNNE „fett werden“ für ***ḄENE**, B. **ḄENI**, äg. **kén^jet*, **kén^et*;

Handwritten notes:
 ḂBBE ḂEBE ḂEBI ḂEBI
 ḄMME ḄEME ḄEMI ḄEMI
 ḄNNE ḄENE ḄENI ḄENI

κλλε „Riegel“ für ***κελε**, B. **κελι**, äg. **kérī^ew*;
ϣρρε „ruhig werden“ für ***ϣερε**, B. **ϣερι**, äg. **hérj^t*,
 **hér[∂]et*.

47. Dagegen bleiben nach unbetontem, in offener Silbe stehendem *ě* oder *ē* die genannten Konsonanten unverändert; z. B. **νεμαϣ** „mit ihm“ (**ně-maf*); **εροκ** „zu dir“ (**ě-rok*); **ερωτε** „Milch“ (**ě-rōtě*); **μερε** „lieben“ (**mě-rě*, tonlose Form des Infinitivs **merw^{et}*); **ερο** „König“ (**ě-ro*).

Nur in einzelnen Fällen wird auch hier der Konsonant verdoppelt; z. B. **ν̄μμαϣ** „mit ihm“, **̄προ** „König“ neben **νεμαϣ**, **ερο** s. o.; **̄μιμοϣ** „in ihm“ für ***εμοϣ**, äg. **ē^mof*, **ē[∂]mof*; **̄νεϣ** „er wird nicht“ für ***ενεϣ**, äg. **ēⁿ-∂ēf*, **ēⁿēf* (§ 311).

c. Kontraktion.

48. Sehr häufig ist im Koptischen die Kontraktion zweier gleicher Konsonanten, die unmittelbar zusammenstoßen; in demselben Worte: **πο̄ωϣ** „ihn teilen“ für **poš-š^{ef}* (aus **poš-š^{ef}* entstanden § 208); **σο̄ϣ̄ν** „wissen“ für **šoww^{en}* (§ 242); — in zwei Worten: **̄τ̄ναμοϣ** „wir werden sterben“ für **̄τ̄̄ναμοϣ**; **̄μ̄ντη** „fünfzehn“ für ***̄μ̄̄ντη**; **̄ᾱϣ̄ν̄τ̄πε** „er schuf den Himmel“ für **̄ᾱϣ̄̄ν̄τ̄πε**; **̄ϣ̄ιο̄ϣ̄δᾱι** „mit Juden“ für **̄ϣ̄̄ιο̄ϣ̄δᾱι**.

Die Kontraktion findet auch statt, wenn beide Kon-

sonanten durch den Murmelvokal^e getrennt waren; z. B. $\text{COB}\bar{\text{N}}$ „Salbe“ äg. **sogn^en*; $\text{TA}\bar{\text{ZC}}$ „Salbung“ für **toħ-s^es*; $\text{W}\bar{\text{QE}}$ „siebzig“ für **s^ešfe*, **s^ešfe*.

Bei den in § 46 aufgeführten Konsonanten unterbleibt nach dem Vokal^e die Kontraktion; z. B. $\bar{\text{ZMME}}$ „Wärme“ für **hemmet*; dagegen heißt es KAME „schwarz“ für **kamme*.

d. Assimilation.

Das *n* des Pluralartikels $\bar{\text{n}}$ (§ 148), der Genetivpar- 49.
tikel $\bar{\text{n}}$ (§ 164), der dativischen Präposition $\bar{\text{n}}$ (§ 378), der
Negation $\bar{\text{n}}$ (§ 457), sowie der Präposition $\bar{\text{z}}\bar{\text{n}}$ „in“ (§ 385)
geht unmittelbar vor m und p (bez. Φ und Ψ) in m über:

$\bar{\text{n}}\text{PHY}\bar{\text{E}}$ „die Himmel“ für $\bar{\text{n}}\text{PHY}\bar{\text{E}}$;

$\bar{\text{n}}\text{M}\bar{\text{P}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$ „die Fesseln“ für $\bar{\text{n}}\text{M}\bar{\text{P}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$;

$\text{PW}\bar{\text{H}}\bar{\text{E}} \bar{\text{n}}\text{P}\bar{\text{P}}\bar{\text{W}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$ „der Sohn des Menschen“ für
 $\bar{\text{n}}\text{P}\bar{\text{P}}\bar{\text{W}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$;

$\text{ZIT}\bar{\text{M}}\text{-P}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$ „durch die Hand Gottes, durch Gott“
für * $\text{ZIT}\bar{\text{N}}\text{-P}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$;

$\text{NAN}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{C}} \bar{\text{n}}\text{P}\bar{\text{P}}\bar{\text{W}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$ „es ist dem Menschen gut“ für
 $\bar{\text{n}}\text{P}\bar{\text{P}}\bar{\text{W}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$;

$\bar{\text{n}}\text{P}\bar{\text{E}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{H}}\bar{\text{T}} \text{NAC}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$ „ihr Herz wird nicht hören“
für $\bar{\text{n}}\text{P}\bar{\text{E}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{H}}\bar{\text{T}}$;

$\bar{\text{z}}\bar{\text{n}}\text{PKOCMOC}$ „in der Welt“ für $\bar{\text{z}}\bar{\text{n}}\text{PKOCMOC}$.

Wird das *n* von dem folgenden *m* oder *p* durch den Murmelvokal^e (§ 32) getrennt, so findet keine Assi-

milation statt; z. B. $\bar{\zeta}\bar{\nu}\text{-}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\nu}\omega\pi\epsilon$ „in den Städten“ (*h^en-e^emma^enšōpě*).

Außerhalb der angeführten Fälle kommt die Assimilation des **Ν** an ein unmittelbar folgendes **Μ** oder **Π** selten vor; z. B. **ΡΟΜΠΕ** „Jahr“ äg. **ronp^{et}*; **ΕΜΜΟCΤΕ** „wir lassen“ neben **ΕΝΜΟCΤΕ**; **ΤΜΠΙCΤΕΥΕ** „wir vertrauen“ neben **ΤΝΠΙCΤΕΥΕ**.

50. In älteren sa^cidischen Texten (z. B. der Pistis Sophia, der Sapientia Salomonis ed. Lagarde, der Psalterhandschrift des Berliner Museums u. a.) werden sehr häufig der Pluralartikel $\bar{\nu}$ und die Genetivpartikel $\bar{\nu}$ einem folgenden **Ρ**, **Λ** und **Β** vollständig assimiliert, d. h. sie gehen in **Ρ**, **Λ** und **Β** über; z. B. $\bar{\rho}\bar{\rho}\omega\mu\epsilon$ „die Menschen“ für $\bar{\nu}\bar{\rho}\omega\mu\epsilon$; $\bar{\lambda}\bar{\lambda}\alpha\omicron\varsigma$ „die Völker“ für $\bar{\nu}\bar{\lambda}\alpha\omicron\varsigma$; $\bar{\nu}\bar{\rho}\alpha\bar{\nu}\beta\omicron\lambda$ „die Außenseite“ für $\bar{\nu}\bar{\rho}\alpha\bar{\nu}\beta\omicron\lambda$; $\bar{\nu}\bar{\rho}\alpha\bar{\nu}\bar{\rho}\omega\mu\epsilon$ „Menschenblut“ für $\bar{\nu}\bar{\rho}\alpha\bar{\nu}\bar{\rho}\omega\mu\epsilon$ u. a. m.

51. Die (aus *m* entstandene. Ä§ 331) Präposition $\bar{\nu}$ „in“, die auch zur Anknüpfung des Objekts gebraucht wird (vgl. § 359), hat vor **Μ** und **Π** die alte Form **Μ** bewahrt; z. B. $\bar{\mu}\bar{\mu}\alpha\ \bar{\nu}\bar{\mu}$ „an allen Orten“; $\bar{\mu}\bar{\rho}\epsilon\bar{\iota}\bar{\mu}\alpha$ „an diesem Orte“; $\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\zeta}\omega\tau\bar{\nu}\ \bar{\mu}\bar{\rho}\omega\eta\bar{\rho}\epsilon$ „er tötete den Knaben.“ — In älteren sa^cid. Texten (§ 50) assimiliert sie sich folgendem **Ρ**, **Λ** und **Β**: $\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{\epsilon}\bar{\zeta}\ \bar{\lambda}\bar{\lambda}\gamma\bar{\mu}\eta$ „er ist voll von Trauer“ für $\bar{\nu}\bar{\lambda}\gamma\bar{\mu}\eta$; $\bar{\alpha}\bar{\varsigma}\bar{\alpha}\bar{\alpha}\bar{\rho}\ \bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\alpha}\omicron$ „sie hat ihn reich gemacht“ für $\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\alpha}\omicron$; $\bar{\omega}\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\epsilon}\ \bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\iota}\ \bar{\nu}\bar{\beta}\bar{\nu}\bar{\omicron}\bar{\eta}\bar{\theta}\bar{\omicron}\bar{\varsigma}$ „sei mir Helfer“.

Bisweilen ist äg. *m* vor **τ** in **η** übergegangen; z. B. 52. *with*
ηTE- (§ 388) äg. *mdl*; **ηTη-** (§ 280) für äg. **mtēn*; *from*
ⲛⲏⲧⲓ „ihm finden“ für **gemtēf*.

In der Silbe *nēk* (*nēk*) geht **κ** häufig in **ϣ** über; z. B. 53.
ⲙⲞϣⲏⲛ „bilden“ neben **ⲙⲞϣⲏⲛⲕ**; **ⲁⲏⲛ** „ich“ (tonlos) für
anēk*; **ⲧⲞⲞϣⲏⲛ „erhebe dich“ für **ⲧⲞⲞϣⲏⲛⲕ**; **ⲏⲣϣⲟⲧⲙ**
 „und du hörst“ für **ⲏⲕϣⲟⲧⲙ**. Vgl. § 6.

Unter dem Einfluß eines folgenden **ϣ** geht **S. C** in **ϣ** 54.
 über (während sich im Boh. gewöhnlich das **C** erhalten
 hat); z. B. **ϣⲁϣⲉ** „reden“ äg. **šaddēt* (B. **ϣⲁϣⲓ**); **ϣⲟϣⲧ**
 „übrig lassen“ (B. **ϣⲟϣⲛ**); **ϣⲟϣⲏⲉ** „beraten“ äg. *šotnē* *advice*
 (B. **ϣⲟⲃⲏⲓ**); **ⲉϣⲉ** „wenn“ (B. **ⲓϣⲉ**).

Ebenso ist **S. C** unter dem Einfluß eines vorhergehen-
 den oder folgenden, aus *š* entstandenen **ϣ** in **ϣ** über-
 gegangen; z. B. **ϣⲙⲟⲉ** „dienen“ äg. *šmšj*; **ϣⲟϣⲟⲧ**
 „Fenster“ äg. *ššd*; vgl. auch **ⲛⲟϣ** „teilen“ aus **pōšēš*,
 äg. *pšš*, zusammengezogen; § 48.

Anm. Ein aus *h* entstandenes **ϣ** (§ 22) hat dagegen auf **S. C**
 keinen Einfluß ausgeübt; z. B. **ϣⲁⲁⲏⲟ** „ernähren“ äg. *šcnh*
 (aber B. **ϣⲁⲏⲟ**); **ϣⲁϣⲓ** „sieben“ äg. *šhf*, *šfh* (aber B. **ϣⲁϣⲓ**).

e. Metathesis.

Metathesis ist im Koptischen sehr häufig; be- 55.
 sonders unterliegen ihr folgende Buchstaben:

1. **ϣ** (äg. *h* und *š*): **ⲟϣⲟϣ** „erweitern“ äg. *wšh*;
ϣⲟϣ „zerstören“ äg. *fh*; **ϣⲟϣⲏⲉ** „Ereignis“ äg. *šhn-t*;

ϸΑϠϣ „sieben“ äg. *šfh*; τρωϠ „rot werden“ und τρωϠϣ „erröten“ äg. *dšr*;

2. Ϣ: ϸΩΟΥϢ „versammeln“ äg. *šhw*; ωϢϸ „ernten“ äg. *šsh*; ḐMKO „quälen“ für **d-m^ekho*, Kausativ des Stammes ḐKAZ; ḐPO „geleiten“, Kausativ von πωϢ „gelangen“;

3. π und τ: ωπτ „beladen“ neben ωτπ äg. *štp*; Ϣωπτ „sich versöhnen“ neben Ϣωτπ äg. *htp*; ϸωπτ „auswählen“ neben ϸωτπ äg. *štp*.

f. Einschiebung von Buchstaben.

- *56. Die Einschiebung eines N findet im S. in der Silbe *m^{et}*, *m^{ët}* statt, die regelmäßig *m^{nt}* geworden ist; z. B. ϠOM^{nt} „drei“ für **hom^{et}* (B. ϠOMT); m^{nt}PE „Zeuge“ für **m^{ëtrë}* (B. MEPE); ϢOM^{nt} „Erz“ für **hom^{et}* (B. ϢOMT); τOM^{nt} „begegnen“ für τOM^t; OϠOM^{nt} „fett seiend“ für OϠOM^t u. a. m. Vgl. § 40.

6. Veränderungen der Vokale.

a. Übergang einzelner Vokale.

- *57. Nach M und N tritt für ω regelmäßig οϣ ein; z. B. MOϣ „binden“ für MωP; MOϣN „bleiben“ für MωN; MEKMOϣKϣ „ihn betrachten“ für MEKMOωKϣ.

Anm. Oϣ ist hier der ursprüngliche ägypt. Vokal, für den sonst überall ω eingetreten ist (Ä§ 81) und der sich nach M und N noch im Koptischen erhalten hat.

Vor dem Suffix der 2. Plur. $\bar{\tau}\bar{\eta}$ (§ 83) steht dagegen 58. für gedehntes ω (§ 42) auch nach μ und ν ein ω ; z. B. $\bar{\mu}\bar{\mu}\omega\bar{\tau}\bar{\eta}$ „in euch“; $\bar{\tau}\bar{\mu}\bar{\mu}\omega\bar{\tau}\bar{\eta}$ „euch ernähren“. Merke dagegen $\nu\omicron\gamma\eta$ „die seinigen“, $\nu\omicron\gamma\bar{\tau}\bar{\eta}$ „die eurigen“ (§ 89).

Seltener findet sich $\omicron\gamma$ statt ω nach den Konso- 59. nanten ω , χ und δ ; z. B. $\omega\omicron\gamma\bar{\omega}\bar{\tau}$ „Fenster“ für $\omega\omega\bar{\omega}\bar{\tau}$; $\chi\omicron\gamma\eta$ „brennen“ (B. $\chi\omega\eta$); $\delta\epsilon\delta\omicron\gamma$ „Tiegel“ (B. $\chi\lambda\chi\omega$). *tile*

Der Hilfsvokal e (§ 32, 3) ist nach einem alten, im 60. Koptischen verschwundenen ζ bisweilen in α übergegangen; z. B. $\tau\alpha\bar{\eta}\bar{\zeta}\omega$ „beleben“ für $*d\text{-}\zeta^e\eta\omega$; $\tau\alpha\bar{\zeta}\omega$ „aufstellen“ für $*d\text{-}\zeta^e\eta\omega$; vgl. § 260.

In geschlossenen Silben tritt vor β η μ ν λ ρ und 61. halbvokalischem $\omicron\gamma$ statt eines ursprünglichen α häufig ein ϵ oder \acute{e} ein; z. B. $\lambda\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\eta}$ „ihn toll machen“ für $\lambda\alpha\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\eta}$; $\nu\epsilon\eta\bar{\eta}\bar{\eta}$ „ihn blasen“ für $\nu\alpha\eta\bar{\eta}\bar{\eta}$; $\delta\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\eta}$ „ihn finden“ für $\delta\alpha\bar{\eta}\bar{\eta}\bar{\eta}$, äg. $*gam\acute{e}f$ (§ 226). *blow*

η ist vor einem (aus äg. h entstandenen) ζ bisweilen 62. in ϵ übergegangen; z. B. $\mu\epsilon\zeta$ „gefüllt“ für $\mu\eta\zeta$, äg. $m\acute{h}$.

ω geht vor altem ζ , ferner vor ζ oder einem aus h 63. entstandenen ω (§ 22) in α über; z. B. $\epsilon\iota\alpha\alpha\eta$ „ihn waschen“ für $*j\omega\zeta^ef$, $*j\omega\zeta^ef$; $\kappa\alpha\alpha\eta$ „ihn legen“ für $*h\omega\zeta^ef$; $\chi\alpha\bar{\zeta}\bar{\eta}$ „ihn berühren“ für $\chi\omega\bar{\zeta}\bar{\eta}$; $\rho\alpha\bar{\zeta}\epsilon$ „gewaschen“ für $*r\omega\acute{e}t$; $\epsilon\alpha\bar{\zeta}\omicron\gamma$ „verfluchen“ für $*s\omega\eta$, $*s\omega\eta^er$; $\epsilon\alpha\bar{\omega}\bar{\eta}$ „sieben“ für $*s\omega\acute{e}f$; $\omicron\gamma\alpha\omega\epsilon$ „Breite“ für $*w\omega\acute{s}^et$; $\nu\alpha\bar{\omega}\bar{\tau}$ „stark seiend“ für $*n\omega\acute{e}t$, $*n\omega\acute{e}j$.

Bisweilen hat sich **o** vor **ç** erhalten; z. B. **κooç** „Ecke“ äg. **koç^eh*; **ooç** „Mond“ äg. **joç^eh*.

Anm. Vor einem aus *š* hervorgegangenen **ϰ** ist **O** geblieben; z. B. **τροϰρϰ** „erröten“, äg. *drošr^eš* (Stamm *dšr*, vgl. § 55); **çpov** „schwer werden“.

64. Ein tonloses, in geschlossener Silbe stehendes *ě* ist vor altem **ç** und einem aus *š* oder *ǐ* (*j*) entstandenen **ç** (**š**) in **α** übergegangen:

εια- „waschen“ (tonloser Infinitiv von **ειω**) für **jěç*;

çανovϰ „ihn ernähren“ für **š^eçnuh^ef*;

μανε- „landen, weiden“ (tonloser Infinitiv von **μοone**) für **mě^çn^ej*, äg. *młnj*;

çα- „Rücken“ für **sě^ç*, *sěš*;

πα- „mein“ (§ 90) für **pě^ç*, **pěšj*.

Vgl. auch **Ραμεσσήç** ägypt. **Raçmešš^e*, **Rěçmešš^e*.

In offener Silbe hat sich dagegen *ě* vor den genannten Konsonanten erhalten; z. B. **ϰεετ-** „schneiden“ (tonloser Infinitiv von **ϰωωτ**) für **šě-ç^ed*.

Ebenso ist im Auslaut mehrsilbiger Wörter das Hilfs-*e* als **ε** (B. 1) erhalten; z. B. **ωçε** „stehen“ für **çōh^eç*; **τωωβε** „vergeltten“ für **dōb^eš*; s. auch oben **μανε** für **mě^çn^eç*, **mě^çn^ej*.

b. Wegfall von Vokalen.

65. Das nach Verlust des auslautenden Konsonanten an das Wortende getretene Hilfs-*e* (**ε**) ist im Sa. nach

οϚ häufig weggefallen; z. B. **καζοϚ** „verfluchen“ für **saḥwě*, **saḥw^er* (B. **καζοϚι**, S. in alten Texten noch **καζοϚε**).

Ebenso ist das Hilfs-*e* in verstümmelten Formen nach einem betonten Vokal regelmäßig weggefallen; z. B. **το** „gegeben sein“ für **dojě*, **doj^ej*, (B. **τοι**); **ζε** „fallen“ für **hėj^e(t)*; **ωα** „aufgehen“ für **ha^e(t)* (A. **εαε**, B. **ωαι**); **ϙω** „Haar“ für **fō^et* (B. **ϙωι**).

c. Kontraktion.

Kurzes (betontes oder unbetontes) *e* (*ě*) wird mit 66* einem nachfolgenden *w* oder *j* zu οϚ bez. ι kontrahiert; z. B. **κοϚ-ζωρ** „Stern des Horos, Orion“ aus **šěw-Hōr*; **κοϚτ̄ν-** „richten“ aus **šěwd^en*; **κ†-** „Geruch“ aus **štěj*; **μζιτ** „nördlich“ aus **emḥejt^e(j)*. Auch Hilfs-*e* wird mit *w* in οϚ zusammengezogen; z. B. **βοϚ-βοϚ** „glänzen“ aus **bew^ew*.

Daneben treten in jüngeren Formen für *ew* (*ěw*, 67. *^ew*) und *ej* (*ěj*) die diphthongischen Verbindungen **εϚ** und **εει**, **εϊ** ein; z. B. **τεϚ-** „kaufen“ für **děw*; **μεϚτ-** „töten“ für **měwt*; **εϚ-** „sie sind“ für **ěw*; **εει-**, **εϊ-** „ich bin“ für **ěj*.

Zwei aufeinander folgende οϚ (*u + w*) werden häufig 68 zu einem οϚ zusammengezogen; so wird z. B. **κοϚ-οϚα** zu **κοϚα**; **μποϚ-οϚωωτ** zu **μποϚωωτ**.

d. Vokalverdoppelung.

- *69. Im SaGidischen wird in solchen Silben, die durch den Wegfall eines folgenden Konsonanten geöffnet worden sind (§ 42), der kurze Vokal im Inlaut häufig verdoppelt:

ΣΔΔΝΕ „Tanis“ für **DaC-n^{et}*, **Da[˘]-n^{et}*, **Da-n^{et}*;

ΒΟΟΝΕ „Schaden“ für **bo[˘]-n^{et}*, **bo[˘]-n^{et}*, **bo-n^e(t)*;

vgl. aber ΝΟΥΡΕ **nofr^{et}*;

ϞΕΕΡΕ „Tochter“ für **šer-ⁱet*, **šer-[˘]et*, **še-r^e(t)*;

ΜΟΟΝΕ „Amme“ für **mon-C^{et}*, **mon-[˘]et*, **mo-n^e(t)*;

ΝΕΕΒΕ „schwimmen“ für **neb-^jet*, **neb-[˘]et*, **ne-b^e(t)*;

ΠΟΟΝ̄Ϟ „ihn umkehren“ für **pon-C^{ef}*, **pon-[˘]ef*, **po-n^{ef}* u. a. m.

Man nennt diesen Vorgang „Ersatzverdoppelung“; sie ist ein Ersatz für die Dehnung eines in offene Silbe getretenen kurzen Vokals. Im Bohairischen kommt sie nicht vor.

70. In vielen Fällen ist die Ersatzverdoppelung durch Analogiebildung hervorgerufen worden; z. B. ϞΒΟΟC „Kleid“ äg. *ḥbś* auf Grund des Plurals ϞΒΩΩC § 139.

Bisweilen, namentlich in Fremdwörtern, vertritt die Verdoppelung des kurzen Vokals geradezu den entsprechenden langen Vokal; z. B. CATEERE „Denar“ CATA[˘]HP (B. CATHPI); WBEP „Genosse“ neben WBHP (hebr. *הַבֵּר*); BEROOB „Stab“ für das gewöhnliche BPOB;

αλκαροορε „Flasche, Tiegel“ **القارورة** (ÄZ 1885, 117)

u. a. m.

Der Murrevokal ^e, der als Hülfsvokal im Inlaut **71*** unbetonter, geschlossener Silben steht (§ 32, 3), wird dem Hauptvokal des Wortes angeglichen, wenn der vor dem ^e stehende Konsonant verschliffen worden ist:

ΟΥΗΗΒ „Priester“ für $*w\bar{e}-c^eb = *w\bar{e}-\supset^eb = *w\bar{e}-^eb$;

ΚΩΩC „bestatten“ für $*k\bar{o}-r^e\acute{s} = *k\bar{o}-\supset^e\acute{s} = *k\bar{o}-^e\acute{s}$;

CΩΩϞ „beschmutzen“ für $*s\bar{o}-i^ef = s\bar{o}-\supset^ef = s\bar{o}-^ef$;

ΟΟΖ „Mond“ für $*i\bar{o}-c^eh = *i\bar{o}-\supset^eh = *i\bar{o}-^eh$;

ΕΙΟΟΡ „Fluß“ für $*i\bar{o}-t^er = *i\bar{o}-\supset^er = *i\bar{o}-^er$.

Man nennt diesen Vorgang „Vokalassimilation“.

Ist in einem zweisilbigen Worte, dessen erste offene **72*** Silbe einen langen Vokal hat, der Schlußkonsonant weggefallen, so wird der lange Vokal in vielen Fällen verdoppelt. Besonders findet diese Verdoppelung („Vokalbrechung“) statt, wenn der weggefallene Konsonant ein *c* oder *z* ist:

ΤΗΗΒΕ „Finger“ für $*d\bar{e}b^ec$ (B. **ΤΗΒ**; hebr. **יָבֵבֶבֶ**);

ΧΩΩΜΕ „Buch“ für $*d\bar{o}m^ec$ (B. **ΧΩΜ**);

ΠΩΩΝΕ „umkehren“ für $*p\bar{o}n^ec$;

ΤΩΩΒΕ „versiegeln“ für $*d\bar{o}b^ec$ (B. **ΤΩΒ**);

ΤΩΩΒΕ „vergelten“ für $d\bar{o}b^ez$ (B. **ΤΩΒ**);

ΤΩΩΒΕ „pflanzen“ für $*d\bar{o}g^ez$ (B. **ΤΩΣΙ**);

ΚΩΩΡΕ „ausreißen“ neben **κωρ̄χ** u. a. m.

7. Betonung.

*73. Jedes koptische, echtägyptische Wort hat nur einen betonten Vokal (Bildungsvokal), der in der letzten oder vorletzten Silbe steht. Der Ton des Wortes ruht auf dieser Silbe, die man Hauptsilbe oder auch Tonsilbe nennt.

Die verdoppelten Vokale (§ 69—72) gelten für die Betonung als ein Vokal und haben demgemäß nur einen Accent; z. B. **κωωϭ** „beerdigen“ spricht *kō'ōs*.

*74. Die übrigen Silben eines Wortes sind unbetont; man nennt sie Nebensilben. Sie enthalten ein aus einem vollen (betonten) Vokale verkürztes *ě* (§ 29) oder den Mummelvokal *e*, bez. die lautgesetzlich aus diesen entstandenen Vokale **α, ι, ογ** (§ 64. 60. 35. 66); z. B. **αμοϩν**, aus **^aimun* entstanden, spricht *ămún*; **α** ist Nebensilbe, **μοϩν** Haupt- oder Tonsilbe.

*75. Tritt an ein zweisilbiges, auf der Pänultima betontes Wort eine Endung (Pluralendung, Possessivsuffixe etc.), durch die das Wort dreisilbig wird, so springt der Vokal und mit ihm der Accent von der ursprünglich betonten (jetzt drittletzten) Silbe auf die vorletzte über; z. B. **ρόμπε** „Jahr“ (**rón-p^{et}*), Plur. **ρ̄μπόοϩε** (**r^en-pó-w^{et}*); **ϩόρϩρ̄** „zerstören“, aber **ϩ̄ρϩ̄ώρ̄ϩ̄** „ihn zerstören“ (**š^er-šō-r^{ef}*, mit Dehnung des in offener Silbe stehenden *o*); **κόλϭ̄** „trösten“, **ϭ̄λϭ̄ώλ** „getröstet“ (für **s^el-sō-l^{ew}*).

Mehrere syntaktisch zusammengehörige Wörter 76* werden als ein lautliches Ganzes, ein Wort, gesprochen. Der Ton ruht auf dem letzten Worte; alle vorhergehenden werden enttont, indem ihre Bildungsvokale zu \ddot{e} (bez. *a* § 64) verkürzt werden.

Derartige Wortkomplexe mit einem Accent bilden z. B. Subst. und abhängiger Genetiv: $\sigma\upsilon\gamma\text{-}\zeta\omega\rho$ „Stern des Horus“ aus $\sigma\iota\upsilon\gamma$ und $\zeta\omega\rho$; $\zeta\omicron\gamma\text{-}\mu\iota\sigma\epsilon$ „Geburts-tag“ aus $\zeta\omicron\omicron\gamma$ „Tag“ und $\mu\iota\sigma\epsilon$ „gebären“;

Subst. und Adjektiv: $\epsilon\iota\epsilon\rho\omicron$ „Fluß“ aus $\epsilon\iota\omicron\omicron\rho$ „Kanal“ und \omicron „groß“; $\rho\bar{\mu}\pi\text{-}\omega\mu\epsilon$ „kleines Jahr“ aus $\rho\omicron\mu\pi\epsilon$ „Jahr“ und $\omega\mu\epsilon$ „klein“;

Pronomen demonstrativum und Nomen: $\pi\epsilon\acute{\iota}\text{-}\zeta\rho\omicron\omicron\gamma$ „diese Stimme“ aus $\pi\alpha\acute{\iota}$ „dieser“ und $\zeta\rho\omicron\omicron\gamma$ „Stimme“;

Verbum und Objekt: $\zeta\epsilon\tau\bar{\upsilon}\text{-}\rho\omega\mu\epsilon$ „einen Menschen töten“ aus $\zeta\omega\tau\bar{\upsilon}$ „töten“ und $\rho\omega\mu\epsilon$ „Mensch“; $\sigma\epsilon\tau\bar{\mu}\text{-}\tau\epsilon\sigma\mu\eta$ „die Stimme hören“ aus $\sigma\omega\tau\bar{\mu}$ „hören“, $\tau\eta$ „jene“ und $\sigma\mu\eta$ „Stimme“; $\delta\acute{\iota}\mu\epsilon\sigma\tau\epsilon\text{-}\pi\alpha\omega\bar{\nu}\zeta$ „ich habte mein Leben“ aus $\delta\acute{\iota}$ - „ich that“, $\mu\omicron\sigma\tau\epsilon$ „hassen“, $\pi\omega\acute{\iota}$ „der meinige“ und $\omega\bar{\nu}\zeta$ „Leben“.

Anm. Die tonlose Form eines Wortes wird in der Grammatik durch einen nachgesetzten Verbindungsstrich bezeichnet; z. B. $\Sigma\epsilon\kappa\text{-}$ tonlose Form von $\Sigma\omega\kappa$ „vollenden“.

Eröffnet ein solcher Wortkomplex den Satz, so 77. werden Partikeln, die an zweiter Stelle stehen, z. B. $\delta\epsilon$ „also“, $\delta\epsilon$ „aber“, $\mu\epsilon\bar{\nu}$ „zwar“, $\rho\alpha\rho$ „denn“, hinter

das letzte Wort gesetzt und nicht in den Komplex eingeschoben; z. B. **ΑΥΧΙ-ΠΟΥΩ ΔΕ ΜΙΜΩΥΧΗC** „sie verkündigten aber dem Moses“¹ aus **ΑΥ-** „sie thaten“, **ΧΙ-** „sagen“, **ΠΟΥΩ** „die Verkündigung“.

78. Enklitisch werden einem betonten Worte angehängt das verkürzte Demonstrativum **ΠΕ** sg. m., **ΤΕ** sg. f. und **ΝΕ** pl. (§ 422), sowie die Partikel **ΠΕ**, die häufig nach dem Hilfszeitwort **ΝΕ-** „war“ steht (§ 295).

8. Worttrennung und Interpunktion.

- *79. Die einzelnen Wörter werden in koptischen Handschriften nicht von einander getrennt. Die Worttrennung koptischer Drucke ist ganz willkürlich. Soll in den Drucken der besseren Übersichtlichkeit wegen eine Worttrennung stattfinden, so zieht man am richtigsten das, was sprachlich als ein Ganzes aufgefaßt wird (§ 76), auch in der Schrift zusammen; z. B. **ΑΦΖΕΤΒΠΡΩΜΕ** „er tötete den Mann“ (*ǎfhět' bprómě*).

Zur Erleichterung der Analyse können dann die wichtigsten Elemente einer Wortgruppe durch Bindestriche von einander getrennt werden; z. B. **ΑΦΖΕΤΒ-ΠΡΩΜΕ.**

80. Als Interpunktionszeichen verwenden bessere Handschriften den Punkt (·) und den Doppelpunkt (:). Neuere Drucke gebrauchen die griechischen Interpunktionen oder lassen sie meist mit Ausnahme des Punktes überhaupt bei Seite.

¹ Ex. 18, 6.

9. Zahlzeichen und Abkürzungen.

Die Zahlen werden in den sa. Texten gewöhnlich **81.** ausgeschrieben, in den boh. durch die griech. Buchstabenziffern bezeichnet: $\bar{\alpha}$ 1, $\bar{\beta}$ 2, $\bar{\gamma}$ 3, $\bar{\delta}$ 4, $\bar{\epsilon}$ 5, $\bar{\zeta}$ 6, $\bar{\eta}$ 7, $\bar{\theta}$ 8, $\bar{\iota}$ 9, $\bar{\kappa}$ 10, $\bar{\lambda}$ 20, $\bar{\mu}$ 30, $\bar{\nu}$ 40, $\bar{\xi}$ 50, $\bar{\omicron}$ 60, $\bar{\pi}$ 70, $\bar{\rho}$ 80, $\bar{\sigma}$ 90, $\bar{\tau}$ 100, $\bar{\upsilon}$ 200, $\bar{\phi}$ 300, $\bar{\chi}$ 400, $\bar{\psi}$ 500, $\bar{\omega}$ 600, $\bar{\pi}$ 700, $\bar{\omega}$ 800, $\bar{\rho}$ 900, $\bar{\alpha}$ 1000, $\bar{\iota}$ 10000.

Für einige sehr häufige griechische Wörter treten **82.** gewöhnlich im Koptischen Abkürzungen ein:

$\bar{\iota}\bar{\epsilon}$ für IHCOCYC ; $\bar{\chi}\bar{\epsilon}$ für XPICTOC ; $\bar{\iota}\bar{\eta}\bar{\lambda}$ für ICPAHΛ ;
 $\bar{\pi}\bar{\nu}\bar{\alpha}$ für PNEYMA ; $\bar{\kappa}\bar{\epsilon}$ für KYPIE .

Pronomina.

1. Persönliches Pronomen.

a. Personalsuffixe.

Die Personalsuffixe, die dem Nomen, den Präposi- **83*.** tionen und dem Verbum angehängt werden, um den Besitz, das Subjekt oder das Objekt auszudrücken, sind folgende:

	Singular	Plural
I. Pers.	$\bar{\iota}$	$\bar{\nu}$
II. „ m.	$\bar{\kappa}$	$\bar{\tau}\bar{\nu}$
	f. keine Endung oder $\bar{\epsilon}$	
III. „ m.	$\bar{\sigma}$	$\bar{\omicron}\bar{\gamma}$
	f. $\bar{\varsigma}$	

Anm. Die entsprechenden äg. Formen s. Ä§ 82.

Außer den Präpositionen verwenden nur wenige **84*.** Nomina, meist Namen von Gliedmaßen, die in festen

Verbindungen, meist mit Präpositionen, gebraucht werden, die Personalsuffixe zum Ausdruck des Genetivs (Possessivverhältnisses); die wichtigsten dieser Nomina sind:

ΕΙΑΤ= „Auge“ äg. <i>irt</i> ;	ΖΤΗ= „Herz“ äg. <i>hstj</i> ;
ΚΟΥΝ= „Schooß“;	ΖΗΤ= „Bauch“ äg. <i>ht</i> ;
ΡΩ= „Mund“ äg. <i>rɔ</i> ;	ΧΩ= „Kopf“ äg. <i>dɔdɔ</i> ;
ΡΑΤ= „Fuß“ äg. <i>rd</i> ;	ΑΡΗΧ= „Ende“, COYNT =
ΚΩ= „Rücken“ äg. <i>sɔ</i> ;	„Preis“ äg. <i>swnt</i> .
ΤΟΟΤ= „Hand“ äg. <i>dɔt</i> ;	Vgl. ferner § 173. Über
ΤΟΥΩ= „Busen“;	den Gebrauch der Perso-
ΩΑΝΤ= „Nase“ äg. <i>hnt</i> ;	nalsuffixe am Verbum
ΖΡΑ= „Gesicht“ äg. <i>hr</i> ;	s. § 191.
ΖΗΤ= „Vorderseite“ äg. <i>hɔt</i> ;	

Anm. Sämtliche obige Nomina sind in der vor Suffixen gebrauchten Form (Status pronominalis) angeführt, die äußerlich durch ein nachgesetztes *s* bezeichnet wird.

- *85. Das Personalsuffix der 1. Sing. fällt (auf Grund von § 25 Anm. 1) bei den auf **τ** endigenden Nominibus ab; z. B. **ΡΑΤ** „mein Fuß“ äg. *rd-j*. Die übrigen konsonantisch auslautenden Nomina haben ebenfalls das Suffix abgeworfen, hängen aber nach Analogie der auf **τ** endigenden gleichsam als Ersatz für das Suffix ein **τ** an: **ΑΡΗΧΤ** „mein Ende“ (vgl. § 193).

Das Suffix der 2. Sing. f. fehlt bei den auf einen Vokal ausgehenden Nominibus: **ΧΩ** „dein (der Frau) Kopf“; **ΖΤΗ** „dein (der Frau) Herz“; **ΕΡΟ** „zu dir (Frau)“.

Auch bei den auf **α** endigenden Nominibus ist das Suff. 2. Sg. f. abgefallen; doch ist hier das auslautende **α** des Nomens in **ε** übergegangen: **ρηε** „dein (der Frau) Gesicht“; **νε** „dir (Frau)“. Die auf einen Konsonanten auslautenden Nomina haben als Suff. 2. Sg. f. ein **ε**; z. B. **ρατε** „dein (der Frau) Fuß“.

Vor dem Suff. der 2. Pl. wird das in offener Silbe stehende **α** zu **η**, **ο** zu **ω** (§ 42) gedehnt: **ρητην** „euer Gesicht“; **ερωτην** „zu euch“. Das **ω** bleibt nach **μ** und **ν** unverändert (§ 58): **μνωτην** „in euch“.

Da die auf **τ** endigenden Nomina mit dem Suff. 1. Pl. und 2. Pl. fast gleichlauten würden (**ρατην** „unser Fuß“, ***ραττην** „euer Fuß“), wird bei ihnen das Suff. **την** durch **θυτην** ersetzt: **ρατ-θυτην** „euer Fuß“; **ρητ-θυτην** „euer Leib“.

Anm. Das alte Suff. der 2 Sg. fem. *t*, jünger *t* (Ä§ 84), ist im Kopt. überall verloren: ***rōt** = ***rōt** = **ρω** „dein (der Frau) Mund“; bei den Nominibus mit konsonant. Auslaut hat sich das zwischen dem auslautenden Stammkonsonanten und Suffix stehende Hilfs-^e im Sa. als **ε** (B. 1) erhalten: ***rad^et** = ***rad^et** = ***rad^e(t)**, **ρατε** (B. **ρατ**) „dein (der Frau) Fuß“. — Die Form **θυτην** ist kein Suffix, sondern ein Nomen **θυτ** mit dem Suff. 2. Pl. **την**; **θυτην** ist betont, das vorhergehende Nomen wird bisweilen verkürzt.

Beispiele des Nomens mit Suffixen.

A. Vokalisch (außer auf **α**) endigendes Nomen: **σω** „Kopf“. — B. Nomen auf **α**: **ρη** „Gesicht“. — C. Konsonantisch endigendes Nomen: **ρατ** „Fuß“.

	A	B	C
1. Person Sing.	χωῖ	εραῖ	ρατ
2. „ „ masc.	χωκ	ερακ	ρατ̄κ
2. „ „ fem.	χω	ερε	ρατε
3. „ „ masc.	χωϙ	εραϙ	ρατ̄ϙ
3. „ „ fem.	χωϙ	εραϙ	ρατ̄ϙ
1. „ Plur.	χων	εραν	ρατ̄ν
2. „ „	χωτ̄ν	ερητ̄ν	ρατ̄θηγ̄τ̄ν
3. „ „	χωοϙ	εραϙ	ρατοϙ

*86.

b. Pronomen absolutum.

	Singular	Plural
1. Pers.	ανοκ	ανον
2. „ masc.	ντοκ	
	fem. ντο	ντωτ̄ν
3. „ masc.	ντοϙ	
	fem. ντοϙ	ντοοϙ

Anm. Die altäg. Formen s. Ä§ 93. **ανοκ** ist aus *ainok* entstanden.

87. Daneben finden sich noch die tonlosen Formen: Sg. 1. P. **αν̄-**, 2. P. m. **ντ̄κ-** f. **ντε-**; Pl. 1. P. **αν-** (alt **αν̄ν̄**), 2. P. **ντετ̄ν-**. Sie werden als Subjekt des Nominalsatzes gebraucht; s. § 415. — Die im uneigentlichen Nominalsatz gebrauchten Formen des Personalpronomens s. § 276.

c. Der Ausdruck für „selbst“.

88. Zur Wiedergabe des Ausdrucks „selbst“ bedient man sich des Nomens **χω(ω)** = „Leib“ (äg. *ἡς* Ä§ 94 B), dem die Possessivsuffixe angehängt werden:

Singular	Plural
ΖΩΩΤ (auch ΖΩΩ) „ich selbst“	ΖΩΩΝ „wir selbst“
ΖΩΩΚ „du selbst“	ΖΩΤΤΗΥΤ̄Ν „ihr selbst“
ΖΩΩΤΕ „du (Frau) selbst“	
ΖΩΩϞ „er selbst“	ΖΩΟΥ „sie selbst“
ΖΩΩϚ „sie selbst“	

2. Possessivpronomina.

a. Absolute Possessivpronomina.

	Singular masc.	Singular fem.	Plural.	
Sing. 1. Pers.	ΠΩϊ	ΤΩϊ	ΝΟΥϊ	89*.
	„der meinige“ „die meinige“ „die meinigen“			
„ 2. Pers. m.	ΠΩΚ	ΤΩΚ	ΝΟΥΚ	
	f. ΠΩ	ΤΩ	ΝΟΥ	
„ 3. „ m.	ΠΩϞ	ΤΩϞ	ΝΟΥϞ	
	f. ΠΩϚ	ΤΩϚ	ΝΟΥϚ	
Plur. 1. „	ΠΩΝ	ΤΩΝ	ΝΟΥΝ	
„ 2. „	ΠΩΤ̄Ν	ΤΩΤ̄Ν	ΝΟΥΤ̄Ν	
„ 3. „	ΠΩΟΥ	ΤΩΟΥ	ΝΟΥΟΥ	

Diese Formen werden als Substantiva gebraucht.

Anm. Dem absoluten Personalpronomen liegt ein Demonstrativwort ΠΩ= masc., ΤΩ= fem., ΝΟΥ= plur. (§ 57) äg. *p3*, *pj* (Ä§ 100) zu Grunde, dem die Personalsuffixe (**pōj^ef*) angehängt sind. Vgl. Ä§ 127.

b. Possessivartikel.

Sg. 1. P.	ΠΑ-	„mein“	ΤΑ-	„meine“	ΝΑ-	„meine“	90*.
„ 2. „ m.	ΠΕΚ-	„dein“	ΤΕΚ-		ΝΕΚ-		
„ f.	ΠΟΥ-	„	ΤΟΥ-		ΝΟΥ-		

Sg. 3. P. m.	ΠΕϞ-	„sein“	ΤΕϞ-	ΝΕϞ-
„ f.	ΠΕϚ-	„ihr“	ΤΕϚ-	ΝΕϚ-
Pl. 1. „	ΠΕΝ-	„unser“	ΤΕΝ-	ΝΕΝ-
„ 2. „	ΠΕΤ̄Ν-	„euer“	ΤΕΤ̄Ν-	ΝΕΤ̄Ν-
„ 3. „	ΠΕΥ-	„ihr“	ΤΕΥ-	ΝΕΥ-

Diese Formen sind aus dem absoluten Possessivpronomen verkürzt. ΠΑ-, ΤΑ-, ΝΑ- sind aus ursprünglichem *pěł-, *těl-, *něł- (§ 64) entstanden. Die Formen ΠΟΥ-, ΤΟΥ-, ΝΟΥ- (aus *pět-, *tět-, *nět- entstanden) stehen für ΠΕ-, ΤΕ-, ΝΕ-, (so auch noch B.); vgl. § 35. ΠΕΥ-, ΤΕΥ-, ΝΕΥ- sind aus *pěw-, *těw-, *něw- kontrahiert (§ 67); die entsprechenden B. Formen sind: ΠΟΥ-, ΤΟΥ-, ΝΟΥ- (§ 66). Über die Schreibung ΠΕΝ-, ΤΕΝ-, ΝΕΝ- s. § 34. Die äg. Formen des Possessivartikels s. Ä § 127.

- *91. Die Formen des Possessivartikels werden zur Bezeichnung des Possessivverhältnisses vor das Nomen gesetzt, und zwar die mit Π anlautenden vor das männliche, die mit Τ vor das weibliche, die mit Ν vor das pluralische Nomen beiderlei Geschlechts: ΠΕΚΣΟΝ „dein Bruder“; ΤΕϞΣΩΝΕ „seine Schwester“; ΝΕΥΕΙΟΤΕ „ihre Eltern“.
92. Nur die wenigen in § 84 angeführten Nomina gebrauchen in bestimmten Fällen noch die Possessivsuffixe; doch sagt man auch ΠΕϞΡΟ „sein Mund“ neben ΡΩϞ, ΠΕΚΖΗΤ „dein Herz“ neben ΖΤΗΚ, ΠΕΝΖΟ „unser Gesicht“ neben ΖΡΑΝ.
93. Zur Verstärkung des Possessivartikels wird häufig

das entsprechende absolute Personalpronomen nachgesetzt: ΠΑΕΙΩΤ ΔΝΟΚ „mein Vater“; ΤΕCΜΑΔΥ ΝΤΟC „ihre Mutter“. — Die Hervorhebung durch ΜΜΙΝ ΜΜΟ s. § 379.

c. Possessivpräfix.

Das Possessivpräfix wird als Status constructus 94* vor einem Nomen gebraucht. Es lautet:

Sg. m. ΠΑ- „der des“ ὁ ὄν τοῦ;

f. ΤΑ- „die des“ ἡ οὔσα τοῦ;

Pl. c. ΝΑ- „die des“ οἱ ὄντες τοῦ.

Beispiele: ΠΑ-ΠΝΟΥΤΕ „der Gottes, d. i. der Gott ergebene“; ΠΑ-ΠΕΦΕΙΩΤ „der seinem Vater gehörige“; ΠΑ-ΤΕΩΝΗ „der des Gartens, der Gärtner“; ΤΑ-ΤΠΕ „die des Himmels, die himmlische“; ΝΑ-ΟΥΠΟΛΙC „die einer Stadt, die Einwohner einer Stadt“.

An m. Die Formen ΠΑ-, ΤΑ-, ΝΑ- sind die tonlosen Formen des Demonstrativwortes *ΠΩ, *ΤΩ, *ΝΟΥ, dessen betonte Form in dem absoluten Possessivpronomen des § 89 vorliegt; ΠΑ- steht für *pě³, ΤΑ- für tě³, ΝΑ- für ně³; § 64.

3. Demonstrativpronomina.

a. Das Pronomen „dieser“:

1. absolut, betont: Sg. m. ΠΑἶ; f. ΤΑἶ; Pl. ΝΑἶ; 95*.

2. vor einem Nomen, tonlos: Sg. m. ΠΕἶ-; f. ΤΕἶ-;

Pl. ΝΕἶ-.

Neben ΠΕἶ kommt im S. eine kontrahierte Form

πι-, †-, νι- vor, die auch in abgeschwächter Bedeutung häufig als Artikel gebraucht wird; vgl. § 148.

Beispiele: **ΠΑΪ-ΠΕ ΠΑCΩΜΑ** „dieses ist mein Leib“ (**ΠΕ** ist Kopula); **ΠΕΪΡΩΜΕ** „dieser Mensch“; **ΤΕΪCΩΝΕ** „diese Schwester“; **ΝΕΪΕΙΟΤΕ** „diese Eltern“; **ΝΙΜΗΗΩΕ** „die Mengen“.

Das Neutrum „dieses“ giebt man entweder durch den Sing. **ΠΑΪ** oder den Plural **ΝΑΪ** wieder.

Anm. **ΠΑΪ** und **ΠΕΪ-** u. s. w. gehen auf das äg. *pš, tš, nš*, neuäg. *pšj, tšj, nšj*, zurück; Ä§ 100.

b. Das Pronomen „jener“:

*96. Absolut, betont: Sg. m. **ΠΗ**. f. **ΤΗ**, Pl. **ΝΗ**.

Die tonlose Form **Π(Ε)-, Τ(Ε)-, Ν(Ε)-** hat die Bedeutung als Demonstrativum verloren und wird als Artikel gebraucht, vgl. § 148.

Zum Ausdruck von „jener“ in Verbindung mit dem Nomen bedient man sich der Umschreibung **ΕΤ̄ΜΜΑΥ** wörtlich „welcher dort (ist)“; z. B. **ΠΡΩΜΕ ΕΤ̄ΜΜΑΥ** „jener Mann“ (wörtl. „der Mann w. dort ist“); **ΤΕCΖΙΜΕ ΕΤ̄ΜΜΑΥ** „jene Frau“; **ΝΖ̄ΜΖΑΛ ΕΤ̄ΜΜΑΥ** „jene Diener“.

Anm. **ΠΗ** geht auf ein äg. Demonstrativum *pš, tš, nš* neuäg. *pšw, tšw, nšw* zurück, das im Altägyptischen von dem zu **ΠΑΪ** gewordenen Demonstrativum *pš* nicht zu unterscheiden ist. Ä§ 100. 125.

4. Fragepronomina.

97. 1. **ΑΩ** (äg. *ih, *ioh* Ä§ 383 B) „wer? was? welcher?“, substantivisch und adjektivisch (mit dem Nomen durch

\bar{n} verbunden § 171) gebraucht; z. B. $\Lambda\Omega$ $\tau\epsilon\kappa\zeta\iota\mu\epsilon\text{-}\tau\epsilon$ „wer ist deine Frau?“; $\Lambda\Omega$ $\bar{n}\rho\alpha\bar{n}$ „welcher Name?“.

2. NIM „wer, welcher“ (äg. *in-m*, näg. *nm* Ä§ 384 B), substantivisch und adjektivisch (§ 171) gebraucht; z. B. NIM-PE $\text{PEKPA}\bar{n}$ „wer ist dein Name“; NIM $\bar{n}\rho\omega\mu\epsilon$ „welcher Mensch?“.

3. OY „was?“ meist substantivisch; z. B. OY-TE $\tau\mu\epsilon$ „was ist die Wahrheit?“.

4. OYHP „wie viel“ (äg. *wr* „groß“) substantivisch und adjektivisch gebraucht; z. B. OYHP-PE $\text{PEKA}\zeta\epsilon$ „wie viel (wie lang) ist dein Leben?“; OYHP $\bar{n}\rho\omega\mu\text{PE}$ „wie viel Jahre?“.

5. $\Lambda\zeta\rho\omega$ „was ist, warum“, mit den Possessivsuffixen verbunden (aus $\bar{i}h$ „was?“ und $r=$ „zu“ entstanden); $\Lambda\zeta\rho\kappa$ „was ist dir?“ (daß du das und das thust); $\Lambda\zeta\rho\omega\tau\bar{n}$ „was ist euch?“; $\Lambda\zeta\rho\omega\text{OY}$ „was ist ihnen?“.

Nomina.

1. Allgemeines.

a. Ausdruck des Geschlechts.

Das Koptische unterscheidet beim Nomen (Sub- 98*. stantiv, Adjektiv, Zahlwort) zwei Geschlechter: ein genus masculinum und ein genus femininum. Die Nomina weibl. Geschlechts endigen im Sa'idischen entweder auf \bar{e} (B. 1) oder auf einen langen Vokal. Da aber auch

zahlreiche Masculina (nach Abfall des letzten Stammkonsonanten) in derselben Weise auslauten, so lassen sich die Feminina ihrer äußeren Form nach nicht von den Masculinis unterscheiden.

Anm. Die altäg. Femininendung lautete *et* (aber nur *t* geschrieben); das *t* ist schon frühzeitig verschliffen worden; s. Ä§ 107. Viele Masculina hatten ursprünglich eine Endung *w* (Ä§ 106), die frühzeitig verloren gegangen, aber noch vielfach in der koptischen Vokalisation zu erkennen ist; § 114. — Der auslautende lange Vokal der Feminina ist dadurch entstanden, daß der nach dem letzten Stammkonsonanten stehende Bildungsvokal in offener Silbe vor einer Endung *wet* oder *jet* stand.

99. Eine Reihe altägyptischer Feminina hat im Kopt. das männliche Geschlecht angenommen; z. B. *phr-t* f., aber ΠΑΡΡΕ: ΦΑΡΡΙ m. „Heilmittel“; *bi-t* f., aber ΕΒΙΩ m. „Honig“; *sh-t* f., ΕΙΩΣΕ m. „Acker“; *ddf-t* f., ΣΑΤΓΕ m. „Gewürm“; *mhc-t* f., ΜΖΑΛΥ m. „Grab“; *imnt-t* f., ΑΜΝΤΕ: ΑΜΕΝ† m. „die Unterwelt“. — Umgekehrt ist das masc. *šntj* im Kopt. weibl. Geschlechts: *ĀNTE* „Basis“ (vgl. § 110).

b. Form der Nomina.

100. Die altägyptischen Nominalstämme haben im Koptischen zum Teil sehr starke Veränderungen erlitten, so daß man es vielen koptischen Nominibus auf den ersten Blick nicht ansieht, welches ihr Stamm ist; so ist z. B. das zweilautische kopt. *NHB* „Herr“ ursprünglich dreiradikalig äg. *nbw*, **nēb^{ew}*; *KAKE* „Finsternis“ geht

auf ein äg. *kłkł*, **kałk^eł* zurück; dem kopt. **ꜥꜣꜥ** „Schlange“ entspricht ein ägypt. *ḥfʒw*, **ḥofʒ^ew* u. a. m.

Die koptischen Nomina zeigen entweder den reinen **101.** Stamm ohne äußere Zusätze oder sind durch äußere Zusätze, Affixa und Präfixa, abgeleitet.

Die einfachen Nomina zerfallen je nach der Zahl ihrer Konsonanten, der sogenannten Radikale, in mehrere Klassen, die sich wiederum durch die verschiedene Vokalisation von einander unterscheiden. Die Benennung der Klassen ist die in der semitischen Grammatik übliche (vgl. § 201). Nur die häufigeren Bildungsarten sollen in Folgendem aufgeführt werden. Die Stämme *ultimae infirmae* sind nicht von den entsprechenden starken Stämmen getrennt worden.

Anm. Nicht berücksichtigt sind hierbei die aus fremden Sprachen (dem Kanaanäischen, Griechischen, Arabischen etc.) zu verschiedenen Zeiten entlehnten Substantiva, die zum Teil im Kopt. das Bürgerrecht erlangt haben.

1. *Einfache Nomina.*

I. Zweiradikalige Stämme.

Der Bildungsvokal steht stets nach dem ersten Radikal.

Masculina.

1. Bildungen mit **α**:

102.

λαϭ „Zunge“ äg. *ns*; **ναγ** „Zeit“ äg. *nw*;

πατ „Fuß“ äg. *pd*; **ꜥαι** „Gatte“ äg. *hʒ, hj*.

2. Bildung mit **ε**: **ϣε** „Holz“ äg. *ht*.

3. Bildungen mit **o**:**cop** „Mal“ äg. *sp*;**coi** „Rücken“ äg. *śš, śj*;**po** „Mund“ äg. *rš*.

103.

Feminina.

1. Bildungen mit **i**, den männlichen mit **a** entsprechend:

πιτε „Bogen“ äg. *pḏ-t*;**κιτε** „Drachme“ äg. *kḏ-t*;**irē* „Auge“ **ειατ** (§ 84) äg. *ir-t*.

2. Bildungen mit **h**, den männlichen mit **a** und **f** entsprechend:

βηνε „Schwalbe“ äg. *mn-t*;**κημε** „Ägypten“ äg. *km-t*;**ηπε** „Zahl“ äg. *ip-t*.

3. Bildungen mit **ω**, bez. **oy** (§ 57), den männlichen mit **o** entsprechend:

cωωε „Feld“ äg. *śh-t*;**noγζε** „Sykomore“ äg. *nh-t*;

moγκε „Leiter“ äg. *mk-t* (aus älterem *mšk-t* hervorgegangen).

Die scheinbar einradikaligen Nomina des Koptischen, wie **πε** fem. „Himmel“ äg. *p-t*, **ζη** fem. „Leib“ (mit Suff. **ζητ** = § 84) äg. *h-t* (*hš-t*), sind ursprüng-

lich zweiradikalig; sie haben frühzeitig einen Konsonanten verloren, von dem oft keine Spur mehr zu erkennen ist.

II. Dreiradikalige Stämme

(einschließlich der Stämme *tertiaefirmae*).

α. Bildungen mit dem Vokal nach dem ersten Radikal.

Masculina.

104.

Bei den Stämmen *tertiaefirmae* ist der in dem Auslaut der tonlosen Endsilbe stehende schwache Konsonant (*w* oder *j*) auf Grund des § 25 Anm. 1, 26 Anm. weggefallen. Daher sehen die Substantiva dieser Bildung wie zweiradikalige aus. Auch die Verba *tertiaefirmae* haben häufig den dritten Radikal spurlos verloren.

1. Bildungen mit **ι**, besonders häufig bei Stämmen *tertiaefirmae* ε:

†**ME** „Dorf“ äg. *dm̄l̄*; **ΣIK** „Zauber“ äg. *h̄k̄ε̄*;
 †**ΟΥ** „fünf“ äg. *dw̄ε̄*; **ΠIN** „Maus“ äg. *pnw̄*;
CIΟΥ „Stern“ äg. *sb̄ε̄*; **CIIM** „Kraut“ äg. *smw̄*.

2. Bildungen mit **η**:

ηΡΠ „Wein“ äg. *ir̄p̄*; **CHBF** „Flöte“ äg. *sb̄ε̄*; *fl*
ΩHPE „Sohn“ äg. *sr̄ī*;
THHBE „Finger“ äg. *db̄c̄* (§ 72);
MHHΩE „Menge“ äg. *m̄š̄c̄* „Heer“;
BHΘ „Sperber“ äg. *b̄ik̄*, **b̄ē̄īk̄*; *sparrowhawk*

ΟΥΗΗΒ „Priester“ äg. *wCb*, **wēCb* (§ 71);
 ΝΗΒ „Herr“ äg. *nbw*;
 ΡΗ „Sonne“ äg. *rCw*.

3. Bildungen mit ω bez. οΥ (§ 57):

ΟΥΩΝΩ „Wolf“ äg. *wnš*;
 ΩΒΤ „Gans“ äg. *špd*;
 ΝΟΥΤΜ „süß“ äg. *ndm*;
 ΡΩΜΕ „Mensch“ äg. *rmt*, *rmt*;
 ΩΝΕ „Stein“ äg. *lnr*;
 ΝΟΥϞΕ „gut“ äg. *nfr*;
 ΤΩϞ „Stroh“ äg. *dhš*;
 ΒΩΩΝ „schlecht“ äg. *bīn*;
 ΩΩΜ „Sommer“ äg. *šmw*;
 ΝΟΥΒ „Gold“ äg. *nbw*;
 ΤΩΝ „wo?“ äg. *tnj*, *tnj*;
 ΜΟΥϊ „Löwe“ äg. *mšj*, **muš^{ej}*, **muj^{ej}*.

105.

Feminina.

1. Bildungen mit α, den Masculinen mit ι entsprechend:

ΧΑΤΜΕ „Haufen“ äg. *ḍdm-t*;
 ΤΑΩϞΕ „Spur“ äg. *dgš-t*;
 ΚΑΕΙϞΕ „Begräbnis“ äg. *krš-t*;
 ΤΑΪΒΕ „Sarg“ äg. *ḍbš-t*, mit Umstellung *ḍšb-t*;
 ΡΑϞΟΥ „Traum“ äg. *ršw-t*, **rašw^{et}*;

coffin

ΚΑΙΕ „hohes Land“ äg. *kəj-t*, **kəj^{et}*, **kajj^{et}*;

ΜΑΙΡΕ „Bündel“ äg. *mɔj-t*, mit Metathesis *mɔj^{r-t}*, **majr^{et}*;

ΩΑΙΡΕ „Mädchen“ äg. *šɔj-t*, mit Metathesis *šɔj^{r-t}*, **šajr^{et}*; vgl. masc. **ΩΙΡΕ** äg. *šɔi*.

2. Bildungen mit **Ε**, den Masculinen mit **Η** entsprechend:

ΤΕΖΝΕ „Stirn“ äg. *dlm-t*;

ΖΗΚΕ „Bier“ äg. *hɔk-t* (§ 31);

ΖΗΜΕ „Wärme“ äg. *hmm-t* (§ 31);

ΩΕΡΕ „Tochter“ äg. *šɔi-t*, **šer^{et}* (§ 69);

ΜΕΡΕ „Mittag“ äg. *mtr-t*, **metr^{et}*;

ΩΗΥΕ „Altar“ äg. *həw-t*, **he^{wet}*, **hē^{wet}* (§ 25

Anm. 2);

ΖΗΜΕ „Frau“ äg. *hjm-t*, **hejm^{et}* (§ 66).

3. Bildungen mit **Ο** bez. **Α** (§ 63), den Masculinen mit **Ω** (**ΟΥ**) entsprechend:

ΝΟΥΡΕ „Vorteil“ äg. *nɔr-t*; vgl. masc. **ΝΟΥΡΕ**;

ΟΟΥΖΕ „Ei“ äg. *śwh-t*;

ΖΟΕΙΤΕ „Hyäne“ äg. *h(j)t-t*;

ΝΑΖΒΕ „Nacken“ äg. *nɔb-t*;

ΟΥΑΩΥΕ „Weite“ äg. *wšh-t*, mit Metathesis (§ 55) *wš^t*;

ΜΟΟΝΕ „Amme“ äg. *mɔt-t*, **mon^{et}* (§ 69);

ΒΟΟΝΕ „Schaden“ äg. *bɔn-t*, **boin^{et}* (§ 69); vgl. masc. **ΒΩΩΝ**.

106. β. Bildungen mit dem Vokal nach dem zweiten Radikal.

M a s c u l i n a.

1. Bildungen mit λ :

ΟΥΝΑΜ „rechts“ äg. *l̄mn*, *wnm* (mit Metathesis);

ΑΥΑΝ „Farbe“ äg. *l̄wn*, **^al̄wan*.

2. Bildungen mit ε :

ῤΠΕ „Tempel“ äg. *rpr*, **^erper*;

CBΕ „Thür“ äg. *śbʒ*;

ΕΝΕΖ „Ewigkeit“ äg. *nhh*, **^enheh*.

3. Bildungen mit ο bez. λ (§ 63):

ΟΥΖΟΡ „Hund“ äg. *whr*;

ῬΒΟΪ „Arm“ äg. *gbʒ*, *gbj*;

ΕΒΟΤ „Monat“ äg. *ʒbd*, **^eʒbod*;

ΖΤΟ „Pferd“ äg. *htr*;

COΥO „Getreide“ äg. *swt*;

ῼCAZ „Krokodil“ äg. *msh*;

ΑΝΑΩ „Eid“ äg. *cnh*, **^acnah*;

ΖΡΟΟΥ „Stimme“ äg. *hrw*;

ΕΟΟΥ „Ruhm“ äg. *ʒw*, **^eʒow*;

CTOΪ „Geruch“ äg. *štj*, *štj*.

107.

F e m i n i n a.

1. Bildung mit ι, den männlichen mit λ entsprechend :

ΕΜΙCΕ „Dill“ äg. *l̄ms-t*, **^el̄mis^{ct}*.

dill plant used as a ceremonial

2. Bildungen mit **н**, den männlichen mit **ε** oder auch **α** entsprechend:

ζληβε „Süßigkeit“ äg. **hlg-t*, vgl. **ζλοб** „süß werden“;

ζρηρε „Blume“ äg. *hrr-t*;

μμη „Löwin“ äg. *mɔj-t*, **mɔēj^{et}*, **mjej^{et}*;

ωη „Länge“ äg. **šjēj^{et}*; die letzten beiden mit Wegfall des letzten *j* nach § 25 Anm. 1.

3. Bildungen mit **ω** bez. **ογ** (§ 57), den männlichen mit **ο** entsprechend.

Bei den Stämmen *tertiaie infirmae* ist der schwache Radikal, weil in der Endsilbe vor tonlosem ^e stehend, (nach § 25 Anm. 1; 26 Anm.) geschwunden.

ερωτε „Milch“ äg. *irt-t*, **ēiōt^{et}*;

πρω „Winter“ äg. *prj-t*, **prōj^{et}*;

ἄρω „Hafen“ äg. *mrj-t*, **ēmrōj^{et}*;

ἄρω „Stadt Ombos“ äg. *nbj-t*, **ēnbōj^{et}*;

εβιω „Honig“ äg. **bjj-t*, **ēbjōj^{et}*;

εψω „Sau“ äg. *šɔj-t*, **ēšɔōj^{et}*;

ογνογ „Stunde“ äg. *wnw-t*, **wnuw^{et}*.

III. Vier- und fünfradikalige Stämme.

Die vier- und fünfradikaligen Nominalstämme sind, 108. ebenso wie die entsprechenden Verbalstämme (§ 236), zum großen Teil reduplizirte zwei- und dreiradikalige. Auch

die scheinbar einfachen Stämme mit vier und fünf Konsonanten sind wohl irgendwie, durch Anfügung von Endungen, Wiederholung des letzten Radikals u. 'a., von zwei- und dreilautigen abgeleitet.

109.

Masculina einfacher Stämme.

1. Bildungen mit dem Vokal nach dem ersten Radikal:

ἘΛΠΕ masc. „Nabel“ äg. *hrpʒ*, **herp^εʒ*;

ΚΑΝΝΕῤ „Heuschrecke“ äg. *snhm*, **sanm^εh* (mit Metathesis);

Cumin ΤΑΠῆΝ „Kümmel“ äg. *tpnn*, **tapn^εn*;

ΚΟῬῆΝ „Salbe“ äg. *sgnn*;

ῤΟῬῆΜ „Natron“ äg. *hsmn*, mit Verlust des auslautenden *n*.

2. Bildung mit dem Vokal nach dem zweiten Radikal:

B. ὨῶῶΕΝ „Lilie“ äg. *sššn*, **sšōš^εn*, mit Kontraktion des *sš*: *šōš^εn*.

110.

Dieser Bildungsart gehören gewiß auch manche Nomina quartae infirmae an, die sich aber nur selten von den durch die Nominalendungen *w* und *j* von dreiradikaligen Stämmen abgeleiteten Nominibus unterscheiden lassen. Als vierradikalig sind wahrscheinlich zu betrachten:

ΚῆΝΤΕ „Basis“ äg. *šntj*, *šntj*;

ΧΟΟΥῤ „Papyrus“ äg. *twfj*;

ΚΟῬῆΤ „Mauer“ äg. *šbtj*.

Masculina reduplizierter Stämme.

111.

Merke die häufigen Bildungen:

ΚΟΥΚΜ „Pauke“ aus **kemk^em*, **keuk^em* kontrahiert; *keum*

B. ΚΕΜΚΕΜ;

ΝΟΥΝ „Abyssus“ äg. *nwnw*, **newn^ew*;

ΡΙΡ „Schwein“ äg. *rjrj*, **rej^re^j*;

ΚΡΟΥΡ „Frosch“, wohl aus **krewr^ew* entstanden.

Sehr verstümmelt, durch Wegfall des *z*, sind:

ΒΗΒ „Loch“ äg. *bzbz*, **bezb^ez*, **bēb^ez*;

ΧΩΧ „Kopf“ äg. *dzdz*, **dozd^ez*, **dōd^ez*.

Vielleicht gehört hierher auch **ΤΟΥΩΤ** „Statue“ äg. *twt*, aus **twtw* entstanden.

Feminina reduplizierter Stämme.

112.

1. Bildungen mit *i* nach dem dritten oder vierten Radikal:

ΤΛΤΛΕ „Tropfen“, von **ΤΛΤΛ** „tröpfeln“ (§ 241);

ΛΕΦΛΙΦΕ „Brocken“, von **ΛΟΦΛΦ** „zerreiben“;

ΒΛΒΙΛΕ „Korn“ und **CPΦΡΙΦΕ** (für **CPΦΡΙΦΕ**)

„Stückchen“.

2. Bildungen mit *ω* bez. **ΟΥ** nach dem dritten Radikal:

ΜΕΖΜΟΥΖΕ „Portulak“ (eine Pflanze);

ΚΛΚΟΥΛΕ „Pustel“.

Hierher gehört wohl auch:

ΕΛΟΟΛΕ „Weintraube“ äg. *lzlz^r-t*, **l^ezloz^lt*.

2. Durch Suffixe abgeleitete Nomina.

I. Die Nominalendung *w*.

- 113.** Bei den mit der alten Nominalendung *w* gebildeten Substantiven (Ä§ 106) ist auf Grund des § 26 Anm. die in unbetonter Silbe stehende Endung durchgehends abgefallen; doch hat sich ihre Spur in der Quantität des Bildungsvokals erhalten.
- 114.** Mit der Endung *w* sind gebildet (Ä§ 106):
- Götternamen und ähnl.:
 - ΑΝΟΥΠ „Anubis“ äg. *ἰnp-w*, ^{*a}*ἰnnp^ew*;
 - ΑΜΟΥΝ „Ammon“ äg. *ἰmn-w*, ^{*a}*ἰmun^ew*;
 - ΖΩΡ „Horus“ äg. *ḥr-w*, ^{*}*ḥōr^ew*;
 - ΨΜΟΥΝ „Hermupolis“ äg. *ḥmn-w*, ^{*}*ḥmun^ew*.
 - Von Verben abgeleitete Substantiva:
 - ΞΟΪ „Schiff“ äg. *ḍšj-w*, ^{*}*ḍojj^ew*, von *ḍšj* „überfahren“;
 - ΟΖ̄C „Sichel“ äg. ^{*}*ššj-w*, *šohs^ew*, von *ššj* „ernten“;
 - ΝΟΕΙΤ „Mehl“ äg. *njd-w*, ^{*}*noj^dw*, von *n(j)d* „mahlen“;
 - ΞΟΕΙC „Herr“ äg. *t(j)s-w*, ^{*}*tojs^ew*, von *ts* (*tjs*) „knüpfen“ (B. ΓΩC);
 - ΛΖΕ „Lebenszeit“ äg. *çjç-w*, ^{*}*caḥç^ew*, von *çjç* „stehen“;
 - ΨΩC „Hirt“ äg. *ššš-w*, ^{*}*šošš^ew*, ^{*}*šōš^ew*, von *ššš* „gehen“.
 - Verschiedene Substantiva:
 - Ζ̄ΜC „Ähre“ äg. *ḥmš-w*;

- CAEIN** „Arzt“ äg. *sjn-w*;
MAEIN „Wunder“ äg. *njn-w*;
FIOP „Fluß“ äg. *itr-w*, **iotr^ew*;
COM „Garten“ äg. *k3m-w*;
COQ „Schlange“ äg. *hf3-w*, **hof3^ew*;
OYA „einer“ äg. *wCj-w*, **wacj^ew*.

Nur wo die Endung *w* in *j* übergegangen war, hat 115. sie sich in einzelnen Fällen nach dem Bildungsvokal als *i* erhalten:

- CPAI** „Oberes“ äg. *hr-w*, **hraj*;
CPAI „Unteres“ äg. *hr-w*, **hraj*.

Die der Masculinendung *w* entsprechende Feminin- 116. endung lautete ägyptisch *wt*, jung *jt*. Auch sie ist im Koptischen überall verschwunden. Die mit ihr gebildeten Substantiva hatten einen langen Vokal vor der Endung.

1. Bildungen mit **h**:

- PMEIH** „Thräne“ äg. *rmj-wt*, **r^emjēj^et*;
OYWH „Nacht“ äg. *wh3-wt*, **w^eh3ēj^et*;
AWH „Menge“ äg. *Cš3-wt*, **C^aš3ēj^et*.

2. Bildungen mit **w**:

- BCW** „Kleid“ äg. *hb3-wt*, **h^eb3ōj^et*;
WNTO „Schurz“ äg. *šnd-wt*, **š^endōj^et*; *Skirt, apron*
ETPO „Last“ äg. *3tp-wt*, **3^etpōj^et*;
MECOW „Hebamme“ äg. *m3j-wt*, **m^e3jōj^et*; *midwife*

CBW „Lehre“ äg. *šbʒ-ut*, **s^ebʒōj^et*, **sboj^et*;

ΣΜΟΥ „Salz“ äg. *ḥmʒ-ut*, **ḥ^emʒuj^et*, **ḥmu^je^t*.

II. Die Nominalendung j.

117. Von den Nominibus, besonders Adjektiven, die im Ägyptischen mittelst der Endung *j* von Substantiven, Präpositionen, Infinitiven abgeleitet worden sind (Ä§ 144), hat sich im Koptischen noch eine grosse Anzahl erhalten. Die Endung ist überall verschwunden (§ 25 Anm. 1):

PHC „südlich, Süden“ äg. *rś-j*, **rēś^ej*;

БЕРНБ „Jäger“ äg. *grg-j*, **g^erēg^ej*;

ΕΒΩΩϞ, ΕΒΩϞ (B. ΕΘΩϞ) „Äthiope“ äg. *kʒš-j*, **kʒōš^ej*; fem. B. ΕΘΩϞΙ äg. **kʒōš^ej^et*;

ΘΜΕ „Gärtner“ äg. *kmj*, **km^ej* (alt *kʒmu-j*).

118. Zu diesen Ableitungen gehören zahlreiche, im Koptischen auf **τ** auslautende Substantiva und Adjektiva. Sie sind von solchen Worten gebildet, die mit *t* (besonders mit dem *t* der Femininendung) endigten. Bei ihnen hat sich das alte (sonst verschliffene) *t*, da es durch die folgende Adjektivendung *j* geschützt war, noch erhalten.

119. Man kann zwei Arten dieser Bildung unterscheiden:

1. Der Bildungsvokal steht vor dem, dem *t* vorangehenden Radikal:

ΡΑΖΤ „Wäscher“ äg. *rḥt-j*, **raḥt^ej*, von *rḥt* „waschen“ abgeleitet;

ϞΑϞΤ „Gegner“ äg. *ḥft-j*, von *ḥft* „angesichts von“ (Ä§ 337) abgeleitet;

- ЗHT „Herz“ äg. $h\dot{z}-tj$, $*h\dot{e}z\dot{t}^ej$, $*h\bar{e}t^ej$;
 ΘΟΟΥΤ „Thout (Gott)“ äg. $D\dot{h}w-tj$, $*D\dot{h}owt^ej$;
 CIΟΥΤ „Stadt Siut“ äg. $S\dot{z}w-tj$, $*Sjowt^ej$;
 ΕΜ̄INT „westlich“ äg. $\dot{i}mn-tj$, $*e\dot{i}ment^ej$;
 ΕΕ̄IBT „östlich“ äg. $\dot{i}zb-tj$, $*e\dot{i}zbt^ej$;
 Μ̄ZIT „nördlich“ äg. $m\dot{h}j-tj$, $*m\dot{h}ejt^ej$.

2. Der Bildungsvokal steht nach dem, dem *t* vorangehenden Radikal, also unmittelbar vor dem **τ**:

- ΟΥΩΤ „einzig“ äg. $w\mathcal{C}(j)-tj$, $*w\mathcal{C}\bar{o}t^ej$;
 ΨΤIT „Weber“ äg. $\acute{s}ht-tj$, $*\acute{s}^ehtit^ej$, mit Kontraktion $*\acute{s}tit^ej$;

ΜΕΡΙΤ „geliebt“ äg. $m\dot{r}j-tj$, $*m^erjit^ej$;

B. ΖΟΥΙΤ „erster“ äg. $h\dot{z}w-tj$;

ΨΠΙHT „schamhaft“ äg. $\acute{s}pj-tj$;

ΖΑΛHT „Vogel“ für $*h^e\dot{i}l\bar{e}t^ej(?)$.

Bei einer anderen Gruppe von Nominibus, die mit 120. der Endung *j* abgeleitet sind, vornehmlich Adjektiven, ist aus dem vor der Endung *j* stehenden Hilfsvokal ^e betontes **ε** (B. **Ε**) geworden. Neben diesem hat sich nach dem ersten Radikal noch der ursprüngliche Bildungsvokal als **α** oder **ε** erhalten. Zu diesen Maskulinen wird ein Femininum mit der Endung **η**, ohne Rücksicht auf die ursprüngliche Vokalisation, gebildet.

Diese eigentümliche Bildung findet sich

121.

1. bei zweikonsonantigen Stämmen:

ΒΑΣΕ m., **ΒΑΣΗ** f. „verstümmelt“, von **ΒΩΧ** „abschneiden“;

ΨΑΦΕ m., **ΨΑΦΗ** f. „wüst“, von **ΨΩΦ** „verwüsten“;

ΖΑΕ m., **ΖΑΗ** f. „letzter“ äg. **harej*, von *hr*, **ΖΑ** „unten“;

ΒΑΙΕ m., **ΒΑΙΗ** fem. „häßlich“; vgl. **ΝΕΒΕ** „häßlich sein“ (§ 268);

2. bei dreikonsonantigen Stämmen:

ΖΑΤΡΕ m. „Zwilling“ äg. *htr-j*;

ΨΑΨΤΕ m. „Gegner, böse“ äg. *hft-j*, von der Präposition *hft*; s. § 119;

ΣΑΒΕ „weise“ äg. *šbʒ-j*;

ΚΑΜΕ „schwarz“ äg. *kmm-j* (§ 48), von **ΚΜΟΜ** „schwarz werden“ (§ 48);

ΝΕΩΤΕ „hart“ äg. *nh̄t-j*, von **ΝΩΟΤ** „hart werden“ (§ 219);

Μ̄ΝΤΡΕ „Zeuge“ äg. *mtr-j*, **metrej* (§ 56);

Β̄ΛΛΕ „blind“; vgl. **ΒΑΛ** „Auge“;

B. **ΒΕΝΝΕ** „faul“, von **ΒΝΟΝ** „zart werden“;

ΤΕΩΕ „Nachbar“ äg. *tʒš-j*, **teʒšej*, von **ΤΩΩ** äg. *tʒš* „Grenze“;

3. bei Stämmen tertiae infirmae:

ΨΑΚΕ „tief“, von **ΨΙΚΕ**, *škj* „graben“;

ΨΑΙΕ „lange“ äg. **šajjej*, von **ΨΙΑΙ** „lang werden“ (**šjaʒj*);

ΕCΙΕ „leichtsinnig“ *ᾶesjej*, von **ΑCΑΙ** (B. **ΑCΙAΙ**) „leicht werden“ (**ᾶsaj*);

ΩΟΥΙΕ „trocken“ **šewjej*, von *šwǵ* „trocknen“;

4. bei Stämmen quartae infirmae:

ΑΛΚΕ „letzter Monatstag“ äg. *Crkw-j*, *Crkj-j*;

ΜΕCΤΕ „verhaßt“, von **ΜΟCΤΕ** (*mśdǵ*) „hassen“ (§246).

III. Junge Bildungen auf **ϣ** und **Ϟ**.

Mit den Personalsuffixen der 3. Person Sing. **ϣ** und **122. Ϟ** (§ 83) werden von Infinitiven und Substantiven andere Substantiva, meist Abstrakta und Nomina instrumenti, abgeleitet.

Die Bildungen mit **ϣ** haben männliches, die mit **Ϟ** weibliches Geschlecht.

α. Bildungen mit **ϣ**.

123.

1. Von Infinitiven abgeleitet, mit **ο** nach dem ersten Radikal: **ΠAΞϣ** „Riß“ (für **ΠOΞϣ* § 63) von **ΠΩΞ** „spalten“; **ΧΟΟΚΕϣ**, **ΧΟΚΕϣ** „Stachel“ (für **ΧΟΚΞϣ* § 45) von **ΧΩΚΞ** „stechen, beißen“; **ΖΟΡΚϣ** „ruhig“ von **ΖΡΟΚ** „ruhen“.

2. Von männlichen Substantiven abgeleitet. Merke: **ΠAΩϣ** „Schlinge“ von **ΠAΩ** „Schlinge“; **CAΞϣ** „Bohrer“ von **CAΞ** „Bohrer“; **ΜΟΧΞϣ** „Gürtel“ von **ΜΟΧΞ** „Gürtel“; **ΝAΞΒΕϣ** (§ 212) „Joch“ von **ΝAΞΒ** „Joch“; **ΤΗΡϣ** „All“ von **ΤΑΡ** „Ende“, **ΤΗΡ** (§ 173); **ΡΩϣ** „Mund“ von **ΡΟ**, **ΡΩ** (§ 84).

124.

β. Bildungen mit C.

1. Von Infinitiven abgeleitet, mit **o** nach dem ersten Radikal: **Ϡολ̄c** „Beute“ von **Ϡωλ** „rauben“; **ϣοδ̄c** „Sprung“ von **ϣωδε** „springen“; **δορδ̄c** „Falle“^{tr} von **δωρδ** „jagen“; **σοογζ̄c** „Versammlung“ von **cωογ̄z** „versammeln“; **οβω̄c** „Versehen“ von **ωβω** „vergessen“; **δοολεc** „Kleid“ von **δωωλε** (B. **xωλz**) „einhüllen“; **μοτνεc** „Ruhe“ (§ 212) von **μιτον** „ruhen“; **παζ̄c** „Jagd“ für **poħs^es* (mit Kontraktion § 48), von *phs* „jagen“; ebenso **ταζ̄c** „Salbung“ für **taħs^es*, von **τωζ̄c** „salben“.

2. Von weiblichen Substantiven abgeleitet; z. B. **απ̄c** „Zahl“ von **ηπε** „Zahl“; **Ϡατ̄c** „Graben“ von ***Ϡητε** (Stamm *šzd, šd* „graben“); **Ϡηnc** „Länge“ von **Ϡη** (§ 107, 3); **κρμεc** „Asche“ (§ 212) von ***κρμε**, B. **κερμι**; **ζαειβεc** „Schatten“ von ***ζαειβε**, B. **ħηιβι**.

3. Durch Präfixe abgeleitete Nomina.

I. Alte Bildungen.

125. Von den in der alten Sprache sehr häufigen Substantiven, die mittelst des Präfixes *m* von Verben abgeleitet sind (Ä § 113), haben sich im Koptischen noch erhalten:

1. Masculina: **μοειτ** „Weg“ äg. *mjtn*, **mojtⁿ* (mit Wegfall des auslautenden *n*; vgl. **ζοσμ** äg. *ħsmn*);

2. Feminina: **μαωε f.** „Wage“ äg. *mħzt*, **mahz^{et}* für **mohz^{et}* (§ 63), von *ħzj* (**Ϡι**) „messen“;

ΜΖΑΔΥ m. „Grab“ äg. *mḥc(w)-t*, **mḥacw^{et}*, **mḥaaw^{et}*);

B. **ΜΟΥΚΙ** f. „Leiter“ äg. *m(j)ḥk-t*, **moḥk^{et}*, **muk^{et}*, von einem Stamme *jḥk*.

Alten Ursprungs sind wohl auch die mit vorgesetztem **126.** **Ε** abgeleiteten Substantiva: **ΕΚΩΤ** „Baumeister“ von **ΚΩΤ** äg. *ḥd* „bauen“; **ΕΨΩΤ** „Kaufmann“, äg. *šd*.

II. Junge Bildungen

1. **ΠΕΥ-** (entstanden aus *rmt-ūf-*, **rēm-ēf-* „ein **127***. Mensch der —“) bildet von Infinitiven Nomina agentis; z. B. **ΠΕΥ-†** „Geber, Geberin“ († „geben“); **ΠΕΥ-ϸΩΝ†** „Schöpfer“ (**ϸΩΝ†** „schaffen“); **ΠΕΥ-†ΖΕ** „Trunkenbold“ (†**ΖΕ** „sich betrinken“).

Dabei kann das Verbum ein Objekt haben (§ 357): **ΠΕΥ-ΖΕΤΒ-ΡΩΜΕ** „Mörder“, wörtl. „ein Mann, der einen Menschen (**ΡΩΜΕ**) tötet (**ΖΕΤΒ-**)“; **ΠΕΥ-ῑ-ΝΟΒΕ** „Sünder“, wörtl. „ein Mann, der Sünde (**ΝΟΒΕ**) thut (**ῑ-**)“.

2. **ῑ-** (die tonlose Form von **ΡΩΜΕ** „Mensch“) **128***.

bildet von Nominibus Nomina der Zugehörigkeit. *numbers 128*

Das Nomen wird meist mit **ῑ** (§ 165) angeknüpft; z. B. **ῑ-Μῑ-ΚΗΜΕ** „Ägypter“, wörtl. „Mann von Ägypten (**ΚΗΜΕ**)“; **ῑ-Μῑ-ϸΩΨΕ** „Landmann“ von **ϸΩΨΕ** „Feld“; **ῑ-Μῑ-ΚΟCΜΟC** „Irdischer“.

Städtenamen stehen gewöhnlich ohne **ῑ**: **ῑ-ΡΑΚΟΤΕ** „Alexandriener“ von **ΡΑΚΟΤΕ** „Alexandria“.

129. 3. **CA-**, (äg. *sʒ* „Mann“) bildet von Stoffnamen und Abstrakten Nomina agentis, die den Verfertiger oder Händler bezeichnen. Das Nomen wird mit **N** angeknüpft: **CA \bar{N} AC** „Schlächter“ von **AC** „Fleisch“; **CA \bar{N} NEZ** „Ölhändler“ von **NEZ** „Öl“; **CA \bar{N} ZOM \bar{N} T** „Erzarbeiter“ von **ZOM \bar{N} T** „Erz“; **CA \bar{N} WAXE** „Wortemacher“ von **WAXE** „reden, ^fWort“.

*130. 4. **AT-**, vor einer Doppelkonsonanz **ATE-** (äg. *nūtj* „einer der nicht hat“ Ä§ 465), bildet von Nominibus und Infinitiven Adjektiva privativa; z. B. **ATE-CMOT** ἄμορφος von **CMOT** „Gestalt“; **AT-NOBE** „sündlos“ von **NOBE** „Sünde“; **AT-AMAZTE** „unenthaltssam“ von **AMAZTE** „fassen“.

Der Infinitiv kann auch sein Objekt haben: **AT-PEZ \bar{T} -CNOQ** „unblutig“, wörtl. „ohne Blut (**CNOQ**) zu vergießen (**PEZ \bar{T} -)“. Transitive Verba müssen ein pronominales Objekt bei sich haben, wenn sie in passivischem Sinne gebraucht werden: **ATCON \bar{T} Q** „unerschaffen“ wörtl. „ohne ihn zu schaffen“; **ATNA γ -EPQ** „unsichtbar“ wörtl. „ohne ihn (**EPQ**) zu sehen (**NA γ)“.****

*131. 5. **M \bar{N} T-** (äg. *md-t* „Rede, Sache“) leitet von Nominibus Abstrakta weiblichen Geschlechts ab: **M \bar{N} TEIWT** „Vaterschaft“ von **EIWT** „Vater“; **M \bar{N} T-Z $\bar{\Lambda}$ LO** „Greisenalter“ von **Z $\bar{\Lambda}$ LO** „Greis“; **M \bar{N} TACEBH \bar{C}** „Ruchlosigkeit“ von **ἀσεβής**; **M \bar{N} TOYEEININ** „Griechisch“ von **OYEEININ** „Grieche“ (eig. „Jonier“).

6. **ḲIN-** (äg. *ḳzē-n* „Gestalt, Art von“) bildet von 132* Infinitiven Nomina actionis weiblichen Geschlechts; z. B. **ḲIN-ŌYŌM** „Essen“ von **ŌYŌM** „essen“; **ḲIN-CŌT̄M** „Gehör“ von **CŌT̄M** „hören“.

An m. Die boh. Form dieses Präfixes ist **ΣIN**; die damit abgeleiteten Nomina sind teils masculina, teils feminina.

7. **MA N̄**, bez. **MA M̄** § 79, (wörtl. „Ort des“) bildet 133* von Infinitiven Nomina loci männlichen Geschlechts (vgl. hebr. *מ*); z. B. **MAN̄CŌN̄Z** „Gefängnis“ von **CŌN̄Z** „binden, fesseln“; **MAN̄ZŌT̄Π** „Westen, Occident“ von **ZŌT̄Π** „untergehen“.

4. Zusammengesetzte Nomina.

Durch die Zusammensetzung zweier Nomina ist zu 134. weilen ein neues Substantivum entstanden. Das zweite Nomen ist dabei gewöhnlich stark verstümmelt worden. Derartige aus Zusammensetzungen entstandene Neubildungen sind:

M̄NQE „Memphis“ äg. *mn-nfr*, **měn-nuf^{er}*;

B. **ZONT** „Priester“ äg. *ḥn-ntr* „Gottesdiener“, **ḥěn-nut^{er}*;

ZENEETE „Kloster“ äg. *ḥt-ntr* „Gotteshaus“, **ḥēt-nut^{er}*;

CONTE „Weihrauch“ äg. *štj-ntr* „Gottesduft“, **štěj-nut^{er}*.

c. Der Status constructus.

135. Wird ein Nomen mit einem folgenden Worte (Genetiv oder Adjektiv) eng verbunden, so verliert es nach § 76 seinen Ton. Diese tonlose Nominalform wird, wie die ähnliche Form der semitischen Sprachen, „Status constructus“ genannt.

In dem Status constructus tritt für den betonten Vokal der Hauptform ein tonloses \check{e} (ϵ bez. e § 32, 1) ein, das unter gewissen lautlichen Bedingungen (§ 64) in \mathbf{a} übergeht oder auch durch andere Vokale ausnahmsweise ersetzt wird (§ 35); z. B. \mathbf{cim} „Kraut“ Stat. const. \overline{cm} -; \mathbf{pip} „Schwein“ Stat. const. \overline{pp} -; \mathbf{cioy} „Stern“ Stat. const. \overline{coy} - für * $\check{s}ew$ § 66.

Endigt das Nomen auf ein tonloses ϵ (z. B. Femininendung), so fällt dieses im Stat. const. weg; z. B. \mathbf{rompe} „Jahr“ Stat. const. \overline{mp} -; \mathbf{bowbe} „Blatt“ Stat. const. \overline{bb} -; \mathbf{wne} „Sohn“ Stat. const. \overline{np} -.

Anm. Die Form des Status constructus wird in der Grammatik durch einen nachgesetzten Bindestrich kenntlich gemacht.

d. Zahl.

*136. Das Koptische unterscheidet zwei Numeri: Singularis und Pluralis. Die Form des Pluralis ist meist von der des Singularis nicht verschieden, so daß beide nur durch den Artikel erkannt werden können; z. B. ist \mathbf{wne} „Sohn“ zugleich Plur. „Söhne“, \mathbf{wfer} „Tochter“ auch Plur. „Töchter“; mit Artikel $\mathbf{p-wne}$

„der Sohn“, $\bar{\nu}$ - $\omega\eta\rho\epsilon$ „die Söhne“; τ - $\omega\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ „die Tochter“, $\bar{\nu}$ - $\omega\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ „die Töchter“.

Bei einer Anzahl von Nominibus haben sich noch besondere Pluralformen erhalten, die auf die alten Pluralbildungen (Endung masc. ew , fem. w^et Ä§ 116. 117) zurückzuführen sind. Ein Überblick über die wichtigsten wird im Folgenden gegeben.

An m. Der altägyptische Dualis, der die Endungen $*w^ej$ masc., t^ej fem. hatte, ist im Koptischen bis auf geringe Reste (§ 146. 147) ausgestorben.

α. Männliche Pluralformen.

1. Die Masculina auf σ bilden einen Plur. auf $\omega\sigma\gamma$, 137* die auf ϵ einen Plur. auf $\eta\gamma$ (B. $\eta\sigma\gamma$); z. B. $\rho\sigma$ „Thür“, Pl. $\rho\omega\sigma\gamma$; $\bar{\rho}\rho\sigma$ „König“ Pl. $\bar{\rho}\rho\omega\sigma\gamma$; $\epsilon\iota\epsilon\rho\sigma$ „Fluß“ (§ 148); Pl. $\epsilon\iota\epsilon\rho\omega\sigma\gamma$; $\kappa\rho\sigma$ „Ufer“ Pl. $\kappa\rho\omega\sigma\gamma$; — $\omega\eta\epsilon$ „Netz“ Pl. $\omega\eta\eta\eta\gamma$; B. $\lambda\mu\epsilon$ „Rinderhirt“ Pl. $\lambda\mu\eta\sigma\gamma$; $\lambda\mu\rho\epsilon$ „Bäcker“ Pl. $\lambda\mu\rho\eta\eta\gamma$.

An m. Die Dehnung des Vokals vor der Endung $\sigma\gamma$ beruht darauf, daß der kurze Bildungsvokal durch Anfügung der Pluralendung ew in eine offene Silbe getreten ist (§ 42); z. B. $\rho\sigma$ „Thür“: $*r\sigma^ew$. Die Mehrzahl der oben angeführten Plurale sind spätere Bildungen.

2. Die Mehrzahl der abgeleiteten Nomina auf ϵ , 138* (§ 120 und 121) bildet einen Plural auf $\epsilon\epsilon\gamma$, z. B. $\sigma\alpha\beta\epsilon$ „weise“ Pl. $\sigma\alpha\beta\epsilon\epsilon\gamma$ (B. $\sigma\alpha\beta\eta\sigma\gamma$); $\chi\lambda\chi\epsilon$ „Feind“ Pl. $\chi\lambda\chi\epsilon\epsilon\gamma$; $\zeta\alpha\tau\rho\epsilon$ „Zwilling“ Pl. $\zeta\alpha\tau\rho\epsilon\epsilon\gamma$; $\bar{\nu}\lambda\lambda\epsilon$ „blind“ Pl. $\bar{\nu}\lambda\lambda\epsilon\epsilon\gamma$.

An m. Auch dieser Pluralis erweist sich nach dem Bohairischen, ebenso wie das Femininum dieser Bildungen (§ 169), als sekundär.

- *139. 3. Mehrere dreiradikalige, mit **o** nach dem zweiten Konsonanten gebildete Substantiva (§ 106, 3) zeigen im Plural statt des **o** ein **ωω** (sogenannte „gebrochene Plurale“); z. B. **ϸΝΟϸ** „Blut“ Plur. **ϸΝΩΩϸ**; **ϸΤΟ** „Pferd“ äg. *ḥtr*, Plur. **ϸΤΩΩϸ**; **ϸΒΟϸ** „Kleid“ Plur. **ϸΒΩΩϸ**; **ϸΡΟϸ** „Samen“ Plur. **ϸΡΩΩϸ**.

Wo für das **o** im Singular lautgesetzlich (§ 63) ein **a** eingetreten ist, findet sich im Plural der Diphthong **ay**; z. B. **ΑΝΑΩ** „Eid“ Plur. **ΑΝΑΥΩ**; **ϸΝΑΖ** „Fessel“ Plur. **ϸΝΑΥΖ**; B. **ΑΘΑΖ** „Last“ Plur. **ΑΘΑΥΖ**.

Diese Plurale werden häufig auch an Stelle der Singularformen gebraucht. Auch hat man ihnen analog neue Singularformen mit verdoppeltem Vokal gebildet; z. B. zum Plur. **ϸΒΩΩϸ** einen Singular **ϸΒΟΟϸ** neben **ϸΒΟϸ**.

Anm. Die Erklärung dieser Plurale bleibt unsicher.

- *140. Die mit der alten Endung *j* gebildeten, im Koptischen auf **τ** endigenden Nomina mit langem Bildungsvokal (§ 119, 2) ersetzen im Plural den langen Vokal durch den entsprechenden kurzen und zeigen hinter dem **τ** ein tonloses **ε** (B. 1); z. B. **ΜΕΡΙΤ** „geliebt“ Plur. **ΜΕΡΑΤΕ**; ***ϸΟΥΡΙΤ** (B. **ΟΥΡΙΤ**) „Wächter“ **ϸΟΥΡΑΤΕ** (B. **ΟΥΡΑ†**); **ΕΒΕΙΤ** „Bienenzüchter“ äg. **^{el}bjit^ej*, Pl. **ΕΒΙΑΤΕ**; B. **ϸΟΥΙΤ** „Erster“ Plur. **ϸΟΥΑ†**; **ϸΑΛΗΤ** „Vogel“ Plur. **ϸΑΛΑΤΕ**.

Auch andere auf **τ** auslautende Nomina mit langem Bildungsvokal, die wohl auch ursprünglich hinter dem

τ noch ein (radikales) *j* hatten, bilden ihren Plural in gleicher Weise; z. B. **ΕΙΩΤ** „Vater“ (**jōt^ej*) Plur. **ΕΙΟΤΕ**; B. **ΕΩΩΤ** „Kaufmann“ (§ 126) Plur. **ΕΩΟΤ**.

Derselbe Plural findet sich endlich noch bei einigen, nicht auf **τ** endigenden Substantiven: **ΒΕΡΗΘ** „Jäger“ Plur. **ΒΕΡΛΘΕ**; **ΛΒΩΚ** „Rabe“ Plur. **ΛΒΟΚΕ** und **ΛΒΟΟΚΕ**; B. **ΑΦΩΦ** „Riese“ Plur. **ΑΦΟΦΙ**; B. ***ἑρωτ** „Kind“ Plur. **ἑροτ**.

Anm. Diese Pluralformen sind direkt aus den alten hervorgegangen; z. B. **ΜΕΡΙΤ** äg. **m^erjūt^ej*, **m^erit^ej*, Plur. **m^erjatj^ew*, **m^eratj^ew* (mit *a* für *i* in geschlossener Silbe), **m^erat^e(w)*; ebenso **ΕΙΩΤ** äg. **iōt^ef*, **iōt^ej*, Plur. **iōtj^ew* (mit *o* für *ō* in geschlossener Silbe), **iōt^e(w)*.

Von sonstigen männlichen Pluralformen merke noch: 141.

CON „Bruder“ Plur. **СNHY**;

ΧΟΪ „Schiff“ Plur. **ΕΣΗΥ**, **d^eṣēj^ew*;

äg. *ḫj* „Genosse“ Plur. **ΕΡΗΥ**, **ḫēj^ew*;

ΤΟΥΥ „Berg“ Plur. **ΤΟΥΕΙΗ**;

ΕΖΕ „Rind“ Plur. **ΕΖΟΥΥ**;

ΟΒΖΕ Plur. „Zähne“ äg. *ḫḫw* (Singular nicht erhalten).

β. Weibliche Pluralformen.

Die auf **ω** (äg. **ōw^et*, **ōj^et*, § 116, 2) endigenden 142*. Feminina bilden einen Pluralis auf **ΟΟΥΕ** (B. **ΩΟΥΙ**, äg. **ōuw^et*, **ōju^et*): **ἘΒCΩ** „Kleid“ Plur. **ἘΒCΟΟΥΕ** äg. *ḫ^eb^sōw^et*, **ḫ^eb^sōju^et*; **CΒΩ** „Lehre“ Plur. **CΒΟΟΥΕ**; **Ἰρω** „Hafen“ Plur. **ἸροΟΥΕ**.

Auf Analogie beruht der Plural **ῥεφχοογῆ**, Sing. **ῥεφχω** „Sänger“ (§ 127, von **χω** „reden, singen“).

- *143. 2. Dieselbe Pluralendung findet sich bei den Femininen auf **η** (äg. **ēj^{et}* § 116, 1): **ζῆη** „Weg“ Plur. **ζῆοογῆ**; **ῥῆμῆη** „Thräne“ Plur. **ῥῆμῆοογῆ**; **τῆβῆη** „Zugtier“ Plur. **τῆβῆοογῆ**; ebenso bei den griechischen Femininen auf **η**: **ψυχή** „Seele“ Plur. **ψυχοογῆ**; **ἐπιστολή** „Brief“ Plur. **ἐπιστολοογῆ**.

Unregelmäßig ist **ρομπῆ** „Jahr“ Plur. **ῥῆμποογῆ** (vielleicht zu einer alten Singularform ***ῥῆμπω** gebildet).

Auch einige Masculina bilden ihren Plural nach Analogie dieser weiblichen Formen: **σπῆρ** „Rippe“ Plur. **σπῆροογῆ**; **χοεῖς** „Herr“ Plur. **χοεοογῆ**.

- *144. 3. Die auf betontes **ε** endigenden Feminina bilden einen Plural auf **ηγῆ**: **πῆ** „Himmel“ Plur. **πηγῆ**; **ζρῆ** „Speise“ Plur. **ζρηγῆ**.

Ihnen analog **ἀπῆ** äg. *tp-t* „Haupt“ Plur. **ἀπηγῆ**, sowie die Masculina **ῥπῆ** „Tempel“ (äg. **erper* § 105) Plur. **ῥπηγῆ** und **ζωβ** „Sache“ Plur. **ζβηγῆ**.

- *145. 4. Merke endlich noch: **ζῆμῆ** „Frau“ **hejm^{et}*, Plur. **ζῆοομῆ**, **ζῆομῆ** (**hjomw^{et}*), sowie **χο** fem. „Mauer“ Plur. **εχη**.

γ. Dualreste.

Alte männliche Dualformen (Endung **w^ej* Ä§ 121), 146. die aber im Koptischen meist als Singulare behandelt werden, sind:

СПОТОУ „Lippen“ äg. *šptw^j*, **spotw^ej*;

ΠΑΖΟΥ „Hinterteil“ äg. *phw^j*, **pahw^ej*;

СНАУ „zwei“, vielleicht aus **śnaww^ej*;

ΖΤΟΟΥΕ „Morgen“ vielleicht aus *h_d-tšw^j*, **h_d-tošw^ej* „die Welt wurde hell“ entstanden;

ΜΝΟΤΕ „Brust“ äg. *mn_dw^j*, **^emnodw^ej*;

ΟΛΟΤΕ „Nieren“ aus **glotw^ej* entstanden.

Anm. Das auslautende *j* in der Dualendung ist nach § 25 Anm. 1 überall weggefallen; in ΜΝΟΤΕ und ΟΛΟΤΕ ist auch das *w* der Endung verschwunden, § 26 Anm. — In ΠΑΖΟΥ gilt dem Kopten das Π als Artikel; er sagt also z. B. ΠΕϞΑΖΟΥ „sein Hinterteil“.

Reste weiblicher Duale, die in der alten Sprache 147. die Endung *t^ej* (Ä§ 121) hatten, liegen vor in:

ΟΥΕΡΗΤΕ f. „Fuß“, äg. *w_rrt^j*, **w^erēt^ej*;

СНТЕ „zwei“, aus **śent^ej*; vgl. B. СНОУ† aus **śnewt^ej*.

ΩΗΤ f. „zweihundert“ aus **šēt^ej* entstanden.

Vgl. auch ψχεντ „Doppelkrone“ aus äg. **šhemt^ej* (mit dem männlichen Artikel **p-*) entstanden.

e. Der Artikel.

α. Bestimmter Artikel.

Der bestimmte Artikel lautet:

148*.

Sing. masc. Π-

Plur. Ν-

fem. Τ-

Daneben existiert besonders in älteren Texten noch eine Form:

Sing. masc. π-	Plur. Ν-
fem. †-	

Anm. Der Artikel π- τ- ν- ist die tonlose Form des Demonstrativum ΠΗ „jener“ § 96; π- †- Ν- gehen auf das Demonstrativum ΠΑΪ zurück § 95.

- *149. Der Artikel π- steht vor Nominibus, die mit einem Vokal oder mit nur einem Konsonanten anfangen; z. B. ΠΗΡΠ „der Wein“; ΠΩΗΡΕ „der Sohn“, ΤΩΝΕ „die Schwester“; ΝΡΩΜΕ „die Menschen“.

Vor vokalischem Anlaut fällt das vorgeschlagene Hilfs-^e des Pluralartikels gewöhnlich weg; z. B. ΝΑΘΗΤ „die Herzlosen“; ΝΑΨΕΒΗC „die Frevler“; doch sagt man auch ΝΑΨΕΒΗC. Über die Assimilation von ν- vgl. § 49. 50.

- *150. Beginnt das Nomen mit einer Doppelkonsonanz (zwei Konsonanten oder einem Konsonanten und einem Halbvokal), so wird eine vollere Form des Artikels Sg. m. ΠΕ- f. ΤΕ-, Plur. ΝΕ- gebraucht; z. B. ΠΕCΚΙΜ „das Greisenhaar“; ΤΕCΒΩ „die Lehre“; ΝΕΖΒΗΥΕ „die Werke“; ΠΕΖΙΕΙΒ (*pě- hjib*) „das Lamm“; ΤΕΖΙΗ „der Weg“.

Wird vor der Doppelkonsonanz ein Vorschlags-^e gesprochen (§ 32), so fällt es nach § 33 gewöhnlich mit dem ε des Artikels zusammen; z. B. ΡΠΕ „Tempel“ ΠΕΡΠΕ „der Tempel“; ΝΠΤΟ „Gegenwart“ ΠΕΜΠΟ „die

Gegenwart“. Doch sagt man auch z. B. **ΝΕΜΠΟ** „die Stummen“.

Mit folgendem **ΟΥ** wird das **Ε** des Artikels entweder (älter) zu **ΟΥ** oder (jünger) zu **ΕΥ** zusammengezogen (§ 66. 67); z. B. **ΠΟΥΜΟΤ** „die Dicke“; **ΠΟΥΡΟΤ** „die Frische“; aber **ΟΥΖΟΡ** „Hund“, **ΠΕΥΖΟΡ**; **ΟΥΨΑΠ** „Darlehn“, **ΠΕΥΨΑΠ**; **ΟΥΨΗ** „Nacht“, **ΤΕΥΨΗ** „die Nacht“; **ΟΥΝΟΥ** „Stunde“, **ΤΕΥΝΟΥ** „die Stunde“.

Anm. **ΠΕ- ΤΕ- ΝΕ-** sind aus **ΠΗ, ΤΗ, ΝΗ** verkürzt und die ursprünglichen volleren Formen von **Π- Τ- Ν-** § 148 Anm.

Ausnahmsweise findet sich der Artikel **ΠΕ** auch bei einigen mit einem Konsonanten anlautenden Substantiven, die eine Zeitbestimmung ausdrücken: **ΤΕΡΟΜΠΕ** „das Jahr“, **ΠΕΟΥΘΕΙΩ**, **ΠΕΥΘΕΙΩ** „die Zeit“.

Der bestimmte Artikel steht abweichend vom 151. Deutschen:

1. bei **ΠΝΟΥΤΕ** „Gott“; **ΤΠΕ Μ̄Ν-ΠΚΑΖ** „Himmel und Erde“;
2. in Ausrufen; z. B. **ΠΕΙΩΤ** „o Vater“; **ΠΡΩΜΕ** „o Mann“.

β. Unbestimmter Artikel.

Der unbestimmte Artikel lautet für beide Ge- 152* schlechter:

Sing. **ΟΥ-**

Plur. **ΖΕΝ-**

Anm. **ΟΥ-** neuäg. *wC* (Ä§ 128 B) ist die tonlose Form des Zahlworts **ΟΥΔ** „ein“ § 175; **ΖΕΝ-** ist aus **ΖΟΕΙΝΕ** „einige“ äg. *nhšj* „etwas“ verkürzt.

153. ογ- steht abweichend vom Deutschen:

1. Bei Abstrakten: ογρᾶωε „Freude“; ογκᾶκε „Finsternis“; besonders nach der Präposition ἔν- in adverbialen Ausdrücken (§ 396): ἔν-ογμε „in Wahrheit, wahrlich“; ἔν-ογμῆντρῆμαο „in Reichtum, reichlich“.

2. Bei Stoffnamen: ογνογβ „Gold“; ογχιων „Schnee“.

154. Der Plural ζεν- steht, wie der Article partitif *des* im Französischen, wo wir ein pluralisches Nomen ohne Artikel gebrauchen; z. B. ζενρωμε „Menschen“, französ. *des hommes*; ζενζιομε „Frauen“, *des femmes*; ζενκοπ „manchmal“.

Über den Gebrauch des unbestimmten Artikels im Nominalsatze s. § 415.

γ. Artikellosigkeit.

155. Ohne Artikel steht ein Substantiv:

a. Wenn es mit einem vorhergehenden Substantiv zu einem untrennbaren Ganzen verbunden wird. Diese Verbindung kann geschehen

1. direkt (ohne Partikel § 163); z. B. ογββ-χοειτ „ein Ölblatt“; πωβρ-ἔμζαλ „der Mitknecht“;

2. durch das genetivische ἄ (§ 165); z. B. ογζβс ἄκᾶκε „eine finstere Hülle“; ογζροογ ἄζαληт „eine Vogelstimme“;

3. durch eine Präposition; z. B. πβααμπε

ΖΑ-ΝΟΒΕ „der Sündenbock“, wörtl. „der Bock mit Sünde“.

b. Wenn es mit einem vorhergehenden Verbum 156. (Infinitiv oder Verbaladjektiv) zu einem festen Begriff verbunden wird, und zwar

1. direkt als Objekt (§ 357); z. B. **CE-HPΠ** „Wein trinken“; **CEK-MOΟΥ** „Wasser schöpfen“; **CEΥΖ-ΝΟΥΒ** „Gold sammeln“; besonders nach **ᾤ-** „machen“, **†-** „geben“, **ΞΙ-** „nehmen“, **ΚΑ-** „setzen“, **ΝΕΧ-** „werfen“, **ᾠ-**, **ᾠ-** „finden“; z. B. **ᾤ-ΝΟΒΕ** „Sünde thun, sündigen“; **†-ΕΟΟΥ** „Ruhm geben, preisen“; **ΞΙ-CMOT** „Gestalt annehmen“; **ΚΑ-ᾠΣ** „die Hand auflegen“; **ΝΕΧ-COTE** „Pfeile werfen“; **ᾠ-ᾠOM** „Kraft finden, können“; **ᾠ-ΛΟΙᾠΒΕ** „einen Vorwand finden“; — **ΟΥΑΜ-CNOQ** „Blut fressend“; **ΧΑΤ-ΟΥΑ** „Lästerung redend“; **ΠΑC-COᾠN** „Salben kochend“; vgl. § 350. Auch im Deutschen gebraucht man hier das Substantiv gewöhnlich ohne Artikel;

2. mit einer Präposition: **ΖMOOC MᾠN-ΖΑᾠ** „mit einem Manne sitzen, bei einem Manne weilen (d. i. verheiratet sein)“; **ΕΙ ΕΒΟΛ ΖᾠN-COMΑ** „aus dem Körper heraus gehen, sterben“.

c. In Aufzählungen: **ΕΙΤΕ ΖOΟΥΤ ΕΙΤΕ CΖIME**, 157. **ΕΙΤΕ ΝOᾠ ΕΙΤΕ ΚΟΥᾠ** „sei es Mann sei es Frau, sei es Groß sei es Klein“.

d. In negativen Sätzen: **ᾠΠΕ-ᾠHPPE ᾠᾠΠE ΝΑQ** 158.

„nicht war ihm ein Sohn, er hatte keinen Sohn“, **ΜΕΡΕ-ΠΑΡΘΕΝΟΣ ΚΟΣΜΕΙ ΕΡΟΣ** „eine Jungfrau schmückt sich nicht“; **ΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΝΑΩΝ̄Σ ΑΝ ΕΘΕΙΚ Μ̄ΜΑΤΕ** „der Mensch lebt nicht nur vom Brot“.

159. e. In bestimmten adverbialen Ausdrücken, meist nach Präpositionen: **ΠΡΟΥΖΕ** „Abends“; **ΠΩΩΡΠ** „am Morgen“; **ΠΖΟΖΙ-ΖΟ** „von Angesicht zu Angesicht“; **ΠΚΡΟΥ** „mit List, heimlich“; **ΕΖΟΥΝ** „nach innen, hinein“; auch absolut, ohne Präposition: **СОΠ** „manchmal“.

160. f. In den griechischen Wörtern **ΘΑΛΑССΑ** „Meer“ und **ΘΗΒΑΪΣ** „Thebais“, da man hier das anlautende **τ** für den weiblichen Artikel hielt, also z. B. **ΘΑΛΑССΑ** in **τ-ΖΑΛΑССΑ** „das Meer“ auflöste; vgl. auch **ΠΖΑΛΑССΑ** „die Meere“. Daneben kommt aber auch **ΤΕΘΑΛΑССΑ** „das Meer“ und Plur. **ΝΕΘΑΛΑССΑ** vor. Über **κε-** „ein anderer“ vgl. § 174.

δ. Apposition.

161. Die Apposition steht, wie in anderen Sprachen, hinter dem Worte, das sie erklärt (Ä§ 131). Sie hat stets den bestimmten Artikel; z. B. **ΑΝΟΝ ΝΕΧΡΗΣΤΙΑΝΟΣ** „wir Christen“; **ΠΑΥΛΟΣ ΠΡΩΜΕ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ** „Paulos, der Mann Gottes“.
162. Ist die Apposition ein Nomen proprium, so wird sie durch die Partikel **ΞΕ-** „namens“ (§ 404) eingeleitet; z. B.

ΠΑΪ ΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ „dieser (Mann, namens) Paulos;
 ΟΥΑ ΧΕ-ΑΝΑΝΙΑΣ „einer, (namens) Ananias“.

f. Der Genetiv.

α. Direkter Genetiv.

Die direkte (unmittelbare) Anknüpfung des Nomen rectum an das Nomen regens (Ä§ 134) ist im Koptischen ziemlich selten. Sie wird nur noch bei ganz engen Verbindungen zweier Substantiva gebraucht, die etwa unseren zusammengesetzten Substantiven entsprechen.

Das Nomen regens verliert seinen Ton und tritt in den Status constructus (§ 135). Das Nomen rectum steht nach § 155 ohne Artikel:

Ḳ̄B-ΧΟΕΙΤ „Ölblatt“ aus Ḳ̄ΩΩΒΕ (äg. *gʒb-t*) „Blatt“
 und ΧΟΕΙΤ „Ölbaum“; Ḳ̄B̄P-Ḳ̄MḲ̄ΔΛ „Mitknecht“ (Ḳ̄BHP
 „Genosse“); ΤΟΥ-Ḳ̄ΖΗΤ „Nordwind“ (ΤΗΥ „Wind“);
 ΖΟΥ-ΜΙΣΕ „Geburtstag“ (ΖΟΥΥ „Tag“).

β. Indirekter Genetiv mit Ḳ̄.

Am häufigsten ist die Anknüpfung des Nomen rectum 164*
 an das Nomen regens mittelst des Wörtchens Ḳ̄ (äg. *nj*,
 n Ä§ 137), bez. Ḳ̄ (§ 49); z. B. ΠΑΓΓΕΛΟΣ Ḳ̄ΠΧΟΕΙΣ
 „der Engel des Herrn“; ΤḲ̄Ḳ̄ΠΤΕΡΟ Ḳ̄Ḳ̄ΠḲ̄ΗΥΕ „das
 Königtum der Himmel“; ΤḲ̄ΟΥΝΕ Ḳ̄Ḳ̄ΩḲ̄ΗΝ „die Wurzel
 der Bäume“; ΠΤΟΠ Ḳ̄ΠΕΥΩΤΗΝ „der Saum seines
 Kleides“; ΠΕΠΝΕΥΜΑ Ḳ̄ΡΩΥ „der Hauch seines
 Mundes“.

Sehr häufig wird diese Genetivverbindung gebraucht, 165*.

um einen das Nomen näher bestimmenden Zusatz hinzuzufügen, wo wir ein Adjektiv oder auch ein zusammengesetztes Wort verwenden (vgl. Ä 138). Das zweite Nomen steht nach § 155 ohne den Artikel; z. B. **ΚΟΟΥΡ ΠΝΟΥΒ** „goldner Ring, Goldring“; **ΟΥΡΩΜΕΝΟΕΙΤ** „ein berühmter Mann“; **ΟΥΒΛΙΒΙΕ ΝΩΩ** „ein Sandkorn“.

166. Regiert eins der in § 84 angeführten Substantiva einen Genetiv, so wird ihm in der Regel das Suffix 3. P. Sing. oder Plur. angehängt und der Genetiv mit **Ν** appositionell nachgesetzt; z. B. **ΚΟΥΝΩ ΝΑΒΡΑΖΑΜ** „Abrahams Schoß“, wörtlich „sein Schoß, nämlich Abrahams“; **ΑΡΗΧΩ ΜΠΚΑΖ** „das Ende der Erde“, wörtl. „ihr Ende, (nämlich) der Erde“.

γ. Indirekte Anknüpfung mit **ΝΤΕ**.

- *167. Die Anknüpfung des Genetivs durch die Präposition **ΝΤΕ-** (§ 388), die vor den Personalsuffixen **ΝΤΑ-** lautet, findet statt, wenn das Nomen regens garnicht oder sehr stark determiniert ist, und zwar:

1. Wenn das Nomen regens den unbestimmten Artikel hat; z. B. **ΟΥΠΝΕΥΜΑ ΝΤΕ-ΠΝΟΥΤΕ** „ein Geist Gottes“; **ΟΥΠΑΡΘΕΝΟC ΝΤΕ-ΠΧΟΕΙC** eine Jungfrau Gottes“; **ΟΥCΟΝ ΝΤΑΩ** „ein Bruder von ihm“. Eine scheinbare Ausnahme liegt in dem Falle des § 165 vor.

2. Wenn das Nomen regens ein Eigennamen ist; z. B. **ΡΑΚΟΤΕ ΝΤΕ-ΚΗΜΕ** „Alexandria Aegypti“; **ΑΜΝΤΕ ΝΤΕ-ΠΕΧΑΟC** „der Hades des Chaos“.

3. Wenn das Nomen regens noch einen andern Genetiv oder eine attributive Bestimmung bei sich hat; z. B. ΠΕΨΑΛΜΟΣ ΝΔΑΓΕΙΑ ΝΤΕ-ΠΠΩΩΣ „der Psalm Davids von der Verzückung“; ΣΙΩΕ ΝΙΜ ΝΤΕ- ΠΠΟΝ- ΗΡΟΣ „alle Bitternis des Bösen“; ΠΡΑΝ ΕΤΤΑΕΙΝΥ ΝΤΕ-ΠΠΟΥΤΕ „der geehrte Name Gottes“ (ΕΤ-ΤΑΕΙΝΥ „welcher geehrt ist“); ΝΕΣΟΟΥ ΝΤΑΥΣΩΡΜ ΝΤΕ-ΠΗΙ ΠΠΗΛ „die verirrtten Schafe des Hauses Israel“ (ΝΤΑΥΣΩΡΜ „welche sich verirrt haben“).

ecstasy

Ausnahmsweise knüpft man nach ΤΗΡΣ (§ 173, 1) den Genetiv stets mit Ν- an; z. B. ΤΠΕΡΙΧΩΡΟΣ ΤΗΡΣ ΠΠΙΟΡΔΑΝΗΣ „die ganze Umgegend des Jordan“¹; ΠΜΝΤΕΡΩΟΥ ΤΗΡΟΥ ΠΠΚΟΣΜΟΣ „alle Königreiche der Welt“².

2. Adjectiva.

a. Allgemeines.

Es giebt im Koptischen verhältnismäßig wenig **168***. Adjektiva. Meist wird das attributive Adjektiv durch ein Substantiv (§ 165) oder einen Relativsatz ersetzt; z. B. ΚΣΟΥΡ ΝΠΟΥΒ „goldener Ring“; ΠΩΕ ΕΤΛΗΚ „das grüne Holz“, wörtlich „das Holz, welches zart ist“; ΠΡΑΝ ΕΤΟΥΑΔΒ „der heilige Name“, wörtl. „der Name, welcher heilig ist“.

Die Form der Adjectiva ist die der Substantiva

¹ Matth. 3, 5.

² Matth. 4, 8.

vgl. § 100 ff. Über die mittels der Endung *j* abgeleiteten Adjectiva (Ä§ 144 ff.) s. § 118 ff; Adjectiva privativa s. § 130.

Die meisten Adjectiva sind im Koptischen unveränderlich, d. h. sie haben für Masculinum und Femininum dieselbe Form; z. B. **ⲛⲟⲪ** „groß“; **ⲉⲗⲉ** „viel“; **ⲱⲙⲙ** „klein“; **ⲕⲟϥⲓ** „klein“ u. a.

Nur die mit der Endung *j* gebildeten, auf **Ⲝ** ausgehenden Adjektiva (§ 120) bilden ein Femininum auf **ⲙ**; z. B. **ⲉⲗⲉ** „letzt“ fem. **ⲉⲗⲙ**; **ⲕⲁⲃⲉ** „weise“ fem. **ⲕⲁⲃⲙ**. Merke ferner **ⲟ** m. „groß“, fem. **ⲱ** (**ⲕⲟⲓⲉⲧ*).

Über den Plural der Adjektiva auf **Ⲝ** s. § 138.

b. Verbindung mit dem Substantiv.

α. Direkte Verbindung.

*170. Das attributive Adjektiv steht unmittelbar hinter dem Substantiv, das häufig den Ton verliert (Status constructus § 135), aber auch betont bleiben kann:

1. Das Substantiv tritt in den Status constructus, besonders vor den Adjektiven **ⲟ**, fem. **ⲱ** „groß“, **ⲱⲣⲉ** „klein“, **ⲛⲟϥⲉ** „gut“, **ⲃⲱⲱⲛ** „schlecht“, **ⲉⲟⲟϥⲧ** „männlich“; z. B. **ⲉⲓⲉⲣ-ⲟ** „Fluß“ äg. *itrw-ⲉⲉ* (**ⲉⲓⲉⲣ**-Stat. constr. von **ⲉⲓⲟⲟⲣ**); **ⲉⲣ-ⲟ**, **ⲡⲣⲟ** „König“ äg. *pr-ⲉⲉ* „großes Haus“, **ⲡⲣⲉ** (das anlautende *p* wurde irrtümlich als Artikel aufgefaßt); **ⲉⲡ-ⲱⲣⲉ** „Jüng-

ling“; $\bar{\rho}\mu\pi$ - $\omega\rho\epsilon$ „kleines Jahr“ ($\bar{\rho}\mu\pi$ - Stat. constr. von $\rho\omicron\mu\pi\epsilon$ äg. **ronp^{et}*); $\sigma\tau$ - $\nu\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ „guter Geruch“, $\sigma\tau$ - $\beta\omega\omega\kappa$ „Gestank“ ($\sigma\tau$ - Stat. constr. von $\sigma\tau\omicron\iota$ **stoj*); $\omega\bar{\rho}$ - $\beta\omega\omega\kappa$ „schlechter Sohn“, $\omega\bar{\rho}$ - $\zeta\omicron\omicron\gamma\tau$ „männliches Kind“ ($\omega\bar{\rho}$ - Stat. constr. von $\omega\eta\rho\epsilon$); $\bar{\rho}\bar{\rho}$ - $\zeta\omicron\omicron\gamma\tau$ „Eber“ ($\bar{\rho}\bar{\rho}$ - Stat. constr. von $\rho\iota\rho$ „Schwein“) u. a.

boat

2. Seltener behält das Substantiv den Ton und bleibt unverändert; z. B. $\omega\eta\rho\epsilon$ $\omega\eta\mu$ „kleiner Sohn, Knabe“; $\omega\epsilon\epsilon\rho\epsilon$ $\omega\eta\mu$ „Mädchen“; $\omicron\gamma\zeta\omicron\omicron\gamma$ $\omicron\gamma\omega\tau$ „ein einziger Tag“ u. a.

Stets ist dies der Fall bei $\nu\iota\mu$ „jeder, all“: $\zeta\omega\beta$ $\nu\iota\mu$ „alle Dinge“; $\rho\omega\mu\epsilon$ $\nu\iota\mu$ „alle Menschen“.

β. Anknüpfung mit $\bar{\nu}$.

Das Adjektiv steht gewöhnlich *u a c h* dem Substantiv 171* und wird mit $\bar{\nu}$ angeknüpft; z. B. $\omicron\gamma\rho\omega\mu\epsilon$ $\bar{\nu}\beta\omega\beta$ „ein schwacher Mensch“; $\omicron\gamma\omega\tau\eta\kappa$ $\bar{\nu}\pi\lambda\beta\epsilon$ „ein altes Kleid“; $\pi\epsilon\gamma\omega\eta\rho\epsilon$ $\bar{\nu}\omicron\gamma\omega\tau$ „sein einziger Sohn“.

Häufig, besonders bei $\nu\omicron\beta$ „groß“, $\zeta\lambda\zeta$ „viel“ u. a., steht das Adjektiv vor dem Substantiv, das mit $\bar{\nu}$ angeknüpft wird; z. B. $\omicron\gamma\nu\omicron\beta$ $\bar{\nu}\zeta\omicron\tau\epsilon$ „eine große Furcht“; $\zeta\epsilon\nu\nu\omicron\beta$ $\bar{\nu}\rho\omega\mu\epsilon$ „große Menschen“; $\pi\alpha\mu\alpha\kappa\alpha\rho\iota\omicron\varsigma$ $\bar{\nu}\epsilon\iota\omega\tau$ „mein seliger Vater“; $\pi\epsilon\gamma\mu\epsilon\rho\iota\tau$ $\bar{\nu}\sigma\omicron\kappa$ „sein geliebter Bruder“.

γ. Kongruenz des Adjektivs.

172. Die Adjectiva, die eine besondere Femininform bilden (§ 169), richten sich gewöhnlich im Geschlecht nach ihrem Substantiv; z. B. **ΠΡΩΜΕ ΝΣΑΒΕ** „der weise Mann“, aber **ΤΩΦΕΡΕ ΝΣΑΒΗ** „die kluge Tochter“; **ΞΑΛ-Ο** „Greis“, aber **ΞΑΛ-Ω** „Greisin“ u. a.

Griechische Adjectiva haben gewöhnlich auf Personen bezogen männliches, auf Sachen bezogen sächliches Geschlecht; z. B. **ΟΥΡΩΜΕ ΝΔΙΚΑΙΟΣ** „ein gerechter Mann“; **ΝΕΨΥΧΟΥΕ ΝΤΕΛΕΙΟΝ** „die vollkommenen Seelen“.

δ. Adjectiva mit Suffixen.

173. Einige Adjectiva (ursprünglich Substantiva) werden stets mit den Personalsuffixen gebraucht. Ihre Stellung ist unmittelbar nach dem Nomen oder Pronomen, auf das sie sich beziehen:

1. **ΤΗΡ=** „ganz“ (entstanden aus äg. *r-dr=* „bis an (seine) Grenze“ Ä§ 339); mit Suff. Sg. 1. **ΤΗΡΤ**; 2. m. **ΤΗΡΚ**; 3. m. **ΤΗΡϞ** f. **ΤΗΡΣ**; Pl. 1. **ΤΗΡΝ**; 2. **ΤΗΡΤΝ**; 3. **ΤΗΡΟΥ**; z. B. **ΠΚΟΣΜΟΣ ΤΗΡϞ** „die ganze Welt“; **ΠΠΟΛΙΣ ΤΗΡΣ** „die ganze Stadt“; **ΑΝΟΝ ΤΗΡΝ** „wir alle“.

2. **ΟΥΔΑ=** „allein“ (vgl. äg. *uCtj* „einzig“, kopt. **ΟΥΩΤ**); mit Suff. Sg. 1. **ΟΥΔΑΤ**; 2. m. **ΟΥΔΑΚ**; 3. m. **ΟΥΔΑϞ**; Pl. 1. **ΟΥΔΑΤΝ**; 2. **ΟΥΔΑΤ-ΤΗΥΤΝ**; 3. **ΟΥΔΑΤΟΥ**; z. B. **ΝΠΟΚ ΟΥΔΑΚ** „du allein“; **ΕΡΟΥ ΟΥΔΑΤΟΥ** „zu ihnen allein“.

3. ΜΑΥΔΔ= (mit ΟΥΔΔ= zusammengesetzt) „allein, selbst“; mit Suff. Sg. 1. ΜΑΥΔΔΤ; 2. m. ΜΑΥΔΔΚ; 3. m. ΜΑΥΔΔϞ f. ΜΑΥΔΔΣ; Pl. 1. ΜΑΥΔΔΝ; 2. ΜΑΥΔΔΤ-ΤΗΥΤ̄Ν; 3. ΜΑΥΔΔΥ; z. B. ΝΟΥΝ ΜΑΥΔΔΝ „die unsrigen (§ 89) allein“; ΠΕΦΟΥΧΑΙ ΜΑΥΔΔϞ „sein eignes Heil“; ΤΠΥΛΗ öffnete sich ΜΑΥΔΔΣ „allein, von selbst“.

ε. ΚΕ „ein anderer“.

Das kopt. ΚΕ- „anderer“ ist tonlos (äg. *kj̄j* Ä§ 159) 174. und steht stets vor dem Nomen, und zwar in folgenden Verbindungen:

1. ΚΕ-ΡΩΜΕ „ein anderer Mann“; ΚΕ-ϞΖΙΜΕ „eine andere Frau“; Plural: ΖΕΝΚΕ-ΡΩΜΕ „andere Menschen“; ΖΕΝΚΕ-ΖΩΒ „andere Sachen“.

2. ΚΕ-ΟΥΔ (wörtlich „ein anderer Einer“) oder ΚΕ-ΛΔΔΥ (wörtlich „ein anderer Jemand“) „ein Anderer“.

3. ΠΚΕ-ΟΥΔ oder ΠΕΙΚΕ-ΟΥΔ „der Andere“.

4. ΠΚΕ-ΟΥΔ ΝΡΩΜΕ „der andere Mann“; ΤΚΕ-ΟΥΕΙ ΝϞΖΙΜΕ „die andere Frau“.

5. ΠΚΕ-ΡΩΜΕ „auch der Mann“; ΤΚΕ-ϞΖΙΜΕ „auch die Frau“.

Der Plural von ΚΕ lautet ΚΟΟΥΕ (äg. *kj̄w̄j* Ä§ 159) und wird nur substantivisch in Verbindung mit dem unbestimmten oder bestimmten Artikel oder mit dem Demonstrativpronomen gebraucht: ΖΕΝΚΟΟΥΕ „Anderere“; ΝΚΟΟΥΕ oder ΝΕΙΚΟΟΥΕ „die Anderen“.

Anm. Selten ist **ΚΕ** in absolutem Gebrauch; z. B. **ΠΕΪΚΕ** „dieser Andere“; **ΤΕΪΚΕ** „diese Andere“. Neben **ΚΕ** kommt auch eine Form **ΟΕ** vor (§ 16 Anm.).

3. Zahlwörter.

a. Kardinalzahlen.

- *175. Die Kardinalzahlen lauten im SaGidischen:
- 1 **ΟΥΑ** m., **ΟΥΕΙ** f.; mit Zehnern: **ΟΥΕ**.
 - 2 **CNAΥ** m., **C̄NTE** f.; mit Zehnern: **CNOOYC** m., **CNOOYCE** f.
 - 3 **ΩOM̄NT** m., **ΩOMTE** f.; Stat. constr. **Ω̄MT-**, **Ω̄M̄NT-**; mit Zehnern: **ΩOMTE**.
 - 4 **ΥTOOY** m., **ΥTOE** f.; Stat. constr. **ΥTOY-** und **ΥTEY-** (§ 67); mit Zehnern: **ΔΥTE**.
 - 5 **†OY** m., **†E** f.; mit Zehnern: **TH**.
 - 6 **COOY** m., **COE** f.; Stat. constr. **CEY-** (§ 67); mit Zehnern: **ACE**.
 - 7 **CAΩ̄Y** m., **CAΩ̄YE** f.; mit Zehnern: **CAΩ̄YE**.
 - 8 **ΩMOYH** m., **ΩMOYNE** f.; mit Zehnern: **ΩMHNE**.
 - 9 **ΨIT** oder **ΨIC** m., **ΨITE** f.
 - 10 **MHT** m., **MHTE** f.; tonlos **M̄NT-** (für **mēt* § 56).
 - 11 **M̄NTOYE** m., **M̄NTOYEI** f.
 - 12 **M̄NTCNOOYC** m., **M̄NTCNOOYCE** f.
 - 20 **ΧΟΥΩΤ** (**ΧΟΥΟΥΩΤ**) m., **ΧΟΥΩTE** f.; tonlos **ΧΟΥΤ-**.
 - 30 **ΜΛΑΒ** m., **ΜΛΑΒE** f.

40 ΖΜΕ. — 50 ΤΑΪΟΥ. — 60 СЕ. — 70 ΩϞΕ. —
80 ΖΜΕΝΕ. — 90 Π̄CΤΑΪΟΥ. — 100 ΩϞΕ. — 200 ΩΗΤ.
— 1000 ΩΟ. — 2000 ΩΟ CΝΑΥ. — 10000 ΤΒΑ.

Anm. Die äg. Formen s. Ä§ 154. CΝΑΥ und C̄ΝΤΕ sind alte Dualformen vgl. § 146. 147; ΩΗΤ ist der Dual von ΩϞΕ vgl. § 147. Die Zehner von 50—90 sind die Pluralformen der betr. Einer. — Neben ΖΜΕΝΕ 80 kommt noch eine Form ϞΤΟΥ-ΧΟΥ-ΟΥΩΤ eig. „vier Zwanziger“ (vgl. quatre-vingt) vor.

Die Einer werden in einer besonderen Form, die 176. generis communis ist, unmittelbar an die Zehner, die mit Ausnahme von ΜΗΤ 10 und ΧΟΥΩΤ 20 unverkürzt bleiben, angefügt; z. B. Μ̄ΝΤΩΟΜΤΕ 13; Μ̄ΝΤΑϞΤΕ 14; ΖΜΕ ΟΥΕ 41; ΤΑΪΟΥ CΑΩϞΕ 57; СЕ ΩΜΗΝΕ 68; ΩϞΕ ΤΗ 75; ΖΜΕΝΕ CΑΩϞΕ 87.

Vor ΑϞΤΕ und ΑСЕ wird, nach Analogie von Μ̄ΝΤΑϞΤΕ 14, ΧΟΥΤΑϞΤΕ 24, Μ̄ΝΤΑСЕ 16, überall ein Τ eingefügt; z. B. ΜΑΒΤΑϞΤΕ 34, ΖΜΕΤΑϞΤΕ 44, ΖΜΕΤΑСЕ 46, ΩϞΕΤΑСЕ 76.

Das Τ von ΤΗ „fünf“ fällt mit dem auslautenden Τ von Μ̄ΝΤ- „zehn“ und ΧΟΥΤ- „zwanzig“ zusammen; z. B. ΧΟΥΤΗ 25 für ΧΟΥΤ-ΤΗ.

Seltener werden die Einer an die unverkürzten Zehner mit Μ̄Ν- „und“ (§ 382) angeknüpft; z. B. ΤΑΪΟΥ Μ̄Ν-ΟΥΑ 51.

Die Hunderte von 300—900, sowie die mehr- 177. fachen Tausend werden gebildet:

1. durch Voranstellung der Einer in tonloser

Form (Stat. constr.) und unmittelbare Anknüpfung von **ϞΕ** „hundert“ bez. **ϞΟ** „tausend“: z. B. **ϞΜ̄ΝΤ-ϞΕ** 300; **ϞΤΟΥ-ϞΕ** 400; **ϞΜ̄ΝΤ-ϞΟ** 3000 u. a.

2. durch Anknüpfung von **ϞΕ**, **ϞΟ** und **ΤΒΑ** mittelst **̄Ν** (§ 171) an die voranstehenden unverkürzten Einer:

ϞΤΟΥ ̄ΝϞΕ 400; **ϞΑϞϞ ̄ΝϞΕ** 700; **ϞΟΜ̄ΝΤ ̄ΝϞΟ** 3000; **ϞΟΥ ̄ΝΤΒΑ** 50000; **ΤᾹΙΟΥ-ϞΟΜΤΕ ̄ΝϞΟ** 53000.

Seltener umschreibt man die mehrfachen Tausend mit Zuhülfenahme der Zehner:

ΜΑΔΒ ̄ΝϞΕ „30 Hundert“, d. i. 3000; **ϞΕ ̄ΝϞΕ** „60 Hundert“, d. i. 6000.

178. Die Anreihung der verschiedenen Zahlen geschieht:

1. ohne Verbindung: **ϞΟ ϞΜΟΥΝ ̄ΝϞΕ ϞΜΕ-ΤΑϞΕ** 1846;

2. durch **Μ̄Ν-** „mit, und“ (§ 382): **ϞΜΕ-ΟΥΕ ̄ΝϞΟ Μ̄Ν-ϞΤΟΥϞΕ** 41400; **ϞΕΥ-ϞΕ ̄ΝϞΟ Μ̄Ν-ϞΜΤϞΟ Μ̄Ν-ϞΤΕΥϞΕ Μ̄Ν-ΤᾹΙΟΥ** 603450, wörtlich: „600 Tausend und 3 Tausend und 4 Hundert und 50“.

179. Bei Verbindung der Kardinalzahlen mit den gezählten Gegenständen gelten die Zahlwörter als Singulare und werden daher auch mit dem Artikel des Singulars verbunden. Im Einzelnen ist zu merken:

1. Das Zahlwort „eins“ steht in der tonlosen Form **ΟΥ-** unmittelbar vor dem Nomen: **ΟΥΡΩΜΕ** „ein Mensch“. Da jedoch **ΟΥ-** zum unbestimmten Artikel abgeschwächt ist (§152), so wird es gewöhnlich durch das Adjektiv **ΟΥΩΤ**

(äg. *wctj*) „einzig“ verstärkt; z. B. **ΟΥΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ** „ein Sohn. ein einziger Sohn“.

ANM. **ΠΕΪΖΩΒ ΝΟΥΩΤ** heißt „diese selbe Sache“, **ΠΕΪΚΡΙΜΑ ΝΟΥΩΤ** „dasselbe Gericht“.

2. Das Zahlwort „zwei“ folgt gewöhnlich unmittelbar seinem Substantiv, das im Singular steht; z. B. **ΤΒΤ 180. CΝΑΥ** „zwei Fische“; **ΠΩΗΡΕ CΝΑΥ** „die zwei Söhne“; **ΤΕΙΕΝΤΟΛΗ CΝΤΕ** „diese beiden Gebote“; **ΤCΝΤΕ** „die zwei“.

Bisweilen wird das Substantiv vor **CΝΑΥ** verkürzt; z. B. **CEΠ-CΝΑΥ** „zwei Mal“ **ΡΜΠΕ-CΝΤΕ** „zwei Jahre“.

3. Alle übrigen Zahlen gelten als Adjektiva, denen das Nomen mit **Ν** folgt (§ 171): z. B. **ϸΤΟΟΥ 181. ΝΡΩΜΕ** „vier Menschen“; **ΩΟΜΤΕ ΝΟΥΝΟΥ** „drei Stunden“; **ΩΕ ΝΕCΟΟΥ** „hundert Schafe“; **ΠΕΖΜΕ ΝΖΟΥ** „die vierzig Tage“; **ΤΜΗΤΕ ΝΠΑΡΘΕΝΟC** „die zehn Jungfrauen“.

Doch sagt man auch z. B. **ΩΜΤ-ΖΩΒ** „drei Dinge“ mit unmittelbarer Anknüpfung des Substantivs und Verkürzung des Zahlworts, oder **ΧΠ-ΨΙΤΕ** „die neunte Stunde“ mit Voranstellung des Nomens im Stat. constr. (s. § 170, 1).

b. Ordinalzahlen.

Die Ordinalzahlen werden durch vorgesetzte **ΜΕΖ-** 182* (wörtl. „der vollmacht“, tonlose Form von **ΜΟΥΖ** „füllen“, äg. *ml* Ä§ 158 B) von den Kardinalzahlen abgeleitet;

z. B. ΠΜΕΖ ΩΟΜΝΤ „der dritte“; ΤΜΕΖ ḲΝΤΕ „die zweite“; ΠΜΕΖ ΧΟΥΩΤ „der zwanzigste“.

Die Ordinalzahl gilt als Adjektiv und steht daher:

183. 1. vor dem Nomen, das mit ḡ angeknüpft wird; z. B. ΠΜΕΖ-ḲΑΩḲ ḡḲΟΠ „das siebente Mal“; ΤΜΕΖ-ḲΑΩḲΕ ḡΠΕ „der siebente Himmel“; ΠΜΕΖ ΩḲ ΟΥΑ ḡΨΑΛΜΟC „der 101. Psalm“; ΤΜΕΖḲΝΤΕ ḡΟΥḲΩΕ „die zweite Nachtwache“; doch gebraucht man auch die alten Verbindungen: ΠΜΕΖḲΩΜΕ ḲΝΑΥ „der zweite Mensch“ (wörtl. „der welcher zwei Menschen voll macht“), ebenso ΤΜΕΖḲΟΜΠΕ (oder ḲḡΠΠΕ § 180) ḲΝΤΕ „das zweite Jahr“ (§ 180);

2. mit ḡ angeknüpft, nach dem Nomen; z. B. ΠΜΟΥ ḡΜΕΖḲΝΑΥ „der zweite Tod“.

184. „Der erste“ heißt S. ωοḲḲ (äg. *hryp*), das gewöhnlich generis communis ist. Doch findet sich auch die Femininform ωοḲḲΕ.

Es steht vor dem Nomen und zwar:

1. im Stat. constr.: ΠΩḲḲ-ḲΩΩ „das erste Gebot“;
2. betont, wobei das Nomen mit ḡ angeknüpft wird: ΠΩΟḲḲ ḡḲḲΩΩ „das erste Gebot“; ΤΕḲΩΟḲḲ ḡḲΠΟΥḲḲḲ „sein erster Eifer“.

Ein anderes Wort für „erster“ ist: ΖΟΥΕΙΤ m., ΖΟΥΕΙΤΕ f.

Über Zeitbestimmungen s. den Anhang am Ende.

Verba.

1. Allgemeines.

Im Koptischen sind zwei Grundformen des **185*** Verbuns zu unterscheiden, die bei der Bildung der Tempora verwendet werden: der Infinitiv und das Qualitativ (auch Pseudoparticipium genannt). Sie sind schon äußerlich durch die Vokalisation von einander zu trennen. In Grammatik und Wörterbuch müssen die Verba im Infinitiv aufgeführt werden.

Anm. Peyron's koptisches Lexicon und andere Bücher führen oft ungenau die Verba im Qualitativ oder auch in einer Nebenform des Infinitivs (Status constructus oder Status pronominalis § 192) an.

a. Infinitiv.

Der Infinitiv ist ein Nomen und kann seiner Form **186*** nach männlich oder weiblich sein. Der männliche Inf. ist im Kopt. endungslos und hat als Vokal meist einen *o*-Laut; der weibliche hat die Endung **ⲉ** (Boh. **ⲓ**) und als Bildungsvokal einen *a*-Laut; vgl. § 98 und Ä§ 288.

Männliche Infinitive sind z. B.: **ⲃⲱⲗ** „lösen“, **ⲙⲟⲩⲗ** **187*** „füllen“, **ⲕⲙⲟⲙ** „schwarz werden“, **ⲗⲱⲃⲥ** bedecken; weibliche Infinitive: **ⲙⲓⲥⲉ** „gebären“, **ⲥⲓⲕⲉ** „mahlen“, **ⲕⲛⲛⲉ** „fett werden“, **ⲥⲣⲓⲉ** „sich ausruhen“. Man beachte, daß auch männliche Infinitive auf **ⲉ** (Boh. **ⲓ**) ausgehn können, nämlich wenn sie zweisilbig sind, und der letzte Stammkonsonant verloren gegangen ist; z. B. **ⲱⲱⲡⲉ** „werden“ (boh. **ⲱⲱⲡⲓ** für ***ⲱⲱⲡ̄ⲣ**, ***ḥōp^er**), **ⲡⲱⲱⲛⲉ** „umkehren“ (***pōn^ec**, tertiae **ⲱ**), **ⲣⲱⲗⲉ** „waschen“

(boh. $\rho\omega\beta\iota$ für * $\rho\omega\zeta\tau$, * $r\acute{o}l\acute{y}^{et}$), $\mu\omicron\omicron\eta\epsilon$ „landen“ (für * $mo\acute{i}n^{ej}$) u. a. m. Vgl. § 98.

- *188. Als Nominalform bezeichnet der Infinitiv kein bestimmtes Genus des Verbums, weder Aktivum noch Passivum; $\omicron\Upsilon\omega\mathbf{N}$ bedeutet z. B. „öffnen“ und „geöffnet werden“; $\chi\omega\mathbf{K}$ „vollenden“ und „vollendet werden“; $\mathbf{C}\omega\tau\epsilon$ „loskaufen“ und „losgekauft werden“; $\chi\omega\zeta\mathbf{M}$ „beflecken“ und „befleckt werden“; $\mu\iota\omega\mathbf{F}$ „schlagen“ und „geschlagen werden“. In dieser Weise wird der Inf. bei den meisten transitiven Verben in aktivischer und passivischer Bedeutung gebraucht.
- *189. Bei intransitiven Verben bezeichnet der Infinitiv im Unterschied zum Qualitativ (§ 198) die nicht auf ein Objekt gerichtete Handlung oder das Eintreten (nicht das Andauern) einer Eigenschaft oder eines Zustandes; z. B. $\zeta\omega\mathbf{N}$ „nahe kommen“; $\omega\omega\mathbf{P}\epsilon$ „werden“; $\dagger\zeta\epsilon$ „sich betrinken“; $\kappa\mu\omicron\mathbf{M}$ „schwarz werden“; $\bar{\kappa}\bar{\eta}\mathbf{N}\epsilon$ „fett werden“. Vgl. Ä§ 174. 289.
- *190. Seinem nominalen Charakter entsprechend regierte der Infinitiv ursprünglich auch kein Objekt, sondern einen Genetiv, der wie beim Substantiv unmittelbar an das Nomen regens angeknüpft wurde (vgl. § 163 und Ä§ 285). Der Infinitiv wird dabei verkürzt; vgl. § 76. Man sagt also: $\zeta\epsilon\tau\bar{\beta}\text{-}\eta\rho\omega\mathbf{M}\epsilon$ ($\zeta\epsilon\tau\bar{\beta}$ - aus $\zeta\omega\tau\bar{\beta}$ verkürzt) „Töten des Mannes“, und zwar bedeutet dies ursprünglich sowohl „das Töten, das der Mann thut“,

als „das Töten, das dem Manne gethan wird“. Doch hat sich nur die letzte Bedeutung erhalten; vgl. Ä§ 286. Koptisches $\alpha\zeta\epsilon\tau\bar{\nu}$ - $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ „er machte Töten des Mannes“ bedeutet also: „er machte, daß der Mann getötet wird“ d. h. „er tötete den Mann“. So hat sich hier aus dem ursprünglichen nominalen Genetivverhältnis das verbale Objektverhältnis entwickelt.

Dementsprechend wird der Infinitiv auch mit den **191*** Personalsuffixen verbunden; man sagt $\zeta\sigma\tau\bar{\nu}\zeta$ „sein Töten“ d. h. „das Töten, das er thut“, und weiter bedeutet $\alpha\zeta\zeta\sigma\tau\bar{\nu}\zeta$ „er machte den Umstand, daß er getötet wird“ und demnach „er tötete ihn“. So sind die Personalsuffixe im Koptischen zum Ausdruck des pronominalen Objekts beim Verbum verwandt worden; vgl. Ä§ 286. Da durch Anhängung der Suffixe an den Infinitiv eine andere Silbeneinteilung bewirkt wird, so ändert dieser vor den Suffixen seine Vokalisation; vgl. § 42.

Man unterscheidet demnach beim Infinitiv: **192***

1. eine absolute Form (Status absolutus);
2. eine tonlose Form vor nominalem Objekt (Status constructus) § 190;
3. eine vor den Personalsuffixen gebrauchte Form (Status pronominalis) § 191.

Viele Verben bilden im Kopt. nur noch einen Status absolutus, während sie die Fähigkeit zur Bildung eines Stat.

constructus und Stat. pronominalis verloren haben. Man nennt sie gewöhnlich „unveränderliche Verben“; s. § 197.

Anm. Der Status constr. wird durch einen nachgesetzten Verbindungsstrich - (§ 76 Anm.), der St. pronom. durch nachgesetzte Doppelstriche = (§ 84 Anm.) bezeichnet.

193. Über die Anfügung der Personalsuffixe an den Infinitiv merke man außer dem in § 85 Gesagten noch Folgendes:

1. Das Suffix der 1. Sg. *ī* hat sich (gemäss § 25 Anm. 1.) nur bei den im Stat. pronom. auf die Vokale *o*, *ω* und *οϣ* auslautenden Verben erhalten; z. B. **ΤΑΖΟΙ** „mich stellen“; **ΜΕΣΤΩΙ** „mich hassen“; **ΧΝΟϣΙ** „mich fragen“.

Nach Konsonanten ist das Suffix abgefallen; daher zeigen die im Stat. pronom. auf **τ** endigenden Infinitive im Auslaut ein **τ**; z. B. **ΕΙΝΕ** „führen“ Stat. pronom. **ΝΤ**, **ΝΤ** „mich führen“; **ΜΟΥΟΥΤ** „töten“, St. pronom. **ΜΟΥΟΥΤ**, **ΜΟΥΟΥΤ** „mich töten“. Analog diesen Formen tritt das **τ** gleichsam als Suff. der 1. Sg. auch bei allen anderen, im Stat. pronom. konsonantisch ausgehenden Infinitiven, die ursprünglich kein *t* hatten, auf; z. B. **ΖΟΒC̄Τ** „mich bekleiden“ von **ΖΩΒC̄**, **ΖΟΒC̄**; **Τ̄ΝΝΟΟΥΤ** „mich schicken“.

Auch die im Stat. pronom. auf **α** ausgehenden Infinitive, die ursprünglich auf *t* oder *ç* (*ϣ*) endigten, haben demnach im Auslaut ein **τ** bei dem Suff. der 1. Sing.; z. B. **†** „geben“ St. pronom. **ΤΑΑ** (= **dait*), **ΤΑΑΤ** „mich geben“; **ΕΙΡΕ** „machen“ St. pronom. **ΑΑ** (= *īart*), **ΑΑΤ** „mich machen“, **ΚΩ** „legen“ (*hç*), Stat. pronom. **ΚΑΑ**, **ΚΑΑΤ** „mich legen“.

2. Das Suffix der 2. Sg. fem. ist bei den im Stat. pronom. 194. auf **ο**, **ω** und **ογ** ausgehenden Verben abgefallen z. B. **κτο** „dich (Frau) umwenden“. Die auf **α** endigenden Infinitive haben das (sekundäre) Suffix **τε**; z. B. **ταατε** „dich geben“. — Bei konsonantisch auslautenden Verben erscheint das Suffix 2. Sg. fem. als **ε** (B. 1); z. B. **ναζμε** „dich (Frau) retten“; **κανογωε** „dich (Frau) ernähren“; **ντε** „dich (Frau) führen“.

Anm. In der Endung **τε** ist das **τ** die Endung des weiblichen Infinitivs, das **ε** der Hülfsvokal, der nach Abfall des Suffixes *t* in den Auslaut getreten ist, vgl. § 85 Anm.

3. Das Suff. der 2. Pl. findet sich nur noch bei Verben, 195. dessen Stat. pronom. auf **ο** auslautet; das **ο** wird, weil in offener Silbe stehend, zu **ω** gedehnt: z. B. **ταζωτῶν** „euch stellen“ von **ταζο**; vgl. § 85.

Bei allen anderen Verben wird für das Suff. der 2. Pl. die betonte Form **θυτῶν** gebraucht, die an den Stat. constr. des Verbums tritt; z. B. **νερ-θυτῶν** „euch werfen“ von **νογξε**.

4. Das Suff. der 3. Pl. lautet stets **ογ** (mit **α** zu **αγ** 196. diphthongisiert § 36), neuäg. *w*; z. B. **σιτογ** „sie nehmen“ von **σιτξ**; **ζοβοκογ** „sie bekleiden“ von **ζοβοξ**; **μεκτωογ** „sie hassen“ von **μεκτωξ**; **ταζοογ** „sie stellen“ von **ταζοξ**; **τααγ** „sie geben“ von **τααξ**.

Ein Rest des alten Possessivsuffixes der 3. Person *sn* (neuäg. **sě*, daher auch *st* geschrieben) hat sich in dem seltenen Suff. der 3. Pl. **σε** noch erhalten; z. B. **ξοογσε**

„sie schicken“; **ἤννοοϥε** „sie schicken“. — Neben **εε** findet sich auch ein Suffix der 3. Pl. **κοϥ**, das bei einigen Verben (**εζαιε** „schreiben“, **ἤννοοϥε** „schicken“, **χοοϥε** „schicken“, **δοοϥε** „einengen“ und **αριε** „thue“) in Gebrauch ist; z. B. **ἤννοοϥκοϥ** „sie (eos) schicken“; **χοοϥκοϥ** „sie schicken“; **αρικοϥ** „thue sie“.

Das Suff. der 3. Sg. fem. wird auch für das neutrische „es“ gebraucht in **χοοε** „es sagen“.

b. Qualitativ.

*197. Das Qualitativ ist der letzte Rest des äg. Pseudoparticips, das dem semitischen Perfektum entspricht (Ä§ 208). Es ist bei den meisten Verben endungslos; bei einer kleinen Anzahl zeigt es die Endung **τ**. — Das endungslose Qualitativ geht auf die 3. Person Sing. masc. des alten Pseudoparticips zurück; sie hatte ursprünglich die Endung ^e*u*, die aber verloren gegangen ist und im Kopt. nur in der Vokalisation eine Spur hinterlassen hat. Das auf **τ** endigende Qualitativ ist aus der 3. Person Sing. fem., vielleicht auch aus der 2. Sing. masc., die beide die Endung ^e*j* hatten, entstanden.

Endungslose Qualitativa sind z. B. **οϥην** (Infinitiv **οϥων** „öffnen“) äg. **wēn^eu*; **ζοβ̄ε** (Infinitiv **ζοβ̄ε** „bekleiden“) äg. *ḥob^eu*.

Qualitativa mit der Endung **τ** sind z. B. **εετ** (Infinitiv **ωω**, äg. *iw^r*, *i(w)j*) äg. **éjt^ej*; **εμοντ** (Infinitiv **εμινε**) äg. **šmont^ej*.

Übrigens bilden nicht alle Verben im Koptischen ein Qualitativ. Es fehlt meist denselben Verben, die auch die Fähigkeit, einen St. const. und St. pronom. zu bilden, verloren haben; vgl. § 192.

Das Qualitativ bezeichnet einen passivischen oder 198. intransitiven Zustand; z. B. **ΟΥΗΝ** „geöffnet sein“; **ΖΟΒ̄C** „bekleidet sein“; **ΕΕΤ** „schwanger sein“; **ϠΟΟΠ** „geworden sein“; **ΖΟΚ̄P** „hungrig sein“. Bei den Intransitiven bezeichnet es im Gegensatz zum Infinitiv (§ 189) das Andauern des Zustandes.

Das Qualitativ wird nur als Prädikat des (uneigentlichen) Nominalsatzes und in Verbindung mit einigen Hilfsverben gebraucht. Vgl. § 275. 285. 291. 199.

Bei mehreren Transitiven hat das Qualitativ den 200. Infinitiv verdrängt und wird als Infinitiv gebraucht; z. B. **ΖΜΟΟC** „sich setzen“ (für den Inf. ***ΖΕΜCΕ**, B. **ΖΕΜCΙ**; § 248); **ΚΝΟΟC** „faulen“; **ΑΖΕ** „sich stellen“ (neben dem älteren Inf. **ωΖΕ**, § 216); **CΒΡΑΖ̄Τ**, B. **CΧΡΕΖ̄Τ** „ruhen“ (für den Inf. ***COBP̄Z̄**, Bildung des § 253); B. **ΚΗΝ** „aufhören“ (für den Inf. ***ΚΩΝ**); B. **ΙHC** „eilen“ (für den Inf. ***ΙΩC**).

2. Die Verbalklassen.

a. Einfache Stämme.

Wie die Nomina (§101) werden auch die kopt. Verben 201. nach der Zahl und Beschaffenheit ihrer Stammkonsonanten in mehrere Klassen eingeteilt:

- I. Zweiradikalige (abgekürzt: II.);
 II. Dreiradikalige (III.);
 III. Verba secundae geminatae (II ae gem.);
 IV. Verba tertiae infirmae (III ae inf.);
 V. Vier- und fünfradikalige (IV. V.);
 VI. Verba tertiae geminatae und quartae infirmae
 (III ae gem.; IV ae inf.)

Die meisten dieser Klassen zerfallen in Gruppen, die sich durch die Art und Stellung des Bildungsvokals im Infinitiv und Qualitativ von einander unterscheiden.

Anm. Die Bezeichnung der verschiedenen Verbalklassen entspricht der in der semit. Grammatik üblichen. Vgl. Ä§ 161.

I. Zweiradikalige Verben.

1. Gruppe: **ΚΩΤ** „bauen“.

*202. Der Infinitiv dieser Verben ist in der Regel endungslos; er hat ein **ω** nach dem ersten Konsonanten, das im Stat. constr. (nach § 76) zu **ě** verkürzt wird, im Stat. pron. aber in **ο** übergeht: **ΚΕΤ-**, **ΚΟΤε**. Das Qualitativ ist meist endungslos und hat ein **η** nach dem ersten Radikal: **ΚΗΤ**. Qualitative mit der Endung **Τ** finden sich nur bei den beiden Verben **ωω** „schwanger werden“ (äg. *úwr*, *úr* § 208) Qual. **ΕΕΤ** (aus **iert^ej*, **iejt^ej* entstanden) und **σω** „bleiben“ Qual. **ΣΕΕΤ**. — Beispiele:

βωλ „lösen“	βλ-	βολε Qual. βηλ ;
ωπ „zählen“	επ-	οπε Qual. ηπ (äg. <i>úp</i>);
ωω „rufen“	εω-	οωε — (äg. <i>úš</i>).

Anm. Die auffallende Vokalisation des Infinitivs (ω in geschlossener, o in offener Silbe) erklärt sich daraus, daß die dieser Klasse angehörigen Verba ursprünglich dreiradikalig gewesen sind, und der Infinitiv nach Art der dreiradikaligen Verben (§ 212) gebildet ist.

Ist der erste Radikal ein m oder n , so tritt für 203* das ω des absoluten Infinitivs (nach § 57) ein $o\gamma$ ein: $no\gamma\tau$ „mahlen“ (äg. *nd*, *nd*) für * $n\omega\tau$; $mo\gamma n$ „bleiben“ (äg. *mn*) für * $m\omega n$; $mo\gamma z$ „füllen“ (äg. *mḥ*) für * $m\omega z$.

Das tonlose ϵ des Stat. constr. geht vor altem c in 204* λ über (§ 64): $\epsilon\lambda\alpha$ - „waschen“ für * $j\check{c}$; $\lambda\alpha$ - „kommen“ für * $n\check{c}$ (ursprünglicher Stamm *nċj* § 208).

Das o des Stat. pronom. geht vor z , (aus h entstandenem) ω und altem c in λ über (§ 63): $\lambda\alpha z$ von $mo\gamma z$ „füllen“; $\lambda\alpha z$ von $\lambda\omega z$ „berühren“.

Ist der 2. Radikal verloren gegangen, so assimiliert 206* sich der vor dem Possessivsuffix stehende Hilfsvokal dem Bildungsvokal (§ 71):

$\epsilon\lambda\lambda\alpha\eta$ „ihn waschen“ (von $\epsilon\lambda\omega$ „waschen“) für * $\lambda o c^{ef} = * \lambda a c^{ef} = * \lambda a a f$;

$\lambda o o c$ „es sagen“ (von $\lambda\omega$ „sagen“) für * $\underline{d}o d^{es} = * \underline{d}o^{e} s = * \underline{d}o o s$.

Bemerkenswert ist der Stat. constr. von $\lambda\omega$ „sagen“ 207. $\lambda\iota$ -, der sich (an Stelle des häufigen $\lambda\epsilon$ -) in bestimmten Verbindungen findet: $\lambda\iota-o\gamma\lambda$ „lästern“, $\lambda\iota-\delta o\lambda$ „Lüge sagen, lügen“, $\lambda\iota-m\epsilon$ „Wahrheit sagen“, $\lambda\iota-\pi o\gamma\omega$ „die Nachricht sagen, melden.“ Vgl. auch $\lambda\lambda\iota c$ „sage“ § 331.

208. Wahrscheinlich sind alle zweiradikaligen Verben ursprünglich dreiradikalig gewesen und erst durch Verlust eines Stammkonsonanten zweilautig geworden. Bei den meisten läßt sich dies geschichtlich noch nachweisen. So sind in die Klasse der zweiradikaligen übergegangen z. B.:

Verba secundae β :

$\tau\omega\omega$ „festsetzen, bestimmen“ (äg. *tšš*) $\tau\epsilon\omega$ - $\tau\omega\omega$;
Qual. $\tau\eta\omega$;

$\sigma\gamma\omega\zeta$ „hinzufügen“ (äg. *wšh*) $\sigma\gamma\epsilon\zeta$ - $\sigma\gamma\lambda\zeta$ (§205),
Qual. $\sigma\gamma\eta\zeta$;

$\kappa\omega$ „legen“ (äg. *hšC*; B. $\chi\omega$) $\kappa\lambda$ - (§ 204) $\kappa\lambda\lambda$ -
(§ 206), Qual. $\kappa\eta$;

$\zeta\omega\pi$ „verbergen“ (äg. *hšp*), Qual. $\zeta\eta\pi$.

Verba secundae w :

$\rho\omega\tau$ „wachsen“ (äg. *rwd*, *rwd*) $\rho\epsilon\tau$ - Qual. $\rho\eta\tau$;

$\mu\omega\gamma$ „sterben“ (äg. *mwt*) für * $\mu\omega$ (§ 203);

$\omega\omega$ „schwanger werden“ (äg. *lwr*, *lwj*), Qual. $\epsilon\epsilon\tau$
(§ 201);

$\sigma\omega$ „trinken“ (äg. *swr*), $\sigma\epsilon$ - $\sigma\omega\omega$ (§ 206).

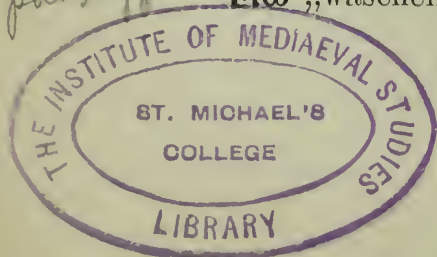
Verba tertiae infirmae (§ 224):

$\omega\omega\beta$ „verändern“ (äg. *šbj*, neben $\omega\mu\beta\epsilon$ § 226) $\omega\beta$ -
 $\omega\omega\beta$;, Qual. $\omega\eta\beta$;

$\omega\omega\kappa$ „graben“ (neben $\omega\mu\kappa\epsilon$) $\omega\bar{\kappa}$ - $\omega\omega\kappa$;, Qual. $\omega\eta\kappa$;

$\sigma\omega\delta$ „lähmen“ (neben $\sigma\mu\delta\epsilon$), Qual. $\sigma\eta\delta$;

$\epsilon\mu\omega$ „waschen“ (äg. *šcj*) $\epsilon\mu\lambda$ - (§ 204) $\epsilon\mu\lambda\lambda$ (§ 206).



Verba tertiae s̄:

ΠΩΖ „spalten, zerreißen“ (äg. *phs̄*) **ΠΕΖ-** **ΠΑΖ=**
(§ 205), Qual. **ΠΗΖ**;

ΤΩΚ „anzünden“ (äg. *tk̄s̄*), Qual. **ΤΗΚ**.

Verschiedene dreiradikalige Verben:

ΩΩΠ „empfangen“ (äg. *šsp*) **Ω̄Π-** **ΩΟΠ=**, Qual. **ΩΗΠ**;
vgl. § 48.

Mehrere dieser verstümmelten Verben zeigen im **209.**
absoluten Infinitiv noch eine Endung **Ε** (den vor dem
verlorenen dritten Radikal stehenden Hülfsvokal): **ΚΩΤΕ**
„wenden (äg. *k̄dj*) neben **ΚΩΤ**; **ϚΩΤΕ** abwischen“ (äg. *wph dj*)
fdj) neben **ϚΩΤ**; **ΝΟΥΧΕ** „werfen“ (äg. *ndr*) neben **ΝΟΥΧ**,
Qual. **ΝΗΧ**; **ΤΩΠΕ** „kosten“ neben **ΤΩΠ** und **†ΠΕ** (§ 225);
ΠΩΒΕ „zerbrechen“ (äg. *pgs̄*), Qual. Faj. **ΠΗΒ**; **ΤΩΒΕ**
„pflanzen“ (äg. *dgs̄*) neben **ΤΩΒ**, Qual. **ΤΗΒΕ** neben **ΤΗΒ**.

Bei einigen anderen Verben sind im Infinitiv noch **210.**
die Eigentümlichkeiten der dreiradikaligen (§ 217) er-
halten, während der Qualitativ nach Art der zweiradi-
kaligen gebildet ist:

ΚΩΩC „beerdigen“ (äg. *kr̄s̄*) **ΚΟΟC=**, Qual. **ΚΗC**;

ΖΩΩΚ „bewaffnen“ (äg. *hkr*), Qual. **ΖΗΚ**.

2. Gruppe: **ΣΛΚ** „klatschen“.

Unveränderliche Verben, die im absoluten Infinitiv **211.**
ein **Λ** nach dem ersten Radikal haben. Hierzu gehört
auch **ΝΛΥ** (äg. *nv*, **naw*) „sehen“.

Die Bildungen **ΤΟΟΥ** „kaufen“ s. § 243.

II. Dreiradikalige Verben.

1. Gruppe: $\mathcal{Z}\omega\bar{B}C$ „bekleiden“.

*212. Die meisten Dreiradikaligen haben einen zweisilbigen, endungslosen Infinitiv mit dem Bildungsvokal ω nach dem ersten und mit einem Hilfs- e (§ 32, 3) nach dem zweiten Radikal.

Im Stat. constr. wird ω zu \check{e} verkürzt (§ 76): $\mathcal{Z}\bar{B}C-$, $\mathcal{Z}E\bar{T}B-$. Im Stat. pronom. wird die erste Silbe geschlossen ($*hob-s^e\gamma$) und daher (nach § 42) ω durch o ersetzt; zwischen den dritten Radikal und das konsonantische Suffix tritt ein Hilfs- e : $\mathcal{Z}oB\bar{C}q$ „ihn bekleiden“. Ist der letzte Radikal $B M N \lambda p$, so wird der Hilfsvokal in der Regel als E ausgeschrieben: $NA\mathcal{Z}MET$ „mich erretten“ (§193); $CoTMEq$ „ihn hören“; $\mathcal{Z}oTBEq$ „ihn töten“ u. a.

Das Qualitativ ist gleichfalls zweisilbig, mit o nach dem ersten und einem Hilfsvokal nach dem zweiten Radikal: $\mathcal{Z}o\bar{B}C$ „bekleiden“ (aus $*hobsew$ entstanden § 197).

$C\omega\bar{N}\mathcal{Z}$ „fesseln“ $C\bar{N}\mathcal{Z}$ - $CoN\mathcal{Z}$ -, Qual. $CoN\mathcal{Z}$;

$T\omega\bar{B}\mathcal{Z}$ „bitten“ $T\bar{B}\mathcal{Z}$ - $ToB\mathcal{Z}$;

$\omega\mathcal{Z}C$ „ernten“ $E\mathcal{Z}C$ - $o\mathcal{Z}C$ (äg. $\mathcal{Z}sh$);

$\omega T\pi$ „beladen“ $E\bar{T}\pi$ - $oT\pi$ (äg. $\mathcal{Z}tp$, $\mathcal{Z}tp$);

$C\omega o\gamma\mathcal{Z}$ „versammeln“ $C\bar{E}\gamma\mathcal{Z}$ - $Co o\gamma\mathcal{Z}$ -, Qual. $Co o\gamma\mathcal{Z}$ (äg. $\mathcal{Z}hw$ § 55).

*213. Ist der erste Radikal ein M oder N , so tritt für das ω des absoluten Infinitivs ein $o\gamma$ ein (§ 57): $Mo\gamma\bar{\lambda}\mathcal{Z}$ „salzen“ für $*M\omega\bar{\lambda}\mathcal{Z}$; $Mo\gamma o\gamma T$ „töten“ für $*M\omega o\gamma T$.

Ist der zweite Radikal ein ζ , so geht im Stat. pronom. 214*
und im Qualitativ das \omicron (nach § 63) in α über:

$\kappa\omega\zeta\bar{\rho}$ „fegen“ $\kappa\epsilon\zeta\bar{\rho}$ - $\kappa\alpha\zeta\rho\epsilon$, Qual. $\kappa\alpha\zeta\bar{\rho}$;

$\tau\omega\zeta\bar{c}$ „salben“ $\tau\epsilon\zeta\bar{c}$ - $\tau\alpha\zeta c\epsilon$, Qual. $\tau\alpha\zeta\bar{c}$; *to rub with oil*

$\omicron\gamma\omega\zeta\bar{m}$ „wiederholen“ $\omicron\gamma\epsilon\zeta\bar{m}$ - $\omicron\gamma\alpha\zeta m\epsilon$;

$\chi\omega\zeta\bar{m}$ „beflecken“ $\chi\epsilon\zeta\bar{m}$ - $\chi\alpha\zeta m\epsilon$, Qual. $\chi\alpha\zeta\bar{m}$.

Verba, deren dritter Radikal ein ι , c oder ζ war, 215*
verdoppeln gewöhnlich in den drei Formen des Infinitivs
und im Qualitativ den Bildungsvokal (§ 72). Der in

den Auslaut versetzte Hülfsvokal der zweiten Silbe wird
im Stat. absol., meist auch im Stat. constr. des In-
finitivs, sowie im Qualitativ als ϵ ausgeschrieben; z. B.

$\pi\omega\omega\eta\epsilon$ „umkehren“ (aus $*p\bar{o}n^e c$ entstanden) $\pi\epsilon\epsilon\eta\epsilon$ -
($*p\bar{e}n^e c$), Qual. $\pi\omicron\omicron\eta\epsilon$ (für $*p\bar{o}n^e c^e w$, $*p\bar{o}n^e c$). Der vor

den Suffixen stehende Hülfsvokal wird nach § 212 be-
handelt; man sagt also $\tau\omicron\omicron\beta\omicron\gamma$ „sie vergelten“, aber
 $\tau\omicron\omicron\beta\epsilon c$ „es vergelten“. Hierzu gehören:

$\tau\omega\omega\beta\epsilon$ „versiegeln“ (äg. $\underline{d}b c$) $\tau\omicron\omicron\beta\epsilon$, Qual. $\tau\omicron\omicron\beta\epsilon$;

$\pi\omega\omega\eta\epsilon$ „umkehren“ (äg. $\underline{p}n c$) $\pi\epsilon\epsilon\eta\epsilon$ - $\pi\omicron\omicron\eta\epsilon$, Qual. $\pi\omicron\omicron\eta\epsilon$; *to return*

$\pi\omicron\omicron\eta\epsilon$;

$\tau\omega\omega\mu\epsilon$ „vereinigen“ (äg. $\underline{d}m \iota$), Qual. $\tau\omicron\omicron\mu\epsilon$;

$c\omega\omega\beta\epsilon$ „lachen“ (äg. $\underline{s}b \iota$);

$\tau\omega\omega\beta\epsilon$ „vergelt“ (äg. $\underline{d}b \zeta$, $\underline{d}b \zeta$) $\tau\epsilon\epsilon\beta$ - $\tau\omicron\omicron\beta\epsilon$;

$\chi\omega\omega\rho\epsilon$ „zerstreuen“ $\chi\epsilon\epsilon\rho$ - $\chi\omicron\omicron\rho\epsilon$, Qual. $\chi\omicron\omicron\rho\epsilon$;

$\zeta\omega\omega\kappa\epsilon$ „rasieren“ (äg. $\underline{h}c k$, mit Metathesis $\underline{h}k c$)

$\zeta\epsilon\epsilon\kappa\epsilon$ -, Qual. $\zeta\omicron\omicron\kappa\epsilon$.

*216. Ist der letzte Radikal ein *r* oder *t* gewesen, so unterbleibt die Verdoppelung:

ρωζε „waschen“ (äg. *rht*), Qual. **ραζε** (§ 214);

ωζε „weben“ (äg. *šht*);

ωωνε „krank sein“ (äg. *šnt*);

ωπε „werden“ (äg. *hpr*), aber Qual. **ωοπ** (**hop^er*).

Auffallender Weise hat auch in **ωζε** „sich stellen“ (äg. *chc*), Qual. **αζε** (§ 214), keine Verdoppelung stattgefunden.

Anm. Die Vokalverdoppelung des § 215 hat nur im Stat. pronom. eine lautliche Berechtigung; hier ist der in geschlossener Silbe stehende kurze Vokal durch den Ausfall des dritten Radikals in eine offene Silbe getreten und deshalb zum Ersatz (nach § 69) verdoppelt worden; z. B. **ponCef* = **po-nef* = **poonef*. In den übrigen Formen des Inf. und im Qual. beruht die Verdoppelung vielleicht auf Analogie nach dem Stat. pronom.; Infinitive wie **ρωζε**, **ωζε** u. s. w. würden also korrektere Formen sein, als **πωωνε** und Genossen.

217. Verba, deren zweiter Radikal geschwunden ist, verdoppeln im Infinitiv und Qualitativ den Bildungsvokal: **ωωϙ** „beschmutzen“ (äg. *šif*), Qual. **ωοϙ**. Vgl. auch **κωωϙ** (äg. *krš*) § 210.

War der zweite Konsonant ein *ϙ* (*y*), so ist im Stat. pronom. und Qual. das **ο** (nach § 63) in **α** übergegangen; z. B. **ωωωτ** „schlachten“ (äg. *šcd*) **ωεετ-ωαατ-**, Qual. **ωαατ**.

Anm. Im Stat. abs. und Stat. constr. des Infinitivs, sowie im Qual. beruht die Vokalverdoppelung auf der Assimilation des Hülfs vokals der zweiten Silbe (§ 71); **ωωωϙ** ist aus **šōⁱef*, **šō^oef*,

***CEEQ-** aus *šē^ēef, *šē^ēef, **COOQ** aus *soi^ēew, *soi^ēef, *so^ēef entstanden. — Die Vokalverdoppelung des Stat. pronom. beruht dagegen auf „Ersatzdehnung“ (§ 69): **ΨΑΛΤQ** steht für *šoC^def, *šaC^def, *ša-d^ēef.

2. Gruppe: **ζλοб** „süß werden“.

Dieser Bildung gehören intransitive Verben an, die **218.*** eine Eigenschaft bezeichnen. Der endungslose Infinitiv hat als Bildungsvokal ein **o** nach dem zweiten Radikal. Ist der erste Radikal ein **м** oder **н**, so wird er (nach § 38,1), mit einem Vorschlags-^e gesprochen; z. B. **МТОН** „sie ruhen“.

Das Qualitativ lautet wie bei der 1. Gruppe, also **ζολб** „süß sein“. — Hieher gehören:

ζρωω „schwer werden“, Qual. **ζοp̄ω**;

CBOK „gering werden“, Qual. **COB̄K**;

ΟΥМОТ „fett werden“, Qual. **ΟΥΟΜ̄НТ** (für *ΟΥΟМ̄Т § 56);

αρωω „kalt werden“ (äg. *^αρωš, *^aρωš § 64), Qual. **οp̄ω**.

Ist der dritte Radikal ein **ζ** oder ein aus **h** entstandenes **ω**, so wird das **o** des Infinitivs (nach § 63) zu **α**; z. B. **ΜΚΑζ** „traurig werden“, Qual. **ΜΟΚ̄ζ**; **ψλαζ** „bestürzt werden“, Qual. **ωολ̄ζ**.

Ebenso wird das **o** des Qualitativs zu **α**, wenn der zweite Radikal ein **ζ** oder ein aus **h** entstandenes **ω** ist; z. B. **НΩΟТ** „hart werden“ (äg. *nht*), Qual. **НΑΩ̄Т**.

Anm. Die entsprechenden Verba tertiae ³ s. §. 221.


220. Durch den Verlust des zweiten oder dritten Radikals sind folgende Verben verstümmelt:

ЖКО „hungern“ (äg. *hkr*) für ***ЖКОР**; Qual. (mit Endung **Т**) **ЖКОИТ** und **ЖКАИТ** (aus **hkor^ej*, **hkor^et*, **hkoj^et* entstanden, § 25); •

ХРО „stark werden“, Qual. **ХРОР** und **ХРАИТ** (analog zu **ЖКОИТ** gebildet);

ΟΥΟΠ „rein werden“ (äg. *wcb*) für **wcob* (§ 19); Qual. **ΟΥΑΑΒ** (für **woc^eb* § 217).

3. Gruppe: **СНАТ** „sich fürchten“, **ΟΥΧΑΪ** „gesund werden“.

221. Meist intransitive Verben und zwar meist solche, deren dritter Radikal ein **З** () ist. Dieses **З** ist im Infinitiv in *j* übergegangen, im Qualitativ verschwunden. Der Infinitiv hat als Bildungsvokal ein **А** nach dem zweiten Stammkonsonanten; das Qualitativ wird, wie bei der 1. und 2. Gruppe, mit **О** nach dem ersten Radikal gebildet; z. B. **ΟΥΟΧ** „gesund seiend“. Hieher gehören:

ΩΤΑМ „verschliessen“ **ΩΤЕМ-**;

ΑΩΑΪ „viel werden“ (**ašaj*), Qual. **ΩΩ**;

ΖΤΑΪ „fett werden“ (Boh. **βθαи**, Qual. **βот**);

ΩΙΑΪ „lang werden“, Qual. **Ωοϊ**;

СКАΪ „pflügen“ **СКАΪ-** (äg. *škš*).

Letzterem schließt sich auch das zweiradikalige Transitivum **СЗАΪ** „schreiben“ (äg. *sh*) an, das aber auch die regelmäßigen Formen **СФΖ-** **САΖ**, Qual. **СНΖ** (neben

dem sekundären **СЗНҮТ**) nach Art der Zweiradikaligen (§ 202) bildet.

Anm. Die Infinitive der intransitiven Verba tertiae *3* entsprechen den mit **O** vokalisirten der anderen dreiradikaligen Verben des § 218.

4. Gruppe: **ΩΛΗΛ** „beten“.

Endungslose Infinitive mit **η** nach dem zweiten **222**. Radikal; die hierher gehörigen Stämme sind im Ägyptischen nicht nachzuweisen und vermutlich fremden Ursprungs. Merke: **СБНР** „schiffen“, **ЗРНБ** „aufhören“, **ΩΛΗΖ** „Wasser ableiten“, **Λ̄ЗНС** „blasen“.

III. Verba secundae geminatae.

Es sind dies dreiradikalige Verben, deren zweiter **223.*** und dritter Konsonant gleich sind; in gewissen Fällen (§ 261) sind diese beiden letzten Konsonanten zusammengefallen. Vgl. Ä§ 165. Die Mehrzahl der hierher gehörigen Verben ist intransitiv und bezeichnet eine Eigenschaft. — Der Infinitiv ist dreikonsonantig und hat ein **o** nach dem zweiten Radikal: **КМОМ** „schwarz werden“. Das Qualitativ ist zweikonsonantig und wird nach Art der Zweiradikaligen mit **η** vokalisiert: **КНМ** „schwarzsein“. Merke ferner:

ЗМОМ „warm werden“, Qual. **ЗНМ** (äg. *hmm*);

БНОН „zart sein“, Qual. **БНН** (äg. *gnn*);

Boh. **ХВОВ** „kühl werden“, Qual. **КНВ** (äg. *kbb*).

IV. Verba tertiae infirmae.

224. Der dritte Radikal dieser Verben ist ein *j* oder ein (später auch in *j* übergegangenes) *w*. Seine Schwäche beruht darin, daß er in gewissen Fällen ganz verloren ist, in anderen als *j* erscheint oder sich (nach §25 Anm. 1) in Alef aufgelöst hat. Vgl. Ä§ 168.

Anm. Die Geminatio, die diese Verbalstämme in gewissen altäg. Formen zeigen (Ä§ 168), kommt im Kopt. nicht vor.

1. Gruppe: **ⲚⲘϢ** „erheben“.

- *225. Der Infinitiv der hierher gehörigen Verben zeigt nur den 1. und 2. Radikal und hat einen weiblichen Infinitiv mit der (aus ^{et} verschliffenen) Endung **Ϣ** (§ 98). Im Stat. constr. hat sich das *t* der Femininendung meist, im Stat. pronom. stets erhalten: **ⲚⲘϢ**, **ⲚϢϢϢ-**, **ⲚⲘϢϢϢ**.

Der Bildungsvokal des betonten Infinitivs ist **ⲓ** nach dem ersten Radikal. In Stat. constr. wird er zu **ⲉ** verkürzt; im Stat. pron. tritt für **ⲓ** in der geschlossenen Silbe ein **ⲗ** ein (§ 42). Der Stat. constr. ist gewöhnlich einsilbig (§ 40).

Das Qualitativ zeigte den dreiradikaligen Stamm. Seine Vokalisation ist die der regelmäßigen Dreiradikaligen (§ 212), also mit **ⲟ** nach dem 1. Konsonanten. Der dritte in der Nebensilbe stehende Radikal *j* ist in Alef übergegangen (nach §25. Anm. 1); das davorstehende Hilfs-^e erscheint als **Ϣ**: **ⲚⲟϢϢ** (aus ^e**tós^ej* = ^e**tós^e*) entstanden, wie **ϢⲟϢϢ** gebildet.)

PIKE „neigen“	PEKT-	PAKT=	Qual. POKE (äg. <i>rĥj</i>);
WIKE „graben“	WEKT-	WAKT=	—
ZITE „reiben“	ZET-	ZAT=	—
PICE „kochen“	—	PACT=	Qual. POCE (äg. <i>pśj</i>);
OYICE „sägen“	—	OYACT=	— (äg. <i>wśj</i>);
ZICE „quälen“	—	ZACT=	Qual. ZOCE (äg. <i>hśj</i>);
MICE „gebären“	MEC-	MACT=	— (äg. <i>mśj</i>).

Vor **M**, **N**, **B** und **Q** wird das **A** des Stat. pronom. 226.* zu *e*; außerdem ist bei diesen Verben das *t* des Stat. constr. stets verloren:

EINE „bringen“	Ī-	ĪT=	—	(äg. <i>ĭnj</i>);
ĪINE „finden“	ĪN-	ĪNT=	—	(äg. <i>gmj</i>);
LIBE „toll machen“	—	ĪBT=	Qual. LOBE;	
NIQE „blasen“	—	NEQT=	—	(äg. <i>nfj</i>);
WINE „fragen“	WĪN-	—	—	(äg. <i>śnj</i>).

Ist der zweite Radikal ein **Z** oder ein aus altem *h* 227. entstandenes **W**, so wird das **O** des Qualitativs (nach § 63) zu **A**:

EIWE „aufhängen“	EWT-	AWT=	Qual. AWE (äg. <i>ĥj</i>);
CIWE „bitter werden“	—	—	Qual. CAWE (äg. <i>śhj</i>);
†ZE „sich betrinken“	—	—	Qual. TAZE (äg. <i>thj</i>).

Durch Wegfall des zweiten Radikals und der Feminin- 228.* endung sind folgende Verben in mehreren Formen stark verstümmelt worden: EIPF „machen“ **p̄-** **AA=** (**AAQ** für *ĭrat^{ef}* § 45. 71), Qual. **O** (für **ĭor^{ej}*), Stamm *ĭnj*;

† „geben“ (für **dij^{et}*) †- (für **děj*) **τλλ**= (**τλλϙ** für **daj^{etf}*), Qual. **το** (für **doj^{ej}*), Stamm *djj*;

ζιοϥε „werfen“ **ζι**- (für **hěj*) **ζιτ**= (für **hejt^{ef}*), Stamm *hwj*, *hjj*.

ϙινε „vorübergehen“ **ϙ̄ν**- **ϙλλτ**= (für **santz*, **sa^{etf}*), Stamm äg. *snj*.

229. Abweichende Qualitative auf **τ** (§ 197) bilden die beiden Verben:

ωπιε „sich schämen“, Qual. Faj. **ωπιτ** (für **špejt^{ej}*), Stamm *špj*;

šivě* „sich leeren“, Qual. **ωοϥειτ „leer, eitel sein“ (für **šwejt^{ej}*), Stamm *šwj*.

2. Gruppe: **ρλωε** „sich freuen.“

230. Die hierhergehörigen Verba sind Intransitiva. Ihr Infinitiv war ursprünglich dreiradikalig, hat die weibliche Endung **ε** und den Bildungsvokal **λ** nach dem ersten Radikal; der dritte schwache Konsonant ist im Kopt. ausgefallen: **ρλωε** aus ägypt. **rašw^{et}* entstanden.

Der Qualitativ lautet von **ωλϥε** „schwellen“ (Stamm *šfj*): **ωλϥιωοϥ**; vgl. § 231.

Verstümmelt ist **ωλ** „aufgehen, erscheinen“ aus äg. **hacw^{et}*, **hacj^{et}*.

3. Gruppe: **π̄ρπε** „erglänzen“.

231. Diese Gruppe ist der vorigen nahe verwandt und hat wohl nur in Folge der eigentümlichen Beschaffenheit des zweiten Radikals eine besondere Vokalisation.

Der weibliche Infinitiv war ursprünglich dreiradikalig; doch ist das schwache *j* (bez. *w*) überall verlorengegangen. Als Bildungsvokal erscheint *e* nach dem ersten Radikal, das (nach § 46) eine Verdoppelung des folgenden **B, N, P** veranlasst hat: **π̄ρ̄ρ̄ε** (aus **perj^et* entstanden.)

Im Qualitativ erscheint der dritte Radikal als **ι**, dem noch eine Endung **ωογ** folgt: **π̄ρ̄ρωογ**.

Hierher gehören: **κ̄ννε** „fett werden“ (äg. *knj*), **ε̄ρρε** „zufrieden werden“ (äg. *hrj*), **σ̄ββε** „schwach werden“ (äg. *gbj*) **ε̄ββε** „niedrig werden“ (äg. *hbj*), alle im Sah. ohne Qualitativ.

An Stelle der Verdoppelung des zweiten Radikals **232.** (§231) ist bisweilen, nach Wegfall des dritten Konsonanten, die Verdoppelung des Bildungsvokals getreten; z. B. **σεεπε** „übrig bleiben“ (aus **sepj^et* entstanden); **μεεγε** „denken“; **νεεβε** „schwimmen“ (äg. *nbj*).

Sehr verstümmelt ist das transitive **με** „lieben“. (aus **233.** **merj^et* = **mej^et* entstanden); St. constr. **μερε-** für **m^erj^e(t)*, St. pronom. **μεριτ=** für **m^erjⁱt^e(r)*.

Dieser Gruppe gehört wohl auch **σιογε** „stehlen“ an, das aus einem äg. **tešw^et*, **teju^et* zusammengesetzt ist.

4. Gruppe: **ωι** „messen“.

Die Verba dieser Gruppe sind, ebenso wie die der **234.** folgenden, sehr verstümmelt. Es sind meist Transitive, deren zweiter Radikal ein in *j* übergegangenes *š* und

deren dritter ein *j* ist. Der nach Art der 1. Gruppe (§ 225) gebildete absolute Infinitiv ist so verschliffen, daß er nur den ersten Radikal und ein nachfolgendes *ι* als Bildungsvokal zeigt. Der Stat. constr. lautet wie die absolute Form, also $\omega\iota$ -. Vor den Objektsuffixen hat sich das τ der Femininendung erhalten: $\omega\iota\tau\epsilon$.

Das Qualitativ zeigt den ersten und den letzten Radikal, der als *w* erscheint; die Vokalisation ist die der zweiradikaligen, also $\omega\eta\gamma$.

$\alpha\iota$ „nehmen“ $\alpha\iota$ - $\alpha\iota\tau\epsilon$, Qual. $\alpha\eta\gamma$, Stamm $t\acute{s}j$;
 $\sigma\iota$ ($\sigma\epsilon\iota$) „satt werden“ — Qual. $\sigma\eta\gamma$, Stamm $s\acute{s}j$;
 $\varphi\iota$ ($\varphi\epsilon\iota$) „tragen“ $\varphi\iota$ - $\varphi\iota\tau\epsilon$, Qual. $\varphi\eta\gamma$, Stamm $f\acute{s}j$.

Anm. Der absolute Infinitiv ist aus äg. $*h\acute{i}\acute{s}^{\epsilon}t$ (wie $\alpha\iota\sigma\epsilon$ § 225) = $*h\acute{i}j^{\epsilon}t$ entstanden. Der Stat. constr. ist aus $*h\acute{\epsilon}\acute{s}$ = $*h\acute{\epsilon}j$ (vgl. $\mu\epsilon\sigma$ -) zusammengesogen. Der Stat. pron. lautete wohl $*h\acute{\epsilon}\acute{s}t^{\epsilon}f$ = $*h\acute{\epsilon}jt^{\epsilon}f$ (vgl. § 226) und ist dann (nach § 66) zu $\omega\iota\tau\bar{\epsilon}$ kontrahirt.

5. Gruppe: $\zeta\epsilon$ „fallen.“

235. Die intransitiven Verben secundae \acute{s} , tertiae infirmae werden nach Art der dritten Gruppe (§ 231) mit *e* vokalisiert und schließen sich im übrigen den Bildungen der vierten Gruppe (§ 234) an:

$\zeta\epsilon$ „fallen“, Qual. $\zeta\eta\gamma$, Stamm $h\acute{s}j$, $h\acute{s}w$;
 $\omicron\gamma\epsilon$ „sich entfernen“, Qual. $\omicron\gamma\eta\gamma$, Stamm $w\acute{s}j$, $w\acute{s}w$.

Anm. Der Infinitiv ist ausaltem $*h\acute{\epsilon}\acute{s}j^{\epsilon}t$, $*h\acute{\epsilon}jj^{\epsilon}t$, $*h\acute{\epsilon}j^{\epsilon}t$ (Bildung wie $\bar{\pi}\bar{\rho}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$) verkürzt; das Qual. $\zeta\eta\gamma$ zeigt den dritten Radikal *w* (§ 234).

V. Vier- und fünfradikalige Verben.

Die vier- und fünf lautigen Verbalstämme sind **236.** größtenteils reduplicierte zwei- und dreilautige Stämme; und zwar wird ein zweilautiger Stamm so redupliciert, daß man beide Radikale wiederholt ($\omega\rho\omega\bar{\rho}$), ein dreilautiger so, daß nur die beiden letzten Radikale wiederholt werden ($\tau\rho\omega\bar{\rho}\omega$).

Von ursprünglich vierradikaligen Stämmen sind im Kopt. erhalten: $\sigma\gamma\sigma\bar{\tau}\bar{n}$ „erweitern“ (äg. *wstn*) und $\sigma\gamma\rho\omega\omega$ „berauben“ (äg. *hwrc*).

1. Gruppe: $\omega\rho\omega\bar{\rho}$ „zerstören“, $\omega\tau\omega\bar{\rho}\tau\bar{\rho}$ „beunruhigen“.

Dieser Gruppe gehört die Mehrzahl der vier- und fünf- **237*.** lautigen Verben, meistens Transitiva, an. Der Infinitiv ist zweisilbig und endungslos. Der Bildungsvokal ω steht in der ersten Silbe und zwar bei den vierradikaligen zwischen dem ersten und zweiten, bei den fünfradikaligen zwischen dem zweiten und dritten Radikal. Im Stat. constr. wird der Bildungsvokal zu \check{e} verkürzt: $\omega\bar{\rho}\omega\bar{\rho}$ -, $\omega\bar{\tau}\bar{\rho}\tau\bar{\rho}$ -.

Nach Anknüpfung der Objektssuffixe wird die Infinitivform dreisilbig; deshalb tritt der Bildungsvokal (nach § 75) in die vorletzte Silbe und wird, da diese offen ist, zu ω gedehnt: $\omega\bar{\rho}\omega\omega\bar{\rho}$ „ihn zerstören“, $\omega\bar{\tau}\bar{\rho}\tau\omega\bar{\rho}$ „ihn beunruhigen“.

Das Qualitativ ist gewöhnlich endungslos; seltener kommt, meist neben der endungslosen Form, die

Endung $\bar{\tau}$ (§ 197) vor. Der Vokal des endungslosen Qualitativs ist ω in der letzten Silbe: $\bar{\omega}\rho\bar{\omega}\rho$, $\bar{\omega}\bar{\tau}\rho\bar{\tau}\rho$. Das auf $\bar{\tau}$ auslautende Qualitativ hat als Bildungsvokal \bar{o} in der vorletzten (geöffneten) Silbe: $\bar{\omega}\rho\bar{\omega}\rho\bar{\tau}$.

An m. Das endungslose Qualitativ war ursprünglich dreisilbig: **h^er^hōr^eω*; hieraus erklärt sich der lange Vokal in jetzt geschlossener Silbe: $\bar{\omega}\rho\bar{\omega}\rho$. Die Form $\bar{\omega}\rho\bar{\omega}\rho\bar{\tau}$ geht auf ein ursprüngliches **h^er^hortēj* zurück.

238. Hierher gehören u. a.:

$\sigma\lambda\sigma\bar{\lambda}$ „trösten“ $\bar{\sigma}\lambda\bar{\sigma}\bar{\lambda}$ - $\bar{\sigma}\lambda\bar{\sigma}\omega\lambda$, Qual. $\bar{\sigma}\lambda\bar{\sigma}\omega\lambda$;
 $\delta\omega\delta\bar{\omega}$ „begießen“ $\bar{\delta}\omega\bar{\delta}\bar{\omega}$ - $\bar{\delta}\omega\bar{\delta}\omega\omega$, Qual. $\bar{\delta}\omega\bar{\delta}\omega\omega$;
 $\tau\bar{o}\bar{n}\tau\bar{n}$ „gleichen“ $\bar{\tau}\bar{n}\bar{\tau}\bar{n}$ - $\bar{\tau}\bar{n}\bar{\tau}\omega\bar{n}$, Qual. $\bar{\tau}\bar{n}\bar{\tau}\omega\bar{n}$
 und $\bar{\tau}\bar{n}\bar{\tau}\bar{o}\bar{n}\bar{\tau}$;

$\sigma\gamma\sigma\bar{\tau}\bar{n}$ „erweitern“ — — Qual. $\sigma\gamma\sigma\bar{\tau}\omega\bar{n}$;
 $\sigma\kappa\sigma\rho\kappa\bar{\rho}$ „wälzen“ $\bar{\sigma}\kappa\bar{\rho}\kappa\bar{\rho}$ - $\bar{\sigma}\kappa\bar{\rho}\kappa\omega\bar{\rho}$, Qual. $\bar{\sigma}\kappa\bar{\rho}\kappa\omega\bar{\rho}$;
 $\zeta\bar{\nu}\rho\bar{\nu}\bar{\rho}$ „hinwerfen“ $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\bar{\rho}$ - $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\omega\bar{\rho}$, Qual. $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\omega\bar{\rho}$
 und $\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\rho\bar{o}\bar{\tau}$ (für $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\rho}\bar{\nu}\rho\bar{\tau}$), äg. *hbrbr*.

239. Vor einem ζ geht das \bar{o} des Infinitivs (nach § 63) in \bar{a} über: $\tau\bar{a}\zeta\bar{\tau}\bar{\zeta}$ „verwirren“ (äg. *thth*) für **τοζτζ*.

Im Stat. pronom. und im Qualitativ tritt nach \bar{m} und \bar{n} an Stelle des ω ein $\sigma\gamma$ (§ 57): $\bar{m}\bar{\kappa}\bar{m}\sigma\gamma\bar{\kappa}$ „betrachten“ von $\bar{m}\sigma\kappa\bar{m}\bar{\kappa}$; $\bar{n}\bar{\epsilon}\bar{\delta}\bar{n}\sigma\gamma\bar{\delta}$ „verspotten“ von $\bar{n}\sigma\delta\bar{n}\bar{\epsilon}\bar{\delta}$.

240. Einige Verben, die von Stämmen *tertia* ζ und σ oder *ultima* *infirm* abgeleitet sind, zeigen auffallende Verstümmelungen; z. B. $\zeta\lambda\sigma\bar{i}\lambda\bar{\epsilon}$ „schwimmen“, aus **hlojl^ej* entstanden; $\zeta\sigma\gamma\rho\omega$, $\zeta\sigma\gamma\rho\omega$ „berauben“ aus **h^ewrō^c* entstanden (§ 236); $\bar{n}\sigma\bar{\epsilon}\bar{i}\bar{n}$ „sich bewegen“ und $\bar{\tau}\sigma\bar{\epsilon}\bar{i}\bar{\tau}$

„klagen“, aus **nojn^ej* und **tojt^ej* entstanden, haben auch den auslautenden Hülfsvokal der letzten Silbe verloren;

ΛΟΟΛΕ „bestreichen, überziehen“ (**lo^ol^eo*), St. constr.

ΛΑΛΕ- (**l^el^eo*), Stat. pron. **ΛΑΛΩ-** (**l^el^ol^oo*), Qual. **ΛΑΛΩ**;

***ΣΟΟΣΕ** „hart werden“ (**do^od^eo*), Qual. **ΣΑΣΩ**;

ΖΛΟΟΛΕ „empfangen, schwanger werden“ (**hlo^ol^eo*);

CTΩT „zittern“ (äg. *sd^od^o*), für **sdo^od^eo*, **sdōd* (mit spurlosem Wegfall der beiden *o* und Verlust des Hülfsvokals).

Hierher gehört auch **ΒΑΛΒΕ** „dumm werden“ (**b^ob^o*),

Qual. **ΒΑΒΟΤ** (**b^obo^ot*, wie **ῶρῶορῶτ** gebildet).

2. Gruppe: **ΤΛΤΛ** „tröpfeln“, **ΖΒΡΒΡ** „hinfallen“.

Die dieser Gruppe angehörigen Verba sind Intransitiva. Der Infinitiv ist endungslos und hat ^e als Bildungsvokal in der ersten Silbe. Qualitativa sind nicht zu belegen. 241.

Hierher gehören z. B. **ΖΜΖΜ** „brüllen“; **ΖΡΖΡ** „schnarchen“; **ΒΝΒΝ** „singen“; **ΒΕΠΒΠ** „eilen“; **ΚΡΜΡΜ** „murren“; Boh. **СКЕРКЕР** „sich wälzen“ (aber transitiv Sa. **СКОРКР** „wälzen“).

Merke ferner: **ΒΕΕΒΕ** „hervorsprudeln“, das aus **be^ob^eo* entstanden (§ 69) ist, sowie **ΒΟΥΒΟΥ** „glänzen“ und **ῶΟΥῶΟΥ** „sich rühmen“, die aus **bew^eu* und **šewš^ew* kontrahiert sind.

3. Gruppe: **COOŸN** „wissen.“

Diese scheinbar dreilautigen Verba sind dreiradikalige Stämme, deren zweiter Radikal verdoppelt ist, 242.

und entsprechen demnach den hebräischen Pielformen. Der verdoppelte zweite Radikal, der aber nur einmal geschrieben wird (§ 48), ist entweder *w* oder *j*.

Der männliche Infinitiv hat in der absoluten Form ein **o** nach dem ersten Radikal: **cooγ̄n** für **soww^en*. Im Stat. const. und Stat. pronom. tritt der Bildungsvokal (*ě* bez. **ω**) vor den letzten Radikal: **coγ̄n-**, **coγ̄wn-**.

Das endungslose Qualitativ hat, wie bei den zweiradikaligen Verben (§ 202), ein **h** vor dem letzten Radikal: **coγ̄hn** (aus **s^ewwēn^ew* entstanden).

Hierher gehören ferner: ***τοογτ** „versammeln“ **τογет-** **τογωτ**, Qual. **τογнт** (äg. *twt*); **ροογω** „sorgen“; **σοογω** „schmähen“; **ροεic** „wachen“, (äg. *rjś*) mit einem zweilautigen Qual. **ρηc**.

243. Dieselbe Bildung liegt auch bei einigen scheinbar zweiradikaligen Verben vor, die den Verlust des dritten schwachen Konsonanten erlitten haben: **τοογ** „kaufen“ aus **toww^e* entstanden; **βοογ** „beengen“ (äg. *gśu*); **χοογ** „schicken“ (sekundär aus dem Causativum **χο** „senden“ § 258 entstanden).

Ihr Stat. constr. und Stat. pronom., sowie ihr Qualitativ ist gebildet, als ob es zweiradikalige Verba ultimae **oγ** (*w*) wären; also:

τοογ „kaufen“ **τεγ-**;

βοογ „beengen“, Qual. **βηγ**;

ϠΟΟΥ „schicken“ ΔΕΥ- ϠΟΟΥ= (mit Suff. 3. Pl. ϠΟΟΥϠΟΥ, § 196).

Auch ωΟΟΥΕ „trocken werden, verdorren“ ist eine 244. Bildung dieser Gruppe und aus ursprünglichem *šoww^ej entstanden. Das dazu gehörige Qualitativ ist nach Art der gewöhnlichen Vierradikaligen (§ 237) gebildet; ωΟΥΩΟΥ (für *š^ewwōj^ew, š^ewwōw^ew).

VI. Verba tertiae geminatae.

Diese im Koptischen fast ausgestorbenen Verben, 245. deren dritter und vierter Radikal gleich sind, haben die Vokalisation der Vierradikaligen (§ 237):

ϠΟΒΤΕ „bereiten“ ḲΒΤΕ- ḲΒΤΩΤ=, Qual. ḲΒΤΩΤ
(Stamm špdd);

*sowl^l „einwickeln“, Qual. ϠΟΥΛΩΛ.

VII. Verba quartae infirmae.

1. Gruppe: ΜΟϠΤΕ „hassen“.

Auch diese Gruppe vierradikaliger Verben mit 246. schwachem letzten Radikal schließt sich der Vokalisation der starken Vierradikaligen an: ΜΟϠΤΕ „hassen“ (*mošd^ej) ΜΕϠΤΕ- (*mēšd^ej) ΜΕϠΤΩ= (*m^ešdōj^{ef}).

Zahlreicher sind die Stämme, die neben dem schwa- 247. chen vierten noch einen schwachen zweiten Radikal haben und deshalb größere Verstümmelungen erlitten haben.

Hierher gehören:

ϠΟΕΙΛΕ „fremd sein, als fremd aufnehmen“ (*gojl^ew),

βαλε- (*g^eǵl^ew), **βλω**= (*g^eǵlōw=), Qual. **βλωογ**
(*g^eǵlōw^ew, *g^eǵlōw);

τοίλε „sich erheben“;

μοονε „weiden, landen“ (*mo^ln^ej), **μανε-** (*mē^ln^ej),

μανογ= (*m^elⁿōj=);

ματε „sich ziemen“ (*mo^lt^ew), Qual. **ματωογ**
(*m^etōw);

λο „aufhören“ (*row^le^j).

2. Gruppe: **ωμωε** „dienen“.

248. Die hierher gehörigen Verba haben im Infinitiv die weibliche Endung **ε** und als Bildungsvokal ein **ε** nach dem ersten Radikal. Im Stat. constr. wird der Bildungsvokal zu **ě** verkürzt. Eine Stat. pron.-Form kommt im Sa. nicht vor.

Das Qualitativ hat meist die Endung **τ** und als Bildungsvokal **ο** nach dem zweiten Radikal.

ωμωε „dienen“ **ωμωε-** (Stamm *šmšj* § 54);

νεζεε „erwachen“ (Stamm *nhsj*);

νεζεπε „klagen“;

ε̄ρφε „müßig sein“, Qual. **ε̄ρφ̄τ** (Stamm *sr̄f*, **sr̄fj*),

***ε̄μσε** „sitzen“ (Boh. **ζεμσι**), Qual. **ζεμοοε**, das wohl auf ein **hmośw^ej* zurückgeht (Stamm *hms̄w*); vgl. § 200.

Ein **α** im Stat. absol. hat: **ναzte** „glauben“, Qual. **νεζοτ** (für ***νεζοττ**, aus **enhott^ej*, **enhott* entstanden).

Anhang. Erweiterung des Verbalstammes.

249. Eine Anzahl dreikonsonantiger Verben, deren dritter

Radikal verschliffen worden ist, ist im Kopt., besonders im Boh., durch Anfügung eines ζ wieder zu regelmäßigen dreilautigen Verben umgebildet worden; neben den Formen mit ζ finden sich meist noch die älteren verschliffenen Formen; z. B. S. $\pi\omega\omega\eta\epsilon$ „umwenden“ (St. $\mu\epsilon$), B. $\phi\omega\eta\zeta$; S. $\sigma\omega\omega\lambda\epsilon$ (B. $\chi\omega\lambda$) „umhüllen“, B. $\chi\omega\lambda\zeta$; S. $\omega\omega\omega\gamma\epsilon$ „trocken werden“ (St. $\xi\omega\gamma$, § 244) und $\omega\omega\bar{\beta}\zeta$ (für $*\omega\omega\omega\gamma\zeta$) u. a. m.

2. Die Kausativstämme.

Das Koptische besitzt zwei Arten von Kausativ- 250*
stämmen:

Die erste wird mit dem Präfix \mathbf{c} gebildet; diese Form ist die ältere, aber im Kopt. nur noch in wenigen Beispielen erhalten. Vgl. Ä§ 175.

Die zweite Art der Causativa wird mit dem Präfix $\mathbf{\tau}$ gebildet. Dieses $\mathbf{\tau}$ ist der letzte Rest des Verbum $\mathbf{\dagger}$ „geben, veranlassen“ (äg. $dj-t$), dem der Verbalstamm in dem Modus der Abhängigkeit, dem Subjunktiv, folgte; s. Ä§ 197. Das kopt. Causativum $\mathbf{\tau c i o}$ „sättigen“ ist aus $\mathbf{\tau}$ „veranlassen“ und $\mathbf{c i o}$ „daß satt wird“ zusammengesetzt; $\mathbf{\tau c i \epsilon - \pi \rho \omega \mu \epsilon}$ bedeutet „veranlassen ($\mathbf{\tau}$), daß der Mann satt wird ($\mathbf{c i \epsilon - \pi \rho \omega \mu \epsilon}$)“; $\mathbf{\tau c i o \eta}$ „veranlassen ($\mathbf{\tau}$), daß er satt wird ($\mathbf{c i o \eta}$)“. $\mathbf{\pi \rho \omega \mu \epsilon}$ und $\mathbf{\eta}$ sind also ursprünglich Subjekt des abhängigen Satzes. Erst als das Verständnis dieser Form verloren war, hat man

im Kopt. nach Analogie der anderen Verba die Subjekte, **πρωμε** bez. **ϣ**, als Objekte aufgefaßt und demnach Formen wie **τciε-πρωμε** oder **τciοϣ** als Infinitive mit folgendem nominalen oder pronominalen Objekt („den Mann bezw. ihm sättigen“) behandelt. Secundär ist von diesen Kausativen auch ein absoluter Infinitiv auf **ο** und ein Qualitativ mit der Endung **ηϣ** (B. **ηοϣτ**) gebildet worden.

I. Causativa mit dem Präfix C.

1. Ableitungen zweikonsonantiger Stämme.

251. Die Causativa der 2rad. bilden weibliche Infinitive (vgl. Ä§ 288). Die Vokalisation ist dieselbe, die sich auch bei den Verben quartae infirmae findet (§ 248), also mit **α** oder **ε** nach dem ersten Konsonanten (C). Das Qualitativ hat die Endung **ηϣ(τ)**, B. **ηοϣτ**.

Bildungen mit **α** sind: **cazene** „versehen“ (äg. **sahn^{et}*, Caus. von **ζων** „befehlen“), Qual. B. **cezenhoϣτ**; **catbe** „wiederkäuen“ (äg. *šdb*); **ϣaxε₁** „reden“ (B. **caxi**, äg. *šdd*, **sadd^{et}*, Caus. von **σω** „sagen“ § 54).

Bildungen mit **ε**: B. **cemni** „aufstellen“ (äg. *šmn*, **sēmn^{et}*, Caus. von **μοϣν** „bleiben“), St. pron. **cemnht** (= **sēmnē^{ef}*), Qual. **cemnhoϣτ**; **c̄bbe** „beschneiden“ (B. **cebi**, äg. *šcb*), **c̄bbe- c̄bbht** =, Qual. **c̄bbhϣτ**; **c̄mme** „vor Gericht auftreten, anzeigen“ (B. **cemi**, äg. *šmj*, **sēm^{et}*, Caus. der Präposition *mī* „wie“).

252. Eine andere Bildung liegt vor in dem S. Causa-

tivum **CMINE** „feststellen“ äg. *ś-mn-t* (Ä§ 175) (B. **CEMNI** § 251, Caus. von **MOYN** „bleiben“), **CM̄N-** **CM̄NT=** (für ***CMANT=** § 226). Das Qual. hat die Endung **T**: **CMONT̄**.

2. Ableitungen dreikonsonantiger Stämme.

Die Causativa der 3 rad. bilden den Inf. und das **253.** Qualitativ nach Art der ersten Gruppe der vierlautigen Stämme (§ 237): **COOYTN̄** „aufrichten“ (Caus. von *wdn* = *dwn*, **TOOYN** „aufstehen“), **COYTN̄-** **COYTON=**, Qual. **COYTON.**

Die folgenden Verba zeigen einige Unregelmäßigkeiten:

CAAN̄W „ernähren“ (Caus. von *cnh*, **WN̄Z** „leben“) steht für **śocn^eh* = **śac- n^eh* = **śaa-n^eh* (§ 63. 69), Stat. pron. **CANOYW=** für *ś^ecnuh=* (§ 57); Qual. **CANAWT̄** (Bildung wie **W̄P̄WOP̄T̄**) für **ś^ecnoh^et* (§ 63);

CAZOY „verfluchen“ (vom Stamme *hur*) steht für **śoh- u^er* (§ 44. 65. 63), **CZOȲP-** **CZOYOP=**, Qual. **CZOYOP̄T̄**;

COOZE „wegstellen, (Jemanden) tadeln“ (Caus. von *chc*, **WZE** „sich stellen“) für **śoch^ec*, wobei das **o** vor **c** nicht in **a** übergegangen ist; **CAZOW=** für **ś^echō^ef* (vgl. **W̄P̄WOP̄T̄=**);

Qual. **COPAZT̄** „ruhig sein“, steht für **ś^egroht* = **ś^egraht* (§ 63);

WOYE- **WOYW=** „entleeren“, Caus. von *šwj* „leer werden“; äg. **śošw^ej*, **śěšw^ej*- (zu **WOYE** zusammengezogen), **ś^ešwō^jf*;

ΩΟΞΝΕ „(um Rat) fragen, bitten“ ΞΝΕ- ΞΝΟΥΞ, für äg. *śotn^ej, *śētn^ej- (§ 54), *ś^etnōj^ef.

II. Causativa mit anlautendem τ und der Endung ο.

1. Bildungen zweiradikaliger Stämme.

- *254. Der dem τ folgende Subjunktiv hatte die Gestalt ^emn^hf (Ä§ 190). Er wurde zweisilbig gesprochen; der Ton liegt auf der zweiten Silbe, die aus dem zweiten Radikal und dem Bildungsvokal ο besteht; die erste Silbe setzt sich aus dem ersten Radikal und einem davor gesprochenen Murnelvokal zusammen; so lautet z. B. von ΜΟΥΞ „brennen“ der Subjunktiv ᾄΞΟ (d. i. ^em^hο), das Causativ also τᾄΞΟ.

Ist der erste Radikal ein ζ oder Ϸ, so geht der Murnelvokal in α über (§ 38, 2); z. B. lautet von ζῆ „zu Grunde gehen“ der Subjunktiv *^aζῆο (für *^eζῆο), das Causativ also τᾄΚΟ „zu Grunde richten“.

255. Hierher gehören:

τᾄΞΟ „anzünden“ τᾄΞΕ- τᾄΞΟΞ, Qual. τᾄΞΗΥ;
von ΜΟΥΞ „brennen“;

τᾄΜΟ „nähren“ τᾄΜΕ- τᾄΜΟ-, Qual. τᾄΜΗΥ;
von ΟΥΩΜ „essen“, für *^dεωμο mit Assimilation des w an das folgende m;

τᾄΤΟ „zurückweisen, verwerfen“ τᾄΤΕ- τᾄΤΟΞ,
Qual. τᾄΤΗΥ; daneben auch mit Abfall des τ: ḄΤΟ,
ḄΤΕ- ḄΤΟΞ, Qual. ḄΤΗΥ.

ТАКО „zu Grunde richten“ **ТАКЕ- ТАКО=**, Qual. **ТАКНҢ**; von *зк* „zu Grunde gehen“.

In gleicher Weise werden die Causativa einiger noch 256. im Altäg. dreiradikaliger Stämme gebildet, die durch Verlust eines Radikals im Kopt. zweirad. geworden sind.

ТОУЗО „hinzufügen“ **ТОУЗЕ- ТОУЗО=**, Qual. **ТОУ- ЗНҢ**; von *wzh*, **ОҮΩΖ**, Subj. **ewho*;

Т̄ВВО „reinigen“ **Т̄ВВЕ- Т̄ВВО=**, Qual. **Т̄ВВНҢ**; von *wcb*, **ОҮОП**, Subj. **ewbo*, **ebbo* mit Assimilation;

ТАМО „benachrichtigen“ **ТАМЕ- ТАМО=**; von äg. *cmz*, *cm*, **ΕΙΜΕ** „wissen“, Subj. **acmo*.

ТСО „tränken“ **ТСЕ- ТСО=**, Qual. **ТСНҢ**; Caus. von *swr*, *swj*, **СΩ** „trinken“ (§ 208).

Bei einigen dieser verstümmelten Verben tritt statt 257. das Vorschlags-^e ein **Δ** ein:

B. **ТАКТО** „umgeben“ **ТАКТЕ- ТАКТО=**, Qual. **ТАКТНОҮТ**; Caus. von **ΚΩΤΕ** „wenden“ (§ 209);

ТАЛБО „heilen“ **ТАЛБЕ- ТАЛБО=**; Caus. von **λωβε*, B. **ΛΩΣΙ** „genesen“;

ТАΝΩΟ „vervielfältigen“ **ТАΝΩЕ- ТАΝΩΟ=**; sekundär gebildetes Caus. von **ΝΑΩЕ-** „ist viel“ (§ 268).

Häufig fehlt der vorgeschlagene Murmelvokal, und es 258. hat sich dann das anlautende **Т** mit dem folgenden **З** zu **Ө** (§ 5), mit dem folgenden **Ω** zu **Х** (§ 23 Anm.) verbunden:

ΘΠΟ „geleiten“; von ΠΩΖ „gelangen“, für *Τ̄ΖΠΟ, das wiederum durch Metathesis aus *Τ̄ΠΖΟ entstanden ist;

ΘΝΟ „nahe bringen“ ΘΝΟ= (neben Τ̄ΖΝΟ=); von ΖΩΝ „sich nähern“;

ΘΛΟ „wegfliegen lassen“ ΘΛΟ=; von ΖΩΛ „fliegen“;

ΧΤΟ „niederlegen“ ΧΤΕ- ΧΤΟ=, Qual. ΧΤΗΥ; für *ΤΩΤΟ (B. ΩΤΟ).

ΧΟ „aussenden“ ΧΕ-; Caus. von ΨΕ *šm* „gehen“, für **d-^ešmo*.

Bisweilen ist das anlautende Τ vor Κ abgefallen:

ΚΤΟ „umkehren“ ΚΤΕ- ΚΤΟ=, Qual. ΚΤΗΥ; für *Τ̄ΚΤΟ (B. ΤΑΚΤΟ), Caus. von ΚΩΤΕ „wenden“.

2. Bildungen dreiradikaliger Stämme.

259. Der dem Τ folgende Subjunktiv dreiradikaliger Stämme hat die Grundform *s^ed̄m* *uf* (Ä§ 190); er endet gleichfalls auf ο; zwischen den ersten und zweiten Radikal tritt ein Hilfs-*e*; darnach lautet von *sōd^em* der Subj. **s^ed̄mo*. Merke die Causativa:

Τ̄C̄B̄ΚΟ „vermindern“ Τ̄C̄B̄ΚΕ-; von CΒΟΚ „gering werden“;

Τ̄C̄N̄ΚΟ „säugen“; von CΩN̄Κ „saugen“;

Θ̄ρ̄ωο „beschweren“, für *Τ̄Ζ̄ρ̄ωο; von Ζρ̄ωω „schwer werden“;

Θ̄ΜΚΟ „quälen“ **Θ̄ΜΚΕ-**, für ***Τ̄Θ̄ΜΚΟ**; von **Μ̄ΚΑΖ** „Schmerz empfinden“, dessen Subjunktiv durch Metathesis zu ***Θ̄ΜΚΟ** geworden ist;

Θ̄ΜΣΟ „setzen“, von ***Θ̄ΜΣΕ**, B. **ΖΕΜΣΙ** „sitzen“ (ursprünglich IVae inf. § 248); Qual. unregelmäßig **Θ̄ΜΣΟΕΙΤ**;

ΤΟΥΧΟ „bewahren“ **ΤΟΥΧΕ- ΤΟΥΧΟ-**, Qual. **ΤΟΥΧΗΥ**; von *w_d3* **ΟΥΧΑΙ**, Subj. **w^ed3o*;

ΧΠΟ „erzeugen“ **ΧΠΕ- ΧΠΟ-**; für **dh^epro*, **dš^epo*, ***ΤΩΠΟ**, Caus. von *hpr*, **ΩΠΕ** „werden“;

Ist der erste Radikal ein **Ϸ**, so geht das Hilfs-^e 260. (nach § 60) in **Δ** über:

ΤΑΝΖΟ „beleben“ **ΤΑΝΖΟ-**; von *cnh*, **ΩΝΖ** „leben“, Subj. **c^anho* für **c^enho*;

ΤΑΡΚΟ „beschwören“ **ΤΑΡΚΕ- ΤΑΡΚΟ-**; von *crk*, **ΩΡΚ** „schwören“;

ΤΑΖΟ „aufstellen“ **ΤΑΖΕ- ΤΑΖΟ-**, Qual. **ΤΑΖΗΥ**; von *chc*, **ΩΖΕ** „sich stellen“.

ΤΑΩΟ „vermehrten“ **ΤΑΩΕ- ΤΑΩΟ-**; von *cs3*, **ΔΩΑΙ**, Subj. **c^a33o* § 254;

ΤΑΧΡΟ „befestigen“ **ΤΑΧΡΕ- ΤΑΧΡΟ-**, Qual. **ΤΑΧΡΗΥ**; von **ΩΡΧ** „fest, zuverlässig sein.“

3. *Bildungen von Stämmen secundae geminatae.*

Der Subj. dieser Stämme scheint wie bei den 3rad. 261. gebildet zu sein; der 2. und 3. Rad. sind zusammengefallen, also von **ΖΜΟΜ** „warm werden“ ***Θ̄ΜΟ**; das

Causativ lautet demnach $\tau\zeta\bar{\mu}\omicron$ oder (mit Wegfall des Hilfsvokals) $\theta\mu\omicron$ „erwärmen“.

4. Bildungen von Stämmen tertiae infirmae.

262. Der Subj. wird meist regelmäßig wie bei den dreiradikaligen Verben gebildet; z. B. von $\mu\iota\kappa\epsilon$ „gebären“ $*m^e\acute{s}j\omicron$. Hierher gehören:

$\mu\epsilon\kappa\iota\omicron$ „entbinden“ (B. $\theta\mu\epsilon\kappa\iota\omicron$) für $*\tau\mu\epsilon\kappa\iota\omicron$; von $\mu\iota\kappa\epsilon$ „gebären“;

$\chi\pi\iota\omicron$ „beschimpfen“ $\chi\pi\iota\epsilon-$ $\chi\pi\iota\omicron$ für $*\tau\chi\pi\iota\omicron$ (§ 23 Anm.) von $\acute{s}p\acute{j}$, $\omega\pi\iota\epsilon$ „sich schämen“;

B. $\tau\omega\omicron\gamma\iota\omicron$ „trocknen“; von $\acute{s}w\acute{j}$, $\acute{s}w\omega\acute{j}$ (§ 253) $\omega\omicron\omicron\gamma\epsilon$ „trocken werden“;

$\theta\bar{b}b\iota\omicron$ „erniedrigen“ $\theta\bar{b}b\iota\epsilon-$ $\theta\bar{b}b\iota\omicron$ für $*\tau\zeta\epsilon b\iota\omicron$, von $\zeta\iota b\epsilon$ oder $\zeta\bar{b}b\epsilon$ „niedrig werden“.

Sehr verstümmelt ist $\tau\rho\omicron$ „tun lassen“ $\tau\rho\epsilon-$, vom Stamme $\acute{i}r\acute{j}$, $\epsilon\iota\rho\epsilon$ „tun“.

263. Stark verkürzt ist auch der Subjunktiv der Verba secundae tertiae infirmae (§ 234. 235); z. B. heißt von $\zeta\epsilon$ „fallen“ (Stamm $h\acute{s}j$) der Subj. $*\zeta\iota\omicron$ (aus $*h^e\acute{s}j\omicron$, $*h^e\acute{j}j\omicron$, $*h\acute{j}\omicron$ entstanden).

Die Causativa dieser Stämme lauten:

$\tau\zeta\iota\omicron$ „fallen lassen“ $\tau\zeta\iota\epsilon-$ ($\theta\iota\epsilon-$), Qual. $\theta\iota\eta\gamma$, von $\zeta\epsilon$ „fallen“;

$\tau\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron$ „entfernen, entwöhnen“ $\tau\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron$, von $w\acute{s}j$, $\omicron\gamma\epsilon$ „sich entfernen“;

ТCIO „sättigen“ **ТCIE-ТCIO**z, von *сзj*, **CI** „satt werden“;
ТAEIO „ehren, preisen“ **ТAEIE-ТAEIO**z, Qual. **ТА-
 EИHГ**, von *сзj* „groß werden“; **ТAEIO** steht für **дс^eзjо* =
 **дс^aзjо* = *дсajjo*.

5. *Bildungen von Adjektiven der Form KAME* (§ 120).

Sie sind jungen Ursprungs und beruhen auf Ana- 264.
 logie nach den andern Causativen. Merke:

ТCABO „lehren“ **ТCABE-ТCABO**z, Qual. **ТCABHГ**;
 von **CABE** „klug“; auch mit Abfall des **Т**: **CABO**;

ТOΛIO (ТOΛEIO) „für häßlich halten, verdammen“
ТOΛIE-ТOΛIOz, Qual. **ТOΛIHГ**; von **OΛIE** „häßlich“;
 auch mit Abfall des **Т**: **OΛEIO**;

ТCANO „schmücken“ **ТCANE-ТCANO**z, Qual.
ТCANHГ; abgeleitet von einem ***CANE**, das vielleicht ein
 mit **C** gebildetes Causativum des Stammes *cn* „schön“ ist;

ТMAEIO „rechtfertigen“ **ТMAEIE-ТMAEIO**z, Qual.
ТMAEИHГ; vielleicht von einem verlornen Adjektiv
 ***MAEIE** „wahr“ (äg. *mзc*).

6. *Neubildungen.*

Nach Art der auf **O** auslautenden Causativa sind von 265.
 einigen verstümmelten Verben, deren Stat.constr.auf **E** aus-
 geht, neue Formen (Infinitiv und Qualitativ) gebildet
 worden:

ΛΛO „bestreichen“, Qual. B. **ΛΛHOCΓT**, neben
ΛOOCΓE (§ 240);

***OΛO**, B. **OXΛO** „anvertrauen“, Qual. **OΛHГ**, **OΛ-**

ΛΗΓΤ, ΒΑΛΩΟΥ, Β. ΣΑΛΛΗΟΥΤ, neben ΒΟΕΙΛΕ (IVae inf. § 247) „fremd sein“;

ΧΝΟ „fragen“, neben ΨΟΧΝΕ „sich beraten“ (§ 253);

CΑΖΟ „entfernen“, Qual. CΑΖΗΓ, neben CΟΟΖΕ (§ 253);

ΨΟΥΓΟ „entleeren“, neben *śošw^ej, ΨΟΥΓΕ- (§ 253).

Anhang. Griechische Verba.

*266. Die griechischen Verba werden im Saecidischen in einer besonderen, dem Imperativ Aktiv gleichlautenden Form gebraucht; z. B. κΡΙΝΕ κρίνειν; ΠΙCΤΕΥΕ πιστεύειν; ΖΕΤΑΖΕ έτάζειν; ΠΛΑΝΑ πλανᾶν; ΖΟΜΟΛΟΓΕΙ όμολογεῖν; ΕΠΙΘΥΜΙ έπιθυμείν; ΜΕΤΑΝΟΙ μετανοεῖν; ΜΑCΤΙΓΟΥC μαστιγοῦν.

Die Verba auf μι werden als Verba contracta behandelt: CΥΝΖΙCΤΑ συνιστάναι; ΠΑΡΑΔΙΔΟΥC παραδιδόναι.

Dieselbe Form wird auch für den griech. Inf. Medii gebraucht: ΑΙCΘΑΝΕ αισθάνεσθαι; ΑΓΩΝΙΖΕ άγωνίζεσθαι; ΠΛΑΝΑ πλανᾶσθαι; ΕΠΙΚΑΛΕΙ έπικαλεῖσθαι; ΑΙΤΙ αιτεῖσθαι; ΠΙΘΕ πείθεσθαι.

Daneben finden sich unregelmäßige Formen, wie ΑΡΝΑ άρνείσθαι; ΠΙΡΑ neben ΠΕΙΡΑΖΕ πειράζειν; ΑΡΧΕΙ άρχεσθαι; ΧΡΩ χρῆσθαι.

Anm. Die griechischen Infinitive des Sa. sind den spätgriechischen gleichlautend, die im Activ das auslautende ν, im Medium die Endung σθαι abgeworfen haben.

3. Die Konjugation.

1. Alte Flexion.

Von der ägypt. Flexionsform, in der das Subjekt 267. entweder als Nomen oder als pronominales Suffix dem Verbalstamme angefügt wird (vgl. Ä§ 184. 185), haben sich im Kopt. nur geringe Reste erhalten. Sie liegt vor in dem Ausdruck **ΠΕΧΕ-** mit nominalem Subjekt „sprach“; z. B. **ΠΕΧΕ- ΟΥΖΛΛΟ** „es sprach ein Greis“. Das pronominale Subjekt wird durch die Personalsuffixe des § 83 ausgedrückt, die an die Form **ΠΕΧΔ=** angehängt werden; z. B. **ΠΕΧΔϞ** „er sprach; **ΠΕΧΔΥ** „sie sprachen“; **ΠΕΧΗΤ̄Ν** „ihr spracht“ (§ 85). Vgl. auch **ΜΕΩΔΚ** § 399.

Anm. **ΠΕΧΔϞ** ist auf ein äg. *p³-ddf*, **p-eddaf* „das was er sprach“ (ist folgendes) zurückzuführen.

Ein anderer Rest einer ägypt. Konjugationsform 268. liegt vielleicht vor in den Verbalformen: **ΝΕCE-** „ist schön“, **ΝΕΘΕ-** „ist häßlich“, **ΝΔΩΕ-** „ist viel“, **ΝΔΔ-** „ist groß“, **ΝΔΝΟΥ-** „ist gut“, denen das nominale Subjekt unmittelbar angefügt wird; z. B. **ΝΔΝΟΥ- ΠΕΙΩΤ** „der Vater ist gut“.

Vor den Subjektssuffixen lauten diese Formen: **ΝΕCΩ=**, **ΝΕΘΩ=**, **ΝΔΩΩ=**, **ΝΔΔ=**, **ΝΔΝΟΥ=**; z. B. **ΝΕCΩΚ** „du bist schön“; **ΝΕCΩΟΥ** „sie sind schön“; **ΝΔΔϞ** „er ist groß“; **ΝΔΝΟΥΟΥ** „sie sind gut“ u. s. w.

Reste alter Flexionen sind auch **ΟῩΝ-** „es ist“, **Μ̄Ν-** 269. (**Μ̄Μ̄Ν-**) „es ist nicht“ (mit nachfolgendem nominalen

Subjekt oder unpersönlich § 366. 434); ferner die unpersönlichen Verben $\overline{\omega}\omega\epsilon$ ($\epsilon\omega\omega\epsilon$) „es geziemt sich“ und $\overline{m}\omega\omega\epsilon$ ($m\epsilon\omega\omega\epsilon$) „es geziemt sich nicht“. Scheinbar gehört hierher $\epsilon\zeta n\alpha$ = „wollen“; z. B. $\epsilon\zeta n\alpha\zeta$ „er will“ (eigentl. $\epsilon\text{-}\zeta n\alpha\zeta$ äg. $\dot{\iota}w\text{-}hnc\text{-}f$ „es ist bei ihm“).

Anm. Die erst genannten Verbalformen sind auf das Hilfszeitverbum wn „war“ und eine von den Adjektivstämmen $s\dot{\zeta}$ ($caie$ „schön“), $*g\dot{\zeta}$ ($\overline{\sigma}aeie$ „häßlich“), $C\dot{\zeta}j$ (\overline{o} „groß“), Cn „schön“, $C\dot{\zeta}\dot{\zeta}$ „viel“ (vgl. $\lambda\psi\lambda\dot{\iota}$ „viel werden“ § 221) abgeleitete Form zurückzuführen. — Neben $\overline{m}\overline{n}$ - existirt auch noch eine betonte, unpersönliche Form $\overline{m}\overline{m}\overline{o}\overline{n}$ „es ist nicht“.

2. Jüngere Flexion.

*270. Die gewöhnliche koptische Tempusbildung geschieht durch Zusammensetzung mit dem Infinitiv oder Qualitativ.

Man unterscheidet drei Arten von Tempusbildungen:

1. ohne Hilfsverbum (uneigentliche Nominalsätze; vgl. Ä§ 256);

2. Zusammensetzungen mit Hilfsverben des Seins: ϵ - „ist“ (äg. $\dot{\iota}w$, Ä§ 262);

$n\epsilon$ - „war“ (äg. wn , Ä§ 266).

Sie gehen auf die schon im Altägyptischen häufigen Verbindungen des uneigentlichen Nominalsatzes mit den Hilfsverben zurück; Ä§ 262.

3. Zusammensetzungen mit Formen von $\dot{\iota}r$, ϵipe „machen“ und einem von ihm als Objekt abhängigen Infinitiv (Ä§ 254 B)

Α- „tat“

ΡΕ- „daß tue“.

Anm. **Α-** „tat“ geht auf die Perfektform *śdm-f* des Verbums *ʾrj* „machen“ zurück, **ΡΕ-** auf den Subjunktiv (Ä§ 197) desselben Verbums.

Bei den Hilfsverben steht das nominale Subjekt **271.** unmittelbar hinter dem Hilfszeitwort; z. B. **Α-ΠΡΩΜΕ** „der Mann that“.

Ist das Subjekt ein Pronomen, so wird es durch die Personalsuffixe (§ 83) ausgedrückt; z. B. **ΕΚ** „du bist“, **ΑΥ** „sie thaten“.

Das neutrische „es“ wird durch das Suffix der 3. Sing. **272.** masc. oder fem., das unbestimmte „man“ durch das Suffix der 3. Plur. bezeichnet; z. B. **ϺΧΖ** „es ist geschrieben“; **ΑϺΩΠΕ** „es geschah“; **ΑΥϺΩΤΜ** „man hörte“.

Die Hilfszeitwörter des Seins **Ε-** und **ΝΕ-** können **273*.** sowohl mit dem Infinitiv als auch mit dem Qualitativ verbunden werden.

Der Infinitiv wird auf drei Arten dem Hilfszeitwort angefügt:

1) unmittelbar: **ΕϺΩΤΜ** „er hört“;

2) durch Vermittlung des Verbums **ΝΑ-** „kommen“: **ΕϺΝΑ-ϺΩΤΜ** „er kommt (um zu) hören“, d. h. „er wird hören“ (vgl. aller dire);

3) mit der Präposition **Ε** „zu, um zu“: **ΕϺΕϺΩΤΜ** „er ist um zu hören“, d. h. „er wird hören“.

Die erste Art drückt das Präsens, die beiden anderen das Futurum aus. Die dritte Art kommt nur bei dem Hilfszeitwort **Ε-** „ist“ vor.

Das Qualitativ steht unmittelbar nach dem Hilfszeitwort: **ΕϞΤΑΞΕ** „er ist trunken“.

Anm. Die unmittelbare Anknüpfung des Infinitivs an das Hilfszeitwort geht auf die ältere, durch die Präposition *hr* „bei, indem“ bewirkte zurück vgl. Ä§ 256. Für kopt. **ΕϞΞΩΤΒ** „er tötet“ sagt man äg. *iwf-hr-hdb* „er ist beim töten“. Doch hat man schon im Neuäg. vielfach die Präpositionen *hr* ausgelassen.

Das Verbum **ΝΑ-** ist die tonlose Form des Infinitivs **ΝΟΥ** (äg. *nCj*) „kommen“ (Qual. **ΝΗΥ**).

- *274. Die Hilfszeitwörter **Α-** „that“ und **-πε-** „daß (er) thue“ werden nur mit dem Infinitiv (nicht mit dem Qualitativ) verbunden, der ihnen als Objekt folgt: **ΑϞ-ϞΩΤΜ** „er that hören“, d. i. „er hörte“.

I. Bildungen ohne Hilfszeitwort.

(Uneigentliche Nominalsätze)

Praesens I.

- *275. Das Praesens I. ist der nach dem Muster der Nominalsätze (§ 414) gebildete „uneigentliche Nominalsatz“ mit verbalem Prädikat (Ä§ 256). Das Subjekt (ein Nomen oder Pronomen) steht voran, das Verbum folgt nach.

Das Verbum steht im Infinitiv oder im Qualitativ. Über die Bedeutung des Infinitivs s. § 188. 189; über die Bedeutung des Qualitativs § 198.

Anm. Der Infinitiv steht an Stelle des Infinitivs mit der Präposition *hr*; s. § 273 Anm.

Ist das Subjekt ein Personalpronomen, so stehen 276* im Praesens I. folgende Formen des Pronomens:

β	-	Sing. 1. Person	†	β	TE N	Plur. 1.	T̄N	} mit <i>hr</i> + qualit. Before a noun <u>nothing</u> with <u>negation</u> N... an 21
-	-	2. m.	K	TETE N	2.	TET̄N		
-	-	f.	TE					
-	-	3. m.	q		3.	CE		
-	-	f.	C					
z. B.	†	ωT̄M		q	zOT̄B			

Anm. C ist die tonlose Form des älteren Personalpronomens 3 f. Sing. *ś, śj*, CE das alte Personalpronomen *št*; Ä§ 89. q ist nach Analogie von C nach dem Vorbild der Personalsuffixe eingesetzt. †, K, TE, T̄N und TET̄N gehen auf die unerklärbaren neuägypt. Formen *tw-j, tw-k, tw-t, tw-n* und *tw-tn* zurück; vgl. Ä§ 256 B.

Über den Gebrauch der Pronominalformen des Praesens I. im eigentlichen Nominalsatz § 419. Über die Einleitung des Praesens I. mit OȲN und MN s. § 434. 435.

Das Praesens I. steht, wie der eigentliche Nominal- 277* satz (§ 414), in Behauptungen:

ΠΝΟΥΤΕ COOȲN M̄MOK „Gott kennt dich“¹;

TM̄NTNOYTE XOOP EZOB NIM „die Gottesfurcht ist stärker als alle Dinge“²;

qMOCTE NTEq|YXH „er hat seine Seele“³;

qXAZ̄M „er ist beschmutzt“⁴.

¹ Z 304. ² Sap. 10, 12. ³ Ps. 10, 5. ⁴ Act. 10, 28.

Futurum I.

*278. Wird der Infinitiv des uneigentlichen Nominal-satzes durch **να-** angeknüpft (§ 273), so entsteht das Futurum I. *↳ Konlose Form von ΝΟΥ το συν*

Die pronominalen Formen lauten mit folgendem

<i>β</i>	να- : <i>Singular</i>	<i>Plural</i>
—	1. † να	1. τ̄ννα oder τ̄να (§ 48) <i>TE NI</i>
<i>χνα</i>	2. m. κ̄να	2. τετ̄ννα oder τετ̄να (§ 48)
<i>τερα</i>	f. τενα, τερα	<i>TE TENNA</i>
<i>γνα</i>	3. m. γ̄να	3. γενα
<i>ενα</i>	f. ε̄να	

z. B. †**να**ϰωτ̄μ „ich werde hören“; **γενα**ζωτ̄β „sie werden töten“.

Anm. Über das Futurum I. mit **ο̄γ̄ν** und **μ̄ν** s. § 434. 435.

*279. Das Futurum I. drückt wie das Praesens I. eine Behauptung aus:

**τανομια γαρ ναρ̄-πκαζ τηρ̄γ̄ ν̄χαειε, αγω
πνοβε ναω̄ρ̄ω̄ρ̄-νεθρονος ν̄ν̄αγνακτης** „denn
die Gottlosigkeit wird die ganze Erde wüst machen,
und die Sünde wird die Throne der Herrscher zer-
stören“¹;

τ̄νναξιζε μ̄πενλας „wir werden unsere Zunge
(Stimme) erheben“².

¹ Sap. 5, 24. ² Ps. 11, 4.

Mit den Pronominibus des Praesens I. hängt vielleicht 280* auch das Praefix **ΝΤΕ-** (neuäg. *mtw* geschrieben) zusammen, das zur Bildung des Konjunktivs benutzt und meist mit dem Infinitiv (ursprüngl. *hr* mit Inf. § 273 Anm.) verbunden wird. Seine Formen lauten:

Konjunktiv.

Sg. 1.	ΝΤΑ oder ΤΑ	Pl. 1.	ΝΤΝ	} <i>likely with Eng</i>
2. m.	ΝΓ			
	f. ΝΤΕ	2.	ΝΤΕΤΝ	
3. m.	ΝϚ (ΝΕϚ)			
	f. ΝϚ (ΝΕϚ)	3.	ΝϚΕ	

Bei nominalem Subjekt: **ΝΤΕ-**.

Die Mehrzahl der obigen Formen beruht auf Analogiebildung nach den Pronominalpräfixen des Praesens I., denen man einfach ein **Ν** vorgesetzt hat. Nur das Präfix der 1. Sg. **ΝΤΑ** (oder mit Abwerfung des Anlauts **ΤΑ**) hat eine selbstständige Form bewahrt; es geht auf ein **emtěj*, **entě*² zurück; § 52. 64. — Im B. sind ältere Formen erhalten: Sg. 1. **ΝΤΑ**; 2 m. **ΝΤΕΚ** f. **ΝΤΕ**; 3 m. **ΝΤΕϚ** f. **ΝΤΕϚ**; Pl. 1. **ΝΤΕΝ**; 2. **ΝΤΕΤΝ**; 3. **ΝΤΟΥ** oder **ΝϚΕ**. } B

Der Konjunktiv hat keine bestimmte temporale 281* Bedeutung. Er wird gebraucht, um einen Satz mit einem vorhergehenden zu verknüpfen, gleichviel in welchem Tempus oder Modus dieser steht:

„(Das Weinen wird abends sein) **ΝΤΕ-ΠΤΕΛΗΛΩΠΕ ΕΣΤΟΥΕ** und das Jubeln morgens sein“¹;

¹ Ps. 29, 6.

For negative Conjunction 465

„(er sieht den Wolf kommen) **ΝΕΦΚΑ-ΝΕΣΟΟΥ**
ΝΕΦΠΩΤ und er verläßt die Schafe und flieht“¹;

„(dies alles werde ich dir geben, wenn du nieder-
fällst) **ΝΓΟΥΩΩΤ ΝΑΙ** und mich anbetest“²;

„(laßt uns essen) **ΝΤΝΣΩ** und trinken“³;

ΑΜΟΥ ΝΓΝΔΥ „komm und sieh“⁴;

„(er betete daß der Dämon von jenem wiche) **ΝΓ-**
ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥ und in ihn ginge“⁵.

282. Häufig steht der Konjunktiv nach den Verben
des Wollens, Befehlens, Lassens u. ähnl.: **ΕΥΟΥΩΩ**
(Präs. II, § 285) **ΝΣΕΕΙ ΕΖΟΥΝ** „sie wollen und sie
kommen herein“, d. h. „sie wollen daß sie hereinkommen“⁶;
ΚΕΛΕΥΕ ΝΑΙ ΤΑΩΔΧΕ „befiehl mir und ich rede“ d. h.
„daß ich rede“⁷; „(laß ihn nicht) **ΝΓΤΑΚΕ-ΤΠΙΣΤΙΣ**
und er verdirbt den Glauben“ d. h. „laß ihn nicht den
Glauben verderben“⁸. — Hier hat sich also aus der
koordinierenden Bedeutung des Konjunktivs die
subordinierende entwickelt.

283. Ferner wird der Konjunktiv nach den griech.
Konjunktionen **ΖΩΣΤΕ** „so daß“, **ΖΟΠΩΣ** „damit“,
ΜΗΠΩΣ und **ΜΗΠΟΤΕ** „damit nicht“ gebraucht: **ΖΩΣΤΕ**
ΝΓΒΩ „so daß er bleibt“⁹; **ΜΗΠΩΣ ΝΤΕ-ΠΕΚΧΑΧΕ**
ΝΓΤΑΔΚ ΠΠΕΚΡΙΤΗΣ „damit nicht dein Feind dich
dem Richter übergebe“¹⁰; **ΜΗΠΟΤΕ ΤΑΕΙΒΕ ΟΝ** „damit

¹ Joh. 10, 12. ² Matth. 4, 9. ³ 1. Cor. 15, 32. ⁴ Z. 300.
⁵ Z. 309. ⁶ Z. 234. ⁷ Ps. 202. ⁸ Z. 285. ⁹ Z. 307. ¹⁰ Matth. 5, 25.

ich nicht wieder dürste“¹; ΜΗΠΟΤΕ ΝΤΕ-ΟΥΘΛΙΨΙC
ΩΠΕ „daß keine Bedrängnis sei“².

Endlich steht der Konjunktiv nach der als Kon- 284.
junktion gebrauchten Praeposition ΩΔ „bis“ (§ 383). In
dieser Verbindung hat er noch die älteren volleren (auf
*mte zurückgehenden) Formen bewahrt.

Er lautet mit Suffixen:

Sg. 1.	ΩΑΝΤΑ oder ΩΑΝ†	Pl. 1.	ΩΑΝΤΝ
2. m.	ΩΑΝΤΚ (ΩΑΝΤΕΚ)	2.	ΩΑΝΤΕΤΝ
	f. ΩΑΝΤΕ		
3. m.	ΩΑΝΤ̄C (ΩΑΝΤΕC)	3.	ΩΑΝΤΟΥ
	f. ΩΑΝΤ̄C (ΩΑΝΤΕC)		

und vor nominalem Subjekt: ΩΑΝΤΕ-

Beispiele: ΩΑΝΤΕ-ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ ΩΠΕ „bis dies
alles geschieht“³; ΩΑΝΤ̄CΕΙ „bis er kommt“⁴.

often used to N in Prob. ΩΔ† auf dem
II. Bildungen mit den Hilfszeitwörtern „sein“.

a. Das Hilfszeitwort Ε.

Mit dem Infinitiv oder Qualitativ verbunden, bildet 285.*
das Hilfszeitwort Ε das

Praesens II.

Sg. 1.	ΕΙ	Pl. 1.	ΕΝ
2. m.	ΕΚ	2.	ΕΤΕΤΝ
	f. ΕΡΕ		

¹ Z. 336. ² Z. 327. ³ Matth. 5, 18. ⁴ Matth. 2, 9.

ΕΙ ΕΝ
ΕΚ ΕΡΕΤΕΝ
ΕΡΕ
ΕΥ ΕΡΕ-

Sg. 3. m. ΕϞ
f. ΕϚ

3. ΕΥ

Vor nominalem Subjekt: ΕΡΕ-

Anm. Die 2. P. Sing. f. lautet ΕΡΕ statt *Ε und ist nach Analogie derselben Person des Perf. I. (§ 296) gebildet; die 2. Pl. ΕΤΕΤ̄Ν statt *ΕΤ̄Ν ist dem Präs. I. (ΤΕΤ̄Ν) nachgeformt. Bei Bildung des vor nominalem Subjekt gebrauchten ΕΡΕ- (für *Ε) hat wohl das Hülfzeitwort *are „that“ (§ 296) eingewirkt. — Im Bohairischen lautete das Praesens II. ΑΡΕ-, mit Suff. ΛϞ.

286. Das Praesens II. hat wie das Praesens I. präsentische Bedeutung, um eine Thatsache auszudrücken: ΕΡΕ-ΝΑΪ ΓΑΡ ΤΑΞΕ „denn diese sind betrunken“¹; ΠΝΟΜΟC Μ̄Ν-ΝΕ-ΠΡΟΦΗΤΗC, ΕΥΑΩΕ Θ̄Ν-ΤΕῙΝΤΟΛΗ C̄ΝΤΕ „das Gesetz und die Propheten, sie hängen in diesen zwei Geboten“².

Anm. Über den Gebrauch des Praesens II. im Nominalsatze s. § 421; im Fragesatze s. § 469; in Bedingungssätzen § 481 ff.

Über das im Sa. dem Praesens II. gleichlautende Praesens des Zustandssatze s. § 323.

*287. Wie von dem Praesens I. das Futurum I, so wird vom Praesens II. das Futurum II. abgeleitet:

Futurum II.

Sg. 1. ΕΪΝΑ

Pl. 1. ΕΝΝΑ

ΕΧΝΑ

2. m. ΕΚΝΑ

ΕΡΕΤΕΤ̄ΝΝΑ

2. ΕΤΕΤ̄ΝΝΑ (ΕΤΕΤ̄ΝΑ)

f. ΕΡΕΝΑ

3. m. ΕϞΝΑ

3. ΕΥΝΑ

f. ΕϚΝΑ

Vor nominalem Subjekt: ΕΡΕ — ΝΑ.

¹ Act. 2, 15. ² Matth. 22, 40.

Boh. Fut II

Der Gebrauch des Futurum II. ist derselbe wie der des 288. Praesens II. mit entsprechender futurischer Bedeutung: **ΕCΝΑΒΩΚ ΕΒΟΛ ΕΠΤΑΦΟC** „sie wird hinaus zum Grabe gehen“¹; **ΕΥΝΑΨΩΠΕ ΝΘΕ ΝΝΑΡΓΕΛΟC** „sie werden sein wie die Engel“².

An m. Über den Gebrauch des Fut. II. im Fragesatze § 469; in Finalsätzen § 406. (mit ΣE)

Über das dem Fut. II. im Sa. gleichlautende Futurum des Zustandssatzes s. § 323.

Durch die Zusammensetzung des Hilfszeitworts **Ε** 289. mit der Präposition **Ε** und folgendem Infinitiv entsteht:

		<i>Futurum III.</i>	
ΕΙΕ	Sg. 1.	ΕΙΕ	Pl. 1. ΕΝΕ
	2. m.	ΕΚΕ	2. ΕΤΕΤΝΕ <i>ΕΡΕ ΤΕΜΕ</i>
	f.	ΕΡΕ	
	Sg. 3. m.	ΕΨΕ	Pl. 3. ΕΥΕ
	f.	ΕCΕ	

Vor nominalem Subjekt: **ΕΡΕ** — [ε]. *(ΕΡΕ-)*

An m. Das Fut. III. entspricht dem altäg. *iwf r sdm*, Ä § 270.

Die 2. P. fem. Sing. **ΕΡΕ-** steht für ***ΕΡΕΕ**. Bei nominalem Subjekt fällt gewöhnlich die Präposition **Ε** fort.

Die Bedeutung des Futurum III. ist eine stark 290. futurische. Es steht daher besonders in Wunsch- und Befehlsätzen: **ΕΨΕΨΩΠΕ** „es geschehe“; **ΕΚΕΤΑΙΕ-ΠΕΚΕΙΩΤ** „du sollst deinen Vater ehren“³; **ΤΕΧΑΡΙC ΕCΕΨΩΠΕ ΝΝΜΜΑΝ** „die Gnade, sie sei mit uns“⁴.

¹ Joh. 11, 31. ² Matth. 22, 30. ³ Matth. 19, 19. ⁴ 2 Joh. 3.

Anm. Über den Gebrauch des Fut. III. in Finalsätzen s. § 406. *αὐτὸν δε*

b. Das Hilfszeitwort **NE**.

*291. Das Hilfszeitwort **NE** (äg. *wn*) wird mit dem Infinitiv, seltener mit dem Qualitativ verbunden. Es bildet das

Imperfectum. (Inf + Qual)

b Mit Suffixen:

N 2 I

Sg. 1. **NEÏ**

Pl. 1. **NEN**

N 2 N

N 3 K

2. m. **NEK**

2. **NETETN**

N 2 P E T

N 2 P E

f. **NEPE**

3. m. **NEQ**

3. **NEY**

N 2 Y

N 2 Y

f. **NEC**

N 2 C

Vor nominalem Subjekt: **NEPE-**

N 2 P E

Anm. Die Formen **NEPE** und **NETETN** sind dem Präsens II. nachgebildet. Äusserlich gleichen die Formen des Imperf. denen des Präsens II. mit vorgesetztem **N**.

292. Neben den angeführten Formen dieses Hilfszeitwortes finden sich noch die älteren: **ENEÏ**, **ENEK**, **ENEQ** u. s. w.

293. Die Bedeutung des Imperfectums ist die des griech. Imperfekts. Es steht namentlich in Schilderungen: **NEPE-ICΔE ME M̄MAPΘA** „Jesus aber hatte Martha lieb“¹; **NEPE-TEΧAPIC M̄ΠNOYTE QOON M̄MMAQ** „die Gnade Gottes war mit ihm“²; **NEYXO M̄MOC** „sie sagten es“ **ἔλεγον**, nicht **εἶπον**³; besonders häufig mit **ΓAP** (**γάρ**) „denn“ am Schlusse einer längeren Erzählung: („He-

¹ Joh. 11, 5. ² Ming. 265. ³ Joh. 5, 10.

rodes mit seinem Hofgesinde verspottete Jesus, legte ihm ein weißes Kleid an . . . ; es befreundeten sich Herodes und Pilatus an dem Tage mit einander) **ΝΕΥ-
 ΥΟΟΠ ΓΑΡ ΞΝΟΥΜΝΤΣΔΣΕ ΜΝΝΕΥΕΡΗΥ** „denn sie
 waren in Feindschaft mit einander“¹.

Anm. Über die Zusammensetzung von **ΝΕ-** mit anderen
 Hilfszeitwörtern etc. s. § 319 ff.

Auch das Hilfszeitwort **ΝΕ** kann mit **ΝΑ-** und dem **294.**
 Infinitiv verbunden werden. Es entsteht dann das

Imperfectum futuri

mit der Bedeutung „war im Begriff zu“: **ΝΕΦΝΑΣΩΤΜ**
 „er war im Begriff zu hören“; **ΝΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΝΑΣΩΤΜ**
 „der Mensch war im Begriff zu hören“.

Anm. Über den Gebrauch in Konditionalperioden s. § 483.

In den mit **ΝΕ** gebildeten Temporibus folgt dem **295.**
 Verbum häufig die tonlose Partikel **ΠΕ**, die sich ent-
 weder jenem unmittelbar oder dem von ihm abhängigen
 Objekt, der adverbialen Bestimmung u. s. w. enklitisch
 anschließt (§ 78): **ΝΕΥΝΗΣ-ΠΕ** „sie waren zerstreut“²;
ΝΕΦΝΑΜΟΥ-ΠΕ „er war im Begriff zu sterben“³.

III. Bildungen mit Formen von **ΕΙΡΕ** „machen“.

a. Das Hilfszeitwort **Α-**

Durch die Verbindung von **Α-** „that“ mit dem In- **296*.**
 finitiv entsteht:

¹ Luc. 23, 12. ² Matth. 9, 36. ³ Z. 335.

Perfectum I. *(nicht Perf.)*

Mit Suffixen:

Sg. 1.	αι	Pl. 1.	ΑΝ
2. m.	ΑΚ	2.	ΑΤΕΤ̄Ν
f.	ΑΡΕ	B	ΑΤΕΤΕΝ
3. m.	ΑQ	3.	ΑΥ
f.	ΑC		

Vor nominalem Subjekt: Α-

A nm. Α geht auf ein *arē-*arē, mit Suffixen z. B. *arēf, zurück. Aber nur in der 2. P. Sg. f. hat sich das alte r erhalten. Die übrigen Formen sind auf Grund der entsprechenden Formen des Präsens I, bez. Präs. II. neugebildet. — Das vor nominalem Subjekt stehende Α- wird mit dem unbestimmten Artikel ΟΥ (§ 152) zu ΑΥ kontrahiert; ΑΥΡΩΜΕ CΩΤ̄Μ „ein Mensch hörte“.

297. Das Perfectum I. ist das Tempus der historischen Erzählung und entspricht in seinem Gebrauche dem griech. Aorist: ΑCΩΠΕ „es geschah“; Α-ΠCΟΙ ΜΟΟΝΕ ΕΠΕΚΡ̄ „das Schiff kam (landete) ans Ufer“¹; ΑΥΤ̄ ΝΑQ ΠΟΥΗΡ̄Π ΕCΟQ . . . ΑΥCΤΑΥΡΟΥ Π̄ΜΟQ, ΑΥΠΩ Π̄ΝΕQCΟΙΤΕ . . ΑΥΝΕΧ-ΚΛΗΡΟC ΕΞΡΑΙ Ε-ΧΩQ ΑΥΩ ΝΕΥΖΜΟΟC-ΠΕ „sie gaben ihm Wein zu trinken . . . sie kreuzigten ihn, sie verteilten seine Kleider und loosten um sie, und (nun) saßen sie da“ (ἔδωκαν αὐτῷ πεινὸν οἶνον . . . σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν διμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βάλλοντες κλῆρον . . . καὶ καθήμενοι ἐτήρουν [Imperf.!] αὐτὸν ἐκεῖ²).

¹ Joh. 6, 21. ² Matth. 27, 34—36.

Wird dem Hilfszeitwort **α-** des Perf. I. die Partikel 298.* **ντ-** vorgesetzt, so entsteht das

B

Perfectum II.

ΤΑΙ	Sg. 1.	ΝΤΑΪ	Pl. 1.	ΝΤΑΝ	ΕΤΑΝ
ΤΑΚ	2. m.	ΝΤΑΚ	2.	ΝΤΑΤΕΤΝ	ΕΤΑΡΕΤΕΝ
ΤΑΡΕ	f.	ΝΤΑΡΕ			
ΤΑΥ	3. m.	ΝΤΑΥ	3.	ΝΤΑΥ	ΕΤΑΥ
ΤΑϞ	f.	ΝΤΑϞ			

Vor nominalem Subjekt: **ντα-**.

ΕΤΑ

Anm. Im Alt- und Neuäg. ist das Perf. II. noch nicht nachzuweisen.

Das dem Perfectum II. vorgesetzte **ντ-** ist die 299. Relativpartikel **ντ** (§ 512). Folgen mehrere Perfecta II. aufeinander, so steht **ντ-** nur vor dem ersten Verbum; z. B. **ντανρωτμ ανει** „wir haben gehört und sind gekommen“.

Die Bedeutung des Perf. II. ist die eines Perfectums. 300. Es steht in Schilderungen und drückt eine abgeschlossene Handlung aus: **ντα-ναϊ ραρ ωωπε** „denn dieses ist geschehen¹; **νταϊει** „ich bin gekommen“.

Anm. Über den Gebrauch des Perf. II. in Fragesätzen s. § 469.

Mit dem Hilfsverb **α-** ist vielleicht auch das 301*. nächstfolgende Tempus zusammengesetzt, das

¹ Joh. 19, 36.

Praesens consuetudinis.

Mit Suffixen:

<i>B</i> <i>υαδ</i>	Sg. 1.	ωαϊ	Pl. 1.	ωαν
	2. m.	ωακ	2.	ωατετῆν
	f.	ωαρε	<i>β</i>	<i>ωαρετεν</i>
	3. m.	ωαγ	3.	ωαγ
	f.	ωαc		

Vor nominalem Subjekt: **ωαρε-**.

An m. Das Praesens consuet. ist vielleicht aus dem Perf. I. durch Vorsetzen der Partikel *hr* entstanden, falls es nicht, wie Sethe vermutet, auf ein äg. *rh-f sdm* „er kann (verstehen) hören“ zurückgeht. — Auffallend ist die Form des Hilfszeitworts vor nominalem Subjekt: **ωαρε-**, die vielleicht noch die unverkürzte Form **arē-* (§ 296 Anm.) aufweist.

302. Das Praesens consuetudinis drückt eine gewohnheitsmäßige, in der Gegenwart, seltener im Präteritum gedachte Handlung aus: **ωαρεωτῆμ** „er pflegt zu hören“; **ωαρε-πρωμε ζωβc** „der Mensch pflegt zu bekleiden“; **ωαρογε νῆμμοκμεκ ἄναθητ** „er pflegt sich von den Gedanken der Toren zu entfernen“¹.

b. Das Hilfszeitwort **πε-**.

303. Das Hilfszeitwort **πε-** findet sich seinem Ursprung gemäß (§ 270) nur in der Abhängigkeit, und zwar steht es nach dem tonlosen Imperativ **μα-** „gieb“ (§ 332), dem (aus †-§ 228) verkürzten Infinitiv **τ-** „geben, veranlassen“ (§ 250) und der schwer zu erklärenden Form **τα-**.

¹ Sap. 1, 5.

Die Zusammensetzung des Imperativs **МА-** mit **РЕ-** 304.*
ergibt den

Optativ.

В

Mit Suffixen:

Sg. 1. **МАРІ**
2. m. **МАРЕК**
f. **МАРЕ**
3. m. **МАРЕС**
f. **МАРЕС**

Pl. 1. **МАР̄Н** *МАРЕН*
2. **МАРЕТ̄Н** *МАРЕТЕН*
3. **МАРОУ**

Vor nominalem Subjekt: **МАРЕ-**

Anm. Es findet sich noch eine betonte Form des Optativs,
ohne nachfolgenden Infinitiv: **МАРОН** „laßt uns gehen“, wörtl.
„gib (gebt) daß wir machen“.

Der Optativ dient zum Ausdruck des Wunsches: 305.
МАРЕСΩТ̄М „er möge hören“ (wörtl. „gib, daß er
hören tut“); **МАРЕ-ПЕКЗНТ ТΩК** „dein Herz möge
stark werden“¹.

Aus der Zusammensetzung des Inf. **Т-** „veranlassen“ 306.*
mit dem Hilfszeitwort **РЕ-** entsteht der

Infinitivus causativus.

Mit Suffixen:

Sg. 1. **ТРА**
2. m. **ТРЕК**
f. **ТРЕ**

Pl. 1. **ТРЕН** *ТРЕН*
2. **ТРЕТ̄Н, ТРЕТЕТ̄Н**
ТРЕТЕН, ТРЕТЕТЕН

¹ Ps. 26.14.

ὄρεϋ Sg. 3. m. **τρεϋ**
 ὄρεϋϑ f. **τρεϋϑ**

Pl. 3. **τρεϋ** ἑρουϋ

Vor nominalem Subjekt: **τρε-** ἑρο, ἑρε

Anm. Neben **τρετῆν** findet sich noch die nach Analogie des Praesens II. gebildete Form **τρετετῆν**. — Die 1. P. Sg. **τρα** (B. **θη**) ist aus **d-rēj* = **drē* entstanden; vgl. § 64.

307. Die Bedeutung des kausativen Infinitivs ist „veranlassen, lassen, daß“: **αϋτραουωϷ** „er ließ mich wohnen“ (wörtl. „er veranlaßte, daß ich wohnen tue“)¹; **†νατρετετῆρ-πμεεϋε** „ich werde euch gedenken lassen“².

Anm. Über den Gebrauch dieses Inf. vgl. § 345 ff.

- *308. **τα-** mit folgendem **ρε-** bildet den sogenannten

Finalis.

Sg. 1. **ταρι**

Pl. 1. **ταρῆν**

2. m. **ταρεκ**

2. **ταρετῆν**

f. **ταρε**

3. m. **ταρεϋ**

3. **ταρου**

f. **ταρεϋϑ**

Vor nominalem Subjekt: **ταρε-**

Anm. Die Formen des Hilfszeitwortes sind dieselben wie im Optativ. Neben **ταρετῆν** findet sich auch eine Form **ταρετετῆν**.

309. Der Finalis steht nur in der Abhängigkeit und drückt die Absicht aus; er ist mit „auf daß“ oder „da-

¹ Ps. 22, 2. ² 3 Joh. 10.

mit“ zu übersetzen; z. B. $\chi\pi\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\varsigma\alpha\beta\epsilon\ \tau\alpha\rho\epsilon\upsilon\mu\epsilon\text{-}\rho\iota\tau\bar{\kappa}$ „beschäme einen Weisen, auf daß er dich liebe“¹; („sie sollen dieses Gewölbe in meiner Zeit nicht bauen) $\tau\alpha\rho\epsilon\text{-}\tau\omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\mu\epsilon\eta\ \tau\eta\rho\varsigma\ \epsilon\iota\mu\epsilon$ etc. damit die ganze Welt wisse“².

3. Die negativen Hilfszeitwörter.

Neben den angeführten Hilfszeitwörtern finden sich 310. noch einige andere, die zur Verwendung kommen, um die Negation gewisser Tempora auszudrücken. Sie sind aus der Zusammensetzung einer Negation mit einem der bekannten Hilfszeitwörter oder durch Anfügung der Personalsuffixe an eine Negation entstanden. Sie werden nur mit dem Infinitiv verbunden.

1. $\bar{n}\bar{n}\epsilon$.

311.*

Mit Suffixen:

$\bar{n}\bar{n}\alpha$	Sg. 1.	$\bar{n}\bar{n}\alpha$ ($\bar{n}\bar{n}\epsilon\bar{i}$)	Pl. 1.	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\bar{n}$	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\bar{n}$
$\bar{n}\bar{n}\epsilon\kappa$	2. m.	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\kappa$	2.	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\bar{\tau}\bar{n}$	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\bar{\tau}\bar{n}$
$\bar{n}\bar{n}\epsilon$	f.	$\bar{n}\bar{n}\epsilon$			
$\bar{n}\bar{n}\epsilon\varsigma$	3. m.	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\varsigma$	3.	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\gamma$	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\gamma$
$\bar{n}\bar{n}\epsilon\varsigma$	f.	$\bar{n}\bar{n}\epsilon\varsigma$			

Vor nominalem Subjekt: $\bar{n}\bar{n}\epsilon\text{-}$. $\bar{n}\bar{n}\epsilon$

Anm. Die 1. P. Sg. $\bar{n}\bar{n}\alpha$ ist aus $*n\bar{n}\epsilon j = *n\bar{n}\epsilon j$ entstanden (§ 64). $\bar{n}\bar{n}\epsilon\varsigma\omega\tau\bar{m}$ geht auf das neuäg. $n\text{-}\acute{u}v\text{-}(r)\text{-}\acute{s}dm$ „er wird nicht hören“ ($*\bar{n}\text{-}\epsilon\varsigma\text{-}\omega\tau\bar{m}$) zurück.

¹ Prov. 9, 8. ² Z. 292.

- *312. Das Hilfszeitwort $\bar{\text{NNE}}$ - dient als Negation des Fut. III. (§ 289 f.); z. B. $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{A}}\bar{\text{Y}}$ „ihr werdet nicht sehen“. Es wird namentlich zum Ausdruck des negativen Wunsches und des Verbots gebraucht; z. B. $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{W}}\bar{\text{O}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$ „es möge nicht geschehen“¹; $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{K}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{B}}$ „du sollst nicht töten“²; $\bar{\text{NNE}}\bar{\text{K}}\bar{\text{S}}\bar{\text{I}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{E}}$ „du sollst nicht stehlen“².

Anm. Über den Gebrauch in Finalsätzen s. § 406.

*313.

2. $\bar{\text{MPE}}$.

fs Mit Suffixen:

$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{I}}$	Sg. 1.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{I}}$)	Pl. 1.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{N}}$	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{K}}$	2. m.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{K}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{K}}$)		2.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$	f.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$			$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{N}}$
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{Q}}$	3. m.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{Q}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{Q}}$)		3.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}$
$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{C}}$	f.	$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{C}}$ ($\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}\bar{\text{C}}$)			$\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{E}}$

Vor nominalem Subjekt: $\bar{\text{MPE}}$ -.

Anm. Die Form $\bar{\text{MPE}}$ ist aus einer Negation entstanden, die im Neuägyptischen *bwpw*, *bw-pw* geschrieben wird und der bei pronominalem Subjekt die Subjektssuffixe angehängt werden.

314. $\bar{\text{MPE}}$ - bildet die Negation des Perfectum I. (§ 296) und steht wie dieses in der historischen Erzählung; z. B. $\bar{\text{MPE}}\bar{\text{I}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}$ „ich hörte nicht“; $\bar{\text{MPE}}\text{-NE}\bar{\text{Y}}\bar{\text{X}}\bar{\text{H}}\bar{\text{R}}\bar{\text{A}}\bar{\text{R}}\bar{\text{I}}\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}$ „ihre Witwen weinten nicht“³.

Mit vorgesetzter Relativpartikel $\bar{\text{ETE}}$ (§ 504) bildet $\bar{\text{MPE}}$ - die Negation des Perfectum II; namentlich

¹ Rom. 6, 15. ² Matth. 19 18 ³ Ps. 77, 64.

in Fragesätzen: **ΕΤΕ-ΜΠΕ-ΠΙΣΡΑΗΛ ΕΙΜΕ** „hat es Israel nicht erkannt? (μη Ἰσραήλ οὐκ ἔγνω)“¹; vgl. aber auch § 462, 2.

Anm. **ΕΤΕ-ΜΠΕ-** verhält sich zu **ΜΠΕ-**, wie **ΝΤΑ-** (§ 298) zu **Δ-** (§ 296).

3. **ΜΠΑΤΕ.**

315.*

Β Mit Suffixen:

πατ	Sg. 1.	ΜΠΑΤ	Pl. 1.	ΜΠΑΤῆΝ	<i>ΜΠΑΤΕΝ</i>
πατεκ	2. m.	ΜΠΑΤΚ	2.	ΜΠΑΤΕΤῆΝ	<i>ΜΠΑΤΕΤΕΝ</i>
πατε	f.	ΜΠΑΤΕ			
πατεσ	Sg. 3. m.	ΜΠΑΤῶ	Pl. 3.	ΜΠΑΤΟΥ	<i>ΜΠΑΤΟΥ</i>
πατες	f.	ΜΠΑΤΣ			

Vor nominalem Subjekt: **ΜΠΑΤΕ-**. *ΜΠΑΤΕ*

Anm. Die Entstehung von **ΜΠΑΤΕ-** ist unklar.

ΜΠΑΤΕ- dient zur Negation der erwarteten Ver- 316.
gangenheit und ist durch „habe noch nicht, bin noch nicht“ zu übersetzen; z. B. **ΜΠΑΤῶ** „er ist noch nicht gekommen“; **ΜΠΑΤΕ-ΠΡΩΜΕ ΣΩΤῆ** „der Mann hat noch nicht gehört“.

4. **ΜΕ.**

317 *

Mit Suffixen:

μει	Sg. 1.	ΜΕΙ	Pl. 1.	ΜΕΝ	<i>ΜΠΕΝ</i>
μεκ	2. m.	ΜΕΚ	2.	ΜΕΤΕΤῆΝ	
μερε	f.	ΜΕΡΕ		<i>ΜΠΕΡΕΤΕΝ</i>	

¹ Rom. 10, 19.

Μηδεν
Απαρ

3. m. ΜΕΩ
f. ΜΕΟ

3. ΜΕΥ ΜΠΟΥ

Vor nominalem Subjekt: ΜΕΡΕ- ΜΠΑΡΕ

An m. Wahrscheinlich ist ΜΕ aus der Negation *bw* (*bë*) und dem Hilfszeitwort *irj* (*bw irf* „er tut nicht“) zusammengesetzt.

318. ΜΕ- dient zur Negation des Praesens consuetudinis (§ 301); z. B. ΜΕΩΡ̄ΝΟΒΕ „er pflegt nicht zu sündigen“¹; ΜΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ *σωτ̄μ* ΕΡΕΩΡ̄ΝΟΒΕ „Gott pflegt keinen Sünder zu hören“².

4. *Zusammengesetzte Tempora.*

a. *Zusammensetzungen mit ΝΕ.*

319. Das Hilfszeitwort ΝΕ (ΕΝΕ) kann vor die Hilfszeitwörter Α-, ΝΤΑ-, ΩΑ-, ΜΠΕ-, ΜΠΑΤΕ- und ΜΕ- gesetzt werden. Das nominale Subjekt stellt nach dem zweiten Hilfszeitworte; ebenso werden diesem die Pronominalsuffixe angehängt. Wie bei dem einfachen ΝΕ- (§ 295), so folgt auch bei den mit ΝΕ zusammengesetzten Hilfszeitwörtern dem Verbum häufig die Partikel ΠΕ.
320. Durch die Zusammensetzung mit ΝΕ erhalten die genannten Hilfszeitwörter die Bedeutung eines Präteritums oder Plusquamperfectums: ΝΕΑΥΕΙ-ΠΕ „sie waren gekommen“³ (ΑΥΕΙ „sie kamen“); ΝΕΑ-ΠΑΥΛΟΣ ΓΑΡ ΚΡΙΝΕ „denn Paulus hat bestimmt“⁴; ΝΕΩΑΦ-*σωτ̄μ*-ΠΕ „er pflegte zu hören“; ΕΝΕΜΠΕ-ΙC̄ ΧΩ

¹ 1. Joh. 3, 6. ² Joh. 9, 31. ³ Joh. 11, 19. ⁴ Act. 20, 16.

ΕΝΕΦΜΑΘΗΤΗΣ „Jesus hatte zu seinen Schülern nicht gesagt“¹; **ΝΕΜΠ̄ΥΧΟΟΣ ΕΡΟΟΥ-ΠΕ** „er hatte zu ihnen nicht gesagt“; **ΝΕΜΠΑΤΟΥΣΟῩΝ-ΤΕΡΡΑΦΗ ΓΑΡ-ΠΕ** „denn sie hatten die Schrift noch nicht kennen gelernt“²; **ΝΕΜΕΦ̄ΚΑΣ ΝΖΗΤ** „er pflegte nicht betrübt zu sein“³.

Ebenso kann **NE** vor die in § 268 angeführten **321.** alten Flexionsformen gesetzt werden, die dadurch die Bedeutung des Präteritums erhalten: **NE-ΝΑΩΩΟΥ** „sie waren viele“⁴.

Anm. Über **NE** im Nominalsatze vgl. § 433. 436.

b. Zusammensetzungen mit **E**.

In derselben Weise wie **NE**, kann auch das Hilfs- **322*.** zeitwort **E** (äg. *iw* Ä§ 262) mit dem uneigentlichen Nominalsatze (Praesens I. und Futurum I.), mit anderen Hilfszeitwörtern, sowie mit der alten Flexion (§ 268) zusammengesetzt werden. Durch diese Zusammen- setzung erhält der Satz die Bedeutung der Abhängigkeit (Zustandssatz, Temporalsatz u. ähnl.). Über seine Ver- wendung im Relativsatz s. § 505 ff.

1. **E** im uneigentlichen Nominalsatz

(Zustandssatz des Praesens, bez. Futurums).

Vor dem uneigentlichen Nominalsatz mit nominalem **323*.** Subjekt hat das Hilfszeitwort die Form **ερε-**; z. B. **ερε-πρωμε ζωτ̄β** „indem der Mann tötet“.

¹ PS. 2. ² Joh. 20, 9. ³ Ming. 246. ⁴ Z. 348.

Ist das Subjekt ein Pronomen, so wird es durch ein Suffix ausgedrückt. Die Formen des Hilfszeitworts lauten dann im Sa. wie die des Praesens II., bez. Futurum II.

Sing. 1.	ΕΙ	Plur. 1.	ΕΝ
2. m.	ΕΚ	2.	ΕΤΕΤ̄Ν
f.	ΕΡΕ	3.	ΕΥ
3. m.	ΕΩ		
f.	ΕΣ		

Im Futurum:

Sing. 1. Pers.	ΕΙΝΑ
2. m.	ΕΚΝΑ
f.	ΕΡΕΝΑ u. s. w.

324. Der Zustandssatz des Praesens und Futurums wird gebraucht, um einen Nebenumstand der Erzählung auszudrücken, der der Handlung des Hauptsatzes gleichzeitig ist:

ΑΦΜΟΥΝ ΕΩΩΛΗΛ „er blieb, indem er betete“¹;
 ΑΣΩΩΠΕ ΒΕ ΕΡΕ-Μ̄ΜΑΘΗΤΗΣ ΖΜΟΟΣ Μ̄Ν-
 ΝΕΥΕΡΗΥ ΖΙΣ̄Μ-ΠΤΟΟΥ Ν̄ΝΣΟΕΙΤ ΕΥΧΩ Ν̄ΝΕΪΩΔΑΞΕ
 ΑΥΩ ΕΥΡΑΩΕ etc. „es geschah nun, als die Schüler
 mit einander auf dem Ölberg saßen, indem sie diese
 Worte redeten und sich freuten etc.“²;

ΕΥΝΑΧΙ-ΠΑΥΛΟΣ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΑΡΜ̄ΒΟΛΗ, ΠΕ-
 ΧΑΩ „als sie Paulus ins Lager führen wollten, sprach er“³;

¹ Z. 345. ² PS. 4. ³ Act. 21, 37.

α-πρη ει εφναζωτπ „die Sonne kam, indem sie untergehen wollte“¹.

In ähnlicher Weise steht der Zustandssatz des 325. Praesens nach den Verben des Aufhörens, sowie nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung und ähnl., wo im Deutschen gewöhnlich ein Infinitiv, im Griechischen ein Participium gesetzt wird; z. B. ακουω εφωαχε „er hörte auf zu reden“ (eig. „indem er redete“); ακζε εροου εγροεις „er fand sie wachend“ (eig. „indem sie wachten“); ειναγ ενσοφος εγμου „ich sehe die Weisen sterben“ (eig. „indem sie sterben“)².

2. Ε mit andern Hilfszeitwörtern.

Durch die Zusammensetzung von Ε mit andern 326. Hilfszeitwörtern entstehen folgende Verbindungen:
 εα-, mit Suff. εαϑ, Zustandssatz des Perfectum I.;
 εντα-, mit Suff. ενταϑ, Zustandssatz des Perfectum II.;
 εωαρε-, mit Suff. εωαϑ, — des Praes. consuet.;
 ενερε-, mit Suff. ενεϑ, — des Imperfectum;
 εμπε- (μπε-), mit Suff. εμπεϑ (μπεϑ), Zustandssatz des negativen Perfectum;
 εμπατε- (μπατε-), mit Suff. εμπατϑ, Zustandssatz von μπατε (§ 315);
 εμερε-, mit Suff. εμεϑ, Zustandssatz des negativen Praesens consuetudinis.

¹ Z. 336. ² vgl. Ps. 48, 7.

327. Man gebraucht auch diese Formen in der Abhängigkeit (an Stelle eines Nebensatzes mit Conjunction), um einen Nebenumstand auszudrücken (vgl. § 324):

ΔΥΚΑ-ΠΞΡΩΙΡΕ ΕΒΟΛ, ΕΑΥΠΑΡΑΓΓΕΛΕΙ ΝΑΥ
„er entließ den Jüngling, nachdem er ihm geboten hatte“¹;

„ich werde dich nicht lassen“, ΜΠΕΚΤΑΜΟΪ „wenn du mir nicht berichtet hast“²;

„mein Vater brachte drei Tage auf dem Bett zu“, ΜΠΟΥΤΟΜΣΥ „indem man ihn nicht begrub, ohne daß er begraben wurde“³;

ΕΜΠΑΤΕ-ΟΥΑΛΕΚΤΩΡ ΜΟΥΤΕ, ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ ΜΜΟΪ ΝΩΜΝΤ-ΣΩΩΠ „bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“⁴.

328. Die Zusammensetzung ΕΩΑΡΕ- (bisweilen auch ΕΛ-) wird auch im unabhängigen Satze gebraucht:

„Sie pflegen auch nicht eine Lampe unter einen Scheffel zu stellen“, ΑΛΛΑ ΕΩΔΥΚΑΔΑΥ ΕΞΝ-ΤΛΥΧΝΙΑ „sondern sie setzen sie auf den Leuchter“⁵.

3. Ε mit der alten Flexion.

329. Auch mit den in § 268 erwähnten alten Flexionsformen wird Ε in gleicher Bedeutung verbunden; z. B. ΔΥΩΙΝΕ ΝΣΩΟΥ ΕΝΑΝΟΥΟΥ ΞΜ-ΠΕΥΕΙΝΕ ΔΥΩ ΕΝΕΣΩΟΥ

¹ Act. 23, 22. ² Z. 323. ³ Z. 328. ⁴ Matth. 26, 34. ⁵ Matth. 5, 15.

Ϛ̄Μ-ΠΕΥΖΟ „er fragte nach ihnen, da sie in ihrer Erscheinung gut und in ihrem Gesichte schön sind“¹.

4. Imperativ.

Gewöhnlich wird im Kopt. der Infinitiv als Impera- 330*
tiv Sing. und Plur. gebraucht: **ϚΩΤ̄Μ** „höre! hört!“;
ΜΕΡΕ-ΠΧΟΕΙϚ „liebe (liebt) den Herrn“; † „gieb,
gebt“ (neben **ΜΔ-** § 332).

Bei einigen Verben tritt im Imperativ vor den Infini- 331.
tiv noch ein **Δ-**:

ΔΝΔΥ „siehe! seht“;

ΔΥΩΝ „öffne“ (für **Δ-ΟΥΩΝ**);

ΔΧΩϚ̄Μ „sei unrein“;

ΔΧΩ „sage, sagt“, vor nom. Subj. **ΔΧΙ-** (für ***ΔΧΕ-**),
mit Suff. **ΔΧΙ-** (**ΔΧΙϚ** „sage es“ neben **ΧΟΟϚ**);

ΔΛΟΚ „höre auf“, **ΔΛΩΤ̄Ν** „hört auf“ (von **ΛΟ** „auf-
hören“ mit Objektsuff.).

Vgl. auch § 410 Anm.

Anm. Das vorgesetzte **Δ-** ist vielleicht eine Verstümmelung
des Imperativs *irj* „mache“ (Ä§ 273).

An eigentlichen Imperativformen (vgl. Ä§ 271 ff.) be- 332.
sitzt das Kopt. nur noch die folgenden:

ΔΜΟΥ „komm“ masc., **ΔΜΗ** fem; **ΔΜΗΕΙΤ̄Ν**,
ΔΜΗΙΤ̄Ν Pl. „kommt“ (vgl. Ä§ 273);

ΔΥ- „gieb hin“, mit Suff. **ΔΥΕΙ-**;

¹ Fragm. 439.

ΜΑ „gieb“, ebenso vor nom. Obj. (äg. *imj*, Ä§ 273);

ΜΟ „nimm hin“, Plur. **ΜΗΜΗΕΙΤΝ** „nehmt“ (B. **ΜΟ** Sg., **ΜΩΙΝΙ** Pl.);

ΑΝΙΝΕ „bringe, bringt“, vor nom. Obj. **ΑΝΙ-**, vor Suff. **ΑΝΙ-**;

ΑΡΙΠΕ „tue“, vor nom. Obj. **ΑΡΙ-**, vor Suff. **ΑΡΙ-**;
(3 pl. **ΑΡΙCΟΥ** § 196).

Anm. **ΑΝΙΝΕ** und **ΑΡΙΠΕ** sind wahrscheinlich durch Zusammensetzung des Infinitivs mit dem tonlosen Imperativ **ΑΝΙ-** (**e'něj-*) bez. **ΑΡΙ-** (**e'irěj-*) entstanden.

*333. Auf einen alten Imperativ geht auch **ΜΠΡ-** „tue nicht“ (äg. *m-ir*) zurück, das als Hilfszeitwort zur Bildung negativer Imperative verwendet wird; z. B. **ΜΠΡCΩΤΜ** „höre nicht“.

334. Die mit **Τ-** gebildeten Causativa (§ 250) gebrauchen als Imperativ neben dem Inf. (**ΤΒΒΟ** „reinige!“, **ΘΒΒΙΟ** „erniedrige!“) noch eine aus **ΜΑ** „gieb“ und dem Inf. zusammengesetzte Form; z. B. **ΜΑΤΒΒΟ** „reinige“; **ΜΑΧΝΟΥC** „frage ihn“.

5. Gebrauch des Infinitivs.

a. Gewöhnlicher Infinitiv.

335. Der Infinitiv ist ein Nomen (§ 186) und kann als solches entweder den bestimmten Artikel (bez. Demonstrativpronomina, Possessivartikel etc.) oder den unbestimmten Artikel haben oder artikellos

stehen. — Das Geschlecht aller kopt. Infinitive ist (wie auch schon im Neuägypt.) das männliche, gleichviel ob sie ihrer Form nach männlich oder weiblich sind (§ 186); z. B. $\pi\omega\bar{n}\zeta$ „das Leben“; $\pi\mu\iota\sigma\epsilon$ „das Gebären“.

Der durch den bestimmten Artikel determinierte Infinitiv wird nominal gebraucht in der Bedeutung eines Substantivs oder Participiums Perfecti Passivi: $\pi\omega\bar{n}\zeta$ „das Leben“; $\pi\epsilon\iota\beta\epsilon$ „der Durst“; $\pi\epsilon\chi\rho$ „der Sieg“; $\pi\omega\lambda\sigma\epsilon$ „die Rede, das Wort“; $\pi\sigma\omega\bar{n}\tau$ „die Schöpfung“; $\pi\kappa\omega\tau$ „der Bau“; $\sigma\omega\tau\bar{\pi}$ „auserwählt“.

Der dem Infinitiv folgende Genetiv wird mit \bar{n} angeknüpft (§ 164): $\pi\omega\bar{n}\zeta \bar{n}\pi\rho\omega\mu\epsilon$ „das Leben des Menschen“; $\pi\sigma\omega\bar{n}\tau \bar{n}\pi\eta\sigma\upsilon\tau\epsilon$ „die Schöpfung Gottes“.

Häufig hat der Infinitiv mit dem bestimmten Artikel noch seine verbale Kraft bewahrt und hat ein unmittelbar oder mit einer Präposition angeknüpftes Objekt (§ 356) bei sich; z. B. $\pi\mu\epsilon\rho\epsilon\text{-}\eta\epsilon\eta\rho\eta\gamma$ „das Lieben unserer Nächsten“; $\pi\epsilon\zeta\bar{\sigma}\text{-}\kappa\alpha\mu$ „die Schilfernte“; $\pi\kappa\sigma\bar{o}\bar{\sigma}\tau$ „das mich Bestatten; meine Bestattung“; $\pi\chi\iota\sigma\epsilon \bar{n}\mu\bar{o}\bar{i}$ „das mich Erheben“.

Der Infinitiv mit dem unbestimmten Artikel wird hauptsächlich in Verbindung mit der Präposition $\zeta\bar{n}$ - „in“ (§ 385) gebraucht:

1. in adverbialen Redensarten: $\zeta\bar{n}\text{-}\sigma\upsilon\sigma\sigma\text{-}$

ΟΥΤ̄Ν „aufrichtig, recht“ (von **COΟΥΤ̄Ν** „aufrichten“);
 Ἐ̄Ν-ΟΥΖΩΠ „verborgen“ (von **ΖΩΠ** „verbergen“); Ἐ̄Ν-
 ΟΥΧΩΚ „vollkommen“ (von **ΧΩΚ** „vollenden“); Ἐ̄Ν-
 ΟΥΩΡ̄Χ „sicher“ (von **ΩΡ̄Χ** „fest sein“). Vgl. § 153;

2. entsprechend dem hebr. Inf. absolutus zur Verstärkung des Verbums finitum (Komplementsinfinitiv Ä§ 303); er steht wie jener gewöhnlich vor dem Verbum: Ἐ̄Ν-ΟΥΝΑΥ ΔΙΝΑΥ „schauend schaute ich“¹; Ἐ̄Ν-ΟΥΜΟΥ ΤΕΤ̄ΝΑΜΟΥ „ihr werdet des Todes sterben“².

339. Der artikellose Infinitiv hat stets verbale Rektion und wird gebraucht:

1. als Subjekt oder Prädikatsnomen eines Nominalsatzes (§ 414): **ἸΚΑΖ ΝΖΗΤ-ΠΕ CΩΤ̄Μ ΕΝΕΪ-
 ΩΛΞΕ** „Herzleid ist es, diese Worte zu hören“³; **ΠΟΥ-
 ΩΩ ἸΠΠΟΥΤΕ-ΠΕ ΖΑΡΕΖ ΕΝΕΦΕΝΤΟΛΗ** „der Wille Gottes ist es seine Gebote zu halten“⁴; **ΟΥΑΤ̄ΒΟΜ-ΠΕ
 ΟΥΧΑΙ** „es ist unmöglich, gerettet zu werden“⁵;

340. 2. als Genetiv nach **ΟΥΓ-** „wert“ (äg. *šāw*): **ΟΥΓ-
 ΜΟΥ** „todeswert“; **ΟΥΓ-ΡΟΚΖϚ** „würdig ihn zu verbrennen“;

341. 3. als Objekt (unmittelbar angeknüpft § 357) häufig nach den Verben **ΟΥΕΩ-** „wollen“, **ΕΩ-** (**Ω-**) „können“ (äg. *rh* Ä§ 294), **ΩΡ̄Π-** „zuerst tun“, **†-** „geben“ (zur

¹ Act. 7, 34. ² Gen. 2, 17. ³ Z. 417. ⁴ Ming. 335. ⁵ Z. 301.

Umschreibung des Aktivums), **ξι-** „nehmen“ (zur Umschreibung des Passivums), **ᾤ-** „tun“, **ᾤζουε-** „mehr, viel tun“ u. a.: **α-πετ̄νειωτ̄ ουεω-†** **νητ̄ν ν̄τμ̄ντ-ερο** „euer Vater wollte Euch das Königreich geben“¹; **λῑωεῖπ̄-σοοc** „ich habe es zuerst gesagt“²; **νεφεω-ωτ̄μ** „er konnte hören“; **ᾤβ̄μ-β̄ομ** „vermögen“, eigentl. „Kraft (**β̄ομ**) finden (**β̄μ-**) können (**ᾤ**)“; **†-ωι** „messen“, eigentl. „messen (**Μαβ̄, ωι**) geben“; **ξι-ωι** „gemessen werden“, eigentl. „messen (**Μαβ̄**) nehmen“; **ᾤ-ᾤκαζ** „leiden“ neben **ᾤκαζ**; **ᾤ-ᾤμμε** „lenken“; **ᾤζουε-σμογ** „sehr preisen“, eigentl. „mehr preisen machen“; **ᾤζουε-σιε** „sehr erheben“.

Anm. Hierher gehört auch der von dem Hilfszeitwort „tun“ abhängige Infinitiv (§ 274). Nach **ουωω** „wollen“ kann auch der Infinitiv mit **ᾤ** stehen, § 343.

4. nach Präpositionen, und zwar

342.

a) **ε** „zu“ **α**) um den Zweck oder die Absicht auszudrücken (vgl. Ä§ 297): **τωογν̄ εβον̄θεῑ ερο̄ι** „erhebe dich, um mir zu helfen“³; häufig nach dem griech. **ὥστε (ζωστε)**: **ᾤπ̄ρκωζ̄ ζωστε̄ εῖρ̄-πονηροc** „eifere nicht, böse zu werden“⁴;

β) nach den Verben des Wollens, Lassens, Befehlens, Versprechens, Schwörens, Gedenkens, Könnens,

¹ Luc. 12, 32. ² Z. 361. ³ vgl. Ps. 34, 2. ⁴ Ps. 36, 8.

ferner nach den unpersönlichen Verben „es ist möglich, unmöglich, es geziemt sich“ u. ähnl.: **ΔΥΠ-ΖΝΑΥ ΕΟΥΩΜ** „er wollte essen“¹; **ΜΑΡΕΝΠΑΡΑΓΓΕΛΕΙ ΝΑΥ Ε-ΩΔΑΞΕ** „laßt uns ihnen befehlen zu reden“²; **Δ-ΠΝΟΥΤΕ ΩΡΚ ΝΑΥ ΕΘ̄ΜΣΟ** „Gott hatte ihm geschworen zu setzen“³; **Μ̄Π̄ΝΕΩ-Θ̄Μ-ΘΟΜ ΕΝΟΧ̄Υ ΕΒΟΛ** „wir vermochten nicht, ihn hinauszuerwerfen“⁴; **ΕΤΕΤ̄ΝΜΕΕΥΕ ΕΧΟΟΣ** „ihr gedenkt, es zu sagen“⁵; **ΩΩΕ ΕΡΟΝ ΕΜΕΡΕ-ΝΕΝΕΡΗΥ** „es ziemt sich uns, einander (eig. unsere Genossen) zu lieben“⁶; **Μ̄Ν-ΩΘΟΜ Ν̄Ρ̄Μ̄ΝΚΟΣΜΟΣ ΕΩΔΑΞΕ** „es ist keinem Irdischen möglich, zu sagen“⁷.

Anm. Über **Ε** mit dem Inf. nach dem Hilfszeitwort **Ε** „sein“ (Fut. III.) vgl. § 273. 289.

343. *b)* **Ν** (ägypt. *m*) als Objekt (§ 356) nach den Verben des Wollens, Begehrens, Anfangens, Zuvorkommens, Verstehens, Liebens, Fürchtens, nach **ΜΠΩΔ** „würdig sein“ u. a.: **ΕΦΟΥΩΩ Ν̄ΕΡ-ΚΕΒΕΡΝΙΤΗΣ** „er will Steuermann (*κοβερνήτης*) werden“⁸; **ΔΙΕΠΙΘΥΜΕΙ ΝΟΥΩΜ** „ich begehrte zu essen“⁹; **ΑΥΔΑΡΧΕΙ ΝΩΔΑΞΕ** „sie fingen an zu reden“¹⁰; **ΔΙΠ̄Ζ ΝΔΔΣ** „ich kam zuvor, es zu machen, machte es zuerst“¹¹; **ΤΕΤ̄ΝΣΟΟῩΝ ΝΔΟΚΙΜΑΖΕ** „ihr versteht zu prüfen“¹²; **ΕΦΜΕ ΝΝΑΥ** „er liebt zu sehen“¹³; **ΑΝ̄Ρ̄ΖΟΤΕ ΝΤΑΛΟΥ** „wir fürchteten, ihn zu legen“¹⁴;

¹ Act. 10, 10. ² Act. 4, 17. ³ Act. 2, 30. ⁴ Matth. 17, 19.
⁵ vgl. Matth. 3, 9. ⁶ 1. Joh. 4, 11. ⁷ PS. 7. ⁸ Ming. 295. ⁹ Luc. 22, 15.
¹⁰ Act. 2, 4. ¹¹ Z. 232. ¹² Luc. 12, 56. ¹³ vgl. Ps. 33, 13. ¹⁴ Dul. 44.

ΜΕΓΜΠΩΔ ΝΝΔΥ ΕΠΝΟΥΤΕ „er ist nicht würdig, Gott zu sehen“¹;

c) seltener nach anderen Präpositionen wie ΝCΑ- 344. „nach“, ΕΤΒΕ- „wegen“ u. a.: ΔϞΩΙΝΕ ΝCΑ-CΩΤΜ ΕΠΩΔΞΕ „er suchte das Wort zu hören“ (ΩΙΝΕ ΝCΑ „nach etw. fragen, suchen“)²; „Gott schuf die Hunde ΕΤΒΕ-ΡΟΕΙC zum Wachen, und die Katzen ΕΤΒΕ-ΟΥΩ-ΟΠ ΝΖΕΝΠΕΙΝ zur Vertilgung von Mäusen“³.

b. Kausativer Infinitiv.

Hat der Infinitiv ein besonderes Subjekt bei sich. 345. so treten in der Regel die Formen des kausativen Infinitivs (§ 306) ein:

a) als Subjekt des Satzes: ΝΑΝΟΥ-ΤΡΕ-ΠΡΩΜΕ ΜΟΥ ΝΖΟΥΟ ΕΩΝΖ „es ist besser, daß der Mensch stirbt, als daß er lebt“⁴;

b) nach der Präposition Ε-: †-ΤΕΖΟΥCΑ ΝΑΪ 346. ΕΤΡΑΩΔΞΕ „gieb mir die Macht, daß ich rede“ (wörtl. „um zu veranlassen, daß ich reden tue“)⁵; †ΟΥΩΩ ΕΤΡΕ-ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΩΩΠΕ ΝΤΑΖΕ „ich will, daß Jeder- mann sei wie ich“ (wörtl. „in meiner Weise“)⁶; ΔϞΩΛΗΛ ΕΤΡΕ-ΝΔΔΙΜΩΝ ΛΟ ΖΜΠΗ „er betete, daß die Dämonen von jenem wichen“⁷.

¹ Dul. 47. ² Act. 13, 7. ³ vgl. Z. 431. ⁴ Z. 391. ⁵ PS. 32. ⁶ Ming. 294. ⁷ Z. 309.

Anm. Selten bei gleichem Subjekt an Stelle des einfachen **Ε** (§ 342): **ΑΙΤΩΟΥΝ ΔΕ ΕΤΡΑΒΩΚ** „ich stand auf, um zu gehen“¹.

347. Besonders häufig nach unpersönlichen Verben: **ΖΑΠ̄C ΕΤΡΕ-ΖΗΛΙΑC ΕΙ** „es ist notwendig, daß Elias komme“²; **ΑCΩΠΕ ΕΤΡΕCΒ̄ΝΤ̄C** „es geschah, daß sie ihn fand“³; **ΩΩΕ ΕΡΟΪ ΕΤΡΑ†-ΖΤΗΪ ΕΠΕΪΖΩΒ** „es geziemt sich mir, auf diese Sache zu achten (wörtl. mein Herz zu geben)“⁴; doch kann hier auch der einfache Infinitiv stehn; vgl. § 342;

348. c) nach **Μ̄Ν̄ΝCΑ** „nach“, zur Umschreibung von Temporalsätzen mit „nachdem“: **Μ̄Ν̄ΝCΑ-ΤΡΑΒΩΚ ΕΜΑΥ** „nachdem ich dorthin gegangen war“ (geschah das und das)⁵; **Μ̄Ν̄ΝCΑ-ΤΡΕ-ΠΕΩΤΟΡΤΡ ΛΟ** „nachdem die Unruhe aufgehört hatte“⁶ u. s. w.;

349. d) nach **Ζ̄Ν** „in“, zur Umschreibung von Temporalsätzen mit „wenn, indem“; hier tritt vor den kausativen Inf. in der Regel der Artikel **Π** (**Ζ̄ΜΠΤΡΕ-**); z. B. **Ζ̄ΜΠΤΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΩΣ̄Ν, Μ̄Π̄ΡΚΑΑΤ ΝCΩΚ** „wenn meine Seele vergeht, verlaß mich nicht“⁷; **Ζ̄ΜΠΤΡΕ-ΝΑΧΑΧΕ ΘΛΙΒΕ Μ̄ΜΟΪ** „wenn meine Feinde mich bedrängen“⁸; **Ζ̄ΜΠΤΡΕCΩΛΗΛ** „während er betete“⁹ u. s. w.

Anm. Zu beachten ist, daß der Artikel vor der Doppelkonsonanz **ΤΡ** nicht **ΠΕ**, sondern **Π** lautet; § 150.

Über die Negation des Infinitivs vgl. § 464.

¹ Z. 344. ² Matth. 17, 10. ³ Z. 337. ⁴ vgl. Z. 298. ⁵ Act. 19, 21. ⁶ Act. 20, 1. ⁷ Ps. 70, 9. ⁸ Ps. 42, 2. ⁹ Luc. 9, 29.

6. Participium conjunctum.

Das Participium conjunctum ist eine nominale **350.*** Bildung des Verbums, die bereits in der alten Sprache vorkommt. Es hat die Bedeutung eines Participiums Activi oder Passivi und wird stets mit einem folgenden (artikellosen) Substantiv oder Infinitiv verbunden, um eine dauernde oder charakteristische Handlung zu bezeichnen. Obwohl das Participium conj. betont ist, bildet es doch mit seinem Nomen einen einheitlichen, festen Begriff und entspricht etwa Zusammensetzungen wie Fürchtégott, Wendehals, porteplume u. ähnl.

Das Participium conj. hat als Bildungsvokal ein **Α 351.*** nach dem 1. Radikal:

a) Zweikonsonantige Stämme: **ΟΥΑΜ-CNOQ** „Blut fressend“ (von **ΟΥΩΜ** „essen“); **ΧΑΤ-ΟΥΑ** „Lästerung redend, Lästere“ (von **ΧΩ** äg. *dd* „reden“); **CAΥ-ΗΡΠ** „Weintrinker“ (von **CΩ** äg. *swr* „trinken“ § 208); **ΡΑΤ-ϚΩ** „haarig“ (eig. „bewachsen mit Haar“, von **ΡΩΤ** „wachsen“).

b) Dreikonsonantige Stämme: **ΝΑΩΠ-ϚICE 352.** „Schmerz vertreibend“ (von **ΝΟΥΩΠ** „vertreiben“); **CAZT-ϚBOOC** „Kleiderweber“ (von **CΩZE** äg. *šht* „weben“); **ΜΑΤΝ-ϚHT** „sanftmütig“ (von **ΜΤΟΝ** „ruhen“); **ϚΑΛϚ-ϚHT** „mildherzig“ (von **ϚΛΟϚ** „süß werden“);

ΝΑΩΤ-ΜΑΚΖ „hartnäckig“, **ΝΑΩΤ-ΕΙΜΕ** „schwer-
verständlich“ (von **ΝΩΟΤ** „schwer werden“);

353. c) Stämme *tertiaae infirmae* (§ 224); sie zeigen bisweilen den 3. Radikal **ι**: **ΧΑCΙ-ΒΑΛ** „Augen erhebend, stolz“, **ΧΑCΙ-ΖΗΤ** „Herz erhebend, stolz“ (von **ΧΙCΕ** „erheben“). Gewöhnlicher sind Formen ohne den 3. Radikal, die wie die zweikonsonantigen behandelt werden: **ΠΑC-CΟΒΝ** „Salben kochend“ (von **ΠΙCΕ** „kochen“); **ΛΑΒ-CΖΙΜΕ** „weibertoll“ (von **ΛΙΒΕ** „rasen“); **ΒΑΒ-ΖΗΤ** „schwachherzig, feige“ (von **ΒΒΒΕ** „schwach werden“ § 231); **ΜΑΪ-ΝΟΥΤΕ** „Gott liebend“, **ΜΑΪ-ΕΘΟΥ** „ruhm-süchtig“ (von **ΜΕ** „lieben“, für **marj-*, **majj* § 25, 3).

Unregelmäßig nach Art der dreiradikaligen gebildet ist: **ΧΑCΤ-CΜΗ** „die Stimme erhebend“¹ (von **ΧΙCΕ** „erheben“ s. o.), wo die Femininendung des Infinitivs zum Vorschein kommt.

354. Die Stämme *secundae 3*, *tertiaae Jod* (§ 234) zeigen **Δι** nach dem 1. Radikal; hier sind der 2. und 3. Radikal (*3j*) in **ι** (*jj*) übergegangen und zusammengesogen: **ϞΑΪ-ΕΤΠΩ** „Last tragend“ (von **Ϟι** äg. *f3j* „tragen“), **ΧΛΪ-ΒΕΚΕ** „Sold nehmend, Söldling“ (von **Χι** äg. *t3j* „nehmen“).

355. e) Stämme *quartae infirmae* (§ 246 ff.): **ΜΑΝΕ-ΡΙΡ** „Schweinehirt“, **ΜΑΝΕ-ΒΑΑΜΠΕ** „Ziegenhirt“ (von

¹ Eccl. 8, 4.

MOONE „weiden“); $\omega\alpha\mu\omega\epsilon\text{-}\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „Gott dienend“ (von $\omega\bar{\mu}\omega\epsilon$ äg. *šmšj* „dienen“).

An m. Mit den alten Participien (vgl. Ä§ 275 ff.) hängt das hier behandelte Participium conjunctum nicht zusammen.

7. Das Objekt.

Das nähere Objekt (Accusativ) kann auf folgende 356.* drei Arten dem Verbum angefügt werden:

1. unmittelbar;
2. durch die Präposition $\bar{\nu}$ - (§ 379, äg. *m*), mit Personalsuffixen $\bar{\nu}\mu\omicron\text{-}$;
3. durch die Präposition ϵ - (§ 377, äg. *r*), mit Personalsuffixen $\epsilon\rho\omicron\text{-}$.

1. Unmittelbare Anknüpfung.

Sie ist die ältere (§ 190) und kommt bei allen Verben vor, die einen St. constr. bilden; z. B. $\lambda\omicron\chi\epsilon\text{-}\nu\alpha\bar{\iota}$ „er sagte dieses“; $\lambda\omicron\chi\epsilon\kappa\text{-}\pi\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$ „er vollendete das Gesetz“.

Ist das Obj. ein Personalpronomen, so wird es durch die Personalsuffixe ausgedrückt (§ 191 ff.): $\lambda\omicron\chi\omicron\tau\bar{\epsilon}\bar{\varsigma}$ „er tötete ihn“.

Besonders häufig hat sich in guten älteren Texten 358. bei den mit τ - gebildeten Kausativen die unmittelbare Anfügung des Objekts, das hier ursprünglich Subjekt war, erhalten (§ 250): $\omega\lambda\omicron\chi\sigma\pi\epsilon\text{-}\pi\chi\iota\nu\delta\omicron\nu\bar{\varsigma}$ „er rügt die Gewalt“¹; $\omega\lambda\sigma\tau\alpha\kappa\epsilon\text{-}\tau\epsilon\psi\chi\eta$ „sie verdirbt die

¹ Sap. 1, 5.

Seele“¹; **ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΤΑΜΙΕ-ΠΜΟΥ** „Gott hat nicht den Tod geschaffen“².

Anm. Über das nominale Objekt ohne Artikel vgl. § 156.

2. *Anknüpfung mit ἄ-*.

359. Neben der unmittelbaren Anfügung des Objekts findet sich meist (auch bei den mit **τ** gebildeten Kausativen) die andere mittels Präposition **ἄ-** (bez. **ἄ-** § 379): **ΑΥΣΜΙΝΕ ΝΟΥΔΙΑΘΗΚΗ** „sie schlossen einen Vertrag“; **†ΣΟΟΥΝ ΜΠΝΟΥΤΕ** „ich kenne Gott“; **†ΤΑΡΚΟ ΜΜΟΚ** „ich beschwöre dich“.
360. Das Objekt wird mit **ἄ-** angeknüpft bei den meisten Verben, die keinen St. constr. bilden, deshalb auch bei allen griech. Verben: **ΑΥΑΜΑΖΤΕ ΜΜΟΚ** „sie ergriffen ihn“; **ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ ΜΜΟΪ** „du wirst mich verleugnen“; **ΑΥΔΟΒΙΜΑΖΕ ΜΠΡΩΜΕ** „er prüfte den Menschen“.

3. *Anknüpfung durch Ε-*.

361. Sie findet sich besonders: 1. bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung und ähnlichen, wie **ΝΔΥ** „sehen“, **ΔΩΥΤ** „erblicken“, **ΣΩΤΜ** „hören“, **ΩΩΛΜ** „riechen“, **ΧΩΖ** „berühren“, **ΔΟΜΔΜ** „befühlen“, **ΖΕ** „finden“, **ΕΙΜΕ** „wissen“, **ΜΕΕΥΕ** „bedenken“, **ΠΙΣΤΕΥΕ** „vertrauen“ u. a.; z. B. **ΣΕΝΑΝΑΥ ΕΠΜΟΥ** „sie werden den Tod sehen“; **ΑΥΣΩΤΜ ΕΤΕΥΣΜΗ** „er hörte seine

¹ Sap. 1, 11. ² Sap. 1, 13.

Stimme“; **ΜΠΡΠΙΣΤΕΥΕ ΕΩΛΧΕ ΝΙΜ** „glaube nicht alle Worte“; **ΩΛΥΖΕ ΕΡΟQ** „sie finden ihn“;

2. bei einigen Verben des Redens: **ΜΟΥΤΕ 362.** „rufen, nennen“, **ΣΜΟΥ** „segnen“, **ΣΑΖΟΥ** „verfluchen“, **ΩΩΝΤ** „zürnen“; z. B. **ΩΛΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟQ** „man nennt ihn“; **ΛΙΣΜΟΥ ΕΠΕQΩΗΡΕ** „er segnete seinen Sohn“; **ΜΠΡΩΩΝΤ ΕΡΟΙ** „zürne mir nicht“;

3. nach **ΚΙΜ** „bewegen“, **ΖΙΟΥΕ** „schlagen“, **ΧΡΟ 363.** „besiegen“ (eig. „stärker sein als“ § 377,4); z. B. **ΕΚΖΙΟΥΕ ΕΡΟΙ** „du schlägst mich“; **ΑΤΕΤΝΧΡΟ ΕΠΠΟΝΗΡΟC** „ihr habt den Bösen besiegt“; **ΠΧΟΕΙC ΝΑΚΙΜ ΕΤΕΡΗΜΟC** „der Herr wird die Wüste bewegen“.

Anm. Bei manchen dieser Verben kommt auch die Anknüpfung mit **Ν** vor.

Das Verbum **ΧΩ** „sagen“ muß stets ein Objekt bei 364. sich haben; hat es kein besonderes Objekt, so wird das Suff. der 3. Sg. fem. („es“ § 196) beigefügt: **ΑΥΧΟΟC** „sie sagten (es)“; **ΕΥΧΩ ΝΙΜΟC** „sie sagen (es), indem sie (es) sagen“.

Das entferntere Objekt (Dativ) wird durch die 365. Präposition **Ν-**, vor Suff. **ΝΑ-** (äg. *n*, Ä§ 323) ausgedrückt; vgl. § 378.

8. Anhang.

Die Verben „haben“ und „nicht haben“.

Die beiden unpersönlichen Verben **ΟΥΝ-** „es ist“ 366. (äg. *wn*) und **ΜΝ-** (älter **ΜΜΝ-**) „es ist nicht“ (äg. *n wn*

Ä§ 394) werden mit der Präposition $\bar{\nu}\tau\epsilon$ -, vor Suff. $\bar{\nu}\tau\alpha$ -, „bei“ (ägypt. *mdl*, Ä§ 339) verbunden, um den Begriff „haben“ bez. „nicht haben“ auszudrücken. Die beiden aufeinander folgenden $\bar{\nu}$ werden zusammengezogen; z. B. $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon$ - $\text{ΠΩ}\bar{\nu}\text{ΡΕ}$ „der Sohn hat“; $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon$ - $\text{Π}\bar{\nu}\text{ΕΥ}\bar{\nu}\text{ΜΑ}$ „der Geist hat nicht“; $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\iota}$ „ich habe“; $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\gamma$ „sie haben nicht“.

Anm. $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}$ - und $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}$ - ($\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}$ -) sind die tonlosen Formen von $\text{OY}\bar{\nu}\text{ON}$ „es ist“ und $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\text{ON}$ „es ist nicht“.

367. Das „direkte Objekt“ wird in der Regel unmittelbar (§ 357) angeknüpft; z. B. $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon$ - $\text{ΠΩ}\bar{\nu}\text{ΡΕ}$ $\bar{\nu}\text{Π}\bar{\nu}\text{ΡΩ}\bar{\nu}\text{ΜΕ}$ $\text{ΕΖΟΥ}\bar{\nu}\text{CΙΑ}$ „des Menschen Sohn hat Macht“¹; $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon$ - $\text{Π}\bar{\nu}\text{ΕΥ}\bar{\nu}\text{ΜΑ}$ ΚΑC „der Geist hat nicht Knochen“².

Hierbei werden die Formen mit den Personalsuffixen ($\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\alpha\bar{\iota}$ etc.) in der Regel verkürzt: $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau$ -, „ich habe“, $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\bar{\kappa}$ -, „du (masc.) hast“, $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon$ -, „du (fem.) hast“, $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\bar{\rho}$ -, „er hat“, $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\bar{\sigma}$ -, „sie hat“, $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\epsilon\bar{\tau}\bar{\nu}$ -, „ihr habt“, $\text{OY}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\text{ΟΥ}$ -, „sie haben“; $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau$ -, „ich habe nicht“ u. s. w.; z. B. $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau$ - ΜΑ „ich habe keinen Ort“³; $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau\bar{\rho}$ - ΜΑ $\bar{\nu}\text{ΡΕ}\bar{\kappa}\bar{\tau}$ - $\text{ΤΕ}\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\nu}\text{ΠΕ}$ „er hat keine Stelle, seinen Kopf zu stützen“⁴. — Doch finden sich auch die unverkürzten Formen.

368. Häufig wird das Adverb $\bar{\nu}\text{ΜΑ}\gamma$ „da“ nachgesetzt (ähnlich wie das französ. *y* in *il y a*): $\text{M}\bar{\nu}\bar{\nu}\tau$ - $\text{ΡΩ}\bar{\nu}\text{ΜΕ}$ $\bar{\nu}\text{ΜΑ}\gamma$ „ich habe keinen Menschen (da)“⁵.

¹ Matth. 9, 6. ² Luc. 24, 39. ³ Luc. 12, 17. ⁴ Joh. 5, 7.

⁵ Matth. 8, 20.

Bisweilen wird bei den unverkürzten Suffixformen **369.** (OYNTA= , MNTA=) das Objekt nach Analogie der transitiven Verben mittels der Präposition $\bar{\text{N}}$ - ($\bar{\text{NM}}\text{O=}$ § 359) angeknüpft; z. B. $\text{OYNTAC } \bar{\text{NMAY}} \text{ NOYKOLACIC}$ „sie hat eine Strafe (da)“¹; $\text{OYNTAQ } \bar{\text{NMAY}} \bar{\text{NZAZ}} \bar{\text{NNKA}}$ „er hat viele Güter“².

OYNTA= und MNTA= können noch mit einem zwei- **370.** ten Personalsuffix, das das pronominale Objekt bezeichnet, verbunden werden; z. B. OYNTAIQ „ich habe ihn“; OYNTAQ „er hat ihn“.

Bisweilen tritt zwischen beide Suffixa ein euphonisches **C**: OYNTAIQ „ich habe ihn“; OYNTAICOY „ich habe sie“; MNTAQCOY „er hat sie nicht“.

Durch Vorsetzung des Hilfszeitworts NE- „war“ **371.** (§ 319) erhalten OYN- und MN- den Sinn des Präteritums: NE-MNTK-EZOYCIA „du hattest keine Macht“; NEYNTAQ „er hatte“ (für NEOYNTAQ § 67); mit E- zusammengesetzt (§ 322) drücken sie einen Nebenumstand aus: „Einige kamen zu einem Greise“ $\text{EYNTAY } \bar{\text{NOYA}}$ „indem sie Jemand hatten“³.

9. Passiv.

Eine besondere Passivbildung (Ä§ 178) existiert **372.** im Kopt. nicht. Zum Ausdruck des Passivs dienen der

¹ 1. Joh. 4, 18. ² vgl. Matth. 19, 22. ³ Z. 304.

Infinitiv vieler transitiver Verba (§ 188) und das Qualitativ der transitiven Verben (§ 198); z. B. ΠΕΝΠΝΕΥΜΑ ΝΑΒΩΛ ΕΒΟΛ „unser Geist wird aufgelöst werden“; Α-ΠΡΟ ΤΗΡΟΥ ΟΥΩΝ „alle Thüren wurden geöffnet“; ΑΥΨΤΟΡΤΡ ΔΥΚΙΜ „sie wurden beunruhigt (und) bewegt“; †ΨΤΡΤΩΡ „ich werde beunruhigt“; ϚΗΖ „es ist geschrieben“.

373. Häufig wird das Passiv durch das Aktiv und zwar durch die 3. Person Plur. umschrieben (§ 272); z. B. ΕΥΚΟΛΑΖΕ ΠΙΜΟϚ „er wird bestraft“ (wörtl. „man bestraft ihn“); ΑΥΖΟΤΒϚ „er wurde getötet“ (wörtl. „man tötete ihn“); ΑΥΜΑϚΤΚ „du wurdest geboren“ (wörtl. „man gebar dich“).

Das logische Subjekt wird dabei durch die Präposition ΖΙΤΝ- „durch“ oder ΕΒΟΛ ΖΙΤΝ- (§ 390) ausgedrückt; z. B. ΑΥΩΒΕ ΠΙΜΟϚ ΕΒΟΛ ΖΙΤΝ-ΠΙΜΑΓΟϚ „er wurde durch die Magier betrogen“ (wörtl. „man betrog ihn durch d. M.“)¹.

374. Eine andere Umschreibung des Passivs geschieht durch das Verbum ΣΙ- „nehmen, empfangen“ (§ 341), dem ein Infinitiv oder ein Substantiv als Objekt folgt: z. B. ΣΙ-ϚΜΟϚ „gesegnet werden“ (eig. „Segen nehmen“); ΣΙ-ΟΥΘΕΙΝ „erleuchtet werden“; ΣΙ-ΕΘΟΥ „verherrlicht werden“.

¹ Matth. 2, 16.

Partikeln.

1. Präpositionen.

Die Präpositionen zerfallen in einfache (**ε-** „zu“, **375.** **ἄν-** „in“) und zusammengesetzte (**ἄντῆν-** „in der Hand von“). Übrigens sind auch manche der einfachen Präpositionen aus zusammengesetzten entstanden; z. B. **ἐν-** „in“ äg. *m-hnw* „im Innern“ (Ä§ 339).

Da die Präpositionen ursprünglich Substantive oder **376.** Infinitive gewesen sind, werden sie entweder mit einem Nomen oder mit den Possivsuffixen (§ 83) gebraucht. In ersterem Falle sind sie tonlos (der Ton liegt auf dem folgenden Nomen), in letzterem betont.

a. Einfache Präpositionen.

ε- (äg. *r*; Ä§ 332), mit Suff. **ερο-** (äg. *ir*), bedeutet: **377.***

1. zu etwas hin, in etwas hinein: **ἐπὶ** „in das Haus“, **ερός** „zu ihm“;

2. getrennt von etwas, frei von etwas: **†οὐρανὸν ἐπέσνον** „ich bin rein vom Blute“;

3. retten vor etwas: **μάτοῦσσοι ἐνάσασε** „rette mich vor meinen Feinden“;

4. mehr als, zur Umschreibung unseres Comparativs: **εἰςοτῆ ερος** „er ist vorzüglicher als du“;

5. sagen etwas in Bezug auf etwas, Jemanden unterrichten über etwas.

Über **ε-** in adverbialen Ausdrücken vgl. § 395.

*378. \bar{n} - (äg. *n*, Ä§ 330) bez. \bar{m} - (§ 49), mit Suff. $\bar{n}\alpha\epsilon$ ($\bar{n}\alpha\bar{i}$ „mir“, $\bar{n}\alpha\kappa$ „dir“, $\bar{n}\epsilon$ „dir fem.“, $\bar{n}\alpha\zeta$ „ihm“, $\bar{n}\eta\bar{\tau}\bar{n}$ „euch“, $\bar{n}\alpha\gamma$ „ihnen“) dient zum Ausdruck unseres Dativs (§ 365): $\bar{n}\alpha\bar{n}\omicron\gamma\bar{c}$ $\bar{m}\bar{\rho}\bar{w}\bar{m}\epsilon$ „es ist dem Menschen gut“.

*379. \bar{n} - (äg. *m*, Ä§ 331) bez. \bar{m} (§ 49), mit Suff. $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{c}$ (äg. *im*) bedeutet:

1. in einem Orte, zu einer Zeit: $\bar{n}\bar{c}\bar{i}\bar{w}\bar{n}$ „in Zion“; $\bar{m}\bar{\rho}\bar{e}\bar{i}\bar{m}\alpha$ „an diesem Orte“; $\bar{m}\bar{\rho}\bar{e}\bar{z}\bar{o}\bar{o}\gamma$ „am Tage“; $\bar{n}\bar{z}\bar{a}\bar{z}$ $\bar{n}\bar{r}\bar{o}\bar{m}\bar{p}\bar{e}$ „viele Jahre“;

2. von etwas weg: $\lambda\bar{o}$ $\bar{m}\bar{\rho}\bar{e}\bar{i}\bar{m}\alpha$ „zurückweichen von diesem Orte, ihn verlassen“;

3. mittels eines Werkzeuges: $\bar{n}\bar{\tau}\bar{c}\bar{h}\bar{q}\bar{e}$ „mit dem Schwerte“;

4. prädikativ nach den Verben „sein, werden“ oder „zu etwas machen“: $\bar{n}\bar{e}\bar{i}\bar{o}$ $\bar{n}\bar{k}\bar{o}\bar{y}\bar{i}\bar{p}\bar{e}$ „ich war klein“; $\bar{w}\bar{w}\bar{p}\bar{e}$ $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{n}\bar{a}\bar{x}\bar{o}\bar{c}$ „Mönch werden“; $\bar{a}\bar{a}\bar{z}$ $\bar{n}\bar{r}\bar{r}\bar{o}$ „ihn zum König machen“;

5. genetivisch, besonders nach adverbialen Ausdrücken des Orts: $\bar{e}\bar{b}\bar{o}\bar{\lambda}$ \bar{n} -, $\bar{c}\bar{a}\bar{b}\bar{o}\bar{\lambda}$ $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{c}$ „von ihm weg“; $\bar{z}\bar{i}\bar{p}\bar{a}\bar{z}\bar{o}\gamma$ $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{c}$ „hinten von ihm, hinter ihm“ u. a.

Die Verbindung $\bar{m}\bar{m}\bar{i}\bar{n}$ $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{c}$ dient zur Verstärkung der Personalsuffixe und des Possessivartikels: $\bar{a}\bar{y}\bar{a}\bar{a}\bar{y}$ $\bar{n}\bar{c}\bar{i}\bar{o}\bar{y}\bar{p}$ $\bar{m}\bar{m}\bar{i}\bar{n}$ $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{o}\bar{y}$ „sie haben sich selbst zu Eunuchen gemacht“¹; $\bar{\tau}\bar{a}\bar{\psi}\bar{\chi}\bar{h}\bar{i}$ $\bar{m}\bar{m}\bar{i}\bar{n}$ $\bar{m}\bar{m}\bar{o}\bar{i}$ „meine eigene Seele“.

¹ Matth. 19, 12.

Über $\bar{\nu}$ - zur Bezeichnung des direkten Objekts vgl. § 359; in adverbialen Ausdrücken § 394.

$\zeta\iota$ - (äg. *hr*, Ä§ 333), mit Suff. $\zeta\iota\omega(\omega)$ = (äg. *hr ʾst* „auf dem Rücken“); z. B. $\zeta\iota\omega\omega\kappa$ 2 m., $\zeta\iota\omega$ 2 f., $\zeta\iota\omega\omega\gamma$ 3 m., $\zeta\iota\omega\omega\bar{\nu}$ 1. Pl., $\zeta\iota\omega\tau\tau\eta\gamma\tau\bar{\nu}$ 2. Pl., $\zeta\iota\omega\omega\gamma$ 3. Pl., bedeutet:

1. auf etwas befindlich: $\zeta\iota\pi\chi\omicron\iota$ „auf dem Schiffe“; $\zeta\iota\tau\epsilon\zeta\iota\eta$ „auf dem Wege“;

2. in der Wüste: $\zeta\iota\pi\chi\alpha\epsilon\iota\epsilon$, $\zeta\iota\tau\epsilon\rho\eta\mu\omicron\varsigma$ „in der Wüste“;

3. unter der Regierung; $\zeta\iota \kappa\lambda\alpha\gamma\zeta\iota\omicron\varsigma$

4. mit, nebst, mit artikellosem Nomen: $\tau\eta\zeta \zeta\iota\omicron\omega\epsilon$ „mit Galle gemischt“. — In dieser Bedeutung steht es (ebenso wie auch das hebr. לע) zur engen Verknüpfung zweier artikelloser Nomina; $\epsilon\iota\omega\tau \zeta\iota\mu\alpha\alpha\gamma$ „Vater und Mutter“.

$\zeta\alpha$ - (äg. *hr*, Ä§ 334), mit Suff. $\zeta\alpha\rho\omega\varsigma$, bedeutet: 381.

1. unter etwas befindlich, unter etwas hin; $\zeta\alpha\pi\omega\eta\eta$ „unter dem Baume, unter den Baum“;

2. etwas tragen (weil der Träger als unter der Last befindlich gedacht wird, Ä§ 334);

3. sich hüten vor etwas, gewöhnlich $\zeta\alpha\beta\omicron\lambda \zeta\alpha$ -;

4. gemischt mit Etwas: $\bar{\nu}\eta\epsilon\gamma\omicron\gamma\bar{\nu}\text{-}\lambda\alpha\alpha\gamma \zeta\alpha\pi\epsilon\tau\text{-}\epsilon\kappa\omicron\gamma$ „sie sollen nichts mit seinem Blute essen“;

5. beten für Jemand, Mitleid haben mit Jemand; anstatt; $\zeta\alpha\zeta\epsilon\eta\zeta\alpha\tau$ „für Silberlinge“.

*382. $\bar{M}N$ - (alt $\bar{N}M$ -), mit Suff. $NEMA\bar{z}$, weniger korrekt $\bar{N}MMA\bar{z}$, wird gebraucht:

1. in der Bedeutung „zusammen mit Jem.“: \dagger - $NEMAK$ „ich bin mit dir“;

2. nach $\omega\lambda\chi\epsilon$ „reden mit Jem.“;

3. zur Verknüpfung zweier Nomina: $\pi\zeta\theta\ \bar{n}\tau\pi\epsilon$ $\bar{M}N\pi\kappa\alpha\zeta$ „das Antlitz des Himmels und der Erde“. Das angeknüpfte Nomen muß den Artikel haben; vgl. dagegen § 380.

383. $\omega\lambda$ - (äg. *hr* Ä§ 335), mit Suff. $\omega\lambda\rho\sigma\bar{z}$, bedeutet:

1. bis zu einem Orte oder einem Zeitpunkt: $\omega\lambda$ - $\epsilon\eta\epsilon\zeta$ „bis in Ewigkeit“;

2. kommen, schicken, bringen zu Jem.

Über $\omega\lambda$ - als Konjunktion vgl. § 284.

384. $\zeta\eta\tau\bar{z}$ (für äg. *r hst*), seltener $\bar{n}\zeta\eta\tau\bar{z}$ (äg. *m hst* „an der Vorderseite“, Ä§ 339) wird nur mit Suff. gebraucht:

1. jem. entgegen: $\alpha\upsilon\sigma\omega\kappa\ \zeta\eta\tau\bar{q}$ „sie zogen ihm entgegen“; (*they advanced towards him*)

2. sich fürchten vor Jem.: $\sigma\tau\omega\tau\ \zeta\eta\tau\bar{q}$ „vor Jem. zittern“; \bar{p} - $\zeta\theta\tau\epsilon\ \bar{n}\zeta\eta\tau\bar{q}\ \bar{M}\pi\pi\nu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ „sich vor Gott fürchten“.

*385. $\bar{z}N$ - (äg. *m hnw* „im Innern“, Ä§ 339), bez. $\bar{z}M$ - (§49), mit Suff. $\bar{n}\zeta\eta\tau\bar{z}$ (äg. *m ht* „im Leibe von“), bedeutet:

1. in einem Orte, zu einer Zeit: $\bar{z}N\tau\pi\epsilon$ „im Himmel“; $\bar{z}N\tau\epsilon\upsilon\nu\omicron\upsilon$ „in der Stunde“. — Häufig in Verbindung mit dem adverbialen $\zeta\rho\alpha\bar{i}$ (§ 393): $\zeta\rho\alpha\bar{i}$

ἔντερον „auf dem Wege“; **ἔρῳ** **ἔμπροσθεν** **ἑβότ**
 „im ersten Monat“;

2. mittels eines Werkzeuges;

3. unter einer Menge.

Mit **εβόλ** (§ 395) verbunden bedeutet es: aus et-
 was heraus, von etwas weg: **ἀφει εβόλ ἔντρι** „er
 ging aus der Zelle“; **οὔα εβόλ ἑβήτοῦ** „einer von
 ihnen“.

Über **ἐν-** in adverbialen Ausdrücken vgl. § 396. 338.

εἰς- „seit“: **εἰςζαζ** **ἑβρομπε** „seit vielen Jahren“; 386.

κα- (äg. *r š3*) eig. „im Rücken, hinter“; vgl. § 397;

οὔβε-, mit Suff. **οὔβη-** „gegen Etwas“; merke auch

† **οὔβε-** „sich jem. widersetzen“; *to resist, oppose.*

οὔτε- (äg. *r iwdj*) „um zu trennen“ Ä§ 341), mit
 Suff. **οὔτω-** „zwischen“.

b. Zusammengesetzte Präpositionen.

Mit **ε-** und einem Nomen zusammengesetzt ist: **εἰν** 387.
 (äg. *r d3d3 n* „auf den Kopf von“), bez. **εἰν-** (§ 49),
 mit Suff. **εἰνω-** (§ 84), mit der Bedeutung: über etwas
 hin, auf etwas hin; z. B. **εἰνωϙ** „auf ihm“; „sie legten
 den Kranz“ **εἰν-τεϙαπε** „auf seinen Kopf“.

Mit **ἑ-** (§ 379) zusammengesetzt sind: **ἑμαζ-** 388.
 (äg. *m b3h*, Ä§ 339) nur noch in der Verbindung: **ἑ-
 μαζ-πχοεἰς** „vor dem Herrn“.

ἑκα- (äg. *m š3* „im Rücken“ Ä§ 339), mit Suff. **ἑκω-**:

1. hinter einem Orte: $\bar{\mu}\bar{\iota}\bar{\rho}\bar{\kappa}\bar{\alpha}\bar{\lambda}\bar{\tau}$ $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\omega}\bar{\kappa}$ „setze mich nicht hinter dich, verlasse mich nicht“;

2. $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ - $\bar{o}\bar{\upsilon}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\mu}$ „zur Rechten“; $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ $\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ $\bar{\nu}\bar{\iota}\bar{\mu}$ „auf jeder Seite, überall“;

3. außer: „ich sah Niemand“ $\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ - $\bar{\rho}\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\chi}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\iota}\bar{\sigma}$ - $\bar{\kappa}\bar{o}\bar{\rho}\bar{o}\bar{\varsigma}$ $\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\gamma}\bar{\lambda}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}$ „außer dem Erzbischof allein“.

Als nach in temporalem Sinne gebraucht man das zusammengesetzte $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ -: $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\alpha}$ - $\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\iota}$ „darauf“; $\bar{\mu}\bar{\nu}\bar{\nu}\bar{\sigma}\bar{\omega}\bar{\varsigma}$ „darauf“.

$\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ - (äg. *mdl*, Ä§ 339), mit Suff. $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\alpha}\bar{\varsigma}$, „bei, zusammen mit Jem.“; vgl. § 366.

$\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - (äg. *m dt n*), bez. $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{o}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\varsigma}$, „in der Hand von; von weg“: $\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\alpha}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\epsilon}\bar{\iota}$ $\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{o}\bar{\varsigma}$ $\bar{\nu}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - $\bar{\rho}\bar{\nu}\bar{o}\bar{\upsilon}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ „ich erbat ihn von Gott“.

389. Mit $\bar{\zeta}\bar{\alpha}$ - (§ 381) zusammengesetzt sind:

$\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\nu}$ (äg. *hr dt n* „unter der Hand von“), bez. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{o}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\varsigma}$ „bei“; $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{o}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\varsigma}$ „bei ihm“; $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - $\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\upsilon}\bar{\tau}\bar{\nu}$ „bei euch“; „er legte ihn“ $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - $\bar{\nu}\bar{\epsilon}\bar{o}\bar{\upsilon}\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\tau}\bar{\epsilon}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\zeta}\bar{\lambda}\bar{\lambda}\bar{o}$ „zu den Füßen des Greises“.

$\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - (äg. *hr hstj n* „unter dem Herzen von“) bez. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\varsigma}$ (§ 84), auch $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\varsigma}$, mit der Bedeutung „bei“: $\bar{\epsilon}\bar{\rho}\bar{\epsilon}$ - $\bar{\tau}\bar{\rho}\bar{\upsilon}\bar{\gamma}\bar{\eta}$ $\bar{\mu}\bar{\rho}\bar{\omega}\bar{\nu}\bar{\zeta}$ $\bar{\zeta}\bar{\alpha}\bar{\zeta}\bar{\tau}\bar{\eta}\bar{\kappa}$ „die Quelle des Lebens ist bei dir“.

390. Mit $\bar{\zeta}\bar{\iota}$ - (§ 380) zusammengesetzt sind:

$\bar{\zeta}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\nu}$ - (äg. *hr dt n* „auf der Hand von“) bez. $\bar{\zeta}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{\mu}$ - (§ 49), mit Suff. $\bar{\zeta}\bar{\iota}\bar{\tau}\bar{o}\bar{o}\bar{\tau}\bar{\varsigma}$:

1. durch einen Ort: **ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΖΙΤ̄Ν-ΤΠΥΛΗ** „geht hinein durch die Pforte“;

2. durch, mittels (vgl. **ἤ**): **ΖΙΤ̄Μ-ΠΡΑΝ Μ̄= ΠΧΟΕΙC** „durch den Namen des Herrn“. — Häufig mit dem adverbialen **ΕΒΟΛ** (§ 395) verbunden: **ΕΒΟΛ ΖΙ- Τ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ** „durch Gott“.

Über den Gebrauch beim Passiv vgl. § 373.

ΖΙΧ̄Ν- (äg. *hr d3d3 n* „auf dem Kopfe von“ Ä§ 339), bez. **ΖΙΧ̄Μ-** (§ 49), mit Suff. **ΖΙΧΩ=** „auf“: **ΖΙΧ̄Ν-ΤΕΥΑΠΕ** „auf seinem Kopfe“; **ΖΙΧ̄Μ- ΠΚΑΖ** „auf der Erde“.

Mit einem Infinitiv zusammengesetzt sind: 391.

ΔΧ̄Ν- (auch **ΕΧ̄Ν-**) „ohne“, mit Suff. **ΔΧ̄ΝΤ=**, (für ***ΔΤ-ΩΝ-**, ***ΔΤ-ΩΝΤ=** „ohne zu fragen“), das das artikellose Nomen nach sich hat (§ 158): **ΔΧ̄Ν-ΕΙΨ̄Τ** „ohne Nagel“.

ΕΤΒΕ- (äg. *r db3* „um zu vergelten“), mit Suff. **ΕΤ= ΒΗΗΤ=**, bedeutet:

1. wegen etwas: **ΕΤΒΕ-ΠΑἰ** „deshalb“; **ΕΤΒΕ- ΤΗΥΤ̄Ν** „um euretwillen“;

2. in Betreff einer Sache, über etwas: **ΔΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΖΩΡ** „man erzählte über Apa Hor“.

ΧΙΝ- „von, seit“:

1. örtlich: **ΧΙΝ-ΝΕΥΟΥΕΡΗΤΕ ΨΑΤΕΥΑΠΕ** „von ihren Füßen bis zu ihrem Kopfe“;

2. zeitlich: **ΧΙΝ-ΕΝΕΖ** „seit Ewigkeit“.

Häufig folgt noch die Präposition **Ν-** (§ 379): **ΧΙΝ-**
Steindorff, Kopt. Gramm.² 12

ἄνωρπ „von Anfang an“; **χιν-ἤπεινάγ** „von dieser Zeit an“.

Über **χιν-** als Konjunktion s. § 498.

c. Griechische Präpositionen.

392. Von griechischen Präpositionen werden namentlich die folgenden gebraucht:

κατα κατά, mit Suff. **καταροϝ**; z. B. **κατα θε** „nach der Art und Weise“; **καταροϝ** „nach ihm“.

παρα παρά, mit Suff. **παραροϝ**; z. B. **παρα πωι** „über die Massen“; **παραροϝ** „mehr als sie“. — Häufig auch **ἤπαρα**: **ἤπαρα νεσρωμε τηροϝ** „vor allen ihren Leuten“.

Anm. **καταροϝ** und **παραροϝ** sind nach Analogie von **εροϝ** (§ 377) gebildet.

χωρις χωρίς, gewöhnlich mit artikellosem Nomen (§ 158): **χωρις αναγκη** „ohne Zwang“.

ζωσ ὡς, mit artikellosem Nomen: **ζωσ ρωμε** „wie ein Mensch“.

2. Adverbien.

393. Eine besondere Adverbialbildung existirt im Kopt. nicht (vgl. Ä§ 324). Als Adverbien gebraucht man meist Substantive oder Infinitive, gewöhnlich mit einer Präposition, seltener absolut. Besonders häufig kommen die Substantiva **ζοϝν** „Inneres“ (äg. *hnw*), **βολ** „Äußeres“ (äg. *br*), **ζραϊ** „Oberes“ (äg. *hrj*, B. *zrhj*),

εραϊ „Unteres“ (äg. *hrj*, B. *hrhi*), **παροῦ** „Hinter-
teil“ (§ 146), **εχτ** „Unteres“ (äg. *sɛtu* „Boden“) in ad-
verbialen Ausdrücken zur Verwendung. — Über den
adverbialen Gebrauch des Infinitivs vgl. § 338. *ζη + οὔ + οὔ*

Das mit einer Präposition adverbial gebrauchte **394.**
Substantiv steht mit und ohne Artikel. Die häufigsten
dieser Verbindungen sind:

1. mit der Präposition **ἄ** „in“ (§ 379):

ἄμα „da, dort“; **ἄνα** „gestern“; **ἄπο** **ἄ-
ροῦ** „heute“; **ἄρα** „morgen“; **ἄτε** „jetzt,
sogleich“ (eig. „zur Stunde“); **ἄμην** (äg. *m mnt*)
„täglich“; **ἄπο** „einmal“ (eig. „zu
einer Zeit“); **ἄπο** „zuvörderst“; **ἄτε** „in die-
ser Art, so“; **ἄμα** „nur“; **ἄπο** „wiederum“.

ἄπο „mehr als“: **ἄπο-χιών**
„mehr als Schnee“; **ἄπο** „mehr als Wein“.

ἄχτ „im Herzen“, häufig nach Verben, die eine
seelische Tätigkeit ausdrücken; z. B. **ἄχτ** „über-
reden, billigen“.

2. mit der Präposition **εἰς** „hin zu“ (§ 377): **395.**

εἰς „dahin“; **εἰς** „wohin?“; **εἰς** „sehr“. —
εἰς „mehr als“: **εἰς-πρῆ** „mehr
als die Sonne“; **εἰς** „mehr als tausend“.

Merke besonders die Ausdrücke: **εἰς** „hinein“,
εἰς „hinaus“, **εἰς** (B. *εἰρη*) „hinauf“, **εἰς**
(B. *εἰρη*) „hinab“, **εἰς** „nach unten“, **εἰς** „vor-“

aus“, **ΕΠΑΖΟΥ** „zurück“. Sie stehen häufig nach Verben der Bewegung, mit denen verbunden sie unsere Composita vertreten: **ΕΙ ΕΖΟΥΝ** „hineingehen“, **ΚΩ ΕΖΟΥΝ** „hineinlegen“; **ΒΩΚ ΕΒΟΛ** „hinausgehen“, **ΠΩΤ ΕΒΟΛ** „entfliehen“, **† ΕΒΟΛ** „fortgeben, verkaufen“, **ΩΩΤ ΕΒΟΛ** „ausschauen“; **ΧΙ ΕΖΡΑΪ** „hinaufnehmen“, **ΩΨ ΕΖΡΑΪ** „ausrufen“; **ΚΩ ΕΖΡΑΪ** „niederlegen“; **ΟΥΩΣ ΕΠΕΧΤ** „niederlegen“; **ΜΟΩΦ ΕΤΖΗ** „vorangehen“ u. a. m. **ΔΖΕΡΑΤ̄** (für **ΔΖΕ-ΕΡΑΤ̄**) heißt „stehen“, **ΤΑΖΟ ΕΡΑΤ̄** „aufstellen“.

396. 3. mit der Präposition **Ζ̄Ν** „in“ (§ 385), nach der das Substantiv stets den Artikel hat:

Ζ̄ΝΤΠΩΦ ΝΤΕΥΩΗ „Mitternachts“; **Ζ̄ΜΠΟΥ** „heute“; **Ζ̄ΝΟΥΩΠ̄ΝΩΠ** „plötzlich“. Vgl. § 153.

397. 4. mit anderen Präpositionen:

ΖΙΠΑΖΟΥ „hinten“, **ΖΙΠΕΧΤ** „unterhalb“, **ΖΙΖΟΥΝ** „innen“, **ΖΙΒΟΛ** „draußen“, **ΖΙΝΑΪ** „auf diese Weise“; — **ΩΔΖΡΑΪ** „hinauf“; — **ΣΑΟΥΝΑΜ** „rechts“, **ΣΑΒΟΛ** „weg“, **ΣΑ-ΣΑ ΝΙΜ** „aller Orten, überall“.

398. Absolut stehen: **ΤΕΝΟΥ** „jetzt“ (für **ΤΕ-ΟΥΝΟΥ** „die Stunde“), **ΤΩΝ** „wo?“ (äg. *tnw, tnj*, Ä§ 386), **ΤΝΑΥ** „wann?“, **ΣΟΠ** „manchmal“, **ΝΑΜΕ** „wahrhaftig“, **ΕΝΕΖ** „jemals“ (im negat. Satze „niemals“). — Über die Verbindung von **ΖΡΑΪ** mit der Präposition **Ζ̄Ν**- vgl. § 385.

399. Von anderen Adverbien nicht substantivischer Herkunft merke man:

ΜΕΩΔΑΚ „vielleicht“ (aus äg. *bw rḥ-k* „du weißt nicht“ entstanden): **ΜΕΩΔΑΚ ΝΤΑ-ΝΑΙ ΤΑΖΟΙ ΕΤΒΕ-ΠΧΟΙ** „vielleicht hat mich dieses wegen des Schiffes betroffen“¹;

ΑΡΗΥ „vielleicht“: **ΑΡΗΥ ΚΝΑΩΟΥΕΜ-ΩΝΤΕ** „vielleicht wirst du zwei (Datteln, **ΒΝΝΕ**) essen können“².

3. Konjunktionen.

a. **ΣΕ-**

ΣΕ- (äg. *r dd* „um zu sagen“) ist tonlos und wird 400. gebraucht:

1. zur Einführung der direkten Rede (wie das griech. *ὅτι*):

ΠΕΧΕ-ΠΖΑΛΛΟ ΝΑΔ ΣΕ-ΤΩΟΥΝΓ ΝΓΠΩΤ „es sprach der Greis zu ihm: „Erhebe dich und laufe!““³;

ΑΥΖΙ-ΤΟΟΤΟΥ ΕΩΩ ΜΜΟΔ ΣΕ-ΝΤΚ-ΟΥΜΑΙ-ΕΘΟΥ ΕΦΩΟΥΕΙΤ „sie fingen an, ihn zu verspotten (mit den Worten): „du bist ein eitler Prahler!““⁴;

2. zur Einführung der indirekten Rede, namentlich nach den Verben *sentiendi* und *declarandi*; hier wird **ΣΕ-** meist durch unser „daß“, beim indirekten Fragesatz (§ 479) auch durch „ob“ wiedergegeben (vgl. griech. *ὅτι*):

„die, welche ihn nicht kannten, sagten,“ **ΣΕ-ΟΥΜΠΟ-ΠΕ** „daß er stumm sei“⁵;

¹ Ming. 161. ² Ming. 250. ³ Z. 338. ⁴ Z. 292. ⁵ Z. 327.

ΕΝΕΥΣΟΟΥΝ ΓΑΡ ΔΝ-ΠΕ ΧΕ-ΔΥΜΟΥ „denn er wußte nicht, daß er gestorben war“¹.

Häufig ist nicht zu unterscheiden, ob der auf ΧΕ-folgende Aussagesatz die direkte oder indirekte Rede enthält.

402. Bisweilen ist das Wort des Sagens vor ΧΕ-fortgelassen:

ϞΟΝΖ ΝΒΙ-ΠΧΟΕΙΣ ΧΕ-ΝΝΕΥΚΕΤ-ΤΕΪΚΥΠΗ ΖΜΠΑΟΥΘΕΙΩ „denn (so wahr) der Herr lebt, (ich sage:) dieses Gewölbe soll nicht wieder zu meiner Zeit gebaut werden“².

403. Man liebt es, das Subjekt des auf ΧΕ- „daß“ folgenden Satzes vorauszunehmen und von den Verben sentiendi oder declarandi als Objekt abhängig zu machen:

ΔΥΕΙΜΕ ΕΡΟΥ ΧΕ-ΟΥΡΩΜΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „sie wußten (in Bezug auf ihn), daß er ein Mann Gottes sei“³;

†ΠΙΣΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-ΦΝΔΕΙΡΕ „ich vertraue auf Gott, daß er thun wird“ (für „ich vertraue, daß Gott thun wird“)⁴;

404. 3. vor dem zweiten Objekt nach den Verben des Nennens:

ΩΔΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟΣ ΧΕ-ΜΑΡΙΑ „man nennt sie Maria; sie heißt Maria“⁵;

¹ Z. 342. ² Z. 292. ³ Z. 348. ⁴ Z. 309. ⁵ Z. 346.

4. zur Angabe des Grundes, in der Bedeutung 405.
„weil, da“ und „denn“:

„er gewann sich die ganze Bande“, **ΧΕ-ΛΗΚΩ ΝΩΩ**
ΝΠΕΦΟΥΩ „weil er seinen Willen aufgegeben hatte“¹;
ΝΠΡΒΩΚ ΩΑΡΟΥ ΧΕ-ΟΥΕΠΙΘΕΤΗΣ-ΠΕ „gehe nicht
zu ihm, denn er ist ein Betrüger (ἐπιθέτης)“².

Bisweilen wird es durch nachfolgendes **ΓΑΡ** (γάρ)
verstärkt:

ΧΕ-ΜΕΡΕ-ΤΣΟΦΙΑ ΓΑΡ ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΥΨΥΧΗ
ΕΣΘΟΥ „denn die Weisheit geht nicht in eine schlechte
Seele“³.

5. mit folgendem Futurum II. oder III., um den 406.
Zweck oder die Absicht auszudrücken, in der Be-
deutung „daß, damit“:

„iB“, **ΧΕ-ΕΡΕ-ΟΥΘΟΜ ΝΑΩΩΠΕ ΝΑΚ** „damit dir
Kraft werde“⁴;

„er warf sich mit seinem Sohne nieder“ **ΧΕ-ΕΦΕ-**
ΣΜΟΥ ΕΡΟΥ „damit er sie segnen solle“⁵.

Das negative Verb wird durch **ΝΝΕ-** (§ 311) ausge-
drückt: *negative of fut. III*

„wir haben gewirkt“ **ΧΕ-ΝΝΕΝΣΡΟΥ ΕΟΥΑ ΝΜΩΤΝ**
„damit wir nicht einem unter euch schwer werden“⁶.

b. **ΕΒΟΛ ΧΕ-, ΕΤΒΕ-ΧΕ-**

in der Bedeutung „weil“ (vgl. § 405):

407.

¹ Z. 309. ² Z. 338. ³ Sap. 1, 4. ⁴ 1 Reg. 23, 22. ⁵ Z. 341.

⁶ 2 Thess. 3, 8.

„die Dämonen streiten mit uns“ **ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΝΝΟΥΧΕ**
ΕΒΟΛ ΝΝΕΝΖΟΠΛΟΝ „weil wir unsere Waffen weg-
geworfen haben“¹;

„der Adler ist nicht herabgekommen“ **ΕΤΒΕ-ΧΕ-**
ΠΣΟΝ ΩΟΨΜ ΕΡΟΚ „weil der Bruder gegen dich ergrimmt
ist“².

c. **ΧΕΚΑΣ,**

408. älter **ΧΕΚΛΑΣ**, „damit, daß“ mit folgendem Futurum
III. (vgl. § 406):

„siebeteten zu Gott“, **ΧΕΚΑΣ ΕΥΨΕΙΜΕ ΕΠΑΪ** „damit
sie dies erführen“³; *learn, come to know*

ΧΕΚΛΑΣ ΕΝΕΤΑΔΑΝ ΝΗΤΝ ΝΨΜΟΤ „daß wir uns
selbst euch zum Vorbilde gäben“⁴;

ΧΕΚΑΣ ΝΝΕΥΘΛΙΒΕ ΝΜΟΪ ΝΒΙ-ΝΡΩΜΕ „damit
die Menschen mich nicht bedrängten, (stand ich auf)“⁵.

409. Seltener mit Futurum II.: „alle Dinge, die ihr wollt,“
ΧΕΚΑΣ ΕΡΕ-ΝΡΩΜΕ ΝΑΑΔΥ ΝΗΤΝ „damit die Men-
schen sie euch tun, (tut ihnen)“⁶.

d. **ΑΥΩ**

(B. ΟΥΩΖ)

410. „und“ verknüpft Sätze (§ 452), seltener Nomina:
ΤΑΝΑΚΤΑΚΙΣ ΑΥΩ ΠΩΝΖ „die Auferstehung und
das Leben“⁷.

Anm. **ΑΥΩ** bedeutet ursprünglich „füge hinzu“ und steht
für ***Α-ΟΥΩΖ**, den Imperativ von **ΟΥΩΖ** § 331.

¹ Z. 303. ² Z. 323. ³ Z. 348. ⁴ 2 Thess. 3, 9. ⁵ Z. 297.
⁶ Matth. 7, 12. ⁷ Joh. 11, 25.

e. **ἄ**

bedeutet „ferner, also“ und wird dem ersten betonten **411.** Worte des Satzes enklitisch angehängt (§ 77; äg. *grt*, Ä§ 345):

ΖΑΡΕΖ-ἄ **ΕΡΩΤῆΝ ΕΠΕΚΡῆΜῆΜ** „hütet euch aber vor dem Lästern“¹;

ΟΥΕΩ-ΝΑΩΑΧΕ-ἄ „wollet also meine Reden“².

f. **ὄ**, **ἄ**, **ἄ**

stehen ebenfalls an zweiter Stelle des Satzes. **ὄ** **412.** bedeutet „wiederum, dagegen“, **ἄ** (§ 86) „im Gegenteil, vielmehr“, **ἄ** (§ 88) „dagegen, aber“:

ΠΙΛΑΤΟΣ ὄ **ΑΦΟΥΩΩΒ** „Pilatos dagegen antwortete“³;

ΝΕ-ΟΥῆΤΑῖ **ἄ** **ΝΟΥΜΑΔΥ** „ich hatte dagegen eine Mutter“⁴;

ἄ **ΠῆΡΡΙΜΕ ΝΑῖ**, **ΡΙΜΕ ἄ** **ΝΗΤῆΝ** „weinet nicht für mich, weinet vielmehr für euch“⁵.

g. *Griechische Konjunktionen.*

Die Zahl der griechischen Konjunktionen, die im **413.** Kopt. gebraucht werden, ist sehr groß. Über **ἄ**, **ἄ**, **ἄ** s. § 283.

Merke noch **ἄ** „wie wenn, als ob“, das mit einem mit **ἄ**- eingeleiteten Zustandssatze (§ 323 ff.) verbunden wird:

¹ Sap. 1, 11. ² Sap. 6, 12. ³ Marc. 15, 12. ⁴ Z. 327. ⁵ Luc. 23, 28.

„er ging an ihm vorüber“ $\zeta\omega\varsigma \epsilon\pi\epsilon\text{-}\omicron\upsilon\varsigma\tau\chi\alpha\rho\iota\omicron\nu$
 $\tau\omicron \zeta\iota\omega\omega\varsigma$ „als ob ein Priesterkleid ihm angelegt wäre“¹;
 $\zeta\omega\varsigma \epsilon\lambda\epsilon\upsilon\pi\epsilon \bar{\nu}\omicron\upsilon\zeta\omega\tau\bar{\beta}$ „als ob er einen Mord
 begangen hätte“².

Über $\zeta\omega\varsigma$ im Temporalsatze s. § 499.

Die Sätze.

1. Der Nominalsatz.

- *414. Unter dem (reinen) Nominalsatz versteht man einen Satz, dessen Subjekt ein Nomen oder Personalpronomen und dessen Prädikat ein Nomen (Substantiv, Adjektiv, Infinitiv) oder ein präpositioneller Ausdruck (auch Adverbium) ist. Das Subjekt steht vor dem Prädikat (vgl. Ä§ 351). Der Nominalsatz drückt eine allgemeine Behauptung aus.

Anm. Über die Verwendung des Nominalsatzes in der Frage s. § 474. Uneigentliche Nominalsätze s. § 270.

a. Nominalsätze mit nominalem Prädikat.

- 415 Das Subjekt ist das Personalpronomen der 1. oder 2. Person, das durch die verkürzten Formen des absoluten Pronomens (§ 87) wiedergegeben wird. Das Prädikatssubstantiv muß den bestimmten oder unbestimmten Artikel oder den Possessivartikel haben. Das Prädikatsadjektiv erhält, abweichend vom Deutschen, den unbestimmten Artikel:

¹ Z. 316. ² Z. 340.

ΝΤΚ-ΤΑΖΕΛΠΙΣ „du bist meine Hoffnung“¹;

ΑΝΓ-ΟΥΡΩΜΕ ΝΑΘΕΝΗΣ „ich bin ein schwacher Mensch“²;

ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΜΑΚΑΡΙΟΣ ΠΑΡΑΝΡΩΜΕ ΤΗΡΟΥ „ihr seid selig vor allen Menschen“³.

An Stelle des Prädikatsadjektivs kommt auch der 416.
durch den unbestimmten Artikel substantivirte präpositionelle Ausdruck **ΕΒΟΛ ΖΝ-** „aus“ (§ 385) vor:

ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΕΒΟΛ ΖΜΠΙΚΟΣΜΟΣ „ihr seid von dieser Welt“⁴.

Selten bleibt das Personalpronomen unverkürzt: 417.

ΑΝΟΚ ΟΥΩΩΣ „ich bin ein Hirte“.⁵

Häufig wird das absolute Personalpronomen zur 418.
Verstärkung des Subjekts vorangestellt:

ΑΝΟΝ ΓΑΡ ΑΝ-ΠΕΡΠΕ ΜΠΝΟΥΤΕ „denn wir sind der Tempel Gottes“⁶;

ΝΤΩΤΝ ΝΤΕΤΝ-ΖΕΝΕΒΟΛ ΖΜΠΚΑΣ, ΑΝΟΚ ΑΝΓ-ΟΥΕΒΟΛ ΖΝΤΠΕ „ihr seid von der Erde, ich bin vom Himmel“⁷.

b. Nominalsätze mit präpositionellem Prädikat. 419.

Sie stehen:

1. Wenn das Subjekt ein Nomen ist:

ΠΑΕΙΩΤ ΝΖΗΤ „mein Vater ist in mir“⁸;

ΠΧΟΕΙΣ ΖΜΠΕΡΡΠΕ „der Herr ist in seinem Tempel“⁹.

¹ Ps. 21, 10. ² Sap. 9, 5. ³ Ps. 15. ⁴ Joh. 8, 23. ⁵ Z. 346.

⁶ 2 Cor. 6, 16. ⁷ Joh. 8, 23. ⁸ Joh. 14, 11. (Amél.) ⁹ Ps. 11, 4.

2. wenn das Subjekt ein Personalpronomen ist, wo dann die Pronominalformen des uneigentlichen Nominalsatzes (Praesens I § 276) verwendet werden:

†-ἘΜΠΑΞΙΩΤ „ich bin in meinem Vater“¹.

420. Auch hier wird das Subjekt häufig durch Vorstellung des absoluten Pronomens verstärkt:

ΑΝΟΚ ΔΕ †-ΝΗΜΔΑΚ ΝΟΥΘΕΙΩ ΝΙΜ „ich bin mit dir zu jeder Zeit“².

421. Sehr häufig wird der Nominalsatz mit präpositionellem Prädikat durch die Formen des Präsens II ersetzt:

Εἰ-ΝΕΜΗΤῆΝ „ich bin bei euch“;

ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΪ „eine Sache liegt gegen mich vor“³.

c. Der Nominalsatz mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ.

422. Ist das Personalpronomen der 3. Person Sing. oder Plur. („er, sie, es; sie“) Subjekt eines Nominalsatzes mit nominalem oder pronominalem Prädikat (z. B. „er ist mein Vater“), so wird es durch das Demonstrativpronomen ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ ausgedrückt, das enklitisch hinter das Prädikatsnomen tritt und sich im Geschlecht nach diesem richtet; z. B. ΠΑΞΙΩΤ-ΠΕ „er (es) ist mein Vater“; ΑΝΟΚ-ΠΕ „ich bin es“; ΝΙΜ-ΠΕ „wer ist es“; ΟΥΘΕΙΝΕ-ΤΕ „sie ist ein Abbild“; vgl. Ä§ 358.

Anm. ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ sind tonlose Formen des Demonstrativpronomens ΠΗ, ΤΗ, ΝΗ „jener“ (nägl. *pəj, təj, nəj* Ä§ 385 B); vgl. § 78.

423. Die Verbindung von ΠΕ mit dem Prädikatsnomen

¹ Joh. 14, 10. ² Ps. 72, 23. ³ Z. 323.

ist eine lose. Wörtchen, wie **ΓΑΡ**, **ΒΕ**, die an zweiter Stelle des Satzes stehen müssen, treten zwischen beide: **ΤΕΩΠΗΡΕ ΓΑΡ ΤΕ** „denn es ist das Wunder, denn es ist wunderbar“¹.

Ist das Prädikat ein längerer Ausdruck, so können **424.**
ΠΕ, **ΤΕ**, **ΝΕ** in denselben eingeschaltet werden (Ä§ 358):

ΟΥΡΩΜΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „er ist ein Mann Gottes“²;

ΤΕΝΟΥ ΤΕΚΡΙΣΙC-ΤΕ ΜΠΕΪΚΟCΜΟC „jetzt ist das Gericht dieser Welt“³.

Das Prädikatsadjektiv erhält auch hier den un- **425.**
bestimmten Artikel (§ 415):

ΟΥΑΓΛΘΟC-ΠΕ „er ist gut“⁴.

Als Prädikatsnomen kann auch der von der Prä- **426.**
position **Ε-** abhängige kausative Infinitiv (§ 306) stehen:

„Was ist Demut? Der Greis antwortete ihm:“
ΧΕ-ΕΤΡΕΚῚ-ΠΠΕΤΝΑΝΟΥC-ΠΕ ΝΝΕΤῚ-ΠΕΘΟΟΥ ΝΑΚ
„(es ist), daß du Gutes tust denen, die dir Böses tun“⁵.

Der Nominalsatz mit **ΠΕ** wird nun häufig gebraucht, **427*.**
um das Prädikat eines Nominalsatzes mit nominalem Subjekt hervorzuheben; **ΟΥΠΙCΤΟC-ΠΕ ΠΧΟΕΙC** giebt das griech. πιστός ἐστὶν ὁ κύριος wieder; um das betonte πιστός auszudrücken, bildet man zunächst einen Satz **ΟΥΠΙCΤΟC-ΠΕ** „treu ist er“ und läßt dann das

¹ Sap. 16, 17. ² Z. 348. ³ Joh. 12, 31. ⁴ Joh. 7, 12. ⁵ Z. 304.

Subjekt ΠΧΘΕΙC als Apposition zu ΠΕ folgen: ΟΥΠΙCΤΟC-ΠΕ ΠΧΘΕΙC „treu ist er, nämlich der Herr“. Auf diese Weise sind die Pronomina ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ gewissermaßen zur Kopula geworden; z. B.:

ΤΕCΖΑΗ-ΠΕ ΠΕΖΙΕΙΤ ΝΑΜΝΤΕ „die Grube des Hades ist sein Ende“ (ἐπ' ἐσχάτῳ αὐτῆς βόθροC ἄδου)¹;

ΟΥΑΤΘΟΜ-ΠΕ ΟΥΧΑΪ „es ist unmöglich, gerettet zu werden“².

428. Mit Vorliebe bedient man sich dieser Konstruktion:

1. in Sätzen, deren Prädikatsnomen ein Demonstrativ- oder auch ein Personalpronomen (§ 415) ist. Im Deutschen erscheinen diese Pronomina als Subjekt des betr. Satzes; z. B.:

ΤΑΪ- ΤΕ ΤΑCΖΙΜΕ „dies ist meine Frau“ (eigentl. „diese ist es, nämlich meine Frau“)³;

ΑΝΟΚ- ΠΕ ΠΩΩC ΕΤΝΑΝΟΥCΙ ΕΓΩ ΕΙΜΙ Ο ΠΟΙΜΗΝ Ο ΧΑΛΟΣ (eigentl. „ich bin es, nämlich der gute Hirte“⁴);

Fälschlich wird bisweilen das prädikative Pronomen absolutum (nach Analogie von § 415) verkürzt:

ΑΝῚΡ-ΠΕ ΘΕΩΔΟCΙΟC ΠῚΡΡΟ „ich bin Theodosios, der König“⁵ (für ΑΝΟΚ-ΠΕ).

429. 2. wenn das Prädikatsnomen ein Fragewort ist:

ΟΥ-ΠΕ ΠΕΪΖΩΒ „was ist dieses Werk?“ (eigentl. „was ist es, dieses Werk?“)⁶

¹ Sir. 21, 11. ² Z. 301. ³ Z. 346. ⁴ Joh. 10, 11. ⁵ Z. 304.

⁶ Z. 323.

ΑΩ-ΤΕ ΤΕΡΕΡΓΑCΙΑ „was ist dein (für ΤΕΚ) Gewerbe?“¹

ΝΙΜ-ΝΕ ΝΒΑΔΑΜΠΕ ΔΥΩ ΝΙΜ-ΝΕ ΝΕCΟΟΥ „wer sind die Böcke und wer sind die Schafe?“²

Ist das hervorgehobene Prädikatsnomen männlichen, 430. das nachfolgende Subjekt aber weiblichen Geschlechts, so wird meist das Demonstrativum (Κοπυλα) im Geschlecht auf ersteres bezogen, sodaß auffallender Weise (gegen § 427) ΠΕ statt ΤΕ steht:

ΠΕΚΩΔΑΞΕ-ΠΕ ΤΜΕ „dein Wort ist die Wahrheit“³;

ΠΡΑΝ ΝΠΧΟΕΙC-ΠΕ ΤΕΥΖΕΛΠΙC „der Name des Herrn ist seine Hoffnung“⁴;

ΠΩΜΩΕ ΡΑΡ ΝΝΕΙΔΩΛΟΝ-ΠΕ ΤΑΡΧΗ ΝΠΕΘΟΥ ΝΙΜ „denn der Götzendienst ist der Anfang alles Übels“⁵.

Merkwürdig ist der Gebrauch des Nominalsatzes 431. ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ „dies ist die Art und Weise“ an Stelle der Konjunktion „so“:

ΝΘΕ ΕΤΕΡΕ-ΟΥΕΕΙΟΥΛ ΜΕ ΝΩ ΖΙΞΝ-ΖΕΝΠΥΓΗ ΝΜΟΟΥ, ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ ΕΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΕ ΝΕΙ ΕΡΑΤΚ ΠΝΟΥΤΕ „wie ein Hirsch an Wasserquellen zu bleiben wünscht, so wünscht meine Seele zu dir, o Gott, zu gehen“⁶.

Sehr häufig wird der Nominalsatz mit ΠΕ aber auch 432.* gebraucht, um das Subjekt des Nominalsatzes hervor-

¹ Z. 346. ² Z. 304. ³ Joh. 17, 17. ⁴ Ps. 39, 5. ⁵ vgl. Sap. 14, 27.

⁶ Z. 319.

zuheben. In diesem Falle tritt das Subjekt an die Spitze des Satzes und wird nachher durch das Pronomen ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ wieder aufgenommen (§ 442); z. B.

ΠΝΟΘ ΟΥΤΕΛΙΟΣ-ΠΕ „der Große (ältere) ist vollkommen“ (eigentl. „der Große, vollkommen ist er“)¹;

ΠΑΪ ΟΥΣΑΧΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ „dieser ist ein Feind Gottes“²;

ΝΤΟΟΥΤΗΡΟΥ ΖΕΝΑΓΡΙΟΣ-ΝΕ „sie alle sind wild“³.

433. Auch der Nominalsatz mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ erhält durch die Zusammensetzung mit dem Hilfszeitwort ΝΕ- (ΕΝΕ-) die Bedeutung eines Präteritums (§ 320):

ΕΝΕ-ΟΥΑΝΑΓΚΑΙΟΝ-ΠΕ „es war notwendig“⁴;

ΒΑΡΑΒΒΑΣ ΔΕ ΝΕ-ΟΥΣΟΟΝΕ-ΠΕ „Barabbas aber war ein Räuber“⁵.

d. Nominalsätze durch ΟῩΝ- und Μ̄Ν- eingeleitet.

- *434. Hat das Subjekt des (eigentlichen oder uneigentlichen) Nominalsatzes keinen oder den unbestimmten Artikel, so wird der Nominalsatz durch das unpersönliche ΟῩΝ- „es ist“ eingeleitet:

ΟῩΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟΪ „es ist Kraft in mir, es ist mir möglich“⁶;

ΟῩΝ-ΟΥΩΝ̄Ζ ΨΟΟΠ Ζ̄ΝΤΣΥΡΡΕΝΙΑ ΝΤΣΟΦΙΑ „Leben ist durch die Verwandtschaft der Weisheit“⁷;

¹ Z. 345. ² Z. 328. ³ Z. 318. ⁴ Act. 13, 46. ⁵ Joh. 18, 40.

⁶ Z. 348. ⁷ Sap. 8, 17.

ΟΥ̅Ν-ΟΥΧΑΡΙC Μ̅ΝΟΥΝΑ ΝΑΩΩΠΕ Ν̅ΝΕΙCΩΤ̅Π

„Gnade und Mitleid wird seinen Auserwählten werden“¹.

Ist der Nominalsatz mit unbestimmtem oder artikellosem Subjekt negiert, so wird er durch Μ̅Ν- (Μ̅Μ̅Ν-) „es ist nicht“ (§ 366) eingeleitet:

Μ̅Ν-ΘΟΜ Μ̅ΜΩΤ̅Ν „es ist keine Kraft in euch“²;

Μ̅Ν-ΛΑΔΥ Ν̅ΡΩΜΕ CΟΟΥΝ Ν̅ΝΑΙ „kein Mensch weiß dieses“³.

Durch Zusammensetzung mit ΝΕ- (§ 319) erhält auch diese Satzform die Bedeutung eines Präteritums:

ΝΕ-ΟΥ̅Ν-ΟΥΑ Ζ̅ΝΚΗΜΕ „es war einer in Ägypten“⁴.

e. Der Nominalsatz mit Ε- eingeleitet.

Jeder eigentliche Nominalsatz kann mit dem Hilfszeitwort Ε-(§ 322) zusammengesetzt werden. Vor nominalem Subjekt hat das Hilfsverb die Form ΕΡΕ- (§ 323). Man gebraucht diese Sätze in der Abhängigkeit:

1. um einen Nebenumstand der Erzählung auszudrücken (§ 324):

ΑCΕΙ ΕΒΟΛ ΕΠΤΑΦΟC ΕΖΤΟΟΥΕ ΕΤΙ ΕΡΕ-ΠΚΑΚΕ Ν̅ΒΟΛ „sie (Maria Magdalena) kam morgens zum Grabe, als noch Finsternis draußen war“⁵;

„du willst von mir trinken, Ε-ΑΝ̅Γ-ΟΥCΖΙΜΕ Ν̅-CΑΜΑΡΙΤΗC obwohl ich eine Samariterin bin?“⁶

¹ Sap. 4, 15. ² Z. 344. ³ Z. 346. ⁴ Z. 338. ⁵ Joh. 20, 1.

⁶ Joh. 4, 9.

ΕΙΣ-ΖΗΗΤΕ ΠΟΥΡ̄ΡΟ ΝΗΥ ΝΕ ΕΥΡ̄ΜΡΑΩ-ΠΕ
 „siehe, dein König kommt zu dir, indem er mild ist“¹;

Κ̄ΝΑΩΩΠΕ Ε-ΟΥΕΝ-ΒΟΜ Ν̄ΜΟΚ Ζ̄ΝΝΕΚΖΒΗΥΕ
 ΤΗΡΟΥ „du wirst werden, indem Kraft in dir ist bei
 allen deinen Werken“²;

„Αρα Μακάριος wohnte in der Wüste, ΕΝΕ-Ν̄ΤΟQ
 ΜΑΥΔΑQ-ΠΕ indem er allein war“³.

438. 2. nach den Verben der sinnlichen Wahrnehmung (§ 325):

ΑQZE ΕΡΟQ Ε-ΠΕQQΤΟΟΥ-ΠΕ ΕQΖ̄ΜΠΤΑΦΟC „er
 fand ihn, daß es sein vierter (Tag) war, indem er im
 Grabe war“ (εὑρεν αὐτὸν τέσσαρας ἡμέρας ἔχοντα ἐν
 τῷ μνημείῳ)⁴.

Über den Gebrauch im Relativsatze vgl. § 508.

2. Die Teile des Satzes.

a. Die Wortstellung.

439*. Die gewöhnliche Wortstellung (Ä§ 362) ist: 1. Subjekt bez. Hilfszeitwort mit nominalem Subjekt oder mit Subjektssuffix; 2. Verbum; 3. näheres Objekt; 4. entfernteres Objekt; 5. präpositionelle Verbindungen (Zeit- und Ortsangaben etc.); z. B.

Α-ΠΧΟΕΙC ΤΑΜΙΟ Ν̄ΖΕΝΩΤΗΝ Ν̄ΩΔΑΡ Ν̄ΑΔΑΜ
 „der Herr machte Fellkleider für Adam“⁵;

ΑQΚΤΟ Ν̄ΠΜΑΑΒ Ν̄ΖΑΤ Ν̄ΝΑΡΧΙΕΡΕΥC „er

¹ Matth. 21, 5. ² Ming. 335. ³ Z. 316. ⁴ Joh. 11, 17. ⁵ Gen. 3, 21.

brachte die 30 Silberlinge den Hohenpriestern wieder¹;

ἸΠῚΡΧΕ-ΠΑΪ ΕΛΛΑΔΥ „sagt dies zu Niemandem“²;

†ΣΖΑΪ ΜΜΟC ΝΗΤΝ „ich schreibe es euch“³.

Wird das nähere Objekt durch eine Präposition 440. angeknüpft (§ 359 ff.) und enthält das entferntere Objekt oder der präpositionelle Ausdruck ein Pronominalsuffix, so stehen letztere vor dem näheren Objekt:

ϞΝΔΕΙΡΕ ΝΑΚ ΝΟΥΝΑ „er wird dir Mitleid erweisen“⁴;

ΜῚΡΧΠΟ ΝΗΤΝ ΝΟΥΝΟΥΒ „erwerbt euch nicht Gold“⁵;

ΔϞΧΩ ΕΡΟϞ ΜῚΖΩΒ „er sagte ihm die Sache“⁶;

ΔϞΚΩ ΝCΩϞ ΜΠΕϞΟΥϞΩ „er setzte hinter sich seinen Willen, er vernachlässigte s. W.“⁷;

ϞΙ ΕΒΟΛ ΜΜΟΪ ΜΠΙΜΟΥϞ „nehmt diesen Tod von mir“⁸.

Die mit dem Verbum zu einem Begriff verschmolzenen adverbialen Ausdrücke (ΕΒΟΛ u. a. § 395) stehen vor dem näheren Objekt, wenn dieses ein Nomen und mit einer Präposition angeknüpft ist:

†ΝΔΒΩΤΕ ΕΒΟΛ ΜΠCΩΝΤ ΤΗΡϞ „ich werde die ganze Schöpfung vertilgen“⁹;

¹ Matth. 27, 3. ² Z. 342. ³ nach 2. Petr. 3, 1. ⁴ Z. 309. ⁵ Matth. 10, 9. ⁶ Z. 342. ⁷ Z. 309. ⁸ Z. 291. ⁹ Gen. 6, 7.

ΑΝΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ ΠΝΕΝΖΟΠΛΟΝ „wir haben unsere Waffen weggeworfen“¹.

Ist jedoch das nähere oder entferntere Objekt ein Pronomen, so steht es vor dem Adverbium:

Α-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝΑΣ ΝΑΥ ΕΒΟΛ „Gott offenbarte sich ihm“²;

ΣΕΚΑΣ ΕΦΕΘΩΛΠ ΝΑΪ ΕΒΟΛ ΠΠΕΥΖΩΒ „damit er mir ihre Tätigkeit offenbare“³.

b. Hervorhebung.

442. Die Hervorhebung eines Wortes geschieht dadurch, daß man das Wort vor den Satz stellt und in ihm gewöhnlich durch ein Pronomen ersetzt. Sie ist im Koptischen sehr häufig und wird oft in Fällen gebraucht, in denen für unser Gefühl gar kein Wort hervorgehoben wird. Man gebraucht sie namentlich, um griechische Wortstellungen nachzuahmen.

1. Ohne Einleitung.

443. Meist wird das hervorzuhobende Wort ohne Weiteres vor den Satz gestellt; besonders häufig geschieht dies beim Subjekt, wenn der Satz mit **ΟΕ** (§ 411), **ΔΕ** (δέ), **ΓΑΡ** (γάρ) angeknüpft wird:

ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΑΥΤΩΟΥΝ „der Greis aber stand auf“⁴;

ΤΕΣΡΙΜΕ ΔΕ ΑΣΠΑΖΤΣ „die Frau aber warf sich nieder“⁵;

¹ Z. 303. ² Z. 303. ³ Z. 345. ⁴ Z. 305. ⁵ Z. 346.

ΝΕΪΕΣΟΟΥ ΕΥΨΟΟΠ ΝΑΝ „diese Schafe gehören uns“¹.

Bei pronominalem Subjekt wird das Pronomen **444.** absolutum vorangestellt:

ΝΤΟϚ ΔΕ ΠΕΧΔϚ ΝΔΥ „er aber sagte zu ihnen“²;
ΝΤΟΟΥ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥΣΩΤΜ „als sie aber gehört hatten“³.

Auch andere Satzteile werden in gleicher Weise **445.** hervorgehoben:

ΤΕΧΗΡΑ ΜΑΡΟΥΟΠΣ „eine Wittve möge man zählen, erwählen“⁴;

ΠΝΟΘ ΔΕ ΜΠΟΥΘΜ-ΘΟΜ ΕΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟϚ „dem Großen aber konnten sie sich nicht nähern“⁵;

ΝΑΪ ΜΠΑΤΕΤ̄ΝΠΩΣ ΕΠΕΥΨΙ „ihr seid noch nicht zu dem Maß dieser gelangt“⁶.

Adverbielle Ausdrücke, Zeitbestimmungen etc. **446.** werden oft vorangestellt, ohne im Satze durch ein Pronomen ersetzt zu werden:

ΔΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ ΔϚΝΔΥ ΕΥΚΑΡΠΟΣ „und so gleich sah er eine Frucht“⁷.

Hervorgehobene Ortsbestimmungen werden bis- **447.** weilen im Satze durch **ΝΙΜΔΥ** „dort“, **ΕΜΔΥ** „dahin“ ersetzt:

¹ Z. 346. ² Z. 306. ³ Z. 292. ⁴ 1. Tim. 5, 9. ⁵ Z. 345. ⁶ Z. 346.
⁷ Z. 292.

ΞΝΑΩ ΝΤΜΕ ΝΤΕΚΗΜΕ ΟΥΝ-ΟΥΚΩΣΜΙΚΟΣ Μ-
ΜΑΥ „in welcher Stadt Ägyptens ein Weltlicher war“¹;

ΠΜΑ ΕΤΕΚΟΟΥΝ ΧΕ-ΤΝΑΟΥΧΑΙ ΝΖΗΤΩ, ΧΙΤ
ΕΜΑΥ „zu dem Ort, von dem du weißt, daß ich an
ihm gerettet werden werde, nimm mich“².

- *448. In einem Satze mit nominalem Subjekt wird sehr häufig das verbale Prädikat, ohne besonders hervorgehoben zu werden, mit einem pronominalen Subjekt vorangestellt und das nominale Subjekt mit der Partikel ΝΒΙ- „nämlich“ nachgesetzt:

ΛΓΧΟΟC ΝΒΙ-ΟΥΖΛΛΟ „es sprach ein Greis (wörtlich „er sprach nämlich ein Greis“)³.

Andere Satzteile (Objekt, entfernteres Objekt) treten zwischen das Verbum und das nachgesetzte Subjekt:

ΠΕΧΛΑΓ ΔΕ ΝΑΓ ΝΒΙ-ΠΡΡΟ „es sprach zu ihm der König“⁴;

ΛΓΑΡΧΕΙ ΝΤ-ΕΟΟΥ ΝΑΓ ΝΒΙ-ΠΡΡΟ „der König fing an, ihm Lob zu spenden“⁵.

2. mit ΕΙC-

449. ΕΙC- „siehe“ (äg. *is*, Ä§ 347 B) dient namentlich zur Hervorhebung des Subjekts im uneigentlichen Nominalsatze:

¹ Z. 346. ² Z. 346. ³ passim. ⁴ Z. 305. ⁵ Z. 305.

ΕΙΣ-ΠΕΚΩΗΡΕ ΙΩΣΗΦ ΝΗΥ ΨΑΡΟΚ „siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir“¹.

Doch steht es auch in anderen Sätzen zur Hervorhebung eines Satzteils:

ΕΙΣ-ΟΥΑΓΓΕΛΟC ΔΕΦΕΙ „siehe, ein Engel kam“²;

ΕΙC-ΝΑΙ ΟΥΝΤΑΙCΟΥ „siehe, diese habe ich“³.

Häufig wird ΕΙC- durch folgendes ΖΗΗΤΕ ver- 450.
stärkt:

ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΠΟΥΡΡΟ ΝΗΥ ΝΕ „siehe, dein (fem.) König kommt zu dir“⁴;

ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΕΤΒΕ-ΖΕΝΚΟΥΙ ΝΖΥΔΟΝΗ ΔΙΧΙ Ν-ΝΕΙΚΟΛΑCΙC „siehe, wegen kleiner Vergnügungen empfing ich diese Strafen“⁵.

c. Anreihung.

Über die Anreihung koordinierter Sätze lassen sich 451.
bestimmte Regeln nicht aufstellen.

Häufig werden die einzelnen Sätze ohne Verbindung aneinander gereiht:

ΑΥΨΛΗΛ, ΑΥΖΜΟΟC „sie beteten und setzten sich“⁶;

ΑΥCΩΟΥΖ ΔΕ ΝΒΙ-ΝΕCΝΗΥ, ΑΥCΟΟC ΝΑΠΑ ΠΑΜΒΩ „die Brüder versammelten sich und sprachen zu Apa Pambo“⁷.

Seltener ist die Verknüpfung durch ΑΥΩ „und“ 452.
(§ 410); sie ist weniger eng als die asyndetische:

¹ Gen. 48, 2. ² Z. 348. ³ Z. 310. ⁴ Matth. 21, 5. ⁵ Z. 330.
⁶ Z. 304. ⁷ Z. 299.

Α-ΠΚΑΖ ΚΙΜ ΑΥΩ ΔΥΣΤΩΤ „die Erde bewegte sich und zitterte“¹.

Sie steht auch, wenn der zweite Satz negiert ist:

ΣΕΖΗΝ ΕΡΟΪ ΑΥΩ Ν̄ΣΕΝΗΥ ΔΝ ΩΔΡΟΪ „sie sind mir nahe und sie kommen nicht zu mir“².

453. Bisweilen werden in einer Periode einzelne Sätze ohne Partikel, andere mit **ΑΥΩ** angereiht:

ΔΥΡ̄-ΩΠΗΡΕ ΑΥΩ ΔΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ, ΔΥΠΑΖΤ̄Υ ΑΥΩ ΔΥΧΩ ΕΡΟΥ Μ̄ΠΖΩΒ „er wunderte sich und ging hinein, er warf sich nieder und erzählte ihm die Sache“³.

Gewöhnlich stehen dann die eng zusammengehörigen Sätze unvermittelt neben einander, während die Hauptperioden durch **ΑΥΩ** verknüpft werden:

ΔΥΤ̄-ΟΥΩΗΜ Ν̄ΝΕΖ . . . ΝΔΥ ΔΥΟΥΩΜ, ΑΥΩ ΔΥΤ̄-ΟΥΩΗΜ Μ̄ΜΟΟΥ ΝΔΥ ΔΥΣΩ „er gab ihm ein wenig Öl (und) er aß, und er gab ihm ein wenig Wasser (und) er trank“⁴ (wo wir gerade umgekehrt sagen würden: „er gab ihm . . . Öl und er aß; er gab ihm . . . Wasser und er trank“).

454. **ΟΥΔΕ** (οὐδέ) verknüpft in der Regel zwei negative Sätze:

Μ̄ΠΙΜΕΖ-ΖΗΤ . . . ΟΥΔΕ Μ̄ΠΙΕΙΜΕ „ich füllte nicht meinen Leib, noch wußte ich“⁵.

Doch kann es auch einen negativen Satz an einen positiven anreihen:

¹ Ps. 76, 19. ² Z. 344. ³ Z. 342. ⁴ Z. 305. ⁵ Z. 305.

„er brachte mehr als 60 Jahre zu“ **ΟΥΔΕ ΟΝ ΜΝ-ΡΩΜΕ** **COOYÑ** „und kein Mensch wußte“¹.

Über die Verknüpfung durch den Konjunktiv s. § 284, die Anreihung zweier Nomina § 380. 382. 410.

Werden zwei Verbalformen des Perfektum II aneinander gereiht, so steht gewöhnlich nur vor der ersten **ÑΤ-**:

ÑΤΑΥΡ̄-ΩΠΗΡΕ **ΑΥΜΕΕΥΕ** „sie haben sich gewundert und gedacht“².

3. Negativsätze.

Über die negativen Hilfszeitwörter s. § 310 ff.; 456. negativen Imperativ § 333; Negation des Nominalsatzes durch **ΜΝ-** § 435.

a. Die Negation **Ñ ΔΝ.**

Die gewöhnliche Negation ist **Ñ ΔΝ**, zwischen die das Subjekt und die Verbalform tritt, vgl. französ. ne-pas. Häufig treten auch noch andere Satzteile vor **ΔΝ**. Die Partikel **ΠΕ** (§ 295) steht stets nach **ΔΝ**. Vor **Π** und **Μ** geht **Ñ-** in **Μ-** über (§ 49). Mit **κ**, **Ϸ** und **ϸ** verbindet sich **Ñ-** zu **ÑΓ**, **ÑϷ**, **Ñϸ**.

Anm. **Ñ-** geht auf ägypt. *n* zurück; Ä§ 389. Der Ursprung von **ΔΝ** ist dunkel.

Ñ . . . ΔΝ dient zur Negation: 458.

¹ Z. 348. ² Sap. 13, 3.

1. des uneigentlichen Nominalsatzes (Präsens I. und Futurum I.); das nominale Subjekt muß den bestimmten oder den Possessivartikel haben:

ἄφρασε ἀν „er freut sich nicht“¹;

ἄφρασε ἀν „ich werde nicht verbergen“²;

ἄφρασε ἀν ἄφρασε ἀν „sein Leben gleicht nicht dem aller“³;

ἄφρασε ἀν „mein Herz wird sich nicht fürchten“⁴;

459. 2. des Präsens II:

ἄφρασε ἀν „ich bitte nicht“⁵;

ἄφρασε ἀν „er glaubt nicht an mich“⁶;

3. des Imperfektum und Imperfektum Futuri:

ἄφρασε ἀν „denn er wollte nicht“⁷;

ἄφρασε ἀν „ich wollte dich dies nicht lehren“⁸;

460. 4. des Nominalsatzes mit πε, τε, νε; das Prädikatsnomen tritt zwischen ἄ . . . ἀν:

οὐδὲ νύκτωρ ἀν-τε οὐδὲ ἡμέρᾳ ἀν-πε „weder war es Nacht, noch war es Tag“⁹;

ἄφρασε ἀν „denn der Glaube ist nicht Jedermanns (Sache)“¹⁰;

5. eines einzelnen Wortes:

¹ Sap. 1, 13. ² Sap. 6, 24. ³ Sap. 2, 15. ⁴ Ps. 26, 3. ⁵ Joh. 17, 15.
⁶ Joh. 12, 44. ⁷ Joh. 7, 1. ⁸ Ming. 286. ⁹ Z. 328. ¹⁰ 2. Thess. 3, 2.

ΕΝ-ΚΑΤΑ ΤΕΣΩ ΔΝ „nicht nach der Satzung“¹.

Häufig fällt die erste Negation \bar{n} - fort:

461.

†ΝΑΚΑΔΑΚ ΔΝ ΕΒΩΚ „ich werde dich nicht gehen lassen“²;

ΔΥ \bar{p} -ΖΩΒ ΕΤΝΗΒΤΕ ΕΥΩΔΧΕ ΔΝ „er arbeitete an dem Flechtwerk, indem er nicht sprach“³.

Meist geschieht dies beim Imperfektum (wo wohl die Negation \bar{n} mit dem n des Hilfszeitworts zusammengefallen ist):

ΝΕΪCOOY \bar{N} ΔΕ ΔΝ-ΠΕ „ich wußte aber nicht“⁴;

ferner beim Subjekt des Nominalsatzes, wenn es ein Attribut bei sich hat:

ΠΧΟΕΙC ΓΑΡ ΜΠΤΗ \bar{p} q ΝΑΧΙ-ΖΟ ΔΝ „der Herr des Alls wird sich vor Niemandem scheuen“⁵;

sowie bei der Negation eines einzelnen Worts:

Ζ \bar{N} OYCOOY \bar{T} \bar{N} ΔΝ „nicht richtig“⁶.

Die Negation ΔΝ (ohne vorhergehendes \bar{n}) wird stets gebraucht: 462.

1. beim eigentlichen Nominalsatz (§ 414 ff.):

Δ \bar{n} \bar{p} -ΟΥΡΩΜΕ ΔΝ „ich bin kein Mensch“⁷;

ΙC Μ \bar{M} ΔΥ ΔΝ „Jesus ist nicht dort“⁸;

2. beim Perfektum II:

Ν \bar{T} ΑΪΕΪ ΓΑΡ ΔΝ ΖΑΡΟΙ ΜΑΥΑΔΤ „denn ich bin nicht von mir selber gekommen“⁹.

¹ 2. Thess. 3, 6. ² Z. 319. ³ Z. 344. ⁴ Sap. 7, 12. ⁵ Sap. 6, 8.

⁶ Sap. 2, 1. ⁷ Ps. 21, 7. ⁸ Joh. 6, 24. ⁹ Joh. 8, 42.

Vgl. aber auch § 314.

3. bei den Konjugationsformen des § 268:

ΝΑΝΟΥΝ ΑΝ „wir sind nicht gut“.

Α n m. Vielleicht sind auch in den Fällen 2 und 3 das \bar{N} der Negation und das anlautende **N** der Verbalform zusammengefallen.

463 . Jeder mit \bar{N} . . . **ΑΝ** negierte Satz kann durch das Hilfszeitwort **Ε-** eingeleitet werden, um einen begleitenden Nebenumstand auszudrücken; **Ε** wird mit \bar{N} häufig zu \bar{N} zusammengezogen:

„die Wittve soll erwählt werden“ **ΕΝ̄C-Μ̄ΠΕCΗΤ ΑΝ Ν̄CΕ Ν̄ΡΟΜΠΕ** „wenn sie nicht unter 60 Jahren ist“¹;

„er brachte mehr als 60 Jahre zu“ **Ν̄ΡΟΥΕΜ-ΛΑΔΥ ΑΝ** „indem er nichts aß“² (für **ΕΝ̄ΡΟΥΕΜ-**).

Über den Gebrauch im Relativsatze s. § 508.

b. Die Negation $\bar{T}\bar{M}$.

464. Die Negation $\bar{T}\bar{M}$ (äg. *tm* Ä§ 402), die vor dem Infinitiv steht, negiert:

1. den Infinitiv und den kausativen Infinitiv:

ΟῩΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟΙ ΕΤ̄ΜΧΙ-†ΠΕ Ν̄ΛΑΔΥ „es ist mir möglich, nichts zu kosten“³;

ΠΤ̄ΜΚΑ-ΛΑΔΥ ΝΑΝ „der Umstand, uns nichts durchzulassen“⁴;

ΕΥCΟΠ̄C ΕΤ̄ΜΤΡΕΦΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΘΥΔΡΟΝ „indem sie baten, daß er nicht ins Theater ginge“⁵;

¹ 1. Tim. 5, 9. ² Z. 348. ³ Z. 348. ⁴ Z. 303. ⁵ Act. 19. 31.

2. den Konjunktiv: 465.

ΚΕΝΑΝΑΥ ΓΑΡ Ν̄CΕΤ̄ΜΝΟΪ „denn sie werden sehen und nicht denken“¹;

Κ̄ΝΑΩ̄ΡΩ̄ΩΡΟΥ Ν̄Ρ̄Τ̄ΜΚΟΤΟΥ „du wirst sie zerstören und nicht bauen“²;

3. das von Ν̄ΠΕΡΕ- „als“ (§ 495) abhängige Verbum: 466.

Ν̄ΠΕΡΟΥΤ̄ΜΖΕ ΕΡΟΥ „als sie sie nicht fanden“³.

Über die Negation der Bedingungssätze durch Τ̄Μ s. § 482. 487.

4. Fragesätze.

Fragen werden entweder nur durch den Ton oder 467. durch Fragepronomina und Adverbien (§ 97. 398) oder durch Fragepartikeln bezeichnet.

a. Bezeichnung durch den Ton.

Die gewöhnliche Bezeichnung der Frage geschieht 468. allein durch den Ton. Die Frage ist dann nur durch den Zusammenhang zu erkennen:

Ν̄ΤΟΚ-ΠΕ Π̄ΡΡΟ Ν̄ΝΙΟΥΔΑΪ „bist du der König der Juden?“⁴

„Die Dämonen sprachen zu einem Greise“ ΧΕ-ΚΟΥΩΩ ΕΝΑΥ ΕΠΕΧ̄C „willst du den Christus sehen?“⁵

ΑΥCΟΝ Χ̄ΝΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΝΑΝΟΥ-†-ΖΑΖ Μ̄ΜΕ-ΤΑΝΟΙΑ „ein Bruder fragte einen Greis: ist es gut, viel zu beichten?“⁶

¹ Sap. 4, 17. ² Ps. 27. 5. ³ Act. 17, 6. ⁴ Luc. 23, 3 ⁵ Z. 306.

⁶ Z. 303.

b. Frage-Pronomina und Adverbien.

469. Die Frageworte stehen an der Stelle des Satzes, an der sie nach der allgemeinen Wortstellung stehen müssen (§ 439; vgl. Ä§ 383). Das Verbum ist in der Regel ein „zweites“ Tempus (Präsens II, Futurum II, Perfektum II):

ΕΡΕ-ΝΕΚΖΒΗΥΕ $\bar{\rho}$ -ΟΥ „was machen deine Angelegenheiten?“¹

ΠΑΙΚΑΙΟΣ ΔΕ ΝΤΑΥ $\bar{\rho}$ -ΟΥ „was aber tat der Gerechte?“²

ΕΚΒΗΚ ΕΤΩΝ „wohin gehst du?“³

Das Präsens consuetudinis steht in der mit Ε- zusammengesetzten Form (§ 326):

ΕΩΔΥ $\bar{\rho}$ -ΟΥ ΝΖΩΒ ΜΠΕΙΜΑ „was arbeitet man hier?“⁴

470. Selten steht ein anderes Tempus oder der uneigentliche Nominalsatz:

ΝΕCΝΗΥ $\bar{\rho}$ -ΟΥ; „was machen die Brüder?“⁵

471. $\lambda\rho\rho$ = „was ist?“ (§ 97) steht an der Spitze des Satzes; es folgt gewöhnlich das Präsens I (selten Präsens II):

ΤΕCΖΙΜΕ, $\lambda\rho\rho$ ΤΕΡΙΜΕ „o Weib, was ist dir, daß du weinst?“⁶

¹ Z. 317. ² Ps. 10, 3. ³ Z. 317. ⁴ Z. 344. ⁵ Z. 318. ⁶ Joh. 20, 13.

ΑΓΡΟΪ-ΒΕ ΣΕΚΡΙΝΕ ΝΙΜΟΪ ΖΩC ΡΕΦΡ̄ΝΟΒΕ „was ist mir denn, daß sie mich wie einen Sünder richten?“¹

ΕΤΒΕ-ΟΥ „weswegen?“ steht meist am Anfange 472. des Satzes; es folgt gewöhnlich der uneigentliche Nominalsatz (bez. Präsens I) oder das Perfektum I:

ΕΤΒΕ-ΟΥ ΝΔΕΜΩΝ ΜΙΩΦ Ν̄ΜΜΑΝ „weswegen streiten die Dämonen mit uns?“²

ΕΤΒΕ-ΟΥ Μ̄ΠΕΚΩΙΝΕ Ν̄CΑ-ΠΝΟΥΤΕ „warum suchtest du Gott nicht?“³

ΤΩΝ „wo?“ wird mit dem Präsens II verbunden; 473. das nominale Subjekt wird (ohne Ν̄ΒΙ-) unmittelbar nachgestellt:

ΕΦΤΩΝ ΠΡΩΜΕ „wo ist der Mann?“ (eigntl. „wo ist er, der Mann?“)⁴

ΕCΤΩΝ ΤΡΙ Ν̄ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟC „wo ist die Zelle des Apa Makarios?“⁵

Über das Fragepronomen im Nominalsatz s. § 429.

c. Fragepartikeln.

ΕΝ-, **ΕΝΕ-** steht gewöhnlich mit folgendem Nominalsatz oder Perfektum I; bei pronominalem Subjekt steht **ΕΝ-** mit Präsens II. Es stellt den Satz schlechthin in Frage:

ΕΝΕ-ΠΑΪ-ΠΕ ΠΑΝΑΧΩΡΙΤΗΣ „ist dies der Einsiedler?“⁶

¹ Röm. 3, 7. ² Z. 303. ³ Z. 335. ⁴ Z. 340. ⁵ Z. 343. ⁶ Z. 296.

ΕΝΕΚΚΟΟΥΝ Μ̄Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΝΙΝ „verstehst du griechisch?“¹

A nm. ΕΝ- (B. ΑΝ) geht auf äg. *in*, ΕΝΕ- auf äg. *in iw* zurück; Ä§ 382.

475. ΕΕΙΕ- (ΕΙΕ-) leitet einen Fragesatz ein, bei dem keine bestimmte Antwort erwartet wird; es entspricht unserem „denn, etwa“ (griech. ἄρα):

ΕΙΕ-Μ̄ΝΤΑΚ ΛΑΔΥ [Ν]ΩΒΗΡ ΝΖΗΤΟΥ „hast du denn keinen Freund unter ihnen?“²

ΕΙΕ-Ν̄CΕΝΑΤΑΜΕ-Ν̄ΡΩΜΕ ΑΝ ΕΠΕΤΝΑΩΩΠΕ Μ̄ΜΟΟΥ „werden sie nicht die Menschen wissen lassen, was ihnen geschehen wird?“³

476. Statt ΕΙΕ- kann auch das postpositive griech. ἀρα (ἄρα) stehen:

ΟΥ ΑΡΑ ΠΕΤΝΑΩΩΠΕ Μ̄ΜΟΝ „was wird denn uns geschehen?“⁴ (τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;)

Doch steht ἀρα auch an der Spitze des Satzes:

ΑΡΑ ΔΩ-ΠΕ ΠΖΩΒ Ν̄ΝΔΙ „was ist denn das Werk dieser?“⁵

ΑΡΑ-ΝΑΝΟΥ-ΠΑΤΑΜΑΔΥ „ist denn die Sache meiner Mutter gut?“⁶

477. ΜΗ (griech. μή, lat. *num*) mit bestimmter Erwartung einer verneinenden Antwort:

¹ Act. 21, 37. ² Z. 317. ³ PS. 30, 8. ⁴ Matth. 19, 27.
⁵ Z. 344. ⁶ Z. 329.

ΜΗ ΟΥΝ-ΜΕΕΥΕ ΠΟΛΥΜΕΙ ΝΗΜΜΑΚ „es kämpfen doch nicht Gedanken mit dir?“¹

Mit folgendem negiertem Satze, wie lat. *nonne*, wenn eine bejahende Antwort erwartet wird:

ΜΗ ΝΤΟΚ ΔΝ-ΠΕ ΠΕΧ̄Σ „bist du nicht Christus?“²

ΜΗ ΜΠΕΝΔΥ ΕΡΟΥΥ ΜΠΕΣΝΔΥ „sahest du (Frau) sie nicht beide?“³

Das „oder“ der Doppelfrage wird durch **Χ̄Ν- 478.** (**ΧΕΝ**, schlecht **ΧΙΝ**) ausgedrückt, „oder nicht“ durch **Χ̄Ν-Μ̄ΜΟΝ**. Im Vordersatze steht gewöhnlich keine Partikel:

ΕΚΧΩ ΝΑΝ ΝΤΕΪΠΑΡΑΒΟΛΗ ΧΕΝ-ΕΚΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΕΟΥΟΝ ΝΙΜ „sagst du uns dieses Gleichnis oder sagst du es jedem?“⁴

ΝΤΑΚΡ̄-ΠΑΪ-ΘΕ ΝΔΥ ΕΤΒΕ- ΠΟΥΧΑΪ Μ̄ΠΚΟΣΜΟΣ Χ̄Ν-Μ̄ΜΟΝ „hast du dies ihnen wegen des Heils der Welt getan oder nicht?“⁵

Indirekte Fragesätze werden durch **ΧΕ-** (§ 401) **479.** eingeleitet; die Konstruktion ist dieselbe wie die der direkten Fragesätze:

ΔΥΣΟΥΩΝ̄Υ ΧΕ-ΝΙΜ-ΠΕ „er erkannte ihn, wer er sei“⁶;

Ν†ΣΟΥΝ ΔΝ ΧΕ-ΝΤΑΥΚΔΔΥ ΤΩΝ „ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben“⁷;

¹ Z. 317. ² Luc. 23, 39. ³ Z. 329. ⁴ Luc. 12, 41. ⁵ PS. 32
⁶ Z. 304. ⁷ Joh. 20, 13.

ΤΑΝΑΥ ΧΕ-ΟΥΣΤΜΗΤ-ΠΕ „damit ich sehe, ob er gehorsam ist“¹.

In der indirekten Doppelfrage steht gewöhnlich ΧΕ- (ΧΕΝΕ-) . . . ΧΕΝ- (§ 474. 478):

ΜΑΡΕΝΧΟΟΥ ΝΤ̄ΝΝΑΥ ΧΕΝΕ-ΠΜΕΡΕΖ ΤΟΚ̄Σ
Ζ̄ΜΠΕΡ̄ΜΑ ΧΙΝ-Μ̄ΜΟΝ „laßt uns schicken und sehen,
ob die Lanze an ihrem Orte eing bohrt ist oder nicht“².

5. Bedingungssätze.

480. Der Bedingungssatz steht in der Regel vor dem Hauptsatze. Letzterer wird bisweilen durch die Partikel ΕΙΕ, Ε̄ΙΕ „so“ eingeleitet.

a. ohne Konjunktion.

481. Das Präsens II wird verhältnismäßig selten gebraucht, um eine Bedingung, die als erwartet hingestellt wird, auszudrücken:

ΕΤΕΤ̄ΝΕΙ ΕΤΕΤ̄ΝΝΑΩΛΗΛ, Μ̄Π̄Ρ̄ΩΠ̄Ε Ν̄ΘΕ Ν̄ΝΕΙ-
ΖΥΠΟΚΡΗΤΗΣ „kommt ihr (wenn ihr kommt), indem
ihr beten wollt, so seid nicht wie diese Heuchler“ (ὅταν
προσεύχη οὐκ ἔση ὡς περ οἱ ὑποκριταί)³;

ΕΤΕΤ̄ΝΚΩ ΓΑΡ ΕΒΟΛ Ν̄Ν̄Ρ̄ΩΜΕ Ν̄ΝΕΥΝΟΒΕ, Κ̄ΝΑ-
ΚΩ ΖΩΩΚ ΝΗΤ̄Ν ΕΒΟΛ Ν̄ΟΙ-ΠΕΤ̄ΝΕΙΩΤ „denn wenn
ihr den Menschen ihre Sünden vergebt, so wird auch
euch euer Vater vergeben“⁴.

¹ Z. 295. ² Z. 264. ³ Matth. 6, 5. ⁴ Matth. 6, 14.

Gewöhnlich verbindet sich in diesem Falle das Präsens II. mit der Partikel **ΩΑΝ-** § 485.

Häufiger steht das Präsens II, wenn die Bedingung **482.** negiert ist; die Negation ist **ΤΜ-** (§ 464 f.):

ΕΚΤΜCΩ †ΝΑΖΟΤΒΕΚ „wenn du nicht trinkst, werde ich dich töten“¹;

ΕΤΕΤΝΤΜΚΩ ΔΕ ΕΒΟΛ ΝΝΡΩΜΕ ΝΝΕΥΝΟΒΕ „wenn ihr aber den Menschen ihre Sünde nicht vergebt, (so wird auch euer Vater euch eure Sünden nicht vergeben)“².

Das mit **Ε-** zusammengesetzte Imperf. (**ΕΝΕΡΕ** § 326), **483.** sowie die übrigen mit den beiden Hülfszeitwörtern **Ε-** und **ΝΕ-** zusammengesetzten Tempora (§ 329. 371) werden gebraucht, um die als nicht wirklich hingestellte, irreale Bedingung auszudrücken (**εἰ** cc. Praeterito). Im Nachsatze steht gewöhnlich das Imperfectum Futuri (§ 294):

ΕΝΕΚ-ΝΠΕΙΜΑ, ΝΕΡΕ-ΠΑCΟΝ ΝΑΜΟΥ-ΔΑΝ-ΠΕ „wenn du hier gewesen wärest, würde mein Bruder nicht gestorben sein“ (**εἰ ἦς ὦδες, ὁ ἀδελφός μου οὐκ ἂν ἐτεθνήκει**)³:

ΕΝΕ-ΩΑΡΕ-ΝΕΨΥΧΟΟΥΕ ΝΝΡΩΜΕ ΕΩ-ΕΙ ΕΒΟΛ-ΠΕ . . . ΝΕΡΕ-ΠΚΟCΜΟC ΝΑΜΟΥ-ΠΕ „wenn die Seelen der Menschen herausgehen könnten, so würde die Welt sterben“⁴;

¹ Z. 309. ² Matth. 6, 15. ³ Joh. 11, 21. ⁴ Z. 289.

ΕΝΕ-ΝΤΑΥΣΟΥΩΝΣ ΓΑΡ, ΝΕΥΝΑΣΤΑΥΡΟΥ ΑΝ-
ΠΕ ΜΠΣΟΕΙΣ ΜΠΕΘΟΥ „wenn sie sie erkannt hätten,
hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt“
(εἰ γὰρ ἔγνωσαν . . . οὐκ ἂν ἐσταύρωσαν)¹.

484. In gleicher Weise werden die mit Ε- und ΝΕ- ein-
geleiteten Nominalsätze (§ 437) gebraucht:

ΕΝΕ-ΟΥΕΒΟΛ ἘΜΠΕΪΚΟΣΜΟΣ-ΤΕ ΤΑΜΝΤΕΡΟ,
ΝΕΥΝΑΜΙΩΕ-ΠΕ ΝΟΙ-ΝΑΖΥΠΕΡΗΤΗΣ „wäre mein
Reich von dieser Welt, so würden meine Diener
kämpfen“²;

ΕΝΕ-ΟΥΠΡΟΦΗΤΗΣ-ΠΕ ΠΑΪ, ΝΕΦΝΑΕΙΜΕ „wenn
dieser ein Prophet wäre, so wüßte er“³.

b. mit der Partikel ΩΑΝ-.

485. Das Hilfszeitwort des Präsens II (§ 285) verbind-
et sich mit der Partikel ΩΑΝ-, um die als erwartet
bezeichnete Bedingung auszudrücken (griech. ἔάν mit
Konj.). Im Nachsatze steht gewöhnlich das Praesens
consuetudinis, das Futurum I oder der Imperativ.

Vor nominalem Subjekt steht für ΕΡΕΩΑΝ- oft
ΕΡΩΑΝ- (ῤΩΑΝ-); ebenso lautet die 2. Sg. f. ΕΡΩΑΝ-
für ΕΡΕΩΑΝ-:

ΕΡΩΑΝΝΑΥ ΕΡΟΪ, ΩΑΦΕΙ ΝΘΕ ΝΟΥΓΑΛΟΥ „wenn
er mich sieht, kommt er wie ein Kind“⁴;

¹ 1 Cor. 2, 8. ² Joh. 18, 36. ³ Luc. 7, 39. ⁴ Z. 317.

ΕΙΩΑΝΩΔΑΞΕ, ΣΕΝΑ†-ΣΤΗΥ „wenn ich rede, so werden sie aufmerken“¹;

ΕΡΩΑΝ-ΟΥΑ ΔΕ ΩΑΞΕ Ν̄ΜΜΗΤ̄Ν, ΛΣΙC „wenn einer mit euch redet, so sagt“ (ἐάν τις ὑμῶν εἴπη τι, ἐρεῖτε)².

Bisweilen wird der Satz durch die Konjunktion **486. ΕΩΩΠΕ** (§ 488 ff.) eingeleitet:

ΕΩΩΠΕ ΔΕ ΕCΩΑΝΜΟΥ, ΩΑC† ΝΟΥΚΑΡΠΟC ΕΝΔΩΩC „wenn es (das Weizenkorn) aber stirbt, so giebt es viel Frucht“ (ἐάν δὲ ἀποθάνῃ, πολὺν καρπὸν φέρει)³.

Als Negation dient **Τ̄Μ** (§ 464): 487.

ΕΝΩΑΝΤ̄ΜΔ̄Μ-ΔΟΜ ΕΔΩ Μ̄ΠΕΪΜΑ, Τ̄ΝΝΑΒΩΚ ΕΚΕΜΑ „wenn wir an diesem Orte nicht bleiben können, werden wir zu einem andern Orte gehen“⁴.

Über die Einleitung mit **ΣΟΤΑΝ** s. § 501.

c. mit **ΕΩΩΠΕ**.

Die Konjunktion **ΕΩΩΠΕ** „wenn“ (entstanden aus **488. ΕCΩΩΠΕ** „wenn es geschieht“) leitet die erwartete Bedingung ein (ἐάν mit Konjunkt.; vgl. § 485). Sie wird mit Vorliebe mit dem Nominalsatz verbunden:

ΕΩΩΠΕ ΟῩΡ̄ΜΠΝΟΥΤΕ-ΠΕ ΟΥΑ ΛΥΩ ΕΦΕΙΡΕ Μ̄ΠΕΦΟΥΩ, ΩΑCΩΤ̄Μ ΕΡΟΥ „wenn Jemand gottesfürchtig ist und er tut seinen Willen, so hört er ihn“

¹ Sap. 8, 12. ² Matth. 21, 3. ³ Joh. 12, 24. ⁴ Z. 344.

(ἐάν τις θεοσεβῆς ἦ καὶ τὸ θῆλημα αὐτοῦ ποιῆ, τούτου ἀκούει)¹.

489. Häufig steht es auch zur Verstärkung vor dem konditional gebrauchten Präsens II (§ 481):

ΕΩΩΠΕ ΕΥΜΠΩΔ, ΜΑΡΕ-ΤΕΤ̄ΝΕΙΡΗΝΗ ΕΙ ΕΖΡΑΪ
ΕΧΩΟΥ „wenn sie würdig sind, so möge euer Friede
auf sie kommen“².

490. ΕΩΩΠΕ kann auch mit anderen Temporibus, namentlich mit den mit Ε- zusammengesetzten Flexionsformen (§ 322 ff.) verbunden werden:

ΕΩΩΠΕ ΜΕΥ†-ΖΗΥ ΕΠΕΝΚΑ-ΡΩϚ, ΕΙΕ ΕΝΩΑΝ-
ΩΔΧΕ ΟΝ Ν̄ϚΝΑ†-ΖΗΥ ΔΝ „wenn er von unserem
Schweigen keinen Nutzen hat, so wird er, auch wenn
wir reden, keinen Nutzen haben“³;

ΕΩΩΠΕ ΕΝΣΕΜ̄ΠΩΔ ΔΝ, ΜΑΡΕΣΚΟΤ̄Σ ΕΡΩΤ̄Ν
Ν̄ΒΙ-ΤΕΤ̄ΝΕΙΡΗΝΗ „wenn sie nicht würdig sind, so möge
sich euer Friede wieder zu euch wenden“⁴.

491. Bisweilen steht ΕΩΩΠΕ auch, um eine als wirklich vorausgesetzte Bedingung einzuleiten (εἰ mit Indikativ):

ΕΩΩΠΕ ΟΥΝ-ΟΥΜΕΛΟC ΩΩΝΕ, ΩΑΡΕ-Μ̄ΜΕΛΟC
ΤΗΡΟΥ ΩΩΝΕ Ν̄ΜΜΑϚ „wenn ein Glied krank ist, so
sind alle Glieder mit ihm krank“⁵;

¹ Joh. 9, 31. ² Matth. 10, 13. ³ Z. 299. ⁴ Matth. 10, 13.

⁵ 1 Cor. 12, 26.

ΕΩΩΠΕ ΔΕ ΟΥΧΗΡΑ ΕΟΥΝΤ̄C-ΩΗΡΕ Η ΩΗΡΕ
 ΝΩΗΡΕ, ΜΑΡΟΥΧΙ-CΩΩ „wenn aber eine Witwe Kin-
 der oder Kindeskinde hat, so mögen sie lernen“¹
 (vgl. § 443).

d. mit ΕΩΧΕ-.

Die Konjunktion ΕΩΧΕ- leitet die wirklich voraus- 492.
 gesetzte (reale) Bedingung ein (εἰ mit Indikativ). Sie
 steht gewöhnlich mit dem Nominalsatze bez. Präsens I:

ΕΩΧΕ-ΝΤΟΚ-ΠΕ ΠΕΧ̄C, ΔΙC ΝΑΝ „wenn du (wirk-
 lich) Christus bist, so sage es uns“ (εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστός
 εἰπέ ἡμῖν)²; aber: ΕΪΩΑΝCΘΟC, ΝΝΕΤ̄ΝΠΙCΤΕΥΕ „wenn
 ich es sage, so werdet ihr es nicht glauben“ (εἰάν ὑμῖν
 εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε)³;

ΕΩΧΕ-ΤΕΤ̄ΝΜΕ-ΘΕ ΝΝΕΘΡΟΝΟC Μ̄ΝΝΕΘΡΗΠΕ . . .
 ΜΑΤΑΪΕ-ΤCΟΦΙΑ „wenn ihr nun die Throne und die
 Diademe liebt . . ., so ehret die Weisheit“ (εἰ οὖν ἤδεσ-
 θε ἐπὶ θρόνοις καὶ σκήπτροις, τιμήσατε σοφίαν)⁴.

Mit anderen Temporibus:

ΕΩΧΕ-ΝΤΑΓΓ̄-ΩΠΗΡΕ Μ̄ΠΕΥCΑ ΔΥΜΕΕΥΕ
 ΜΑΡΟΥΕΙΜΕ „wenn sie ihre Schönheit bewundert und
 gedacht haben . . ., so mögen sie wissen“ (ὧν εἰ μὲν
 τῇ καλλονῇ τερπόμενοι ὑπελάμβανον)⁵.

¹ 1 Tim. 5, 4. ² Luc. 22, 66. ³ Luc. 22, 67. ⁴ Sap. 6, 22—23.

⁵ Sap. 13. 3.

6. Temporalsätze.

a. ohne Konjunktion.

493. Der Zustandssatz des Präsens und Futurum (§ 323 ff.) wird gebraucht, um einen Temporalsatz wiederzugeben, dessen Handlung mit der des Hauptsatzes gleichzeitig ist. Er steht sowohl vor, als auch nach dem Hauptsatze:

ΕΡΕ-ΠΜΑΚΑΡΙΟΣ ΕΦΡΕΜ Ο ΝΩΗΡΕ ΩΗΜ, ΔΓ-
ΝΑΥ ΕΥΡΑΣΟΥ „als der selige Ephrem ein Kind war,
sah er einen Traum“¹;

ΑΣΩΩΠΕ ΔΕ ΕΝΝΑΒΩΚ ΕΩΛΗΛ „es geschah aber,
als wir gehen wollten um zu beten“².

494. Auch die mit Ε- zusammengesetzten Hilfszeitwörter stehen an Stelle eines Temporalsatzes (§ 326 ff.);

ΕΜΠΑΤΕ-ΟΥΔΛΕΚΤΩΡ ΜΟΥΤΕ, ΚΝΑΔΠΑΡΝΑ Μ-
ΜΟΪ ΝΩΜ̄ΝΤ-ΣΩΩΠ „bevor der Hahn gekräht hat,
wirst du mich dreimal verleugnen“³.

Über die Verstärkung des Präsens II durch Konjunktionen s. § 499.

b. mit ΝΤΕΡΕ-.

495. Die Konjunktion ΝΤΕΡΕ- „als“ (näg. *mdr*) verbindet sich mit den Personalsuffixen (vgl. § 83);

Sg. 1. P. ΝΤΕΡΕΙ	Pl. 1. ΝΤΕΡ̄Ν
2. m. ΝΤΕΡΕΚ	2. ΝΤΕΡΕΤ̄Ν

¹ Z. 315. ² Act. 16. 16. ³ Matth. 26, 34.

f. **ΝΤΕΡΕ**3. m. **ΝΤΕΡΕΥ**3. **ΝΤΕΡΟΥ**f. **ΝΤΕΡΕC**Vor nominalem Subjekt: **ΝΤΕΡΕ-**Der Temporalsatz mit **ΝΤΕΡΕ-** steht vor dem 496.

Hauptsätze:

ΝΤΕΡΕ-ΠΑΔΙΜΩΝ ΔΕ CΩΤ̄Μ ΕΝΔ̄Ι, ΠΕΧΔΥ „als aber der Dämon dies gehört hatte, sagte er“¹;

ΝΤΕΡΕΥΚΤΟΥ ΕΩΙΗΤ, ΔΥΧΝΟΥΥ Ν̄ΒΙ-ΝΕCΝΗΥ „als er nach Schiēt zurückgekehrt war, fragten ihn die Brüder“².

Wird an den Satz mit **ΝΤΕΡΕ-** ein zweiter Satz 497. durch **ΔΥΩ** „und“ angeknüpft, so steht dieser im Perfectum I:

ΝΤΕΡΟΥΠΙΘΕ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΔΥΩ ΔΥΕΙΜΕ . . ., ΔΥ-ΠΙCΤΕΥΕ ΕΡΟΥ „als sie alle aber überzeugt waren und erfahren hatten . . ., wurde an ihn geglaubt“³.

Selbstverständlich kann der zweite Satz auch durch den Konjunktiv (§ 281) angeknüpft werden:

ΝΤΕΡΕΥΕΙ ΕΒΟΛ Ν̄ΥΖΕ ΕΡΟΥΥ „als er hinausgegangen war und sie gefunden hatte“⁴.

c. mit **ΧΙΝ-**.

Die Präposition **ΧΙΝ-** „seit“ (§ 391) wird als Tem- 498. poralkonjunktion mit dem Präsens II und dem Per-

¹ Z. 304. ² Z. 292. ³ Z. 348. ⁴ Ming. 194.

fectum II in der Bedeutung „seit“ verbunden; **ΧΙΝ-ΝΤΑ-** ist zu **ΧΙΝΤΑ-** zusammengezogen:

„lahm **ΧΙΝ-ΕΦ-ΝΖΗΤΣ ΝΤΕΦΜΑΛΥ** seit er im Leibe seiner Mutter war“¹;

ΧΙΝΤΑΥΧΠΟΙ „seit ich geboren bin“².

d. mit griechischen Konjunktionen.

499. Von griechischen Konjunktionen der Zeit sind in häufigem Gebrauche: **ΖΩΣ** (ὥς) „während, so lange als“, **ΖΟCΟΝ** oder **ΕΦΟCΟΝ** (ὅσον, ἐφ' ὅσον) „so lange als“.

Sie stehen namentlich zur Verstärkung des präsentischen Zustandssatzes und der mit **Ε-** zusammengesetzten Verbalformen (§ 493. 494):

ΖΩC ΕΦΩΩΝΕ „während er krank war“³;

ΖΩC ΕΟΥΝΤΑΝ ΝΜΑΥ ΝΠΕΟΥΘΕΙΩ „so lange als wir Zeit haben“⁴.

500. Doch können sie auch mit dem Nominalsatze bez. Präsens I verbunden werden:

ΖΟCΟΝ ΠΕΖΟΥ-ΠΕ „so lange es Tag ist“⁵.

501. **ΖΟΤΑΝ** (ὅταν) „wann, wenn“ wird mit einem Bedingungssatze, Präsens II und der Partikel **ΩΑΝ-** (§ 485) verbunden: **ΩΑΠΕΖΟΥ ΕΤΜΜΑΥ ΖΟΤΑΝ ΕΙΩΑΝ-CΟΟQ** „bis zu dem Tage, wann ich ihn trinke“⁶.

502. Über die Umschreibung von Temporalsätzen durch **ΜΙΝΝCΑ-** oder **ΞΝ-** mit dem Infinitiv s. § 348. 349.

¹ Act. 3, 2. ² Z. 305. ³ Z. 328. ⁴ Gal. 6, 10. ⁵ Joh. 9, 4.
⁶ Marc. 14, 25.

7. Relativsätze.

Der Gebrauch der Relativsätze ist im Koptischen 503. ein sehr ausgedehnter. Man verwendet sie mit Vorliebe zur Umschreibung von Adjektiven und Participien: **ΟΥΡΩΜΕ ΕΦΖΟΥΥ** „ein Mensch, der böse ist; ein böser Mensch“; **Ω ΤΡΕΝΕΑ ΝΑΠΙΣΤΟΣ ΔΥΩ ΕΤΔΟΟΜΕ** „o du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht“¹; **ΤΜΝΤ-ΖΛΛΟ ΕΤΤΑΕΙΗΥ** „das geehrte Alter“².

Der Relativsatz steht entweder ohne Relativpartikel 504.* oder wird durch die Relativpartikel **ΝΤ-**, **ΕΤ-**, **ΕΤΕ-** eingeleitet. Vgl. auch § 528.

Anm. Die Formen **ΝΤ-**, **ΕΤ-**, **ΕΤΕ-** gehen alle auf das schon frühzeitig zur unveränderlichen Partikel gewordene ägypt. Relativadjektiv *ntj*, **entĕj* zurück; Ä§ 425. In **ΕΤ-** und **ΕΤΕ-** hat sich das *n* dem folgenden *t* assimiliert; in **ΝΤ-** ist es erhalten geblieben.

a. ohne Relativpartikel.

Der präsentische Zustandssatz (§ 323) wird unmittelbar an ein Nomen relativisch angeknüpft, wenn letzteres den unbestimmten oder gar keinen Artikel hat; z. B.

ΟΥΖΛΛΟ ΕΦΩΩΝΕ „ein Greis, der krank ist“ (wörtl. „ein Greis, indem er krank ist“).

In derselben Weise wird der futurische Zustandssatz gebraucht: 506.

ΔΟΥΜΙΝΕ ΝΟΥΖΟΥΥ, ΕΦΝΑΚΡΙΝΕ ΝΖΗΤΥ ΝΤΟΙ-

¹ Matth. 17, 17. ² Sap. 4, 8.

ΚΟΥΜΕΝΗ „er setzte einen Tag fest, an dem er die Welt richten wollte“¹.

507. Auch die mit Ε- zusammengesetzten Hilfszeitwörter (§ 326) und Flexionsformen (§ 329. 371) werden relativisch an ein unbestimmtes Nomen angeknüpft:

ΟΥΩΕΛΕΕΤ ΕΑΙΜΕΡΕ-ΠΕΣΣΑ „eine Braut, deren Schönheit ich liebte“²;

ΟΥΡΙΜΕ Μ̄Ν-ΟΥΤΟΕΙΤ ΕΝΑΩΩϞ „viel Weinen und Klagen“³.

508. Ebenso die mit Ε- eingeleiteten Nominalsätze (§ 437) und negierten Sätze (§ 463):

ΟΥΣΖΙΜΕ ΕΡΕ-ΟΥΩΩΝΕ Ζ̄ΝΤΕΣΕΚΙΒΕ „eine Frau, an deren Brust eine Krankheit war“⁴;

ΟΥΑΣΠΕ Ε-Μ̄Ν-ΛΑΔΥ ΟΟΟῩΝ Μ̄ΜΟC „eine Sprache, die Niemand kennt“⁵;

ΖΕΝΝΟΒΕ Ν̄ΝΟΥΚ ΔΝ-ΝΕ „Sünden, die nicht die deinigen sind“⁶ (Ν̄ΝΟΥΚ für Ε-Ν̄ΝΟΥΚ).

509. Gewöhnlich folgt der Relativsatz unmittelbar dem Nomen, auf das er sich bezieht. Doch kann er auch durch einen genetivischen, präpositionellen oder adverbialen Ausdruck von ihm getrennt werden:

ΟῩΝ̄ΤΟΛΗ Ν̄ΤΕΠΝΟΥΤΕ ΕΦΟΥΩΩ Ε†-ΖΗΥ Μ̄ΜΟϞ „ein Befehl Gottes, durch den er ihm nützen will“⁷;

¹ Act. 17, 31. ² Sap. 8, 2. ³ Matth. 2, 18. ⁴ Z. 337. ⁵ Dul. 46.
⁶ 1 Tim. 5, 22. ⁷ Z. 309.

ΟΥΔ ΔΕ ΝΖΗΤΟΥ ΕΥΔΤΤΩΛΜ-ΠΕ ΖΜΠΕΥΒΙΟΣ

„einer von ihnen, der unbefleckt war in seinem Leben“¹.

An ein bestimmtes Nomen werden die genannten 510.

Formen in guten Texten relativisch nicht angeknüpft werden. Wo sie sich auf ein bestimmtes Nomen zu beziehen scheinen, liegt in Wirklichkeit kein relativisches Verhältnis vor, sondern ein echter Zustandssatz, der einen Nebenumstand der Erzählung ausdrückt (§ 322 ff.):

ΕΙΝΑΡ-ΟΥ ΜΠΑΖΗΤ ΕΦΝΑΩΤ „was soll ich mit meinem Herzen machen, wenn es hart ist?“² (nicht: „das hart ist“);

ΑΣΝΑΥ ΕΠΩΝΕ ΕΑΓΥΙΤΩ ΕΒΟΛ ΖΙΡ-ΜΠΑΦΟΣ

„sie sah den Stein, wie (daß) er weggenommen war vom Eingang des Grabes“³.

Anm. In vulgären Texten wird der Zustandssatz relativisch auch an bestimmte Nomina angeknüpft.

Über ΕΝΕΡΕ-, ΕΝΕ-, ΕΩΑΡΕ- nach einem bestimmten Nomen s. § 520. 521.

b. mit der Partikel ΝΤ-, ΕΤ-, ΕΤΕ-.

Der mit den Partikeln ΝΤ-, ΕΤ-, ΕΤΕ- eingeleitete 511.

Relativsatz darf nur an ein bestimmtes Nomen angeknüpft werden. Eine Ausnahme s. § 525. Bisweilen wird das Nomen, an das sich der Relativsatz anschließt, noch durch Zufügung des Demonstrativum ΠΑΪ

¹ Z. 348. ² Z. 290. ³ Joh. 20, 1.

hervorgehoben; z. B. **ΤΣΟΦΙΑ ΤΑΪ ΕΤΑΖΕΡΑΤΣ ΕΝΕΚΘΡΟΝΟC** „die Weisheit, die an deinen Thronen steht“¹.

1. Die Form **ΝΤ-**.

512. **ΝΤ-** wird hauptsächlich zur Anknüpfung des Hilfszeitworts **α-** (Perf. I) gebraucht. In guter Orthographie wird sie **ΕΝΤ-**, mit dem Hilfszeitwort **ΕΝΤΑ-** geschrieben und trotz der Gleichheit beider Formen (§ 299) von dem Präfix des Perf. II **ΝΤΑ-** unterschieden; z. B. **ΝΕΚΩΝΤ ΕΝΤΑΚ-ΤΑΜΙΟΥC** „deine Geschöpfe, welche du geschaffen hast“²;

ΝΤΟΠΟC ΕΝΤΑΚΒΩΚ ΕΡΟΟΥC „die Orte, zu denen du gegangen bist“³.

513. Selten ist **ΝΤΑ-** in **ΕΤΑ-** übergegangen: **ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΑΥΒΩΚ ΩΑΡΟΥC** „alle, die zu ihm gekommen waren“⁴.

Anm. Im Boh. ist **ΕΤΑ-** die gebräuchliche Form des relativ angeknüpften Perfekts.

514. Bisweilen findet sich **ΝΤ-** auch vor den Präfixen des Präsens consuetudinis. Das **τ** der Relativpartikel ist vor **ω** abgefallen, sodaß die Relativformen **ΝΩΑΡΕ-**, **ΝΩΛC-** etc. lauten:

ΝΘΕ ΝΩΑΡΕ-ΟΥΡΟΥΕ ΜΟΥC „in der Weise, wie ein Halm verbrannt zu werden pflegt“⁵.

made

¹ Sap. 9, 4. ² Sap. 9, 2. ³ PS. 32, 15. ⁴ Z. 348. ⁵ Jes. 5, 24.

2. Die Form **ΕΤ-**.

α. Vor Nominalsätzen.

Die Form **ΕΤ-** dient zur Anknüpfung aller **515.** Nominalsätze, deren Subjekt mit dem Nomen, an das sich der Relativsatz anschließt, identisch ist. **ΕΤ-** tritt an die Stelle dieses Subjekts (Ä§ 425); z. B. **ΝΕΝΕΙΟΤΕ ΕΤΖ̄ΝΚΗΜΕ** „unsere Väter, die in Ägypten sind“¹; **ΠΜΑ ΕΤΩΩΝΕ** „die Stelle, die krank ist“²; **ΠΕΪΜΟΟΥ ΕΤΛΟΜΙC** „dieses Wasser, welches faul ist“³.

Ist das Subjekt des relativischen Nominalsatzes **516.** ein Personalpronomen und von dem Worte, auf das sich der Relativsatz bezieht, verschieden, so wird es durch die Pronominalformen des Praesens I ausgedrückt, die mit **ΕΤ-** verbunden folgendermassen lauten:

Sg. 1. Ε†	Pl. 1. ΕΤ̄Ν
2. m. ΕΤ̄Κ	2. ΕΤΕΤ̄Ν
f. ΕΤΕ	
3. m. ΕΤ̄Ϛ	3. ΕΤΟΥ
f. ΕΤ̄C	

Beispiele: **ΠΑΪ Ε†CΩΤ̄Μ ΕΝΑΪ ΕΤΒΗΗΤ̄Ϛ** „dieser, über den ich dieses höre“⁴;

ΠΜΑ ΕΤΟΥ-Ν̄ΖΗΤ̄Ϛ „der Ort, an dem sie sind“⁵;

¹ Z. 304. ² Z. 338. ³ Z. 312. ⁴ Luc. 9, 9. ⁵ Z. 481.

ΠΚΑΖ ΕΤΝΑΤΣΑΒΟΚ ΕΡΟϞ „das Land, das ich dir zeigen werde“¹.

517. Häufig wird das Personalsuffix noch durch das absolute Personalpronomen verstärkt, das gewöhnlich vor die Relativpartikel tritt: ΠΜΑ ΔΝΟΚ ΕΤΟ ΝΜΟϞ „der Ort, an dem ich bin“.

β. vor der alten Flexion

518. bei den Konjugationsformen des § 268; z. B. ΠΩΛΞΕ ΕΤΝΑΝΟΥϞ „das Werk, das gut ist“²; ΤΑΒΡΟΟΜΠΕ ΕΤΝΕΣΩΣ „meine Taube, die schön ist“³.

γ. vor dem Präsens II und Futurum II.

519. Das Relativum des Präsens II (ΕΤ-ΕΡΕ-) steht namentlich an Stelle eines Nominalsatzes mit nominalem Subjekt (§ 421), wenn letzteres von dem Worte, auf das sich der Relativsatz bezieht, verschieden ist; z. B. ΠΑΪ ΕΤΕΡΕ-ΠΕϞΖΑ ΖΝΤΕϞΒΙΣ „der, in dessen Hand seine Worfchaufel ist“⁴.

fan Seltener bei pronominalem Subjekt; z. B. ΠΒΙΟΣ ΕΤΡ-ΟΥΛΩϞ „das Leben, das du (Frau) willst“⁵, für ΕΤΕΡΕ-ΟΥΛΩϞ.

δ. vor dem Imperfectum,

520. sowie den mit ΝΕ- zusammengesetzten Hilfszeitwörtern (§ 319) und Flexionsformen (§ 321). Die aus der Re-

¹ Act. 7, 3. ² 2. Thess. 2, 17. ³ Ming. 146. ⁴ Matth. 3, 12.

⁵ Z. 329.

lativpartikel und dem Hilfszeitwort zusammengesetzten Formen ***ΕΤΝΕΡΕ-**, ***ΕΤΝΕ-** sind, mit Assimilation des **Τ** an das **Ν**, zu **ΕΝΕΡΕ-**, **ΕΝΕ-** zusammengezogen worden. Äußerlich sind diese Formen von den aus den Hilfszeitwörtern **Ε-** und **ΝΕ-** zusammengesetzten (§ 326) nicht zu unterscheiden; doch werden sie nur auf ein bestimmtes Nomen bezogen:

ΤΑΙ ΕΝΕΡΕ-ΠΕССΟΝ ΛΑΖΑΡΟС ΩΩΝΕ „diese, deren Bruder Lazaros krank war“¹;

ΝΘΕ ΕΝΕΥΧΩΚ ΝΜΟΟΥ ΕΒΟΛ ΧΙΝ-ΝΩΟΡΠ „in der Weise, in der sie sie von Anfang an vollendeten“².

ε. vor dem Präsens consuetudinis.

Die mit der Relativpartikel **ΕΤ-** zusammengesetzten 521. Formen ***ΕΤΩΔΡΕ-**, ***ΕΤΩΔΡ-** sind zu **ΕΩΔΡΕ-**, **ΕΩΔΡ-** zusammengezogen worden. Auch sie sind von den mit **Ε-** zusammengesetzten nicht zu unterscheiden. Häufig steht vor dem Praes. consuet. auch die Form **ΕΤΕ-**; z. B. **ΝΘΕ ΕΤΕ-ΩΔΡΩΔΧΕ ΕΡΟΟΥ** „in der Weise, wie er zu ihnen zu sagen pflegte“³.

3. Die Form **ΕΤΕ-**
dient zur relativischen Anknüpfung

α. der negativen Hilfszeitwörter **ΝΠΕ-** und **ΜΕΡΕ-** 522.

z. B. **ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΕΜΠΟΥΠΙСТΕΥΕ ΕΤΜΕ** „alle, die nicht an die Wahrheit glaubten“⁴;

¹ Joh. 11, 2. ² PS. 29. ³ Ming. 208. ⁴ 2. Thess. 2, 12.

ΠΜΑ ΕΤΕ-ΜΕΡΕ-ΡΕΦΧΙΟΥΕ ΖΩΝ ΕΡΟΥ „der Ort, dem kein Dieb sich nähert“¹.

523. β. der unpersönlichen Verben ΟῩΝ- und Μ̄Ν-, sowie der durch sie eingeleiteten Nominalsätze (§ 434 ff.):

ΠΚΕΟΥΑ ΕΤΕ-ΟῩΝΤΑῙC̄ Ν̄CΤΜΗΤ „der andere, den ich gehorsam hatte“²;

ΠΡΩΜΕ ΕΤΕ-Μ̄Ν-ΚΡΟΥ Ν̄ΖΗΤ̄C̄ „der Mann, in welchem keine Hinterlist ist“³. *guter*

524. γ. der Nominalsätze mit ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ (§ 422 ff.):

ΤΠΥΓΗ Μ̄ΜΟΥ ΕΤΕ-ΠCΩΜΑ-ΠΕ Μ̄ΝΠΕCΝΟΥ Μ̄ΠΧΟΕΙC „die Wasserquelle, welche der Leib und das Blut des Herrn ist“⁴.

525. Diese Art von Relativsätzen steht häufig, um ein Nomen, selbst wenn es den unbestimmten Artikel hat, näher zu erklären; wir können in diesen Fällen das Relativum mit „nämlich“ übersetzen; z. B. ΖΕΝCΑΖΕΤΕ-ΒΑΡΝΑΒΑC-ΠΕ Μ̄ΝCΗΜΕΩΝ „Lehrer, welches ist Barnabas nebst Simeon; Lehrer, nämlich B. und S.“⁵

526. δ. aller mit Ν̄- . . . ΑΝ (§ 457 ff.) negierten Sätze:

ΠΧΑΪ-ΒΕΚΕ ΕΤΕ-ΝΟΥΨΩC ΑΝ-ΠΕ, ΠΑΪ ΕΤΕ-Ν-ΝΟΥC ΑΝ-ΝΕ ΝΕCΟΥ „der Mietling, der nicht Hirte ist, der, des eigen die Schafe nicht sind“⁶.

¹ Luc. 12, 33. ² Z. 318. ³ Ming. 165. ⁴ Z. 320. ⁵ Act. 13, 1. ⁶ Joh. 10, 12 (Ming.).

Häufig wird **ΕΤΕ-Ν-** zu ***ΕΤΝ** und weiter zu **ΕΝ** zu- 527.
sammengezogen (vgl. § 520); z. B. „der aber nach mir
kommt, ist stärker denn ich“, **ΠΑΙ ΕΝΤΜΠΩΔ ΑΝ ΝΚΙ**
ΖΑΝΕΚΤΟΟΥΕ „der, dem ich nicht würdig bin, seine
Schuhe zu tragen“¹.

Anhang.

Mit Ausnahme der Fälle des § 515 muß, wie die 528.
obigen Beispiele zeigen, im Koptischen jeder Relativsatz,
der ja (wie im Arab. und Hebr.) nur ein dem Haupt-
worte beigeordneter Verbal- oder Nominalsatz ist, ein
auf das Hauptwort zurückgehendes Pronomen enthalten.

Nur wenn das Wort, auf das sich der Relativsatz
bezieht, ein adverbialer Ausdruck des Orts, der Zeit oder
der Art und Weise ist (**ΝΠΝΔΥ** „zur Zeit“, **ΝΘΕ** „in der
Weise“ u. s. w.), fällt das Pronomen im Relativsatze aus;
z. B. **ΣΙΝΠΝΔΥ ΔΕ ΝΤΑΙΧΙ ΝΤΑΖΙΜΕ** „seit der Zeit,
wo ich mein Weib genommen habe“².

c. Substantivierte Relativsätze.

Jeder mit einer Relativpartikel angeknüpfte Relativ- 529.
satz kann durch den bestimmten Artikel substantiviert
werden; z. B. **ΝΕΤΖ̄ΜΠΤΜΕ** „die, welche in der Stadt
sind“³; **ΠΕΤ̄ΜΜΑΥ** „jener“; **ΠΕΤ̄ΝΔΟΥΟΜ̄Ϟ** „das, was
ich essen werde“⁴; **ΝΕΤΕ-ΝΣΕΠΕΙΡΑΖΕ ΝΜΟϞ ΔΝ**
„die, welche ihn nicht versuchen“⁵.

¹ Matth. 3, 11. ² Z. 346. ³ Z. 327. ⁴ Z. 346. ⁵ Sap. 1, 2.

Anm. Streng genommen wird in diesen Fällen der Relativsatz an das Demonstrativum ΠΗ „jener“ angeknüpft, das dann verkürzt worden ist; § 96. Im Boh. ist das Demonstrativum hier in der Regel unverkürzt geblieben: ΦΗ ΕΤΩΟΠ „der, welcher ist“ (Sa. ΠΕΤΩΟΟΠ).

530. Der Gebrauch der substantivierten Relativsätze ist der eines Nomens. Sie können als Subjekt oder Objekt eines Satzes, als Genetiv, nach einer Präposition u. s. w. stehen; z. B. ΠΕΤΝΑΩΟΠ ΕΡΟQ ΝΟΥΩΗΡΕ ΩΗΜ ΝΤΕΪΖΕ . . . ΕQΩΟΠ ΝΜΟΪ ΕΡΟQ „wer ein solches Kind bei sich aufnimmt, der nimmt mich bei sich auf“¹.
531. Derartige substantivierte Relativsätze, deren Verbum eine Eigenschaft ausdrückt, sind vielfach so sehr zu einem einzigen Begriffe verschmolzen, daß man vergessen hat, in dem anlautenden π den Artikel zu sehen, und daß man das Ganze als ein Adjektiv oder artikelloses Substantiv aufgefaßt hat; z. B. ΠΕΤΖΟΟΥ (ΠΕΘΟΟΥ) „böse, Böses“, eigentl. „das was böse ist“; ΠΕΤΝΑΝΟΥQ „Gutes“; ΖΔΖ ΝΠΕΘΟΟΥ „viele Übel“²; ΠΕΘΟΟΥ ΝΙΜ „alle Übel“ (§ 170).
532. Diese Verbindungen können deshalb noch einen zweiten Artikel, den Possessivartikel oder ein Demonstrativum erhalten; z. B. ΠΠΕΤΟΥΑΔΒ „der Heilige“³; ΠΠΕΤΝΑΝΟΥQ „das Gute“⁴; ΖΕΝΠΕΘΟΟΥ mala; ΝΕΚΠΕΤΟΥΑΔΒ „deine Heiligen“⁵.

¹ Matth. 18, 5. ² Act. 9, 13. ³ Z. 318. ⁴ Z. 304. ⁵ Act. 9, 13.

d. Gebrauch im Nominalsatze.

Die mit einer Relativpartikel eingeleiteten Relativ- **533.** sätze werden ferner häufig an das als Subjekt eines Nominalsatzes stehende Demonstrativum **ΠΕ, ΤΕ, ΝΕ** (§ 422 ff.) angeknüpft. Mit **ΕΤ-** und **ΕΤΕ-** wird **ΠΕ** zu **ΠΕΤ-**, **ΠΕΤΕ-**, mit **ΝΤ-** gewöhnlich zu **ΠΕΝΤ-** zusammengezogen; z. B. **ΝΤΩΤῆ ΝΕΤΧΩ ΜΜΟC** „ihr seid es (**ΝΕ**), die es sagen“¹.

Zwischen **ΠΕ** und den folgenden Relativsatz kann **534.** noch ein anderes Wort eingeschaltet werden; z. B. **ΠΕΚ-ΩΔΧΕ-ΠΕ, ΠΧΘΕΙC, ΕΤΤΟΥΧΟ ΝΟΥΟΝ ΝΙΜ** „dein Wort ist es, o Herr, das alle errettet“².

Diese Konstruktion wird häufig gebraucht, um das **535.** pronominale Subjekt eines Satzes besonders stark hervorzuheben:

ΠΑῖ ΓΑΡ ΠΕΤΝΑΝΟΥÇ ΔΥΩ ΕΤΩΗΠ ΜΠῆΜΤΟ ΕΒΟΛ ΜΠΝΟΥΤΕ „denn dieses ist gut und angenommen (gebilligt) vor Gott“³;

ΝΤΟΚ ΠΕΩΔΚΤΟΥΧΟ ΕΒΟΛ ἘΜΠΕΘΟΥÇ ΝΙΜ „du errettetest von allem Übel“⁴.

Mit Vorliebe steht diese Konstruktion daher auch **536.** im Fragesatze: **ΟΥ ΠΕΤΝΑΔΑÇ** „was soll ich tun?“⁵

ΝΙΜ ΠΕΝΤΑÇΝΤΚ ΕΠΕΙΜΑ „wer hat dich zu diesem Ort geführt?“⁶

Seltener wird sie an Stelle eines reinen Nominal- **537.**

¹ Luc. 22, 70. ² Sap. 16, 12. ³ 1. Tim. 5, 4. ⁴ Sap. 16, 8.

⁵ Z. 310. ⁶ Z. 338.

satzes mit nominalem Subjekt verwendet: **ΝΕΝΖΟΙΤΕ ΝΕΤΖΙΩΩΝ** „unsere Kleider sind auf uns (wir haben unsere Kleider an)¹.“

Anhang.

Die koptische Zeitrechnung.

538. Das koptische Jahr besteht aus 365 Tagen, d. h. 12 Monaten von je 30 Tagen und 5 oder (alle 4 Jahre) 6 Schalttagen am Jahresende. Der Jahresanfang fällt auf den 29., im Schaltjahr auf den 30. August.

539. Die älteren Urkunden datieren nach den Indiktionen oder Steuerveranlagungen, dem im römischen Reiche seit Diokletian (297 n. Chr.) üblichen Zyklus von 15 Jahren. Die Zählung pflegt griechisch zu sein; z. B. **ΝΤΡΟΜΠΕ ΤΗΣ ΤΕΤΑΡΤΗΣ ΙΝΔΙΚ(ΤΙΟΝΟC); ΝΤΙΡΟΜΠΕ ΟΚΤΟΗΣ ΙΝΔ(ΙΚΤΙ)Ο(ΝΟC).**

Eine genaue Bestimmung, welchem Jahre der christlichen Ära das betr. Indiktionsjahr entspricht, ist, da die Zyklen nicht gezählt sind, nicht möglich.

540. Seit der arabischen Herrschaft zählt man gewöhnlich nach den „Jahren Diokletians“ oder Jahren der Märtyrer, auch Ära der Märtyrer genannt. Sie beginnt mit dem 29. August 284; z. B. **ΕΤΟΥC ΔΙΟΚΛ(ΗΤΙΑΝΟC) ΒΑCΙΛΕΥC ΥΝΑ** „im Jahre des Königs Diokletian 451“.

541. Daneben findet sich später auch die muslimische

¹ Z. 346.

Jahreszählung nach „Jahren der Sarazenen“ d. h. nach der Rechnung der Higraph vom 16. Juli 622; z. B. **ΕΤΟΥΣ ΔΙΟΚΛ(ΗΤΙΑΝΟΣ) ΒΑΣΙΛΕΥΣ ὄΝΑ ΚΑΙ ΕΤΟΥΣ ΣΑΡΑΚΟΙΝΟΝ ΡΙΑ** „im Jahre des Königs Diokletian 451 und dem Jahre der Sarazenen 111.“

Die Namen der koptischen Monate lauten 542. im Sa.:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------|
| 1. ΘΟΟΥΤ ^{29 August} | 7. ΠΑΡΜΖΟΤΠ |
| 2. ΠΑΛΠΕ, ΠΟΟΠΕ | 8. ΠΑΡΜΟΥΤΕ |
| 3. ΖΑΘΩΡ | 9. ΠΑΩΟΝΣ |
| 4. ΚΙΑΖΚ, ΧΟΙΑΖΚ | 10. ΠΑΩΝΕ |
| 5. ΤΩΒΕ | 11. ΕΠΕΠ |
| 6. ΜΩΡΙ | 12. ΜΕΣΩΡΗ |

Anm. Außerdem finden sich noch mancherlei Nebenformen.

Der Monatstag wird durch das artikellose **COY-** 543. m. ausgedrückt, dem die männliche Kardinalzahl unmittelbar nachgesetzt wird; z. B. **ΝCOY-CAΩῤ ΜΠΕΙ-ΕΒΟΤ** „am siebenten dieses Monats;“ **ΝCOY-ΧΟΥΤΨΙC** **ΝΖΑΘΩΡ** „am 29. Hathor.“

Anm. **COY-** ist die tonlose Form von **CHY** äg. *ššw* „Zeit.“

Auch die Tages- bez. Nachtstunde wird durch 544. ein besonderes Wort, das weibliche **ΣΠ-** ausgedrückt, dem die Kardinalzahl weiblichen Geschlechts folgt; z. B. **ΣΠ-ΩΟΜΤΕ ΝΤΕΥΩΗ** „dritte Stunde der Nacht“.

Literatur.

In die folgende Literaturübersicht sind die wichtigsten koptischen Veröffentlichungen aufgenommen worden. Eine vollständige Literaturübersicht (bis 1880) findet sich in Sterns koptischer Grammatik S. 441—447. Ältere Veröffentlichungen, die durch spätere ersetzt, heute kaum noch einen historischen Wert besitzen, sind bei Seite gelassen, ebenso die meisten in Zeitschriften veröffentlichten Aufsätze und Texte, soweit sie nicht von besonderem literargeschichtlichen Werte sind (wie z. B. die Bruchstücke des Alexanderromans) oder für die philologischen Studien des Anfängers in Betracht kommen. Bücher oder Aufsätze, welche Anfängern besonders zu empfehlen sind, habe ich mit einem Stern bezeichnet.

A. Allgemeines.

- **L. Stern*, Kopten. Koptische Sprache und Literatur (Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber, zweite Sektion, Bd. XXXIX 1886 S. 12—36).
 - **W. E. Crum*, Koptische Kirche (Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche 3. Aufl. XII 801—815).
 - Johannes Leipoldt*, Schenute von Atripe und die Entstehung des national ägyptischen Christentums. Leipzig 1903 (von Gebhardt und Harnack, Texte und Untersuchungen zur altchristlichen Literatur. Neue Folge X 1).
 - H. Hyvernat*, Étude sur les versions coptes de la Bible (Revue biblique 1896—97).
 - [*A. C. Headlam*,] Egyptian or Coptic Versions (Scrivener, Introduction to the criticism of the New Testament, 4th ed. Vol. II chapter IV).
 - Forbes Robinson*, Egyptian versions of the Bible (Hastings, Dictionary of the Bible).
 - Et. Quatremère*, Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte et sur quelques contrées voisines. I. II. Paris 1811.
 - E. Amélineau*, La géographie de l'Égypte à l'époque copte. Paris 1893.
-

H. *Hyvernat*, Album de paléographie copte pour servir à l'introduction paléographique des actes des martyrs de l'Égypte. Paris & Rom 1888.

B. Veröffentlichungen einzelner Sammlungen, Bibliotheken und Museen.

- *G. *Zoega*, Catalogus codicum Copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris asservantur; Rom 1810. Anastatischer Neudruck Leipzig 1903 (Bohairische, fajumische und sa'idische Texte biblischen und nichtbiblischen Inhalts. Von den sa'id. Handschriften sind No. 1—168 in Rom im Museo Borgiano, 169 und die übrigen in der Bibliotheca Nazionale in Neapel).
- A. *Mingarelli*, Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in bibliotheca Naniana asservatae fasc. I. II. Bologna 1785. (Enthält sa'idische Texte biblischen und nicht-biblischen Inhalts).
- Aegyptische Urkunden* aus den Königlichen Museen zu Berlin. Herausgegeben von der Generalverwaltung: Koptische Urkunden.
- F. *Wüstenfeld*, Verzeichnis der koptisch-arabischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Göttingen (Nachrichten von der Königl. Gesellsch. der Wissenschaften 1878 p. 285—325).
- P. *de Lagarde*, Die koptischen Handschriften der Göttinger Bibliothek (Orientalia I. 1—62, Göttingen 1879; Abhandlungen der Königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen Band 24).
- Jakob Krall*, Koptische Texte I. Band: Rechtsurkunden (Corpus Papyrorum Raineri archiducis Austriae vol. II). Wien 1895.
- Papyrus Erzherzog Rainer*. Führer durch die Ausstellung. (Koptische Texte p. 25—48). Wien 1894.
- W. *Pleyte und P. A. A. Boeser*, Manuscrits Coptes du Musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide. Leiden 1897.
- W. *E. Crum*, Coptic Manuscripts brought from the Fayyum by W. M. Flinders Petrie together with a Papyrus in the Bodleian library. London 1893.
- U. *Bouriant*, Fragments de Manuscrits thébains du musée de Boulaq. (Recueil de travaux IV. V).
- W. *E. Crum*, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Coptic Monuments. Cairo 1902.
- A. *Gayet*, Les monuments coptes du musée de Boulaq. Catalogue des sculptures et stèles ornées de la salle copte du musée de Boulaq (Mémoires de la mission archéologique française au Caire III). Paris 1889.

C. Sa'idische Texte.

I. Biblisches.

- *A. *Ciasca*, Sacrorum bibliorum fragmenta Copto-Sahidica musei Borgiani I. II. Rom 1885—1889 (Auf SS. VIII—XI des ersten

- Bandes eine sehr nützliche Zusammenstellung der bis 1885 veröffentlichten kleineren Bruchstücke der oberägypt. Übersetzung des Alten und Neuen Testaments).
- G. Maspero*, Études égyptiennes. Paris 1883.
- O. v. Lemm*, Bruchstücke der Sahidischen Bibelübersetzung nach Handschriften der kaiserl. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg. Leipzig 1885.
- O. v. Lemm*, Sahidische Bibelfragmente I. II. Petersburg 1889. 1890 (Mélanges asiatiques X).
- E. Amélineau*, Fragments de la version thébaine de l'Écriture (Ancien Testament). Paris 1889 (auch Rec. trav. VII ff.).
- A. Erman*, Bruchstücke der oberägyptischen Übersetzung des alten Testaments (Nachrichten der Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen). Göttingen 1880.
- G. Maspero*, Fragments de la Version thébaine de l'Ancien Testament (Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française au Caire VI). Paris 1892.
- P. de Lagarde*, Psalterii versio memphitica. Accedunt Psalterii thebani fragmenta etc. Berlin 1875. S. f. I.
- B. Peyron*, Psalterii copto-thebani specimen. Turin 1875.
- E. A. Wallis Budge*, The earliest known Coptic Psalter. London 1898.
- H. Goussen*, Apocalypsis S. Johannis apostoli, versio sahidica (Studia theologica fasc. 1). Leipzig 1895.
- Alfred Rahlfs*, Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters (Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen). Berlin 1901.
- **P. de Lagarde*, Aegyptiaca. Göttingen 1883 (enthält u. a. die vollständige Sapientia Salomonis und Ecclesiasticus).
- Fr. Münter*, Specimen versionum Danielis copticarum, nonum ejus caput memphitice et sahidice exhibens. Rom 1786.
- **C. Woide*, Appendix ad editionem Novi Testamenti Graeci, in qua continentur fragmenta Novi Testamenti thebaica vel sahidica, cum dissertatione de versione bibliorum aegyptiaca. Oxford 1799 (nach W's Tode von H. Ford herausgegeben).
- E. Amélineau*, Fragments thébains inédits du Nouveau Testament (Zeitschr. f. Aeg. Spr. 1886 ff.)
- Ant. Georgi*, Fragmentum evangelii S. Johannis graeco-copto-thebaicum seculi IV. Rom 1789. (Georgi teilt auch noch andere sahidische Fragmente in Veletri mit).
- Fr. Münter*, Commentatio de indole versionis sahidicae Novi Testamenti. Accedunt fragmenta epistolarum Pauli ad Timotheum in membranis sahidicis musei Borgiani Veletris. Kopenhagen 1784.
- Aegyptische Urkunden* aus den Königlichen Museen zu Berlin. Koptische Urkunden. Erster Band fünftes und siebentes Heft (fast ausschließlich sahidische Bibeltexte). Berlin 1904.

II. Nichtbiblische christliche Literatur.

- E. Dulaurier*, Fragment des révélations apocryphes de Saint-Barthélemy et de l'histoire des communautés fondées par Saint-Pachome. Paris 1835.
- **I. Guidi*, Frammenti Copti. Rom 1888. (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, classe di scienze morali, storiche e filologiche vol. III. IV. — Enthält apokryphe Apostelakten). Vgl. auch: *Guidi*, Gli atti apocrifi degli apostoli (Giornale della Soc. Asiatica Italiana vol. II).
- I. Guidi*, Di alcune pergamene Saidice della Collezione Borgiana. Rom 1893 (Rendiconti della R. Accad. dei Lincei II).
- Revillout*, Apocryphes Coptes s. u.
- Forbes Robinson*, Coptic apocryphal gospels (J. A. Robinson, Texts and studies IV 2). London 1896.
- O. v. Lemm*, Koptische apokryphe Apostelacten I. II. Petersburg 1890. 1892 (Mélanges asiatiques X 1. 2. — Teil I mittel-ägyptisch, II sahidisch).
- A. Georgi*, De miraculis S. Coluthi et reliquiis S. Panesniw martyrum, thebaica fragmenta duo. Rom 1793. — Vgl. auch *Peyron*, Grammatica p. 165—167.
- E. Amélineau*, Fragments coptes pour servir à l'histoire de la conquête de l'Égypte par les Arabes (Journal asiatique 1888.) — Vgl. desselben, Sur deux documents coptes écrits sous la domination arabe (Bulletin de l'Institut égyptien 1885).
- F. Rossi*, I papiri copti del Museo egizio di Torino, trascritti e tradotti. (Memorie della reale accademia della scienze di Torino, Serie seconda, Scienze morali, storiche e filologiche XXXVI 1886—XLIV 1894).
- Francesco Rossi*, Un nuovo codice copto del Museo Egizio di Torino contenente la vita di s. Epifanio ed i martiri di s. Pantoleone, di Ascla, di Apollonio, di Filemone, di Ariano e di Dios con versetti di vari capitoli del „Libro di Giobbe“ (Atti della R. Accademia dei Lincei anno CCXC 1898 Ser. Quinta Classe di Scienze morali etc. Memorie vol. I).
- E. Amélineau*, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne au IVe et Ve siècles (Mém. miss. arch. IV. — Enthält sa'idische, bohairische und arabische Texte).
- U. Bouriant*, L'éloge de l'apa Victor, fils de Romanos. Paris 1893 (Mém. miss. arch. franç. VIII).

Fr. Münter, Odae gnosticae Salomoni tributae. Kopenhagen 1812 (Auch in der Einleitung von Woide's Appendix mitgeteilt).

**M. G. Schwartz*, Pistis Sophia, opus gnosticum Valentino adjudi-

- catum, e codice ms. Coptico Londinensi descripsit et latine vertit. Edidit J. H. Petermann. Berlin 1851.
- E. *Amélineau*, Notice sur le papyrus gnostique Bruce, texte et traduction. Paris 1891 (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale XXIX).
- C. *Schmidt*, Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Brucianus, herausgegeben, übersetzt und bearbeitet. Leipzig 1892 (von Gebhardt und Harnack, Texte und Untersuchungen zur altchristlichen Literatur VIII 1. 2).
-
- P. *de Lagarde*, Canones apostolorum und Canones ecclesiastici (Aegyptiaca 209—291). Vgl. auch das von Leipoldt veröffentlichte Bruchstück einer anderen Rezension in von Gebhardt und Harnacks Texten und Untersuchungen. Neue Folge XI 1b. — Die unterägypt. Übersetzung dieses ägypt. Rechtsbuchs publ. *Tattam*, The apostolical constitutions (s. f. II.).
- E. *Reveillout*, Le concile de Nicée d'après les textes coptes et les diverses collections canoniques. Paris 1880 (Journal asiatique 1873. 1875).
- U. *Bouriant*, Actes du concile d'Éphèse. Texte copte publié et traduit. Paris 1892 (Mém. miss. arch. franç. VIII).
- O. v. *Lemm*, Koptische Fragmente zur Patriarchengeschichte Alexandriens. St. Petersburg 1888 (Mém. de l'académie impériale des sciences de St.-Petersbourg VIIe série, Tome XXXVI).
- U. *Bouriant*, L'église copte du tombeau de Dêga (Mém. miss. arch. franç. I).

III. Profanliteratur.

- U. *Bouriant*, Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain (Journal asiatique 1887. 1888).
- W. E. *Crum*, Another fragment of the story of Alexander (Proc. Soc. Bibl. Arch. Juni 1892).
- O. *von Lemm*, Der Alexanderroman bei den Kopten. Ein Beitrag zur Geschichte der Alexandersage im Orient. — Text, Übersetzung und Anmerkungen. St. Petersburg 1903.
- Heinrich Schäfer*, Bruchstück eines koptischen Romans über die Eroberung Aegyptens durch Kambyzes (Sitzungsberichte d. Königl. Preuss. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1899 XXXVIII). Vgl. auch Zeitschr. f. ägypt. Sprache Bd. XXXIX und die Neuausgabe von *Möller* in den Berliner „Koptischen Urkunden“ I 2 (S. 33—44).
- G. *Zoega*, Catalogus p. 626: De re medica fragmentum libri continentis morborum remedia (übersetzt von *Dulaurier*, Journal asiatique 1843).
- L. *Stern*, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).

- Adolf Erman*, Bruchstücke koptischer Volksliteratur (Abh. der königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1897). Berlin 1897.
- W. Spiegelberg*, Koptische Kreuzlegenden (Rec. trav. XXIII 206).
- G. Möller*, Eine neue koptische Liederhandschrift (Zeitschr. f. ägypt. Sprache Bd. XXXIX). Der Text ist in den Berliner „koptischen Urkunden“ Band I Heft 2 S. 45—66 veröffentlicht.
-
- E. Revillout*, Papyrus coptes, actes et contrats des musées égyptiens de Boulaq et du Louvre. Paris 1876. (Études égyptologiques V.)
- P. A. Ciasca*, I papiri Copti del Museo Borgiano della S. C. de propaganda fide, tradotti e commentati. Rom 1881.
- F. Rossi*, Tre documenti copti publicati. Turin 1888 (Atti della R. Accademia delle scienze di Torino vol. XXIII).
- J. Krall*, Zwei koptische Verkaufsurkunden (Wiener Zeitschr. für d. Kunde des Morgenlandes II 1888).
- **L. Stern*, Das Testament der Susanna nach einem koptischen Papyrus im Brit. Museum (Ztschr. f. äg. Sprache 1888).
- **G. Steindorff*, Neue koptische Urkunden aus Theben (ebenda 1891).
- G. Steindorff*, Eine koptische Bannbulle und andere Briefe (ebenda 1892).
- E. Revillout*, Textes coptes extraits de la correspondance de St. Pésunthius évêque de Coptos et de plusieurs documents analogues (juridiques ou économiques) (Revue égyptologique IX 1900 S. 133—179 X 1602 S. 34—47).

-
- R. Lepsius*, Koptische Inschriften (Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien Abth. VI 102—103).
- L. Stern*, Sahidische Inschriften (Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1872).
- U. Bouriant*, Notice des monuments coptes du musée de Boulaq (Rec. trav. V).
- L. Stern*, Koptische Inschriften an alten Denkmälern (ebenda).
- L. Stern*, Sahidische Scherbenaufschriften (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).
- **W. E. Crum*, Coptic ostraca from the collections of the Egypt Exploration Fund, the Cairo Museum and others. The texts edited with translations and commentaries (Special extra publication of the Egypt Expl. Fund). London 1902.

D. Achmimische Texte.

- U. Bouriant*, Les papyrus d'Akhmim (Mém. Miss. arch. franç. I).
- G. Maspero*, Bruchstücke der kleinen Propheten im Recueil de travaux VIII 181—192.

- L. Stern*, Die koptische Apokalypse des Sophonias. Mit einem Anhang über den untersahidischen Dialect (Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1886).
- Georg Steindorff*, Die Apokalypse des Elias, eine unbekannte Apokalypse und Bruchstücke der Sophonias-Apokalypse. Koptische Texte, Übersetzung, Glossar. Leipzig 1899.
- Carl Schmidt*, Acta Pauli. Leipzig 1904.

E. Mittelägyptische Texte.

I. Biblisches.

- Engelbreth*, Fragmenta baschmurica. Kopenhagen 1811.
- E. Quatremère*, Recherches critiques sur la langue et la littérature de l'Égypte. Paris 1808 (p. 228—246: Fragmente der Threni 4, 22—5, 22 und Baruch 6, 2—72; streng fajumisch).
- U. Bouriant*, Fragments bachmouriques. Cairo 1888 (neu herausgegeben von *Chassinat* in den Mémoires de l'Institut égyptien vol. II).
- Vgl. auch *Zoega*, Catalogus p. 139 ff.

II. Profanliteratur.

- E. Revillout*, Mémoires du Congrès des orientalistes Ie session. Paris 1873 (II 471 ff.; III 55 ff.).
- E. Revillout*, Papyrus coptes p. 103 ff. (s. c III).
- J. Krall*, Neue koptische und griechische Papyrus (Rec. trav. VI).
- L. Stern*, Fajumische Papyri im ägyptischen Museum zu Berlin (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1885).
- L. Stern*, Erklärung einiger memphitisch koptischer Papyrusurkunden. Mit einem Nachwort über die fajumischen Papyri (ebenda).
- J. Krall*, Koptische Briefe (Mitth. Erz. Rainer V).
- Vgl. auch *Crum*, Coptic Manuscripts.

F. Bohairische Texte.

I. Biblisches.

- P. de Lagarde*, Der Pentateuch koptisch. Leipzig 1867.
- H. Brugsch-Bey*, Der Bau des Tempels Salomos nach der koptischen Bibelversion. Leipzig 1877.
- P. de Lagarde*, Bruchstücke der koptischen Übersetzung des alten Testaments. (Orientalia I 63—104; Abhandlungen der Königl. Gesellsch. der Wissensch. zu Göttingen Band 24).
- H. Tattam*, The ancient coptic version of the book of Job the just, translated into english and edited. London 1846.
- R. Tuki*, ΠΙΣΩΜ ΝΤΕ ΠΙΨΑΛΤΗΡΙΟΝ ΝΤΕ ΔΑΥΙΔ.
Rom 1744. (Enthält die Psalmen und verschiedene Lobgesänge und Gebete des alten Testaments, mit arab. Übersetzung).

- P. de Lagarde*, Psalterii versio memphitica. Accedunt psalterii Thebani fragmenta parhamiana, proverbiorum memphiticorum fragmenta Berolinensia. Berlin 1875 (Das Koptische ist mit latein. Buchstaben transkribiert).
- A. Bsciai*, Die Proverbia Salomonis, boheirisch, koptisch, arabisch. Rom 1886. Dazu Supplement.
- H. Tattam*, Prophetæ majores, in dialecto linguae aegyptiacae memphitica seu coptica cum versione latina Oxford 1852.
- J. Bardelli*, Daniel copto-memphitice. Pisa 1849.
- H. Tattam*, Duodecim prophetarum minorum libri in lingua aegyptiaca vulgo coptica seu memphitica ex ms. Parisiensi descripti et cum ms. Johannis Leo comparati. Oxford 1836.
- E. Quatremère*, Daniel et les douze petits-prophètes, manuscrits coptes de la bibliothèque impériale no. 2, St.-Germain no 21. Paris 1810. (Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale VIII 220—289; enthält den Propheten Zacharias mit Varianten und latein. Übersetzung).
- Liber Baruch prophetae*. Rom 1870. (Von Bsciai nach einer Cairiner Handschrift herausgegeben).
- *The coptic version of the New Testament in the northern dialect, otherwise called memphitic and bohairic, with introduction, critical apparatus and literal english translation. Vol. I. The gospels of S. Matthew and S. Mark. Vol. II. The gospels of S. Luke and S. John. Oxford 1898.
- P. Bötticher (de Lagarde)*, Acta Apostolorum coptice. Halle 1852.
- P. Bötticher*, Epistulae Novi Testamenti coptice. Halle 1852.

II. Nichtbiblische christliche Literatur.

- E. Revillout*, Apocryphes coptes du Nouveau Testament. Paris 1876. (Études égyptologiques VII); vgl. die viel bessere Ausgabe: De morte Josephi und de dormitione Mariae in *Lagarde's Aegyptiaca*.
- Forbes Robinson*, Coptic apocryphal gospels s. o.
- H. Hyvernat*, Les actes des martyrs de l'Égypte tirés des manuscrits coptes de la bibliothèque Vaticane et du Musée Borgia. Texte copte et traduction française I. Paris 1886.
- E. A. Wallis Budge*, The martyrdom of Isaac of Tiphre. (Trans. Soc. Bibl. Arch. IX).
- E. Amélineau*, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phanidjôit. (Journal Asiatique 1887; — eins derspätest. boh. Werke).
- E. A. Wallis Budge*, The martyrdom and miracles of Saint George of Cappadocia. The Coptic texts edited with an English translation. London 1888.
- E. A. Wallis Budge*, Saint Michael the Archangel. Three encomiums by Theodosius, Archbishop of Alexandria, Severus, Patriarch of Antioch, and Eustathius, Bishop of Thrake. London 1894.

- E. Amélineau*, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne au IV^e siècle. Histoire de St. Pakhôme et de ses communautés (Annales Guimet XVII). Paris 1889.
- E. Amélineau*, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne: Histoire des monastères de la Basse-Égypte. Vie des Saints Paul, Antoine, Macaire, Maxime et Domèce, Jean le nain etc. (Annales Guimet XXV). Paris 1894.
- J. Guidi*, Il testo copto del Testamento di Abramo. Il Testamento di Isacco ed il Testamento di Giacobbe (Testo copto). (Rendiconti della R. Accademia dei Lincei vol. IX). Rom 1900.
-
- P. de Lagarde*, Catenae in evangelia aegyptiaca quae supersunt. Göttingen 1886.
-
- R. Tuki*, Missale, coptice et arabice. Rom 1736. (Enthält die Liturgien der kopt. Kirche und die Anaphoren des Basilius, Gregorius und Cyrillus; übersetzt von Renaudot in seiner Liturgiarum orientalium collectio, Paris 1716).
- R. Tuki*, Diurnum Alexandrinum copto-arabicum. Rom 1750 (Enthält Psalmen, Stücke aus den Evangelien und Gebete).
- R. Tuki*, Pontificale et euchologium coptice et arabice. Rom 1761—62. 2 vol. (Enthält die Agenda für die Ordination der Geistlichen, die Einkleidung der Mönche und für andere feierliche Gelegenheiten).
- R. Tuki*, Rituale coptice et arabice. Rom 1763. (Enthält die Gebete bei den einzelnen heiligen Handlungen, Taufe, Trauung, Bestattung u. a.).
- R. Tuki*, Theotokia (Officium S. Virginis), coptice et arabice. Rom 1764.
- H. Tattam*, The apostolical constitutions or canons of the apostels in coptic, with an english translation. London 1848. (Vgl. auch *de Lagarde*, Aegyptiaca 209 ff.).

G. Grammatisches.

- Ath. Kircher*, Lincua aegyptiaca restituta, opus tripartitum. Rom 1643—1644. (Enthält die arabischen Grammatiken des Samanûdi und Ibn Kâtib Qaisar mit latein. Übersetzung).
- A. Peyron*, Grammatica linguae copticae; accedunt additamenta ad Lexicon Copticum. Turin 1841.
- M. Schwartz*, Koptische Grammatik, herausgegeben nach des Verfassers Tode von Dr. H. Steinthal. Berlin 1850.
- **L. Stern*, Koptische Grammatik. Leipzig 1880.
-
- A. Erman*, Die tonlosen Formen in der ägyptischen Sprache (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1883).
- G. Steindorff*, Prolegomena zu einer koptischen Nominalclasse. 1884 (Göttinger Inauguraldissertation).

- A. *Erman*, Spuren eines alten Subjunctivs im Koptischen (Zeitschr. f. ägypt. Sprache 1884).
- L. *Stern*, Versuch über eine gleichmässige Worttrennung im Koptischen (ebenda 1886).
- M. *de Rochemonteix*, La prononciation du Copte dans la Haute-Égypte. Paris 1891 (Mémoires de la Société de linguistique de Paris VII).
- J. *Dynely Prince*, The modern prononciation of Coptic in the mass. (Journal of the American Oriental Society Vol. XXIII, 1902 p. 289—306).
- Kurt Sethe*, Das ägyptische Verbum im Altägyptischen, Neuägyptischen und Koptischen. I. Laut- und Stammeslehre. II. Formenlehre und Syntax der Verbalformen. III. Indices. Leipzig 1899—1902.

H. Wörterbücher und Verwandtes.

- A. *Kircher*, Lingua aegyptiaca restituta. Rom 1644. (Enthält die beiden koptisch-arabischen Wörterverzeichnisse des Samannûdi und des Ibn 'Assâl mit latein. Übersetzung); s. G.
- M. *V. Lacroze*, Lexicon aegyptiaco-latinum ex veteribus illius linguae monumentis summo studio collectum et elaboratum, quod in compendium redegit Christ. Scholz. Notulas quasdam et indices adjecit C. G. Woide. Oxford 1775.
- H. *Tattam*, Lexicon aegyptiaco-latinum ex veteribus linguae aegypticae monumentis et ex operibus Lacrozii, Woidii et aliorum. Oxford 1835.
- *A. *Peyron*, Lexicon linguae copticae. Turin 1835. — Anastatischer Neudruck nebst: Auctarium ad Peyronis Lexicon Copticum diversis Goodwini, M. Kabis, Bsciai auctariis quae in Ephemeridi Aegyptiaca Berolinensi leguntur excerptum. Berlin 1896. Vgl. auch die Nachträge in Peyron's Grammatik (s. S. 240).
- G. *Parthey*, Vocabularium coptico-latinum et latino-copticum e Peyroni et Tattami lexicis concinnavit. Berlin 1844.
- Labib*, Dictionnaire Copte-Arabe. Cairo.

- Ch. *W. Goodwin*, Gleanings in coptic lexicography (Zeitschr. f. äg. Sprache 1869—1871).
- M. *Kabis*, Auctarium lexicum copticum Amadei Peyron (Zeitschr. f. äg. Sprache 1874—1876).
- A. *Bsciai*, Novum auctarium lexicum sahidico-copticum (Zeitschr. f. äg. Spr. 1886—1888).
- G. *Maspero*, Le vocabulaire français d'un Copte du XIII^e siècle (Romania XVII 482—512).

I. Zeitschriften.

- Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde.* Leipzig. Bd. 1 ff. 1853 ff.
- Mittheilungen* aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer. Wien. Bd. 1 ff.: 1887 ff.
- Mélanges d'archéologie égyptienne et assyrienne.* Paris 1872—1878 (Erscheint nicht mehr).
- Recueil de travaux* relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes. Paris. Bd. 1: 1870. Bd. 2 ff.: 1880 ff.
- Revue égyptologique.* Paris. Bd. 1 ff.: 1880 ff.
- Sphinx*, Revue critique embrassant le domaine entier de l'égyptologie. Upsala 1896 ff.
- Annales du Service des Antiquités de l'Égypte.* Cairo. Bd. 1 ff.: 1900 ff.
- Bulletin de l'Institut français d'archéologie orientale.* Cairo. Bd. 1 ff.: 1902 ff.
- Transactions* of the society of biblical archaeology. London. Bd. 1—9: 1872—1893.
- Proceedings* of the society of biblical archaeology. London. Bd. 1. ff.: 1878 ff.

Lesestücke.

Die Zahlen bezeichnen die §§ der Grammatik.

I. Aus den „Aphthegmata patrum Aegyptiorum“.

(Zoëga, Catalogus p. 287 ff.)

[Zoëga 353] ²⁸⁴ ΑΥΧΟΟC²⁷² ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΖΩΡ ΧΕ⁴⁰¹-
ΜΠΕΡΧΙ²⁰⁷-ΒΟΛΕΝΕΖ³⁹⁸ ΟΥΔΕ ΜΠΕΡΦΩΡΚ ΟΥΔΕ ΜΠΕΡ-
CΑΖΟΥ ΝΡΩΜΕ ΟΥΔΕ ΜΠΕΡΦΩΔΧΕ ΧΩΡΙC ΑΝΑΓΚΗ.

[303] ΑΥΧΟΟC ΝΒΙ-ΟΥΖΛΛΟ⁴⁴⁸ ΧΕ⁴⁰⁰-ΖΜΠΙΡΑC-
ΜΟC ΝΙΜ¹⁷⁰ ΜΠΡΘΝ-ΑΡΙΚΕ ΕΡΩΜΕ¹⁵⁸, ΑΛΛΑ ΘΝ-
ΑΡΙΚΕ ΕΡΟΚ ΜΑΥΔΑΚ¹⁷³, ΕΚΧΩ³²⁴ ΜΜΟC³⁶⁴ ΧΕ⁴⁰⁰-
ΕΡΕ-ΝΑΙ ΨΟΟΠ ΜΜΟΙ ΕΤΒΕ-ΝΑΝΟΒΕ.

[293] Α-ΟΥΑ ΝΝΖΛΛΟ ΒΩΚ ΨΑΚΕΖΛΛΟ¹⁷⁴ ΑΥΩ
ΠΕΧΑΖ²⁶⁷ ΜΠΕΡΦΜΑΘΗΤΗC ΧΕ-ΤΑΜΙΟ ΝΑΝ ΝΟΥ-
ΚΟΥΙ ΝΑΡΨΙΝ, ΑΥΩ ΑΥΤΑΜΙΟΥ. ΠΕΧΑΖ ΧΕ-ΖΕΡΠ-
ΖΕΝΟΕΙΚ ΝΑΝ, ΑΥΩ ΑΥΖΟΡΠΟΥ. ΝΤΟΟΥ⁴⁴⁴ ΔΕ
ΑΥΜΟΥΝ ΕΒΟΛ ΕΥΨΑΧΕ³²⁴ ΕΝΕΠΝΕΥΜΑΤΙΚΟΝ
ΜΠΕΖΟΥ ΤΗΡΦ¹⁷³ ΜΝΤΕΥΩΗ³⁸² ΤΗΡC. . .

[311] ΝΕΥΨΟΟΠ ΝΒΙ-CΟΝ CΝΑΥ¹⁸⁰ ΝΖΑΖ³⁷⁹ Ν-
ΡΟΜΠΕ ΖΝΟΥΜΑ ΝΟΥΩΤ¹⁷⁹, ΜΠΟΥΜΙΩΕ ΜΝ-

Handwritten: Zoëga 353, γ

Handwritten: Zoëga 303, 6

Handwritten: Ibid, 571

ΝΕΥΕΡΗΥ ΕΝΕΖ ΑΥΩ ΑΥΩΩΠΕ Ζ̄ΝΟΥΕΙΡΗΝΗ¹⁵³
 ΨΑΠΕΖΟΥΥ Μ̄ΠΕΥΜΟΥ.

[305] ΑΥΧΟΥΟΣ Ν̄ΒΙ-Ν̄Ζ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΚΑΝ ΝΑΜΕ ΕΡ-
 ΨΑΝ⁴⁸⁵-ΟΥΑΡΓΕΛΟΣ ΟΥΩΝΑΖ³⁴ ΝΑΚ ΕΒΟΛ Μ̄ΠΡΩΟΠ̄
 ΕΡΟΚ, ΑΛΛΑ ΕΒΒΙΟΚ Ν̄ΡΧΟΥΟΣ²⁸¹ ΧΕ-Ν̄† Μ̄ΠΨΑ ΔΝ⁴⁵⁸
 ΕΝΔΥ³⁴² ΕΠΑΡΓΕΛΟΣ³⁶¹, ΕΑΙΩΝ̄Ζ̄³²⁷ Ζ̄Ν̄ΝΟΥΕ.

[290] ΑΥΧΟΥΟΣ Ν̄ΒΙ-ΑΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΧΕ-Α-ΟΥΣΟΝ
 ΧΟΥΟΣ Ν̄ΑΠΑ ΠΑΝΣΕ ΧΕ-ΕΙΝΑΡ̄-ΟΥ⁴⁶⁹ Μ̄ΠΑΖΗΤ ΕΥ-
 ΝΑΨ̄Τ⁵¹⁰, Ν̄†Ρ̄ΖΟΤΕ ΔΝ⁴⁶³ Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁴ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ.
 ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ ΧΕ-ΒΩΚ³³⁰ Ν̄ΓΤΟΔ̄Κ²⁸¹ ΕΥΣΟΝ ΕΥΡ̄-
 ΖΟΤΕ⁵⁰⁵ Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁴ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ ΑΥΩ ΕΒΟΛ³⁸⁵ Ζ̄ΝΤΜ̄ΝΤ-
 ΡΕΥΡ̄-ΖΟΤΕ^{127.131} Μ̄ΠΕΤΜ̄ΜΑΥ^{96.529} ΚΝΑΡ̄-ΖΟΤΕ ΖΩΩΚ⁸⁸
 Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁴ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ.

[290] Α-ΟΥΑ ΧΝΕ-ΟΥΖ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ⁴⁷², ΕΙ-
 ΖΜΟΥΟΣ³²⁴ Ζ̄ΜΠΑΜΑΝ̄ΨΩΠΕ¹³³, ΠΑΖΗΤ ΚΩΤΕ ΣΑ³⁸⁸-
 ΣΑ ΝΙΜ; ΑΥΟΥΨ̄Β ΝΑΥ Ν̄ΒΙ-Π̄Ζ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕΒΟΛ
 ΧΕ⁴⁰⁷-ΣΕΨΩΝΕ Ν̄ΒΙ-Ν̄ΚΕΕΣΘΗΤΗΡΙΟΝ¹⁷⁴ ΕΤΖΙΒΟΛ^{397.515},
 ΤΒΙΝΝΑΥ¹³², ΤΒΙΝΣΩΤ̄Μ, ΤΒΙΝΨΩΛ̄Μ, ΤΒΙΝΨΑΧΕ.
 ΝΑΙ-ΒΕ^{411.443} ΕΨΩΠΕ⁴⁸⁶ ΕΚΨΑΝΧΠΟ Ν̄ΤΕΥΕΝΕΡΓΙΑ
 Ζ̄ΝΟΥΜ̄ΝΤΚΛΑΘΑΡΟΣ¹⁵³, ΨΑΡΕ-Ν̄ΚΕΕΣΘΗΤΗΡΙΟΝ ΕΤ-
 ΖΙΖΟΥΝ ΨΩΠΕ Ζ̄ΝΟΥΣΒΡΑΖ̄Τ¹⁵³ Μ̄ΝΟΥΟΥΧΑΙ³⁸².

[291] ΑΥΩΑ^α ΔΕ ΨΩΠΕ Ν̄ΟΥΟΕΙΨ³⁹⁴ Ζ̄ΝΨΙΗΤ
 ΑΥΩ ΑΥ†²⁷² Ν̄ΟΥΑΠΟΤ Ν̄ΗΡ̄Π Ν̄ΟΥΖ̄ΛΛΟ. ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΥΙ ΕΒΟΛ Μ̄ΜΟΙ³⁷⁹ Μ̄ΠΙΜΟΥ⁹⁵. Ν̄ΤΕΡΕ⁴⁹⁵-ΠΚΕΣΕΠΕ

^α 296 Anm.

ΔΕ ΝΑΥ, ΕΤΟΥΩΜ Ν̄ΜΜΑϞ, Μ̄ΠΟΥΧΙ. ΑΥΧΙ ΔΕ ΟΝ
 ΝΟΥΣΑΙΔΙΟΝ Ν̄ΗΡ̄Π Ν̄ΑΠΑΡΧΗ ΧΕ-ΕΥΕΤΑΔϞ⁴⁰⁶
 Ν̄ΝΕΣΝΗΥ ΚΑΤΑ ΟΥΑΠΟΤ ΕΠΟΥΑ. Α-ΟΥΑ ΔΕ
 Ν̄ΝΕΣΝΗΥ ΒΩΚ ΕΖΡΑΪ ΕΧ̄Ν-ΤΚΥΠΗ, ΔϞΠΩΤ ΕΒΟΛ
 ΖΙΧΩΣ, ΑΥΩ Ν̄ΤΕΥΝΟΥ^{394.446} ΔΣΖΕ Ν̄ΒΙ-ΤΚΥΠΗ. ΑΥ-
 ΒΩΚΔΕΕΝΑΥ³⁴² ΕΤΒΕ-ΠΕΖΡΟΟΥ Ν̄ΤΑϞϞΩΠΕ⁵¹², ΑΥΖΕ
 ΕΠΣΟΝ³⁶¹ ΕϞΝΗΧ³²⁵ ΖΙΠΕΣΗΤ³⁹⁷, ΑΥΖΙ-ΤΟΟΤΟΥ ΕΣΩϞ
 Μ̄ΜΟϞ ΕΥΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ⁴⁰⁰-Ν̄Τ̄Κ⁸⁷-ΟΥΜΑΪ-ΕΟΟΥ³⁵³ ΕϞ-
 ΞΟΥΕΙΤ⁶⁰⁵, ΚΛΛΩΣ Α-ΠΑΪ ΞΩΠΕ Μ̄ΜΟΚ. Α-ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΩΛΜ ΕΡΟϞ ΕϞΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-ΑΛΩΤ̄Ν³³¹ ΖΑΠΑ-
 ΞΗΡΕ³⁸¹, ΟΥΖΩΒ ΓΑΡ ΕΝΑΝΟΥϞ⁵⁰⁷ ΠΕΝΤΑϞΑΔϞ⁵³³.
 ϞΟΝΖ Ν̄ΒΙ- ΠΧΟΕΙΣ^α, ΧΕ⁴⁰²-Ν̄ΝΕΥΚΕΤ³¹¹-ΤΕΪΚΥΠΗ
 Ζ̄ΜΠΑΟΥΟΕΙΩ, ΤΑΡΕ-ΤΟΙΚΟΥΜΕΝΗ ΤΗΡ̄Σ ΕΙΜΕ
 ΧΕ-ΑΥΚΗΠΗ ΖΕ Ζ̄ΝΩΙΗΤ ΕΤΒΕ-ΟΥΑΠΟΤ Ν̄ΗΡ̄Π.

[319] ΑΥΧΟΟΣ ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΣΙΛΟΥΑΝΟΣ ΧΕ-
 ΔϞΟΥΩϞ Ν̄ΟΥΟΕΙΩ ΕΒΩΚ ΞΑΤΣΥΡΙΑ, ΑΥΩ ΠΕ-
 ΧΑϞ ΝΑϞ Ν̄ΒΙ-ΠΕϞΜΑΘΗΤΗΣ ΜΑΡΚΟΣ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ,
 †ΟΥΩϞ ΔΝ⁴⁶¹ ΕΛΟ Μ̄ΠΕΪΜΑ ΟΥΔΕ Ν̄ΤΟΚ ΖΩΩΚ
 ΔΝ^{445.461}, ΑΠΑ, †ΝΑΚΑΔΚ ΔΝ ΕΒΩΚ, ΑΛΛΑ ΒΩ
 Μ̄ΠΕΪΜΑ Ν̄ΚΕΨΟΜ̄ΝΤ Ν̄ΖΟΟΥ^β. ΑΥΩ Ζ̄ΜΠΜΕΖ-
 ΞΟΜ̄ΝΤ Ν̄ΖΟΟΥ^γ ΑῩΜ̄ΤΟΝ Μ̄ΜΟΟΥ.

[338] ΝΕ-ΟῩΝ⁴³⁶-ΟΥΑ Ζ̄ΝΚΗΜΕ, ΕΟῩΝΤΑϞ^δ Μ̄-
 ΜΑΥ Ν̄ΟΥΩΗΡΕ ΕϞΣΗΒ^{208.505}, ΑΥΩ ΔϞΕΙΝΕ Μ̄ΜΟϞ,
 ΔϞΚΑΔϞ Ζ̄ΝΤΡΙ Ν̄ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΑΥΩ ΔϞΚΑΔϞ

^α „so wahr der Herr lebt“. ^β andere drei Tage d. h. noch drei Tage. ^γ 182. 183. 446. ^δ 507. 366. 368.

ΕΦΡΙΜΕ³²⁴ ΖΑΖΤΜ³⁸⁹-ΠΡΟ, ΑΦΒΩΚ ΕΠΟΥΕ. ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΑΦΒΩΨΤ ΕΒΟΛ, ΑΦΝΑΥ ΕΠΚΟΥΙ¹⁷¹ ΝΩΗΡΕ
 ΕΦΡΙΜΕ³²⁵, ΑΥΩ ΠΕΧΑΥ²⁶⁷ ΝΑΥ ΧΕ-ΝΙΜ ΠΕΝΤΑΥ-
 ΝΤΚ⁵³⁶ ΕΠΕΪΜΑ; ΝΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ-
 ΠΕ⁴²², ΑΦΝΤ¹⁹³, ΑΦΝΟΧΤ ΕΒΟΛ, ΑΦΒΩΚ. ΠΕΧΕ-
 ΠΖΛΛΟ ΝΑΥ ΧΕ-ΤΩΟΥΝΡ^{53.330} ΝΡΠΩΤ²⁸¹ ΝΡΤΑΖΟΥ.
 ΑΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ ΑΦΟΥΧΑΪ, ΑΦΤΩΟΥΝ, ΑΦΤΑΖΕ-
 ΠΕΦΕΙΩΤ, ΑΥΩ ΝΤΕΪΖΕ ΑΦΒΩΚ ΕΠΕΥΗΪ ΕΥ-
 ΡΑΨΕ³²⁴.

[315] ΕΡΕ-ΠΜΑΚΑΡΙΟΣ ΕΦΡΕΜ Ο ΝΩΗΡΕ
 ΩΗΜ⁴⁹³, ΑΦΝΑΥ ΕΥΡΑΟΥ Η ΟΥΒΩΛΠ ΕΒΟΛ ΧΕ⁴⁰¹
 ΑΥΒΩ^a ΝΕΛΟΟΛΕ¹⁵⁵ ΡΩΤ ΖΜΠΕΦΛΑΣ ΑΥΩ ΑΣΑΥ-
 ΖΑΝΕ, ΑΣΜΕΖ-ΠΚΑΖ ΤΗΡΨ ΖΑΤΠΕ, ΕΝΑΝΟΥ-ΠΕΣ-
 ΚΑΡΠΟΣ³²⁹ ΜΜΑΤΕ^b, ΑΥΩ ΑΥΕΙ ΝΒΙ-ΝΖΑΛΑΑΤΕ
 ΤΗΡΟΥ ΝΤΠΕ, ΑΥΟΥΩΖ ΖΜΠΕΣΚΑΡΠΟΣ, ΑΥΩ
 ΠΕΤΟΥΝΑΟΥΟΜΨ^{529.445} ΖΝΤΒΩ ΝΕΛΟΟΛΕ ΨΑΣΤ-
 ΟΥΩ ΜΜΟΥ ΝΚΕΣΟΠ ΝΖΟΥΟ³⁹⁴.

[341] ΟΥΚΟΣΜΙΚΟΣ ΝΟΥΘΕΨ ΜΝΠΕΦΩΗΡΕ
 ΑΦΒΩΚ ΨΑΔΠΑ ΧΙΧΩΪ, ΕΦΨΟΟΠ³²⁴ ΖΜΠΤΟΥΟΥ
 ΝΑΠΑ ΑΝΤΩΝΙΟΣ. ΑΥΩ Α-ΠΕΦΩΗΡΕ ΜΟΥ Ν-
 ΤΟΥΤΨ³⁸⁸ ΖΙΤΕΖΙΝ^{380.150}. ΑΥΩ ΝΤΟΥ⁴⁴⁴ ΜΠΕΦΨΤΟΥΡ-
 ΤΡ, ΑΛΛΑ ΑΦΨΙΤΨ ΨΑΠΖΛΛΟ ΖΝΟΥΠΙΣΤΙΣ, ΑΥΩ
 ΑΦΠΑΖΤΨ ΜΝΠΕΦΩΗΡΕ ΖΩΣ ΕΥΤ-ΜΕΤΑΝΟΙΑ
 ΜΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΦΕΣΜΟΥ⁴⁰⁶ ΕΡΟΥΟΥ. ΑΥΩ ΑΦΤΩΟΥΝ

^a 296 Anm. ^b fehlerhaft für ΕΜΑΤΕ.

ἄβι-πειωτ, ἀρκω ἄπερῶηρε ζατῆν-νεογερητε
 ἄπζῆλλο, ἀρει εβολ ἔντρι. πζῆλλο δε εφ-
 μεεγε δε-εφπαζῆτ ναφ εχι-μετανοια, πεχαφ
 ναφ δε-τωογν ἄρβωκ εβολ. ενεφσοογν γαρ
 ἀν-πε⁴⁶¹ δε-ἀρμογ. ἀγω ἄτεγνογ ἀφτωογν,
 ἀρει εβολ. περφειωτ δε ἄτερεφναγ⁴⁹⁵, ἀφρ-
 ῶπηρε ἀγω ἀρβωκ εζογν, ἀφπαζῆτῆ ἄπζῆλλο
 ἀγω ἀρχω εροφ ἄπζωβ. ἀρσωτῆ δε ἄβι-
 πζῆλλο, ἀφλγπῆ^a. ενεφογωψ γαρ ἀν-πε ἄρ-
 ζωβ³⁴³ ἄτεῖζε. περμαθῆτης δε ἀφπαραγγιλε
 ναγ δε-ἄπῆρξε³³³-παῖ ελααγ, ερε-πζῆλλο ἔμ-
 πσωμα⁴³⁷.

[292] ἀρβωκ ἄογοειω ἄβι-πεπρεσβγτερος
 ἄψιητ ψαπαρχηεπισκοπος ἄρακοτε. ἀγω
 ἄτερεφκτοφ εψιητ, ἀγχογφ ἄβι-νεσνηγ δε-
 ερε-τπολις ερ^b-ογ⁴⁶⁹; ἄτοφ δε πεχαφ ναγ
 δε-φγβι ἄσνηγ, ἀνοκ ἄππιναγ επζο ἄ-
 λααγ ἄρωμε ἄσα³⁸⁸-παρχηεπισκοπος μαγα-
 ἀφ¹⁷³. ἄτοογ δε ἄτερογσωτῆ, ἀγταχρο ετ-
 βε-πωαχε, δε-εγεζαρες εροογ ζαβολ³⁸¹ ζαπ-
 χι-ζραφ ἄἄβαλ.

[299] ἀρβωκ ἄογοειω εψιητ ἄβι-πμακαριος
 ἀπα θεωφιλος παρχηεπισκοπος. ἀγσωογζ δε
 ἄβι-νεσνηγ, ἀγχοος ἄπα παμβω δε-ταγε-

^a für λγπει. ^b für ῑ-.

ΟΥΨΑΧΕ ΝΟΥΩΤ ΕΠΠΑΠΑΣ ΤΑΡΕϞ†-ΖΗΥ. ΠΕ-
ΧΑϞ ΝΑΥ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΨΩΠΕ⁴⁹⁰ ΜΕϞ†-ΖΗΥ
ΕΠΕΝΚΑΡΩϞ, ΕΙΕ⁴⁸⁰ ΕΝΨΑΝΨΑΧΕ⁴⁸⁵ ΟΝ, ΝϞΝΑ†-
ΖΗΥ ΔΝ.

[301] ΔΣΧΟΟС ΝΒΙ-ΤΜΑΚΑΡΙΑ СΥΓΚΛΗΤΙΚΗ
ΧΕ-ΝΘΕ ΕΤΕ-Μ̄Ν-ΒΟΜ⁵²³ ΝΧΟΙ¹⁵⁸ ΕΤΑΖΟ ΕΡΑΤϞ³⁹⁵
ΑΧ̄Ν-ΕΙϞ†³⁹¹, ΤΑΙ-ΤΕ ΘΕ⁴³¹ ΟΥΑΤΒΟΜ-ΠΕ ΟΥΧΑΙ^{339.427}
ΧΩΡΙС ΠΕΘΒΒΙΟ ΝΖΗΤ.

[307] ΔϞΧΟΟС ΝΒΙ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΠΕΤΝΑϞΕΙ⁵²⁹
ΖΑΟΥСΩΨ^{381.153} Μ̄ΝΟΥΝΟΒΝΕΒ³⁴, ΟῩΝ-ΒΟΜ Μ̄ΜΟϞ
ΕΟΥΧΑΙ³⁴².

[305] Δ-ΠΑΙΔΒΟΛΟС ΨΒΤϞ Ζ̄ΝΟΥСΧΥΜΑ ΝΑΡΓΕ-
ΛΟС Μ̄ΠΟΥΘΕΙΝ, ΔϞΟΥΩΝΑΖ³⁴ ΕΟΥΑ ΝΝЕССНΗΥ
ΔΥΩ ΠΕΧΑϞ ΝΑϞ ΧΕ-ΑΝ̄Γ-ΠΕ ΓΑΒΡΙΗΛ⁴²⁸, ΝΤΑΥ-
Τ̄ΝΝΟΟΥΤ¹⁹³ ΨΑΡΟΚ. ΠΕΧΑϞ ΔΕ ΝΑϞ ΧΕ-ΑΝΑΥ³³¹
ΧΕ-ΝΤΑΥΤ̄ΝΝΟΟΥΚ^{401.479} ΨΑΚΕΟΥΑ¹⁷⁴ ΝΝЕССНΗΥ.
ΔΝΟΚ ΓΑΡ Ν†Μ̄ΠΨΑ ΔΝ. ΝΤΟϞ ΔΕ ΝΤΕΥΝΟΥ
ΔϞϞ³⁶⁷-ΑΤΟΥΩΝΑΖ¹³⁰ ΕΒΟΛ.

[303] ΔΥСΟΝ ΧΝΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΝΑΝΟΥ-†-ΖΑΖ
Μ̄ΜΕΤΑΝΟΙΑ⁴⁶⁸; ΠΕΧΑϞ ΝΒΙ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΤΕΝΝΑΥ^a
ΕΙΗСΟΥ⁴⁰³, ΠΨΗΡΕ ΝΝΑΥΗ, ΧΕ-ΕΤΙ ΕϞΠΑΖ̄Τ ΕΧ̄Μ-
ΠΕϞΖΟ, Δ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝ̄Ζ ΝΑϞ ΕΒΟΛ.

[303] ΔΥΧΝΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ⁴⁷² ΝΔΕΜΩΝ
ΜΨΕ Ν̄ΜΜΑΝ ΝΤΕΙΖΕ ΤΗϞС; ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΧΕ-

^a für Τ̄ΝΝΑΥ.

ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΝΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΝΖΟΠΛΟΝ ΕΤΕ-ΝΑΪ-
 ΝΕ⁵²⁵ Π̄CΩΨ³³⁶ Μ̄ΝΠΕΘ̄ΒΒΙΟ Μ̄ΝΠΤ̄ΜΚΑ-ΛΑΔΥ^{337.464}
 ΝΑΝ Μ̄ΝΘΥΠΟΜΟΝΗ.

[304] ΛΥCΟΝ ΧΝΕ-ΟΥΓ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ ΠΕΘ̄ΒΒΙΟ
 Ν̄ΖΗΤ; ΠΕΧΕ-Π̄Γ̄ΛΛΟ ΝΑϞ ΧΕ-ΕΤΡΕΚ̄Ρ-ΠΠΕΤΝΑ-
 ΝΟΥϞ-ΠΕ^{346.426} Ν̄ΝΕΤ̄Ρ-ΠΕΘΟΟΥ ΝΑΚ⁵³¹. ΠΕΧΕ-ΠCΟΝ
 ΝΑϞ ΧΕ-ΕΡΩΑΝΤ̄Μ⁴⁸⁷-ΟΥΔ ΠΩΖ ΕΠΕΪΩΙ, ΟΥ ΠΕΤ-
 ΕϞΝΑΔΑϞ⁵³⁶; ΠΕΧΕ-Π̄Γ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΜΑΡΕϞCΩΤ̄Π̄³⁰⁴ ΝΑϞ
 Μ̄ΠΚΑΡΩϞ.

[304] Α-ΖΟΪΝΕ ΕΙ Ν̄ΟΥΘΕΪΨ Ζ̄ΝΘΗΒΑΙC¹⁶⁰ ΨΔΟΥ-
 Γ̄ΛΛΟ, ΕῩΝΤΑΥ³⁷¹ Ν̄ΟΥΔ ΕϞΟ Ν̄ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ^{379.4}, ΧΕ-
 ΚΑC⁴⁰⁸ ΕϞΕΤΑΛΒΟϞ. Π̄Γ̄ΛΛΟ ΔΕ Ν̄ΤΕΡΟΥΚΩΡ̄Ψ
 ΕΡΟϞ Μ̄ΜΑΤΕ^a, ΠΕΧΑϞ Μ̄ΠΔΑΙΜΩΝ ΧΕ-ΑΜΟΥ³³²
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΠΛΑCΜΑ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΔΑΙΜΩΝ
 Μ̄Π̄Γ̄ΛΛΟ ΧΕ-†ΝΗΥ ΕΒΟΛ, †ΝΑΧΝΟΥΚ ΔΕ ΕΥ-
 ΨΑΧΕ Ν̄ΟΥΩΤ· ΝΙΜ-ΝΕ Ν̄ΒΑΑΜΠΕ ΛΥΩ ΝΙΜ-ΝΕ
 Ν̄ΕCΟΟΥ⁴²⁹; ΠΕΧΕ-Π̄Γ̄ΛΛΟ ΧΕ-Ν̄ΒΑΑΜΠΕ ΜΕΝ ΔΝΟΚ-
 ΠΕ, Ν̄ΕCΟΟΥ⁴⁴⁵ ΔΕ ΠΝΟΥΤΕ ΠΕΤCΟΟΥΝ Μ̄ΜΟΟΥ⁵³³.
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΔΑΙΜΩΝ ΔΕ CΩΤ̄Μ ΕΝΑΪ, ΠΕΧΑϞ ΧΕ-
 ΕΙC-ΖΗΗΤΕ⁴⁵⁰ ΕΤΒΕ-ΠΕΚΘ̄ΒΒΙΟ Ν̄ΖΗΤ †ΝΗΥ ΕΒΟΛ.

[304] ΑϞΨΩΠΕ Ζ̄ΝΝΕΠΡΩΑCΤΙΟΝ Ν̄ΚΩCΤΑΝ-
 ΤΙΝΟΥΠΟΛΙC Ν̄ΒΙ-ΟΥΜΟΝΑΧΟC Ν̄Ρ̄Μ̄ΝΚΗΜΕ¹²⁸ ΖΙ-
 ΘΕΩΔΟCΙΟC³⁸⁰ Π̄ΡΡΟ. Π̄ΡΡΟ ΔΕ ΕϞΒΗΚ^{324.493} Ζ̄ΝΤΕΖΙΗ
 ΕΤ̄ΜΜΑϞ, ΑϞΚΑ-ΠΜΗΗΨΕ Ν̄CΩϞ, ΑϞΕΙ ΜΑΥΔΑϞ,

^a fehlerhaft für ΕΜΑΤΕ.

ΤΕΤ̄ΝΩ⁵²⁹ Μ̄ΜΟC ΕΡΟQ ΧΕ-ΠΕΧ̄C-ΠΕ. ΠΑΧ̄C
 ΔΝΟΚ⁹³ Ε†ΠΙCΤΕΥΕ⁵¹⁶ ΕΡΟQ-ΠΕ ΠΕΝΤΑQΧΟΟC
 ΧΕ-ΕΡΩΔΑΝ-ΟΥΔ ΧΟΟC ΝΗΤ̄Ν ΧΕ-ΕΙC-ΠΕΧ̄C⁴⁴⁹ Μ̄-
 ΠΕΪΜΑ⁴¹⁹ Η ΠΗ, Μ̄Γ̄ΡΠΙCΤΕΥΕ. ΔΥΩ ΝΤΕΥΝΟΥ
 ΑῩΡ-ΑΤΟΥΩΝ̄Ζ ΕΒΟΛ.

[308] ΔΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΑΠΑ ΠΑΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-
 ΜΕQΒΕΠΗ³¹⁷ ΕCΕ-ΗΡ̄Π. ΕQΜΟΩΕ ΔΕ ΝΟΥΟΥΟΕΙΩ.
 ΔQΕΙ ΕΧ̄Ν-ΟΥΚΟΛΛΥΚΙΟΝ ΝΛΥCΤΗC ΔΥΩ ΔQ-
 Δ̄ΝΤΟΥ ΕΥCΩ³²⁵. ΔQCOΥΩΝ̄Q ΔΕ ΝΒΙ-ΠΕΤΟ ΝΑΝ-
 ΧΩΧ, ΔΥΩ ΕQCOΟΥΝ ΧΕ-ΜΕQCΕ-ΗΡ̄Π, ΔQΝΑΥ
 ΕΡΟQ Ξ̄Ν-ΟΥΝΟΒ ΝΞΙCΕ, ΔQΜΟΥΞ ΝΟΥΑΠΟΤ
 ΝΗΡ̄Π, ΕΡΕ-ΤΕQCΗQΕ Ξ̄ΝΤΕQΔΙΧ, ΔΥΩ ΠΕΧΑQ
 Μ̄ΠΞ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕΚΤ̄ΜCΩ⁴⁸² †ΝΑΖΟΤΒΕΚ. ΔQΕΙΜΕ
 ΝΒΙ-ΠΞ̄ΛΛΟ ΧΕ-ΕQΟΥΩ ΕΕΙΡΕ ΝΟΥΝΤΟΛΗ ΝΤΕ-
 ΠΝΟΥΤΕ¹⁶⁷, ΕQΟΥΩ Ε†-ΞΗΥ Μ̄ΜΟQ, ΔQΧΙΤ̄Q,
 ΔQCOOQ. ΠΑΝΧΩΧ ΔΕ ΝΛΥCΤΗC ΔQΜΕΤΑΝΟΙ
 ΕQΧΩ Μ̄ΜΟC ΧΕ-ΚΩ ΝΑΪ ΕΒΟΛ, ΠΑΕΙΩΤ. ΧΕ-
 ΑΪ†-ΞΙCΕ ΝΑΚ. ΠΕΧΑQ ΝΑQ ΝΒΙ-ΠΞ̄ΛΛΟ ΧΕ-†ΠΙC-
 ΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ ΧΕ-QΝΑΕΙΡΕ ΝΑΚ ΝΟΥΝΑ ΕΤΒΕ-
 ΠΕΪΑΠΟΤ ΝΗΡ̄Π Ξ̄ΜΠΕΪΩΝ̄Ζ Μ̄ΝΠΕΤΝΗΥ. ΠΕΧΑQ
 ΝΑQ ΝΒΙ-ΠΑΡΧΗΛΗCΤΗC ΧΕ-†ΠΙCΤΕΥΕ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΧΕ-ΧΙΝ-ΤΕΝΟΥ Ν†ΝΑΡ-ΠΕΘΟΟΥ ΔΝ ΝΛΑΔΥ. ΠΞ̄ΛΛΟ
 ΔΕ ΔQΧΠΟ ΝΑQ ΝΤΚΟΛΛΥΒΕ ΤΗΡ̄C ΧΕ⁴⁰⁵-ΑQΚΩ
 ΝCΩQ Μ̄ΠΕQΟΥΩ ΕΤΒΕ-ΠΝΟΥΤΕ.

[310] ΔΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΟΥΔ ΝΝΕCΝΗΥ ΧΕ-ΩΑQ-
 ΤΑΜΙΟ Ν̄ΝΒΙΡ Ν̄Q†-ΜΑΔΧΕ²⁸¹ ΕΡΟΟΥ. ΔQCΩΤ̄Μ ΔΕ

ΕΠΕΤΖΙΤΟΥΩϞ⁵²⁹ ΕϞΧΩ³²⁵ Μ̄ΜΟC ΧΕ-ΟΥ ΠΕ†ΝΑ-
 ΛΑϞ⁵³⁶ ΧΕ-Α-ΠΖΩΒ ΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΑΥΩ Μ̄ΝΤΑΪ-ΜΑΑ-
 ΧΕ Μ̄ΜΑΥ Ε† ΕΝΑΒΙΡ. ΑϞΒΩΚ ΔΕ, ΑϞΒΩΛ ΕΒΟΛ
 Ν̄Μ̄ΜΑΔΑΧΕ Ν̄ΤΑϞΤΑΔΥ ΕΝΕϞΒΙΡ, ΑϞΝ̄ΤΟΥ Μ̄Π-
 CΟΝ ΧΕ⁴⁰²-ΕΙC-ΝΑΪ⁴⁴⁹ ΟῩΝΤΑΪCΟΥ³⁷⁰ ΕῩΡ-ΖΟΥΟ
 ΕΡΟΪ, ΧΙΤΟΥ, ΤΑΔΥ ΕΝΕΚΒΙΡ. ΑΥΩ ΑϞΤΡΕ³⁰⁶-
 ΠΖΩΒ Μ̄ΠΕϞCΟΝ ΠΡΩΧΩΡΙ, ΑϞΚΩ Ν̄CΩϞ Μ̄ΠΩϞ.

[311] ΟΥCΟΝ ΑϞΖΥΠΕΡΕΤΕΙ ΝΟΥΖ̄ΛΛΟ ΕϞ-
 ΩΩΝΕ. ΑCΩΩΠΕ ΔΕ ΕΤΡΕϞΒΩΛ³⁴⁷ ΕΒΟΛ Μ̄ΠCΩΜΑ
 ΑΥΩ Ν̄ϞΤΑΥΕ-ΖΩΟΥ ΕΒΟΛ ΕϞΟ Ν̄CΤΟΪ. Α-ΠΜΕΕΥΕ
 ΔΕ Μ̄ΠCΟΝ ΧΟΟC ΝΑϞ ΧΕ-ΠΩΤ ΝΑΚ, Μ̄Ν-ΒΟΜ
 ΓΑΡ Μ̄ΜΟΚ ΕΤΩΟΥΝ^{342β} ΖΑΠΕΪCΤΟΪ Μ̄ΝΠΕΪC†-ΒΩ-
 ΩΝ¹⁷⁰. ΠCΟΝ ΔΕ ΑϞΧΙ ΝΟΥΩΟΥΟΥ, ΑϞ†-ΜΟΥΟΥ
 ΕΡΟΥ Ζ̄ΝΝΕΩΔΥΩ^α ΕΒΟΛ Ν̄ΝCΑΩ Μ̄ΠΕΤΩΩΝΕ,
 ΑΥΩ ΕϞΩΑΝΕΙΒΕ ΩΑϞCΩ⁴⁸⁵ Ν̄ΖΗΤΟΥ. ΑΥΩ Α-
 ΠΜΕΕΥΕ ΧΟΟC ΝΑϞ ΧΕ-Μ̄Π̄ΡΠΩΤ ΟΥΔΕ⁴⁵⁴ ΟΝ Μ̄-
 Π̄ΡCΩ Μ̄ΠΕΪΜΟΥΟΥ ΕΤΛΟΜ̄C. ΠCΟΝ ΔΕ ΑϞΩ̄Π-
 ΖΙCΕ ΑΥΩ ΑϞΤΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕϞCΩ Ζ̄Μ̄ΠΜΟΥΟΥ Ν̄ΙΩ
 ΕΒΟΛ, ΑΥΩ ΑϞΖΥΠΕΡΕΤΕΙ Μ̄ΠΖ̄ΛΛΟ. ΠΝΟΥΤΕ ΔΕ
 ΑϞΝΑΥ ΕΠΖΙCΕ Μ̄ΝΤΑΓΑΠΗ Μ̄ΠCΟΝ, ΑϞΚΤΟ
 Μ̄ΠΜΟΥΟΥ Ν̄ΙΩ ΕΒΟΛ ΝΟΥΜΟΥΟΥ ΕϞΤ̄ΒΒΗΥ, ΑΥΩ
 ΠΖ̄ΛΛΟ ΑϞΤΑΛΒΟΥ.

[319] ΑϞΧΟΟC Ν̄ΒΙ-ΑΠΑ ΙΩΖΑΝΝΗC, ΠΕΝΤΑΥΕ-
 ΖΩΡΙΖΕ Μ̄ΜΟΥΟΥ ΖΙΤ̄Ν-ΜΑΡΚΙΑΝΟC³⁷³, ΧΕ-ΑΝΕΙ

^α 521. 529. ΙΩ für ΕΙΩ.

ΝΟΥΘΕΙΩ ΨΑΔΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΤΣΥΡΙΑ, ΔΥΩ
 ΕΝΕΝΟΥΩΨ²⁹² ΕΣΝΟΥϞ ΕΤΒΕ-ΤΜ̄ΝΤΝΑΨ̄Τ-ΖΗΤ^{352.131}.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΝΕϞΣΟΟΥΝ ΔΝ-ΠΕ^{461.457} Μ̄Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΕ-
 ΝΙΝ, ΔΥΩ ΝΕ-Μ̄Ν-ΖΕΡΜΕΝΕΥΤΗΣ Μ̄ΜΑΥ ΔΝ-ΠΕ^a.
 ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΔϞΝΑΥ ΕΡΟΝ ΕΝΘΛΙΒΕ, ΔϞΑΡΧΕΙ
 ΝΨΑΧΕ Μ̄Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΕΝΙΝ ΕϞΣΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-
 ΤΕΦΥΣΙϞ Μ̄ΠΜΟΟΥ ΒΗΝ, ΤΑΠΩΝΕ ΖΩΩϞ⁴¹² ΣΑΧΩ,
 ΠΚΕΛΩΛ ΔΕ ΔΨΕ²²⁷ ΕΖΡΑΪ ΕΣ̄Μ-ΠΩΝΕ, ΕϞΤΛ̄ΤΛ̄
 ΕΠΕCΗΤ ΕΧΩϞ. ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ Μ̄ΠΨΑΧΕ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ
 ΕΤΒΗΝ, ΠΕΝΖΗΤ ΖΩΩϞ ΣΑΧΩ. ΕΡΕ-ΠΡΩΜΕ⁴⁸¹ ΔΕ
 ΣΩΤ̄Μ ΕΠΨΑΧΕ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ ΝΖΑΖ ΝΣΟΠ, ΨΑϞΤΡΕ-
 ΠΖΗΤ ΟΥΩΝ ΝϞΨΛΑΖ ΖΑΤΕϞΖΗ.

[319] ΔϞΣΟΟΣ ΝΒΙ-ΑΠΑ ΠΟΙΜΗΝ ΧΕ-ϞCΗΖ ΧΕ-
 ΝΘΕ ΕΤΕΡΕ-ΟΥΕΙΕΟΥΛ ΜΕ ΝΒΩ³⁴³ ΖΙΧ̄Ν-ΖΕΝΠΥΡΗ
 Μ̄ΜΟΟΥ, ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ ΕΡΕ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΕ ΝΕΙ ΕΡΑΤ̄Κ,
 ΠΝΟΥΤΕ. ΕΠΕΙΔΗ Ν̄ΙΕΟΥΛ ΕΤΨΟΟΠ Ζ̄Ν̄ΝΧΑΪΕ
 ΨΑΥΟΥΩΜ ΝCΑ-ΝΧΑΤϞΕ^b, ΔΥΩ ΕΡΨΑΝ-ΤΜΑΤΟΥ
 ΡΩΚ̄Ζ ΝCΑ-ΠΕϞΖΗΤ, ΨΑΥΜΕ ΝΕΙ ΕΖΡΑΪ ΖΙΧ̄Ν-
 Μ̄ΜΟΟΥ. ΕΥΨΑΝCΩ ΔΕ, ΨΑΥΚΒΑ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΤΜΑ-
 ΤΟΥ Ν̄ΝΧΑΤϞΕ^b. ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ Ν̄Μ̄ΜΟΝΑΧΟΣ ΕΤΨΟΟΠ
 Ζ̄Ν̄ΝΧΑΪΕ. ΨΑΥΡΩΚ̄Ζ^{188.372} ΖΙΤ̄Ν-ΤΜΑΤΟΥ Ν̄ΝΔΔΙ-
 ΜΩΝ Μ̄ΠΟΝΗΡΟΣ, ΕΥΜΕ Μ̄ΠCΑΒΒΑΤΟΝ Μ̄ΝΤΚΥ-
 ΡΙΑΚΗ, ΕΤΡΕΥΕΙ ΕΖΡΑΪ ΖΙΧ̄Ν-ΤΠΥΡΗ Μ̄ΜΟΟΥ,
 ΕΤΕ^{52f}-ΠCΩΜΑ-ΠΕ Μ̄ΝΠΕCΝΟΥ Μ̄ΠΧΟΕΙC, ΧΕ-

^a ΔΝ ist überflüssig. ^b Das Ms. hat ΣΑΤΒΕ (z̄atve).

ΕΥΕΚΑΘΑΡΙΖΕ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝCΙΩΕ ΝΙΜ ΝΤΕΠΠΟΝΗ-
ροC¹⁶⁷.

[322] Α-ΟΥΑ ΨΑΧΕ, ΕΦΧΩ Μ̄ΜΟC ΧΕ-ΕΡΨΑΝ-
ΝΕΚΛΥΡΙΚΟC ΝΟΥ ΕΤΑΛΕ-ΠΡΟCΦΟΡΑ ΕΖΡΑΪ,
ΨΑΡΕ-ΟΥΑΕΤΟC ΕΙ ΕΠΕCΗΤ ΕΧ̄Ν-ΤΕΠΡΟCΦΟΡΑ
ΔΥΩ Μ̄Ν-ΛΑΔΥ ΝΑΥ ΕΡΟΥ ΝCΑ-ΝΕΚΛΗΡΙΚΟC
ΜΑΥΔΑΥ. Ζ̄ΝΟΥΖΟΥ ΔΕ Α-ΟΥCΟΝ ΕΤΙ Μ̄ΠΑΔΙΑ-
ΚΟΝΟC ΝΟΥΖΩΒ ΔΥΩ ΠΕΧΑΥ ΧΕ-Ν̄ΤCΡΟΥΤ^α ΑΝ.
ΝΤΕΡΟΥΒΩΚ ΔΕ ΕΖΡΑΪ ΕΧ̄Ν-ΤΕΠΡΟCΦΟΡΑ, Μ̄ΠΕΦ-
ΕΙ ΕΠΕCΗΤ Ν̄ΒΙ-ΠΑΕΤΟC ΚΑΤΑ ΠΖΕΘΟC. ΔΥΩ
ΠΕΧΕ-ΠΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC Μ̄ΠΑΔΙΑΚΟΝΟC ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ
ΠΕΪΖΩΒ, Μ̄ΠΕΦΕΙ³²⁶ Ν̄ΒΙ-ΠΑΕΤΟC ΚΑΤΑ ΠΖΕΘΟC; Η
421 ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΪ Η ΕΡΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΡΟΚ. CΑΖΩΩΚ-
ΒΕ ΕΒΟΛ ΤΑΝΔΥ ΧΕ-ΕΤ̄Μ̄ΠΕΦΕΙ^β ΕΠΕCΗΤ ΕΤΒΗΗΤ̄Κ.
ΕΨΩΠΕ Μ̄ΜΟΝ, ΕΪΕ ΕΤΒΗΗΤ̄^γ. ΝΤΕΡΕ-ΤCΥΝΑΖΙC
ΔΕ ΧΩΚ^{188.372} ΕΒΟΛ, ΠΕΧΕ-ΠΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC Μ̄ΠΑΔΙΑ-
ΚΟΝΟC ΧΕ-ΑΧΙC³³¹ ΕΡΟΪ ΧΕ-Ν̄ΤΑΚ̄Ρ-ΟΥ⁴⁶⁹. ΝΤΟΥ
ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΧΕ-Ν̄ΤCΡΟΥΝ ΑΝ ΖΡΑΪ Ν̄ΖΗΤ̄³⁸⁵ ΧΕ-ΛῙΡ-
ΝΟΒΕ ΝCΑ-ΟΥCΟΝ. ΔΦΕΙ ΨΑΡΟΪ, ΔΦΕΤΙ Μ̄ΜΟΪ
ΝΟΥΖΩΒ, ΛΙΧΟΟC ΝΑΥ ΧΕ-Ν̄ΤCΡΟΥΤ̄^α ΑΝ. ΠΕΧΕ-
ΠΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC ΝΑΥ ΧΕ-ΟΥΚΟΥΝ ΕΤ̄Μ̄ΠΕΦΕΙ³¹⁴
ΕΠΕCΗΤ ΕΤΒΗΗΤ̄Κ, ΕΤΒΕ-ΧΕ⁴⁰⁷-ΠCΟΝ ΨΟC̄Μ ΕΡΟΚ.
ΠΑΔΙΑΚΟΝΟC ΔΕ ΔΦΒΩΚ, ΔΦΜΕΤΑΝΟΙ Μ̄ΠCΟΝ.

[335] ΔΥΧΟΟC ΕΤΒΕ-ΟΥΖΛΛΟ ΧΕ-ΔΦΕΙ ΕΖΟΥΝ

^α Das Ms. hat CΡΟΥΤ̄. ^β für ΕΤΕ̄Μ̄ΠΕΦΕΙ 314. ^γ Ellipse.

ΕΥΠΟΛΙΣ ΕΨΤ-СКΕΥΗ ΕΒΟΛ. ΑΨΖΜΟΟΣ ΚΑΤΑ ΟΥ-
 ΕΥΚΥΡΙΑ Ζ̄ΝΘΑΕΙΤ ΝΟΥΡ̄ΜΜΑΟ, ΝΕΦΝΑΜΟΥ
 ΓΑΡ-ΠΕ²⁹⁵. ΕΨΖΜΟΟΣ ΟΥΝ Ν̄ΒΙ-ΠΖΛΛΟ, ΑΨΩΨΤ,
 ΑΨΝΑΥ ΕΖΕΝΖΤΟ ΝΚΑΜΕ, ΑΨΩ ΝΕΤΤΑΛΗΥ
 ΕΡΟΟΥ⁴³⁹ Ε-ΖΕΝΚΑΜΕ ΖΩΟΥ-ΝΕ, ΕΥΜΕΖ ΝΖΟΤΕ,
 ΕΡΕ-ΟΥΒΑΚΛΑ ΝΚΩΖΤ Ζ̄ΝΤΒΙΧ ΜΠΟΥΑ ΠΟΥΑ.
 ΑΨΩΖ ΨΑΒΟΛ ΝΘΑΕΙΤ ΜΠΗΙ, ΑΨΚΩ ΝΝΕΥ-
 ΖΤΩΩΡ¹³⁹ ΜΠΒΟΛ ΜΠΗΙ, ΑΨΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΠΟΥΑ
 ΠΟΥΑ Ζ̄ΝΟΥΣΠΟΥΔΗ. Α-ΠΡΕΨΩΩΝΕ¹²⁷ ΝΑΥ Ε-
 ΡΟΟΥ, ΑΨΘΡΟΙ, ΑΨΩΨ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΝΟΒ ΝΣΜΗ
 ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΠΧΟΕΙΣ, ΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΙ. ΑΨΟΥΩΨΒ
 Ν̄ΒΙ-ΝΕΝΤΑΥΕΙ ΝΣΩΨ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΜΠΝΑΥ
 ΝΤΑ-ΠΡΗ ΖΩΤ̄Π ΝΤΟΟΤ̄Κ⁵²⁸, ΑΨΩΙΝΕ ΝΣΑ-ΠΝΟΥ-
 ΤΕ. ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΚΩΙΝΕ ΝΣΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΨΑΠΟΥ;
 ΤΕΝΟΥ-ΒΕ Μ̄Ν-ΜΕΡΙΣ ΟΥΔΕ Μ̄Ν-ΖΕΛΠΙΣ ΟΥΔΕ
 Μ̄Ν-ΣΟΛΣΛ ΨΟΟΠ ΝΑΚ.

[340] ΕΡΕ-ΑΠΑ ΜΙΛ(ΗΣ)ΙΟΣ ΠΑΡΑΓΕ ΝΟΥΘΕΙΩ
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΜΑ, ΑΨΝΑΥ ΕΟΥΑ Ν̄ΜΙΜΟΝΑΧΟΣ, ΕΥ-
 ΒΟΛΧ³⁷³ ΖΙΩΩΨ ΖΙΤ̄Ν-ΖΟΙΝΕ ΖΩC⁴¹³ ΕΑΨΕΙΡΕ ΝΟΥ-
 ΖΩΤ̄Β. ΑΨΖ̄ΝΤ̄Ψ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥ Ν̄ΒΙ-ΠΖΛΛΟ, ΑΨ-
 ΧΝΟΥΨ, ΑΨΩ ΝΤΕΡΕΨΕΙΜΕ ΧΕ-ΕΨΖΙ-ΛΑ ΕΡΟΥ,
 ΠΕΧΑΨ ΝΝΕΤΑΜΑΖΤΕ Μ̄ΜΟΥ ΧΕ-ΕΨ-ΤΩΝ ΠΡΩΜΕ⁴⁷³
 ΝΤΑΨΜΟΟΥΤ̄Ψ³⁷³; ΑΨΩ ΑΨΤΣΑΒΟΥ ΕΡΟΥ. ΑΨ-
 Ζ̄ΝΤ̄Ψ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥ, ΠΕΧΑΨ ΝΑΥ ΧΕ-ΨΛΗΛ
 ΤΗΡΤ̄Ν. ΝΤΟΥ ΔΕ ΝΤΕΡΕΨΠΩΨ ΝΝΕΨΒΙΧ ΕΒΟΛ
 ΝΝΑΖΡ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ, ΑΨΤΩΟΥΝ Ν̄ΒΙ-ΠΕΝΤΑΨΜΟΟΥ-

τῆ, ἀγὼ πεχαῖ νὰϗ ἡπεϋῆτο εβολ τηροϗ
 χε-ασιϑ νὰν χε-νιμ πενταῖζωτῶ ἡμοκ; ἡ-
 τοϗ δε πεχαῖ χε-ἡταῖβωκ εζοϗν ετεκκλη-
 ϑια, ἀι† ἡν[ε]χρημα ἡπεπρεσβϑτεροϑ. ἡτοϗ
 δε ἀϑτωοϗν εχωῖ, ἀϑζοτβετ²¹² ἀγὼ ἀϑεῖνε
 ἡμοῖ εζοϗν εθενεετε ἡπῖνοβ ἡρωμε. ἀλλὰ
 †παρακαλεῖ ἡμωτῆν, χι³³⁰ ἡνεχρημα ἡτετῆ-
 ταδϗ ἡναϗηρε. ἀγὼ πεχαῖ νὰϗ ἡβι-πῆλλο
 χε-βωκ ἡῆῆκοτῆϑ ᾠαντεϑεῖ²⁸⁴ ἡβι-πχοεῖϑ ἡϑ-
 τοϗνοϑκ. ἀγὼ ἡτεϑνοϗ ἀϑῆκοτῆϑ.

[337] οϑςζιμε, ερε-οϑϗωνε ῆντεσεκιβε,
 εϗαϑμοϑτε⁵⁰⁷ εροϗ χε⁴⁰⁴-πκαλχιλωμα, ἀϑ-
 σωτῆν ετβε-ἀπα λογγινοϑ, ἀϑωῖνε ἡϑα-
 τωῆντ³⁴⁴ εροϗ. ενεϑοϑηζ-πε ῆμπζενατοῖ
 ἡρακοτε, εϑοϑηϑ ἡψῖϑ ἡμιλιον. τεϑςζιμε
 δε νεϑ†-οϑοῖ εϑωῖνε ἡϑωϑ. ἀϑωπε δε ετ-
 πρεϑῆτῆ³⁴⁷ εϑβελ-ϗε ζιχῆν-πεκρο ἡθαλαϑϑα,
 πεχας νὰϗ χε-ἀπα ερε-πῆμζαλ ἡπνοϑτε
 λογγινοϑ ϗοοπ των; νεϑϑοοϗν δε ἀν χε-
 ἡτοϑ-πε^α. ἡτοϗ δε πεχαῖ, χε-εροϑεϗ^β-οϑ
 ἡἡπῖπεθῆτῆϑ ετῆμαϑ; ἡἡῆρωκ ᾠαροϗ χε-
 οϑπῖθετῆϑ-πε. οϑ πετϗοοπ ἡμο; τεϑςζιμε
 δε ἀϑϑαβοϗ εῆϗωνε ετζιωωϑ. πῆλλο δε
 ἀϑϑφραγιζε ἡπμα ετϗωνε, πεχαῖ νὰϑ χε-

^a Das Ms. hat χντοϑπε. ^b für ερεοϑεϗ.

βωκ, ερε-πχοεις ναταλβο¹⁹⁴, ν-λογρινος γαρ
 ναω†³⁴¹-ζηγ νμο αν. ντος δε αςβωκ ες-
 πιστευε αγω ασταλβο ντεγνογ. νννσα-ναϊ
 ασταγε-πρωβ εροινε, ασταβοογ εμμαειν
 νπζλλο, αγταμος κε-ντογ-πε απα λογγινος.

[348] αχσοος ετβε-απα συμεων πσυρος
 63 κε-αqr-ρογο εσε³⁷⁷ νρομπε, εραζερατq ζιχν-
 ογστγλλος, νqογεμ⁴⁶³-λααγ αν εβολ ζντε-
 τροφη ννρωμε, ογδε ον νν-ρωμε σοογν
 κε-εφοηζ ναω νζε. ντερογδισταζε δε νβι-
 νετνπερκωτε^{515.529}, αγμεεγε εροq κε-ταχα
 ογπνα⁸²-πε. αγω ντερογσωογζ ννντςνοογς
 νεπισκοπος, αγωληλ επνογτε κεκας εγε-
 ειμε επαϊ³⁶¹. ασωωπε δε ζιναι, εγνηστεγε
 νπερκωτε αγω εγωληλ, πζαριος δε απα
 συμεων νερωαδε νμμαγ-πε, κε-ανr-ογρωμε
 ζω^a νθε νογον νιμ. αγω ντοογ νεγπιστευε
 αν-πε, εγμογκζ νμοογ ζνταςκηςις. ογα δε
 εβολ νζητογ, εγαττωλν-πε^{425.508} ζνπερβιος,
 αγναγ^b εροq ε-αγταροq ερατq ζαζηηq εχν-
 τκεφαλις νπεστγλλος, αγω εις-ογαγγελος
 αχει εβολ ζννμμανωα, ερε-ογτροφη ντοοτq,
 ε-ταναγγελος⁹⁴-τε, αγω ντερεqt νπζαριος
 απα συμεων, αqt ζωωq ον νπκεογα¹⁷⁴

^a ζω „ich selbst, auch ich“ für ζωω 88. ^b Die Hand-
 schrift hat αγναγ.

ΕΤΝΜΜΑϞ ΕΒΟΛ ΖΝΤΕΪΤΡΟΦΗ ΝΟΥΩΤ^α. ΑΥΩ
 ΝΤΟϞ ΑϞΡ-ΜΝΤΡΕ ΧΕ-ΟΥΝ-ΒΟΜ ΝΜΟΪ ΕΤΜΧΙ-⁴⁶⁴
 †ΠΕ ΝΛΑΑΥ ΕΒΟΛ ΖΝΤΕΤΡΟΦΗ ΝΝΡΩΜΕ, ΨΑΝΤ-
 ΜΟΥ²⁸⁴, ΕΤΒΕ-ΤΒΟΜ ΝΤΕΖΡΕ ΕΤΜΜΑΥ⁹⁶. ΝΤΕ-
 ΡΟΥΠΘΕ ΔΕ ΤΗΡΟΥ ΑΥΩ ΑΥΕΙΜΕ⁴⁹⁷ ΕΡΟϞ ΧΕ-ΟΥ-
 ΡΩΜΕ-ΠΕ ΝΤΕΠΝΟΥΤΕ^{167.424}, ΑΥΠΙΣΤΕΥΕ³⁷³ ΕΡΟϞ
 ΖΙΤΝ-³⁷³ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΖΙΤΝ-ΤΕΣΜΗ ΜΠΜΝΤΣΝΟΟΥΣ
 ΝΕΠΙΣΚΟΠΟΣ, ΑΥΩ ΑΥΜΟΥΝ ΕΒΟΛ ΕΥΨΛΗΛ
 ΖΑΤΜ-ΠΕΣΤΥΛΛΟΣ ΝΟΥΘΕΪΩ ΝΙΜ, ΨΑΝΤΕϞΧΩΚ
 ΕΒΟΛ ΝΤΕϞΜΝΤΜΑΡΤΥΡΟΣ ΖΜΠΕΧΣ. ΑΥΩ ΝϞΡ-
 ΜΝΤΡΕ ΝΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΑΥΒΩΚ⁵¹³ ΨΑΡΟϞ, ΕΤΡΕΥ-
 ΜΕΤΑΝΟΙ ΑΥΩ ΝΣΕΚΟΤΟΥ ΕΠΝΟΥΤΕ ΖΙΤΝ-ΖΕΝ-
 ΖΒΗΥΕ ΕΝΑΝΟΥΟΥ⁵⁰⁷. ΝΤΕΡΕϞΧΩΚ^β ΔΕ ΕΒΟΛ ΜΠΕϞ-
 ΔΡΟΜΟΣ, ΑΥΜΗΗΩΕ ΝΨΠΗΡΕ ΨΩΠΕ ΕΒΟΛ
 ΖΙΤΜ-ΠΕϞΣΩΜΑ ΕΤΟΥΑΔΒ. ΝΘΕ ΟΝ ΝΝΖΟΥΥ
 ΕϞΟΝΖ, ΝΕ-ΝΑΨΕ-³²¹ΝΕΝΤΑΥΤΑΛΒΟ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤϞ
 ΜΝΝΕΝΤΑΥΚΤΟΥΥ ΕΠΝΟΥΤΕ ΕΒΟΛ ΖΝΝΖΕΘΝΟΣ
 ΜΝΝΕΖΡΑΙΤΙΚΟΣ ΝΕ-ΝΑΨΩΟΥ³²¹ ΜΜΑΤΕ.

[345] Α-ΑΠΑ ΣΑΡΑΠΩΝ ΝΑΥ ΕΥΠΟΡΝΗ, ΠΕ-
 ΧΑϞ ΧΕ-†ΝΗΥ ΨΑΡΟ ΜΠΝΑΥ ΝΡΟΥΖΕ, ΣΒΤΩΤΕ
 ΕΒΟΛ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΕϞ[ΕΙ] ΝΑΣ ΕΖΟΥΝ, ΠΕΧΑϞ
 ΝΑΣ ΧΕ-ΒΩ ΕΡΟΪ ΝΟΥΚΟΥΪ, ΧΕ-ΟΥΝΤΑΪ³⁶⁸ ΟΥ-
 ΝΟΜΟΣ ΜΜΑΥ, ΨΑΝ†ΧΟΚϞ ΕΒΟΛ. ΝΤΟΣ ΔΕ ΠΕ-
 ΧΑΣ ΧΕ-ΚΑΛΩΣ ΠΑΕΪΩΤ. ΝΤΟϞ ΔΕ ΑϞΑΡΧΕΪ

^α 179 Ann. ^β Die Hs. hat ΕϞΝΑΧΩΚ.

ἡψαλλεὶ χιν-πωορπ ἡψαλλμος, ψαντεφχωκ
 εβολ, ψαφειρε ἡωομῖντ ἡκλχ-πατ. ἡτος ζωωσ
 ασβω εσωληλ ριπαροϋ ἡμοϋ^{379,5} ἡνοϋροτε
 ἡνοϋστοτ. αϋμοϋν δε εβολ εσωληλ ραροσ,
 ταρεσοϋχαῖ³⁰⁸, αϋω α-πνοϋτε σωτῃ εροϋ. τε-
 σριμε δε ασπαρτς ρατατοϋ ἡνεφοϋερητε¹⁶⁶ εσ-
 ριμε εσχω ἡμοσ χε-αρι³³²-ταραπη, παειωτ, πμα
 ετεκσοοϋν χε-†ναοϋχαῖ ἡρητϋ, χιτεμαϋ. ἡτα-
 πνοϋτε ραρ τῆνοοϋκ ψαροῖ επαῖ. αϋω αϋχιτς
 ευρηνεετε ἡπαρθενος, πεχαϋ δε ἡτμααϋ
 ἡθενεετε χε-χι ἡτεῖσωνε αϋω ἡπῖρταλε-
 ναϋβ εχωσ η εντολη, αλλα ἡθε ετεσοϋαωσ
 μαρεσαασ, καασ ἡμπχοεις. αϋω ἡἡἡσα-ρην-
 κοϋῖ ἡροοϋ πεχασ χε-ανοκ οϋρεϋρ-νοβε, εῖ-
 οϋωω εοϋωμ ἡοϋσοπ ἡμῖνε. ἡἡἡσα-κεοϋοειω
 ον πεχασ χε-εῖοϋωω εοϋωμ ἡοϋσοπ κατα σαβ-
 βατον. ἡἡἡσωσ³⁸⁸ δε πεχασ χε-επιδη διρ-
 ραϋ ἡνοβε, οπῖ¹⁹³ εροϋν εϋρι, αϋω πε†να-
 οϋομῖϋ τααϋ ναῖ ἡνοϋωοϋωτ ἡἡπαρωβ ἡβις.
 αϋω αϋειρε ριναῖ. αϋω ασρ-αναϋ ἡπνοϋτε,
 ασενκοτκ δε ἡἡπμα ετῖμαϋ ἡμπχοεις.

[346] α-σναϋ εβολ ἡἡνεφιοτε τβρ-πχο-
 εις, ετρεϋтет-πεϋρηт, χε-αω-πε πωῖ ενταϋ-
 πωϋ⁵¹² εροϋ. αϋω αϋσμη πωϋ ψαροοϋ εσχω
 ἡμοσ χε-ἡναω ἡ†με^a ἡτεκημε οϋἡ-οϋκωσ-

^a „in welcher Stadt“ 479.

Steindorff
 652, 3

ΜΙΚΟΣ Μ̄ΜΑΥ, Ε-ΠΕΦΡΑΝ-ΠΕ ΕΥΧΑΡΙΣΤΟΣ, ΑΥΩ
 ΤΕΦΣΖΙΜΕ ΨΑΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟΣ ΧΕ-⁴⁰⁴ΜΑΡΙΑ, ΝΑΙ⁴⁴⁵
 Μ̄ΠΑΤΕΤ̄ΝΠΩΣ³¹⁵ ΕΠΕΥΩΙ. ΑΥΤΩΟΥΝ ΔΕ Μ̄ΠΕ-
 ΣΝΑΥ^α, ΑΥΕΙ ΕΠ̄ΤΜΕ, ΑΥΒΙΝΕ Μ̄ΠΗΙ Μ̄ΠΡΩ-
 ΜΕ Μ̄ΝΤΕΦΣΖΙΜΕ ΑΥΩ ΠΕΧΑΥ ΝΑΣ ΧΕ-ΕΦ-ΤΩΝ
 ΠΟΥΖΑΙ⁴⁷³; ΝΤΟΣ ΔΕ ΠΕΧΑΣ ΝΑΥ ΧΕ-ΟΥΨΩΣ-ΠΕ,
 ΕΦΜΟΟΝΕ Ν̄ΝΕΣΟΟΥ. ΑΣΧΙΤΟΥ ΔΕ ΕΖΟΥΝ ΕΠ̄ΗΙ.
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΡΟΥΖΕ ΔΕ ΨΩΠΕ, ΑΦΕΙ Μ̄Ν̄ΝΕΣΟΟΥ Ν̄ΒΙ-
 ΕΥΧΑΡΙΣΤΟΣ, ΑΥΩ Ν̄ΤΕΡΕΦΝΑΥ ΕΝ̄Ζ̄ΛΛΟ, ΑΦΚΩ
 ΖΑΡΟΥ^β ΝΟΥΤΡΑΠΥΖΑ ΑΥΩ ΑΦΕΙΝΕ ΝΟΥΜΟΥ¹⁵³
 ΕΒΙΩ Ν̄ΝΕΥΟΥΕΡΗΤΕ. Ν̄Ζ̄ΛΛΟ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΝΑΦ
 ΧΕ-Ν̄Τ̄ΝΝΑΟΥΕΜ-ΛΑΑΥ ΑΝ Μ̄ΠΕΙΜΑ Ν̄Ρ̄Τ̄ΜΧΩ
 ΝΑΝ Ν̄ΨΟΡ̄Π ΧΕ-ΑΨ-ΤΕ ΤΕΡΕΡΓΑΙΑ. ΕΥΧΑΡΙΣ-
 ΤΟΣ ΔΕ ΠΕΧΑΦ Ζ̄ΝΟΥΤ̄ΒΒΟ Ν̄Ζ̄ΗΤ ΧΕ-ΑΝΟΚ ΟΥ-
 ΨΩΣ⁴¹⁷ ΑΥΩ ΤΑΙ-ΤΕ ΤΑΣΖΙΜΕ. ΑΥΜΟΥΝ ΔΕ
 ΕΒΟΛ ΕΥΠΑΡΑΚΑΛΙ Μ̄ΜΟΥ Ν̄ΒΙ-Ν̄Ζ̄ΛΛΟ, ΑΥΩ
 Μ̄ΠΕΦΟΥΨΩ ΕΧΕ-ΛΑΑΥ ΝΑΥ. Ν̄ΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-Π̄ΝΟΥΤΕ ΠΕΝΤΑΦΤ̄ΝΝΟΥΝ ΨΑΡΟΚ. Ν̄ΤΕΡΕΦ-
 ΣΩΤ̄Μ ΕΠΑΙ, ΑΦ̄Ρ-ΖΟΤΕ ΑΥΩ ΠΕΧΑΦ ΝΑΥ ΧΕ-
 ΝΕῙΕΣΟΟΥ ΕΥΨΟΟΠ ΝΑΝ ΕΒΟΛ Ζ̄Ν̄ΝΕΝΕΙΟΤΕ, ΑΥΩ
 ΠΕΤΕΡΕ-Π̄ΝΟΥΤΕ ΝΑΤΟῩΦ ΝΑΝ Ζ̄ΙΩΟΥ^ε, ΨΑΝ-
 ΛΑΦ Ν̄ΨΟΜ̄ΝΤ ΝΟΥΩΝ, ΟΥΜΕΡΟΣ Ν̄Ν̄Ζ̄ΗΚΕ^δ, ΚΕΜΕ-
 ΡΟΣ Ν̄Ν̄Ψ̄ΜΜΟ, ΠΚΕΜΕΡΟΣ^ε ΨΑΝΣΟΥ ΕΒΟΛ ΕΡΟΝ.

^α „als die beiden, zu zweit“. ^β Hs. ΖΑΡΩΟΥ. ^γ „das was
 Gott uns auf sie setzen wird“ nämlich die Wolle. ^δ Hs. ΝΕΝ̄Ζ̄ΗΚΕ.
^ε unregelmäßig „den andern Teil“ 174.

ΧΙΝ-ΠΝΑΥ ΔΕ ΝΤΑΪ-ΧΙ ΝΤΑΣΖΙΜΕ, ΜΠ̄ΝΧΩΖ̄Μ
 ΟΥΔΕ ΔΝΟΚ ΟΥΔΕ ΝΤΟΣ, ΑΛΛΑ ΔΝΩ ΕΝΟ
 ΜΠΑΡΘΕΝΟΣ, ΔΥΩ ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ Μ̄ΜΟΝ ΕΦ̄ΝΚΟΤ̄Κ
 ΜΑΥΑΔΥ, ΕΡΕ-ΟΥΒ̄ΟΟΥΝΕ ΖΙΩΩΝ ΝΤΕΥΩΗ, Ζ̄Μ-
 ΠΕΖΟΥΥ ΔΕ ΝΕΝΖΟῩΙΤΕ ΝΕΤΖΙΩΩΝ⁵³³, ΔΥΩ ΨΑ-
 ΤΕΝΟΥ Μ̄Ν-ΛΑΔΥ Ν̄ΡΩΜΕ ΟΟΥΝ Ν̄ΝΑΪ. ΝΤΕΡΟΥ-
 ΟΥΤ̄Μ ΔΕ ΕΝΑΪ, ΔῩΡ-ΨΠΗΡΕ ΔΥΩ ΔΥΑΝΑΧΩΡΕΙ
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ.

[316] Α-ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΟΥΩΣ Ζ̄ΝΤΝΟΒ̄ ΝΕΡΗ-
 ΜΟΣ, ΕΝΕ⁴³⁷-Ν̄ΤΟΥ ΜΑΥΑΔΥ-ΠΕ, ΕΦ̄ΑΝΑΧΩΡΕΙ
 Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ. ΜΠΕСНТ ΔΕ Μ̄ΜΟΥ^{379,5} ΟῩΝ-
 ΚΕΧΑΙΗ Μ̄ΜΑΥ, ΕΥ-^αΝ̄ΖΗΤ̄Υ Ν̄ΒΙ-ΟΥΜΗΗΨΕ Ν̄ΟΝ.
 ΠΖ̄ΛΛΟ ΔΕ ΝΕΥ† Ν̄ΖΤΗΥ ΕΤΕΖΗ ΔΥΩ ΔΥΝΑΥ
 ΕΠСАΔΑΝΑС, ΕΦ̄ΝΗΥ Ζ̄ΝΟΥСΧΗΜΑ Ν̄ΡΩΜΕ, ΔΥΩ
 ΔΥΠΑΡΑΓΕ Μ̄ΜΟΥ, ΖΩС⁴¹³ ΕΡΕ-ΟΥС†ΧΑΡΙΟΝ ΤΟ
 ΖΙΩΩΥ, ΕΥΖВОС-ΤΕ ΕСО Ν̄ΩΥΤ̄Ζ ΔΩΥΤ̄Ζ, ΔΥΩ ΚΑ-
 ΤΑ ΟΥΨΚΟΛ ΝΕΡΕ-ΟΥΖΝΑΔΥ ΔΨΕ. ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ
 Ν̄ΒΙ-ΠΝΟΒ̄ Ν̄ΖΛΛΟ ΧΕ-ΕΚΒΗΚ ΕΤΩΝ; ΠΕΧΑΥ ΧΕ-
 ΕΪΝΑΒΩΚ Ε†-ΜΕΕΥΕ Ν̄ΝЕСΝΗΥ. ΠΕΧΕ-ΠΖ̄ΛΛΟ
 ΝΑΥ ΧΕ-ΔΥΩ ΕΚ̄Ρ-ΟΥ Ν̄ΝΕΪΖΝΑΔΥ ΤΗΡΟΥ; ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΖΕΝΑΠΑΡΧΗ-ΝΕ ΕΤΡΕ-ΝЕСΝΗΥ ΧΙ-†ΠΕ Μ̄ΜΟΥΥ,
 ΜΗΠΟΤΕ ΝΤΕΤ̄Μ-ΟΥΑ Ρ̄-ΑΝΑΥ, ΤΑ† Ν̄ΚΕΟΥΑ ΝΑΥ,
 ΕΡΕΤ̄Μ⁴⁸²-ΠΕΪΚΕΤ̄^β Ρ̄-ΑΝΑΥ, ΤΑ† Ν̄ΚΕΟΥΑ ΝΑΥ, ΠΑΝ-
 ΤΩС ΟῩΝ-ΟΥΑ Μ̄ΜΟΥΥ ΝΑΡ̄-ΑΝΑΥ. ΝΑΪ ΔΕ

^α bezieht sich auf ΜΗΗΨΕ, das als Plural aufgefaßt ist.

^β neben ΠΕΪΚΕ 174 Anm.

†ῤ-ϷΑΥ. ΝΕΨΩΠΕ ΓΑΡ-ΠΕ ΕΨΑΧΕ. ΠΕΧΑΥ ΔΕ
 ΝΑΥ ΧΕ-ΕΙC-⁴⁴⁹ΟΥΗΡ ΝΡΟΜΠΕ †ΑΣΚΕΙ ΑΥΩ ΟΥΟΝ
 ΝΙΜ †-ΕΟΟΥ ΝΑΪ, ΑΥΩ ΑΝΟΚ ΠΖΛΛΟ ΠΕΠΝΑ
 ΝΤΠΟΡΝΙΑ †-ΖΙCΕ ΝΑΪ. ΑΥΟΥΩΨΒ ΖΩΩΥ ΝΒΙ-
 ΘΕΩΠΕΝΤΟC ΧΕ-ΠΙCΤΕΥΕ ΝΑΪ. ΠΑΕΙΩΤ, ΧΕ-CΕ†-
 ΖΙCΕ ΝΑΪ ΖΩΩΤ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ ΑΥΒΝ-ΛΟΪΒΕ, ΑΥΧΩ
 ΝΖΕΝΚΕΜΕΕΥΕ ΟΝ ΧΕ-CΕ†-ΖΙCΕ ΝΑΪ, ΨΑΝΤΕΥ-
 ΤΡΕΥΖΟΜΟΛΟΓΕΙ³⁰⁷ ΝΝΕΥΜΕΕΥΕ. ΕΙΤΑ ΠΕΧΑΥ
 ΝΑΥ ΧΕ-ΕΚΝΗCΤΕΥΕ ΝΔΩ ΝΖΕ; ΝΤΟΥ ΔΕ ΠΕ-
 ΧΑΥ ΧΕ-ΕΪΝΗCΤΕΥΕ ΨΑΧΠ-ΨΙΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ
 ΝΑΥ ΧΕ-ΝΗCΤΕΥΕ ΨΑ-ΡΟΥΖΕ ΑΥΩ ΔCΚΕΙ ΑΥΩ
 ΤΑΥΟ ΝΝΕΚΑΠΟ-CΤΗΘΟC ΕΒΟΛ ΖΝΝΕΥΑΓΓΕ-
 ΛΙΟΝ ΜΝΠΚΕCΕΠΕ ΝΓΡΑΦΗ, ΑΥΩ ΕΡΨΑΝ-
 ΟΥΜΕΕΥΕ ΕΙ ΝΑΚ, ΜΠΡΒΩΨΤ ΕΠΕCΗΤ ΕΠ-
 ΤΗΡΥ, ΑΛΛΑ ΝΟΥΟΕΪΩ ΝΙΜ ΒΩΨΤ ΕΤΠΕ, ΑΥΩ
 ΝΤΕΥΝΟΥ ΠΝΟΥΤΕ ΝΔΒΟΗΘΕΙ ΕΡΟΚ. ΠΖΛΛΟ ΔΕ
 ΑΥ†-CΒΩ ΜΠCΟΝ, ΑΥΒΩΚ ΕΠΕΥΜΑΝΧΑΪΗ ΜΜΙΝ
 ΜΜΟΥ³⁷⁹. ΑΥΩ ΟΝ ΕΥ† ΝΖΤΗΥ, ΑΥΝΑΥ ΟΝ ΕΠ-
 ΔΙΑΒΟΛΟC ΕΤΜΜΑΥ, ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ [ΧΕ-]ΕΚΒΗΚ
 ΕΤΩΝ; ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΕΪΒΗΚ Ε†-ΜΕΕΥΕ ΝΝΕCΝΗΥ,
 ΑΥΩ ΑΥΒΩΚ. ΝΤΕΡΕΥΚΤΟΥ ΔΕ, ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ ΝΒΙ-
 ΠΖΔΓΙΟC ΧΕ-ΝΕCΝΗΥ ῤ-ΟΥ⁴⁷⁰; ΝΤΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΚΑΚΩC. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ; ΠΕ-
 ΧΑΥ ΧΕ-ΝΤΟΥ ΤΗΡΟΥ ΖΕΝΑΓΡΙΟC-ΝΕ, ΑΥΩ
 ΠΚΕΝΟΒ ΜΠΕΘΟΥ-⁵³¹ΠΕ ΧΕ-ΠΚΕΟΥΔ, ΕΤΕΟΥΝ-
 ΤΑΪCΥ³⁷⁰ ΝCΤΜΗΤ, ΕΥΟ ΝΨΒΗΡ ΕΡΟΪ, Ν†CΟΟΥΝ

ΑΝ ΧΕ-ΝΑΩ ΝΖΕ Α-ΠΚΕΟΥΑ ΜΕΣΤΩΙ ΟΥΔΕ ΝΤΟϞ
 ΖΩΩϞ ΝϞϞΩΤΜ ΝΣΩΙ ΑΝ, ΑΛΛΑ ΑϞΩΠΕ ΝΑΓΡΙΟΣ
 ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΙ ΠΑΡΑΡΟΥ³⁹², ΑΥΩ ΔΙΩΡΚ ΧΕ-ΝΝΕΙ-
 ΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΟΥ ΝΟΥΩΖΜ³⁹⁴ ΕΙΜΗΤΙ ΜΝΝΣΑ-
 ΟΥΟΓΟΕΙΩ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΕϞΧΕ-ΝΑΙ, ΑϞΒΩΚ, ΑϞΚΑ-
 ΠΖΛΛΟ, ΑΥΩ ΠΠΕΤΟΥΑΔΒ⁵³² ΑϞΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕϞΡΙ.

[343] ΑϞΧΟΟΣ ΝΒΙ-ΑΠΑ †ΤΙΜΟΣ ΧΕ-ΑϞΩΔΧΕ
 ΝΒΙ-ΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ ΧΕ-ΕΙΖΜΟΟΣ ΝΟΥΟΕΙΩ ΖΝ-
 ΩΗΤ, ΑΥΕΙ ΝΒΙ-ΩΗΡΕ ΩΗΜ ΣΝΑΥ¹⁸⁰ ΝΖΕΝΙΚΟΣ
 (ΠΟΥΑ ΜΕΝ ΟῩΝ-ΜΟΡΤ ΜΜΟϞ, ΠΚΕΟΥΑ ΔΕ Α-
 ΤΕϞΜΟΡΤ ΑΡΧΕΙ ΝΤΟΟΤϞ); ΑΥΕΙ ΩΑΡΟΙ ΕΥΧΩ
 ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΣ-ΤΩΝ ΤΡΙ ΝΑΠΑ ΜΑΚΑΡΙΟΣ; ΑΝΟΚ
 ΔΕ ΠΕΧΑΙ ΧΕ-ΕΤΕΤ̄ΝΝΑΡ̄-ΟΥ ΝΑϞ; ΝΤΟΟΥ ΔΕ
 ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΝΤΑΝΣΩΤΜ ΕΤΒΗΗΤϞ ΑΥΩ ΕΤΒΕ-
 ΩΗΤ, ΑΝΕΙ ΕΝΑΥ ΕΡΟϞ. ΠΕΧΑΙ ΝΑΥ ΧΕ-ΑΝΟΚ-
 ΠΕ. ΑΥΠΑΖΤΟΥ ΝΑΙ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΝΟΥΩΩ
 ΕΖΜΟΟΣ ΜΠΕΪΜΑ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΧΕ-
 ΖΕΝΣΩΜΑ^α ΕΥΘΗΝ-ΝΕ ΖΩΣ ΕΒΟΛ ΖΝ̄Ρ̄ΜΜΑΟ,
 ΠΕΧΑΙ ΝΑΥ ΧΕ-Μ̄Ν-ΒΟΜ ΜΜΩΤ̄Ν ΕΒΩ ΜΠΕΪΜΑ.
 ΠΝΟΒ ΔΕ ΠΕΧΑϞ ΝΑΙ ΧΕ-ΕΝΩΑΝΤ̄ΜΒ̄Μ⁴⁸⁷ ΒΟΜ
 ΕΒΩ ΜΠΕΪΜΑ, Τ̄ΝΝΑΒΩΚ ΕΚΕΜΑ. ΠΕΧΑΙ Ζ̄ΜΠΑΜΕ-
 ΕΥΕ ΧΕ-ΕΤΒΕ-ΟΥ †ΝΑ†-ΘΕ ΝΑΥ ΑΝ ΧΕ-ΝΝΕΥΣΚΑΝ-
 ΔΑΛΙΖΕ ΕΡΟΝ, ΠΖΙΣΕ ΝΑΤΡΕΥΠΩΤ ΜΑΥΑΔΥ, ΑΥΩ
 ΠΕΧΑΙ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΩΧΕ-ΟῩΝ-Ω̄ΒΟΜ^β ΜΜΩΤ̄Ν, Α-

^α Die Hs. dieses Stücks schreibt den Plural des unbestimmten Artikels stets ΖΝ. ^β 339; vgl. auch 341.

ΜΗΙΤ̄Ν³³², ΤΑΜΙΟ ΝΗΤ̄Ν ΝΟΥΡΙ. ΝΤΟΥΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΤСАВОН Μ̄ΜΑΤΕ ΔΥΩ Τ̄ΝΝΑΤΑΜΙΟΣ. ΠΖΛΛΟ
 ΔΕ ΔΥ† ΝΑΥ ΝΟΥΚΕΛΕΒΙΝ Μ̄ΝΟΥΣΝΟϞ, ΕΥΜΕΖ
 ΝΟΕΙΚ ΖΙΖΜΟΥ Μ̄ΜΑΤΕ. ΔΥΤСАВΟΥΟΥ ΔΕ ΕΥΠΕΤΡΑ,
 ΠΕΧΑΥ ΧΕ-СЕЛП-ΩΝΕ ΕΒΟΛ Μ̄ΠΕΪΜΑ ΝΤΕΤ̄ΝΕΙΝΕ Ν-
 ΖΕΝΩΕ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΖΕΛΟΣ ΝΤΕΤ̄ΝΤΑΜΙΟ ΝΗΤ̄Ν Μ̄-
 ΠΜΑΝ̄ΩΠΕ. ΕΪΜΕΕΥΕ ΔΕ ΔΝΟΚ^α ΧΕ-СЕНΑΠΩΤ ΕΤ-
 ВЕ-ΠΖΙСЕ, ΔΥΣΝΟΥΪ ΔΕ ΧΕ-ΕΨΑΥΡ̄-ΟΥ³²⁸ ΝΖΩΒ
 Μ̄ΠΕΪΜΑ; ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΨΑΥΡ̄-ΖΩΒ ΕΤΝΗΒΤΕ.
 ΑΪΧΙ ΔΕ ΝΖΕΝΒΑ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΖΕΛΟΣ, ΑΪΤСАВΟΥΟΥ ΕΤ-
 ΔΡΧΗ ΝΤΝΗΒΤΕ ΔΥΩ ΕΨΩΛ̄К, ΠΕΧΑΪ ΝΑΥ ΧΕ-
 ΜΑΤΑΜΙΟ³³⁴ Ν̄ΝΒΙΡ, ΤΑΔΥ Ν̄ΝΖΟΥΡΑΤΕ, СЕНАН̄-
 ΟΕΙΚ ΝΗΤ̄Ν. ΔΝΟΚ ΔΕ ΑΪΑΝΑΧΩΡΕΙ ΝΑΪ, ΝΤΟΥΟΥ
 ΔΕ ΔΥΕΙΡΕ ΝΖΩΒ ΝΙМ ΝΤΑΪΧΟΥΟΥ ΝΑΥ Ζ̄ΝΟΥ-
 ΖΥΠΟΜΟΝΗ, ΔΥΩ Μ̄ΠΟΥΕΙ-ΒΕ ΨΑΡΟΪ ΝΚЕСОП.
 Μ̄Ν̄ΝСА-ΩΟМТЕ ΔΕ ΝΡΟМΠЕ ΑΪΒΩ ΕΪΜΟΟΩΕ
 Μ̄ΝΠΑΜΕΕΥΕ ΕΪΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-ΑΡΑ⁴⁷⁶ ΔΩ-ΠΕ ΠΖΩΒ
 Ν̄ΝΑΪ, ΧΕ-Μ̄ΠΟΥΕΙ ΕΧΝΟΥΪ ΕΥΜΕΕΥΕ. ΝΕΤΨООП
 Ζ̄ΜΠΟΥΕ СЕННУ ΨΑΡΟΪ, ΝΑΪ ΔΕ ΝΤΟΥΟΥ^б СЕЗНН
 ΕΡΟΪ ΔΥΩ ΝСЕННУ ΔΝ ΨΑΡΟΪ ΟΥΔΕ ΟΝ ΝСЕВНК
 ΔΝ ΨΑКЕΟΥА, ΑΛΛΑ ΝΕῩΝНУ Μ̄ΜΑΤΕ ΕΤΕΚΚΛΗ-
 СΙΑ, ΕΥΚΩ ΝΡΩΟΥ, ΕΥΧΙ ΕΒΟΛ Ζ̄Ν̄Μ̄ΜΥСΤΗΡΙОН ΕΤ-
 ΟΥАВ. ΑΪΨΛΗΛ ΔΕ ΔΥΩ ΑΪННСТЕΥΕ ΝΟΥΖ̄В-

^α ΔΝΟΚ zur Verstärkung des Personalsuffixes nachgesetzt;
 vgl. 93. ^б ΝΤΟΥΟΥ verstärkt die Demonstrativformen: „diese
 aber“.

ΔΩΜΑΣ, ΧΕΚΑΣ ΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ [Ε]ΤΣΑΒΟΪ ΕΤΕΥΕΡ-
 ΓΑΣΙΑ. ΔΙΤΩΟΥΝ ΔΕ ΕΤΡΑΒΩΚ^α ΨΑΡΟΥΟΥ ΤΑΝΑΥ,
 ΕΥΚΗ^β ΕΖΡΑΪ ΝΑΨ ΝΖΕ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΙΚΩΛΑΖ³⁴, ΑΥ-
 ΟΥΩΝ ΝΑΪ, ΑΥΑΣΠΑΖΕ Μ̄ΜΟΪ ΕΥΚΩ ΝΡΩΟΥ, ΑΥΩ
 ΝΤΕΡΙΨΛΗΛ, ΑΪΖΜΟΟΣ. ΠΝΟΒ ΔΕ ΑΦΧΩΡ̄Μ ΕΠ-
 ΚΟΥΪ ΕΤΡΕΦΒΩΚ ΕΒΟΛ, ΑΦΖΜΟΟΣ, ΑΦΡ̄-ΖΩΒ ΕΤ-
 ΝΗΒΤΕ, ΕΦΩΔΧΕ ΑΝ. Μ̄ΠΝΑΥ ΔΕ ΝΤΧ̄Π-ΨΙΤΕ
 ΑΦΚΩΛΑΖ, Α-ΠΚΟΥΪ ΕΙ, ΑΦΤΑΜΙΟ ΝΟΥΚΟΥΪ ΝΒΙΝ-
 ΟΥΩΜ ΑΥΩ ΑΦΚΩ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥΤΡΑΠΥΖΑ, ΕΡΕ-
 ΠΝΟΒ ΧΩΡ̄Μ ΟΥΒΗΦ, ΑΥΩ ΑΦΟΥΩΖ ΕΧΩΣ ΝΨΟ-
 Μ̄ΝΤ ΝΚΟΥΪ ΝΘΕΙΚ, ΑΦΑΖΕΡΑΤ̄Φ ΕΦΚΩ ΝΡΩΦ.
 ΑΝΟΚ ΔΕ ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΤΩΟΥΝ ΝΤ̄ΝΟΥΩΜ. ΑΝ-
 ΤΩΟΥΝ ΔΕ, ΑΝΟΥΩΜ. ΑΥΩ ΑΦΕΙΝΕ Μ̄ΠΕΣΚΕΟΣ
 Μ̄ΜΟΟΥ, ΑΝΣΩ. ΝΤΕΡΕ-ΡΟΥΖΕ ΔΕ ΨΩΠΕ, ΠΕΧΑΥ
 ΝΑΪ ΧΕ ΚΝΑΒΩΚ; ΠΕΧΑΪ ΧΕ-Μ̄ΜΟΝ, ΑΛΛΑ ΕΪΝΑΝ̄-
 ΚΟΤ̄Κ. ΑΥΚΩ ΔΕ ΝΑΪ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥΤΜΗ ΝΣΑ-ΟΥΣΑ,
 ΑΥΩ ΝΤΟΥΟΥ ΖΩΟΥ ΝΣΑ-ΟΥΣΑ ΜΑΥΑΔΑΥ, ΑΥΧΙ
 ΔΕ ΝΝΕΥΕΝΖΩΝΗ Μ̄ΝΝΕΥΜΟΥΧ̄Ζ, ΑΥΚΑΔΑΥ ΕΖ-
 ΡΑΪ Μ̄ΝΝΕΥΕΡΗΥ, ΑῩΝ̄ΚΟΤ̄Κ Ζ̄ΝΟΥΤΜΗ ΝΟΥΩΤ
 Μ̄ΠΑΜ̄ΤΟ ΕΒΟΛ. ΝΤΕΡΟῩΝ̄ΚΟΤ̄Κ ΔΕ, ΑΪΨΛΗΛ ΕΠ-
 ΝΟΥΤΕ, ΧΕΚΑΣ ΕΦΕΒΩΛ̄Π ΝΑΪ ΕΒΟΛ Μ̄ΠΕΥΖΩΒ,
 ΑΥΩ Α-ΤΟΥΕΖΣΟΪ ΒΩΛ̄Π ΕΒΟΛ, ΑΥΟΥΘΕΙΝ ΨΩΠΕ
 ΝΘΕ Μ̄ΠΝΑΥ Μ̄ΜΕΕΡΕ, ΝΤΟΥΟΥ ΜΕΝ Μ̄ΠΟΥΝΑΥ
 ΕΠΟΥΘΕΙΝ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΟΥΜΕΕΥΕ ΕΡΟΪ ΧΕ-†ΟΒ̄Ψ,
 Α-ΠΝΟΒ Τ̄ΒΣ-ΠΚΟΥΪ, ΑΥΤΩΟΥΝ, ΑΥΜΟΡΟΥ ΑΥΩ

^α 346 Anm. ^β man erwartet ΧΕ-ΕΥΚΗ

ἀγπωρ̄ω̄ ἡνεγδix εβολ εζραϊ̄ ετπε. ἀνοκ μεν
 ἡείναγ̄ εροογ, ἡτοογ̄ δε ἡσεναγ̄ εροϊ̄ ἀν.
 ἀγω̄ ἀίναγ̄ εζενδαίμων̄ εγζηλ̄ εχ̄μ-πκογ̄ῑ
 ἡθε̄ ἡζεναγ̄, ζοίνε̄ μεν̄ εψαγογ̄ωζ̄^{326.327} εχ̄ν-
 τεγταπρο, ζενκοογε̄ δε̄ εχ̄ν-νεγβαλ, ἀγω̄
 ἀίναγ̄ εγαρρελος̄ ἡτεπχοεις, εογ̄ν-ογσηγε̄
 ἡκωζ̄τ̄ ἡτοοτ̄q, εγκωτε̄ ερογ, εγνογ̄ω̄π̄ ἡἡδε-
 μων̄ σαβολ̄ ἡμογ̄^{379,5}. πνοδ̄ δε̄ ἡπογδ̄μ̄-δομ
 εζων̄ εζογν̄ ερογ. ἡτερε-πναγ̄ δε̄ ω̄ωπε,
 ἀγ̄ἡκοτ̄κ, ἀνοκ̄ δε̄ ἀίρ̄-θε̄ ἡνεταγ̄νεζεσε.
 πνοδ̄ δε̄ ἀγχω̄ ναϊ̄ ἡογ̄ω̄αχε̄ ἡογ̄ωτ̄ σε-κογ-
 ω̄ ετρενταγε-ἡἡντcνοογc ἡψαλμοc; πεχαϊ̄
 σε-σε. ἀγω̄ πκογ̄ῑ ἀγταγε-τογ̄ ἡψαλμοc
 ζιτ̄ν-σοογ̄ ἡcτ̄χοc ἡἡν-ογαληλογιᾱ ἡογ̄ωτ̄,
 ἀγω̄ κατ̄ᾱ cτιχοc̄ ω̄αρε-ογλαμπac̄ ἡκωζ̄τ̄
 εῑ εβολ̄ εχ̄ν-τεγταπρο̄ ἡcβωκ̄ εζραϊ̄ ετπε.
 πνοδ̄ δε̄ οἡ ἀγειρε̄ ζιναϊ̄. ἡτερεγ̄αρχεῑ ἡογ̄ων
 ἡτεγταπρο̄ εψαλλει, ἀγεῑ εβολ̄ εχ̄ντεγταπρο̄
 ἡθε̄ ἡογ̄νοδ̄ ἡcτιχοc̄ ἡκωζ̄τ̄, εγπηζ̄ εζραϊ̄
 ετπε. ἀνοκ̄ δε̄ ἀίταγε-ζενκογ̄ῑ ἡἀπο-ctηθεοc,
 ἀγω̄ ἀίεῑ εβολ̄ ζιτοοτογ̄ εῑχω̄ ἡμοc̄ σε-ω̄ληλ̄
 εχωϊ̄. ἡτοογ̄ δε̄ ἀγπαζτογ̄ ναϊ̄ εγ̄τ̄-μετανοια,
 εγκω̄ ἡρωογ. ἀγω̄ ἀίειμε̄ σε-πνοδ̄ ογτελιoc-
 πε, πκογ̄ῑ δε̄ ετῑ γπολυμεῑ ἡἡμμαγ̄ ἡδ̄ι-πχα-
 σε. ἡἡἡca-ζενκογ̄ῑ δε̄ ἡζοογ̄ α-πνοδ̄ ἡcon
 ἡτον̄ ἡμογ̄, ἡἡἡca-ω̄οἡἡτ̄ δε̄ ἡζοογ̄ ἀγ̄ἡ-

τον ἡμοῦ ἡβι-πκεκοῦι. ἀγῶ ἡτερε-ζοῖνε ἡ-
 ἡλλο βωκ ψαπα μακαριος, ἀρχιτοῦ ετεγ-
 ρι εφσω ἡμοσ σε-αμηῖτῆ ἡτετῆναγ ἐπμαρ-
 τυριον ἡἡκοῦι ἡψῆμο.

[327] ἀφωσε ἡβι-ογα ἡἡλλο σε-οῦἡ-
 οῦπαρθενος, εασῖ-ἡλλω εασπροκοπτεῖ ἡἡ-
 ἡοτε ἡπνοῦτε, ἀῖσνοῦς ἐπεσμοτ ἡτεσανα-
 χωρησις. ἀσαψ-αζομ ἀγῶ πεχας σε-ανοκ
 μεν, ω πεψβηρ, ἀῖρ-ψεερε ἡοῦρωμε ἡἡταἡἡ-
 κοῦι, εγζακ-πε ἡῖρῆραψ ἡἡπεφσμοτ, εγἡτ-
 ἡομ δε-πε ἀγῶ εφωωνε ἡἡπεφσωμα. πἡῖ δε
 ἀφωνας ἡἡοῦνοβ ἡοῦοειψ ἡἡοῦςβραἡτ^{200.338},
 ζωστε²⁸³ ἡτε-ζαζ ἡτενετἡἡπῖμε τῆἡἡἡ-ἡομ
 ετωἡἡτ εροῦ ἡζαζ ἡσοπ, εφσροβῖτ ετεφσω-
 ψε ἡἡματε, εφειρε ἡἡπεφσῖρφε^α ἡἡπῖμα ετἡ-
 ἡαγ. εφωανοῦσαῖ δε εφωωνε ψαφωλ εζοῦἡ
 ἡἡκαρπος ἡτεφσωψε ἡἡοῦδικαιοῦἡη. πεζοῦ-
 ο δε ἡἡπεφαζε ἀφααφ ἡἡοῦβλοβ, εφωωνε,
 ἀγῶ νεφκω ἡρωφ ἡοῦοειψ ἡἡμ, ζωστε ἡτε-
 νετἡ-σεσοοῦἡ ἡμοῦ ἀἡ χοος σε-οῦἡπο-πε.
 νε-οῦἡταῖ³⁷¹ ζωωφ ἡοῦμααγ, εσοῦἡἡ ἡ-
 ἡαῖ^{379,2} τηροῦ, εσο ἡἡπεριεργος ἡἡαρα νεσ-
 ρωμε τηροῦ ἡἡνεσῖρἡἡῖμε, ερε-νεσψαξε
 δε ψοοπ ἡἡοῦον ἡἡμ, εσκἡμ εοῦον ἡἡμ,
 ζωστε ἡσεχοος ερος σε-ερε-πεσσωμα τηῖφ

^α Hs. செρβε; 337.

ρΗΤ ἄΛΑΣ, ΕΣΩΟΝΤ ἄΝΑΥ ΝΙΜ Μ̄ΝΟΥΟΝ ΝΙΜ. 45 60NT
 ΝΕΣΟΥΟῩϚ ΔΕ-ΠΕ ἘΜΠ̄Τ̄ΖΕ Μ̄ΠΗΡ̄Π Μ̄Ν̄ΡΩΜΕ
 ἄΤΑΤΣΒΩ ΕΤΕΣΣΩ ἄΜΜΑΥ, ΕΝΕΣΔΙΟΙΚΙ-ΠΕ ἄ-
 ΝΑΠΣΑ ἄΖΟΥΝ ΖΩΣ ΠΟΡΝΗ ἘΝΟΥΝΟΒ Μ̄ΠΟΝΗΡΙΑ,
 ΚΕΤΟΙ ΝΕ-ΟῩΝΤΑΝ ΖΑΖ Μ̄ΜΑΥ-ΠΕ ΔΥΩ ΝΕΥ-
 ΡΩΨΕ Μ̄ΜΟΝ ΔΝ. Α-ΠΑΕΙΩΤ ΓΑΡ ΚΑΔΣ ΕΤΡΕΣ-
 ΔΙΑΚΟΝΕΙ ΖΩΣ⁴⁹⁹ ΕΦΩΩΝΕ. ΝΕΣΕΙΡΕ-ΠΕ ΖΙΝΔΙ
 ἘΜΠΕΣΣΩΜΑ ἄΣΩΩϚ ΝΙΜ, ΖΩΣΤΕ ΖΕΝΚΟῩΙ
 ἄΩΗΜ ἄΤΕΠ̄ΤΜΕ ΕΤ̄Μ̄ΜΑΥ ΝΕΝΤΑῩΡ-ΒΟΛ ἄΤΟΟΤ̄Σ
 ἄΤΕΣΠΟΡΝΙΑ. Μ̄ΠΕ-ΨΩΝΕ ΨΩΠΕ ἘΜΠΕΣΣΩΜΑ
 ΕΝΕΖ, ΑΛΛΑ ΝΕΡΕ-ΠΕΣΣΩΜΑ ΟΥΟΧ ΕΨΩΝΕ ΨΑ-
 ΠΕΖΟῩΥ Μ̄ΠΕΣΜΟῩ. ΔΣΨΩΠΕ ΔΕ Μ̄ΠΑΕΙΩΤ,
 ΕΦΩΩΝΕ, ΕΦΘΛΙΒΕ ἄΖΕΝΝΟΒ ἄΟΥΟΕΙΨ, ΕΤΡΕϚ-
 ΜΟῩ. ΔΥΩ Α-ΠΑΝΡ ΤΩΖ ἄΤΕῩΝΟῩ, ΠΖΩΟῩ
 Μ̄ΝΝΕΒΡΗΒΕ Μ̄ΝΝΕΖΡΟῩΜ̄ΠΕ ΕΡΕ-ΠΑΝΡ ΤΗΡ̄Ϛ
 ΤΗΖ, ΟΥΔΕ ἄΟΥΟῩΨΗ ΔΝ-ΤΕ ΟΥΔΕ ἄΟΥΖΟῩ
 ΔΝ-ΠΕ, Μ̄ΠΕϚΚΑ-ΤΟΟΤ̄Ϛ ΕΒΟΛ ἄΒΙ-ΠΖΩΟῩ ἄ-
 ΨΟΜ̄ΝΤ ἄΖΟῩΥ. Α-ΠΑΕΙΩΤ ἄ-ΨΟΜ̄ΝΤ ἄΖΟῩΥ
 ΖΙΠΕΒΛΟΒ, Μ̄ΠΟῩΤΟΜ̄Σ̄Ϛ^{326.327}, ΖΩΣΤΕ ἄΤΕ-ἄΡΩΜΕ
 Μ̄Π̄ΤΜΕ ΕΤ̄Μ̄ΜΑΥ ΚΙΜ ἄΤΕῩΑΠΕ, ΕΥΡ-ΨΠΗΡΕ,
 ΧΕ-ΔῩΡ-ΠΕϚΩΒ̄Ψ ΖΙΤΟῩΤΟῩ ΤΗΡΟῩ ΕΤΒΕ-ΠΝΟΒ
 ἄΖΙΣΕ, ἄΣΕΧΟῩΟ^α ΧΕ-ΠΑῙ ΟΥΧΑΧΕ-ΠΕ ἄΤΕΠ̄ΝΟῩ-
 ΤΕ, ΖΩΣΤΕ ἄΤΕΤ̄Μ-ΠΚΑΖ ΨΟΠ̄Ϛ ΕΡΟῩ ΕΤΟΜ̄Σ̄Ϛ,
 ΑΛΛΑ ΧΕ-ἄΝΕ-ΠΕϚΩΜΑ ΒΟΛ ΕΒΟΛ ἄΖΟῩΝ,

^a knüpft an ΖΩΣΤΕ ἄΤΕ-ἄΡΩΜΕ ΚΙΜ an.

Ν̄Ϟ̄Τ̄Μ̄Κ̄ᾹᾹΝ^a ΕΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΠΗΪ, ΧΕ-ΠΑΗΡ ΤΗΣ
 ΑΥΩ Μ̄ΜΟῩΝ̄ΖΩΟΥ ΨΟΥΟ ΕΧΩΝ . . . ΤΑΜΑΔΥ ΔΕ
 Ν̄ΖΟΥΟ ΔCΧΙ ΝΑC ΝΟΥΝΟΒ Μ̄Μ̄Ν̄ΤΑΤΖΟΤΕ, ΔCΧΡΩ
 Ν̄ΖΟΥΟ Ξ̄Μ̄ΠΕCΣΩΜΑ Ν̄ΖΕΝΠΟΡΝΙΑ Ε-Μ̄Ν̄-ΖΛΟΒ
 Ν̄ΖΗΤΟΥ, ΑΥΩ ΔCΩΝΑΖ Ν̄ΤΕΪΖΕ Ξ̄ΝΟΥCΩΩϞ
 Μ̄ΝΟΥΤΡΥΦΗ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΕΤΙ ΕΙΟ Ν̄ΚΟΥΪ, ΔΪΚΩ
 Ν̄CΩΪ Ν̄ΝΕΪΖΒΗΥΕ ΔΝΟΚ ΔΕ Μ̄Ν̄Ν̄CΑ-
 ΤΡΕCΜΟΥ³⁴⁸, ΔΪΕΙ ΕΒΟΛ Ξ̄ΝΟΥΓΛΗΚΙΑ Ν̄ΤΜ̄Ν̄ΤΚΟΥΪ
 ΑΥΩ ΔΥΚΙΜ Ν̄ΖΗΤ Ν̄ΒΙ-Ν̄ΕΠΙΘΥΜΙΑ Μ̄ΠCΩΜΑ.
 ΔCΨΩΠΕ Μ̄ΠΝΑΥ Ν̄ΡΟΥΖΕ, ΕΤΡΕ-ΠΑΖΗΤ ΕΙ ΕΡΟΪ
 ΑΥΩ ΔΪΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΨ-ΠΕ ΠΒΙΟC, ΕΪΝΑ-
 CΟΤΠ̄^b ΝΑΪΤΑΩΝ̄Ξ̄ Ν̄ΖΗΤ̄Ϟ; ΠΑΕΙΩΤ ΜΕΝ ΔϞΩΝΑΖ
 Ξ̄ΝΟΥΜ̄Ν̄ΤΡ̄Μ̄ΡΑΨ Μ̄ΝΟΥΜ̄Ν̄ΤΖΑΚ Μ̄ΝΟΥΜ̄Ν̄ΤΨΑΥ
 ΕΝΑΝΟΥC, ΑΛΛΑ ΔΪΜΕΕΥΕ ΟΝΕΠΕΪΚΕΤ^c ΧΕ-Μ̄Ν̄-ΛΑΔΥ
 Ν̄ΑΡΑΘΟΝ Ξ̄Μ̄ΠΩΝΑΖ Μ̄ΠΑΕΙΩΤ. ΑΛΛΑ Ν̄ΤΑϞ̄Ρ-
 ΠΕϞΟΥΟΕΙΩ ΤΗΡ̄Ϟ Ξ̄Ν̄ΖΕΝΨΩΝΕ Μ̄Ν̄ΖΕΝΘΛΪΨΙC
 ΨΑΝΤΕϞΖΩΩΜΕ ΕΒΟΛ, ΑΥΩ ΔϞΜΟΥ Ξ̄ΝΟΥΖΙCΕ
 ΟΥΔΕ Μ̄ΠΕ-ΠΚΑΖ ΨΩΠ ΕΡΟϞ Μ̄ΠΕϞCΩΜΑ Ξ̄ΝΟΥ-
 ΟΥΡΟΤ. ΕΨΧΕ-ΝΑΝΟΥϞ ΝΑΖΡ̄Μ̄-ΠΝΟΥΤΕ Ξ̄Ν̄ΤΒΙΝ-
 ΩΝΑΖ ΕΤ̄Μ̄ΜΑΥ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΔϞΨΕΠ-ΝΕΪΖΙCΕ ΤΗΡΟΥ;
 ΑΛΛΑ ΠΕΧΑΪ ΧΕ-ΑΡΑ⁴⁷⁶ ΝΑΝΟΥ-ΠΑΤΑΜΑΔΥ ΑΥΩ
 ΤΑΤΑΔΤ ΕΤΠΟΡΝΙΑ Μ̄Ν̄ΠCΩΞ̄Μ̄ Μ̄Ν̄ΠCΩΩϞ Μ̄ΠΑ-
 CΩΜΑ; Μ̄ΠΕ-ΤΑΜΑΔΥ ΓΑΡ ΚΑ-ΖΩΒ ΕϞΖΟΟΥ Ν̄-

^a „sondern, damit . . . , läßt er (d. h. Gott) uns nicht in das Haus gehen“. ^b besser Ε†ΝΑCΟΤΠ̄Ϟ; vgl. 510. ^c „dieses Andere“, neben ΠΕΪΚΕ 174 Anm.

CWC MΠECAAQ, ECTAZE NΟΥΘEΙΩ NIM, ECOYOX
 EΩΩNE, EACEI EBOL ZMΠEΪAION, ECMOTN. TE-
 NOY-ΘE TNAP-ZWB NΘE NTAMAAY . . . AYW
 ANOK TEBIHN⁹⁵ AITAAE EΩNZE ZNOYBINOYNZE EC-
 ZOY NTΕIMINE. NTEPE-TEYWH DE ΩΩPE, A-
 ΠPZ-INHB XIT, AQZPOY EXWI. NTEYNOY DE A-
 OYA AZEPATQ ZIXWI, EYNOB-PE ZMΠEQCΩMA,
 ECT-ZOTE ZMΠEQTZO, AYW NECT-ZOTE NAI-PE
 ZMΠEQCXYMA, ECBOHT ZMΠEQFINE, EPTE-TEQ-
 CMH XAXW, ECXNO MMOI XE-AXIC NAII W NTO
 XE-ZNAΩ MIMINE-NE MMEEYE MΠOYZHT. ANOK DE
 ZITN-ΘOTE MΠEQTZO MNPETCMOT OYZE MΠIΩTO-
 ΛOMA EBOΩT EPOT. AQXI-ΩKAK EBOL ZNOY-
 NOB NCMH, ECOTEZ-CAZNE NAII, ETPAΩW NN-
 TΩΩ, NTAITOYOT ZMPAZHT. ANOK DE ZITN-
 ΘOTE AIOYΩΩB, AYW EICOOYN^a NNAMEEYE
 THPOY, PEXAII XE-NTCOOYN AN NΛAAY. NTOQ
 DE ACT-ΠEPΠMEEYE NAII ZWC EAIPNA⁴¹³, AQ-
 XW EPOTI NZWB NIM NTAIMETA MMOOY ZM-
 PAZHT. ANOK DE AIKTOII EIKOPΩ AYW EICOPTC
 ETPEQAAE NMPΩA NOYKW EBOL, AYW ETBE-
 TLOIBE NTAIMEEYE EPOT. NTOQ DE PEXAQ NAII
 XE-MH MPENAY EPOTY MPESNAAY, POYEIOT
 MNTOYMAAY; ΠBIOC DE ETPOYAYQ⁵¹⁹, COTΠQ

^a „obwohl ich kannte“.

ΝΕ ΜΠΕΪСОП. ΑΦΑΜΑΖΤΕ ΔΕ ΝΤΑΒΙΧ, ΑΦСΩΚ
 ΜΜΟΪ, ΑΦΧΙΤ ΕΥΝΟΒ ΝСΩΨΕ, ΕΡΕ-ΖΕΝΠΑΡΑΔΙ-
 СОС ΝΖΗΤС ΕΥΩΨ ΜΝΖΕΝΨΗΝ ΜΜΙΝΕ ΝΙМ ΑΥΩ
 ПЕССА ΧΡΑΕΙΤ ΕΨΑΧΕ ΝΙМ. ΑΦΧΙΤ ΕΖΟΥΝ ΕΠ-
 ΜΑ ΕΤΟΥΑΔΒ, ΑΥΩ ΑΦΤΩΜΝΤ ΕΡΟΪ ΝΒΙ-ΠΑ-
 ΕΙΩΤ, ΑΦΩΛΜ ΕΡΟΪ, ΑΦ†-ΠΙ ΕΡΩΪ ΕΦΧΩ ΜΜОС
 ΧΕ-ΤΑΨΕΡΕ, ΨΩΠΕ Ζ̄ΝΝΕΤΝΑΝΟΥΟΥ. ΑΝΟΚ ΔΕ
 ΔΙΒΛΟΜΛМ ΕΡΟΦ, ΕΪΚΩΡΨ, ΕΤΡΕΦΚΑΑТ ΖΑ-
 ΖΤΗΦ. ΝΤΟΦ ΔΕ ПЕΧΑΦ ΧΕ-Μ̄Ν-ΒΟМ ТЕΝΟΥ. ΕΡ-
 ΨΑΝΟΥΑΖΕ ΔΕ ΝСА-ΝΑΖΙΟΥΟΥΕ Ζ̄МΠΟΥΩΝΖ^α, СЕ-
 ΝΑΕΝΤΕ ΕΠΕΪΜΑ, ΜΠΑΤΕ-ΩСК ΨΩΠΕ^β. ΕΪΤΩΒΖ
 ΔΕ ΜΜΟΦ ΕΤРАВΩ ΝММАΦ ΖΙΟΥСОП, А-ПЕНТАΦ-
 ΧΙТ ΕΠΜΑ ΕТММАΦ СОКТ Ζ̄НТЕΦΒΙΝΒΩΠΕ ΧΕ-
 ΔΜΗ ΝТЕНАΥ ΕΤΟΥΚΕΜΑΑΥ, ΕΥΡΩΚΖ ΜΜОС
 Ζ̄МПКΩΖТ, ΧΕΚΑС ΕΡΕΕΙΜΕ^с, ΧΕ-ΑΨ-ΠΕ ПΒΙОС
 ΕТНАΝΟΥΦ ΑΥΩ ΕΤЕРНОВРЕ, ΝТЕСОТП̄Φ ΝΕ. ΑΦ-
 ΤΑΖΟ ΜΜΟΪ ΕРАТ ΕΧ̄Ν-ΟΥΗΪ ΝКАКЕ ΑΥΩ Ν-
 КРМТС ТΗΡ̄Φ, ΕΦΜΕΖ ΝΖРОХР̄Χ ΝНОВЗЕ ΖΙ-
 ΨТОР̄ТР, ΑΦТСАВОΪ ΕΥΖΡΩ ΝСАТЕ, ЕС†-ΨΑΖ
 ΑΥΩ ЕСВР̄ВР ТΗΡ̄С, ΕΡΕ-ΖΟΪΝΕ ΔΖΕРАТОУ ΖΙ-
 ΧΩС, ΕΥΟ ΝΖΟТЕ ΕΜΑТЕ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΒΩΨТ
 ЕПЕСНТ, ΔΪΝΑΥ ΕΤΑΜΑΑΥ Ζ̄НТЕΖΡΩ, ЕСОМ̄С
 ΨΑΝЕСМОТЕ, ЕСΖРОХР̄Χ ΝНЕСНАΔΑΧΕ ΕΥΖΙΟΥΕ
 ΕΧ̄Ν-ΝΕΥΕΡΗΥ, ΑΥΩ ΕΡΕ-ПКΩΖТ ΡΩΚΖ ΝСΩС

^α Hs. Ζ̄МΠΟΥΩΨ. ^β „bevor eine Verzögerung eintritt“
 d. h. „in kurzer Zeit“. ^с 289 Anm.

ΜΝΖΕΝΒΝΤ ΕΥΩ ΕΥΟΥΩΜ ΜΜΟΣ. ΠΤΕΡΕCΝΑΥ
 ΔΕ ΕΡΟΪ, ΔCΧΙ-ΩΚΑΚ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΤΟΕΙΤ, ΕCΜΟΥ-
 ΤΕ ΕΡΟΪ ΧΕ-ΤΑΩΕΕΡΕ, ΟΥΟΪ ΝΑΪ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΑ-
 ΖΒΗΥΕ ΜΜΙΝ ΜΜΟΪ, ΟΥΟΪ ΝΑΪ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΑΠΡΑΖΙC
 ΜΑΥΑΔΤ ΧΕ-ΔΙΩΩΠΕ ΕΙΟ ΜΠΕΡ-ΠΩΒΩ ΠΤΜ̄ΝΤ-
 ΖΑΚ, ΕΔΙΟΥΩΝΑΖ ΕΒΟΛ ΠΝΕΖΒΗΥΕ ΠΤΠΟΡΝΙΑ
 Μ̄ΝΤΜ̄ΝΤΝΟΕΙΚ, ΜΠΙΠΙCΤΕΥΕ ΧΕ-CΕΝΑΤΙΜΟΡΕΙ
 ΜΜΟΪ, ΜΠΙΩΠ ΜΠ†ΖΕ Μ̄ΝΠCΩΩΨ ΧΕ-ΨΝΑΩΩΠΕ
 ΝΑΪ ΠΒΑCΑΝΟC. ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΕΤΒΕ-ΖΕΝΚΟΥΪ ΝΖΥ-
 ΔΟΝΗ ΔΙΧΙ ΠΝΕΪΚΟΛΑCΙC ΔΥΩ †-Ζ̄ΝΟΥ†ΜΩΡΙΑ
 ΕΠΜΑ ΠΤΚΟΥΪ ΠΤΡΥΦΗ ΠΤΑΪΩΩΠΕ ΠΖΗΤC, ΕΪ-
 ΧΟΛΚ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΖΑΠ ΠΤΕΪΒΟΤ. ΕΙC-ΖΗΗΤΕ ΕΠΜΑ
 ΠΤΚΑΤΑΦΡΟΝΗCΙC ΠΤΑΪΑΔC ΕΠΝΟΥΤΕ, ΧΕ-†ΧΙ
 ΠΟΥΗΡ ΠΒΥΚΗ^α ΠΖΙCΕ ΕΠΕCΜΑ, ΔΥΤΑΖΟΪ ΤΗΡΟΥ
 ΠΒΙ-ΠΠΕΘΟΥ ΠΔΤΟΥΩ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΕΟΥΟΕΪΩ-ΠΕ
 ΕΤΡΕΒΟΙΘΕΙ ΕΡΟΪ, ΤΑΩΕΕΡΕ, ΔΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ Π̄ΝCΑΩ,
 ΠΤΑΪCΑΝΟΥΩΠΕ ΠΖΗΤΟΥ, ΤΕΝΟΥ † ΠΖΕΝΜ̄ΝΤΡΕΨ-
 Ρ̄ΠΕΤΝΑΝΟΥΨ, ΕΩΧΕ-ΔΪΕΙΡΕ ΝΕ ΠΟΥΠΕΤΝΑΝΟΥΨ
 ΠΟΥΟΕΪΩ. ΝΑ ΝΑΪ ΔΝΟΚ^β ΤΟΥΜΑΔΥ, ΕΥΡΩΚ̄Ζ
 ΜΜΟΪ Ζ̄ΜΠΚΩΖ†, ΕΥΩΧ̄Ν ΜΜΟΪ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤΨ.
 ΝΑ ΝΑΪ ΔΝΟΚ^β ΤΕΤΟΥΒΑCΑΝΙΖΕ ΜΜΟC Ζ̄ΝΝΕΪ-
 ΒΑCΑΝΟC ΠΤΕΪΜΙΝΕ. ΩΕΝΕΖΤΗ^γ ΖΑΡΟΪ, ΤΑΩΕΕΡΕ,
 ΠΤΕ†-ΤΟΥΤΕ Π̄ΜΜΑΪ ΠΤΕΕΙΝΕ ΜΜΟΪ ΕΖΡΑΪ Ζ̄Μ-

^α für ΒΕΚΕ; „Schmerzenslohn“. ^β ΔΝΟΚ verstärkt das
 Suffix von ΝΑΪ; „habe Mitleid mit mir“. ^γ für ΩΕΝ-ΖΤΗ.

ΠΕΪΜΑ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΝΕΪΩΒΩ ΜΜΟΪ ΕΡ-ΠΑΪ ΕΤΒΕ-
 ΝΕΤΑΖΕΡΑΤΟΥ Ζ̄ΜΠΜΑ ΕΤ̄ΜΜΑΥ. ΠΑΛΙΝ ΟΝ
 ΛΣΩ ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΟΥΡΙΜΕ ΧΕ-ΤΑΩΕΕΡΕ, ΒΟΙΘΕΙ
 ΕΡΟΪ ΛΥΩ Μ̄ΠΡΟΨΕ^α ΕΝ̄Ρ̄ΜΕΙΟΟΥΕ Ν̄ΤΟΥΜΑΑΥ.
 ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ Ν̄ΝΝΑΔΚΕ ΛΥΩ Μ̄ΠΡΟΨΕ^α ΕΡΟΙ
 ΤΑΤΑΚΟ ΨΑΒΟΛ Ζ̄ΜΠΚΩΖ̄Τ Ν̄ΤΡΕΖΕΝΝΑ. ΔΝΟΚ
 ΔΕ ΖΙΤ̄Ν-ΝΕΣ̄Ρ̄ΜΕΙΟΟΥΕ Μ̄ΝΠΕΣΖΡΟΟΥ Δ-ΠΑΖΗΤ
 Μ̄ΚΑΖ ΕΡΟΪ ΖΩΣ ΡΩΜΕ^β, ΔΪΧΙ-ΨΚΑΚ ΕΒΟΛ
 Ζ̄ΝΟΥΑΨ-ΑΖΟΜ. ΛΥΝΗΖΣΕ ΔΕ Ν̄ΒΙ-ΝΕΤΖ̄ΜΠΗΪ,
 ΛΥΧΕΡΕ-ΠΚΩΖ̄Τ, ΕΥΨΙΝΕ Ν̄ΣΑ-ΤΛΟΪΒΕ Ν̄ΝΑΨ-Α-
 ΖΟΜ. ΔΝΟΚ ΔΕ ΔΪΧΩ ΕΡΟΟΥ Ν̄ΝΕΝΤΑΥΔΩΛΠ
 ΝΑΪ ΕΒΟΛ. ΛΥΩ ΖΙΤ̄Ν-ΤΜ̄ΝΤΜΑΪ-ΡΩΜΕ ΝΑΤΨΑΧΕ
 ΕΡΟΣ¹³⁰ Ν̄ΤΕΠΝΟΥΤΕ ΔΪΤΩΤ Ν̄ΖΗΤ³⁹⁴ ΕΒΩ Ζ̄ΝΟΥ-
 ΜΕΕΥΕ ΝΟΥΩΤ, ΕΔΪΣΟΤ̄Π̄Σ ΝΑΪ ΕΩΝ̄Ζ Ζ̄ΜΠΩΝΑΖ
 Μ̄ΠΑΞΙΩΤ, ΧΕ-Ζ̄ΝΑΨ Μ̄ΜΙΝΕ-ΝΕ Ν̄†ΜΩΡΙΑ ΕΤ-
 ΚΗ ΕΖΡΑΪ Ν̄ΝΕΝΤΑΥΣΟΤ̄Π̄Σ ΝΑΥ ΕΩΝ̄Ζ ΚΑΚΩΣ.
 ΤΜΑΚΑΡΙΑ ΔΕ Μ̄ΠΑΡΘΕΝΟΣ ΕΤ̄ΜΜΑΥ ΔΣΧΩ Ν̄-
 ΝΑΪ ΕΤΒΕ-ΝΕΝΤΑΣΝΑΥ ΕΡΟΟΥ Ζ̄ΝΘΟΡΑΚΙΣ, ΕΣΕΙ-
 ΡΕ Ν̄ΖΕΝΝΟΒ Μ̄ΠΕΤΝΑΝΟΥΨ ΕΣΧΩ Μ̄ΜΟΣ ΧΕ-ΝΕ-
 ΖΒΗΥΕ ΕΘΟΥ Μ̄ΝΝΕΖΒΗΥΕ ΕΤΧΑΖ̄Μ ΣΕΝΑΨΩΠΕ
 Ζ̄ΝΖΕΝΝΟΒ Ν̄†ΜΩΡΙΑ. ΕΤΒΕ-ΠΑΪ ΔΕ ΟΝ Ζ̄ΜΠΕΝ-
 ΨΟΧΝΕ Μ̄ΜΙΝ Μ̄ΜΟΝ ΜΑΡ̄ΝΣΟΤ̄Π̄Σ ΝΑΝ ΕΨΩΠΕ
 Ν̄ΣΩΤ̄Π̄³³⁶, ΤΑΡ̄ΝΔ̄Ν-ΘΕ ΕΨΩΠΕ Μ̄ΜΑΚΑΡΙΟΣ.

[338] ΛΥΧΟΥΣ Ν̄ΒΙ-ΑΠΑ ΧΙΧΩΪ ΧΕ-Μ̄ΠΕΟΥΘΕΪΨ

^a für ΟΒΨΕ. ^b „wie ein Mensch; menschlich“.

εἰ-ζῆνωιητ ᾠναπα μακαριος, ανβωκ εζραιῖ
 ᾠμμαϑ, ανωζς, ενο ᾠσαωϑ ᾠσον, αυω εις⁴⁴⁹-
 ουχηρα, εσσιτ ζιπαζου ᾠμον, εσριμε, αυω
 ᾠπεσκα-τοοτς εβολ εσριμε³²⁵. πζλλο δε αυ-
 μογτε επχοις ᾠπεκτημα, πεχαϑ ναϑ σε-αζ-
 ροσ τεῖζλλω εσριμε ᾠτεῖζε; πεχαϑ ναϑ σε-
 ετι ερε-πεσζαιῖ οναζ^α, ερε-ζενᾠκα βαλωου²⁴⁷
 εροϑ ᾠτεογρωμε. αυμογ δε ζῆνογωπᾠωωπ
 ᾠογεω-ᾠωαχε, ᾠπεϑχοοσ σε-ᾠταϑκααϑ των.
 ερε-πενταϑβαλωου δε ουωω εχι ᾠπετεπωϑ-
 πε, ᾠπεσδᾠτϑ, εϑογωω εχιτς ᾠᾠνεσωηρε
 εααγ ναϑ ᾠζᾠζαλ. πζλλο δε πεχαϑ ναϑ σε-
 αχισ νασ, μαρεσει επμα, εωανᾠτον ᾠζητϑ
 ᾠπκαγμα. ᾠτερεσει δε, πεχε-πζλλο νασ σε-
 ετβε-ου τεριμε ᾠναγ νιμ; πεχασ ναϑ σε-
 ᾠτα-παζαιῖ μογ, εαϑχι ᾠογδοῖλε ᾠτεογα,
 αυω ᾠπεϑχοοσ εϑναμογ σε-ᾠταϑκααϑ των.
 πεχαϑ δε νασ σε-αμη ᾠτετσαβον σε-ᾠταρ-
 τομςϑ^β ᾠτων. αυω αυχι ᾠνεσνηγ, αυβωκ
 ᾠμμασ. ᾠτερογει δε εχᾠ-πμα, πεχε-πζλλο
 νασ σε-βωκ νε^γ επογᾠι, αυω αυωληλ. αυ-
 μογτε ᾠδι-πζλλο επετμοογτ εϑχω ᾠμοσ
 σε-μεωε-νιμ, ᾠτακκα-νεσκεγᾠ ᾠπρωμε ζᾠαω
 ᾠμα; ᾠτοϑ δε αυογωωβ σε-σεκᾠ ζᾠπανῖ ζα-

^α für ON̄ζ. ^β für ᾠταρετομςϑ 298. ^γ Hs. NH.

ΤΟΥΕΡΗΤΕ ΜΠΑΔΛΟΒ. ΠΕΧΕ-ΠΖΛΛΟ ΝΑΨ ΧΕ-
 ΝΚΟΤΚ-ΒΕ ΨΑΠΕΖΟΥ ΝΤΑΝΑΚΤΑΚΙΣ. ΑΥΝΑΥ ΔΕ
 ΝΒΙ-ΝΕΚΝΗΥ, ΑΥΖΕ ΖΑΝΕΨΟΥΕΡΗΤΕ. ΠΕΧΑΨ ΝΒΙ-
 ΠΖΛΛΟ ΧΕ-ΝΤΑ-ΠΑΪ ΨΩΠΕ ΑΝ ΕΤΒΗΗΤ, ΑΝΟΚ
 ΓΑΡ ΑΝΓ-ΟΥΛΑΑΥ⁴¹⁸, ΑΛΛΑ ΕΤΒΕ-ΤΕΧΗΡΑ ΜΝ-
 ΝΕΪΟΡΦΑΝΟΚ Α-ΠΝΟΥΤΕ ΕΙΡΕ ΜΠΕΪΖΩΒ. ΠΑΪ-ΒΕ-
 ΠΕ ΠΝΟΒ ΧΕ-ΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΕΨ-ΟΥΨΥΧΗ ΝΑΤ-
 ΝΟΒΕ, ΑΥΩ ΖΩΒ ΝΙΜ, ΕΤΕΚΕΤΙ ΜΜΟΟΥ,
 ΤΝΑΧΙΤΟΥ. ΑΨΕΙ ΔΕ, ΑΨΧΟΟΚ ΝΤΕΧΗΡΑ ΧΕ-ΕΡΕ-
 ΠΒΟΪΛΗ ΚΗ ΝΤΩΝ. ΝΤΟΚ ΔΕ ΑΚΧΙΤΨ, ΑΚΤΑΑΨ
 ΜΠΕΨΧΟΕΙΣ, ΑΨΩΠΕ ΝΡΜΖΕ ΜΝΝΕΚΨΗΡΕ, ΑΥΩ
 ΝΕΝΤΑΨΚΩΤΜ ΑΥΨ-ΕΟΟΥ ΜΠΝΟΥΤΕ.

II. Aus den „Akten der Apostel Andreas und Paulus“.

(Zoega 230 ff. *Der Anfang der Erzählung fehlt. Der Apostel Paulus war mit dem Schiffer Apollonios aufs Meer hinaus gefahren und hatte sich in die Tiefe gestürzt. Vorher hatte er dem Schiffer seinen Mantel gegeben, mit dem Auftrage, ihn ans Land zurückzubringen und dem Apostel Andreas zu übergeben.*)

ΝΤΕΥΝΟΥ ΝΤΑ-ΠΝΕΕΨ ΜΟΟΝΕ, ΑΨΒΩΨΤ, ΑΨΝΑΥ
 ΕΑΝΔΡΕΑΚ ΕΡΕ-ΠΜΗΗΨΕ ΚΟΟΥΖ ΕΡΟΨ, ΚΑΤΑ-
 ΘΕ ΝΤΑ-ΠΑΨΛΟΚ ΧΟΟΚ ΝΑΨ, ΑΨΨΙ ΜΠΕΨΕΠΕΝ-
 ΤΗΔΨ ΕΠΕΚΡΟ ΕΤΡΕΨΤΑΑΨ ΝΑΨ. Α-ΤΜΑΑΥ
 ΔΕ ΜΠΝΕΕΨ ΝΑΥ ΕΠΕΚΨΗΡΕ ΕΨΝΗΥ ΕΒΟΛ

ΕΠΕΚΡΟ, ΛΣΒΩΚ ΧΕ-ΕCΝΑΔCΠΑΖΕ ΜΜΟQ, Δ-ΠΕ-
 ΠΕΝΤΥΔΗC ΜΠΑΥΛΟC ΤΑΖΕ-ΝΕCΒΑΛ, ΔCΝΑΥ
 ΕΒΟΛ, ΑΥ†-ΕΟΟQ ΜΠΝΟΥΤΕ ΕΧΜ-ΠΕΝΤΑQΩΠΕ.
 ΑΝΔΡΕΑC ΔΕ ΑQΦΙ ΕΒΟΛ ΖΙΘΗ ΜΠΝΕΕQ, ΠΕΧΑQ
 ΧΕ-ΕQ-ΤΩΝ ΠΡΩΜΕ ΕΤΤΑΛΗQ ΕΠΧΟΙ ΝΜΜΑΚ;
 ΠΕΧΕ-ΠΝΕΕQ ΧΕ-ΑQQΟBQ ΝΤΟΟΤΝ ΕΠΜΟΟQ ΕQ-
 ΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΕΙΝΔΒΩΚ ΤΑΜΕΩΤ-ΝΤΟΠΟC ΜΠ-
 ΝΟΥΝ ΝΔΙ ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙC ΒΩΚ ΕΡΟΟQ ΝΤΑΝΔΥ
 ΧΕ-ΝΤΑQΑΛΛΥ ΝΔΩ ΝΖΕ. ΝΔΙ ΔΕ ΝΕΤQΧΩ ΜΜΟΟQ
 ΕΡΟΚ ΧΕ-†ΤΩΒΖ ΜΜΟΚ, ΜΠΡΡ-ΠΑΩΒΩ ΕΤΡΕΚ-
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΖΗΤ, ΜΗΠΟΤΕ ΝCΕΑΜΑΖΤΕ ΜΜΟΙ
 ΝΒΙ-ΝΚΑΤΑΧΘΟΝΙΟΝ ΜΠΝΟΥΝ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑC
 ΑQΧΙ ΜΠΕΠΕΝΔΥΤΗC ΜΠΑΥΛΟC ΝΤΟΟΤQ ΜΠΝΕ-
 ΕQ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑC ΜΠΝΕΕQ ΧΕ-ΒΩΚ ΕΠΕΚΗΙ,
 ΔΝΟΚ ΖΩ ΤΑΔΡΟΝΙΖΕ ΜΝΝΕΙΟQΔΑΙ ΝΚΕΚΟQΙ,
 ΜΝΝCΩC ΤΑΒΩΚ ΕΠΜΑ ΕΝΕQ-ΝΖΗΤQ. ΑQΤΩΟQΝ,
 ΑQΒΩΚ ΕΠΕQΗΙ ΝΒΙ-ΠΝΕΕQ ΕQ†-ΕΟΟQ ΜΠΝΟΥ-
 ΤΕ, ΑQ† ΝΝΕCΚΕΥΗ ΝΗΡΩΜΕ ΝΔΥ. ΑΝΔΡΕΑC
 ΔΕ ΖΩΩQ ΑQΒΩΚ ΕΡ̄ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙC, ΕΡΕ-
 ΜΜΗΗΩΕ ΟΥΝΖ ΝCΩQ ΜΝΖΕΝΙΟQΔΑΙ ΕQΩ
 Ε-ΜΝ-ΗΠΕ ΕΡΟΟQ. ΕΙC-ΟΥΡΩΜΕ ΑQΩΩ ΕΒΟΛ
 ΕQΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-ΠΑΠΟCΤΟΛΟC ΜΠΝΟΥΤΕ, ΩΝ-
 ΖΤΗΚ ΖΑ-ΤΑΜΝΤΑΤΡΩΜΕ, ΜΝΤΑΙ ΕΙΩΤ ΜΜΑΥ
 Η ΜΑΔΥ, ΟΥΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ ΠΕΤΩΟΠ ΝΔΙ, ΕQ-
 ΝΑΡ-ΑΜΝΤCΝΟΟQC ΝΡΟΜΠΕ, ΑQΝΚΟΤΚ, ΑQΩΩΝΕ
 ΝΟΥΖΟΟQ, ΜΠΕQΟΥΩΜ ΟΥΔΕ ΜΠΕQCΩ, ΖΩCΤΕ

ΝΤΝΣΟΒΤΕ ΝΤΕΨΚΑΙΣΕ ΕΝΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΑΦΟΥΩ
 ΕΦΜΟΥ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ
 ΨΝ-ΖΤΗΚ ΖΑΤΑΜΝΤΤΑΛΑΙΨΩΡΟΣ ΝΓΣΚΥΛΛΕΙ
 ΜΜΟΚ ΝΓΕΙ ΨΑΠΑΝΙ ΝΓΧΩΖ ΕΡΟΨ ΑΓΩ ΨΝΑΛΟ.
 ΔΙΣΩΤΜ ΓΑΡ ΕΤΒΕ-ΝΒΟΜ ΕΤΚΕΙΡΕ ΜΜΟΟΥ
 ΜΠΑΤΚΕΙ³²⁶ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ, ΔΙΝΑΨ ΔΕ ΕΡΟΚ
 ΕΚΝΕΧ-ΔΔΙΜΩΝΙΟΝ ΕΒΟΛ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑΣ ΠΕΧΑΨ
 ΜΠΡΩΜΕ ΧΕ-ΜΑΡΟΝ^α ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ ΑΓΩ ΙΣ
 ΝΑΘΕΡΑΠΕΨΕ ΜΜΟΚ ΜΝΠΕΚΨΗΡΕ. ΑΨΜΟΟΨΕ
 ΔΕ ΧΕ-ΕΨΝΑΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ. Δ-ΝΕΙΟΨΔΑΙ
 ΚΩΛΨ ΜΜΟΟΥ ΕΨΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΝΤΝΝΑΚΑΔΚ ΔΝ
 ΕΒΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕΝΠΟΛΙΣ ΕΤΒΕ-ΠΕΙΡΔΝ ΧΕ-ΙΣ¹⁶² ΠΑΙ
 ΕΤΚΤΑΨΕ-ΟΕΙΨ ΜΜΟΨ. ΑΛΛΑ ΕΨΩΠΕ ΚΟΥΨΨ
 ΕΒΕΙΡΕ ΝΖΕΝΚΟΥΙ ΝΤΑΛΒΟ, ΔΡΙΣΟΥ¹⁹⁶ ΝΑΚ ΜΠΒΟΛ
 ΝΤΠΟΛΙΣ ΨΑΝΤΚΡ-ΠΕΖΟΟΥ ΣΝΑΨ¹⁸⁰ ΝΓΒΩΚ. ΜΜΟΝ
 ΕΧΟΟΣ^β ΧΕ-ΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ. ΝΤΝΝΑΚΑΔΚ ΔΝ ΧΕ-
 ΝΝΕΚΠΛΑΝΑ ΜΠΕΝΜΗΗΨΕ ΤΗΡΨ ΖΝΤΕΣΒΩ ΜΠΕΙ-
 ΠΛΑΝΟΣ ΧΕ-ΙΣ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑΣ ΠΕΧΑΨ ΝΑΨ ΧΕ-ΤΕΝ-
 ΣΒΩ ΔΝΟΝ ΜΝ-ΠΛΑΝΗ ΝΖΗΤΣ, ΝΤΩΤΝ ΜΑΨΔΑΤ-
 ΤΗΨΤΝ ΠΕΤΠΛΑΝΗ^ε ΜΜΩΤΝ. ΑΛΛΑ ΕΨΧΕ-ΤΕΤΝΠΙΘΕ
 ΕΤΜΤΡΕΝΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ, ΝΤΝΝΗΨ ΔΝ ΕΖΟΥΝ,
 ΑΛΛΑ ΕΨΧΕ-ΠΟΥΨΨ ΜΠΧΟΕΙΣ-ΠΕ ΧΙΤΝ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΣ,
 ΨΝΑΧΙΤΝ, ΝΤΕΤΝΒΟΜ ΔΝ-ΤΕ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΨΧΟΟΥ,

^α § 304 Anm. ^β „es ist nicht zu sagen“; wahrscheinlich fehlerhaft für ΜΝ-ΒΟΜ ΝΜΟΝ „es ist uns unmöglich“. ^ε für ΠΕΤΠΛΑΝΑ.

ΔΥΚΟΤΥ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΥΝΑΒΩΚ^α. Δ-ΠΕΙΩΤ ΜΠΩΗΡΕ ΨΗΜ
 ΡΙΜΕ ΕΡΟΥ, ΧΕ-Ω ΠΑΠΟCΤΟΛΟC ΝΑ ΖΑΤΑΜΝΤΕΒΙΗΝ.
 ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑC ΝΑΥ ΧΕ-ΜΟΟΨΕ ΝΓΒΩΚ ΕΖΟΥΝ
 ΕΤΠΟΛΙC, Δ-ΠΕΚΨΗΡΕ ΟΥΩ ΕΥΜΟΥ, ΑΛΛΑ
 ΜΠΡΥΙΤΥ ΕΒΟΛ ΕΤΟΜCΥ ΨΑΠΝΑΥ ΜΠΟΥΘΕΙΝ
 ΝΡΑCΤΕ, ΔΥΩ ΤΗΝΗΥ ΕΖΟΥΝ ΝΤΗΝΤΟΥΝΟCΥ
 ΝΑΚ ΧΕ-ΟΥΖΩΒ ΝΤΕ-ΠΧΟΕΙC-ΠΕ. ΜΗΝCΩC ΝΤΗ-
 ΚΤΟΝ ΨΑΡΟΚ ΜΗΤΚΕΠΟΛΙC. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΥ-
 ΧΟΟΥ, ΔΥΕΙ ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΟΤΟΥ ΝΜΜΗΗΨΕ. ΔΥ-
 ΚΟΤΟΥ ΕΖΡΑΙ ΕΤΠΟΛΙC, ΔΥΖΕ ΕΠΨΗΡΕ ΨΗΜ
 ΕΑΦΟΥΩ ΕΥΜΟΥ ΚΑΤΑΘΕ ΝΤΑ-ΠΑΠΟCΤΟΛΟC
 ΧΟΟC ΝΑΥ, ΔΥΖΜΟΟC, ΔΥΡΙΜΕ ΕΡΟΥ ΚΑΤΑ-
 ΠCΩΝΤ ΝΤΕΥΠΟΛΙC. ΑΝΔΡΕΑC ΔΕ ΔΥΕΙ ΕΧΗ-
 ΘΑΛΑCΑC, ΠΕΧΑΥ ΜΠΝΕΕΥ ΧΕ-ΜΑΤCΑΒΟΙ³³⁴ ΕΠΜΑ
 ΝΤΑ-ΠΑΥΛΟC ΝΟΧΥ ΕΠΜΟΟΥ. ΔΥΑΛΕ ΕΠΧΟΙ,
 ΔΥΒΩΚ ΨΑΝΤΟΥΠΩΖ ΕΡΟΥ, ΠΕΧΕ-ΠΝΕΕΥ ΝΑΥ
 ΧΕ-ΠΑΙ-ΠΕ. ΤΟΤΕ ΑΝΔΡΕΑC ΔΥΜΟΥΖ ΝΟΥΑΠΟΤ
 ΜΜΟΟΥ ΕΥΖΟΛΒ, ΔΥΨΛΗΛ ΕΡΟΥ ΝΤΖΕ ΧΕ-
 ΠΑΧΟΕΙC ΙC ΠΕΝΤΑΥΠΩΡΧ ΕΒΟΛ ΜΠΟΥΘΕΙΝ
 ΝΤΜΗΤΕ ΜΠΚΑΚΕ, ΠΕΝΤΑΥΠΩΡΧ ΕΒΟΛ ΜΠΚΑΖ,
 ΨΑΝΤΕ-ΠΠΕΤΨΟΥΨΟΥ⁵³² ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ, ΖΡΑΙ ΔΕ
 ΖΜΠΕΚΡΑΝ ΤΠΩΖΤ ΜΠΕΙΑΠΟΤ ΜΜΟΟΥ ΕΤΖΟΛΒ
 ΕΘΑΛΑCΑC ΕΤΜΕΖ ΜΜΟΟΥ ΕΤΜΟΛΖ, ΧΕ-ΕCΕΑΝΑ-
 ΧΩΡΕΙ ΝΑC ΝΤΕ-ΠΠΕΤΨΟΥΨΟΥ ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ

^α für ΧΕ-ΕΥΝΑΒΩΚ.

ΝΗΠΩΘΕ ΝΘΙ-ΠΚΑΖ ΜΗΠΝΟΥΝ ΝΦΕΙ ΕΖΡΑΙ ΝΘΙ-
 ΠΑΣΟΝ ΠΑΥΛΟΣ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦΧΟΟΥ, ΛΦΠΩΖΤ
 ΜΠΑΠΟΤ ΜΜΟΟΥ ΕΤΖΟΛΒ ΕΘΑΛΑССΑ ΕΦΧΩ ΜΜΟС
 ΧΕ-ΑΝΑΧΩΡΕΙ ΝΑΚ, ΠΜΟΟΥ ΕΤΜΟΛΖ ΛΓΩ
 ΕΤСАΨΕ ΖΙΘΗ ΜΠΕΤΖΟΛΒ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕΦΧΟΟΥ,
 Α-ΠΕΤΨΟΥΩΟΥ ΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ, Α-ΠΝΟΥΝ ΠΩΡΧ,
 Α-ΠΑΥΛΟΣ ΦΟΒΦ ΕΖΡΑΙ ΖΜΠΜΟΟΥ, ΕΡΕ-ΟΥΚΟΥΙ
 ΜΠΟΘΕ ΝΨΕ ΖΝΤΕΦΒΙΧ, ΛΦΦΟΒΦ ΕΖΟΥΝ ΕΑΝ-
 ΔΡΕΑΣ, ΑΦΑΣΠΑΖΕ ΜΜΟΦ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΑΦ
 ΧΕ-ΕΚΝΗΥ ΤΩΝ ΠΑΣΟΝ Η ΕΚ-ΖΝΑΨ ΜΜΑ;
 ΠΕΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ, ΠΑΣΟΝ,
 ΝΤΑΙΒΩΚ ΔΙΜΕΨΤ-ΝΤΟΠΟС ΜΠΝΟΥΝ ΝΑΙ ΝΤΑ-
 ΠΕΝΧΟΕΙС ΒΩΚ ΕΡΟΟΥ, ΔΙΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΧΕ-ΖΝΑΨ
 ΜΜΙΝΕ-ΝΕ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΑΚΤΟΛΜΑ
 ΠΑΡΑΠΨΙ. ΖΟΛΩС ΡΩ ΔΝΟΝ ΝΝΟΘ ΝΑΠΟСТО-
 ЛОС ΕΝΜΟΟΨΕ Μ̄ΝΠСΨΩΤΗΡ ΧΙΝΤΑΦΤΨΟΥΝ, ΕΦ-
 ТСАВО ΜΜΟΝ ΕΖΩВ ΝΙМ, ΑΦΔΑΝ ΝΧΟΕΙС ΕΧΝ-
 ΒΟМ ΝΙМ, ΛΓΩ ΜΠΕ-ΟΥΟΝ ΜΜΟΝ ΤΟΛΜΑ
 ΕР-ΠΕΝΤΑΚΑΔΑΦ. ΠΕΧΕ-ΠΑΥΛΟΣ ΝΑΦ ΧΕ-ΔΙΠΖ-
 ΝΑΔС^α, ΠΑΣΟΝ, ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ. ΑΛΛΑ СΨΤМ
 ΤΑΤΑΜΟК. ΔСΨΩΠΕ ΔΕ ΝΤΕΡΕΙΒΩК ΕΠΝΟΥΝ,
 ΔΙΝΑΥ ΕΜΜΑΝΨΩΠΕ ᾤΝΕΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ, ΔΙ-
 ΝΑΥ ΕΙΟΥΔΑΣ ΠΑΠΟСТОЛОС ΠΕΤΜΟΟΨΕ ΜΠΠΕΝ-
 ΧΟΕΙС, ΕΦ-Ζ̄ΝΟΥΝΟБ ΝΚΟΛΑСΙС ΕСΖОСΕ. ΠΕΧΑΙ

^α vielleicht „ich kam zuvor es zu machen, machte es zuerst“.

ΝΑΨ ΧΕ-ΕΚΡ-ΟΥ ΖΝΤΕΙΚΟΛΑΣΙΣ, ΜΠΕ-ΠΧΟΕΙΣ
 ΝΤΚ ΕΖΡΑΙ Μ̄ΝΝΕΙΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ ΝΤΑΨ̄ΝΤΟΥ
 ΕΖΡΑΙ; ΠΕΧΕ-ΙΟΥΔΑΣ ΝΑΙ ΧΕ-ΟΥΟΙ ΝΑΙ ΖΝΟΥΟΙ
 ΕΨΚΗΒ^α Μ̄ΝΠΕΝΤΑΙΛΑΨ ΜΠΑΧΟΕΙΣ ΧΕ-ΑΙΡ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΨ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΙΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΨ ΝΝΕΙΟΥΔΑΙ
 ΖΑΖΕΝΖΑΤ ΕΨΑΨΤΑΚΟ. ΔΙΕΙΜΕ ΓΑΡ ΧΕ-ΝΤΟΨ-
 ΠΕ ΠΑΧΟΕΙΣ ΔΨΩ ΠΧΟΕΙΣ ΜΠΚΑΣ ΤΗΡΨ. ΛΙΒΩΚ,
 ΛΙΨΙ ΝΝΑΖΑΤ, ΔΙΤΑΛΨ ΝΝΑΡΧΙΕΡΕΨΣ ΝΚΕСОП,
 ΔΙΤΩΒΖ ΜΜΟΨ ΧΕ-ΠΑΧΟΕΙΣ ΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ. ΜΗ
 ΕΚΝΑΚΑΔΑΤ Ν̄СΩК ΕΤΒΕ-ΟΥΖΩΒ ΜΜΑΤΕ ΕΔΙΑΔΨ
 ΧΕ-ΔΙΤΑΔΚ ΕΒΟΛ; ΜΠΡΚΑΔΑΤ Ν̄СΩК. ΕΚΝΑΔΩΨΤ
 ΝСΩΙ ΕΙΝΑΒΩК ΕΠΤΑΚΟ; ΑΡΙ-ΠΜΕΕΨΕ, ΠΑΧΟΕΙΣ,
 ΧΕ-ΔΙСΩТМ ΕΡΟΚ ΕΚΨΔΧΕ ΜΝΠΕΤΡΟС ΠΑΠΟС-
 ΤΟΛΟС, ΝΤΕΡΕΨΧΝΟΥΚ, ΧΕ-ΕΡΨΑΝ-ΠΑΣΟΝ Ρ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΙ ΤΑΚΩ ΝΑΨ ΕΒΟΛ ΝΟΥΗΡ ΝСОП, ΨΑΣΑΨΨ
 ΝСОП, ΠΕΧΑΚ ΝΑΨ ΧΕ-ΨΑΣΑΨΨ ΑΝ Ν̄СОП^β ΑΛΛΑ
 ΨΑΣΑΨΨ ΝΨΨΕ Ν̄СОП. ΔΝΟК ΖΩ ΠΕΝΤΑΙΡ-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟК ΝΟΥСОП^γ ΝΟΥΩТ ΕΚΝΑΔΩΨТ ΝСΩΙ
 ΕΙΝΑΒΩК ΕΠΤΑΚΟ; ΜΠΩΡ, ΠΑΧΟΕΙΣ. ΝΙМ-ΠΕ
 ΠΡΩΜΕ, ΕΨΝΑΔΩΨТ Ν̄СА-ΠΕΨΨΗΡΕ ΕΨΒΗК ΝЕМ-
 ТΩ ΝΨТМΒОНΘΕΙ ΕΡΟΨ; ΔΝΟК ΔΕ ΕΨΧΕ-ΔΙΤΟΛ-
 ΜΑ ΔΙΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟК, ΕΚΝΑΔΩΨТ ΝСΩΙ
 ΕΙΝΑΒΩК ΕΠΤΑΚΟ; ΜΠΩΡ ΠΑΧΟΕΙΣ. ΤΟΤΕ ΔΨ-
 ΧΟΟΥТ ΕΒΟΛ ΕΤΕΡΗΜОС ΕΨΧΩ ΜΜОС ΝΑΙ ΧΕ-

^α für Ζ̄ΝΟΥΟΥΟΙ; Ms. ΚΗΨ. ^β ΑΝ fehlt im Ms. ^γ ΝΟΥ-
 СОП fehlt im Ms.

ΜΠΡΡ-ΖΟΤΕ ΖΗΤΩ Ν̄ΛΑΔΥ ΕΙΜΗΤΕΙ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΜΑΥΑΔΩ. ΕΚΨΑΝΝΑΥ ΕΠΔΙΑΒΟΛΟΣ ΕΦΗΝΗΥ, ΜΠΡΡ-
 ΖΟΤΕ ΖΑΤΕΦΖΗ ΟΥΔΕ ΛΑΔΥ ΕΙΜΗΤΕΙ ΕΠΝΟΥΤΕ
 ΜΑΥΑΔΩ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΒΩΚ ΕΒΟΛ ΕΠΤΟΟΥ Ε-
 ΤΡΑΝΗΣΤΕΥΕ ΧΕ-ΕΦΕΚΩ ΝΑΙ ΕΒΟΛ ΝΒΙ-ΠΝΟΥΤΕ.
 ΑΦΕΙ ΨΑΡΟΙ ΝΒΙ-ΠΑΡΧΩΝ ΜΠΤΑΚΟ, ΑΦΧΙΣΕ
 ΝΤΕΦΑΠΕ ΕΖΡΑΙ ΕΧΩΙ, ΕΡΕ-ΡΩΩ ΟΥΩΝ ΕΦΟΥΩΨ
 ΕΩΜΚ ΜΜΟΙ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΡ-ΖΟΤΕ, ΔΙΟΥΩΨΤ
 ΝΑΩ ΧΕ-ΝΤΟΚ-ΠΕ ΠΑΧΟΕΙΣ. ΝΤΕΥΝΟΥ ΑΦΣΑΖΩΩ
 ΕΒΟΛ ΜΜΟΙ. ΑΝΟΚ ΔΕ ΔΙΡΙΜΕ ΧΕ-ΜΝΤΑΙ ΜΕΤΑ-
 ΝΟΙΑ ΜΜΑΥ. ΔΙΜΕΚΜΟΥΚΤ ΧΕ-ΟΥ ΠΕ†ΝΑΔΩ^α.
 ΝΕΡΕ^β-ΠΧΟΕΙΣ ΜΠΕΙΜΑ, ΝΕΙΝΑΒΩΚ ΤΑΠΑΡΑΚΑ-
 ΛΕΙ ΜΜΟΩ. ΑΛΛΑ ΔΥΟΥΩ ΕΥΧΙ ΜΜΟΩ ΕΠΕΠΡΑΙ-
 ΤΩΡΙΟΝ ΕΥΝΑΚΡΙΝΕ ΜΜΟΩ. ΠΕΧΑΙ ΧΕ-ΕΙΝΑ-
 ΤΩΟΥΝ ΤΑΩΩΤ ΜΜΟΙ. ΔΙΡ-ΨΟΡΠ ΕΡΟΩ ΕΑΜΝΤΕ.
 ΑΦΕΙ ΕΖΡΑΙ ΕΠΕΙΜΑ, ΑΦΦΙ ΝΝΕΨΥΧΟΟΥΕ ΤΗ-
 ΡΟΥ, ΑΦΩΩΩ ΝΑΜΝΤΕ ΨΑΤΝ-ΤΑΨΥΧΗ ΜΑΥΑΔΣ.
 Α-ΝΕΜΝΟΥΤ ΝΑΜΝΤΕ ΡΙΜΕ ΕΖΟΥΝ ΕΠΔΙΑΒΟΛΟΣ
 ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΕΚΡ-ΟΥ. ΕΚΨΟΥΨΟΥ ΜΜΟΚ
 ΕΚΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΑΝΟΚ-ΠΕ ΠΡΡΟ ΔΥΩ ΜΝ-ΚΕΟΥΑ
 ΝΒΛΛΑΙ, ΤΕΝΟΥ ΔΕ ΔΝΕΙΜΕ ΧΕ-ΝΤΟΚ ΔΝ-ΠΕ
 ΠΡΡΟ, ΕΒΟΛ ΧΕ-Α-ΠΕΤΟ ΝΧΟΕΙΣ ΕΡΟΚ ΕΙ, ΑΦΦΙ-
 ΤΟΥ ΝΤΟΟΤΚ ΤΗΡΟΥ. ΤΟΤΕ ΠΕΧΕ-ΠΔΙΑΒΟΛΟΣ
 ΜΠΕΜΤΟ ΕΒΟΛ ΝΝΕΦΕΝΕΡΓΙΑ ΤΗΡΟΥ ΧΕ-Ω ΝΑ-

^α für ΠΕ†ΝΑΔΑΔΩ. ^β besser ΕΝΕΡΕ 483.

δομ τηροϋ, ετετνημεεγε ξε-οϋχωωρε-πε
 παρρον; μμον, αλλα επειδη αρει επει-
 μα, εις-κεψγχη μμαϋ, μπερεωδμ-δομ ε-
 ριτς. τοτε ῑς αρμοϋτε εμιχανηλ πενταϋ-
 ν̄τϋ ημμαϋ επεχτ εαμντε, πεχαϋ ναϋ
 ξε-ανι-τεψγχη νιοϋδας ερραι ξεκας ηνε-
 παιδβολος δν-λοειδε εχωι. αρει ν̄βι-μιχανηλ,
 αρντ ερραι. μννσα-ναι α-μιχανηλ ωϋ εβολ
 ξε-χι-ωπιε νακ, πχαξε ν̄βωβ. μννσα-ναι
 πεχε-πχοεις μμιχανηλ ξε-κτο ντεψγχη εν-
 ταρταρος ναμντε. αϋριμε ν̄βι-ιοϋδας ξε-
 εκναβωκ ηρκαατ ρ̄νηεικολασις; ν̄ταεινε^α
 ν̄ταψγχη ρω εβολ ρ̄νσωμα, ξε-†σοοϋν ξε-
 κνηϋ εαμντε ηρϋι ν̄νειψγχοογε τηροϋ
 ξε-εκεϋι-τωι ρω. αϋοϋωωβ ν̄βι-ῑς, πεχαϋ
 νιοϋδας ξε-πταλαιπωρος ν̄τακρ-οϋ τενοϋ
 ωαντκπαρτ ν̄ροϋωωτ μπαιδβολος; πεχε-ιοϋ-
 δας ναϋ ξε-πχοεις νταϋει εχωι ν̄πεσμοτ
 νοϋδρακων, ερε-ρωϋ οϋων εϋοϋωω εομκτ,
 διρ-ροτε, διοϋωωτ ναϋ. πεχε-ῑς ναϋ ξε-ω
 πταλαιπωρος μπναϋ νταϋει ωαροκ, ενε-
 ντακχοος ξε-ῑς βοηθει εροι, νεκναοϋχαι.
 αλλα ακρ-πκεβωκ, ακειρε νοϋρωβ ερε-πνοϋ-
 τε μοστε μμοϋ, εακμοϋοϋτ μμοκ μαϋαακ.

^α für ΝΤΑΪΕΙΝΕ.

ΕΤΒΕ-ΠΑΙ ΕΚΕΩΩΠΕ Ζ̄Ν̄Ν̄ΤΑΡΤΑΡΟΣ ΩΑΠΕΖΟΥ
 ΜΠΖΑΠ ΕΤΕΡΕ-ΠΧΟΕΙΣ ΝΑ†-ΖΑΠ ΕΡΟΚ. ΑΝΟΚ
 ΔΕ †-ΜΠΕΙΜΑ ΧΙΝ-ΠΕΖΟΥ ΕΤΜΜΑΥ. ΑΝΟΚ ΔΕ
 ΠΑΥΛΟΣ Ν̄ΤΕΡΕΙΣΩΤΜ ΕΝΔΙ ΝΤΟΟΤϚ Ν̄ΙΟΥΔΑΣ,
 ΔΙΜΚΑΣ ΝΖΗΤ ΕΜΑΤΕ ΕΧΝ-ΝΖΙΣΕ Ν̄ΤΑΙΝΑΥ
 ΕΡΟΟΥ ΕΡΕ-ΪΟΥΔΑΣ Ν̄ΖΗΤΟΥ. ΣΩΤΜ ΤΑΤΑΜΟΚ.
 ΔΙΝΑΥ ΕΖΕΝΖΙΡ Ζ̄ΝΑΜΝΤΕ, ΕΥΟ ΝΕΡΗΜΟΣ, Ε-
 ΜΝ-ΛΑΔΑΥ ΝΖΗΤΟΥ, Μ̄Ν^α-ΝΡΟ ΤΗΡΟΥ ΝΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ
 ΟΥΟΩΦΟΥ ΔΑΔΑΥ ΝΛΑΚΜ ΛΑΚΜ. ΚΝΑΥ, Ω
 ΠΑΣΟΝ ΑΝΔΡΕΑΣ, ΕΤΕΙΛΑΚΜ ΝΩΕ ΕΤ-ΝΤΟΟΤ,
 ΝΤΑΪ̄ΝΤΕ ΕΖΡΑΙ ΝΜΜΑΙ, ΤΑΙ ΟΥΜΕΩ†ΒC-ΤΕ
 Ζ̄Ν̄Ν̄ΡΟΤΗ ΝΑΜΝΤΕ, Ν̄ΤΑ-ΠΧΟΕΙΣ ΟΥΟΩΒΟΥ^β. ΔΙΝΑΥ
 ΟΝ ΕΚΕΝΟΒ̄ Ν̄ΤΟΠΟΣ Ζ̄ΙΟΥCΠΙΡ Ζ̄ΝΑΜΝΤΕ ΕΝΕ-
 ΣΩϚ, ΔΙΩΙΝΕ ΧΕ-ΟΥ-ΠΕ ΠΑΙ; ΠΕΧΑϚ ΧΕ-ΠΑΙ-ΠΕ
 ΠΜΑ ΝΤΕΨΥΧΗ ΝΑΒΡΑΖΑΜ Μ̄ΝΙCΑΔΑΚ ΜΝΙΑ-
 ΚΩΒ ΜΝΝΕΠΡΟΦΗΤΗΣ ΤΗΡΟΥ. ΔΙCΩΤΜ ΕΥΜΗΗ-
 ΩΕ ΕΥΩΩ ΕΒΟΛ ΕΥΡΙΜΕ Ζ̄ΝΖΕΝΚΕΤΟΠΟΣ, ΑΛΛΑ
 ΝΕΙΝΑΥ ΕΡΟΟΥ ΔΝ-ΠΕ. ΔΙΩΙΝΕ ΧΕ-ΔΩ ΝΤΟΠΟΣ-
 ΝΕ ΝΑΙ; ΔΥΤΑΜΟΙ ΧΕ-ΖΕΝΤΟΠΟΣ-ΝΕ ΝΑΙ ΜΠΕ-
 ΠΧΟΕΙC Β̄Μ-ΠΕΥΩΙΝΕ ΝΤΕΡΕϚΕΙ ΕΠΕCΗΤ ΕΑΜΝΤΕ,
 ΕΤΕ-ΠΑΙ-ΠΕ ΠΜΑ ΜΠΡΙΜΕ Μ̄ΝΠΒΑΖΒ̄Ζ ΝΝΟΒΖΕ,
 ΕΡΕ-ΝΕΦΟΝΕΥC ΜΜΑΥ ΜΝΝΕΦΑΡΜΑΓΟΣ ΜΝΝ-
 ΡΕϚΝΕΧ-ΩΗΡΕ ΚΟΥΙ ΕΠΜΟΟΥ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΕϚ-
 ΧΟΟΥ Α-ΠΧΟΙ ΜΟΟΝΕ ΕΠΕΚΡΟ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ

^a Ms. N. ^b für ΟΥΟΩΦΟΥ s. o.

ΧΕ-ΨΑΠΕΙΜΑ-ΠΕ ΠΩΔΑΧΕ, ΑΛΛΑ ΜΑΡΟΥΜΟΥΡ
 ΜΠΧΟΙ ΕΠΜΑ ΝΤΑΚΩΝΤΩ ΝΖΗΤΩ ΝΤΝΒΩΚ
 ΕΖΡΑΙ ΕΤΠΟΛΙΣ ΖΝΟΥΘΕΠΗ. ΧΕ-ΟΥΝ-ΟΥΝΟΘ ΝΑ-
 ΓΩΝ ΚΗ ΝΑΝ ΕΖΡΑΙ ΔΥΩ ΝΩΣΙ-ΕΘΟΥ ΝΒΙ-ΠΡΑΝ
 ΝΙΣ ΖΝΤΕΙΠΟΛΙΣ. Δ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΓΑΡ ΣΟΒΤΕ ΝΟΥ-
 ΝΟΘ ΜΠΟΛΥΜΟΣ ΝΜΜΑΝ. ΝΤΕΡΟΥΜΟΟΝΕ ΔΕ
 ΜΠΧΟΙ ΕΠΕΚΡΟ, ΑΩΤΩΟΥΝ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΝ-
 ΠΑΥΛΟΣ ΜΝ-ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΠΝΕΕΩ, ΑΥΤ-ΠΕΥΟΥΟΙ
 ΕΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ. ΔΥΒΩΚ ΧΕ-ΕΥΝΑ ΕΖΟΥΝ. ΝΙΟΥ-
 ΔΑΙ ΔΥΤΑΧΡΕ-ΤΠΥΛΗ ΖΝΟΥΤΑΧΡΟ, ΧΕΚΑΣ ΝΝΕ-
 ΝΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΕΨ-ΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ. ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΔΕ ΑΥΤ-ΠΕΥΟΥΟΙ, ΑΩΜΟΥΤΕ ΕΖΟΥΝ ΕΤΠΟΛΙΣ,
 ΠΕΧΑΩ ΝΑΥ ΧΕ-ΔΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΤΝΩΜ-ΠΩΙΝΕ
 ΜΠΕΝΤΑΩΜΟΥ ΧΕ-ΑΝΡ-ΜΝΤΡΕ ΜΠΕΩΕΙΩΤ ΧΕ-
 ΤΝΝΗΥ ΝΤΝΤΟΥΝΟΣΩ ΝΔΚ. ΤΟΤΕ ΝΙΟΥΔΑΙ
 ΑΥΟΥΩΨΒ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-Ω ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΗ
 ΕΚΠΙΘΕ ΕΠΕΖΤ-ΠΕΝΣΝΟΣΩ ΕΒΟΛ ΖΝΤΙΠΟΛΙΣ ΝΤΕΚ-
 ΑΦΟΡΜΗ; ΒΩΚ ΝΗΤΝ ΕΒΟΛ ΖΝΝΖΕΘΝΟΣ^α ΝΤΕ-
 ΤΝΠΛΑΝΑ ΝΜΟΟΥ ΝΤΕΤΝΩ ΝΖΗΤΟΥ. ΤΕΙΠΟΛΙΣ
 ΓΑΡ ΝΤΝΝΑΚΑ-ΤΗΥΤΝ ΔΝ ΕΟΥΩ ΜΜΟΣ, ΧΕΚΑΣ
 ΝΝΕΤΝΣΩΡΜ ΝΝΡΩΜΕ ΝΣΑΒΕ. ΝΑΙ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥ-
 ΧΟΥ, ΑΩΩΨΤ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ, ΑΩΝΑΥ ΕΥΖΑΛΗΤ
 ΕΨΑΥΜΟΥΤΕ ΕΡΩ ΧΕ-ΤΜΕ, ΑΩΩΙΚΕ ΖΛΡΑΤΩ
 ΝΟΥΧΟ. ΠΕΧΑΩ ΝΑΩ ΝΒΙ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΧΕ-ΕΙΧΕΡΟΚ^β

^α „geht weg zu den Heiden.“ ^β aus ΕΙΧΩ ΕΡΟΚ zusammengezogen?

ΝΤΟΚ ΠΖΑΛΗΤ ΝΔΙΚΑΙΟΣ^α, ΔΜΟΥ ΝΓΒΩΚ ΕΖΟΥΝ
 ΕΤΠΟΛΙΣ ΕΖΟΥΝ ΕΠΗΙ, ΕΤΕΡΕ-ΠΕΙΩΗΡΕ ΨΗΜ
 ΜΟΟΥΤ ΝΖΗΤΩ. ΚΝΑΖΕ ΕΥΜΗΗΨΕ ΕΥΣΟΟΥΖ
 ΕΡΟΩ, ΔΧΙΣ ΝΑΥ ΧΕ-ΝΑΙ ΝΕΤΩΧΩ ΜΜΟΟΥ ΝΒΙ-
 ΑΝΔΡΕΑΣ ΜΝΠΑΥΛΟΣ, ΝΖΜΖΑΛ ΜΠΝΟΥΤΕ, ΧΕ-
 ΔΜΗΕΙΤΝ ΕΒΟΛ, ΔΟΥΩΝ ΝΑΝ ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ
 ΝΤΝΕΙ ΕΖΟΥΝ ΝΤΝΤΟΥΝΕΣ-ΠΕΤΜΟΟΥΤ, ΧΕ-
 ΔΥΨΤΑΜ ΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΜΠΟΥΚΑΑΝ ΕΕΙ
 ΕΖΟΥΝ. ΔΦΠΩΤ ΝΒΙ-ΠΖΑΛΗΤ, ΔΦΕΙ ΕΤΜΗΤΕ
 ΜΠΜΗΗΨΕ, ΔΦΧΩ ΝΝΨΑΧΕ ΝΤΑ-ΑΝΔΡΕΑΣ ΧΟΟΥ.
 ΜΜΗΗΨΕ ΔΕ ΝΤΕΡΟΥΣΩΤΜ ΕΝΑΙ ΝΤΟΟΤΩ ΜΠΖΑ-
 ΛΗΤ, ΔΥΤΩΟΥΝ ΝΤΕΥΝΟΥ ΖΝΟΥΒΕΠΗ, ΔΥΦΙ-ΩΝΕ
 ΧΕΚΑΣ ΕΥΕΝΟΥΧΕ ΕΝΙΟΥΔΑΙ. ΑΥΑΠΑΝΤΑ ΕΠ-
 ΖΗΓΕΜΩΝ, ΕΦΒΗΚ ΕΠΒΗΜΑ, ΔΦΨΙΝΕ ΧΕ-ΟΥ
 ΠΕΤΨΟΟΠ. ΝΤΟΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ ΧΕ-ΖΕΝΡΩΜΕ-ΝΕ
 ΕΥ-ΖΙΡΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΕΥΕΙΡΕ ΝΟΥΒΟΜ ΕΒΟΛ
 ΖΙΤΟΟΤΩ ΝΟΥΡΑΝ ΧΕ-ΙΣ, ΖΩΣΤΕ ΝΒΛΛΕ ΝΣΕΝΔΥ
 ΕΒΟΛ ΝΤΕ-ΝΒΑΛΕ ΜΟΩΨΕ, ΝΣΕΝΟΥΧΕ ΕΒΟΛ
 ΝΝΔΑΙΜΩΝΙΟΝ. ΑΥΧΟΟΥ ΨΑΡΟΝ ΕΥΧΩ ΜΜΟΣ
 ΧΕ-ΝΙΟΥΔΑΙ ΚΩΛΥ ΜΠΡΟ ΝΤΠΟΛΙΣ, ΜΠΟΥΚΑΑΝ
 ΕΖΟΥΝ ΝΤΝΤΟΥΝΕΣ-ΠΕΤΜΟΟΥΤ. ΔΝΤΩΟΥΝ, ΔΝΕΙ
 ΕΒΟΛ ΧΕΚΑΣ ΝΝΑΖΙ-ΩΝΕ ΕΡΟΟΥ ΝΤΝΜΟΟΥΤΟΥ
 ΝΤΝΕΙΝΕ ΕΖΟΥΝ ΝΝΡΩΜΕ. ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΔΕ ΝΤΕ-
 ΡΕΦΩΤΜ ΕΝΑΙ, ΠΕΧΑΩ ΜΠΜΗΗΨΕ ΧΕ-ΜΠΡΤΡΕ-

^α Anspielung auf den Namen des Vogels ΤΜΕ „die Gerechtigkeit“.

ΠΟΛΕΜΟΣ ΨΩΠΕ. ΔΝΟΚ ΠΕΤΝΑΝΤΟΥ ΕΖΟΥΝ.
 ΔΥΚΟΤΩ ΔΕ ΝΒΙ-ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΜΝΤΕΥΤΑΖΙΣ ΜΝ-
 ΠΜΗΗΨΕ ΕΡΝΤΠΥΛΗ, ΔΥΝΑΥ ΕΝΕΙΟΥΔΑΙ ΕΥΔΖ-
 ΕΡΑΤΟΥ ΖΙΡΝΤΠΥΛΗ ΝΤΠΟΛΙΣ. ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ ΧΕ-
 ΕΤΒΕ-ΟΥ ΤΕΤΝΖΩΤΜ^α ΝΤΠΥΛΗ, ΝΤΕΤΝΚΑ-ΡΩΜΕ
 ΔΝ ΕΕΙ ΕΖΟΥΝ ΕΤΕΙΠΟΛΙΣ. ΝΤΟΟΥ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΧΕ-ΠΡΡΟ ΠΖΗΓΕΜΩΝ ΩΝΖ ΨΔΕΝΕΖ, ΕΝΨΩΤΜ
 ΝΤΠΥΛΗ ΕΤΒΕ-ΟΥΖΩΒ ΕΥΖΟΥ ΔΝ, ΑΛΛΑ ΡΩΜΕ
 ΣΝΑΥ-ΝΕ ΜΜΑΓΟΣ ΕΥΟΥΨ ΝΣΕΕΙ ΕΖΟΥΝ ΝΣΕ-
 ΠΩΝΕ ΜΠΝΟΜΟΣ ΝΤΕΝΠΟΛΙΣ. ΕΒΟΛ ΧΕ-ΠΟΛΙΣ
 ΝΙΜ ΕΨΛΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΡΟΥΨ ΨΛΥΠΩΩΝΕ ΜΠ-
 ΖΗΤ ΝΝΕΥΡΩΜΕ ΖΝΝΕΥΜΑΡΙΑ, ΕΤΒΕ-ΠΑΙ ΝΠΕΝ-
 ΚΑΔΥ ΕΕΙ ΕΖΟΥΝ. ΕΨΧΕ-ΣΕΧΩ ΜΜΟΣ ΧΕ-ΔΝΟΝ
 ΜΜΑΘΗΤΗΣ ΝΟΥΝΟΥΤΕ ΕΦΟΝΖ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕ-
 ΠΕΥΝΟΥΤΕ ΟΥΩΝ ΝΑΥ ΜΠΡΟ; ΤΟΤΕ ΠΖΗΓΕΜΩΝ
 ΔΥΜΟΥΤΕ ΕΒΟΛ ΕΡΟΥΨ, ΠΕΧΑΥ ΝΑΥ ΧΕ-ΕΨΧΕ-
 ΟΥΝΤΕΤΝ ΜΜΑΥ ΝΟΥΝΟΥΤΕ ΕΦΟΝΖ, ΟΥΩΝ
 ΝΗΤΝ ΜΑΥΔΑΤΤΗΥΤΝ. ΑΝΔΡΕΑΣ ΔΕ ΠΕΧΑΥ
 ΜΠΑΥΛΟΣ ΧΕ-ΟΥ ΠΕΤΚΟΥΕΨ-ΤΡΕΝΑΔΥ, ΧΕΚΑΣ
 ΕΦΕΟΥΩΝ ΝΔΝ ΝΒΙ-ΠΡΟ ΝΤΠΥΛΗ; ΤΟΤΕ ΠΑΥΛΟΣ
 ΔΥΜΟΥΖ ΕΒΟΛ ΖΜΠΕΠΝΑ ΕΤΟΥΔΑΒ; ΠΕΧΑΥ
 ΝΑΝΔΡΕΑΣ ΧΕ-ΠΑΕΙΩΤ, ΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ ΝΑΙ ΤΑ-
 ΕΙΡΕ ΝΤΕΙΔΟΜ ΝΤΑΣΕΙ ΕΡΟΙ. ΠΕΧΕ-ΑΝΔΡΕΑΣ
 ΧΕ-ΠΕΤΚΟΥΑΨΥ ΔΥΙΥ. ΤΟΤΕ ΠΑΥΛΟΣ ΔΥΥΙ
 ΝΤΛΑΚΜ ΝΨΕ ΕΤΖΝΤΕΥΔΙΧ, ΤΑΙ ΝΤΑΥΝΤΣ Ε-

^α so hat die Hs.

ρραι ἑ̄ναμντε, αϥ†-πεφογοι ερντπγλη, αϥ-
 ρωστ μμοσ ρντλακμ νωε εϥχω μμοσ χε-
 ρντβομ μπλαχοεic ic πεχ̄c, πενταϥτρε-νρο
 ναμντε ῑ-ωημ ωημ, εκετρε-προ ντειπγλη
 ογωωϥ, χεκαc εγυειμε νβι-νφιογδαι χε-μν-
 λααγ μμντατβομ ραρτηκ. ντερεϥχε-ναι δε,
 αϥρωστ ντπγλη νωομντ νσοπ, αϥει επεσчт
 νβι-προ ῑτπγλη αγω πκαρ αϥωμκ μμοϥ,
 μπογδ̄ν-πμα, νταϥβωκ εροϥ. αγει νβι-μ-
 μνηωε, αγπαρστογ ρανογερητε νναποστολοc
 εγτωβρ μμοογ χε-αμηεitν ερογν ετποlic.

III. Aus den „Festreden auf den heiligen Viktor“.

(Mémoires de la Mission Archéologique française au Caire, VIII).

α-διοκλητιανοc πεχαϥ[χε-]ταμιο ῑ̄ρ̄ννογτε^a
 ῑ̄ννογβ ριρατ, αϥογωωτ ναγ ρ̄ντεϥμ̄ντλ̄οντ
 αγω προσπεϥλιβε, ῑ̄τα-π̄διαβολοc ερ-χοεic
 εροϥ ῑ̄ρ̄ητ̄ϥ. λοιπον αϥτρε-τποlic τηρ̄c αν-
 διοχια ογωωτ ναγ μ̄νμα νιμετρατεϥεζογcia,
 αγω εαϥαρχει³²⁸ ῑ̄μιν ῑ̄μοϥ εανομει μ̄ννεϥ-
 ματοῖ μ̄ντεϥταζic τηρ̄c. ῑ̄ταϥῑ̄-παι δε χεκαc
 ερεπκεσεεπε ῑ̄μ̄παρ̄ανοc ερ-ροτε ῑ̄σεογωωτ
 ῑ̄νεϥνογτε. ῑ̄τερεϥαρχει ογν ῑ̄ειρε ριναi

^a für ῑ̄ρ̄εννογτε.

ἄπειρε, ἀπορδινον ἄουωηρε ωημ ταροϑ,
 ε-πεφραν-πε βικτωρ, ε-πωηρε-πε ἄουνοβ
 ἄστρατγλατης ε-πεφραν-πε ζρωμανος, ετ-
 ρεφθουσιαζε. ἄτοϑ δε μπεφουωω. θεωρει
 ἄητη ἄενοϑ ἄτμῆντσωωρε ἄπείδαριος. και
 γαρ ἄπεφχοος ζῆμπεφζητ μαγααϑ χε-μη
 ἄανοϑι ἄροϑο εἄαι τηροϑ ἄταγθουσιαζε,
 ἀλλα ἀϑτῆντωνῆ μῆν εζηλιας πεθεσβιτης
 παι ετε-ἄπεφροπῆ μῆνεοϑηηβ^α ἄπβαζαλ. λοι-
 πον πεχε-πεφειωτ ἄαϑ χε-παωηρε βικτωρ,
 ἀ-πεκορδινον ταροκ ετρεκοϑωωτ ἄἄνοϑτε
 ἄπῆρο ἄθε ἄνεκωβηρ ματοῖ ἀϑω ἄταζε
 ζω^β. ἀπα βικτωρ δε πεχαϑ ἄπεφειωτ χε-οϑ-
 πε πεωαχε ἄμῆνταθῆτ ἄτακχοοϑ ἄαι χε-κω
 ἄσωκ ἄπνοϑτε ἄταϑταμιοκ ἄροϑωωτ ἄζεν-
 νοϑτε ἄβοτε. μη⁴⁷⁷ ἄτα-πνοϑτε, ενοϑωωτ^ε
 ἄαϑ ἄμῆνε, ἀλασσε; εἰε⁴⁷⁵ ἄτανωω εζραῖ
 εροϑ ἄουσοπ, ἄπεφρωτῆμ ερον; μη ἄταϑααν
 ἄζηκε παραμενωβηρ ματοῖ; ἀϑω ετβε-οϑ-
 βε εἄνακααϑ ἄσων; πχοεἰς πεἄνοϑτε σοϑτων
 ἀϑω ἄἄ-χινοβονς ἄζητηϑ. ϑ-ζῆντπε γαρ ἀϑω
 ϑ-ζιχῆμ-πκαζ ἄἄμῆαν. ϑοπς γαρ, ἀ-διοκλητια-
 νος παρανομει, ἀϑρωτπ ἄαϑ ἄπμοϑ παρα-
 πωνζ. ἀϑω ετβε-οϑ ζωων εἄναοϑωωτ ἄνεφ-

^α für ἄουηηβ. ^β für ζωω s. S. 15*. ^ε besser ετῆνοϑ-
 ωωτ.

ΝΟΥΤΕ; ΕΙΕ ΝΤΑΟΥΔΖΤ ΝCΩQ ΝΤΑΤΑΚΟ ΝΤΑ-
ΨΥΧΗ ΤΑΙ ΕΤCΟΤΠ ΜΠΑΡΑΠΚΟCΜΟC ΤΗΡQ;

ΑQΟΥΩΨΒ ΝΒΙ-ΠΕQΕΙΩΤ, ΠΕΧΑQ ΝΑQ ΧΕ-ΑΙΟ^a
ΠΑΩΗΡΕ CΩΤM ΝCΩΙ, ΜΠΡ†ΑΤΡΕΠΕΙ ΜΜΟΙ
ΜΠMΤΟ ΕΒΟΛ ΜΠΡΡΟ ΜΝΝΑΩΒΗΡ ΜΑΤΟΙ ΜΝΠΕΙ-
ΔΥΜΟC ΤΗΡQ. ΜΗ ΜΠΕΚCΩΤM ΕΡΟQ ΕQCΗΖ ΧΕ-
ΕΡΩΑΝ-ΟΥΩΗΡΕ ΕΡ-ΑΤCΩΤM ΝCΑ-ΠΕQΕΙΩΤ, Ζ̄Ν-
ΟΥΜΟΥ³³⁸ ΜΑΡΟΥΜΟΟΥΤQ^b; †CΟΟΥΝ ΖΩ ΠΑΩΗΡΕ,
ΧΕ-Α-ΔΙΟΚΛΗΤΙΑΝΟC ΠΑΡΑΝΟΜΕΙ, ΑΛΛΑ ΔΙCΩΤM
ΕΠΕΝΤΑ-ΠCΟΦΟC ΧΟΟQ^c ΧΕ-ΑΡΙ-ΖΟΤΕ ΖΗΤQ ΜΠ-
ΝΟΥΤΕ ΜΝΠΡΡΟ, ΑΥΩ ΟΝ ΧΕ-ΠΕΤΑΡΙCΚΕ ΝΖΕΝ-
ΑΠΗΥΕ QΝΑΕΡ-ΒΟΛ ΕΖΕΝΧΠΙΟ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΩΗ-
ΡΕ ΕΝΕ-ΜΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΟΥΩΨ, ΝΕQΝΑCΥΝΧΩΡΕΙ
ΝΑQ ΔΝ-ΠΕ ΕΡ-ΠΑΙ, ΚΑΤΑΘΕ ΕΤCΗΖ ΧΕ-ΕΡΕ-
ΤΒΙΧ ΜΠΝΟΥΤΕ ΖΙΧM-ΠΖΗΤ ΜΠΡΡΟ, ΑΥΩ ΠΜΑ⁴⁴⁵,
ΕQΟΥΕΨ-ΡΑΚΤQ⁴⁸¹ ΕΡΟQ, ΨΑQΡΑΚΤQ. ΤΕΝΟΥ-ΒΕ
ΠΑΩΗΡΕ ΝΑΝΟΥΝ ΔΝ⁴⁶² ΠΑΡΑΠΕΙΜΗΗΨΕ ΤΗΡQ.

ΑQΟΥΩΨΒ ΝΒΙ-ΠΠΕΤΟΥΔΑΒ ΔΠΑ ΒΙΚΤΩΡ,
ΠΕΧΑQ ΜΠΕQΕΙΩΤ ΧΕ-Ω ΠΔΘΗΤ Ζ̄ΝΟΥΜΕ ΕΤΕ-
ΝQCΟΟΥΝ ΔΝ ΝΤΒΟΜ ΜΠΕΤΟΥΩΨ^d ΜΜΟQ ΕΡΟQ,
ΕΠΙΔΗ ΔΚΧΟΟC ΝΑΙ ΧΕ-ΕΡΩΑΝ-ΟΥΩΗΡΕ ΕΡ-ΑΤ-
CΩΤM ΝCΑ-ΠΕQΕΙΩΤ, Ζ̄ΝΟΥΜΟΥ ΜΑΡΟΥΜΟΟΥΤQ.
ΔΝΟΚ ΖΩ ΟῩΝΤΑΙ ΜΜΑΥ ΝΤΕCΜΗ ΜΠΑΧΟΕΙC
ΕQΩΨ ΕΒΟΛ ΕΡΟΙ ΖΙΤΝ-ΙΕΖΕΚΙΗΛ ΠΕΠΡΟΦΗΤΗC^e

^a Ausruf. ^b Deut. 21, 18 ff. ^c Prov. 24, 21. ^d 373. 516. 529.
^e frei nach Ez. 18, 14; 17, 2 (= Jer. 31, 29).

ΧΕ-ΕΡΨΑΝ-ΟΥΕΙΩΤ ΝΑΣΕΒΗΣ ΧΠΟ ΝΟΥΨΗΡΕ Ν-
 ΔΙΚΑΙΟΣ ΔΥΩ ΠΑΪ ΝΨΝΑΥ ΕΝΝΟΒΕ, ΕΡΕ³²⁵-ΠΕΦΕΙΩΤ
 ΕΙΡΕ ΜΜΟΟΥ, ΔΥΩ ΝΨΡ-ΖΟΤΕ ΝΨΣΑΖΩΩΨ ΕΒΟΛ
 ΜΜΟΟΥ, ΕΦΕΩΝΖ ΞΝΤΕΦΔΙΚΑΙΟΣΥΝΗ ΧΕ-ΔΦ-
 ΝΟΥΖΜ ΝΤΕΦΨΥΧΗ. ΕΡΕ-ΠΟΥΑ ΔΕ ΠΟΥΑ ΝΑΦΙ
 ΖΑΤΕΦΕΤΠΩ³⁸¹. ΜΕΡΕ-ΝΕΦΙΟΤΕ^α ΟΥΕΜ-ΕΛΕΛ-ΞΜΧ
 ΝΤΕ-ΝΟΒΖΕ ΝΨΨΗΡΕ ΝΟΥΨΣ, ΑΛΛΑ ΕΡΕ-ΠΟΥΑ Π-
 ΟΥΑ ΝΑΦΙ ΖΑΤΕΦΕΤΠΩ. ΔΥΩ ΟΝ ΔΚΧΟΟΣ ΧΕ-ΔΡΙ-
 ΖΟΤΕ ΖΗΤΨ ΜΠΝΟΥΤΕ ΜΝΠΡΡΟ. †-ΖΤΗΚ ΟΝ ΧΕ-
 ΔΦΧΟΟΣ ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΠ, ΜΝΨΩΣ ΠΡΡΟ. ΕΦ-
 ΣΥΜΑΝΕ ΝΑΚ ΞΜΠΑΪ ΧΕ-ΨΨΕ³⁴² ΕΡ-ΖΟΤΕ ΖΗΤΨ
 ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΤΠΕ ΝΖΟΥΟ ΕΡ-ΖΟΤΕ ΖΗΤΨ ΜΠΡΡΟ
 ΜΠΡΟΣΟΥΟΕΙΩ^β.....ΟΥΝ-ΟΥΜΗΗΨΕ ΝΡΩΜΕ ΜΜΑΥ
 Ε-Α-ΠΑΔΑΒΟΛΟΣ ΤΡΕ-ΠΧΙΟΥΕ ΜΝΤΠΟΡΝΙΑ ΖΛΟΒ
 ΝΑΖΡΑΥ ΜΝΤΜΝΤΦΑΡΜΑΓΟΣ ΜΝΖΕΝΚΕΝΟΒΕ Ν-
 ΤΕΪΖΕ ΔΥΩ ΕΥΟΥΨ ΚΑΛΩΣ ΕΧΟΚΟΥ ΕΒΟΛ.
 ΜΝΨΩΣ ΔΥΜΩΤΟΥ ΖΡΑΪ ΝΖΗΤΟΥ ΜΑΥΔΑΥ
 ΧΕ-ΕΝΨΑΝΖΙ-ΤΟΟΤΝ ΕΖΩΒ ΝΤΕΪΜΙΝΕ ΝΚΕΣΟΠ,
 ΠΑΔΑΒΟΛΟΣ ΝΑΤΡΕ-ΝΡΩΜΕ ΕΙΜΕ ΕΡΟΝ ΝΣΕΠΑ-
 ΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΝ ΕΤΕΖΟΥΣΙΑ ΝΣΕΖΕΒΡΙΖΕ ΜΜΟΝ
 ΚΑΤΑΘΕ ΕΝΝΑΥ^ς ΕΡΟΟΥ ΕΥΕΙΡΕ ΜΠΑΪ ΝΖΕΝ-
 ΚΟΟΥΕ. ΔΥΩ ΠΨΠΕ ΝΨΡΩΜΕ ΖΟΥΥ ΝΑΝ ΜΠΑΡΑ-
 ΠΟΣΕ. ΔΥΩ ΖΙΤΝ-ΝΕΪΨΑΧΕ ΝΤΕΪΜΙΝΕ ΨΑΥΚΑ-
 ΤΟΟΥΟΥ ΕΒΟΛ ΕΤΜΕΙΡΕ⁴⁶⁴ ΜΠΝΟΒΕ ΝΤΑΥΜΕΕΥΕ

^α für ΝΕΙΟΤΕ. ^β προσ ουοειω = πρόσκαιρος
 „irdisch“. ^ς für ΕΤΝΝΑΥ.

ΕΡΟQ ΕΤΒΕ-ΘΟΤΕ Ν̄ΝΡΩΜΕ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΕΡΩΔΑΝ-ΠΡΩ-
 ΜΕ ΖΙ-ΤΟΟΤQ ΕΡ̄-ΝΟΒΕ, ΩΔQΔΩΩΤ ΕΝΡΩΜΕ ΝΖΟΥQ
 ΕΠΝΟΥΤΕ. ΕΤΒΕ-ΠΑΪ Ν̄ΤΑQΧΟΟC Ν̄ΩΟΡ̄Π ΧΕ-ΑΡΙ-
 ΖΟΤΕ ΖΗΤQ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ Ν̄Ρ̄Τ̄Μ̄Ρ̄⁴⁶⁴-ΖΟΤΕ ΟΥΔΕ Ν̄Ρ̄-
 Τ̄ΜΕΡ-ΝΟΒΕ ΖΟΛΩC. ΕΤΕΙ ΟΝ ΕΡΩΔΑΝ-ΠΑΔΒΟΛΟC †-
 ΖΛΟΒ ΝΑΚ Ν̄ΖΟΥQ, ΑΡΙ-ΠΜΕΕΥΕ Ν̄ΤΕΖΟΥCΙΑ Μ̄-
 ΠΚΟCΜΟC Ν̄Ρ̄CΑΖΩQΚ ΕΒΟΛ Μ̄ΜΟQ, ΚΑΤΑΘΕ
 Ν̄ΤΑQΟΥΕΖ̄Μ-ΠΩΔΧΕ Ν̄CΑ-ΤΟΟΤQ ΧΕ-Μ̄Π̄Ρ̄Ρ̄-ΝΟΒΕ
 ΕΡΟΟΥ Μ̄ΠΕCΝΑΥ, CΕΝΑΧΙ-ΚΒΑ Ν̄ΝΑCΕΒΗC, ΑΥΩ
 ΟΝ ΧΕ-ΠΡΕQΖΙ Ν̄ΑCΕΒΗC-ΠΕ ΟῩΡ̄ΡΟ Ν̄CΟΦΟC,
 ΑΥΩ ΩΔQΕΙΝΕ ΕCΩΟΥ Ν̄ΟΥΚΟΤ Μ̄ΠΕΘΟΟΥ, ΕΤΕ-
 ΠΑΙ-ΠΕ ΧΕ-Μ̄Π̄Ρ̄ΔΩ ΕΚ̄Ρ̄-ΝΟΒΕ ΕΠΝΟΥΤΕ, ΕΚΜΗΝ
 ΕΒΟΛ Ζ̄ΝΝΕΚΝΟΒΕ ΧΕ-Ν̄ΝΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΔΩΝΤ ΕΡΟΚ
 Ν̄QΠΑΡΑΔΙΔΟΥ Μ̄ΜΟΚ ΕΤΟΟΤΟΥ Ν̄ΝΕΖΟΥCΙΑ Μ̄-
 ΠΚΟCΜΟC Ν̄CΕΔΙΜΩΡΕΙ Μ̄ΜΟΚ. ΕΤΒΕ-ΟΥ-ΔΕ ΕΝ-
 ΝΑΟΥΑΖ̄Ν Ν̄CΑ-Π̄Ρ̄ΡΟ Ν̄ΑΝΟΜΟC Ν̄ΤΕΝΚΑ-ΠΝΟΥΤΕ
 Ν̄CΩΝ; ΕΤΒΕ-ΧΕ-ΑΚΧΟΟC ΧΕ-ΕΝΕ-Μ̄ΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ
 ΟΥΩΩ, ΝΕQΝΑΩ̄Ρ̄-ΠΑΪ ΔΝ, ΔΝΟΚ ΖΩ †ΝΑΧΟΟC
 ΝΑΚ ΧΕ-Α-ΠΑΪ ΧΙCΕ ΡΩ Ν̄ΘΕ ΝΑΒΟΧΟΔΟΝΟCΩΡ^a
 Π̄Ρ̄ΡΟ Ν̄ΤΒΑΒΥΛΩΝ. ΜΗ Μ̄ΠΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΔΔQ Ν̄-
 ΧΟΕΙC ΕΧ̄Μ-ΠΚΑΖ ΤΗΡQ; ΜΗ Μ̄ΠΕQΩΩQ Ν̄ΘΙΛΗΜ
 Μ̄ΝΠΗΪ Μ̄ΠΝΟΥΤΕ; ΜΗ Μ̄ΠΕQΕΧΜΑΛΩΤΙΖΕ Μ̄Π-
 ΛΑΟC Μ̄ΠΗΛ ΕΖΡΑΪ ΕΤΒΑΒΥΛΩΝ; ΑΥΩ Μ̄Ν̄CΑ-
 ΝΑΪ ΤΗΡΟΥ Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΕQΖΗΤ ΧΙCΕ Ν̄ΤΟΟΤQ ΑΥΩ

^a Der Kopte hält das anlautende N des Nomens für die Genetivpartikel.

ΔΦΕΡ⁴⁹⁷-ΠΩΒΩ ΜΠΝΟΥΓΤΕ ΝΤΑΦΤΑΜΙΟΦ, ΔΦΤΑΜΙΟ
 ΝΟΥΖΙΚΩΝ ΝΝΟΥΒ, ΔΦΤΡΕ-ΝΛΑΟС ΜΝΝΕΦΥΛΗ
 ΜΝΝΑΣΠΕ ΜΝΠΚΑΖ ΤΗΡΦ ΝΤΕΦΜΝΤΕΡΟ ΟΥΩΩΤ
 ΝΑΣ. Α-ΠΝΟΥΓΤΕ ΖΡΟΥ ΝΖΗΤ ΕΧΩΦ ΨΑΝΤΕΦΧΩΚ
 ΕΒΟΛ ΜΠΕΦΟΥΩΨ ΝΖΗΤ ΕΘΟΟΥ. ΑΥΩ ΜΝΝСΩС
 ΔΦΚΑΤΑΡΓΕΙ ΝΤΕΦΦΟΜ ΑΥΩ ΝΦΤΑΜΟΦ ΧΕ-ΟΥ-
 ΛΑΔΥ-ΠΕ ΠΕΦΟΥΕΖ-САΖΝΕ, ΖΙΤΝ-ΝΕΦΖΜΖΔΛ ΝΑΪ
 ΕΤΕ-ΜΠΟΥΩΨΤ⁶⁸ ΝΘΙΚΩΝ ΝΝΟΥΒ, ΕΤΕ-ΝΑΪ-ΝΕ
 ΠΩΟΜΝΤ ΝΖΑΡΙΟС ΕΤΟΥΔΑΒ ΑΝΑΝΙΑС ΔΖΑРИАС
 ΜΙCΑΗΛ, ΝΑΪ ΝΤΑΦΟΥΕΖ-САΖΝΕ ΕΝΟΧΟΥ ΕΖΡΑΪ
 ΕΤΕΖΡΩ ΝСΑΤΕ ΕΤΜΟΥΖ. ΑΥΩ ΝΤΕΡΟΥΨΛΗΛ
 ΕΖΡΑΪ ΕΠΝΟΥΓΤΕ, ΔΦΤΝΝΟΟΥ ΜΠΕΦΑΡΓΕΛΟС, ΔΦ-
 ΝΑΖΜΟΥ. ΔΦΤΡΕΥ†-ΨΠΕ ΝΑΦ ΜΝΝΕΦΜΟΥΝΦ
 ΝΒΙΧ. ΑΥΩ ΝΤΕΪΖΕ ΔΦΤΡΕΦΕΖΟΜΟΛΟΓΕΙ ΜΠΝΟΥΓΤΕ
 ΝΚЕСОП ΧΕ-ΝΤΟΦ-ΠΕ ΠΝΟΥΓΤΕ ΖΝΟΥΜΕ. ΛΟΙΠΟΝ
 ΝΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΓΤΕ ΔΝΙΧΕ ΜΜΟΦ, ΔΦΡ-ΠΕΦΟΥΩΨ
 ΑΥΩ ΔΦΤΡΕ-ΝΕΦΖΜΖΔΛ ΧΙ-ΕΘΟΥ ΖΙΤΜ-ΠΕΦΟΥΕΖ-
 САΖΝΕ, ΑΥΩ ΔΦΚΩ ΕΖΡΑΪ ΝΟΥСНТЕ ΝΝΕΦΜΑΡΤΥ-
 ΡΟС ΤΗΡΟΥ ΨΑΤСΥΝΤΕΛΙΑ ΜΠΙΔΙΩΝ, ΕΤΡΕ-ΟΥΟΝ
 ΝΙМ ΚΩΖ ΕΤΕΥΜΝΤΧΩΡΕ. ΝΤΟΦ ΖΩΩΦ ΠΡΡΟ
 ΝΑΒΟΧΟΔΟНОСΩΡ ΔΦΘΒΒΙΟΦ ΠΑΡΑΝΡΡΩΟΥ ΤΗ-
 ΡΟΥ ΜΠΚΑΖ, ΝΑΪ ΝΤΛΥΨΩΠΕ ΖΑΤΕΦΖΗ, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΝΤΑΦΠΟΟΝΕΦΑΝ, ΕΦΟ ΠΡΡΟ, ΜΜΑΤΕ^α, ΑΛΛΑ
 ΔΦΦΙ ΝΖΗΤΦ^β ΜΠΖΗΤ ΜΠΡΩΜΕ ΑΥΩ ΔΦΟΠΦ

^α ΑΝ ΜΜΑΤΕ, ΑΛΛΑ „nicht nur — sondern auch“.

^β für ΕΒΟΛ ΝΖΗΤΦ.

Μ̄ΝΝΕΤΒ̄ΝΟΟΥΕ Ν̄ΑΛΟΓΟΝ ΔΥΩ ΠΚΕΘΕΙΚ ΕΡΕ^α-
 ΝΕΥΖΩΩΡ ΣΗΥ Μ̄ΜΟϞ, ΔΥΖΟΥΡΩΩϞ Μ̄ΜΟϞ. ΔΥ-
 ΤΡΕΦΟΥΩΜ Ν̄ΟΥΧΟΡΤΟС Ν̄ΘΕ Ν̄ΟΥΜΑСΕ ΨΑΝ-
 ΤΕΦΕΙΜΕ ΧΕ-ΠΝΟΥΤΕ Ο Ν̄ΧΘΕΙС ΕΤΜ̄ΝΤΕΡΟ
 Ν̄Ν̄ΡΩΜΕ, ΔΥΩ ΟΥΝ-ΘΟΜ Μ̄ΜΟϞ ΕΧΙСΕ Μ̄ΠΕ-
 Θ̄ΒΒΙΗΥ^β ΔΥΩ Ν̄ΥΘ̄ΒΒΙΟ Μ̄ΠΕΤΧΟСΕ, ΚΑΤΑΘΕ
 Ν̄ΤΑϞΧΟΟС Ν̄ΒΙ-ΠΕΠΡΟΦΗΤΗС ΧΕ-ΑΝΟК-ΠΕ ΠΝΟΥ-
 ΤΕ ΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΟ Ν̄ΝΕΨΗΝ^с ΕΤΧΟСΕ, ΕΤΧΙСΕ Μ̄ΠΩΗΝ
 ΕΤ̄Θ̄ΒΒΙΗΥ, ΠΕΤΨΟΥΨΟΥ Μ̄ΜΟϞ Ζ̄ΝΤΕϞΜ̄ΝΤΧΑСΙ-
 ΖΗΤ ΧΕ-ΑΝΟК-ΠΕ ΔΥΩ Μ̄Ν-ΚΕΟΥΑ Ν̄ΒΛΛΑΪ. Μ̄-
 ΠΕϞΚΑΔϞ ΖΩΩϞ ΖΟΛΩС Ζ̄ΜΠΤΑΒΙΟ Ν̄ΟΥΡΩΜΕ
 Ν̄ΖΗΚΕ. ΕΙΤΑ (ΧΕ-Ν̄ΝΕΝΤΑΨΕ-ΠΨΑΧΕ ΕΠΕΖΟΥΟ)
 Ν̄ΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΠΑΙΔΕΥΕ Μ̄ΜΟϞ ΚΑΛΩС, ΔΥ†
 ΝΑϞ Ν̄ΚЕСОΠ Ν̄ΤΕϞΜ̄ΝΤΕΡΟ, ΔΥ†-ΜΑΕΙΝ Ν̄ΟΥΟΝ
 ΝΙΜ Ζ̄ΜΠΑΪ ΧΕ-ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΝΑΕΡ-ΔΥΡΑНОС
 ΕΧ̄Μ-ΠΝΟΥΤΕ, ΨΑРЕ-ΠΝΟΥΤΕ Θ̄ΒΒΙΟϞ. ΕΪΨΑΝ-
 ΟΥΩΨ ΔΕ ΕΤΑΥΟ ΕΡΟК Ν̄ΝΕΖΒΗΥΕ ΝΑΒΟΧΟ-
 ΔΟНОСΩΡ, ΠΨΑΧΕ ΝΑΔΨΑΪ ΕΠΕΖΟΥΟ. ΑΝΑΥ³³¹
 ΟΝ ΕΖΡΩΒΩΔМ ΠΩΗРЕ Ν̄ΑΒΑТ^δ. Ν̄ΤΕΡΕϞΚΑ-
 ΠΝΟΥΤΕ Ν̄СΩϞ, ΔΥΤΑΜΙΟ Ν̄ΒΑΖСΕ С̄ΝΤΕ Ν̄ΝΟΥΒ,
 ΔΥΤРЕ-ΠΛΑΟС ΟΥΩΨ† ΝΑΥ. Α-ΠΝΟΥΤΕ ΖΩΩϞ
 ΧΙ-КВА Μ̄ΜΟϞ. ΔΥΒΟТ̄Ϟ^с ΕΒΟΛ Μ̄ΝΠΕϞΗΪ ΨΔΕΖ-
 ΡΑΪ ΕΠΕΤΕΡ-ΜΗ ΕΖΟΥΝ ΕΤΧΟ. ΖΩΜΑΙΟС ΟΝ
 СΑΟΥΛ, ΠΨΟΡ̄Π Ν̄Ρ̄РО, Ν̄ΤΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΚΑΘΙСТА

^α inkorrekt für ΕΤΕΡΕ. ^β für Μ̄ΠΕΤΘ̄ΒΒΙΗΥ. ^с für
 Ν̄Ν̄ΨΗΝ. ^δ vgl. S. 50*. Anm. ^ε für ΔΥϞΟΥΤ̄Ϟ.

ἸΜΟϞ ΕΧ̄Μ-ΠΛΑΟС ἸΠ̄ΙΗΛ, ἸΤΕΡΕ-ΠΕϞΖΗΤ ΧΙСЕ
 ἸΤΟΟΤ̄Ϟ, ΑϞΠΑΡΑΒΑ ἸΤ̄ἸΤΟΛΗ ἸΠ̄ΧΟΕΙС, ἸΤΑϞ-
 ΖΩΝ ἸΜΟС ΕΤΟΟΤ̄Ϟ, Δ-ΠΝΟΥΤΕ ϞΙ ἸΤΟΟΤ̄Ϟ
 ἸΤΕϞΜ̄ἸΝΤΕΡΟ, ΑϞΤΑΑС ἸΠΕΤΕΙΡΕ ἸΝΕϞΟΥϞΩ,
 ΕΤΕ-ΔΑΥΕΙΔ-ΠΕ. ΠΛΗΝ ΔΕ ἸΠΕϞΖΟΥϞΡΩϞ
 ἸΜΟС ΤΑΧΗ, ΑΛΛΑ ΑϞΚΑΑϞ ΧΕ-ΜΗϞΑΚ^α
 ἸΝΑΜΕΤΑΝΟΪ. ΑΥΩ ἸΤΕΡΕϞΝΑΥ ΧΕ-ΑϞΧΙСЕ
 ἸΖΗΤ ΕΠΕΖΟΥϞ ἸΠΑΡΑΠΩΙ, ΑϞΟΥϞΩ ἸΕΙΡΕ
 ἸΠΠΕΘΟΥϞ ΕΠΕΤСΟΤ̄Π ΕΡΟΥ, ΕΤΕ-ΔΑΥΕΙΔ-ΠΕ,
 ΑϞΤΑΑϞ ΕΤΟΟΤ̄Ϟ ἸΔΑΥΕΙΔ ἸСЕΠ-СНАΥ, ΕϞΟΥϞΩ
 ΕΔΟΚΙΜΑΖΕ ἸΜΟϞ ΖΩϞ ἸΜΠΕϞΧΑΧΕ. ΑΥΩ
 ΑϞΤΑΜΕ-СΑΟΥΛ ἸΜΠΑΪ ΧΕ-ΑϞСΑΖΩϞ ΕΒΟΛ
 ἸΜΟϞ. ΑΥΩ ΑϞΝΑΥ ἸἸΝΕϞΒΑΛ ΟΥ ΜΟΝΟΝ
 ΧΕ-ΑϞϞΙ ἸΤΟΟΤ̄Ϟ ἸΤΜ̄ἸΝΤΕΡΟ ΕϞΟἸΖ, ΑϞ†
 ἸΜΟС ΕΤΟΟΤ̄Ϟ ἸΔΑΥΕΙΔ, ΑΛΛΑ ΑϞ† ΕΤΟΟΤ̄Ϟ
 ΟΝ ἸΠΕϞΚΕСΩΜΑ ΤΗϞ. ΑΥΩ ἸΤΕΡΕ-ΔΑΥΕΙΔ
 ΦΙΛΟСΟΦΕΙ, ἸΠΕϞϞΙΝΕ ἸΝΕϞḄΙΧ ΕΖΡΑΪ ΕΧΩϞ
 ΚΑΤΑΘΕ ἸΤΑ-ΟΥΑ ἸἸСΟΦΟС ΕΤΖΙΒΟΛ ΧΟΟС
 ΕϞСΖΑΪ ϞΑКЕ-СΟΦΟС ἸΤΕΪΖΕ ΧΕ-[Ε]ϞΩΠΕ ἸΟΥ-
 ϞΩ^β ΕΤΡΕΥΜΟΥΤΕ ΕΡΟК ΧΕ-СΟΦΟС ἸἸНОΥМЕ,
 ΑΡΙ-ΖΑΡ̄Ω-ΖΗΤ ἸἸΖΩВ ΝΙМ ΕΤΝΗΥ ΕΧΩК ΠΡΟС-
 ΤΕΥНОУ, ΑΥΩ ἸΠ̄ἸϞΩΙΝΕ ἸСΑ-ΤΩΩВЕ ἸΝΕΤ̄Ἰ-
 ΠΕΘΟΥϞ ΝΑК ἸἸНОΥḄΕΠΗ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΟΥСΟΦΙΑ,
 ΕСΟΥΟТ̄В ΕСΟΦΙΑ-ΠΕ, ΕἸ-ΠΠΕΤΝΑΝΟΥϞ ἸἸΝΕΤ̄Ἰ-

^α schlecht für ΜΕϞΑΚ. ^β für ΕΚΟΥϞΩ 489.

ΠΕΘΟΟΥ ΝΑΚ. ΛΟΙΠΟΝ ΠΤΕΡΕ-ΠΝΟΥΤΕ ΝΑΥ
 ΕΤΕΠΡΟΖΑΙΡΕCΙC ΠΔΑΥΕΙΔ ΧΕ-ΑΥΚΑ-ΠΜΑ ΝΑΥ
 ΕΥΧΩ ΜΜΟC ΧΕ-Π†ΝΑΕΝ-ΤΟΟΤ ΑΝ ΕΧΕΜ-ΠΕΝ-
 ΤΑ-ΠΧΟΕΙC ΤΑΥC̄, ΑΥΝΑΥ ΟΝ ΕΤΚΑΚΟΔΟΖΙΑ
 ΠCΑΟΥΛ, ΑΥCΑΖΩΩΥ ΕΒΟΛ ΜΜΟΥ ΑΥΩ ΑΥΤΟΥ-
 ΝΕC-ΠΑΛΛΩΦΥΛΟC ΕΖΡΑΪ ΕΧΩΥ. ΑΥΩ ΠΤΕ-
 ΡΕΥΚΑ-ΠΝΟΥΤΕ ΠCΩΥ, ΑΥΠΩΤ ΕΡΑΤC ΠΟΥ-
 ΚΑCΤΡΙΜΙΝΘΟC, ΑΥΩΠΝΕ ΠΤΟΟΤC. Α-ΠΝΟΥΤΕ
 ΒΩΝΤ ΕΡΟΥ, ΑΥΤΑΔΥ ΕΤΟΟΤΟΥ ΠΠΑΛΛΟΦΥΛΟC
 ΜΠΝΕΥΩΗΡΕ. ΑΥΩ Α-ΤΟΡΓΗ ΜΠΧΟΕΙC ΕΙ ΕΧΝ-
 ΝΑΠΗΛ ΤΗΡΥ ΕΤΒΗΗΤΥ, ΑΥΩ ΟΥ ΜΟΝΟΝ
 ΧΕ-ΠΠΟΥΕΙΡΕ ΝΑΥ ΖΩC ΡΡΟ, ΑΛΛΑ ΜΠΕΥ-
 ΜΠΩΔ ΜΜΟΥ ΖΜΠΕΥΗΪ ΠΘΕ ΠΟΥΡΩΜΕ ΠΖΗΚΕ,
 ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΥΡ-ΑΤCΩΤΜ ΠCΑ-ΠΝΟΥΤΕ. ΕΪΩΑΝ-
 ΟΥΩ ΕΤΑΥΟ ΕΡΟΚ ΠΝΕΝΤΑΥΩΠΕ ΤΗΡΟΥ
 ΠΠΡΡΩΟΥ ΠΑΝΟΜΟC ΠΤΑΥΩΠΕ ΧΙΝ-ΠΩΟΡΠ,
 ΠΩΑΧΕ ΝΑΑΩΑΪ ΕΠΕΖΟΥΟ. ΑΛΛΑ ΤΡΩΩΕ ΠΒΙ-
 ΤΕΦΟΝΗ ΜΠΕΜΕΛΙΟΓΡΑΦΟC ΕΤΟΥΑΑΒ ΔΑΥΕΙΔ
 ΕΥΩΥ ΕΒΟΛ ΕΥΧΩ ΜΜΟC. ΧΕ-ΜΠΡΝΑΖΤΕ ΕΑΡ-
 ΧΩΝ ΟΥΔΕ ΩΗΡΕ ΠΡΩΜΕ ΧΕ-ΩΑΡΕ-ΝΕΥΠΝΑ
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΠΖΗΤΟΥ ΠCΕΚΟΤΟΥ ΕΠΚΑΖ ΖΜΠΕΖΟΥΥ
 ΕΤΜΜΑΥ, CΕΝΑΤΑΚΟ ΠΒΙ-ΝΕΥΜΕΕΥΕ ΤΗΡΟΥ.
 ΑΛΛΑ ΝΑΪΑΤΥ ΜΠΕΤΕ-ΠΕΥΒΟΝΘΟC-ΠΕ ΠΝΟΥΤΕ
 ΜΠΗΛ⁵²⁹ ΑΥΩ ΕΡΕ^α-ΤΕΥΖΕΛΠΙC ΖΠΠΝΟΥΤΕ ΠΕΝ-

^α Die Relativpartikel ist bei der Anknüpfung weggelassen.
 „der dessen Helfer Gott und dessen Hoffnung auf Gott ist“.

ΤΑΡΤΑΜΙΟ ΝΤΠΕ ΜΝΠΚΑΖ. ΔΥΩ ΟΝ ΧΕ-ΜΝ-
 ΟΥΡΡΟ^a ΝΑΟΥΧΑΪ ΕΤΒΕ-ΤΕΦΝΟΒ ΝΒΟΜ ΔΥΩ
 ΜΝ-ΟΥΧΩΩΡΕ ΝΑΝΟΥΖΜ ΖΜΠΑΩΑΪ ΝΤΕΦΝΟΜΤΕ.
 ΤΕΝΟΥ-ΒΕ ΠΑΕΙΩΤ ΟΥΛΑΔΥ-ΠΕ ΠΕΪΚΟΣΜΟΣ
 ΜΝΝΕΦΖΒΗΥΕ ΤΗΡΟΥ

ΝΑΪ ΝΤΕΡΕΦΩΤΜ ΕΡΟΟΥ ΝΒΙ-ΠΑΚΑΘΑΡΤΟΣ
 ΖΡΩΜΑΝΟΣ, ΔΦΩΝΤ ΕΜΑΤΕ. ΠΕΧΕ-ΠΕΦΖΑΪ
 ΕΤΟΥΑΔΒ ΧΕ-ΑΦΟΥΕΖ-ΣΑΖΝΕ ΝΣΕΜΟΥΡ ΝΝΕΦΒΙΧ
 ΜΝΝΕΦΟΥΕΡΗΤΕ ΝΣΕΧΙ ΜΜΟΥ ΕΒΟΛ ΕΜΟΟΥΤΦ.
 Ω ΟΥΟΪ ΝΑΚ Ω ΖΡΩΜΑΝΟΣ ΠΕΤΧΑΖΜ ΔΥΩ
 ΕΘΟΥ ΠΑΡΑΝΕΘΥΡΙΟΝ. ΚΑΙ ΓΑΡ ΕΪΩΑΝΤΕΝ-
 ΤΩΝΓ ΕΜΕΘΥΡΙΟΝ, ΣΕΣΟΤΠ ΜΠΑΡΑΡΑΚ^b ΝΕΘΥ-
 ΡΙΟΝ ΝΣΕΜΕ ΝΝΕΥΩΗΡΕ ΚΑΤΑΘΕ ΕΤΝΣΟΟΥΝ
 ΜΠΑΪ ΤΗΡΝ, ΧΕ-ΩΑΖΡΑΪ ΕΝΕΥΖΟΟΡ ΜΝΝΡΠΡ ΜΝ-
 ΝΟΥΩΝΩ ΜΝΝΚΕΖΩΟΝ ΤΗΡΟΥ, ΣΕΜΕ ΝΝΕΥΩΗΡΕ,
 ΔΥΩ ΤΝΣΟΟΥΝ ΜΠΑΪ ΧΕ-ΕΥΩΑΝΟΥΩ ΦΙ-ΟΥΑ
 ΕΒΟΛ ΝΖΗΤΟΥ, ΩΔΥΡ-ΤΕΥΒΟΜ ΤΗΡΣ ΖΝΟΥΜΝΤΑΓ-
 ΡΙΟΣ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΤΟΥΩ ΦΕΡ-ΠΑΪ. ΔΥΩ ΕΥΩΑΝ-
 ΟΥΩ ΦΧΙΤΟΥ ΝΒΟΝΣ ΝΣΕΦΕΙ-ΟΥΑ ΕΒΟΛ ΝΖΗΤΟΥ,
 ΩΔΥΡΟΕΙΣ ΕΠΚΕΣΕΠΕ. ΩΔΕΖΡΑΪ^c ΕΝΕΪΚΟΥΪ
 ΝΖΑΛΑΤΕ ΜΝΝΕΪΧΑΤΦΕ ΜΝΝΒΑΧΙΦ, ΣΕΜΕ ΝΝΕΥ-
 ΩΗΡΕ ΜΜΟΝΟΓΕΝΗΣ. ΑΛΗΘΩΣ ΑΚΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΚΖΟΟΥ ΕΖΟΥΕ-ΕΝΒΑΡΒΑΡΟΣ ΝΑΓΡΙΟΝ, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΟΥΩΗΡΕ ΝΟΥΩΤ ΠΕΤΝΤΑΚ^{533.535} ΔΥΩ ΠΑΪ

^a häufig statt ΜΝ-ΡΡΟ. ^b dialektisch für ΜΠΑΡΑΡΟΚ.

^c vgl. ΩΑΖΡΑΪ.

ΔΚΟΥΩ ΕΤΑΔΩ ΕΠΜΟΥ ΕΤΒΕ-ΠΕΘΟΥ ΕΤΩΟΥΕΙΤ
 ΝΟΥΡΡΟ^α ΝΩΔΩΜΟΥ ΔΥΩ ΕΤΒΕ-ΖΕΝΕΙΔΩΛΟΝ
 ΕΥΧΑΖΜ. Ω ΠΩΟΥ-ΤΜΤΑΥΕ-ΠΕΩΡΑΝ ΝΤΑΚΚΩ
 ΝΘΟΤΕ ΜΠΝΟΥΤΕ ΝΤΩΝ, ΠΑΪ ΕΤΕΡΕ-ΠΕΚΝΙΦΕ
 ΝΩΝΖ ΖΝΝΕΦΒΙΧ; ΕΣΤΩΝ ΤΕΦΥΣΙΣ ΝΤΜΝΤΜΑΪ-
 ΩΗΡΕ; ΔΩ-ΠΕ ΠΝΟΒΕ ΝΤΑ-ΠΑΪ ΔΔΩ ΝΑΚ;
 Ω ΠΕΤΣΤΗΥ ΕΒΟΛ ΖΝΟΥΜΕ, ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΚ-
 ΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ ΧΕ-ΝΕΦΜΙΩΕ ΑΝ ΕΧΝ-ΟΥΜΝΤ-
 ΡΜΜΑΟ ΟΥΔΕ ΕΧΝ-ΟΥΑΡΧΗ, ΑΛΛΑ ΕΧΜ-ΠΕΦ-
 ΧΟΕΙΣ; ΚΑΙ ΓΑΡ ΟΥΝ-ΟΥΜΗΗΩΕ ΝΡΩΜΕ ΜΜΑΥ,
 ΕΡΩΔΑΝ-ΝΕΥΩΗΡΕ ΕΙΡΕ. ΝΟΥΜΝΤΑΘΗΤ, ΚΑΝ
 ΟΥΧΙΟΥΕ Η ΟΥΠΟΡΝΙΑ Η ΟΥΖΩΒ ΜΜΝΤΩΝΑ,
 ΝΣΕΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΜΟΟΥ^β ΕΤΟΟΤΟΥ^γ ΝΤΕΖΟΥΣΙΑ
 ΕΤΒΗΗΤΟΥ, ΩΔΥΡΡΗΤ ΝΑΥ ΝΖΕΝΚΕΔΩΡΟΝ,
 ΩΑΝΤΟΥΝΟΥΖΜ ΝΝΕΥΩΗΡΕ. ΝΤΟΚ ΔΕ Ω ΠΕΤ-
 ΣΖΟΥΟΡΤ ΖΝΟΥΜΕ, ΟΥ ΜΟΝΟΝ ΧΕ-ΝΤΑ-ΠΕΚΩΗΡΕ
 Ρ-ΝΟΒΕ ΑΝ, ΑΚΡ-ΝΑΪ ΝΑΦ, ΑΛΛΑ ΝΤΑΚΡ-ΝΑΪ
 ΝΑΦ ΕΥΤΑΚΟ ΝΑΚ ΜΑΥΔΑΚ, ΕΥΤΑΪΟ ΔΕ
 ΜΠΕΤΜΜΑΥ. Α-ΠΩΔΧΕ ΜΠΧΟΕΙΣ ΧΩΚ ΕΒΟΛ
 ΕΧΩΚ ΧΕ-ΟΥΝ-ΟΥΕΙΩΤ ΝΑΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΠΕΦ-
 ΩΗΡΕ ΕΠΜΟΥ, ΕΒΟΛ ΧΕ-ΑΚΠΑΡΑΔΙΔΟΥ ΜΠΕΚΩΗΡΕ
 ΜΙΜΙΝ ΜΜΟΚ ΕΖΡΑΪ ΕΠΜΟΥ Ω ΖΡΩΜΑΝΟΣ
 ΠΕΤΛΟΒΕ ΖΝΟΥΜΕ ΟΥΝ-ΟΥΖΟΥ ΝΑΩΩΠΕ ΝΡΝΑΥ
 ΕΠΕΝΤΑΥΤΒΑΕΙΟΦ ΕΠΜΟΥ, ΕΦΦΟΡΕΙ ΜΠΕΚΛΟΜ

^α besser ΝΤΕ-ΟΥΡΡΟ 167. ^β passivisch, „man übergibt sie“.

^γ ΤΕΖΟΥΣΙΑ als Plural aufgefaßt: „in die Hand der Obrigkeit“ 166.

ἸΠΕΡΟΥ, ἸΤΟΚ ΖΩΩΚ ΕΚΒΟΟΛΕ ἸΠΩΠΕ ἸΝΠ-
 σω, ἸΓΡ-ΖΤΗΚ ἸΓΧΟΟС ΧΕ-ΟΥΟΪ ΝΑΪ. ΟΥΟΪ
 ἸΠΕΖΟΥ ἸΤΑΥΧΠΟΪ ἸΖΗΤῆ. ΕΤΒΕ-ΟΥ ΜΠΕΪ-
 σωτῆ ἸСА-ПАωηρε εϋ†-сβω ΝΑΪ; ΕΙС-ΖΗΗΤΕ
 сεсолсλ Ἰμαϋ^α ἸΠΕΪΜΑ, ΔΝΟΚ ΔΕ сЕМОУКῆ
 ἸΜΟΪ. ΝΑΪ ἸΝΝΕΪΚΟΟΥΕ ΕΩΔΚΧΟΥῆ ΖἸΟΥἸ-
 каῆ ἸΖΗТ ἸΝΟΥἸΝТρεϋῆΖτηϋ Δῆω ΜΕΡΕ-ТЕК-
 ἸНТρεϋῆΖτηϋ †-ΖΗῆ ἸΜΟК ἸΛΑΔῆ. ΑΛΛΑ ἸΝΑΧΙ
 ἸΟΥΚΟΔΑСΙС ωΔΕΝΕῆ.

- ΕΙΤΑ ΧΕ-ἸΝΕΝΩСῆ ΖἸΠωΔΧΕ ΕΤΒΕ-ПАΚΑ-
 θαρτοс ἸТЕ-ΠωΔΧΕ Οῆωωс ΕΒΟΛ ἸΤΟΟῆ
 ΕΠΕΖΟΥ, ΜΑΡΕΝΚΤΟΝ-ΔΕ ΟῆΝ ΕΧἸ-ΠΤΗΚΕΜΑ.
 ἸТЕРЕϋТΔΕΙΟΥ ΟΝ ΕΠΜΟΥ Ἰβι-ΠΕТсΖΟΥῆῆ
 ΖΡΩΜΑΝΟС ΠΕϋΕΙΩТ. Δ-ΠНОῆТЕ ἸΑΓΑΘОС ΠΑΪ
 ΕΤΟΥωω ΕТРЕ-ΠЕϋсωῆΠ ΧΙ-ΕООῆ ΕΠΕΖΟΥ,
 ΔϋТΑМЕ-ἸРРО ἸΔΑΝΟМОС ΕΠΕΝΤΑϋωωΠЕ. Δϋ-
 χООῆ, ἸΠЕϋКАΔῆ ΕΖΑТВЕϋ^β, ΑΛΛΑ ΔϋТРЕῆ-
 ПΑΡΖΙСТА ἸМАϋ^α ΝΑϋ ἸΝΠЕϋΕΙΩТ Δῆω ΠЕХΔϋ
 ἸΠωΟΥ-ῆῆТАῆΠЕ-ΠЕϋРАН ΖΡΩΜΑΝΟС ΧΕ-ΔΪΕΙΜЕ
 ἸΠООῆ ΧΕ-ἸΓΟΥЕω-ωηρε ΔΝ ΖИВЕЕРЕ ἸΘЕ
 ἸΝΝΑНОῆТЕ. ΕΤΒΕ-ПАΪ †НАКАΔК ΝΑΪ ἸСТРА-
 ТῆЛАТΗС, ΕϋО Ἰωῆῆῆ ΖἸΠПАЛЛАТΙОН, ΕΒΟΛ
 ΧΕ-ΔК†-ΕООῆ ΝΑΪ ἸМАТЕ Δῆω ἸΠЕК†-СО
 ΕΠЕКМЕРИТ Ἰωηρε ΕТВΗΗТ.

^α dialektisch für ἸΜΟУ. ^β dial. für ΕΖΟТῆῆ.

Es folgt ein Zwiegespräch zwischen Diokletian und Victor; die Rede Victors schließt:

καὶ γὰρ †μοκζ̄ ν̄ζητ̄ ω̄ π̄ρρο̄ ετβηητ̄κ̄
 χε-κναρ̄-ζηκ̄ επζαε̄ αγω̄ ν̄τετ̄μ-τεκμ̄ντ̄-
 ρεφ̄ρ̄-ζηηϛ̄ †-ζηηϛ̄ μ̄μοκ̄ ν̄λααγ̄ αγω̄ ν̄γ̄ω̄πε
 ζ̄ννεκολασις^a ω̄αενεζ̄ μ̄ν̄ν̄ρ̄ρω̄ῡ τηροϛ̄
 μ̄παρ̄ανομοϛ̄ ν̄ταγ̄ω̄πε̄ ζατεκζη, εβολ̄ χε-
 ακκα-πνοϛ̄τε̄ ν̄σωκ̄ ακοϛ̄ω̄τ̄ ν̄ζενμοϛ̄ν̄τ̄
 ν̄βιχ̄.

πεχε-πεсζαί̄ ετογ̄ααβ̄ χε-αφ̄δων̄τ̄ ν̄βι-διο-
 κλητιανοϛ̄ π̄ρρο̄ ν̄ανομοϛ̄, αφ̄κελεϛ̄ε̄ ετρεϛ̄-
 κακ̄ϛ̄ αζηηϛ̄ μ̄πζωκ̄ ν̄τεφ̄μ̄ντ̄στρατ̄γλατ̄ηϛ̄
 ν̄σεϛ̄ῑ ν̄τοοτ̄ϛ̄ ν̄τεφ̄αννω̄να. αγω̄ αφ̄οϛ̄ε-
 σαζνε̄ ετρεϛ̄δωτ̄ζ̄ ν̄νεϛ̄†β̄ς̄ ν̄σε†̄ ν̄οϛ̄κοϛ̄ῑ
 ν̄νοϛ̄ζ̄ εζοϛ̄ν̄ εροοϛ̄ ν̄σεμαρ̄ϛ̄^b ν̄σα-πсаτ̄
 ν̄οϛ̄εζτο̄ ν̄σεπερ̄ειακε̄ μ̄μαϛ̄^c ζ̄ντ̄πολιϛ̄ τηρ̄ς̄,
 εϛ̄ω̄ εβολ̄ ζατεϛ̄ζη̄ χε-ν̄ταγ̄ρ̄-ναϊ̄ μ̄παϊ̄
 χε-μ̄πεϛ̄ω̄τ̄μ̄ ν̄σα-πεϛ̄ειω̄τ̄. ν̄τεροϛ̄ω̄⁶⁸ δε̄
 εϛ̄περ̄ειακε̄ μ̄μαϛ̄^c, αϛ̄εντ̄ϛ̄ ερατ̄ϛ̄ μ̄π̄ρρο̄.

^a für ν̄κολασις. ^b dial. für μορ̄ϛ̄. ^c dial. für μ̄μοϛ̄.

IV. Psalm 90.

(Aus der „Pistis Sophia“ 141).

ΠΜΕΖΠ̄ΣΤΑΪΟΥ ΜΨΑΛΜΟΣ.

1. ΠΕΤΟΥΗΣ ΖΑΤΒΟΗΘΙΑ Μ̄ΠΕΤΧΟΣΕ ΚΝΑΨΩ-
ΠΕ ΖΑΘΑΪΒΕΣ Μ̄ΠΠΟΥΤΕ Ν̄ΤΠΕ.

2. ΚΝΑΧΟΟΣ Μ̄ΠΧΟΕΙΣ ΧΕ-Ν̄ΤΟΚ-ΠΕ ΠΑΡΕΦ-
ΨΟΠ̄Τ ΕΡΟΚ, ΑΥΩ ΠΑΜΑΜ̄ΠΩΤ, ΠΑΝΟΥΤΕ,
ΕΪΝΑΖΤΕ ΕΡΟΦ.

3. ΧΕ-Ν̄ΤΟΚ ΠΕΤΝΑΤΟΥΧΟΪ ΕΤΒΟΡ̄Θ̄Σ Ν̄ΝΒΕΡΗΘ̄
ΑΥΩ ΕΥΨΑΧΕ ΕΚΝΑΨ̄Τ.

4. ΚΝΑΡ̄-ΖΑΪΒΕΣ ΕΡΟΚ ΖΑΤΕΦΜΕΣ̄Τ̄Ν̄ΖΗΤ ΑΥΩ
ΚΝΑΝΑΖΤΕ ΖΑΝΕΦ̄Τ̄Ν̄Σ. ΤΕΦΜΕ ΝΑΚΩΤΕ ΕΡΟΚ
Ν̄ΘΕ ΝΟΥΖΟΠΛΟΝ.

5. Ν̄ΡΝΑΡ̄-ΖΟΤΕ ΑΝ ΖΗΤ̄Σ ΝΟΥΖΟΤΕ Ν̄ΒΩΡ̄Σ
ΑΥΩ ΖΗΤ̄Φ ΝΟΥΣΟΤΕ ΕΦΖΗΛ Μ̄ΠΕΖΟΟΥ.

6. ΖΗΤ̄Φ ΝΟΥΖΩΒ ΕΦΜΟΩΦΕ Ζ̄ΜΠΚΑΚΕ, ΕΒΟΛ
Ζ̄ΝΟΥΖΤΟΠ Ν̄ΔΔΙΜΟΝΙΟΝ Μ̄ΠΠΟΥ Μ̄ΜΕΦΕΡΕ.

7. ΟῩΝ-ΨΟ ΝΑΖΕ ΖΙΖΒΟΥΡ̄ Μ̄ΜΟΚ, ΑΥΩ ΟῩ-
ΤΒΑ ΖΙΟΥΝΑΜ Μ̄ΜΟΚ. Ν̄ΣΕΝΑΖΩΝ ΔΕ ΕΡΟΚ ΑΝ.

8. ΠΛΗΝ ΚΝΑΜΕΖ-ΕΙΑΤΚ Μ̄ΜΟΟΥ, ΚΝΑΝΑΥ
ΕΠΤΩΦΒΕ Ν̄Ρ̄ΡΕΦ̄-ΝΟΒΕ⁵⁰.

9. ΧΕ-Ν̄ΤΟΚ ΠΧΟΕΙΣ-ΠΕ ΤΑΖΕΛΠΙΣ, ΔΚΚΩ ΝΑΚ
Μ̄ΠΕΤΧΟΣΕ Μ̄ΜΑΜ̄ΠΩΤ.

10. Μ̄Ν-ΠΕΘΟΥ ΝΑΖΩΝ ΕΡΟΚ, Μ̄Ν-ΜΑΣΤΙΓ̄
ΝΑΖΩΝ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΚΜᾹΨΩΠΕ.

11. ΧΕ-ΦΝΑΖΩΝ ΕΤΟΟΤΟΥ Ν̄ΝΕΦΑΡΓΕΛΟΣ ΕΤ-
ΒΗΗΤΚ ΕΤΡΕΥΖΑΡΕΖ ΕΡΟΚ Ζ̄ΝΝΕΚΖΙΟΟΥΕ ΤΗΡΟΥ;

12. Ν̄ΣΕΦΙΤΚ ΕΧ̄Ν-ΝΕΥΒΙΧ, ΜΗΠΟΤΕ Ν̄ΡΧΩΡ̄Π²⁸³
ΕΥΩΝΕ Ζ̄ΝΤΕΚΟΥΕΡΗΤΕ.

13. ΚΝΑΤΑΛΕ ΕΖΡΑΙ ΕΧ̄Ν-ΟΥΖΟΥ Μ̄ΝΟΥΣΙΤ
Ν̄ΡΖΩΜ ΕΧ̄Ν-ΟΥΜΟΥΪ Μ̄ΝΟΥΔΡΑΚΩΝ,

14. ΧΕ-ΔΦΝΑΖΤΕ ΕΡΟΪ, †ΝΑΤΟΥΧΟΥ, †ΝΑΡ-
ΖΑΪΒΕΣ ΕΡΟΥ ΧΕ-ΔΦΣΟῩΝ-ΠΑΡΑΝ.

15. ΦΝΑΩΨ ΕΖΡΑΙ ΕΡΟΪ ΔΥΩ ΔΝΟΚ †ΝΑ-
ΣΩΤ̄Μ ΕΡΟΥ. †ΨΟΟΠ Ν̄ΜΜΑΦ Ζ̄ΝΤΕΦΘΛΙΨΙΣ ΔΥΩ
†ΝΑΤΟΥΧΟΥ ΤΑ†-ΕΟΟΥ ΝΑΦ

16. ΤΑΤΑΨΟΥ Ζ̄ΝΟΥΜΗΗΨΕ Ν̄ΖΟΥ ΤΑΤΣΑΒΟΥ
ΕΠΑΟΥΧΑΪ.

V. Aus der „Sapientia Salomonis“.

(cap. IX; Lagarde, Aegyptiaca p. 80).

1. ΠΝΟΥΤΕ Ν̄ΝΔΕΙΟΤΕ, ΠΧΟΕΙΣ Μ̄ΠΝΑ,

ΠΕΝΤΑΦΤΑΜΙΕ-ΠΤΗΡ̄Φ Ζ̄ΜΠΕΦΨΑΧΕ,

2. ΔΚ̄Σ̄ΝΤ-ΠΡΩΜΕ Ζ̄ΝΤΕΚΣΟΦΙΑ,

ΧΕΚΑΣ ΕΦΕΡ̄-ΧΟΕΙΣ ΕΝΕΚΣΩΝΤ ΕΝΤΑΚΤΑΜΙΟΥ

3. Ν̄Φ̄Ρ̄-Ζ̄ΜΜΕ Μ̄ΠΚΟΣΜΟΣ Ζ̄ΝΟΥΤ̄ΒΒΟ Μ̄ΝΟΥΔΙ-

ΚΑΙΟΣΥΝΗ,

- n̄kriṇe n̄ouzaṇ z̄mpcooyt̄n n̄teq̄ψyxn̄:
 4. μα ναϊ̄ n̄tcoφia ταϊ̄ εταζερατ̄c̄ ενεκ-
 θρονος
 n̄r̄tm̄t̄ctoēi eβολ̄ z̄nnekz̄mz̄al̄,
 5. xe-αν̄r̄-pekz̄mz̄al̄ ayw̄ p̄wh̄re n̄tekz̄mz̄al̄,
 αν̄r̄-oȳrw̄me n̄ac̄θēnhc̄, n̄koγ̄ī n̄aze,
 εἶωδατ̄. m̄m̄nr̄m̄-n̄z̄ht̄ z̄n̄ouzaṇ m̄noyno-
 mos.
 6. καν̄ oȳteleiōc̄-pe oȳa z̄n̄n̄wh̄re n̄r̄rw̄me
 em̄ntaq̄ m̄maḡ n̄tekcoφia, eȳnaoπ̄q̄
 eȳlaaȳ.
 7. n̄tok̄ akcot̄π̄t̄ eȳr̄rō m̄pek̄laoc̄,
 ayw̄ oȳreq̄t̄-zaṇ n̄nekwh̄re m̄nnek̄wēere.
 8. akxoc̄ ek̄wt̄ nak̄ n̄oȳr̄pe z̄mp̄ektooȳ
 etoγ̄aab̄,
 ayw̄ oȳθ̄yc̄iact̄h̄rion̄ z̄nt̄polic̄ m̄pek̄mañ-
 ωpe,
 peinē n̄tekck̄nh̄h̄ etoγ̄aab̄ ent̄ak̄c̄bt̄wt̄q̄
 xin̄-n̄wor̄π̄.
 9. ayw̄ ere-tcoφia n̄emak̄⁴²¹ tet̄cooȳn̄ n̄nek-
 z̄bh̄ye,
 ayw̄ nec̄az̄eraτ̄c̄-pe, n̄terek̄tam̄ie-π̄koc̄-
 mos,
 ecc̄ooȳn̄ xe-oȳ pet̄r̄-anaκ̄ m̄pek̄m̄ito eβολ̄,
 ayw̄ oȳ pet̄coȳt̄wn̄ z̄n̄nek̄ent̄ol̄h̄.
 10. mat̄n̄nooȳc̄ eβολ̄ z̄n̄nek̄ph̄ye etoγ̄aab̄

ΔΥΩ ΕΒΟΛ Ζ̄ΜΠΕΘΡΟΝΟC Μ̄ΠΕΚΕΘΟΥ,
 ΔΕΚΑC ΕCΕΩ̄Π-ΖΙCΕ Ν̄ΜΜΑΪ, ΕCΖΑΤΗ̄,
 Ν̄ΤΑΕΙΜΕ ΔΕ-ΟΥ ΠΕΤΩΗΠ Ν̄ΝΑΖΡΑΚ.

11. ἘCΘΟΥΝ ΓΑΡ Ν̄ΤΟC Ν̄ΖΩΒ ΝΙΜ, ΔΥΩ CΝΟΪ
 Μ̄ΜΟΟΥ.

ΔΥΩ CΝΑΧΙ-ΜΟΕΙΤ ΖΗΤ Ζ̄ΝΝΑΖΒΗΥΕ Ζ̄ΝΟΥ-
 Μ̄ΝΤΡ̄Μ̄Ν̄ΖΗΤ,
 Ν̄CΖΑΡΕΖ ΕΡΟΪ Ζ̄ΜΠΕCΕΘΟΥ:

12. Ν̄ΤΕ-ΝΑΖΒΗΥΕ Ω̄ΠΕ ΕΥΩΗΠ,

ΔΥΩ †ΝΑΚΡΙΝΕ Μ̄ΠΕΚΛΑΟC Ζ̄ΝΟΥΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ,
 Ν̄ΤΑΩ̄ΠΕ ΕΪΜ̄ΠΩΔ Ν̄ΝΕΘΡΟΝΟC Μ̄ΠΑΕΙΩΤ.

13. ΝΙΜ ΓΑΡ Ρ̄ΡΩΜΕ ΠΕΤΝΑCΟῩΝ-ΠΩΟΧΝΕ Μ̄-
 ΠΝΟΥΤΕ

Η ΝΙΜ ΠΕΤΝΑΕΙΜΕ ΔΕ-ΟΥ ΠΕΤΕΡΕ-ΠΧΟΕΙC
 ΟΥΔΩ̄Ϛ;

14. Μ̄ΜΟΚΜΕΚ ΓΑΡ Ν̄Ρ̄ΡΩΜΕ ΒΟΟΒ,

ΔΥΩ CΕΛΟΟΥΕ Ν̄ΒΙ-ΝΕΥΜΕΕΥΕ:

15. ΠCΩΜΑ ΓΑΡ ΠΡΕϚΤΑΚΟ Ω̄ΑϚΖΡΩ ΕΧ̄Ν-
 ΤΕΨΥΧΗ,

ΔΥΩ ΠΜᾹΝΩ̄ΠΕ Ν̄ΤΕ^{167,3}-ΠΚΑΖ Ω̄ΑϚ̄-ΚΑΚΕ
 ΕΦΗΤ Ν̄ϚΑΪ-ΡΟΟΥΩ.

16. ΜΟΡΙC ΕΝΤΟΝΤ̄Ν Ν̄ΝΕΤΖΙΧ̄Μ-ΠΚΑΖ,

ΕΝΒΙΝΕ ΝΕΤΖΑΝΕΝΒΙΧ Ζ̄ΝΟΥΖΙCΕ:

ΝΕΤΖ̄Ν̄Μ̄ΠΗΥΕ ΔΕ, ΝΙΜ ΠΕΝΤΑϚΖΕΤΖΩΤΟΥ;

17. Η ΝΙΜ ΠΕΝΤΑϚΕΙΜΕ ΕΠΕΚΩΟΧΝΕ,

ΝCΑ-ΒΗΛ ΔΕ-Ν̄ΤΟΚ ΑΚ† Ν̄ΤCΟΦΙΑ,

ΔΚΤ̄ΝΝΟΟΥ Μ̄ΠΕΚΠΝΕΥΜΑ ΕΤΟΥΔΑΒ ΕΒΟΛ
 Ζ̄ΜΠΧΙΣΕ;

18. ΤΑΪ-ΤΕ ΘΕ ΝΤΑΥΣΟΟΥΤ̄Ν Ν̄ΒΙ-ΝΕΖΙΟΥΕ Ν-
 ΝΕΤΖΙΧ̄Μ-ΠΚΑΖ,
 Δ-ΝΡΩΜΕ ΣΒΟ ΕΝΕΤ̄Ρ-ΔΝΑΚ
 ΑΥΩ ΑΥΟΥΧΑΙ Ζ̄ΝΤΣΟΦΙΑ.

VI. Das Vater Unser.

a. Sa'idisch.

ΠΕΝΕΙΩΤ ΕΤ-Ζ̄Ν̄Μ̄ΠΗΥΕ
 ΜΑΡΕ-ΠΕΚΡΑΝ ΟΥΟΠ
 ΤΕΚΜ̄ΝΤΕΡΟ ΜΑΡΕΣΕΙ
 ΠΕΚΟΥΩ ΜΑΡΕΦΩΠΕ ΝΘΕ ΕΤΕΦ-Ζ̄ΝΤΠΕ ΝΕΦ-
 ΩΠΕ^a ΟΝ ΖΙΧ̄Μ-ΠΚΑΖ
 ΠΕΝΟΕΙΚ ΕΤΝΗΥ Ν̄Ρ† Μ̄ΜΟΦ ΝΑΝ Μ̄ΠΟΟΥ
 Ν̄ΡΚΩ ΝΑΝ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΤ-ΕΡΟΝ^b ΝΘΕ ΖΩΩΝ ΟΝ
 ΕΤ̄ΝΚΩ ΕΒΟΛ Ν̄ΝΕΤΕ-ΟΥΟΝΤΑΝ^c ΕΡΟΟΥ
 Μ̄Π̄Ρ̄Ν̄Τ̄Ν^d ΕΖΟΥΝ ΕΠΙΡΑΣΜΟΣ, ΑΛΛΑ Ν̄ΡΝΑΖΜ̄Ν
 ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤ̄Φ Μ̄ΠΠΟΝΗΡΟΣ
 ΧΕ-ΤΩΚ-ΤΕ Τ̄ΒΟΜ Μ̄ΝΠΑΜΑΖΤΕ ΩΛΕΝΕΖ ΝΕΝΕΖ.
 ΖΑΜΗΝ.

^a für Ν̄ΦΩΠΕ 280. ^b „das was gegen uns (vorliegt), unsere Schulden“. ^c besser ΟῩΝΤΑΝ? „die, gegen die wir (etwas) haben; unsere Schuldner“. ^d Hs. Μ̄Π̄Ρ̄Ε̄Ν̄Τ̄Ν

b. Bohairisch.

ΠΕΝΙΩΤ ΕΤ-ΒΕΝΝΙΦΗΟΥΙ
 ΜΑΡΕϞΤΟΥΒΟ ΝΧΕ-ΠΕΚΡΑΝ
 ΜΑΡΕϞΙ ΝΧΕ-ΤΕΚΜΕΤΟΥΡΟ
 ΠΕΤΕΖΝΑΚ ΜΑΡΕϞΩΠΙ ΜΦΡΗ† ΗΕΝΤΦΕ ΝΕΜ-
 ΖΙΧΕΝΠΙΚΑΖΙ
 ΠΕΝΩΙΚ ΝΤΕΡΑϞ† ΜΗΙϞ ΝΑΝ ΜΦΟΟΥ
 ΟΥΟΣ ΧΑ-ΝΕΤ-ΕΡΟΝ ΝΑΝ ΕΒΟΛ ΜΦΡΗ† ΖΩΝ
 ΝΤΕΝΧΩ ΕΒΟΛ ΝΝΗ ΕΤΕ-ΟΥΟΝ ΝΤΑΝ ΕΡΩΟΥ
 ΟΥΟΣ ΜΠΕΡΕΝΤΕΝ ΕΒΟΥΝ ΕΠΙΡΑϞΜΟϞ, ΑΛΛΑ
 ΝΑΖΜΕΝ ΕΒΟΛ ΖΑΠΙΠΕΤΖΩΟΥ
 ΧΕ-ΘΩΚ-ΤΕ †ΧΟΜ ΝΕΜ-†ΜΕΤΟΥΡΟ ΩΔΕΝΕΖ Ν-
 ΤΕΝΙΕΝΕΖ. ΑΜΗΝ.

Wörterverzeichnis.

Λ.

Λ- Perfektum I (§ 296).
Λ- ungefähr (vor Zahlen).
ΔΔ= s. **ΕΙΡΕ**.
ΛΙΟ Ausrufungspartikel(?).
ΔΛΕ hinaufsteigen.
ΔΛΟ= § 331; s. **ΛΟ**.
ΔΛΟΥ *m.* Kind.
ΔΜΟΥ, ΔΜΗ, ΔΜΗΕΙΤΝ
 § 332.
ΔΜΝΤΕ *m.* Unterwelt.
ΔΜΑΖΤΕ festhalten, ergreifen cc. **Ν**- (**ΜΜΟ**=).
ΔΝ Negation (§ 457); s. **Ν**-.
ΔΝΑ= in **Π-ΑΝΑ**= gefallen.
ΔΝΙ- § 332.
ΔΝ̄Ρ- s. **ΑΝΟΚ**.
ΑΝΟΚ, ΑΝ̄Ρ- § 86. 87.

ΔΝΧΩΧ *m.* Oberhaupt.
ΔΠΕ *f.* Kopf, Haupt; *pl.*
ΔΠΗΥΕ (§ 144).
ΔΠΟΤ *m.* Becher.
ΔΡΙ-, ΔΡΙ= § 332.
ΔΡΙΚΕ *m.* Tadel; **Ο̄Ν-**
ΔΡΙΚΕ cc. **Ε**- verurteilen.
ΔΡΩΙΝ *m.* Linse.
ΔСПΕ *f.* Sprache..
ΔΤ- § 130.
ΔΥΩ § 410. 452.
ΔΩ- wer? welcher? (§ 97).
ΔΩ-ΑΖΟΜ seufzen.
ΔΩΔİ viel werden (§ 221);
 subst. Menge.
ΔϚ *m.* Fliege.
ΑΖΕ *m.* Lebenszeit, Lebensalter.

αρε stehen (§ 200); **αρε-**
ρατ (§ 395).

αρομ Seufzer; **αω-αρομ**
seufzen.

αρο = § 97.

αρηγ s. **κωκ**.

αχι = § 331.

αχπ- ohne (§ 391).

B.

βα *m.* **βαίον** Palmenzweig.

βω *f.* Baum.

βωκ *m.* Diener, Knecht.

βωκ (Qual. **βηκ**) gehen,
kommen, fahren.

βυκη *m.* für **βεκε** Lohn.

βαλ *m.* Auge.

βλλε blind.

βολ *m.* Außen; **ερβολ**
entgehen cc. **ε**-; **πβολ**
π-außerhalb; **εβολ** § 395.
379. 385. 390; **εβολ χε**-
§ 407; **αβολ** § 381; **α-**
βολ § 397. 379; **αιβολ**
§ 397; **ωαβολ** gänzlich;
ωαβολ π- bis zu.

βωλ εβολ auflösen.

βααμπε *m.* Bock.

βωων schlecht.

βιρ *m.* Korb.

βρβρ aufwallen für **αβρβρ**
V (§ 241).

βρηδε *f.* Blitz.

βοτ = s. **αωτε**.

βοτε *f.* Abscheu.

βααλ Baal.

βαατε *f.* Kalb.

F.

ε = Hilfszeitwort (§ 270 ff.
285 ff. 326 ff. 371. 437 f.
463. 483 f. 494. 507 f.).

ε-, **ερο** = Präposition (§ 377.
387. 395. 273. 289. 342.
346. 361 ff.).

εβολs.**βολ**; **εβολ χε**-§ 407.

εβιη elend; **μντεβιη**
Elend.

εειε-, **εϊε**- im Fragesatze
(§ 475); so (§ 480).

εκιβε *f.* Brust.

ελοολε *m.* Weintraube;

- ΕΛΕΛ-ΜΧ** saure Traube.
ΕΜΤΩ (für **ΜΤΩ**) Tiefe(?);
ΒΩΚ ΝΕΜΤΩ in die Tiefe gehen, ertrinken.
ΕΝΕ= Hilfszeitwort (§ 292).
ΕΝΤ- § 512.
ΕΝΕΖ *m.* Ewigkeit; *adv.* jemals (§ 398).
ΕΡΕ- § 285.
ΕΡΗΥ *pl.* Genossen (§ 141);
ΜΝΝΕΥΕΡΗΥ mit einander.
ΕΡΟ= *s.* **Ε-**.
ΕΡΟ *m.* König; **ΜΝΤΕΡΟ** Königtum; *s.* auch **ΠΡΟ**.
ΕΡΩΔΑΝ- § 485.
ΕΣΟΟΥ *m.* Schaf.
ΕΣΗΤ *m.* Boden, Unteres;
ΕΠΕΣΗΤ hinab (§ 395);
ΜΠΕΣΗΤ unterhalb; **ΖΙΠΕΣΗΤ** unten (§ 397).
ΕΤ- Relativpartikel § 504. 511. 515 ff.
ΕΤΕ- Relativpartikel § 504. 511. 522 ff.
- ΕΤΒΕ-, ΕΤΒΗΗΤ**= § 391; **ΕΤΒΕ-ΧΕ-** weil (§ 407).
ΕΤΠΩ *f.* Last.
ΕΤΟΟΤ= in die Hand, an.
ΕΤΕΤ̄Ν- § 285. 516.
ΕΟΟΥ *m.* Ruhm.
ΕΩ- können (§ 341).
ΕΩΩΠΕ wenn (§ 486. 488 ff.).
ΕΩΧΕ- wenn (§ 492).
ΕΖΟΟΥ *s.* **ΖΟΟΥ**.
ΕΖΤΟ *s.* **ΖΤΟ**.
ΕΧ̄Ν-, ΕΧΩ= Präposition (§ 387).
- Η.**
- ΗΙ** *m.* Haus.
ΗΡ̄Π *m.* Wein.
ΗΠΕ *f.* Zahl.
- Ι (ΕΙ).**
- ΕΙ** kommen, gehen; **ΕΙ ΕΒΟΛ** hinausgehen; **ΕΙ ΕΖΟΥΝ** hineingehen; **ΕΙ ΕΧ̄Ν-** auf etw. kommen, stoßen.
ΕΙΩ (ΙΩ) waschen (II **Ε***)

§ 208. 204. 206); **ἰω ε-**
βολ auswaschen.
ΕΙΒΕ dürsten (IIIae inf.).
ΕΙΜΕ erfahren, wissen cc.
ε- (§ 361).
ΕΙΝΕ, ἄν- (ΕΝ-), ἄντ= (ΕΝΤ=)
 (IIIae inf. § 226) bringen, tragen, führen.
ΕΙΝΕ subst. Abbild. Gestalt, Aussehn.
ΕΙΘΟΥΛ *m.* Hirsch.
ΕΙΡΕ, ἄρ- (ΕΡ-), ἀδ=, Qual.
ο (IIIae inf. § 228) machen, tun; **ἄρ-** (mit folg. Adj.) werden; **ο** cc. **ἄν-** (§ 379) sein.
ΕΙC- siehe (§ 449); **ΕΙC-**
ΖΗΗΤΕ siehe (§ 450).
ΕΙΑΤ= Auge; **ΜΕΖ-ΕΙΑΤ=**
 cc. **ἄν-** (**ἄνμο=**) jem. bemerken.
ΕΙΩΤ *m.* Vater; pl. **ΕΙΟΤΕ**
 (§ 140) Väter, Eltern.
ΕΙΩΕ aufhängen (IIIae inf. § 227).
ΕΙΨΤ *m.* Nagel.

κ.

κ- § 276.

κΕ-, pl. **ΚΟΟΥΕ** § 174.

ΚΩ, ΚΑ-, ΚΑΔ=, Qual. ΚΗ
 (II § 208) legen, stellen, lassen; Qual. liegen, stehen; cc. **ε-** lassen; **ΚΩ ΕΒΟΛ** cc. **ἄν-** (**ἄνδ=**) verzeihen; **ΚΩ ἄνδ-** hintansetzen, verlassen; **ΚΑ-ΤΟΟΤ= ΕΒΟΛ** ablassen, aufhören; **ΚΑ-ρω=** oder **ΚΩ ἄνρω=** den Mund halten, schweigen; **ΚΑ-ρωq** subst. Schweigen.

ΚΩΒ (II) verdoppeln.**ΚΒΑ** kühl werden.**ΚΒΑ** *m.* Rache.

ΚΟΥἰ klein, wenig; **ἄνωγ-ΚΟΥἰ** ein wenig; **ἄνκε-ΚΟΥἰ** noch ein wenig; **ἄνκκοἰ** *f.* Kindheit.

ΚΑΪCE *f.* Begräbnis.

ΚΩΚ, ΚΩΚ= (dial. **ΚΑΚ=**)

abschälen; **ΚΩΚ ΔΖ-
ΗΥ** entkleiden.

ΚΑΚΕ *m.* Finsternis.

ΚΕΛΩΛ *m.* Wasserkrug.

ΚΛΟΜ *m.* Kranz.

ΚΩΛΖ klopfen.

ΚΑΜΕ schwarz.

ΚΗΜΕ Ägypten; **ΡΜ̄Ν̄ΚΗ-
ΜΕ** Ägypter (§ 128).

ΚΙΜ bewegen, schütteln.

ΚΡΟ *m.* Ufer.

ΚΡ̄ΜΤC *f.* Dunkelheit.

ΚΩΡ̄Ω schmeicheln, in-
ständig bitten cc. **Ε-**.

ΚΟΤ *m.* Rad.

ΚΩΤ (II) bauen.

ΚΩΤΕ (II § 209) wenden,
umgeben, umwallen cc.
Ε-; **ΜΠΕΡΚΩΤΕ** in sei-
ner Umgebung; **ΚΟΤ=**
(recipr.) zurückkehren.

ΚΤΟ (Caus. § 258) um-
kehren, verwandeln, zu-

rückbringen; **ΚΤΟ=** (re-
cipr.) zurückkehren.

ΚΔΖ *m.* Erde.

ΚΩΖ nachahmen cc. **Ε-**.

ΚΩΖΤ *m.* Feuer.

Λ.

ΛΔ *m.* Verleumdung; **ΖΙ-**

ΛΛ verleunden cc. **Ε-**.

ΛΟ weggehen; aufhören,
genesen.

ΛΙΒΕ (IIIae inf.) rasen.

ΛΟΕΙΒΕ (**ΛΟΙΒΕ**) *f.* Vor-
wand, Ausrede, Grund.

ΛΔΚ̄Μ *f.* kleines Stück;

ΛΔΚ̄Μ ΛΔΚ̄Μ ganz
kl. St.

ΛΟΜC Qual. schmutzig,
faul sein.

ΛΔC *m.* Zunge.

ΛΔΔΥ keiner, nichts;

ΟΥΛΔΔΥ nichts; **Ν-**

ΛΔΔΥ in nichts.

ΛΟΟΥΕ Qual. wankend
sein.

M.

Μ- für **Ν-** (§ 49. 148. 164. 171. 378 f. 359).

ΜΑ *m.* Ort, Stelle, Gelegenheit; **ΜΑΝ-** § 133; **ΕΠΜΑ Ν** anstatt.

ΜΑ gib! (332. 334).

ΜΕ= Hilfszeitwort (§ 317).

ΜΕ lieben (IIIae inf. § 233).

ΜΕ *f.* Wahrheit.

ΜΗ *f.* Harn; **ΕΡ-ΜΗ** urinam facere.

ΜΟΥ, Qual. **ΜΟΥΤ** sterben; subst. Tod.

ΜΑΪ- (§ 353) liebend; **ΜΑΪ-ΕΘΟΥ** Ruhm liebend, eitel; **ΜΝΤΜΑΪΡΩΜΕ** Menschenliebe; **ΜΝΤ-ΜΑΪΩΗΡΕ** Kindesliebe.

ΜΟΥΪ *m.* Löwe.

ΜΙΟΚ sei willkommen; subst. Willkommen.

ΜΑΕΙΝ *m.* Wunder, Zeichen.

ΜΟΕΙΤ *m.* Weg.

ΜΟΚΜ̄Κ (**ΜΟΚΜΕΚ** IV

§ 238 f.) überlegen, bedenken; subst. Überlegung.

ΜΟΥΚ̄Ζ quälen, peinigen.

ΜΚΑΖ (§ 219) betrübt werden, trauern; häufig mit folg. **ΝΖΗΤ** (§ 394).

ΜΟΥΛ̄Ζ (III) salzen.

ΜΜΟ= s. **Ν-**.

ΜΜΙΝ ΜΜΟ= selbst, eigen.

ΜΜΟΝ (§ 269 Anm.) es ist nicht; nein.

ΜΝ- Präposition (§ 382).

ΜΝ- es ist nicht (§ 269. 366 ff. 435); **ΜΝΤΕ-**, **ΜΝΤΑ**= § 366 ff.

ΜΟΥΝ bleiben; **ΜΟΥΝ ΕΒΟΛ** ausharren.

ΜΗΝΕ in **ΜΜΗΝΕ** täglich.

ΜΙΝΕ *f.* Art und Weise.

ΜΟΟΝΕ (IV inf. § 247) anlegen. landen; weiden.

ΜΟΥΝΡ **ΝΒΙΧ** Geschöpf. Menschenwerk.

ΜΝΝ̄CA-, **ΜΝ̄NCΩ**= Präpos. (§ 388).

+ cf. Hysp. a. m. p. 41

Μ̄ΝΤ- § 131.

Μ̄ΝΤ- zehn (§ 175); **Μ̄ΝΤ-
CNOOYC** zwölf.

Μ̄ΝΟΥΤ *m.* Pfortner.

Μ̄ΝΤΡΕ *m.* Zeuge; **ῑ-
Μ̄ΝΤΡΕ** bezeugen, ver-
sichern.

Μ̄ΠΕ- Hilfszeitw. (§ 313).

Μ̄ΠΟ stumm.

Μ̄Πῑ- tu nicht (§ 333).

Μ̄ΠΩΡ keineswegs; nein.

Μ̄ΠΑΡΑ- Präpos. (§ 392).

Μ̄ΠΑΤΕ- Hilfszeitwort
(§ 315).

Μ̄ΠΩΑ würdig sein cc. **ἄ-**.

ΜΟΥΡ binden, gürteln.

ΜΑΡΕ- Hilfszeitw. (§ 304).

ΜΕΡΕ- Hilfszeitw. (§ 317).

ΜΕΕΡΕ *f.* Mittag.

ΜΑΡΟΝ laßt uns gehen!
(§ 304 Anm.).

ΜΕΡΙΤ geliebt.

ΜΟΡῑ *f.* Bart.

ΜΑCΕ Kalb.

ΜΟCΤΕ (IVae inf. § 246)
hassen.

ΜΕCΤῑΖΗΤ *f.* Brust.

ΜΑΤΕ in: **ΕΜΑΤΕ** (**Μ̄ΜΑ-
ΤΕ**) sehr; **Μ̄ΜΑΤΕ** nur.

ΜΗΤΕ *f.* Mitte.

ΜΟΤΕ Schultern.

ΜΟΥΤΕ rufen. nennen
cc. **Ε-**.

Μ̄ΤΟ: Μ̄ΠΕΜΤΟ ΕΒΟΛ **ἄ-** in
Gegenwart von, **Μ̄ΠΑΜ-
ΤΟ ΕΒΟΛ** in meiner Ge-
genwart.

ΜΑΤΟῖ *m.* Soldat.

Μ̄ΤΟΝ ausruhen; cc. **Μ̄ΜΟ-**
sich zur Ruhe legen, ent-
schlafen; Part. **ΜΟῑἄΝ**
sich wohl befinden.

ΜΑΤΟΥ *f.* Gift.

ΜΑΥ: ΕΜΑΥ dorthin; **Μ̄-
ΜΑΥ** dort; **ΕῑΜ̄ΜΑΥ**
jener (§ 96).

ΜΑΔΥ *f.* Mutter.

ΜΟΟΥ *m.* Wasser.

ΜΑΥΔΑ = allein (§ 173).

ΜΕΕΥΕ (§ 232) denken,
meinen cc. **Ε-**; subst.
Gedanke; **ΜΕΕΥΕ ΕΒΟΛ**

- nachdenken, bedenken;
 †-ΜΕΕΥΕ erinnern.
 ΜΟΥΟΥΤ (§ 213) töten.
 ΜΕΩ-†ΒC *f.* Schwelle.
 ΜΕΩΕ-ΝΙΜ irgend wer,
 ὁ δεῖνα.
 ΜΗΗΩF *m.* Menge.
 ΜΙΩΕ kämpfen, streiten.
 ΜΟΟΩΕ gehen.
 ΜΕΩΑΚ (ΜΗΩΑΚ) viel-
 leicht (§ 399).
 ΜΟΥΩΤ (§ 213) durchge-
 hen, besuchen; ΜΟΥΤ= (recipr.) überlegen.
 ΜΕΖ- § 182.
 ΜΟΥΖ füllen cc. $\bar{\nu}$ -($\bar{\nu}$ ΜΟΖ)
 mit etw.; Qual. ΜΗΖ,
 ΜΕΖ voll sein.
 ΜΟΥΖ brennen.
 ΜΑΔΑΞΕ *m.* Ohr; Henkel.
 ΜΟΥΧ̄Ζ *m.* Gürtel.
- N.
- $\bar{\nu}$ - Artikel (§ 148).
 $\bar{\nu}$ - Partikel (§ 164. 171).
 $\bar{\nu}$ -, ΝΑ= Präpos. (§ 378.
 365).
 $\bar{\nu}$ -, $\bar{\nu}$ ΜΟ= Präpos. (§ 379.
 359 f. 343).
 $\bar{\nu}$ —ΑΝ Negation (§ 457 ff.).
 ΝΑ- Possessivartikel (§ 90).
 ΝΑ- Possessivpräfix (§ 94).
 ΝΑ- Verb (§ 273. 278. 287);
 s. auch ΝΟΥ.
 ΝΑ kommen.
 ΝΑ Mitleid haben, sich er-
 barmen cc. $\bar{\nu}$ - (ΝΑ=)
 oder ΖΑ-; subst. Mit-
 leid.
 ΝΕ- Artikel (§ 150).
 -ΝΕ Demonstr. im Nominal-
 satz (§ 422.)
 ΝΕ- Hilfszeitwort (§ 270.
 291. 319 ff. 371. 433).
 ΝΟΥ *m.* (?) Zeit.
 ΝΟΥ gehen, kommen; tonlos
 ΝΑ- (§ 273. 278. 287).
 Qual. ΝΗΥ cc. ΩΑ- zu.
 ΠΕΤΝΗΥ das Zukünftige.
 ΝΟΥΒ *m.* Gold.
 ΝΟΒΕ *m.* Sünde; ΑΤΝΟΒΕ

- sündlos; $\bar{\rho}$ -**ΝΟΒΕ** sündigen cc. **Ε-**; **ΡΕΥ $\bar{\rho}$ -ΝΟΒΕ** sündig, Sünder.
- $\bar{\nu}\bar{\beta}\bar{\lambda}\lambda\alpha$ = außer.
- ΝΗΒΤΕ** *f.* geflochtener Strick.
- $\bar{\nu}\bar{\rho}$ - § 280. 457.
- ΝΑΙ** Demonstr. (§ 95).
- ΝΟΕΙΚ** *m.* Ehebrecher; **ΜΙΝΤΝΟΕΙΚ** Ehebruch.
- ΝΑΙΑΤ** = Heil!
- ΝΚΑ** *m.* Ding, Sache.
- ΝΑΔΚΕ** *f.* Wehen.
- ΝΚΟΤΚ** schlafen. einschlafen, entschlafen.
- $\bar{\nu}\bar{\mu}$ -, **ΝΕΜΑ** = ($\bar{\nu}\bar{\mu}\mu\alpha$) Präposition (§ 382).
- ΝΙΜ** wer? welcher? (§ 97).
- ΝΙΜ** jeder, all (§ 170).
- ΝΟΜΤΕ** *f.* Kraft. Stärke.
- ΝΕΝ-** § 90.
- ΝΟΥΝ** *m.* Ozean, unermessliche Tiefe. Abgrund; Unterwelt.
- ΝΝΕ-** Hilfszeitw. (§ 311).
- ΝΑΝΟΥ** = gut ist (§ 268); **ΠΕΤΝΑΝΟΥ** gut, Gutes.
- ΝΝΑΖΡ $\bar{\nu}$ - ΝΝΑΖΡΑ** = bei, vor; s. auch **ΝΑΖΡ $\bar{\nu}$ -**.
- ΝΕC-** Possessivartikel (§ 90).
- ΝCΑ- ΝCΩ** = Präpos. (§ 388); **ΝCΑ-ΤΟΟΤ $\bar{\nu}$** sofort; **ΝCΑ-ΒΗΛ ΧΕ-** außer daß, wenn nicht.
- ΝCΕ-** § 280.
- ΝΕCΩ** = schön ist (§ 268).
- ΝΤ-** Relativpartikel (§ 504. 511 ff.).
- ΝΤΑ-** Hilfszeitwort (§ 298).
- ΝΤΑ-** § 280.
- ΝΤΕ-** § 167; **ΝΤΑ** = bei (vgl. § 366).
- ΝΤΕ-** Hilfszeitwort (§ 280).
- ΝΟΥΤΕ** *m.* Gott (§ 151).
- ΝΤΟ** du (fem.) § 86.
- ΝΤΟΚ. ΝΤΚ-** du (§ 86. 87).
- ΝΤ $\bar{\nu}$ -**, **ΝΤΟΟΤ** = Präpos. (§ 388).
- ΝΤΕΡΕ-** § 495 ff.
- ΝΤΟC** sie (§ 86).
- ΝΤΩΤ $\bar{\nu}$** ihr (§ 86).
- ΝΤΟΟΥ** sie (§ 86.)

ἄτοϗ er (§ 86).

ἄλγ *m.* Zeit.

ἄλγ sehen cc. ε-; ἄλγ
εβολ sehend werden;
βινναγ *f.* Gesicht.

ἄεγ-Possessivartikel (§90).

ἄηγ s. νογ.

ἄογεω-ἄ- ohne.

ἄωφε-, ἄωω= viel ist
(§ 268).

ἄωπι erschrecken, ver-
jagen.

ἄωτ (III § 219) hart
werden; ἄωτ-ζητ
hartherzig (§ 352), ἄντ-
ἄωτ-ζητ Harther-
zigkeit.

ἄεγ- Possessivartikel
(§ 90).

ἄεεγ *m.* Schiffer.

ἄιγε subst. Atem, Hauch.

ἄογρε *f.* Vorteil, Nutzen;
ἄ-ἄογρε nützlich sein.

ἄεζ *m.* Öl.

ἄογζ *m.* Seil, Strick.

ἄλζβ *m.* Joch.

ἄογζμ (§ 213. 214) retten.

ἄλζρν-, ἄλζρα= bei, vor;
s. ἄνλζρν-.

ἄεζεε (III § 248) er-
wachen.

ἄζητ= vor (§ 384).

ἄζητ= in (§ 385).

ἄλζτε (III § 248) glau-
ben, vertrauen.

ἄλλζε Zahn.

ἄογζε (II § 209) werfen;
ἄογζε εβολ wegwer-
fen, hinauswerfen; Qual.
ἄηη liegen.

ἄοβ groß.

ἄβι- § 448.

ἄοβνβ verspotten; subst.
Spott.

ἄογβε bitter. stumpf
machen.

ο (ογ siehe unter γ).

ο s. ειρε.

οβζε *pl.* Zähne.

οεικ *m.* Brot.

οειω Predigt in ταωε-
οειω predigen.
ον wieder (§ 412).
οσε *m.* Schaden.
οω s. αωλι.

π.

π- Artikel (§ 148).
πα- Possessivart. (§ 90).
πε- Artikel (§ 150).
-πε § 295.
-πε § 422 ff.
πε *f.* Himmel; pl. πηγε
(§ 144); εππε nach oben.
πη jener (§ 96).
πι- Demonstr. (§ 95. 148).
πι Kuß: †-πι küssen.
πογ- Possessivart. (§ 90).
πλι dieser. dieses (§ 95).
πει- dieser (§ 95).
πεκ- Possessivart. (§ 90).
παμβω *n. pr. m.*
πεν- Possessivart. (§ 90).
πωωνε (III § 215) um-
kehren, verwandeln.
παπνογτε *n. pr. m.*

παρaro= § 392.
πωρω (εβολ) aus-
strecken, ausbreiten.
πωρx (εβολ) trennen.
teilen.
πεс- Possessivart. (§ 90).
пансе *n. pr. m.*
ψиc s. ψиτ.
ψиτ, ψиc *m.*, ψиτε *f.*
neun (§ 175).
π̄σταίουγ neunzig (§ 175).
πωτ weglaufen, fliehen;
μᾱπωτ Zufluchtsort.
πεγ- Possessivart. (§ 90).
πεγ- Possessivart. (§ 90).
πωγ Possessivpron. (§ 89).
πωz gelangen, erreichen
cc. ε- oder ωα-; π̄z- zu-
vorkommen. zuerst tun
cc. n̄-.
πωz̄τ niederwerfen, aus-
gießen; παzτ= (recipr.)
sich niederwerfen vor cc.
n̄- (να=); Qual. παz̄τ
zu Füßen liegen.

ΠΑΡΟΥ in ΣΠΑΡΟΥ ἸΜΟ=
hinter (§ 397. 379).

ΠΕΞΕ- ΠΕΞΑ= sprach
(§ 267).

ΠΩΘΕ trennen. spalten.

ΠΟΒΕ *m.* Splitter.

ρ.

ρἡ *m.* Sonne.

ρἰ *f.* Zelle.

ρο *m.* Mund, Tür.; ton-
los ρε-: εῤῥἠ- an die
Tür, an den Eingang,
ζῤῥἠ- am Eingang; mit
Suff. ρωζ.

ρω (postpositiv) selbst,
auch.

ροεῖς wachen, bewachen.

ρικε (IIIae inf. § 225)
neigen, hinneigen.

ρακοτε Alexandria.

ρωκῆζ brennen, ver-
brennen.

ρἡ- s. ρωμε.

ρῖμε (IIIae inf.) weinen.

ρωμε *m.* Mann, Mensch;

ρἡ- § 128; ἡντατρω-
με übermenschliches
Unglück; ῤῡμαο reich.

ρῖμειν *f.* Träne; pl.

ρῖμειοογε (§ 143).

ρομπε *f.* Jahr.

ῤῡραω mild.

ρῖμζε frei.

ραν *m.* Name.

ρῖπε *m.* Tempel.

ρῖρ *m.* Schwein.

ρῖρο *m.* König; pl. ρῖρωογ.

ρῖρητ (besser εῤῡρητ) ver-
sprechen.

ρακτη *m.* morgen.

ρασογ *f.* Traum.

ρωτ wachsen.

ρατ= Fuß; εῤῡρατ= zu
(§ 395); ζαρατ= am
Fuß.

ροογω subst. Sorge.

ραωε (IIIae inf. § 230)
sich freuen.

ρωωε genügen cc. ἡ-
(ἡμοε).

ρεγ- § 127.

POYZE Abend (§159).

PWZT zerschlagen.

C.

CA *m.* Seite, Reihe; **NAΠ-**

CA **̄NZOYN** die innern, häuslichen Angelegenheiten.

CA-, **̄NCA-** § 386. 388; **̄NCA-OYCA** außer der Reihe, besonders; **CA CA NIM** überall.

CA *m.* Schönheit.

CE- § 276.

CE ja.

CE sechzig (§ 175).

CI (IIIae inf. § 234) satt werden cc. **̄N-** (**̄NMO**).

CO Rücken; **†-CO** schonen cc. **F-**.

CW (II § 208) trinken.

CABE verständig, weise.

CBO lernen cc. **F-**.

CBW *f.* Lehre, Unterweisung; **ATCBW** ungebildet.

COBTE (III gem. § 245) bereiten, vorbereiten.

COK ziehen.

CW̄ΛΠ schneiden, (Steine) brechen.

CŌΛC̄Λ (**CŌΛCEΛ**) trösten; subst. Trost.

CMH *f.* Stimme.

CMOY segnen cc. **F-**.

CMOT *m.* Gestalt, Art.

CON *m.* Bruder; *pl.* **CNHY** (§ 141).

CWNE *f.* Schwester.

CW̄NT festsetzen, schaffen; subst. Satzung. Geschöpf.

C̄NTE *f.* s. **CNAΥ**.

C̄NTE *f.* Grund, Basis (§99).

CNAΥ *m.*, **C̄NTE** *f.* zwei (§ 175. 180).

CAAN̄W, **CANOYW** = (Caus. § 253) ernähren.

CNOQ *m.* Blut.

COP *m.* Mal; **̄NOYCOΠ** einmal. **̄NKESCOΠ** abermals; **̄ZIOYCOΠ** zu-

- sammen; **ΝΣΕΠ-СНАΥ** zweimal (§ 180).
СΕΕΠΕ übrigbleiben; subst. die Übrigen, der Rest (§ 232).
спир *m.* Rippe, Seite.
соп̄с (für **соп̄с̄п̄**) bitten.
сωρ̄м verführen.
ср̄ит Ähren lesen.
с̄р̄ѣ (III § 248) Muße haben für, sich beschäftigen mit cc. **Е-**; subst. Muße, Beschäftigung.
сат *m.* Schwanz.
сит *m.* Basilisk.
сате *f.* Feuer, Flamme.
соте *m.* Pfeil.
сто (Caus. § 255) zurückbringen, zurückweisen, verrücken; Qual. **с̄т̄н̄у** **εβολ** verrückt sein.
сто̄и *m.* Geruch, übler Geruch; **с̄†-βωων** Gestank; **ο** **н̄сто̄и** übel riechen.
с̄ω̄т̄м hören cc. **Е-**; **с̄ω̄т̄м** **н̄са-** gehorchen; **ат-с̄ω̄т̄м** **н̄са-** ungehorsam gegen; **δ̄ινс̄ω̄т̄м** Gehör.
с̄т̄м̄т gehorsam.
с̄ω̄т̄п̄ auswählen; subst. auserwählt (§ 336); Qual. vorzüglich, besser sein.
с̄т̄ω̄т zittern.
с̄о̄ӯ sechs (§ 175).
с̄о̄ӯн̄ (III § 242) wissen, kennen, erkennen cc. **н̄-** (**н̄мо̄=**).
с̄о̄ӯт̄н̄ (Caus. § 253) aufrichten, richten; subst. Richtigkeit; Qual. gerade, richtig, gerecht sein.
с̄ω̄ӯε versammeln, sich versammeln.
са̄ω weibliche Brust.
са̄ω *m.* Schlag, Wunde, Geschwür.
с̄ω̄ω schlagen, schmähen, verachten; subst. Verachtung.

CIWF (IIIae inf. § 227)

bitter werden; subst.

Bitterkeit.

CWF *f.* Feld.

CAWQ sieben (§ 175).

CWWQ (III § 217) be-
flecken; subst. Be-
fleckung.

CHQE *f.* Schwert.

COOZE (Caus. § 253); **CA-**
ZW(ω)= **EBOL** sich ent-
fernen von cc. **ἄ-** (**ἄΜΟ**).

CZAI (III § 221) schreiben;
subst. Schrift; Qual.

CHZ (§ 221) geschrieben
sein.

CZIME *f.* Frau.

CAZNE subst. Befehl;
OYEZ-CAZNE befehlen;
subst. Befehl.

CAZOY (Caus. § 253) flu-
chen, verfluchen.

CIBF erstarren; Qual. **CHC**
(§ 208) gelähmt sein.

CBPAZT (Caus. § 200. 253)
ruhig sein; subst. Ruhe.

τ.

τ- Artikel (§ 148).

τΔ- Possessivartikel (§ 90).

τΔ- Possessivpräfix (§ 94).

τΔ- § 280.

-TE Demonstr. § 422.

TE- Artikel (§ 150).

TE- § 276.

†- Demonstr. (§ 95).

†- § 276.

† (**†-**, **τΔΔ-**, Qual. **τO**
§ 228) geben; **† EBOL**
verkaufen; **† cc. ζι-** an-
ziehen.

TOY- Possessivart. (§ 90).

TBA zehntausend (§ 175).

TWWE (III § 215) ver-
gelten; subst. Vergel-
tung.

TBBO (Caus. § 256) reini-
gen; subst. Reinheit.

TBNH Zugtier; *pl.* **TB-**
NOOYE § 143.

†BC *m.* Ferse.

TWBC stechen, stoßen.

TWBZ bissen.

ΤΑΙ Demonstr. (§ 95).
ΤΕΙ- Demonstr. (§ 95).
ΤΩΙ Possessivpron. (§ 89).
ΤΑΙΟ (Caus. § 254. 263)
 ehren; subst. Ehre.
ΤΟΕΙΤ subst. Klage.
ΤΩΚ stärken; **ΤΩΚ Ε-**
ΖΟΥΝ stark bleiben,
 ausharren.
ΤΑΚΟ (Caus. § 254. 255)
 zu Grunde richten, ver-
 nichten; subst. Verder-
 ben; **ΡΕΨΤΑΚΟ** ver-
 gänglich.
ΤΑΛΕ (?) **ΕΖΡΑΙ** auf etw.
 steigen.
ΤΑΛΟ (Caus. § 254) auf-
 steigen lassen, auflegen;
 Qual. hinaufgestiegen
 sein, sich auf etw. befin-
 den cc. **Ε-**; **ΤΑΛΟ ΕΖΡΑΙ**
 hinauflegen (auf den Al-
 tar), (ein Opfer) dar-
 bringen.
ΤΩΛΜ beflecken; **ΑΤ-**
ΤΩΛΜ unbefleckt.

ΤΛΤΛ (IV § 241) tröpfeln.
ΤΑΛΘΟ (Caus. § 257) hei-
 len; subst. Heilung.
ΤΜ- Negation (§ 464 ff.
 482. 487).
ΤΜΕ Name eines Vogels
 („die Wahrheit“).
†ΤΜΕ *m.* Stadt; **ΡΜΝ†ΤΜΕ**
 Städter. Mitbürger
 (§ 128).
ΤΜΗ *f.* Matte, Matratze.
ΤΑΜΟ (Caus. § 256) be-
 lehren, zeigen, erzählen
 cc. **Ε-** der Sache.
ΤΑΜΙΟ (Caus. § 262) schaf-
 fen, bereiten, machen.
ΤΩΜΝΤ (III § 56) treffen,
 begegnen cc. **Ε-**.
ΤΩΜC begraben.
ΤΕΝ- Possessivart. (§ 90).
ΤΕΝ- § 276.
ΤΩΝ wo? (§ 473); **Ν-**
ΤΩΝ wo? **ΕΤΩΝ** wohin?
ΤΕΝΟΥ jetzt; **ΩΑΤΕΝΟΥ**
 bis jetzt; **ΣΙΝ-ΤΕΝΟΥ**
 von jetzt an.

Τ̄ΝΝΟΟΥ (Τ̄ΝΝΕΥ-, Τ̄Ν-
ΝΟΟΥΣ, Qual. Τ̄ΝΝΗΥ)
schicken.

ΤΟΥΝΟC (ΤΟΥΝΕC-, ΤΟΥ-
ΝΟC) erwecken, auf-
wiegeln.

ΤΟΝΤ̄Ν (IV) vergleichen.

Τ̄ΝΖ *m.* Flügel.

†ΠΕ *f.* Geschmack; **ΣΙ-
†ΠΕ** kosten.

ΤΑΠΡΟ *f.* Mund.

ΤΗΡ (§ 173) ganz, all;

ΤΗΡ̄Ϟ *m.* All (§ 123);

ΕΠΤΗΡ̄Ϟ überhaupt.

ΤΡΕ- § 306.

ΤΑΡΕ- § 308.

ΤCΑΒΟ (Caus. § 264)
lehren, zeigen cc. **Ε-** et-
was.

Τ̄CΤΟ (Caus. § 255) zu-
rückbringen, zurück-
weisen, ausstoßen.

ΤΟΟΤ (§ 84) Hand; **ΝCΑ-
ΤΟΟΤ̄Ϟ** sogleich.

ΤΩΤ überzeugen, über-
reden; **ΤΩΤ Ν̄ΖΗΤ** § 394.

Steindorff, Kopt. Gramm.²

ΤΕΤ̄Ν- § 276.

ΤΕΥ- Possessivart. (§ 90).

†ΟΥ fünf (§ 175).

ΤΟΟΥ *m.* Berg.

ΤΑΥΟ (Caus. § 254) sagen,
erzählen (cc. **Ε-** jem.),
rezitieren; **ΤΑΥΟ ΕΒΟΛ**
hervorbringen.

ΤΟΥΩ § 84; **ΠΕΤΖΙΤΟΥ-
ΩϞ** sein Nachbar (§ 529).

ΤΩΟΥΝ (ΤΩΟΥΝ-) auf-
stehen, (sich) aufma-
chen; cc. **ΕΞ̄Ν-** sich
gegen jem. erheben; cc.
ΖΑ- ertragen.

ΤΗΥΤ̄Ν § 85. 195.

ΤΩΩ feststellen, fest-
setzen; subst. Vorsatz.

ΤΑΩΟ (Caus. § 260) ver-
mehren, ausfüllen; **ΤΑ-
ΩΕ-ΟΕΙΩ** predigen.

ΤΕϞ- Possessivart. (§ 90).

ΤΩΖ mischen, verwirren,
erregen.

†ΖΕ (IIIae inf. § 227)
sich betrinken; subst.

- Trunkenheit, übermäßiges Trinken.
- ΤΑΖΟ** (Caus. § 260) stellen, treffen; **ΤΑΖΟ ΕΡΑΤ**= stellen (§ 395).
- ΘΒΒΙΟ** (Caus. § 262) erniedrigen, demütigen; subst. Demut.
- ΤΩΞ̄Μ ΕΖΟΥΝ** anklopfen.
- ΤΩΞ̄C** (§ 214) salben.
- ΤΟΥΞΟ** (Caus. § 259) erretten cc. **Ε**- vor.
- ΤΑΧΡΟ** (Caus. § 260) befestigen; **Ξ̄ΝΟΥΤΑΧΡΟ** fest (§ 338).
- ΤΩΒΕ** (II § 209) pflanzen, anschließen, anfügen.
- ΤΒΛΕΙΟ** (Caus. § 264) für häßlich halten, tadeln, verdammen.
- ΟΥ.**
- ΟΥ**- unbest. Artikel (§ 152).
- ΟΥ** was? (§ 97).
- ΟΥΑ** einer, jemand (§ 175); **ΠΟΥΑ ΠΟΥΑ** jeder ein-
- zeln; **ΠΚΕΟΥΑ** der andere (§ 174); **ΠΟΥΑ** — **ΠΚΕΟΥΑ** der eine — der andere.
- ΟΥΕ** (IIIae inf. § 235) sich entfernen; Qual. entfernt sein cc. **Ν**-(**ΜΜΟ**=) von; **ΕΠΟΥΕ** in die Ferne, weit weg; **Ξ̄ΜΠΟΥΕ** fern.
- ΟΥΩ** aufhören; **ΑΤΟΥΩ** unaufhörlich (§ 130).
- ΟΥΩ** predigen (?).
- ΟΥΩ** in **†-ΟΥΩ** wachsen lassen, sprossen cc. **Ν**-(**ΜΜΟ**=).
- ΟΥΛΑΒ** s. **ΟΥΟΠ**.
- ΟΥΗΗΒ** *m.* Priester.
- ΟΥΒΕ**-, **ΟΥΒΗ**= § 386.
- ΟΥΟΐ** wehe.
- ΟΥΟΐ** *m.* Lauf; **†-ΟΥΟΐ**, **†-ΠΟΥΟΐ** laufen.
- ΟΥΟΕΙΝ** *m.* Licht.
- ΟΥΕΕΙΕΝΙΝ** Ionier, Grieche; **Μ̄ΝΤΟΥΕΕΙΕΝΙΝ** Griechisch (§ 131).
- ΟΥΟΕΙΩ** *m.* (Artikel **ΠΕ**-)

- Zeit; **ΝΟΥΘΕΙΩ**, **ΝΟΥ-ΟΥΘΕΙΩ** einmal (§ 68).
- ΟΥΩΜ** essen, fressen; **ΒΙΝΟΥΩΜ** Essen (§ 132).
- ΟΥΝ-** § 269. 366 ff. 434 ff.; **ΟΥΝΤΕ-**, **ΟΥΝΤΑ=** § 366 ff.
- ΟΥΟΝ** irgend einer; **ΟΥΟΝΝΙΜ** jeder, alle.
- ΟΥΩΝ** *m.* Teil.
- ΟΥΩΝ** öffnen.
- ΟΥΝΟΥ** *f.* Stunde; **ΝΤΕΥ-ΝΟΥ** sofort, sogleich (§ 394).
- ΟΥΝΑΜ** *f.* Rechte (sc. **ΒΙΧ**).
- ΟΥΩΝ̄Σ** offenbaren; **ΟΥΩ-Ν̄Σ ΕΒΟΛ** offenbaren, sich offenbaren, erscheinen; **ΑΤΟΥΩΝ̄Σ ΕΒΟΛ** unsichtbar (§ 130).
- ΟΥΟΠ** (III, Qual. **ΟΥΑΑΒ** § 220) rein, heilig werden.
- ΟΥΗΡ** wie viel? (§ 97).
- ΟΥΡΟΤ** heiter sein, sich freuen; **Σ̄ΝΟΥΟΥΡΟΤ** mit Freuden (§ 338).
- ΟΥΕΡΗΤΕ** *f.* Fuß.
- ΟΥΩΤ** einzig; derselbe (§ 179).
- ΟΥΩΤΒ** überschreiten, übertreffen cc. **Ε-**.
- ΟΥΩΩ** (II § 205) wollen, wünschen; cc. **Ε-** oder **Ν-** und Inf. (§ 342f.); subst. Wille.
- ΟΥΩΗ** *f.* Nacht.
- ΟΥΩΩΒ** antworten.
- ΟΥΩΩC ΕΒΟΛ** verbreitern, erweitern.
- ΟΥΩΩΤ** anbeten cc. **Ν-** (**ΝΑ=**).
- ΟΥΩΩϚ** zerreiben, aufreiben, zertrümmern.
- ΟΥΩΣ** (II § 208) legen, sich setzen, wohnen; Qual. wohnen; **ΟΥΑΣ=** (recipr.) cc. **ΝCΑ-** folgen; **ΟΥΗΣ** cc. **ΝCΑ-** folgen; **ΟΥΕΣ-CΑΣΝΕ** s. **CΑΣΝΕ**.

οΥΕΖ-coi *f.* Dach.
 οΥΩΖ̄Μ wiederholen;
 ̄νοΥΩΖ̄Μ wieder (§394).
 οΥΖορ, οΥΖοορ *m.* Hund;
 Pl. οΥΖωορ (§ 139).
 οΥΧαϊ (III § 221) gesund
 werden; Qual. gesund,
 frei sein cc. Ε- von
 etw.; subst. Gesundheit.

ω.

ωΒ̄ω vergessen; οΒω=
 (recipr.) vergessen cc.
 Ε-; Qual. schlafen; ̄p-
 πωΒ̄ω vergessen (̄p-
 πεφωΒ̄ω ihn v.).
 ωλ ΕΖογν herbeibringen,
 einbringen.
 ωλ̄μ s. jem. annehmen;
 unarmen cc. Ε-.
 ωΜ̄κ verschlingen.
 ωΜ̄C untertauchen.
 ωΝΕ *m.* Stein.
 ωΝ̄ζ leben; subst. Leben;
 βινωΝ̄ζ Leben.

ωΠ zählen, rechnen cc.
 Μ̄Ν- zu etw.
 ωΠ̄τ (ωΤ̄Π) beladen, tra-
 gen, bringen.
 ω̄ρκ schwören.
 ω̄κκ verzögern, verweilen;
 subst. Verzögerung.
 ωω rufen, lesen; ωω
 ΕΒολ ausrufen; ωω
 ΕΖραϊ anrufen cc. Ε-.
 ωζ̄C mähen, ernten.
 ωΣ̄N vernichten.
 ωδ̄τ aufhängen, erdro-
 seln.

ω.

ω̄- (Εω-) können (§ 341);
 ω̄-δομ subst. Kraft;
 ω̄-δ̄μ-δομ können,
 vermögen (§ 341).
 ωα= Hilfszeitwort (§ 301).
 ωα-, ωαρο= Präposition
 (§ 383. 284).
 ωα (IIIae inf., § 230) auf-
 gehen; subst. Fest; μα-
 ̄νωα Osten (§ 133).

ωε *m.* Holz.

ωι (IIIae inf. § 234)

messen; subst. Maß.

ωο tausend (§ 175).

ωΟΥ- würdig, wert (§ 340):

ωΟΥ-ΜΟΥ todeswert;

ΠΩΟΥ-ΤΜΤΑΥΕ-ΠΕΡ-

ΡΑΝ der nicht wert ist,

daß sein Name genannt

wird.

ωΙΒΕ (IIIae inf. § 225 f.)

verändern, verwandeln.

ωΒΗΡ *m.* Freund; ωΒΗΡ

ΜΑΤΟΪ Mitsoldat (s.

§ 163).

ωΙΗΤ *n. l.* Σχῆτις.

ωΙΚΕ (IIIae inf.) graben,

scharren.

ωΚΑΚ in ΣΙ-ωΚΑΚ ΕΒΟΛ

ausrufen, schreien.

ωΚΟΛ *m.* Loch.

ωΩΛΚ nähern.

ωΛΗΛ beten *cc.* ΕΣΝ- für;

subst. Gebet.

ωΩΛΜ riechen; ΟΙΝ-

ωΩΛΜ Geruch (§ 132).

ωΛΑΖ bestürzt werden,

sich fürchten.

ωΗΜ klein, wenig; ωΗΡΕ

ωΗΜ Knabe, Jüngling

(§ 170); ωΗΜ ωΗΜ ganz

klein.

ωΜΜΟ fremd.

ωΟΜΝΤ *m.* ωΟΜΤΕ *f.*

drei (§ 175).

ωΑΝ- § 485.

ωΗΝ *m.* Baum.

ωΝΑ in ΜΝΤΩΝΑ Roh-

heit, Liederlichkeit

(§ 131).

ωΙΝΕ (IIIae inf.) fragen;

cc. ΝCΑ- suchen; ωΙΝΕ

ΝΤΟΟΤ= befragen, sich

erkundigen bei; ωΝ-

ΖΤΗ= Mitleid haben mit

jem. *cc.* ΖΑ-; ΟΜ-ΠΩΙ-

ΝΕ besuchen.

ωΩΝΕ krank sein; subst.

Krankheit; ΠΡΕΡΩ-

ΝΕ der Kranke (§ 127).

ωΩΠ (II § 208) aufnehmen,

empfangen; Qual. ωΗΠ

- angenommen, ange-
nehm sein; $\omega\pi\text{-}\zeta\text{ι}\sigma\epsilon$
leiden, sich mühen;
 $\pi\alpha\rho\epsilon\zeta\omega\pi\tau$ ἀντιλήπ-
τωρ μου (§ 127).
- $\omega\pi\epsilon$ sich schämen; subst.
Scham, Schande; $\chi\text{-}$
 $\omega\pi\epsilon$ sich schämen;
 $\dagger\text{-}\omega\pi\epsilon$ beschämen.
- $\omega\omega\pi\epsilon$ (III § 216, Qual.
 $\omega\omega\omega\pi$) werden, gesche-
hen, sein: cc. $\bar{\nu}$ - ($\bar{\mu}\mu\omega\text{-}$)
jem. zu teil werden, zu-
stoßen; $\mu\alpha\bar{\nu}\omega\omega\pi\epsilon$
Wohnstätte (§ 133).
- $\omega\pi\bar{\nu}\omega\omega\pi$ Augenblick;
 $\zeta\bar{\nu}\omega\gamma\omega\pi\bar{\nu}\omega\omega\pi$ plötz-
lich.
- $\omega\pi\eta\rho\epsilon$ *f.* Wunder; $\bar{\rho}\text{-}$
 $\omega\pi\eta\rho\epsilon$ sich wundern,
erstaunen.
- $\omega\alpha\rho\epsilon\text{-}$ § 301.
- $\omega\epsilon\rho\epsilon$ *f.* Tochter.
- $\omega\eta\rho\epsilon$ *m.* Sohn, Kind.
- $\omega\omega\rho\bar{\pi}$ erster (§ 184; *f.*
auch $\omega\omega\rho\pi\epsilon$); $\chi\text{ι}\text{-}$
 $\bar{\nu}\omega\omega\rho\bar{\pi}$ von Anfang an.
 $\omega\omega\sigma$ *m.* Hirt.
 $\omega\omega\sigma\bar{\mu}$ zornig werden.
 $\omega\omega\omega\tau$ (III § 217, Qual.
 $\omega\lambda\alpha\tau$) bedürfen, er-
mangeln.
- $\omega\tau\alpha\mu$, $\omega\omega\tau\bar{\mu}$ verschlies-
sen; s. auch $\zeta\omega\tau\bar{\mu}$.
- $\omega\alpha\tau\bar{\nu}$ - bis auf.
- $\omega\tau\omega\rho\tau\bar{\rho}$ (V) stören, beun-
ruhigen, in Bestürzung
setzen; subst. Unruhe.
- $\omega\lambda\gamma$ nützlich, tauglich;
 $\bar{\rho}\text{-}\omega\lambda\gamma$ sich gut befin-
den; $\mu\bar{\nu}\eta\tau\omega\lambda\gamma$ Taug-
lichkeit (§ 131).
- $\omega\omega\omega\gamma\epsilon$ Qual. $\omega\omega\gamma\omega\omega\gamma$
trocken sein; $\pi\epsilon\tau\text{-}$
 $\omega\omega\gamma\omega\omega\gamma$ trocken (§ 532).
- $\omega\omega\gamma\omega$ herabströmen.
- $\omega\omega\gamma\epsilon\text{ι}\tau$ Qual. leer, eitel
sein.
- $\omega\omega\omega\epsilon$ es ziemt sich (§ 269).
- $\omega\omega\omega\omega\gamma$ *m.* Flasche, Krug.
 $\omega\omega\gamma\omega\omega\gamma$ rühmen.

ωογῶτ *m.* Luke, Fenster.

ωωϙ zerstören.

ωϙε siebzig (§ 175).

ωαζ *m.* Flamme.

ωαξε (Caus. § 251) reden, erzählen; subst. Wort, Rede; βινωαξε das Reden (§ 132).

ωοxνε (xνογ= § 253) um Rat fragen; subst. Rat.

ϙ.

ϙ- § 276.

ϙει (ϙι, IIIae inf. § 234) tragen, nehmen; ϙι βτοοτ= wegnehmen; ϙι ζα- tragen (§ 381); ϙαι-ρoογω Sorge tragend (§ 354).

ϙντ *m.* Wurm.

ϙωβε springen; ϙοβ= (recipr.) εζογν hinein-springen; ϙοβ= εζραϊ hinaufspringen.

ζ.

ζα-, ζαρο= Präposition (§ 381); ζαβολ ζα- vor (§ 381).

ζαε *m.* letzter; επζαε zuletzt.

ζε *f.* Art, Weise; νοε ν- in der Weise, wie; ντεϊζε in dieser Weise, so; καταθε wie; π-θε tun wie, sich stellen wie.

ζε (IIIae inf. § 235) fallen; cc. ε- finden.

ζη, ζητ= *f.* Vorderteil; ζατεϙζη vor ihm; ζιθη ν- vor, entgegen; ζητ= entgegen (§ 384).

ζη, ζητ= *f.* Leib, Bauch (§ 84); νζητ= s. νν-.

ζι-, ζιωω= Präposition (§ 380); ζιβολ draußen; ζιναϊ ebenso.

ζο, ζρα= (§ 84) *m.* Gesicht, Antlitz; χι-ζραϙ subst. Zerstreuung.

ζω(ω) = selbst (§ 88).

ζωβ *m.* Werk. Arbeit, Sache; pl. ζβηγε (§ 144); \bar{p} -ζωβ handeln, arbeiten cc. ϵ -.

ζβογρ *f.* Linke.

ζβoc Kleid.

ζαι *m.* Gatte.

ζιη *f.* Weg; pl. ζιοογε (§ 143); ζιτεζιη unterwegs.

ζαιβεc *f.* Schatten, Schutz; \bar{p} -ζαιβεc beschatten cc. ϵ -.

ζοϊνε einige; ζοεине... ζενκοογε οί μέν... οί δέ.

ζαιετ *f.* Vorhof.

ζοϊτε *f.* Kleid.

ζακ nüchtern.; \bar{m} ntζακ Nüchternheit (§ 131).

ζωκ *m.* Panzer.

ζηκε arm.

ζωλ fliegen.

\bar{z} λλο *m.* Greis; \bar{z} λλω *f.*

Greisin; \bar{p} - \bar{z} λλω alt werden (von einer Frau).

ζαληт *m.* Vogel; pl. ζαλαατε, ζαλατε (§ 140).

ζλοб (III § 218) süß werden; subst. Süßigkeit.

\bar{z} m- für \bar{z} n- (§ 49).

ζωm treten.

ζμογ *m.* Salz.

\bar{z} mme Steuerruder; \bar{p} - \bar{z} mme steuern. leiten, verwalten.

ζμοoc (III § 200. 248) sitzen.

\bar{z} mζαλ *m.* Diener, Knecht, Sklave.

\bar{z} mx Essig.

\bar{z} n-, \bar{n} ζηт = Präposition (§ 385); εβολ \bar{z} n- aus; ζραι \bar{z} n- in.

ζεν- § 152.

ζογн *m.* Inneres (§ 393);

εζογн hinein (§ 395);

\bar{n} ζογн drinnen; ζι-

ζογн drinnen (§ 397).

ζων befehlen.

ΖΩΝ sich nähern; ΖΩΝ
ΕΖΟΥΝ vorrücken.

ΖΩΝΤ (IVae inf. ΖΝΤ=)
sich nähern.

ΖΗΝΕΕΤΕ *f.* Kloster.

ΖΗΛΑΔΥ *m.* kleine Flasche,
Gefäß.

ΖΗΠ *m.* Recht, Gericht;
†-ΖΗΠ richten cc. Ε-;
ΡΕΥ†-ΖΗΠ Richter
(§ 127).

ΖΟΠΣ es ist notwendig.

ΖΙΡ *m.* Straße.

ΖΩΡ *n. pr. m.*

ΖΡΑ= s. ΖΟ.

ΖΡΕ *f.* Speise.

ΖΡΩ *f.* Ofen.

ΖΡΑΪ *m.* Oberes (§ 393);

ΖΡΑΪ ΖΝ-, ΖΡΑΪ ΝΖΗΤ=
in (§ 385); ΕΖΡΑΪ hinauf
(§ 395).

ΖΡΑΪ *m.* Unteres (§ 393);

ΩΔΖΡΑΪ Ε- bis hinab
zu.

ΖΩΡΠ anfeuchten.

ΖΡΟΥ *m.* Stimme, Ge-

räusch; ΖΡΟΥ-ΜΠΕ
Donner.

ΖΡΟΥ schwer werden,
lasten; ΖΡΟΥ ΝΖΗΤ
ΕΞΝ- langmütig sein
gegen jem. (wörtl. im
Herzen auf jem. lasten);
ΖΑΡΩ-ΖΗΤ geduldig
(§ 352).

ΖΑΡΕΖ behüten, bewah-
ren cc. Ε-, vor etw.

ΖΑΒΟΛ ΖΑ-

ΖΡΟΧΡΧ klappern.

ΖΙΣΕ (IIIae inf.) leiden, sich
mühen; subst. Leiden,
Mühe, Ermüdung; †-
ΖΙΣΕ Leid verursachen,
belästigen cc. Ν- (ΝΔ=).

ΖΑΤ *m.* Silber, Silberling.

ΖΗΤ= s. ΖΗ.

ΖΗΤ. ΖΤΗ= (§ 84) *m.* Herz,
Verstand; ΝΖΗΤ § 394;

ΔΘΗΤ unverständlich
(§ 130); ΜΝΤΔΘΗΤ *f.*

Unverstand, Torheit
(§ 131); ΡΜΝΖΗΤ ver-

- ständig (§ 128); $\bar{m}\bar{n}t$ -
 $\bar{p}\bar{m}\bar{n}\bar{z}h\bar{t}$ Verstand;
 \dagger - $\bar{z}t\bar{h}$ -, \dagger $\bar{n}\bar{z}t\bar{h}$ - auf-
 merken, Acht geben;
 \bar{p} - $\bar{z}t\bar{h}$ - bereuen; $\bar{m}\bar{n}t$ -
 $\bar{p}\bar{e}\bar{q}\bar{p}$ - $\bar{z}t\bar{h}$ - Reue.
- $\bar{z}h\bar{h}t\bar{e}$ s. $\bar{e}i\bar{c}$ -.
- $\bar{z}o\bar{t}\bar{f}$ f. Furcht, Schrecken;
 $\bar{m}\bar{n}t\bar{a}t\bar{z}o\bar{t}\bar{e}$ Furcht-
 losigkeit (§ 130. 131);
 \bar{p} - $\bar{z}o\bar{t}\bar{e}$ Furcht haben,
 sich fürchten cc. $\bar{n}\bar{z}h\bar{t}$ -,
 $\bar{z}h\bar{t}$ - vor; $\bar{m}\bar{n}t\bar{p}\bar{e}\bar{q}\bar{p}$ -
 $\bar{z}o\bar{t}\bar{e}$ Furcht (§ 127. 131);
 o $\bar{n}\bar{z}o\bar{t}\bar{e}$ furchtbar sein;
 \dagger - $\bar{z}o\bar{t}\bar{e}$ furchtbar sein.
- $\bar{z}a\bar{t}\bar{h}$ - s. $\bar{z}a\bar{z}t\bar{h}$ -.
- $\bar{z}o$ ($\bar{e}\bar{z}o$) *m.* Pferd; *pl.*
 $\bar{z}o\bar{w}\bar{o}\bar{p}$ § 139.
- $\bar{z}o\bar{w}\bar{b}$ töten; *subst.* Mord.
- $\bar{z}o\bar{w}\bar{t}\bar{m}$ verschließen; s.
 $\bar{w}\bar{a}\bar{w}\bar{t}\bar{m}$.
- $\bar{z}a\bar{t}\bar{n}$ - s. $\bar{z}a\bar{z}t\bar{n}$ -.
- $\bar{z}i\bar{t}\bar{n}$ -, $\bar{z}i\bar{t}\bar{o}\bar{o}\bar{t}$ - Präpo-
 sition (§ 390. 373);
 $\bar{e}\bar{b}\bar{o}\bar{l}$ $\bar{z}i\bar{t}\bar{n}$ - § 390.
- $\bar{z}o\bar{w}\bar{t}\bar{p}$ untergehen.
- $\bar{z}o\bar{t}\bar{o}\bar{p}$ *m.* Zufall.
- $\bar{z}i\bar{o}\bar{h}$ s. $\bar{z}h$ Vorderseite.
- $\bar{z}i\bar{t}\bar{o}\bar{y}\bar{w}$ - s. $\bar{t}\bar{o}\bar{y}\bar{w}$ -.
- $\bar{z}o\bar{t}\bar{z}\bar{t}$ (IV) untersuchen,
 ausfragen.
- $\bar{z}h\bar{y}$ Nutzen; \dagger - $\bar{z}h\bar{y}$
 nützen; Nutzen, Ge-
 winn ziehen, gewinnen
 cc. \bar{n} - ($\bar{m}\bar{m}\bar{o}$ -) oder \bar{e} -.
- $\bar{z}o\bar{o}\bar{y}$ *m.* (Artikel $\bar{p}\bar{e}$ -)
 Tag; $\bar{m}\bar{p}\bar{o}\bar{o}\bar{y}$ heute;
 $\bar{w}\bar{a}\bar{p}\bar{o}\bar{o}\bar{y}$ bis heute.
- $\bar{z}o\bar{o}\bar{y}$ böse sein; $\bar{p}\bar{e}\bar{\theta}\bar{o}\bar{o}\bar{y}$
 böse (§ 531 f.).
- $\bar{z}o\bar{w}\bar{o}\bar{y}$ regnen; *subst.* Re-
 gen; Flüssigkeit.
- $\bar{z}i\bar{o}\bar{y}\bar{e}$ ($\bar{z}i$ -) werfen, schla-
 gen; $\bar{z}i$ - $\bar{\lambda}\bar{a}$ verleumden;
 $\bar{z}i$ - $\bar{t}\bar{o}\bar{o}\bar{t}$ - Hand aus-
 strecken, anfangen cc.
 \bar{e} -; $\bar{z}i$ - $\bar{n}\bar{h}\bar{b}$ schlafen,
subst. Schlaf; $\bar{p}\bar{e}\bar{q}\bar{z}i$ -
 Worfler ($\bar{\lambda}i\bar{x}\bar{\mu}\bar{\eta}\bar{t}\bar{w}\bar{p}$).
- $\bar{z}o\bar{y}\bar{o}$ *m.* größerer Teil,
 Mehrheit, mehr; \bar{p} -

ζογο überflüssig sein;
ἄζογο mehr, vielmehr,
 dagegen; **ἐπεζογο**
 übermäßig, mehr; **ε-**
ζογε- ερο- mehr als.
ζογρω- (IV) berauben
 cc. **ἄ-** (**ἄμο-**).

***ζογριτ** *m.* Wächter; pl.

ζογρατε § 140.

ζογ *m.* Schlange.

ζωωγ § 412.

ζαζ viel.

ζαζῆν-, ζαζτη- (**ζαῆν-,**
ζατη-) Präpos. § 389.

ζιῆν-, ζιχω- Präpos. § 390.

χ.

χφ- § 400 ff. 162; **εβολ**
χφ- § 407.

χι (IIIae inf. § 234)
 nehmen; **χι εβολ** weg-
 führen; **χι-κβα** Rache
 nehmen an cc. **ἄ-** (**ἄ-**
μο-); **χι-μοειτ ζητ-**
 den Weg weisen, jem.
 führen.

χο *f.* Mauer.

χο (**χο-**) **εβολ** verwenden.

χω (II § 206) sagen, er-
 zählen (vgl. § 364); **χω**
 cc. **ἄ-** (**ἄμο-**) und **ε-**
 (**ερο-**) etwas jemandem
 erzählen.

χοῖ *m.* Schiff.

χαῖε (**χαῖη**) *m.* wüst,
 Wüste; **μαῆχαῖη**
 Wüste.

χοεῖς *m.* Herr; **ῥ-χοεῖς**
ε- Herr sein über.

χωκ vollenden, meist
χωκ εβολ.

χφκας § 408f.

χωῶκ ausbreiten; **χοῶκ**
εβολ ausgebreitet, aus-
 gestreckt sein.

χιν- Präpos. (§ 391);
χιντα- § 498.

χνο (§ 265) fragen cc. **ε-**
 nach etw.; s. auch
ωοχνε.

χνογ- s. **ωοχνε**.

χνογ *m.* Ranzen.

ᾠπ- *f.* Stunde; **ᾠπ-ψιτε**
neunte Stunde.

ἔπο (Caus. § 259) er-
zeugen, gewinnen.

ἔπιό (Caus. § 262) be-
schimpfen; subst. Be-
schimpfung, Schmähung.

ἔωρε stark; **ἔντ-**
ἔωρε Stärke (§ 131).

ἔρο (III § 220) stark
werden; Qual. **ἔοορ**
und **ἔραειτ**, *cc.* **ε-**
stärker sein als, über-
treffen.

ἔρο (**ἔρε-**) anzünden.

ἔρμ zunicken.

ἔρπ anstoßen.

ἔριε (IIIae inf.) erheben,
erhöhen; subst. Höhe;

ἔριε ἔρητ hochmütig
werden (§ 394); **ἔντ-**

ἔρι-ρητ Hochmut
(§ 353. 131).

ἔριτε (**ἔριτε**) Schlange.

ἔρογ (**ἔρογ**, II § 243)
schicken.

ἔρογε stehlen; subst.
Diebstahl.

ἔρω berühren *cc.* **ε-**.

ἔρωμ beflecken; subst.
Befleckung.

ἔραε *m.* Feind.

ἔραω (Qual. § 240) hart,
rauh sein.

ἔριω *n. pr. m.*

ε.

-ε § 411. 77.

εω (II § 202) bleiben,
ausharren; **εω ε-** auf
jem. warten.

εωβ schwach.

εβε (IIIae inf.) schwach
werden; Qual. **εοοβ**
schwach, schlecht sein.

εοίλε (IVae inf. § 247)
anvertrauen; subst.

εοίλη Pfand.

εολ *m.* Lüge.

εωλ sammeln.

εαλε lahm.

εωωλε (III § 215) be-
kleiden, umhüllen.

βλομλμ einwickeln, umschlingen cc. **ε-**.

βωλπ εβολ öffnen, offenbaren; subst. Offenbarung, Gesicht.

βωλχ anhaften; **εγβολχ** **χι-** man hängt an, man ergreift.

βλοβ *m.* Lager, Bett.

βομ *f.* Kraft, Bedeutung, Wunder; **ατβομ** kraftlos, unmöglich (§ 130); **μντατβομ** Schwäche (§ 131); **ογν-βομ** **μμοϚ** er kann; **μν-βομ** **μμοϚ** er kann nicht; **βμ-βομ** Kraft finden, können, vermögen.

βιν- § 132.

βινε (IIIae inf. § 226) finden; **βμ-πwine** besuchen; **βμ-βομ** *s.* **βομ**.

βνον (IIae gem. § 223) weich, zart werden.

βονc Gewalt; **νβονc** gewaltsam (§ 394); **χι νβονc** subst. Gewalt, Unrecht.

βωντ zornig werden, zürnen cc. **ε-**.

βωπε ergreifen; **βινβωπε** Griff (§ 132).

βεπη eilen; subst. Eile.

βωρζ *m.* Nacht.

βερηβ *m.* Jäger.

βορβc *f.* Schlinge, Falle (§ 124).

βοτ *f.* Art, Weise.

βωτζ durchbohren; **βωτζ βωτζ** durchlöchert.

βουγνε Sack (?).

βωϖτ blicken; cc. **ε-** ansehen; **βωϖτ νca=** sehen nach etw.

βαζβζ (IV § 239) knirschen.

βιχ *f.* Hand.

βαχιϚ Ameise.

Verzeichnis der in den Lesestücken vorkommenden griechischen Fremdwörter.

Die Anordnung der Wörter ist rein alphabetisch. Alle Eigen-
namen sind weggelassen.

Α	
ΑΓΑΘΟΣ ΑΓΑΘΟΝ ἀγαθός	ΑΛΛΑ ἀλλά
ΑΓΡΑΦΗ ἀγάπη	ΑΛΛΟΦΥΛΟΣ } ἀλλόφυλος
ΑΓΓΕΛΟΣ ἄγγελος Engel	ΑΛΛΩΦΥΛΟΣ } fremd
ΑΓΟΝΙΖΕ ἀγωνίζεσθαι, cc. Μῆ- mit jem.	ΑΛΟΓΟΝ ἄλογος unver- nünftig
ΑΓΡΙΟΣ ΑΓΡΙΟΝ ἄγριος wild	ΑΝΑΓΚΗ ἀνάγκη
ΑΓΩΝ ἀγών	ΑΝΑΘΥΜΑ ἀνάθυμα ver- flucht
ΑΕΤΟΣ αἰτός Adler	ΑΝΑΣΤΑΣΙΣ ἀνάστασις
ΑΗΡ ἀήρ Luft	ΑΝΑΧΩΡΕΙ ἀναχωρεῖν; cc.
ΑΙΩΝ αἰών Welt	ΕΒΟΛ ἔβ- aus, ἔβ- nach
ΑΚΑΘΑΡΤΟΣ ἀκάθαρτος	ΑΝΑΧΩΡΗΣΙΣ ἀναχώρη- σις
ΑΛΑССΕ ἀλάσσεσθαι sich ändern	ΑΝΙΧΕ ἀνέχειν, cc. ἡ- (ἡμο-) jem. begnadigen
ΑΛΗΘΩΣ ἀληθῶς	

ΑΝΝΩΝΑ *annona* Jahres-
gehalt

ΑΝΟΜΕΙ *ἀνομεῖν*

ΑΝΟΜΟΣ *ἀνομος*

ΑΠΑ *ἀββᾶς* angesehener
Mönch

ΑΠΑΝΤΑ *ἀπαντᾶν*

ΑΠΑΡΧΗ *ἀπαρχή* Erst-
ling; *ἡρῆ ἡ ἀπαρχὴ* Most;
S. 19* = *γεῦμα*
Probe zum Kosten

ΑΠΟ ΣΤΗΘΟΣ *ἀπὸ στή-
θους* auswendig Ge-
lerntes

ΑΠΟΣΤΟΛΟΣ *ἀπόστολος*

ΑΡΑ *ἄρα* Fragewort in
Fragensätzen, die die er-
wartete Antwort nicht
andeuten (§ 476)

ΑΡΙΣΚΕ *ἀρέσκειν*

ΑΡΝΑ *ἀρνέσθαι*

ΑΡΧΕΙ *ἄρχειν* beginnen

ΑΡΧΗ *ἀρχή* Anfang;
Herrschaft

ΑΡΧΗΕΠΙΣΚΟΠΟΣ *ἀρχιε-
πίσκοπος*

ΑΡΧΗΛΗΚΤΗΣ *ἀρχιλη-
στής* Räuberhauptmann

ΑΡΧΙΕΡΕΥΣ *ἀρχιερεύς*

ΑΡΧΩΝ *ἄρχων* Fürst

ΑΣΕΒΗΣ *ἀσεβής* ruchlos

ΑΣΘΕΝΗΣ *ἀσθενής*

ΑΣΚΕΙ *ἀσχεῖν* asketisch
leben

ΑΣΚΗΣΙΣ *ἄσκησις* Askese

ΑΣΠΑΖΕ *ἀσπάζεσθαι*
grüßen, küssen

ΑΥΖΑΝΕ *αὐξάνεσθαι*
wachsen

ΑΦΟΡΜΗ *ἀφορμή* Aus-
gangspunkt, Anlaß

B

ΒΑΚΛΑ *baculum*

ΒΑΡΒΑΡΟΣ *βάρβαρος*

ΒΑΣΑΝΙΖΕ *βασανίζειν*
foltern

ΒΑΣΑΝΟΣ *βάσανος* Folter-
qual

ΒΙΟΣ *βίος* Lebenswandel

ΒΟΗΘΕΙ *βοηθεῖν*, cc. E- je-
mandem helfen

ΒΟΗΘΙΑ βοήθεια
 ΒΟΗΘΟΣ βοηθός
 ΒΟΙΘΕΙ = ΒΟΗΘΕΙ s. d.

Γ

ΓΑΡ γάρ
 ΓΡΑΦΗ γραφή

Δ

ΔΑΙΜΟΝΙΟΝ δαιμόνιον
 (böser) Geist
 ΔΑΙΜΩΝ δαίμων
 ΔΑΙΜΩΝΙΟΝ = ΔΑΙΜΟ-
 ΝΙΟΝ s. d.
 ΔΛΞΙC = ΤΑΞΙC s. d.
 ΔΕ δέ
 ΔΕΜΩΝ = ΔΑΙΜΩΝ s. d.
 ΔΙΑΒΟΛΟC διάβολος
 ΔΙΑΚΟΝΕΙ διακονεῖν
 ΔΙΑΚΟΝΟC διάκονος
 ΔΙΚΑΙΟC δίκαιος
 ΔΙΚΑΙΟCΥΝΗ δικαιοσύνη
 ΔΙΜΩΡΕΙ = ΤΙΜΟΡΕΙ s. d.
 ΔΙΟΙΚΙ διοικεῖν verwalten
 ΔΙCΤΑΖΕ διστάζειν
 zweifeln

ΔΟΚΙΜΑΖΕ δοκιμάζειν
 prüfen
 ΔΡΑΚΩΝ δράκων Schlange
 ΔΡΟΜΟC δρόμος Lebens-
 lauf
 ΔΥΜΟC δῆμος
 ΔΥΡΑΝΟC τύραννος
 ΔΩΡΟΝ δῶρον

Ε

ΕΙΔΩΛΟΝ εἶδωλον Götzen-
 bild
 ΕΙΜΗΤΕΙ } εἰ μή τι
 ΕΙΜΗΤΙ }
 ΕΙΡΗΝΗ εἰρήνη
 ΕΙΤΑ εἶτα
 ΕΚΚΛΗCΙΑ ἐκκλησία
 Kirchengebäude
 ΕΝΕΡΓΙΑ ἐνεργία Tätig-
 keit, Kraft
 ΕΝΖΩΝΗ ἐνζώνη Gürtel
 ΕΝΤΟΛΗ ἐντολή
 ΕΞΟΜΟΛΟΓΕΙ ἐξομολο-
 γεῖν gestehen
 ΕΞΟΥCΙΑ ἐξουσία Gewalt;
 Obrigkeit

ΕΖΩΡΙΖΕ ἐξορίζειν ver-
bannen

ΕΠΕΙΔΗ als; denn

ΕΠΕΝΤΗΔΥC } ἐπενδύτης
ΕΠΕΝΤΥΔΗC } Ober-
ΕΠΕΝΤΥΤΗC } gewand

ΕΠΙΔΗ = ΕΠΕΙΔΗ s. d.

ΕΠΙΘΥΜΙΑ ἐπιθυμία

ΕΠΙΣΚΟΠΟC ἐπίσκοπος

ΕΡΓΑΣΙΑ ἐργασία Gewerbe

ΕΡΗΜΟC ἔρημος leer;
Wüste

ΕCΘΗΤΗΡΙΟΝ αἰσθητή-
ριον Sinneswerkzeug

ΕΤΕΙ ἔτι

ΕΤΙ αἰτεῖν, cc. ἄ- (ἄΜΟ=)
um etwas

ΕΤΙ ἔτι

ΕΥΑΓΓΕΛΙΟΝ εὐαγγέλιον

ΕΥΚΥΡΙΑ εὐκαιρία Ruhe-
pause

ΕΧΜΑΛΩΤΙΖΕ αἰχμαλω-
τίζειν gefangen nehmen

Ζ

ΖΩΟΝ ζῷον Tier

Steindorff, Kopt. Gramm. 2

Θ

ΘΑΛΑΣΣΑ θάλασσα § 160

ΘΕΡΑΠΕΥΕ θεραπεύειν
heilen

ΘΕΩΡΕΙ θεωρεῖν

ΘΙΚΩΝ s. u. ΖΙΚΩΝ

ΘΛΙΒΕ θλίβεσθαι in Not
sein

ΘΛΙΨΙC θλίψιC Not

ΘΟΡΑCΙC s. u. ΖΟΡΑCΙC

ΘΡΟΙ θροεῖν schreien

ΘΡΟΝΟC θρόνος

ΘΥΛΙΚΙΑ s. u. ΖΥΛΙΚΙΑ

ΘΥΠΟΜΟΝΗ s. u. ΖΥΠΟ-
ΜΟΝΗ

ΘΥΡΙΟΝ θύριον

ΘΥCΙΑΖΕ θυσιάζειν opfern

ΘΥCΙΑCΤΗΡΙΟΝ θυσια-
στήριον Altar

Κ

ΚΑΘΑΡΙΖΕ καθαρῖζεσθαι
sich reinigen

ΚΑΘΑΡΟC καθάροC

ΚΑΘΙCΤΑ καθιστάναι ein-
setzen

ΚΑΙ ΓΑΡ καὶ γάρ denn auch	ΚΕΛΕΥΕ κελεύειν
ΚΑΚΟΔΟΞΙΑ κακοδοξία schlechter Ruf, schlechte Gesinnung	ΚΕΤΟΙ καίτοι
ΚΑΚΩΣ κακῶς	ΚΕΦΑΛΙΣ κεφαλὴς Kapitell (einer Säule)
ΚΑΛΧΙΛΩΜΑ καρκίνωμα Krebs (Krankheit)	ΚΛΗΡΙΚΟΣ κληρικός
ΚΑΛΩΣ καλῶς	ΚΛΥΡΙΚΟΣ = κληρικός s. d.
ΚΑΝ ἄν (καὶ ἔάν) wenn	ΚΟΛΑΣΙΣ κόλασις
ΚΑΡΠΟΣ καρπός	ΚΟΛΛΥΚΙΟΝ collegium
ΚΑΣΤΡΙΜΗΘΟΣ ἑγγασ- τρίμυθος Bauchred- nerin, Hexe ^a	ΚΟΛΛΥΘΕ = ΚΟΛΛΥΚΙΟΝ s. d.
ΚΑΤΑ κατά; ΚΑΤΑΟΥΑ- ΠΟΤ je 1 Becher	ΚΟΣΜΙΚΟΣ κοσμικός einer der nicht Mönch ist
ΚΑΤΑΡΓΕΙ καταργεῖν ver- nichten	ΚΟΣΜΟΣ κόσμος
ΚΑΤΑΦΡΟΝΗΣΙΣ κατα- φρόνησις	ΚΡΙΝΕ κρίνειν, cc. ἦ- (ἦμινο=) jemanden
ΚΑΤΑΧΘΟΝΙΟΝ καταχθό- νιος	ΚΤΗΜΑ κτῆμα Besitz; Grundstück
ΚΑΥΜΑ καῦμα Hitze	ΚΥΠΗ cypa Tonne, Tonnen- gewölbe
ΚΕΛΕΒΙΝ πέλεκυς Beil	ΚΥΡΙΑΚΗ κυριακή Sonntag
	ΚΩΛΥΓ κωλύειν
	ΚΩΣΜΙΚΟΣ = ΚΟΣΜΙΚΟΣ s. d.

^a Der Kopte schiebt vor griech. θ häufig ein Ν ein; z. B. ΑΝΘΑΝΑΣΙΟΣ Ἀθανάσιος.

Λ

ΛΑΜΠΑΣ λαμπάς
 ΛΑΟΣ λαός
 ΛΟΙΠΟΝ λοιπόν dann
 ΛΥΠΕΙ λυπεῖσθαι
 ΛΥΣΤΗΣ ληστής Räuber

Μ

ΜΑΓΙΑ μαγία
 ΜΑΓΟΣ μάγος
 ΜΑΘΗΤΗΣ μαθητής
 ΜΑΚΑΡΙΟΣ μακαρία
 μακάριος
 ΜΑΡΤΥΡΙΟΝ μαρτύριον
 ΜΑΡΤΥΡΟΣ μάρτυς
 ΜΑΣΤΙΓΪΣ μάστιξ
 ΜΕΛΕΤΑ μελετᾶν erwä-
 gen
 ΜΕΛΙΟΓΡΑΦΟΣ μελογρά-
 φος Liederdichter
 ΜΕΝ μέν
 ΜΕΡΙΣ μερίς Anteil
 ΜΕΡΟΣ μέρος
 ΜΕΤΑΝΟΙ μετανοεῖν
 beichten

ΜΕΤΑΝΟΙΑ μετάνοια
 Beichte
 ΜΗ μή (Fragewort § 477)
 ΜΗΠΟΤΕ μήποτε damit
 nicht
 ΜΙΛΙΟΝ μίλιον Meile
 ΜΟΡΙΣ μόγισ kaum
 ΜΟΝΑΧΟΣ μοναχός
 ΜΟΝΟΓΕΝΗΣ μονογενής
 einziges Kind
 ΜΟΝΟΝ : ΟΥ ΜΟΝΟΝ —
 ἀλλὰ οὐ μόνον — ἀλλά
 ΜΥΣΤΗΡΙΟΝ μυστήριον
 Sakrament

Ν

ΝΗΣΤΕΥΕ νηστεύειν
 fasten
 ΝΟΜΟΣ νόμος
 ΝΤΟΛΗ = ΕΝΤΟΛΗ s. d.

Ξ

ΞΕΝΙΚΟΣ ξενικός

Ο

ΟΙΚΟΥΜΕΝΗ οἰκουμένη
 Welt

οργη ὄργή
 ορδινον ὄρδινος (ordo)
 Reihe
 ορφανος ὄρφανός Wai-
 senkind
 ου οὐ (in ου μονον —
 αλλα)
 ουδε οὐδέ; ουδε—ουδε
 οὔτε—οὔτε
 ουκογν οὔχουν also
 nicht

π

παγανος paganus Heide
 παιδεγε παιδεύειν
 παλιν πάλιν
 παλλατιον palatium
 Palast
 παντως πάντως
 παρα παρά mehr als
 παραβα παραβαίνειν
 παραγε παράγειν vor-
 übergehen (auch Ersatz
 für griechisches παρέρ-
 χεσθαι, das der Kopte
 nicht kennt)

παραγγελε παραγγέλ-
 λειν
 παραδιδογ παραδιδόναι
 παραδικος παράδεισος
 Lustgarten
 παρακαλει παρακαλεῖν
 auffordern, zureden
 παρακαλι = παρακα-
 λει s. d.
 παρανομει παρανομεῖν
 παρανομος παράνομος
 παρθενος παρθένος As-
 ketin, Asket
 παρριστα παριστάται
 πεθητης ἐπιθέτης Be-
 trüger
 περιεακε περιάγειν um-
 hergehen
 περιεργος περιεργος ge-
 schäftig
 πετρα πέτρα
 πιθε πείθεσθαι, seltener
 πείθειν
 πιθητης = πεθητης s. d.
 πιασμος πειρασμός
 πιστεγε πιστεύειν, cc. E-

ΠΙΣΤΙΣ πίστις
 ΠΛΑΝΑ πλανᾶν; cc. Π-
 (ΜΜΟΞ)
 ΠΛΑΝΗ πλάνη
 ΠΛΑΝΗ = ΠΛΑΝΑ (ver-
 schrieben?) s. d.
 ΠΛΑΝΟΣ πλάνος Verführer
 ΠΛΑΣΜΑ πλάσμα Ge-
 schöpf
 ΠΛΗΝ πλήν aber
 ΠΝΑ πνεῦμα
 ΠΝΕΥΜΑΤΙΚΟΝ πνευμα-
 τικός
 ΠΟΛΕΜΟΣ πόλεμος
 ΠΟΛΙΣ πόλις
 ΠΟΛΥΜΕΙ πολεμεῖν
 ΠΟΛΥΜΟΣ = ΠΟΛΕΜΟΣ s. d.
 ΠΟΝΗΡΙΑ πονηρία
 ΠΟΝΗΡΟΣ πονηρός;
 ΠΠΟΝΗΡΟΣ der Teufel
 ΠΟΡΝΗ πόρνη Hure
 ΠΟΡΝΙΑ πορνεία
 ΠΡΑΙΤΩΡΙΟΝ praetorium
 Kaserne

ΠΡΑΞΙΣ πράξις
 ΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΣ πρεσβύ-
 τερος Priester
 ΠΡΟΚΟΠΤΕΙ προκόπτε-
 σθαι vorwärts kommen
 ΠΡΟΣ πρόσ; außerdem;
 ΠΡΟΣΟΓΟΥΕΙΩ πρόσ-
 καιρος zeitlich, irdisch
 ΠΡΟΣΦΟΡΑ προσφορά
 Abendmahlselemente
 ΠΡΟΦΗΤΗΣ προφήτης
 ΠΡΟΖΑΙΡΕΣΙΣ προαίρεσις
 Vorsatz, Entschluß
 ΠΡΩΑΣΤΙΟΝ προάστειον
 Vorstadt
 ΠΡΩΧΩΡΙ προχωρεῖν fort-
 schreiten
 ΠΥΓΓΗ πηγή
 ΠΥΛΗ πύλη

C

ΣΑΒΒΑΤΟΝ σάββατον Sab-
 bath^a, Woche

^a In der ägyptischen Kirche wurde auch der Sonnabend als Feiertag gehalten S. 11*.

ΚΑΙΔΙΟΝ σαΐτιον (kleines Weinmaß)
ΣΚΑΝΔΑΛΙΖΕ σκανδαλί-
 ζεσθαι Anstoß nehmen,
 ε- an jemandem
ΣΚΕΟC σκεῦος
ΣΚΕΥΗ Plural von ΣΚΕΟC
 s. d.
ΣΚΗΝΗ σκηνή Zelt
ΣΚΥΛΛΕΙ σκύλλειν sich
 bemühen
ΣΟΦΙΑ σοφία
ΣΟΦΟC σοφός
ΣΠΟΥΔΗ σπουδή
ΣΤΙΧΟC στίχος Vers
ΣΤΡΑΤΥΛΑΤΗC στατη-
 λάτης Heerführer
ΣΤΥΛΛΟC στῦλος
 Säule
ΣΥΜΑΝΕ σημαίνειν
ΣΥΝΑΞΙC σύναξις Gottes-
 dienst
ΣΥΝΤΕΛΙΑ συντέλεια
 Vollendung, Ende
ΣΥΝΧΩΡΕΙ συγχωρεῖν er-
 lauben

ΣΦΡΑΓΙΖΕ σφραγίζειν ein
 Kreuz schlagen
ΣΧΗΜΑ σχῆμα Gestalt
ΣΧΥΜΑ = ΣΧΗΜΑ s. d.
ΣΩΜΑ σῶμα
ΣΩΤΗΡ σωτήρ
ΣΤΥΧΑΡΙΟΝ στιχάριον
 Priesterkleid
ΣΤΥΧΟC = ΣΤΙΧΟC s. d.

Τ

ΤΑΛΑΙΠΩΡΟC ταλαίπω-
 ροC unselig
ΤΑΞΙC τάξις Gefolge
ΤΑΡΤΑΡΟC τάρταροC
ΤΑΧΑ τάχα vielleicht
ΤΕΛΕΙΟC τέλειοC
ΤΕΛΙΟC = ΤΕΛΕΙΟC s. d.
ΤΗΚΗΜΑ διήγημα Er-
 zählung
ΤΙΜΟΡΕΙ τιμωρεῖν be-
 strafen, cc. ἦ- (ἦΜΟ=)
 jem.
ΤΟΛΜΑ τολμᾶν
ΤΟΛΟΜΑ = ΤΟΛΜΑ s. d.
ΤΟΠΟC τόποC

ΤΟΤΕ τότε da
 ΤΡΑΠΥΖΑ τράπεζα
 ΤΡΟΦΗ τροφή
 ΤΡΥΦΗ τρυφή Üppigkeit

Φ

ΦΑΡΜΑΓΟΣ φαρμακός
 Giftmischer

ΦΙΛΟΣΟΦΕΙ φιλοσοφεῖν
 sich überlegen

ΦΟΝΕΥC φονεύς

ΦΟΝΗ φωνή

ΦΟΡΕΙ φορεῖν tragen

ΦΥΛΗ φυλή Volksstamm

ΦΥCΙC φύσις

ΦΥΘΙ φεῦ γε? φύσις

Χ

ΧΗΡΑ χήρα Witwe

ΧΟΡΤΟC χόρτος Gras, Heu

ΧΡΗΜΑ χρήμα Geld

ΧΩΡΙC χωρίς (= ἐκτός)

Ψ

ΨΑΛΛΕΙ ψάλλειν Psalmen
 singen

ΨΑΛΜΟC ψαλμός
 ΨΥΧΗ ψυχή; Plural ΨΥ-
 ΧΟΟΥC (§ 143)

Ω

ω ὦ

Ξ

ΞΑΓΙΟC ἄγιος

ΞΑΛΑCΑ s. u. ΘΑΛΑCΑ

ΞΒΔΩΜΑC ἑβδομάς Woche

ΞΕΒΡΙΖΕ ὑβρίζειν

ΞΕΘΝΟC ἔθνος (Plural)

Heiden

ΞΕΘΟC ἔθος Sitte

ΞΕΛΟC ἔλος Sumpf

ΞΕΛΠΙC ἐλπίς

ΞΕΝΑΤΙΟΝ ἕνατον sc. στή-
 μειον (Meilenstein)

ΞΕΡΜΕΝΕΥΤΗC ἐρμηνευ-
 τής Dolmetscher (ἐρμη-
 νεύς den Kopten un-
 bekannt)

ΞΗΓΕΜΩΝ ἡγεμών Pro-
 vinzialstatthalter

ΞΙΚΩΝ εἰκών

<p> ζολως ὅλως überhaupt ζομολογει ὁμολογεῖν bekennen ζοπλον ὄπλον ζορασις ὄρασις Vision ζραιτικός αἰρετικός ζυδονη ἡδονή ζυλικία ἡλικία ζυπερετει ὕπηρετεῖν ζυπερετι = ζυπερε- τει s. d. </p>	<p> ΖΥΠΟΜΟΝΗ ὑπομονή Ge- duld ΖΩΜΑΙΟΣ ὁμοίως ζωc ὡς ζωcτε ὥστε § 283 † †ατρεπει διατρέπει in Verlegenheit bringen †τιωρια τιμωρία Strafe </p>
--	---

Verbesserungen.

S. 16 Z. 8 v. u. lies (B. **Ϛ**) statt (B. **χ**).

S. 26 Z. 2 v. o. lies **hérj'et*.

S. 82 Z. 4 v. o. setze am linken Rande die §-Zahl **169** ein.

Brockelmann, Prof. Dr. C.,

Lexicon Syriacum praefatus est Th. Nöldeke
Lex. 8^o. VIII, 512 Seiten. Mk. 28.—, in Halbfrz.
geb. Mk. 30.—.

„— Mit der ganzen Anordnung und Methode des Lex. kann man sich durchaus einverstanden erklären. Es ist nur ein Vorteil hinsichtlich der Übersichtlichkeit, dass alle Eigennamen und alle fremdsprachigen Elemente, die in der Lit. ausdrücklich als solche erscheinen, ausgeschieden sind. Ebenso ist es zu billigen, dass die abgeleiteten Formen, die nicht den Wert eines selbständigen Worts haben, unter Hinweis auf die in Betracht kommenden §§ der Grammatik Nöldekes nicht besonders aufgeführt werden. Andererseits ist es sehr dankenswert, dass durch reichliche Verweise bei jedem Worte auf alles das aufmerksam gemacht wird, was massgebende Fachgelehrte zu seiner Erklärung oder Ableitung mitgeteilt haben, so dass man jederzeit die Möglichkeit hat, sich leicht das gesamte Material zu vergegenwärtigen. Auch die Ausstattung ist lobenswert etc. etc.“

[Prof. Dr. V. Ryssel im Lit. Zentralbl.]

„It was, therefore, left to a zealous student like Dr. Br. to fill a *lacuna* which has long been distinctly felt, and he has acquitted himself in his task in a fashion that should earn him the thanks of everybody interested in this branch of philology etc.“

[Languages.]

„Eine hochwillkommene Gabe ist das Lex. Syr. von Br., zunächst für alle die sich am Payne-S. todmüde gewälzt haben, als ein bequemerer Hilfsmittel bei der Lektüre, dann aber auch für jeden, der Syrisch treibt, durch seinen sorgfältigen u. klaren Überblick über den gesamten Sprachschatz des Syrischen etc.“

[Theol. Jahresbericht.]

„— Es fallen einem sofort die knappe Form, die Klarheit der Ausdrucksweise und die nirgends fehlende genaue Angabe der Beweisstellen in die Augen; gewonnen durch ausgiebige Lektüre . . . Dazu kommt noch ein lat.-syr. Index. Zum Überflufs hat Prof. P. Jensen für eine Anzahl babyl.-assy. Parallelen gesorgt, wodurch man sich von der richtigen Lesung zweifelhafter Worte versichern kann.

So macht also auch dies höchst verdienstvolle Wörterbuch, wie zu erwarten stand, die eigene Untersuchung nicht überflüssig. Möge es in vieler Hände gelangen, und mit Verständnis gebraucht, sich mehr und mehr als eine feste Stütze erweisen für Philologen — und Theologen.“

[Prof. J. P. N. Land im Museum.]

„— A great boon is conferred on students of Syriac by the publication of this Lexicon, prepared by hands so competent as those of Dr. Brockelmann. A manual dictionary of that important tongue has long been a felt want, and judging by the first part of this new Lexicon, which is now before us, we should say that that want is to be splendidly supplied. The work is handsome in form, admirably printed, convenient in size and arrangement, and moderate in price. . . . It is vastly superior to anything else within reach. . . . Nothing is spared to ensure that the book shall serve all the purposes of a reliable, adequate, and convenient dictionary. It is certain to take its place at once as the best of its kind.“

[The Critical Review.]

Muss-Arnolt, Prof. Dr. W.,

A concise Dictionary of the Assyrian Language. Auch unter dem Titel:

Assyrisch-Englisch-Deutsches Handwörterbuch. Lex. 8°. XIV, IV, 1202 Seiten. 2 Bände Mk. 95.—. In 2 Halbfranzbänden Mk. 100.—.

„The dictionary has become an *indispensable compendium of the attained results and current discussions in the field of Assyrian lexicographical research.*“

[Prof. John D. Davis in *The Princeton Theological Review.*]

„— *the work is a most commendable one, and exceedingly useful on account of the merit mentioned above, namely, the number of opinions that it gives as to the meanings of words.*“

[*Journal of the Royal Asiatic Society.*]

„— On y trouve un grand nombre d'articles nouveaux et additions aux articles déjà traités dans le dictionnaire de Delitzsch, M A renvoie pour chaque mot, et avec une information très sûre, aux travaux de ses prédécesseurs, ce qui est particulièrement utile pour une langue encore mal connue et où il faut à tout moment pouvoir contrôler les hypothèses qui paraissent les plus solidement assises. *Ce dictionnaire sera donc — l'instrument indispensable à tous les chercheurs etc.*“

[*Journal Asiatique.*]

„— the entries in Dr. Muss-Arnolt's dictionary contain full bibliographical notices of the discussions which have settled the meanings of words, and, where any meaning is still in doubt, he has furnished the reader with a full list (with references) of the renderings that have been provisionally assigned to it. *This is the only scientific plan for a dictionary of a language which is still only partially known,* and to which new words are continually being added and new meanings as frequently assigned. — — On the other hand, since Dr. Muss-Arnolt's work is a reliable guide to previously published lexicographical literature, its value in this respect will be as great twenty years hence as it is to-day etc.“

[*Luzac's Orient. List.*]

„En somme, ce dictionnaire est un très utile instrument de travail et un précieux répertoire. Le soin scrupuleux avec lequel l'auteur cite les diverses opinions, même contradictoires, dont l'interprétation d'un même terme a pu être l'objet, ne saurait être trop approuvé, le lecteur a ainsi les pièces mêmes du procès sous les yeux et peut prendre parti par lui-même etc.“

[Thureau-Dangin in *Revue critique.*]

Keilinschriftliche Bibliothek. Sammlung von assyrischen und babylonischen Texten herausg. von **Eberhard Schrader.**

- I. Band: *Historische Texte des altassyrischen Reiches* . . . M. 9.—
 - II. „ *Histor. Texte des neuassyrischen Reiches* . . . „ 12.—
 - III. „ 1. Hälfte: *Histor. Texte altbabyl. Herrscher* . . . „ 8.—
 - III „ 2. „ *Histor. Texte des Neubabyl. Reiches* . . . „ 6.—
 - IV. „ *Texte jurist. u. geschäftl. Inhalts* . . . „ 13.—
 - V. „ *Die Tontafeln von Tell-el Amarna* . . . „ 20.—
 - VI. „ 1. Teil: *Assyr.-babyl. Mythen u. Epen* . . . „ 30.—
- Der 2. Teil des VI. Bandes, *eine Auswahl der wichtigsten assyrisch-babyl. religiösen Texte enthaltend*, befindet sich in Vorbereitung.

Schrader, Dr. Eb., Assyrisches Syllabar für den Gebrauch in Vorlesungen zusammengestellt. Mit den Jagdinschriften Asurbanipals in Anlage. Zweite Ausgabe. 4°. 8 Seiten und 1 Tafel M. 2.—

Praetorius, Dr. F., Prof. a. d. Univ. Halle. **Über die Herkunft der hebräischen Accente.** In Schwarz- und Rotdruck. gr. 8°. VI, 54 Seiten. M. 4.—

— **Die Übernahme der früh-mittelgriechischen Neumen durch die Juden.** Ein Nachwort zu meiner Schrift über die Herkunft der hebräischen Accente. gr. 8°. 22 Seiten. M. 1.50.

— **Das Targum zu Josua** in jemenischer Überlieferung. gr. 8°. VI, 48 Seiten. M. 3.—

— **Das Targum zum Buch der Richter** in jemenischer Überlieferung. gr. 8°. VI, 62 Seiten. M. 4.—

— **Über den Ursprung des kanaanäischen Alphabets.** kl. 4°. 21 Seiten. M. 1.60.

Jahn, Dr. G., Univ.-Prof. Sibawaihi's Buch über die Grammatik. Nach der Ausgabe von H. Dérenbourg und dem Kommentar des Sirāfi übersetzt und erklärt und mit Auszügen aus Sirāfi und anderen Kommentaren versehen. 2 Bände in 3 Teilen. Lex. 8°. XI, 388, 302; XVI 903, 552 Seiten. M. 120.—

Ahlwardt, W., Geh. Regierungsrat, Prof. a. d. Univ. Greifswald. **Sammlungen alter arabischer Dichter.**

- I. Band: *Elaçma'ijjät nebst einigen Sprachqaçiden*. M. 12.—
- II. „ *Die Diwāne der Reçezdichter El'ağğāğ u. Ezzafajān* . . . „ 12.—
- III. „ *Der Diwān des Reçezdichters Rūba ben El'ağğāğ* . . . „ 20.—

Als Ergänzung hierzu ist erschienen:

— **Diwān des Reçezdichters Rūba ben El'ağğāğ.** Aus dem Arabischen metrisch übersetzt. gr. 8°. 252 Seiten. M. 8.—

Rothstein, Dr. G., Oberlehrer. **Die Dynastie der Lahmidin in al-Hira.** Ein Versuch zur arabisch-persischen Geschichte zur Zeit der Sasaniden. gr. 8°. VII, 152 Seiten. M. 4.50.

- König, Dr. Ed.,** Prof. a. d. Univ. Bonn. **Fünf neue arabische Landschaftsnamen im Alten Testament.** Mit einem Exkurs über die Paradiesesfrage. gr. 8°. 78 Seiten. M. 3.—
- **Hebräisch und Semitisch.** Prolegomena u. Grundlinien e. Geschichte der sem. Sprachen. Nebst einem Exkurs über die vorjosuan. Sprache Israels u. d. Pentateuchquelle PC. gr. 8°. VIII, 126 S. M. 4.—
- Schultheß, Dr. F.,** Prof. an der Univ. Göttingen. **Homonyme Wurzeln im Syrischen.** Ein Beitrag zur semitischen Lexicographie. gr. 8.^o XIII, 104 Seiten. M. 4.—
- Bousset, D. W.,** Prof. a. d. Univ. in Göttingen. **Die Religion des Judentums** im neutestamentlichen Zeitalter. Zweite, vollständig neubearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8°. XV, 618 Seiten. M. 12.—, geb. M. 13.50.
- **Die jüdische Apokalyptik,** ihre religionsgeschichtliche Herkunft und ihre Bedeutung für das Neue Testament. gr. 8°. 67 Seiten. M. 1.—
- **Volksfrömmigkeit und Schriftgelehrtentum.** Antwort auf Herrn Felix Perles' Kritik meiner „Religion des Judentums im NT. Zeitalter“. gr. 8°. 46 Seiten. M. —.80.
- Rothstein, Dr. J. W.,** Prof. a. d. Univ. Halle. **Die Genealogie des Königs Jojachin und seiner Nachkommen** in geschichtl. Bedeutg. (I. Chron. 3, 17—24.) Eine kritische Studie zur jüd. Geschichte u. Literatur. gr. 8°. VIII, 162 Seiten. M. 5.—
- Driver, D.D. S. R.,** Prof. a. d. Univ. in Oxford. **Einleitung in die Literatur des Alten Testaments.** Nach der fünften engl. Ausgabe herausg. von Dr. J. W. Rothstein, Prof. a. d. Univ. Halle. gr. 8°. XXIV, 620 Seiten. M. 10.—. in Halbfrz. geb. M. 12.—
- Buhl, Dr. Frants,** Prof. a. d. Univ. Kopenhagen. **Die sozialen Verhältnisse der Israeliten.** gr. 8°. VI, 130 Seiten. M. 2.—
- Schrader, Dr. Eb.,** **Die Keilinschriften und das Alte Testament.** Dritte Auflage, neu bearbeitet von Dr. H. Zimmern und Dr. H. Winckler. [Vollständig vergriffen.] An Stelle einer vierten Neubearbeitung wird erscheinen u. befindet sich in Vorbereitung:
- Keilinschriften und Bibel.** I. Teil: *Religion und Weltbild* von H. Zimmern, Prof. a. d. Univ. Leipzig. II. Teil: *Geschichte und Geographie* von H. Winckler, Prof. a. d. Univ. Berlin. III. Teil (Supplement): *Texte in Übersetzung.*
- Zimmern, Dr. H.,** Prof. a. d. Univ. Leipzig. **Keilinschriften und Bibel** nach ihrem religionsgeschichtlichen Zusammenhang. Ein Leitfadens zur Orientierung im sog. Babel-Bibel-Streit mit Einbeziehung auch der neutest. Probleme. gr. 8°. 54 Seiten. Mit 9 Illustrationen. M. 1.—

Nunmehr liegt vollständig vor:

GRUNDRISS
DER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER SEMITISCHEN SPRACHEN

VON
CARL BROCKELMANN.

In zwei Bänden.

I. Band: Laut- und Formenlehre.

Gr. 8°. XVI, 665 Seiten. Mk. 32.—, in Halbfzbd. Mk. 34.50.

Aus der Vorrede.

Der vergleichenden Betrachtung der semitischen Sprachen hat man nicht selten durch den Hinweis auf ihre allzu nahe Verwandtschaft die Aussicht auf Erfolg absprechen zu müssen geglaubt. Diese aber würde nur dem Versuche, eine semitische Ursprache zu rekonstruieren und diese bis in ihre letzten Fasern hinein zu zergliedern und zu erklären, Schwierigkeiten bereiten. Aber solchen Phantomen jagen ernsthafte Forscher heute kaum mehr nach. Die Entwicklung und der Werdegang der einzelnen historischen Sprachen sind es, die uns interessieren. Da uns für keine einzelne Sprache ein so reiches Material bekannt ist, daß wir sie aus diesem allein genügend verstehen könnten, so müssen wir bei jedem einzelnen Problem alle ihre Verwandten vergleichen. Die jüngsten Entwicklungsstufen können dabei unbedenklich zur Erläuterung der älteren Sprachschichten herangezogen werden, da die Gesetze sprachlicher Entwicklung, wie allgemein zugestanden wird, in den unserer Forschung überhaupt zugänglichen Perioden dieselben geblieben sind.

Der Lösung der zahlreichen auf diesem Gebiet noch offenen Fragen den Weg zu bahnen ist der vorliegende Grundriß bestimmt. Er soll und kann natürlich kein Handbuch sein, das

auf alle diese Fragen eine fertige Antwort böte. Es soll vielmehr nur ein möglichst das gesamte z. Z. erreichbare Tatsachenmaterial umfassendes System aufgestellt werden, bei dem eine, wie ich hoffe, nicht unerhebliche Reihe neuer Probleme sich ergibt. Die Arbeiten früherer Forscher sind dabei so eingehend wie möglich, berücksichtigt. Sollte ich trotz aller darauf verwendeten Zeit diese oder jene Äußerung übersehen haben, so verzichte ich natürlich auf jeden Prioritätsanspruch. Freilich sollen meine Literaturangaben nicht etwa eine vollständige Geschichte jedes einzelnen Problems darstellen, und jede m. E. verfehlte Etymologie oder Formerklärung zu buchen, habe ich nicht als meine Aufgabe betrachtet. Wohl aber habe ich jeden mir richtig scheinenden Gedanken zu verwerten gesucht

Neben den altsemitischen Literatursprachen, deren Geschichte aufzuhellen mein erstes Ziel war, habe ich so umfassend, wie es mir hier möglich war, auch die neueren Dialekte zum Vergleich herangezogen. Für das Mehri und Soqotri aber glaubte ich von einer Benutzung der im Erscheinen begriffenen Texte D. H. Müller's absehen zu müssen, einerseits um den grammatischen Untersuchungen des hochverdienten Pioniers der süd-arabischen Linguistik nicht vorzugreifen, andererseits, um nicht durch Verwertung noch unabgeschlossener Materialien der drohenden Gefahr des Irrtums zu verfallen. Die Umschrift moderner Dialekte habe ich, so weit es ging, einheitlich gestaltet, nur die Schreibung Pedro's de Alcalá und die der maltesischen Quellen habe ich unverändert übernommen.

Jede Einteilung des grammatischen Stoffes, dessen Elemente im Leben der Sprache stets ein unteilbares Ganzes bilden, ist bekanntlich willkürlich. Dieser erste Band umfaßt Laut- und Formenlehre, und aus rein buchtechnischen Gründen habe ich in der letzteren nur Bau und Entwicklung der Formen dargestellt, während die Geschichte ihres Gebrauchs im wesentlichen mit der Lehre vom Satze zusammengefaßt werden wird. Die diesem Bande beigegebenen Wörterverzeichnisse enthalten, da ich mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum auf Vollständigkeit verzichten mußte, nur die Wörter, von denen ich annahm, daß sie nicht ohne weiteres mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses an ihrem Platze sich würden auffinden lassen.

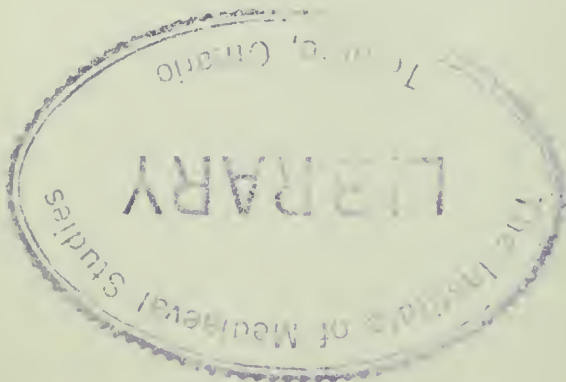
Für den zweiten Band, der die Syntax darstellen soll, ist das Material gesammelt und zum Teil, soweit ich es anfangs schon in diesem Bande vorzulegen beabsichtigte, auch schon ausgearbeitet. Der zweite Band wird also dem ersten so bald wie möglich, voraussichtlich im Frühjahr 1910 nachfolgen.

Bestellungen auf das vorstehende Werk werden von allen grösseren Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes angenommen.









12083

Steindorff - Koptische grammatik. .

PONTIFICAL INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
59 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA

12083

